



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

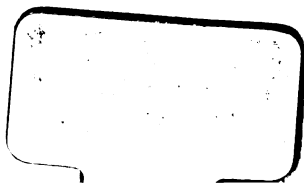
Über Google Buchsuche

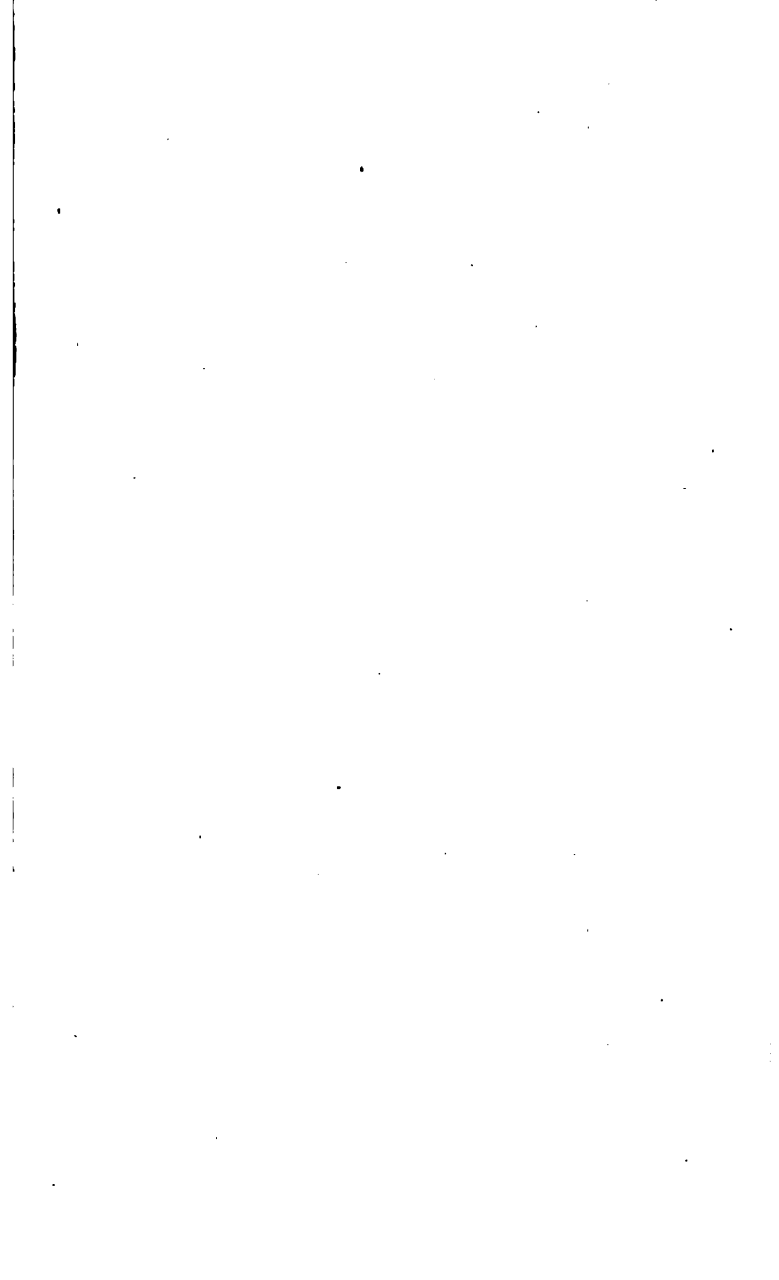
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



~~EB 48 A. 9~~

REP. G. 3358





DEUTSCHE DICHTUNGEN
DES
MITTELALTERS.

MIT WORT- UND SACHERKLÄRUNGEN.

HERAUSGEGEBEN

VON

KARL BARTSCH.

VIERTER BAND.

HELIAND.



LEIPZIG:
F. A. BROCKHAUS.

—
1876.

HELIAND.

HERAUSGEGEBEN

VON

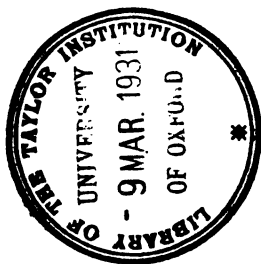
HEINRICH RÜCKERT.



LEIPZIG:

F. A. BROCKHAUS.

—
1876.



EINLEITUNG.

Der jetzt allgemein gebrauchte Name «Heliand» beruht nicht auf einer urkundlichen Ueberlieferung, sondern auf einem glücklichen Wurf des ersten Herausgebers dieses Gedichtes, Andreas Schmeller's, jenes unvergeßlichen Mannes, der neben Jacob Grimm das größte und beste für unsere deutsche Sprachforschung und Alterthumskunde gethan hat. Seine Textausgabe ist 1830, das Wörterbuch dazu 1840 erschienen. Schmeller entnahm diese Bezeichnung der centralen Gestalt des großen Epos, Jesus, der hier in deutscher Uebertragung *héliand*, Heiland, genannt wird. Die Ueberlieferung bot nur in einer Handschrift die Notiz «*incipit quatuor evangelium*», was wol den stofflichen Inhalt, aber nicht die künstlerische Conception des Werkes berücksichtigt.

Der Heliand ist das umfangreichste aller jener so zahlreichen geistlichen Epen der frühmittelalterlichen germanischen Literatur, den einzigen Otfrid ausgenommen, der ihn an Umfang noch weit übertrifft, falls man dessen Evangelienbuch in fränkischer, d. h. althochdeutscher Sprache für ein Epos gelten laßen will, was man nicht thun sollte. Er ist zugleich aber auch, und dieß ist uns viel wichtiger, das einzige namhafte Denkmal eines ganzen großen örtlichen und zeitlichen Abschnitts der deutschen Sprachentwicklung und poetischen Kunst. Nur einige dürftige Fragmente schriftlicher Aufzeichnung beweisen, was sich freilich auch ohne sie als selbstverständlich voraussetzen ließe, daß neben dem Heliand eine Literatur in gleicher Sprache stand, aber deren Reste, ohnedem fast nur Prosa, sind

zu armselig, als daß auf ihre Ausdehnung und Leistungsfähigkeit leidlich berechnete Schlüsse zu ziehen wären. Alles hieher gehörige findet sich auf etwa 40 Octavseiten gesammelt in den «Kleinern altniederd. Denkmälern» von M. Heyne (Paderborn 1867), während der Heliand allein fast 6000 Langzeilen aufzuweisen hat.

Diese Isolierung des Heliand ist um so beklagenswerther, je weniger wir auch durch anderweitige sichere Zeugnisse im Stande sind, die nächstliegenden Fragen über sein Alter, seine Heimat, seinen Verfaßer zu beantworten. Alles dieß muß nun mit Hilfe der kritischen Combination erschlossen werden, und man gelangt demnach immer nur zu einem mehr oder minder wahrscheinlichen, niemals aber zu einem im Sinne der Wissenschaft thatsächlichen Ergebniss, falls man nicht in echt jugendlicher, aber nicht an die Jahre gebundener Selbsttäuschung die Grenzen von Wissen und Meinen übersieht.

Zwar wenn wir einer Notiz Vertrauen schenken dürften, die der bekannte lutherische Theolog und Literatur Flacius Illyricus zuerst im Jahre 1562 in seinem «Catalogus testium veritatis» veröffentlicht hat, und die dann daraus von vielen Späteren wörtlich oder mit kleinen Veränderungen abgeschrieben und später gewöhnlich auf den Heliand bezogen worden ist, so wären wir in der Hauptsache nicht übel unterrichtet. Doch diese *Praefatio in librum antiquum lingua Saxonica conscriptum* so wie die dazu gehörigen *Versus de poeta et interprete huius codicis* haben immer schon das Bedenken der Kritik erregt, und man hat die gewagtesten Versuche machen müssen, aber auch nicht gescheut, ihre Authenticität ganz oder theilweise zu retten.

Neuerdings hat J. W. Schulte («Zur Heliandfrage», Zacher's u. Höpfner's Ztschr. f. d. Phil., IV, 49, und «Ueber Ursprung u. Alter des alts. Hel.», Glogau 1873) endgültig nachgewiesen, daß ihr Inhalt jeder objectiven Begründung entbehre, also in keiner Weise zur Entscheidung irgend eines der erwähnten Probleme brauchbar sei. Ob wir in diesen Prologen eine absichtliche oder unabsichtliche, von Flacius ausgegangene oder ihm von einem Andern aufgebundene Fälschung zu erkennen

haben, wie Schulte anzunehmen geneigt ist, berührt uns hier nicht. Jedenfalls sind sie apokryph und keine Geschichtsquellen. Es sei nur bemerkt, daß sich die Genesis dieser seltsamen Producte doch auch auf eine andere Weise verstehen läßt, wobei sie an Authenticität nichts gewinnen, wol aber der schon so sehr übel beleumdete Name des Flacius etwas entlastet wird. Schulte's Argumentation ist einmal deshalb bedenklich, weil sie gegen eine der Grundregeln des *jus gentium* im alt-römischen Sinne verstößt: *quisquis praesumitur bonus, donec probetur contrarium*; dann weil die Latinität in beiden Prologen und der Bau der Hexameter in den «Versus» mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit auf das 10./11. Jahrh. und nicht in das 15. oder 16. zeigt und zwar, wie uns seit langem dünkt, an dieselbe oder eine benachbarte Stelle, wo die bekannte lat. Cambridger Liederhandschrift (s. Ztschr. f. d. Alterth. XIV, 449) nicht bloß zusammengeschrieben worden ist, was doch höchst wahrscheinlich in einem sächsischen Kloster dieser Zeit geschah, sondern wo auch ein großer Theil ihres Inhaltes entstand, der der geistlichen Hofpoesie des Ottonischen Zeitalters angehört. Die prosodischen Fehler in den Versus, so gewandt sie auch sonst stilisiert sind, beweisen allein, daß sie ein Neolateiner des 16. Jahrh., wie man sich nach Schulte den Fälscher, sei es Flacius selbst oder ein Zeitgenoße, doch denken müßte, nicht gemacht haben kann. Es sind zudem Fehler, die in der geistlichen Hofdichtung der Ottonen geradezu stereotyp auftreten und hier nur vom Standpunkt der streng classischen Schablone des Versbaus als solche gerechnet werden dürfen, während sie in der That auf die freiere Verwendung des rhythmischen Principes der volksthümlich weltlichen und geistlichen lateinischen Poesie der spätern Jahrhunderte hinauslaufen.

Es ist somit am einfachsten, anzunehmen, daß Flacius auf einem seiner Entdeckungszüge in deutschen Kloster- und Stiftsbibliotheken eine Hds. des Heliand gesehen hat, die wir wahrscheinlich jetzt nicht kennen, vor welcher diese Prologe standen, die er abschrieb, während er die Hds. selbst unberührt ließ. C (s. u.), die immer in England

geblieben ist, kann es nicht gewesen sein, M (s. u.) auch nicht, weil die Hds., welcher die Prologe vorgeschrieben waren, dem Gedicht eine Eintheilung in Capitel wie C gegeben hatte — womit nicht gesagt ist, daß sie nach demselben Schema verfertigt war. Ja der Verfaßer des Prologs kennt sogar die technische Bezeichnung solcher poetischen Capitel «*vitteas*», worin das ags. *fit*, st. f. plur. *fitta*, sehr leicht zu erkennen ist, was ganz genau dasselbe bezeichnet. Es ist zwar bisjetzt noch nicht im alts. Lexicon nachzuweisen, aber es steht nichts im Wege, anzunehmen, daß es in der einen wie in der andern Sprache gleich bekannt war, wie weitaus der größte Theil des Wortvorraths. Die Schreibung mit *v* spricht an sich schon gegen eine Entlehnung aus dem Ags., wo *v* für *f* undenkbar ist, während die alts. Schrift, wie M selbst so deutlich bezeugt, dieß aus der fränkisch-hochdeutschen Schreibweise nach dem 9. Jahrh. importierte Zeichen *v* mitunter, freilich meist nur für die eigentl. alts. weiche labiale Spirans *ð* anwandte.

Entblößt von diesem angeblichen und jedem andern wirklichen Zeugniß, steht der Heliand ganz auf sich selbst, und man muß versuchen, aus ihm selbst etwas über ihn zu erfahren.

Dabei ist die Sprache zuerst zu berücksichtigen. Das Gedicht ist in zwei Handschriften überliefert, beide wahrscheinlich vor dem Jahre 1000, wahrscheinlich aber auch nicht viel früher geschrieben. Die eine davon befindet sich jetzt in München (M), die andere in London (Cottonianus, C). Beide stammen aus einer gemeinschaftlichen Quelle, wie gemeinsame Fehler beweisen, die zugleich darthun, daß diese Quelle nicht das Original selbst gewesen sein kann. Doch ist die sprachliche Färbung beider sehr verschieden. M gehört zweifellos dem niederdeutschen Sprachgebiet sächsischen Stammes an, dem sog. Altsächsischen, C dem Altniederfränkischen, mit Zuthat einiger unläugbaren angelsächsischen Idiotismen, die durch das, was sich über die Herkunft dieser Hds. vermuthen läßt, begreiflich werden. Sie ist nämlich wol in England selbst, aber aus einer deutschen, altniederd. Vorlage copiert.

Wendet man die allgemein als gültig angenommenen Grundsätze der philol. Kritik auf diese Hds. an, so kommt man zu dem Resultate, daß M die ursprüngliche sprachliche Faßung des Heliand im ganzen richtig bewahrt, C aber eine nach der Gewohnheit der Zeit gefertigte und, wie es gleichfalls diese Gewohnheit mit sich brachte, keineswegs consequent durchgeführte Umschreibung in eine andere Mundart, eben in die altniederfränkische darstellt, wobei man an das Kloster Werden denken mag.

Damit ist die Heimat des Heliand im allgemeinen bestimmt. Die Zeitfrage ist durch das Alter der Hds. wenigstens durch eine unüberschreitbare, wenn auch selbst etwas elastische Grenze, wie gezeigt, so weit fixiert, daß er nicht später als in der zweiten Hälfte des 10. Jahrh. entstanden sein könnte.

Aber höchst wahrscheinlich, man darf, soweit dieß in solchen Dingen erlaubt ist, sagen, gewiss ist er viel älter. Soviel man aus unsern dürftigen alts. Sprachquellen schließen kann, ist nichts im Wege, seine Abfassung bis in den Anfang des 9. Jahrh. hinauf zu rücken, denn seine Sprache in ihrer wahren Gestalt, wie sie durch die Umbildungen der Hds. doch im ganzen deutlich genug zu erkennen ist, könnte recht wol in diese Zeit gehören. Auch hat man schon längst diese Vermuthung durch Gründe verschiedenster Art zu erhärten versucht. Insoweit man sich dabei auf die apokryphen Prologe beruft, sind sie an sich hinfällig, aber wenn man an die allgemeinen Culturzustände der Zeit anknüpft, steht man auf sichererem Boden, nur nicht auf einem solchen, dessen Schichten nach Jahrzehnten sich bestimmen ließen. Es begreift sich, daß die den Sachsen mit blutiger Gewalt samkeit aufgedrängte neue Religion schon einigermaßen sich festgesetzt haben mußte, ehe der Versuch zu einem so groß angelegten geistlichen Epos in sächsischer Sprache gewagt werden konnte. Aber die letzten Jahre Karl's des Großen wären dafür wol schon ebenso geeignet gewesen, wie die Regierungszeit seines Sohnes, Ludwig des Frommen, und wenn man für die eine oder die andere Wahrscheinlichkeit mit großem Eifer ganze Geschwader von Gründen ins Feld geführt hat, so wird der nüchterne

Zuschauer und unabhängige Forscher dadurch nicht verblüfft werden.

Die Persönlichkeit des Verfaßers ist schon darum eine völlig nebelhafte, weil ihr selbst die kühnste Phantasie unserer heutigen Heliandkenner und Verehrer noch keinen bestimmten Namen unterzulegen versucht hat.

Sicher aber ist der Heliand das Werk eines einzigen Dichters, dafür bürgt die vollendete Einheit in Conception, Stil und Technik, so wie auch die einheitliche Be-seelung des Ganzen.

Ebenso sicher, obwol noch nicht sehr lange und nicht überall mit voller Entschiedenheit ausgesprochen und verstanden, ist, daß der Dichter ein Mann geistlichen Standes gewesen sein muß. Die an sich schon bedenkliche Notiz in beiden Prologen — bedenklich, weil sie aus einer damals viel gelesenen Notiz Beda's über den ags. Dichter Caedmon einfach copiert ist — daß es ein weltlicher Mann, ein «Volkssänger» gewesen, widerlegt sich sozusagen durch jeden Vers des Gedichtes. Hinter jedem steht die Autorität und die Routine der gebildeten kirchlichen Gelehrsamkeit im zeitgemäßen Stile, wie sie damals nicht einmal ein Karl der Große und Ludwig der Fromme, sondern nur ein der Kirche selbst angehöriger, von ihr erzogener und in sie verwachsener Mann erlangen konnte. Ob es aber ein Weltgeistlicher oder ein Mönch in einem der seit Karl auf sächsischem Boden gegründeten Klöster war, darüber läßt sich nicht entscheiden. Dagegen darf man wol mit einiger Sicherheit annehmen, daß es ein Sachse von Geburt gewesen sein muß, nicht einer der zahlreichen Missionsprediger fränkischer Nationalität, auch kein Angelsachse, deren einst so blühende Missions-colonien doch nach dem Tode des Bonifacius (755) allmählich mehr und mehr verwelkten.

Zwei der Zeit Ludwig des Frommen angehörende Kirchenmänner ersten Ranges, was Intelligenz und Gelehrsamkeit betrifft, sind Sachsen von Geburt, Ebbo von Rheims und Bernold von Straßburg, und waren von Karl dem Großen mit vielen andern Landsleuten zuerst der Hofschule übergeben worden, wo man ebenso gut vornehme junge Leute weltlichen Standes aus-, wie künf-

tige Kleriker vorbildete. Möglich, daß auch der Dichter des Heliand diesen Bildungsgang durchgemacht hat, obwohl, wenn wir sein Werk wie billig als den eigentlichen Kern seiner Lebensthätigkeit ansehen und es etwa in den ersten Decennien der Regierung Ludwig's, bis gegen 830, vollendet denken, er auch schon in einer seiner heimatlichen Klosterschulen die wissenschaftlichen Studien hätte machen können, für welche die Anlage und die Ausführung seines Gedichtes ein so beredtes Zeugniß ablegt. Daß man den Dichter aber neuerdings am liebsten in Münster unter der Aegide des frommen und gelehrten Bischofs Liudger (seit 802 Bischof, vorher aber 30 Jahre lang in der sächsischen Mission thätig) heimatberechtigt sein lassen möchte, ist eine recht gefällige Hypothese, die sich besonders denen empfehlen wird, die dort selbst heimatberechtigt sind, aber nichts weiter als eine Hypothese. Mit demselben Rechte könnte man auch an die andern sächsischen Mittelpunkte der Mission, an Paderborn, Minden, Osnabrück oder an die von Karl dem Großen so begünstigte und reich ausgestattete Basilica des heil. Petrus auf der Eresburg denken (erbaut 785). Will man sich aber zu Gunsten Münsters auf die mundartlichen Berührungen zwischen der Sprache des Heliand und dem späteren Localidiom des Münsterlandes berufen, so fehlen dafür alle erforderlichen linguistischen Mittelglieder. Es ist nicht möglich, so weit unsere exacte Kenntniß der linguistischen Thatsachen des Alts. bis jetzt reicht, in der Sprache des Heliand etwas anderes als den allgemein sächsischen Typus mit Sicherheit zu erkennen. Daß daneben auch eine Reihe von Besonderheiten sich finden, die wahrscheinlich localen oder mundartlichen Ursprungs sind, ist ebenso deutlich, aber es ist ganz unmöglich, sie einem bestimmten Orte zuzuweisen. Sie können ebenso gut dem westlichen Sachsen, Westfalen, wie dem Mittellande an der Weser, Engern, angehören, zum Theil sogar auch ostfälsch sein.

Das Gedicht gibt durch sich selbst einen genügenden Einblick in die Tendenz und Leistungsfähigkeit des Dichters. Er hat ein Epos gestaltet, dessen Mittelpunkt die Person Jesu als des Heilands und Erlösers der Mensch-

heit ist. Er hat es also nicht darauf abgesehen, die Lebensgeschichte Jesu in allen ihren bekannten Einzelheiten zu erzählen. Sein Grundgedanke veranlaßt ihn, in freier Weise eklektisch mit seinem Stoffe zu verfahren.

Die Quelle, aus der dem Dichter sein Material gleichsam schon handlich zurecht gemacht zugeführt wurde, ist die damals in der fränkischen oder deutschen Kirche so ungemein beliebte lateinische Evangelienharmonie des sogenannten Tatian, eigentlich ein planmäßig in Capitel getheiltes Mosaik von Stellen aus allen vier Evangelien nach der Uebersetzung der Vulgata. Wie hoch die deutsche Kirche dieser Zeit diesen Pseudo-Tatian hielt, geht aus der vollständigen ahd. Uebersetzung hervor, die wahrscheinlich nicht viel jünger als der Heliand ist, wie auch, daß Otfrid in seinem Evangelienbuch in fränkischer Sprache denselben Tatian als Leitfaden benutzt und ihm im ganzen sogar treuer, wenigstens entschieden geistloser als der Dichter des Heliand folgt.

Der Dichter des Heliand verfährt in der Benutzung dieser seiner Hauptquelle so frei, daß er, wenn man nachzählt, beinahe die Hälfte des Stoffes, oft ganze Capitel und eine Reihe solcher, oft aber auch nur einzelne Theile eines Capitels als ihm unbrauchbar bei Seite liegen läßt, daß er sich häufig Umstellungen in der Anordnung der Begebenheiten oder der Aussprüche Jesu erlaubt. Aber das Schema des Ganzen und die wörtliche, bis zu directer Uebersetzung gehende Uebereinstimmung unzähliger Stellen des Gedichts erheben über jeden Zweifel, daß jenes lateinische Prosawerk doch als seine Hauptquelle bezeichnet werden muß.

Der Dichter hat aber nicht bloß soweit, wie bis jetzt ausgeführt, seine relative Selbständigkeit gewährt, er hat auch einige, freilich nur sehr wenige Stellen der Evangelien, die bei Tatian übergangen waren, wahrscheinlich aus seiner eigenen Lectüre des biblischen Textes zugefügt. Außerdem aber hat er vermittelst einer für seine Zeit recht ausgebreiteten Beschäftigung mit den Kirchenvätern sehr vieles zur innern Beseelung seines Werkes benutzt, was man früher für sein freies Eigen-

thum hielt. Darunter stehen die Commentare des damals in der fränkischen Kirche am meisten geschätzten Angelsachsen Beda († 735) oben an, aber auch einzelnes von Augustin, Hieronymus und namentlich von Gregor dem Großen scheint von ihm in den Originalien und nicht durch die Vermittelung Späterer, bis auf seinen Zeitgenossen Rhabanus Maurus herab, den gelehrtesten unter den damaligen Männern der kirchlichen Wissenschaft, gekannt und benutzt worden zu sein. An manchen Stellen, wo der gelehrte Dichter sicher nicht seinem eigenen Genius, sondern nach der Art seiner autoritätsbedürftigen Zeit einer solchen kirchlichen Autorität folgte, ist es bis jetzt nicht gelungen, die Quelle anzugeben.

Der Dichter ist also, um es im Gegensatz zu früheren Ansichten so scharf als möglich auszusprechen, kein Sänger aus dem Volke, sondern ein Geistlicher, ausgerüstet mit einem ungewöhnlichen Maße kirchlicher Gelehrsamkeit. Er hat nicht wie die Volkssänger seiner Zeit und Umgebung nach der mündlichen Tradition gearbeitet, sondern nach Büchern, die sich größtentheils bis auf Capitel und Zeile genau bezeichnen lassen. Daß er im Stile seiner Kunst, gerade so wie es die ags. geistlichen Dichter vor und nach ihm gethan haben, öfters den Ausdruck braucht: *ik gifragn* oder *thô gifragn ik*, ich habe erfahren oder da hab' ich erfahren, beweist weder für ihn noch für die Ags.; daß sie ohne schriftliche Vorlage, bloß aus dem Gedächtniss gearbeitet haben. Es ist dieß *ik gifragn* eine Phrase, die zu dem conventionellen Apparat der heimischen epischen Kunst gehört, und da der Dichter, wie sich zeigen wird, in allen Dingen ihren Traditionen sich fügt, soweit dadurch sein eigentliches Ziel nicht verdunkelt wird, so hat er auch dieß Althergebrachte angenommen, obgleich man einige geschraubte Phrasen in dem ersten Theil des ersten Prologs auch so interpretieren könnte, daß der Dichter nach einer schriftlichen Vorlage gearbeitet habe. Aber es bleibt immer die eine Unmöglichkeit, daß ein anderer als ein Geistlicher dazu befähigt gewesen sein sollte. Auf diese Art thut das Gedicht selbst für uns Menschen von heute und unsere Art zu denken

die vollständige Ungereimtheit der Angaben beider Prologe dar, denn beide setzen immer einen eigentlichen Volksänger, einen Mann weltlichen Standes als Verfaßer voraus. Die himmlische Berufung zu dem großen Werke, die in dem prosaischen Prolog auf eine innerlich sehr widerspruchsvolle Art mit dem directen Auftrag oder Befehl des Kaisers Ludwig des Frommen confundiert wird, mochte allenfalls einem Mönche des 10./11. Jahrh. über die Bedenken weghelfen, wie ein solcher illiteratus nun auf einmal in den Besitz einer so ausgebreiteten, auch von dem oder den Verfaßern der Prologe höchlichst angestaunten Gelehrsamkeit gerathen sei. Für die moderne Wissenschaft sind derartige Wunder nur Documente des Seelenlebens der Vorzeit, und insofern von geschichtlichem Werth, an sich aber bloße Fabeln. Sucht man durch die willkürliche Annahme einer Interpolation, wofür sich nicht eine Spur von äußerer Bezeugung findet, einige der allerärgsten Widersprüche der Prologe unter einander, und des prosaischen gegen sich selbst wegzuschaffen, so ist für ein solches Verfahren nicht einmal der Schatten einer innern Berechtigung vorhanden, und das Ergebniss davon ist doch, selbst wenn das Experiment mit der größten Kühnheit unternommen wird, daß statt der alten Unmöglichkeiten neue entstehen.

Daß eine factische Behauptung des prosaischen Prologs, das Gedicht sei zu den Zeiten (weil auf Befehl) Ludwig's des Frommen verfaßt, möglicherweise, wie oben ausgeführt, mit der Wirklichkeit stimmen könnte, beweist nur, was sich von selbst versteht, daß der gelehrte Schreiber dieses Prologs einige Kenntniss von der Bekehrungsgeschichte Sachsens besaß. Daß er Ludwig und nicht Karl genannt hat, wird Niemand befremden, der die warmen Sympathien aller geistlichen Schriftsteller des 9., 10. und aller folgenden Jahrhunderte für den *püissimus Augustus* kennt. Vor seinem Heiligenschein erblaßte die Aureole seines Vaters, der zwar fromm, aber ein Mann und kein Frömmel war. Unerklärbar aber bleibt immer die äußere Form, in der die Erzählung sich bewegt. Ganz deutlich ist Ludwig als noch lebend vorausgesetzt, und der Erzähler spricht im eingeweihten Tone, wie ein

Officiöser oder Officieller unserer Tage, von den geheimsten Intentionen des Herrschers. Sieht man genauer zu, so reducirt sich alles auf die bekannte Thatsache, daß Ludwig und die Kirche seiner Zeit sich es angelegen sein ließen, die klugen und energischen Maßregeln Karl's des Großen für die Predigt und die christliche Volksunterweisung in deutscher Sprache fortzusetzen, bis die durch den frommen Kaiser entfesselten revolutionären Stürme auch diese zarte Pflanze arg beschädigten, fast knickten. Dieß ist der psychologische Ausgangspunkt geworden für die von dem Verfaßer nach unserer Anschauungsweise erfundene, nach seiner eigenen und der seiner Zeit- und Standesgenossen mit berechtigter Divination ausgesprochene Thatsache, daß Ludwig selbst die Initiative zu dem Werk gegeben habe. Nur bleibt immer die Versetzung dieses Phantasiegebildes in eine so concrete Besonderheit, wie es die Darstellung des Factums als eine von dem Verfaßer gleichsam miterlebte Begebenheit ist, für unsere moderne Denkweise undurchsichtig, wenn wir nicht eine beabsichtigte Fälschung *in majorem carminis gloriam* annehmen wollen, die einem mittelalterlichen frommen Manne nicht ferne ablag und hundertmal begangen worden ist, aber jedesmal doch eines besondern Beweisverfahrens bedarf, wofür hier die Actenstücke fehlen.

Ebenso aus der Luft gegriffen ist die andere Behauptung beider Prologe, daß das Gedicht, welches der Kaiser befohlen und der Volkssänger gesungen, die ganze Heilsgeschichte Alten und Neuen Testaments umfaßt habe. Der Anfang unseres Heliand zeigt unwidersprechlich, daß er auf sich selbst stand und kein zweiter Theil oder Fortsetzung gewesen sein kann, so wenig wie die Ilias eine Fortsetzung ist, weil sie die abgelaufenen neun Jahre des trojanischen Krieges voraussetzt.

Hält man daran fest, daß dem Verfertiger der Prologe die bekannte, schon von Schmeller in diesem Sinn angezogene Stelle des Beda das Schema für die effectvolle Inszenierung seiner Vermuthungen über die Herkunft des Gedichts geboten habe, weil es geradezu undenkbar ist, daß die Uebereinstimmung zwischen den Prologen

und ihr ein Werk des Zufalls sei, so erklärt sich auch das — wieder für mittelalterliche Geister — leicht genug. Weil der Caedmon von der Schöpfung und den Wunderthaten Gottes im alten Bund und von Christus gesungen, konnte auch der sächsische Dichter das eine wie das andere gethan haben. Der erste Theil konnte ja verloren gegangen sein, den zweiten, d. i. den Heliand, haben der oder die, welche die Prologe dazu schrieben, natürlich gelesen.

Daß aber ein gebildeter geistlicher Schriftsteller dieser Zeit von selbst auf den Gedanken kommen mußte, den nach seiner Gewohnheit und Denkungsart so kahlen — weil echt epischen — Anfang des Heliand durch solche lateinische Blumen aufzuputzen, versteht sich von selbst. Ein Blick auf Otfrid genügt zum Beweise dafür, und es scheint beinahe, als wenn die Lorbern Otfrid's den patriotischen Sachsen nicht hätten ruhig schlafen lassen. Die *cuncta theudisca carmina*, die das sächs. Gedicht *suo vincit decore*, könnten recht wol eine etwas hyperbolische Phrase für das Gedicht des einen Otfrid sein. Uebrigens sei auch noch bemerkt, daß der in dem ersten Prologe gebrauchte Ausdruck *Germanica lingua* synonym mit *theudisca* mindestens auf die karolingische Spätzeit, eher noch in die der Ottonen verweist.

Der Dichter des Heliand steht seiner Bildung und Gesinnung nach ganz auf Otfrid's Standpunkt, wie denn auch die praktische Tendenz beider genau die nämliche ist. Otfrid hat sich darüber bekanntlich mit klaren Worten ausgesprochen: der Dichter des Heliand konnte dieß nach seiner poetischen Individualität nicht wohl, wenn er nicht die ganze künstlerische Haltung seines Gedichtes zerstören wollte. Aber seine Absicht leuchtet überall mit völliger Anschaulichkeit hervor: auch er wollte sein Volk durch die Macht der Poesie mit dem neuen Glauben innerlich verschmelzen, und er, der Sachse, hatte dazu noch dringendere Veranlassung als Otfrid, der Franke.

Der Dichter des Heliand ist ein epischer Künstler ersten Ranges; Otfrid zeigt keine Spur epischer Tendenz und Anlage: und deshalb ist es ungerecht, beide in Hinsicht auf ihre poetische Leistungsfähigkeit mit einander zu ver-

gleichen, was doch, seit Gervinus es zuerst gethan, sehr oft geschehen ist. Was zu einem echten epischen Gebilde gehört, besitzt der Heliand innerhalb der durch die Besonderheit der Sprache und die Tradition der Technik gezogenen Schranken in ausreichendem Maße. Zuerst die Kunst der Vertheilung und Gliederung des Stoffes. Alles gruppiert sich aufs durchsichtigste und ungezwungenste um die eine centrale Gestalt Jesu als des eigentlichen epischen Helden. Diese selbst erscheint, wie es das Epos will, in stets fortschreitender, wenn auch immer feierlich gemäßigter Bewegung und Wachsen bis zu der Katastrophe seines Abscheidens von der Erde.

Es läßt sich aus unserer hds. Ueberlieferung mit ihrer noch dazu nur C angehörigen Eintheilung in Capitel nicht ersehen, ob der Dichter selbst sein Werk mit äußeren Merkzeichen entsprechend seiner innern Gruppierung versehen hat. Daß die Eintheilung von C davon vielleicht einzelne zufällige Spuren, aber auch nicht mehr enthält, liegt für jeden, der einen leidlich zureichenden Begriff von dem Wesen und der Gliederung einer epischen Composition hat, auf der Hand. Capitel, die, wie daselbst so oft, mit einem Halbvers schließen und beginnen, sind an sich undenkbar. Es ist daher in dieser Ausgabe der Versuch gemacht, nicht die ursprünglichen äußeren Abtheilungszeichen des Originals wiederherzustellen, da wir ja gar nicht wissen, ob solche vorhanden gewesen sind, aber dem heutigen Leser die Uebersicht der Gruppierung und Composition desselben bequemer zu machen.

So ist unverkennbar, daß drei natürliche Haupttheile des ganzen Gefüges hervortreten. Der erste umfaßt die Genesis des Heilands, die vorbereitenden Begebenheiten, wodurch er zu seiner eigentlichen Mission gerüstet wurde, reicht also bis zum Antritt seines eigentlichen Heil- und Lehramtes, nachdem er durch die Ueberwindung des Versuchers seine göttliche Kraft und Würde bewährt hat.

Der zweite, seine eigentliche Lebens- und Thatenmitte, seine Lehre und seine Wunder umfassend, so weit sich beide dem dichterischen Bedürfnisse des Verfassers

brauchbar erwiesen oder aus seinem Grundgedanken gleichsam hervorwachsen, geht bis zu der letzten Wanderung nach Jerusalem, um dort den Erlösungstod zu sterben — denn von einem Versöhnungstod im Sinne der Scholastik seit Anselm weiß natürlich der Dichter noch nichts.

Der dritte ist dieser Erlösungstod selbst samt dem, was nothwendig dazu gehört, Auferstehung und Himmelfahrt.

Der Dichter will überall nur das geben, was seinen Lesern oder Hörern — denn es ist sichtlich auf beide gerechnet — zum Behufe ihrer Förderung in dem nach seiner Auffassung Wichtigsten, was sie angeht, in dem Seelenheil, von Nutzen sein könnte. Damit er aber so wirke, muß der Stoff möglichst verständlich, äußerlich und innerlich gleichsam nationalisiert an sie herangebracht werden. Der göttliche Heilsplan, der durch Jesus verwirklicht wird, ist daher überall und immer von neuem wieder so entschieden, so warm und anschaulich, als es der Dichter vermochte, betont. Das Elend des ungläubigen, sündigen Menschen, die Schrecken des Jenseits, die seiner warten, dem gegenüber die innere Befriedigung der Gläubigen und Frommen und ihre sichere Anwartschaft auf ein unsägliches ewiges Glück im Himmel sind überall der eigentliche Kern der Darstellung, der gleichsam durch die Schale der wechselnden Begebenheiten nicht verhüllt, sondern nur mit süßem und würzigem Fleisch bedeckt ist.

Ebendeshalb wird auch nichts bei den Lesern vorausgesetzt, was nicht jeder gewöhnliche Mann in sich mitbringen sollte. Der Dichter ist ein Gelehrter, aber sein Gedicht gehört allen schlichten Christen. Wer nur überhaupt von dem christlichen Glauben etwas wußte und dem Heidenthum wenigstens äußerlich abgesagt hatte, lernte hier die Hauptthatsachen der Geschichte Jesu und die Hauptsätze des Glaubens so anschaulich und so vollständig kennen, wie es auf keinem andern Wege so leicht möglich gewesen wäre.

Das Gedicht ist somit didaktisch im vollsten, aber auch besten Sinne des Wortes angelegt und ausgeführt. Seiner poetischen Wirkung wird damit nichts entzogen.

Jede echte und große Poesie von den Veden und den Psalmen an bis auf diesen Tag ist oder soll didaktisch sein, d. h. sie soll die höchsten und wichtigsten Ideen des Weltzusammenhangs, wie sie ihr aufgegangen sind, ihrem concreten Stoffe einbilden. Das echte Epos vollends ist überall und immer lehrhaft und der Heliand ist ein echtes Epos. Das unpoetische Element der Didaktik beginnt erst da, wo diese als Reflexion des Verstandes oder des Gefühls auftritt, ohne innerliches Lebensband mit dem Stoffe, wie es Otfrid so häufig begegnet ist.

Uebrigens tritt auch in den vorwiegend didaktischen Bestandtheilen des Heliand die Subjectivität des Dichters nirgends aus dem Rahmen einer objectiven Kunsttradition heraus. Nur an einer einzigen Stelle, die auch sonst ihrer Art nach ganz einsam dasteht, in der mystischen Deutung der Heilung der beiden Blinden von Jericho (v. 3590 f.) vergißt der Dichter die gehaltene Würde des Epikers und drängt sich als eigentlicher Lehrer in vollem Eifer vor. Die Wendung: *ôk mag ik iu gitellian*, die er dabei braucht, ist dem Wortlaut nach sehr verwandt, innerlich aber durch eine ungeheure Kluft geschieden von dem *ik gifragn*, *thô gifragn ik*, dessen Bedeutung oben dargelegt wurde.

Die Nationalisierung seines Stoffes hat der Dichter durch die natürlichsten Mittel erreicht. Die fremdartige geographische und ethnographische Scenerie des Orients ist, so viel nur irgend thunlich, durch die einheimische sächsische ersetzt, und nur die fremden Namen, an denen nicht gerüttelt werden durfte, beibehalten, aber auch diese so mäßig als möglich gebraucht, um die Aufmerksamkeit der Leser nicht zu ermüden. Der Heiland und sein Werk sind schon dadurch in die Mitte des deutschen Volkes versetzt und der Phantasie und dem Gemüthe deutsch geworden, ohne daß die eigentliche Tiefe der Heilsidee und die einzige Größe des Heilands irgendwie durch dieß, kritisch betrachtet, fremdartige Colorit verdeckt würden.

Auch sonst hat er die Züge der Personen und Situationen ganz in den Gesichts- und Vorstellungskreis

seines Publicums zu rücken sich angelegen sein lassen. Die Anmerkungen weisen dieß im einzelnen nach. Als allgemeine Gesichtspunkte könnte man etwa Folgendes anführen. Der Dichter übergeht absichtlich alle Nebenpersonen und Nebenumstände in der evangelischen Geschichte, aber auch solche, die dort vielleicht nicht so nebensächlich sind, wenn es ihm nicht gelingen will, sie aus ihrer fremdartigen Hülle zu befreien. — Die Personen handeln und bewegen sich durchgängig in den Formen deutscher Sitte: wo sie dadurch in wirklichen Widerspruch mit den Thatsachen der biblischen Erzählung gerathen würden, wird darauf hingewiesen, daß dieß oder jenes eine besondere Sitte von damals gewesen sei. Es ist damit eine Tiefe des historischen Hintergrunds der Phantasie eröffnet, die auf diese nur anregend, aber nicht verwirrend wirkt, da sie sich außerdem immer dem Heimatsboden anknüpft und die Heimatsluft athmet. — Ebenso tritt der Held des Gedichtes, Jesus, ganz in den Zügen und der Draperie eines deutschen epischen Helden auf. Wenn auch die kirchliche Auffassung des germanischen Mittelalters bewußt und unbewußt ihren Christus nach seiner menschlichen Seite als Sohn David's und insofern aus dem höchsten Adel seines Volkes, in eine möglichst hohe sociale Sphäre zu rücken suchte — im vollen Gegensatz zu der Auffassung der antiken Kirche oder des sog. Urchristenthums —, so ist der Dichter des Heliand doch noch einen Schritt weiter gegangen. Sein Held ist ein von seinem treulosen und verblendeten Volke verläugneter und verrathener König, umgeben von der ganz in deutsche Farben gekleideten Schar seiner Getreuen, die gleichfalls lauter hochgeborene Männer sind, wie alle die Figuren, die auf die Lichtseite gestellt sind. Die menschliche Seite der Geschichte Jesu erhält dadurch eine gewisse epische Lebensberechtigung. Es ist der Kampf des segenbringenden und befreienden Helden gegen Verrath und Thorheit der Menschen, und diese Entwicklung vollzieht sich, ohne den wirklichen Gehalt der Geschichte und Persönlichkeit Jesu zu schädigen, ganz in den dem deutschen Volkseiste aus der weltlichen Heldensage und Dichtung geläufigen und verständlichen

Phasen, und darum selbstverständlich nicht als eine Idylle, sondern als eine Tragödie.

Theilweise jedoch gehört dieß, was man heute dem Dichter mit erfreulicher Uebereinstimmung hoch anzurechnen und warm an ihm zu preisen pflegt, doch nicht eigentlich ihm selbst in der persönlichen Abgeschlossenheit seiner Begabung und seines Geschickes, sondern der Tradition der einheimischen epischen Kunst, deren Formen er sich gefügt hat. Wir kennen, wie schon gesagt wurde, leider kein Denkmal altsächsischer Poesie außer dem Heliand, aber er allein würde, auch wenn es außer ihm kein Denkmal germanischer Epik überhaupt gäbe, genügen, jedem Unbefangenen und zugleich Kunstverständigen zu beweisen, daß er auf den Schultern einer weit verbreiteten, sorgfältig geregelten Kunstübung steht, daß es folglich ein altsächsisches Epos vor ihm gegeben haben muß, von dem wir nur durch ein paar literarhistorische Notizen über sächsische Volkssänger und etwas von dem Inhalt ihrer Gedichte wissen, wie er namentlich in Widukind von Corvey und der Chronik von Quedlinburg sich niedergeschlagen hat. Bei solchen lebendigen Mustern der Kunst ist der Dichter in die Schule gegangen.

Eine andere Frage aber ist, ob er überhaupt der erste sächsische Dichter war, der einen christlichen Stoff episch behandelte. Sie läßt sich weder geradezu bejahen noch verneinen, doch ist darauf hinzuweisen, daß sich auf hochd. Boden in dem sog. Wessobrunner Gebet und dem Muspilli, jenes die Anfangsverse einer epischen Darstellung der Welterschöpfung, dieses in der abgeschlossenen Form eines sog. epischen Liedes die letzten Dinge behandelnd, zwar nur Trümmer erhalten haben, aber sie reichen doch aus zu beweisen, daß es anderwärts in Deutschland eine christliche Poesie auf der Basis, in den Formen und in der Technik des volksthümlichen Epos gab. Wenn noch dazu einer sehr ansprechenden Vermuthung über die Herkunft und Originalgestalt des ersten Theiles des Wessobrunner Gebetes Raum gegeben werden darf, so stammte er aus Niederdeutschland und wir besäßen ihn zufällig nur in bairischer Umschreibung. Da wäre also wenigstens ein Stück altsächsischer christlicher

Epik vor dem Heliand, denn daß das Wessobrunner Gebet bedeutend älter ist als er, gehört zu den wenigen völlig gesicherten Thatsachen der ältesten deutschen Literaturgeschichte.

Die ags. geistliche Poesie seit dem 8. Jahrh. hat dieselbe Aufgabe in einer langen Reihe noch erhaltener Schöpfungen gelöst. Ob der Dichter des Heliand, wie Schmeller und nach ihm viele andere vermuthen, gerade die ags. geistlichen Gedichte gekannt habe, die damals, vor 35 Jahren noch als «Caedmon» bezeichnet werden durften, läßt sich nicht beweisen. Aber von der Existenz einer ags. Epik mochte er wol wissen, denn es ist wahrscheinlich, daß die Legion gebildeter Männer und Frauen, die durch Bonifacius auf die Mission nach Deutschland und mit Vorliebe gerade in die niederdeutschen Grenzlandschaften geführt wurden, einiges von ihrer damals im ersten frischen Trieb begriffenen nationalen geistlichen Poesie mit herüber gebracht und in den wahlverwandten deutschen Kreisen verbreitet haben werden.

Keinesfalls dürfte man sich aber das Verhältniss des Heliand zu der ags. geistlichen Epik als eine wirkliche Abhängigkeit vorstellen, oder als eine directe Nachahmung, nur in einem etwas veränderten, jedoch im ganzen der Tochttersprache noch sehr nahe stehenden Idiom, und von jener ungeheuerlichen Vermuthung, die Engländer und nach ihnen Deutsche ausgeheckt haben, der Heliand sei nichts weiter als eine «altsächsische Transscription eines ags. geistlichen Epos, das sich nur in dieser Verkleidung erhalten», sieht man billig ganz ab, wenn man ernsthaft über ernsthafte Dinge zu reden gesonnen ist.

Wurzelt der Heliand somit fest auf dem Boden seiner Entstehung, so zeigt er doch auch, wenn nur in neben-sächlichen Dingen, wie selbst in dieser fernsten und abgeschloßensten Ecke des damaligen Deutschlands schon christlich römische Culturelemente aller Art sich heimisch zu machen verstanden hatten, und zwar muß dieß geschehen sein schon geraume Zeit ehe er gedichtet wurde. Wir finden eine Anzahl von Ausdrücken für Gegenstände und Beziehungen der christlichen Kirche und Religion, die nicht erst der Dichter des Heliand ein-

geführt hat, sondern die er schon als eingebürgertes Sprach- und Begriffsgut vorfand. Theilweise sind es um- oder angedeutschte Fremdwörter, theilweise Bildungen aus deutschem Material, aber nach einem fremden Begriffsmodell.

Zu der ersten Kategorie gehören Wörter wie *alamôsna*, Almosen; *altari*, Altar; *biskof*, Bischof; *diubal*, Teufel; *fern*, *infern*, Unterwelt, d. i. christliche Hölle; *krûci*, Kreuz; *nôn*, *nôna*, die kirchliche None; *palma*, Palmzweig; *paradis*, *pascha*, *segnôn* u. s. w.

Zu der andern die fremdartig oder christlich umgeprägten: *god*, *god fadar*, *drohtin*, *hel* oder *hellia*, *hêlag gëst*, *ôlât*, *sundia*, *upôd*, *rôkfât*, *wîhrôk* u. dergl. Außerdem treten auch noch eine Anzahl äußerst populärer Wörter weltlichen Bezuges aus derselben Quelle der antiken Cultur, wahrscheinlich noch viel älter importiertes Gut auf: *brêf*, *breve*, Schreiben; *ekid*, *acetum*, Eßig; *kastel*, *castellum*, Kastell; *kelik*, *calix*, Kelch; *kêsur*, *Caesar*, Kaiser; *klûstar*, *claustrum*, Verschluß; *kôpôn*, ein *caupo* sein, Handel treiben; *lilli*, *lilium*, Lilie; *mêstar*, *magister*, Meister; *olbendeo*, *elephantus* (nicht das slav. *wolblend*, das selbst nur eine populäre Metamorphose von *elephantus* ist) in der Bedeutung Kamel; *mangôn*, ein *mango* sein = *kôpôn*; *munitôn*, von *moneta* deutsch abgeleitetes Verbum, münzen; *ork*, *urceus*, Krug; *palencia*, *palatium*, Pfalz; *pêda*, Mantel, unlateinischen aber gewiss auch un-deutschen Ursprungs; *pînci*, *poena*, Pein; *skribân*, *scribere*, schreiben; *segina*, *sagena*, großes Netz; *sikur*, *securus*, sicher; *soleri*, *solarium*, Söller; *skamel*, *scamnum*, *scabellum*, Schemel; *strâta*, *strata via*, Straße; *tîns*, *census*, Zins; *tolna*, *telonium*, Zoll; *tresur-hûs*, *thesaurus*, Schatzhaus u. a.

Aus der überlieferten Technik der heimischen Poesie hat der Dichter zuerst die Rhythmik und das Maß seiner Verse hergenommen.

Sein Versbau ist derselbe, dem man in der gesamten altdutschen Poesie dieser Zeit, der ags. wie der ahd. vor Otfrid begegnet. Er steht der muthmaßlichen Urgestalt des deutschen Verses überhaupt noch sehr nahe. Das wesentliche ist, daß dieser Vers ein Einzelvers wie der Hexameter ist, also an sich keine paarweise oder sonst welche Zusammenfassung voraus-

setzt. Jeder Vers besteht aber wieder aus zwei metrisch und rhythmisch begrifflich gleichwerthigen Gliedern, die man nur mittelst einer unfruchtbaren Sophisterei entweder als ursprünglich selbständige und nur später aneinander gereihte Einzelverse oder als eine spätere Scheidung einer ursprünglichen Einheit bezeichnen würde. Sobald das Bild eines Verses dem Volksgeiste aufgieng, war damit ebenso wol seine Einheit wie seine Doppelung gegeben, weil der Vers dazu da ist, das poetisch empfundene Seelenbild, das immer These und Antithese, Pol und Gegenpol sein muß, darzustellen. Es kann mit keinen einfacheren Mitteln geschehen als in dem Raume eines solchen altdeutschen Verses, und deshalb ist anzunehmen, daß schon in einer unvordenklichen Vergangenheit seine Grundform gefunden war. Aus praktischen Gründen mag man immerhin von der Langzeile, dem ganzen Verse, und von Halbversen wie von Gegensätzen reden, wenn man nur weiß, daß es keine sind.

Dieser Vers hat vier hervortretende Hauptpunkte seiner rhythmischen Bewegung, in jedem seiner Parallelglieder, Halbverse, zwei. Diese Hauptpunkte werden Haupthebungen sehr passend nach der Wucht der auf ihre Darstellung im Vortrag verwandten Stimmittel genannt. Sie werden, wie selbstverständlich, ursprünglich überall mit den Hauptbedeutungswörtern des Verses zusammenfallen, mit den eigentlich constitutiven Elementen nicht des logischen, sondern des poetischen Satzes. Zwischen sie, die gleichsam das Knochengerüste vorstellen, sind dann andere sprachliche Bestandtheile eingeschoben, die ihnen an Gehalt nicht gleichen, aber unter denen wieder je zwei in jedem Halbverse den andern an natürlichem Gewichte überlegen sind. Dieß natürliche Uebergewicht über den Rest braucht aber, wie man leicht begreift, nicht auf der größeren Begriffs- oder Bedeutungsfülle allein zu beruhen, es genügt dazu schon eine größere sinnliche Fülle, namentlich in den vocalischen Lauten. Diese zweite Reihe könnte man Nebenhebungen nennen.

Da die deutsche Sprache, wie es scheint, von sehr alter Zeit her ihre Hauptbetonung auf die eigentlichen

Bedeutungssilben ihrer Wörter gelegt und, gleichviel ob sie es beabsichtigt hat oder nicht, worüber sich andere streiten mögen, ein System der begriffsmäßigen oder nach der Seite der Prosa hin der logischen Accentuation angenommen hat, so fällt auch die Haupthebung von selbst auf die den Hauptaccent, den Hochton tragende Silbe, die Nebenhebung ist aber nicht daran gebunden, obgleich sie sehr oft auch so zu stehen kommt. Sie blickt gleichsam herab auf die noch untergeordneteren Theile des Verses, und ist sie diesen an innerer oder äußerer Wucht, gleichviel woher sie stammt, überlegen, so genügt es ihr.

Gleichfalls von vorgeschichtlicher Zeit her hat der deutsche Vers die stehende Eigenthümlichkeit, seine rhythmisch am meisten begünstigten Theile, die Haupthebungen im oben entwickelten Sinn, durch gleichen Anlaut mit einander in eine jedem Ohr sofort deutliche engste Beziehung zu einander zu setzen. Man nennt dieß technische Mittel die Alliteration oder den Stabreim. Da die Alliteration nach dem obigen immer mit dem sprachlichen Hauptton zusammenfällt, so begreift es sich, daß sie noch ganz anders wirken muß, als wenn gleiche Buchstaben im Anfang verschiedener Wörter, deren erste Silbe keine hochtonige ist, wiederkehren, was freilich auch von dem feineren Gehör bemerkt wird, wie es die classischen Sprachen bezeugen.

Hätte aber der deutsche Vers, wie er principiell berechtigt war, alle seine vier Haupthebungen alliterieren lassen, so würden seine beiden Glieder sich gerade dadurch mehr auseinander gegeben, als ineinander geschlossen haben; es würden zwei selbständige Verse aus dem einen geworden sein, wie es später durch die Einführung des Endreims wirklich geschehen ist. Deshalb ist es ein Grundgesetz der gesamten altdutschen Verstechnik, daß nicht alle, sondern bloß drei von diesen Haupthebungen mit Alliteration versehen werden, eine aber davon frei bleibt.

Die gewöhnliche Vertheilung dieser 3 ist auch im Heliand so, daß 2 der ersten, 1 der zweiten Vershälfte zugewiesen werden. Natürlich verstärkt sich das Gewicht der

dritten gerade durch ihr Alleinstehen, und so darf man sie, wie es ganz sicher in der altnordischen poetischen Technik geschehen ist, überall für den Hauptstab, die bevorzugteste Stelle des ganzen Verses ansehen. So erzeugt sich wieder ein Gleichgewicht zwischen den beiden Vershälften, ohne daß jenes Auseinanderklaffen, wie es die stricte Durchführung des Schemas 2:2 mit sich gebracht hätte, zu fürchten wäre.

Doch ist die Regel, wie begreiflich, in einer so lange und mit solcher sichtlichen Liebe gepflegten Technik nicht ohne Ausnahmen.

Es wird die Ordnung umgekehrt: es steht eine Alliteration in der ersten, zwei in der zweiten Vershälfte. Dann liegt der Hauptstab auf dem ersten Reim und es gilt, nur in anderer Reihenfolge, alles so wie vorhin. Im Heliand ist diese Freiheit relativ sparsam verwandt.

Oder es braucht in jeder Vershälfte nur je ein Stabreim zu stehen. Die beiden Vershälften sind dann auch äußerlich einander völlig gleich, oder können es sein, aber da der Reimbuchstabe in der vorderen Hälfte nur existiert durch sein einmaliges Wiederanschlagen in der zweiten Hälfte, so kann der Vers nicht klaffen.

Der Heliand macht einen mitunter beinahe bedenklich reichlichen Gebrauch von dieser Freiheit, die, wie die vorige, am rechten Ort die Monotonie des gewöhnlichen Schemas sehr wirksam unterbrechen kann, aber sparsam verwandt sein will.

Sie gehört nämlich dahin, wo der ruhige und relativ gleichgültige Gang der Darstellung eine Pointierung in der Stärke und Schärfe, wie sie das gewöhnliche Schema mit sich bringt, innerlich nicht rechtfertigt; aber sie ist im Heliand nicht bloß auf solche Stellen beschränkt, sondern oft aus Bequemlichkeit oder Reimnoth angewandt.

Nicht ganz selten findet sich aber auch das nach dem bisherigen unberechtigte Schema 2:2

giwardôd sô waroliko: ni wissa he waldandes
oder: hebankuninges hugi, thoh thâr than hwilik hêlag man
oder: himiltungal hwit, sulik so wi hêr ni habdin êr

In diesen und ähnlichen, ungefähr in gleichem Zahlenverhältniss über den ganzen Heliand verstreuten Fällen ist

für uns kein anderer bestimmender Grund als das Bedürfniss des Ausdrucks zu entdecken. Dieser verlangte seinem Inhalt nach gerade vier und nicht bloß drei, zufällig mit dem gleichen Anlaut beginnende Hauptbedeutungswörter, oder im Sinne der Verstechnik Haupthebungen, und darum ist hier das sonst lebhaft empfundene Grundgesetz verletzt. Doch gibt es auch einige Fälle, wo sich diese Lizenz anders motiviert.

Es gibt außer den bisher erwähnten einfachen auch noch einige künstlichere oder verschlungene Arten der Verwendung des Stabreims. Dazu gehört:

1) wenn ein Vers nicht bloß einen, sondern zwei Stabreime enthält. Am häufigsten zeigt dann ein solcher Vers vier Reime, wovon also je zwei einander correspondieren. Diese sind wieder gewöhnlich so gestellt, daß das erste und das dritte, das zweite und das vierte Reimwort einander entsprechen, also nach dem Schema *a b a b*:

that he word godes wende an biginna
an that ewiga lif erlôs lêdea —

hie und da auch *a b b a*:

fædið gisamnod: thô gisah he fon allon landun kuman
gif us dagô gihwilikes råd, drohtin the gôdo.

Es kann aber auch in solchem Falle des doppelten Reimes über $2 + 2 = 4$ im ganzen hinausgegangen werden, wo dann bei 5 noch künstlichere Verschlingungen möglich sind:

abbba sô manag wislik word endi giwit mikil
abbab himil endi erða endi al that sia bihlidan êgun
aabab ni sweria bi is selbes hóbde, hwand he ni mag thâr
ne swart ne hwit u. s. w.

Diese Fälle erscheinen als mit Ueberlegung gewählte Kunstmittel gewöhnlich in Verbindung mit den metrisch und rhythmisch über das gewöhnliche Schema hinausgeführten Versen, von denen weiter unten gesprochen wird.

2) Klingt der Stabreim des folgenden Verses schon im vorhergehenden an, wobei allerdings nicht immer zwischen Zufall — wozu in diesem Sinne auch die unabweisbare Nöthigung des Dichters zu rechnen ist, gerade ein solches Wort als das allein dem Sinne entsprechende oder in seinem Sprachvorrath sich anbietende zu wäh-

len — und zwischen reflectierter Absicht, eine bestimmte künstlerische Wirkung durch dieses Mittel, eine dem Ohre möglichst lebendige Verkettung zweier Verse herzustellen, unterschieden werden kann. Wenigstens läuft dabei für den heutigen Leser so viel subjectives mit unter, ohne daß er es weiß, daß die größte Bescheidenheit im Urtheil jedem geboten ist. Beispiele dafür:

that he is kraft mikil kûdian welda
werode te willion. Thô forlêt he waldes hleo.
lengron lîbes. Thô sia landes ward
wekidun mid irô wordun endi sagdun imu thes wedares kraft

und andere noch künstlichere Fügungen dieser Art, die sich über mehr als zwei Verse erstrecken können und die jeder aufmerksame Leser von selbst heraushört. Auffallend ist es, daß dabei *w* als Reimbuchstabe eine sehr begünstigte Rolle spielt: wir werden dieser Thatsache noch in anderm Zusammenhange begegnen. Im Gegensatz zu dieser Reimverschlingung mehrerer Verse erfüllt manchmal der Stabreim des ersten Verses vollständig auch einen zweiten, und zwei Verse haben also denselben Reim. Damit ist das eigentliche Lebensprincip dieses ganzen Kunstmittels zerstört, denn es ist ja doch nur dazu da, den einen Vers in seiner vollständigen Selbstständigkeit und Individualisierung kräftigst herauszuheben. Jene Reimverschlingungen, die oben erwähnt wurden, erkennen dieß Princip mit Bewußtsein an und modificieren es nur in einer sein Wesen nicht zerstörenden Weise.

Es scheint, als wenn diese Wiederholung desselben Reimes dem Dichter immer nur als ein Nothbehelf gegolten habe, wenigstens darf man ihm nach seinen sonstigen Leistungen so viel Kunstverständniss zutrauen, daß er damit nicht etwa ein Analogon eines strophischen Zusammenschlusses habe einführen wollen. Jede echte und wahre Epik wird sofort zerstört, sobald dergleichen sich eindringt oder auch, was unter Umständen denkbar ist, noch nicht beseitigt ist, wenn es aus einer Keimperiode der vollendeten epischen Kunst stammte, die sich, wie die Eddische Poesie zeigt, noch an die Strophe anklammern mußte, hier, um in dieser zu erstarren.

Unter den im Heliand vorkommenden Fällen von

solchen Reimwiederholungen ist ungefähr ein Drittheil mit *w* gereimt. Auch sonst spielt *w* im einfachen Reime eine weit über alle andern consonantischen Anlaute hinaus begünstigte Rolle, und in den oben erwähnten Reimverschlingungen ist es gleichfalls am häufigsten anzutreffen. Betrachtet man den Wortvorrath des As., so erklärt sich diese Thatsache. Er ist gerade in diesem Buchstaben ungemein reich, namentlich an den eigentlichen Grund- und Hauptwörtern des poetischen, überhaupt jedes sprachlichen Ausdrucks; *waldan, wam, wang, wara, ward, watar, (gi)wâdi, wâg, wakôn, wân*, und wie sie beim ersten Blick in ein Wörterverzeichnis jedem auffallen müssen, sind so zu sagen in jedem Satze unentbehrlich.

Dazu kommt noch, daß der der Wortzahl nach noch begünstigtere Anlaut *s* doch für den Stabreim insofern von beschränkterer Anwendung war, als er die häufigsten Verbindungen, in denen er erscheint, *sp, sk, st*, nur auf sich selbst reimen läßt und nicht auf ein *s* mit folgendem Vocal, *sl, sm, sn* oder *św*: eine Beschränkung, der *w* nicht unterworfen war, wo *werold* und *writan, wintar* und *wlank, wâdi* und *wrêð* reimen.

Der Stabreim beruht auf zwei Grundbedingungen. Er muß 1) an einer durch die Rhythmik des Verses von selbst hervorgehobenen Stelle, in einer Haupthebung (s. o. xx) stehen. Wo sonst eine Gleichheit des Anlauts zwischen mehreren Wörtern zu bemerken ist, wird sie, eben wegen dieser mangelnden Grundbedingung, nicht als Stabreim, sondern nur als Zufall empfunden, und wahrscheinlich, da das Ohr doch immer davon berührt wurde, denn dieß zu läugnen ist absurd, eher als ein Fehler denn als ein Schmuck des Verses. Es ist nicht zu verkennen, daß die Verse des Heliand, obgleich nicht häufiger als die des Muspilli, des Hildebrandliedes und der meisten ags. alliterierenden Denkmäler, ziemlich stark von dieser durch die Natur des Sprachmaterials freilich kaum zu umgehenden Lizenz, oder wie man es nennen will, Gebrauch machen. Die 2) Bedingung ist die Identität des Anlauts selbst. Sie bezieht sich für gewöhnlich nur auf den ersten Buchstaben der ersten hochbetonten Silbe des nach 1) zur Alliteration überhaupt berechtigten Wortes;

tonlose oder nebenbetonte Vorschlagsilben, wie *bi*, *gi*, *and*, *ful* u. dergl., werden dabei natürlich nicht mit in Betracht gezogen. Die Verbindungen von mehreren Consonanten im Anlaut, soweit sie das As. nach den allgemein altd. euphonischen Gesetzen kennt, werden bloß nach ihrem ersten Bestandtheil gehört und gerechnet, der zweite ist für den Reim nicht vorhanden. Es kann also *dag* auf *drôbi*, *dernero* auf *dwalm* und so fort reimen. Nach der Besonderheit der as. Aussprache klang *j* im Anlaut dem *g* sehr ähnlich, d. h. das eine wie das andere wahrscheinlich wie ein eigentlich mit *gh* oder *ġ* richtiger als mit der Media *g* bezeichneter Laut, daher reimen denn *g* und *j* unzählige male auf einander. Schon etwas kühner ist es, wenn — selten genug — *w* mit *hw* reimt, offenbar weil die volksthümliche lebendige Aussprache schon zur Zeit, als der Heliand entstand, dieß *hw* in *w* zu vereinfachen begonnen hatte, was dann allgemein durchdrang.

Sp, *sk*, *st* können aber, wie schon erwähnt, nur unter sich reimen. Den Grund erschließt die vergleichende Grammatik, indem sie zeigt, daß diese Doppellaute entweder an der Stelle der entsprechenden allgemein indogerm. *sp*, *sk*, *st* stehen, also die Lautverschiebung vermieden haben oder dieselbe ersetzen, indem *sp* = indogerm. *p* = sonstigdeutschem *f*, *sk* = ind. *k* = d. *h* u. s. w. steht. Das deutsche Organ hat also von Urzeiten her diese für das Auge und das Ohr doch als Doppellaute erscheinenden Buchstabenverbindungen als einheitlich, gleichsam als je einen Buchstaben behandelt. *sp* und *spr*, *spâhi* und *sprekan* u. s. w. können natürlich aus demselben Grunde im Reime gebraucht werden, wie jede andere Verbindung von zwei Buchstaben, wenn nur der erste gleich ist.

Seltener als die Consonanten werden die Vocale zu Stabreimen verwandt, was, wie uns scheint, nicht bloß darin seinen Grund hat, daß das deutsche Wörterbuch so viel mehr Wörter mit consonantischem als mit vocalischem Anlaut enthält. Alle Vocale untereinander können zum Stabreim verwandt werden, *a* mit *e*, *e* mit *o* u. s. w. Man erklärt dieß so, daß nicht sowol der Vocal selbst

als der Hauchansatz, mit dem er gesprochen wird, den Reim bilde. Gewiss ist, daß dieser Hauchansatz, der in der spätern griech. Orthographie als *Spiritus lenis* fürs Auge bezeichnet wurde und den manche ältere deutsche Mundarten, z. B. die fränkische, sehr oft geradezu mit *h* schreiben, damals stärker gehört wurde als jetzt, besonders wo noch der volle Toneinsatz einer Haupttonsilbe sich dazu gesellte. Doch wird sichtlich auch hier ein möglicher Gleichklang in der Qualität des Reimvocal's oder wenigstens eine Annäherung daran erstrebt, also *a : a* oder *â*, *a : o*, *o : u* lieber als die stärkeren vocalischen Contraste *a : i* oder *u* u. dergl. gewählt, wenn es die Beschaffenheit des Ausdrucks leicht ermöglicht.

Vier Haupthebungen mit wenigstens zwei Stabreimen muß natürlich jeder Vers haben, der ein solcher sein will, dagegen ist die Zahl der Nebenhebungen (s. o. xx) nicht so fest bestimmt, indem entweder alle vier angewandt oder sie bis auf zwei reducirt werden können. In diesem Fall muß man annehmen, daß bei dem mündlichen Vortrag das Gewicht der Haupthebungen in dem Maße verstärkt wurde, als die Leiblichkeit des Verses durch den Wegfall dieser Nebenhebungen an Umfang verloren hat.

Hebungen setzen Senkungen voraus, und auf ihrem regelmäßigen Wechsel beruht alle Rhythmik. Der deutsche Vers hat sich natürlich, wenn er ein Vers sein wollte, von diesem Gesetze nicht dispensieren können, aber er modificirt es auf eine oft freie und geistreiche, jedenfalls originelle Weise.

Seine Hebungen, die Haupt- wie die Nebenhebungen, müssen nicht immer durch besondere in der Senkung stehende Sprachtheile von einander getrennt sein. Die Senkung kann auch als eine bloße Pause nach der Hebung fungieren, worin die Stimme sich zu der nächstfolgenden Hebung sammelt. Wo aber die Haupthebungen nicht durch Nebenhebungen voneinander getrennt sind, wo also zwei dergleichen unmittelbar aufeinander stoßen würden, da hat der Vers des Heliand regelmäßig eine sprachlich ausgefüllte Senkung dazwischen geschoben: *wórd wis* kann also nicht unmittelbar als zwei Haupthebungen mit

Stabreime nebeneinander stehen, sondern es muß hier noch entweder eine Flexions- oder Ableitungssilbe hinter der ersten Hebung, *word-ô, un* u. s. w., oder ein hebungsunfähiges selbständiges Wort, wie *is, im* u. dergl., die Lücke wirklich ausfüllen. Fälle wie *min mahtig, hõh holmklibu* sind also als Fehler zu betrachten, die vielleicht nur theilweise dem Dichter, aber gewiss nicht alle den Handschriften zur Last fallen.

Die Senkung, wo sie wirklich durch ein Sprachglied ausgefüllt ist, wird naturgemäß am liebsten einsilbig sein, doch steht auch nichts im Wege, daß sie dieß Maß überschreitet und bis zu drei Silben sich erweitert. Es ist dann möglich, wenn diese Silben lautlich und noch mehr ihrem Begriffe nach als bloße Formwörter eine geringe Fülle von poetischer Zeugungskraft in sich enthalten. Sobald sie als Sprachelemente für sich genommen, namentlich in ihrem natürlichen Accent eine größere Geltung beanspruchen dürften, würden sie dem Geiste des deutschen Versbaus, der Sinn oder Begriff und Sprachform so eigenthümlich combinirt, auch rhythmisch widerstreben.

In vielen Fällen existirt die Mehrsilbigkeit der Senkung allerdings nur für unser Auge, nicht für das Ohr, denn gewiss hat die Sprache der Poesie wie die des Lebens das Aneinanderstoßen vocalischer Aus- und Anlaute in der Senkung vermieden, während natürlich der starke Einsatz der Stimme bei der Hebung den vorhergehenden vocalischen Auslaut dem Ohre weniger fühlbar machte. Eine Menge von Verschleifungen solcher in der Senkung aneinanderstoßenden Vocale sind überall mit Sicherheit anzunehmen, die die Schreiber, weil sie sich von selbst verstanden, unbezeichnet ließen; denn solche pedantische Correctheit der Schrift, wie sie dafür erforderlich gewesen wäre, hat bloß der eine Otfrid angestrebt, und auch dieser nicht einmal annähernd consequent durchgesetzt. Wie aber die damalige Aussprache solcher einheitlich verbundenen Wortbestandtheile oder Wörter wirklich gelaute habe, läßt sich nur vermuthen, aber nicht erkennen. So ist also in *gidôrsta* ^{it}, *thõ* ^{te} *is*, *hwému* ^{ik}, *skál* ^{mi} *an* die Senkung nur einsilbig

ausgesprochen worden, ohne daß wir wissen, wie dieß neue Vocalgebilde gelautet hat.

Auf diese Art kann sich das Aussehen des Verses im Heliand sehr verschieden gestalten. Es kommt noch dazu, daß der ersten Haupthebung in jedem Halbverse unbedenklich eine Anzahl rhythmisch gleichgültiger Silben vorgeschoben werden kann — bis zur Zahl von vier — die man auch hier am besten mit dem dafür sonst gebräuchlichen Namen Auftakt bezeichnet. Es versteht sich von selbst, daß in diesem Auftakt keines jener Hauptbegriffswörter des Verses stehen könne, die sein eigentliches Knochengerüste bilden, sonst aber können Pronomina und Partikeln aller Art, auch Verba, die nur zur Ausfüllung des Sinns dienen, darin verwandt werden. Der Auftakt kann aber ebenso gut fehlen, und der Heliand hat eine gewisse Vorliebe, den Vers, also den ersten Halbvers, sofort recht energisch mit einer Haupthebung zu beginnen.

So ist dieser deutsche Vers, diese epische «Langzeile» ein sehr lebensvolles Gebilde, das sich in seiner Art, die viel ärmlicheren Sprachmittel des Deutschen zu gegeben, recht wohl neben den Hexameter und gewiss über den röm. Saturnier stellen darf. Er entspricht der natürlichen Rhythmik der deutschen Rede so gut wie der Hexameter der griechischen; und wenn man mitunter sagen hört, die Construction dieses deutschen Verses, wie wir sie hier nach unserer Auffassung gegeben haben und wie zuerst Lachmann ihr Wesen erkannt hat, sei nur eine Hypothese, deren Unstatthaftigkeit schon daraus erhelle, daß man sehr viele altdeutsche Prosastücke nach dem Rhythmus der vier oder acht Hebungen lesen könne, so ist dieß in unsern Augen das entschiedenste Zeugniß für seine wahre Homogenität mit dem innersten Wesen der deutschen Sprach- und Satzrhythmik, wie man bekanntlich ja auch mit dem Hexameter dasselbe Experiment machen kann.

Dieser deutsche Vers setzte jedoch eben wegen seiner großen Freiheit und Beweglichkeit eine sehr fest geschulte und lebendig gefaßte Tradition voraus, um nicht zu verwildern, wie es ihm in der ags. Poesie er-

gangen ist, oder zu erstarren, wie es ihm Otfrid bei allen seinen sonstigen großen Verdiensten doch eigentlich angethan hat.

Außer den längeren und kürzeren und doch immer nach demselben rhythmischen Grundschema gebauten Versen gibt es aber auch solche, die über dieses hinausgehn.

In ihnen ist die Zahl von 2 + 2 Haupthebungen, von 1 + 1 bis 2 + 2 Nebenhebungen mit Bewußtsein und absichtlich überschritten. Solche verlängerte Verse können bis zu dem Maß von 4 + 4 Haupt- und 4 + 4 Nebenhebungen anschwellen, obgleich sie dieß in den allerseeltensten Fällen thun und gewöhnlich eine der vielen dazwischen liegenden möglichen Zahlencombinationen darstellen, worin die Dreizahl: 3 + 3, 3 + 2 u. s. w., mit Vorliebe eine Rolle spielt. Diese Verse erscheinen da, wo sich der gewöhnliche Ton des epischen Vortrags zu einem besonders feierlichen oder innerlich bewegten umsetzt, dem sie durch ihre reichere Lautfülle einen adäquaten Ausdruck geben, denn gewöhnlich sind dann auch alle oder die meisten Senkungen ausgefüllt. Es ist nicht zu läugnen, daß sie meist einen grandiosen Eindruck hervorbringen, der unsere Ehrfurcht vor dem Kunstgefühl unserer Altvordern wesentlich erhöht, denn nicht der Dichter des Heliand ist es, der sie erfunden hat, wie sich von selbst versteht, sondern er verwendet sie nur immer am rechten Ort. Auch die ags. Poesie kennt diese eigentlichsten «Langzeilen» ganz so wie der Heliand. Desgleichen zeigen die Trümmer der ahd. volksthümlichen Epik ihre deutlichen Spuren, die freilich in den so erbärmlich überlieferten Texten, besonders des Hildebrandliedes, schwerer als dort zu finden sind. Selbst Otfrid hat sie in seiner Weise etwas starr und pedantisch sich zu Nutze gemacht. Man begreift aber leicht, daß gerade hier der eigentliche wunde Fleck des altd. Versbaues lag, wo sich Rohheit und Laune am ersten hervorthun konnten.

Unabhängig von diesen die Verstechnik betreffenden Bemerkungen fordert auch die stilistische Technik der poetischen Sprache des Heliand noch eine kurze Bemerkung. Wir weisen zuerst auf die in ihm überall wahrzunehmende

Gewohnheit hin, den rhythmisch einheitlichen Vers syntaktisch zu scheiden, indem sehr häufig eine große Interpunction, Punkt und wenn es noch etwas stärkeres gibt, auch dieß den ersten Halbvers vom zweiten trennt, während sich der Sinn von diesem zweiten Halbvers der vorausgehenden Zeile in den ersten der folgenden unmittelbar hinüber leitet. Auf diese Art durchkreuzt die syntaktische Periode auf eine sehr passende Weise die metrische oder rhythmische und verhindert das eintönige Nebeneinander der Langzeilen, wie ja auch der griechische Hexameter dasselbe Kunstmittel nur nach Art des so überschwänglich reich entfalteten griechischen Satzbaus noch viel mannigfaltiger und reizvoller anwendet.

Daraus erklärt sich auch und rechtfertigt sich, nur nicht von Seite des eigentlich herrschenden poetischen Formengesetzes, jene schon erwähnte Eigenthümlichkeit, daß die alte Capiteleintheilung der einen Hds. nicht ganz selten mitten in einem Verse eben bei einem solchen größeren Einschnitt des Sinnes zu stehen kommt.

Eben dahin gehört auch, daß die Wortstellung mit sichtbarer Vorliebe Satztheile, die nach der prosaischen Wortverbindung ganz wo anders in unmittelbarster Nachbarschaft neben einander oder in anderer Reihenfolge vor oder hinter einander stehen sollten, aus einander zieht und versetzt, um sie in die letzte Hälfte des einen, die erste des andern Verses zu vertheilen. Dabei wirken natürlich auch die jedesmaligen rhythmischen und Reimbedürfnisse und Erwägungen, doch sind sie sichtlich nicht die einzige Ursache davon. Alle nur irgend auffällige Beispiele dieser Art sind in den Anm. zum Texte erwähnt, daher hier nur diese Andeutung.

Wie die rhythmische Construction des Verses, so ist auch die Stilisierung der poetischen Sprache in diesem Gedichte aus derselben letzten Wurzel zu begreifen. Satz und Gegensatz bedingen einander, und jedes Glied ist ohne das andere nicht denkbar. Was nach prosaischer Auffassung nur einmal gesagt zu werden brauchte, muß daher hier gleichsam in synonymem Wiederhall zweimal gesagt werden, um ganz das eine oder der eine Gedanke zu sein, den es darstellen soll. Jede solche Wieder-

holung, eben weil sie sich in synonymem Ausdrucke bewegt und nicht ein bloßes Zweimalsetzen desselben ist, wie in der Reduplication der Wortbildung, gibt doch immer zu den gemeinsamen noch einige neue individuelle Züge, die man nur ja nicht nach unserer modernen Denkweise auf abstracte Begriffsformeln reducieren darf. Die Begriffsformel des Verstandes bleibt dieselbe, und er hat in seiner Weise das Recht, hier lauter Tautologien oder Pleonasmen zu erkennen, aber er hat überhaupt hier kein Recht, seinen Maßstab anzulegen. Im verstandesmäßigen Sinne wird man also dem Stile des Heliand oft eine unerträgliche Breite vorwerfen dürfen, weil allerdings alles, was gesagt wird, mindestens mit der Hälfte der dazu verwandten Worte gesagt werden könnte, wenn es in der Poesie und namentlich im Epos auf ein System der hydraulischen Gedankenpresse abgesehen wäre.

Daß aber der Heliand mit besonderer Fülle und Behaglichkeit sich in dieser Breite des Stils ergeht, ist im Vergleich mit andern Resten unserer Epik, namentlich dem Hildebrandslied — die Edda zu vergleichen, wäre grundverkehrt —, auffallend genug. In wie weit hier die Individualität des Dichters oder die Tradition des Stils in seiner heimischen Kunst maßgebend gewesen sei, läßt sich nicht entscheiden. Doch ist sicher, daß beides zusammen in Rechnung gezogen werden muß.

Es scheint nun eine andere stilistische Eigenthümlichkeit mit der eben erwähnten in innerster Verbindung zu stehen. Die äußere Sprachform, die sinnliche Gestalt des einzelnen Wortes zeigt eine ausgesprochene Neigung, soweit es die Sphäre der Sprache erlaubt, in möglichster Variation sich darzustellen. Wo irgend Doppelformen derselben Casus- oder Verbalendung sich finden, und das As. ist aus Gründen, die unten näher entwickelt werden, sehr reich daran, werden diese abwechselnd mit einander gebraucht. Diese auffallende Erscheinung findet sich schon bis in die feinsten Subtilitäten ausgebildet bei Ulfila, wohin sie entschieden weniger passt als in das Epos. Wahrscheinlich war sie Ulfila als eine Stilregel seiner heimischen Kunst überliefert, und er hat sie gleichsam wegen der Würde des Gegenstandes seiner Ueber-

setzung auch da verwenden zu müssen geglaubt, wo sie eigentlich nicht hingehörte.

Das einzelne Bild oder die einzelne Anschauung, aus deren Aneinanderreihung sich der einzelne Satz und im weiteren eine Verbindung von solchen aufbaut, erscheint hier immer in einer über das Niveau der gewöhnlichen verstandesmäßigen Sphäre gehobenen, die Phantasie und das Gefühl zunächst und nur durch diese Medien den formalen Verstand anregenden Umkleidung oder Einkleidung. So besteht die ganze Diction fast nur aus Metaphern und Tropen. Sie sind zum Theil von Alters her gegeben, zum Theil eine selbständige That des Dichters, der bei ihrer Schöpfung ebenso sehr von dem Gefühle für das, was innerhalb der Verständnissmöglichkeit seines Publicums lag, als für das, was durch den Reiz der Neuheit die Phantasie überraschte und ergötzte, geleitet sein mußte, wenn er gefallen sollte.

Wie der Vortrag dieser Verse beschaffen gewesen sei, wissen wir nicht. Das ags. Epos wurde unter Begleitung der Harfe etwa in der Art eines Recitativs gesungen: für den Heliand ist das gleiche möglich. Die Volkssänger, die weltliche Epen und historische Lieder vortrugen, verfahren auch in Sachsen so, wie wir aus directen historischen Notizen wissen, aber der Heliand ist zwar ein Epos im vollsten Wortsinn, jedoch kein weltliches.

Natürlich war er auch zum eigentlichen Lesen bestimmt, etwa so, wie der Dichter die Benutzung der Evangelien durch die Gläubigen schildert (v. 32 fg.).

Was sich aus der Sprache für die Heimat und die Zeit des Dichters entnehmen läßt, ist schon oben erörtert. Gewiss steht die sprachliche Ueberlieferung beider Hds. auch in M schon wegen des dazwischen liegenden Zeitraums von vielleicht 150 — 180 Jahren im einzelnen oft ziemlich weit ab von der Sprache des Originals, ohne daß sich der Typus des Ganzen, der auf sächsischem Boden schon damals, wie 800 Jahre später zu Lauremberg's Zeit, ein so viel conservativerer wie der hd. ist, verändert hätte. Dürfen wir, nach manchen Kennzeichen zu schließen, von denen aber keines auch nur annähernd

durchschlagende Beweiskraft hat, den Ursprung von M nach Westfalen verlegen, so ist damit, wie schon oben erwähnt, für die Localsprache des Originals auch nicht das geringste gewonnen. Auch dieß wird und muß eine locale Färbung gehabt haben, wir unsererseits und jeder unbefangene und selbständige Forscher mit uns sind aber nicht in der Lage, diese anders als durch sehr vage Muthmaßungen zu bestimmen oder vielmehr unbestimmt zu lassen.

Die Hauptzüge der originalen Sprachgestalt des Heliand, soweit sie sich aus dem späteren Firniß herauschälen lassen, sind, insbesondere was die Laute und das daran sich Anschließende in den Formen der Flexion betrifft, etwa folgende.

Im Vergleich zu dem Ags. und zu dem Ahd., mit dem das Alts. immer in Parallele gesetzt werden muß, nimmt es eine gewisse, mittlere nicht sowol als reservierte Stellung ein. Es ist alterthümlicher als beide, beschlossener als beide, was sich namentlich dem Ags. gegenüber in dem so bescheidenen Gebrauche des Umlauts und in der Erhaltung sehr vieler lebhaft vocalisch gefärbter Formen der unbetonten Worttheile zeigt: ags. *dryhten* gegen alts. *droht-* oder *druht-in* genügt allein schon. Dem Ahd. gegenüber hat es den alten Vocal *ô* auch im Hochtone bewahrt und ihn nicht in *uo* zerspalten, alts. *gôd*, hd. *guot*, dem Umlaut des *a* noch weniger Concessionen gemacht als das gleichzeitige Ahd. der meisten Mundarten, nur nicht der des Muspilli, das auch deshalb wol bedeutend älter als der Heliand ist, und hat vor allen Dingen die sog. zweite oder ahd. Lautverschiebung der *p-*, *k-* und *t-*Reihe nicht über sich ergehen lassen, oder in einer ganz andern, sehr modificierten Weise.

Der alts. Vocalismus hat durch das eben erwähnte und durch einige andere Eigenheiten dem Ahd. gegenüber etwas schlichtes, treuherziges, einfaches, aber auch etwas gestalt- und seelenloseres, namentlich entschieden prosaischeres. Statt der vollen ahd. Diphthonge *ei* (goth. *ai*) hat es *ê*, *ên* für *ein*, statt *au*, *ou* *ô*, *bôm* f. *boum*, selten *â* f. *au*, statt *uo* wie gezeigt *ô*; für *ia*, *ie*, soweit es in den ehemals reduplicierenden Präteritis verwandt wird,

gewöhnlich *ê*, *hêt* f. *hiaz*. Dagegen hat es das *iu* wie das ahd. *tiuhid* = ahd. *ziuhit*; auch *io* oder *eo*, möglich auch *ia*, wenn dieß nicht wie *ie* bloß der Mundart der Hds. angehört, steht an derselben Stelle und nach derselben Regel wie ahd., *tioh- teoh-an* ist ahd. *ziahān*, *ziahān*. Als Umlaut kennt es, wie bemerkt, nur den des *a*, aber vor Buchstabencombinationen, in denen namentlich *n* oder *r* vertreten ist, unterbleibt er oft: *handi* und *hendi*, *āwardian* und *āwerdian* sind gleich richtig.

Ein *au*, was hie und da erscheint, ist nicht der älteste ahd. Diphthong *au*, späteres *ou*, das goth. *au*, sondern eine spätere Schöpfung: goth. *glaggv-us* ist alts. *glau* geworden, was nicht *glāu* oder *glāo*, wie ahd., sondern wirklich mit echtem Diphthong gesprochen worden zu sein scheint. Daß für *iu* auch *eu* stehen kann, begreift sich ebenso wie *eo* für *io*. Dieß *eu* richtet sich nach den einspielenden Lauteinflüssen der folgenden Silben, also *trew-a* und *triw-i*, natürlich dann *treu-logo*. Von diesem *eu*, *eo* ist ein nur scheinbar diphthongisches *êu*, *êo* im Auslaut deutlich zu unterscheiden für *êw*, weil *w* am Ende von dem sächs. und hd. Organ nicht gesprochen werden konnte, während es das goth. sogar in *thivadv*, *vaurstv* sehr gut verträgt.

Einzeln hat das Alts. auch noch einige gothische und allgemein urdeutsche *ê* für spätere *â* bewahrt, *gêr* (zugleich mit jener hier auch von der Schrift dargestellten Vermischung des *j* mit *g*) für *jâr*, und neigt gleichsam zum Ersatz dafür nach einer Ausdehnung des *ô* auf Kosten des *â*, *rômôn* ahd. *râmên*.

Die Quantität dieser Laute denkt man sich gewöhnlich nach ahd. Schema bestimmt, und für die hochbetonten ist es auch sehr wahrscheinlich so.

Dagegen dürfte überall außerhalb der Haupttonsilbe dem Alts. die Neigung zuzuschreiben sein, die Quantität der alten Längen und in Verbindung damit auch ihre Qualität zu verändern, resp. gleichgültiger zu behandeln, als es das damalige Ahd. thut, das später auch denselben Weg in der Hauptsache einschlug. Namentlich sind die historisch berechtigten *â*, *ê*, *û* am Wortende selbst, ohne consonantischen Verschuß, durchweg als schwankend in

der Quantität zu betrachten, und man läßt sie daher besser unbestimmt, als daß man den Schein eines Wissens erwecke, das keine Begründung hat. Nur das *i* wird in gewissen Fällen Widerstand geleistet haben, ebenso das *ô*, wenn es unmittelbar nach einer hochbetonten Silbe oder nach einer unbetonten stand, die auf eine kurze hochtonige folgte, also *wordô*, *irô*, *firihô* u. dergl., nicht aber *dernerô* u. s. w. Schließende Consonanten haben gern, aber nicht immer die Quantität des vorhergehenden Vocales erhalten, so in den Ableitungen *ig*, *in*, *ôd*, *ôst*, aber nicht *ôr* im Compar., wie aus dem Wechsel mit *a* und *u* deutlich erhellt, denn wo das *o* seine Länge behielt, da hat es auch fest an seiner Qualität gehalten. Wo es wie im Gen. Sing. der Fem. Decl. mit *a* oder gar *u* wechseln kann: *erða*, *erðo*, *erðu*, ist es eben deswegen nicht mehr als wirkliche Länge zu betrachten.

Die Kürzen der nicht hochbetonten Silben mehrsilbiger Wörter sind sehr häufig durch Synkope ausgestoßen, *ênna* für *ênana*, *môdagna* f. *môdagana*, *jungron* f. *jungoron* oder *jungiron*, häufig aber auch nicht, wo es nach den dabei herauskommenden Lautcombinationen möglich, d. h. für das deutsche Ohr erträglich wäre. Apokopen der auslautenden Vocale, besonders des *a* und *u*, finden sehr oft statt: *ênan* für *ênana*, *gôdan* f. *gôdana*, *im* f. *imu*.

Die Hds. M hat die Eigenart, daß sie im Gegensatz zu dem eigentlichen Sprachbilde des Heliand dem *e* an Stelle des *a* und vieler andern Vocale einen weiten Spielraum gestattet, dafür aber auch oft ein *a* an Stelle anderer Vocale eintreten läßt, wie wenn sie *neriendo* oder *-eo* für das allein richtige *neriendo* oder *-eo*, aber dafür *jungaron* u. dergl. für *jungoron*, *gôdaro* für *gôdero* u. s. w. schreibt. Wie weit hier schon die frühere Sprache namentlich durch Assimilation, Anklang an den ähnlichen, das Ohr beherrschenden Laut in der Umgebung des Wortes geht, läßt sich nicht immer sicher bestimmen.

Diese Assimilationen sind sehr verbreitet und von tiefgreifendem Einfluß auf die äußere Sprachform. Da die Endvocale ohne consonantischen Auslaut, zum Theil aber auch die der vorhergehenden Ableitungs- und

Flexionssilben als unbetont oder wenigstens nicht mit der vollen Tonstärke versehen dem Sprachgefühl mehr und mehr gleichgültig werden, so kann es desto leichter seinen Liebhabereien für gewisse Lautklänge nachgehn. Es kommt damit ein melodisches oder musikalisches Element herein, das im Ahd., z. B. bei Otfrid, allerdings noch in ganz anderer Fülle und Beweglichkeit sich entfaltet, aber auch hier zu einer großen Vielgestaltigkeit der äußern Formen führt. Namentlich ist es der Wechsel von *a* mit *o* im Nom. d. schw. Masc. *betsta* : *betsto*, der nur durch Assimilation und nicht etwa als eine directe Reminiscenz an das goth. ags. *a* in gleichem Falle erklärt werden darf. Dann die schon erwähnte Vielgestaltigkeit der Gen. und Dat. S. d. st. Fem. der *a*-Declination, wo *geba*, *gebo*, *gebu* gleichberechtigte Formen des Gen. sind und nur im Dat. ein etwaiges *geba* ausgeschlossen scheint, ohne daß die Hds. bes. C analoges ganz vermieden. Hieher gehört der Wechsel zwischen *o* und *u*, der schon oben erwähnt und der besonders in der st. und schw. Decl. aller Geschlechter, im ausgedehntesten Maße stattfindet, nicht bloß *wordun* neben *wordon* D. Pl., sondern auch N. Pl. Fem. *sundion* neben *sundiu* u. s. w., wo das eine mal *o*, das andere *u* als die eigentlich berechnete Form zu gelten hätte. Hieher gehört auch das so häufige *a* für *e* des Gen. und Dat. S. d. Masc. und N. *godas* f. *godes*, *weroda* f. *werode*, aber auch *kunneas* für *kunnies*, *kunnea* f. *kunnie* u. dergl. Ueberall aber ist noch ein Bestreben sichtbar, wenigstens dem klanglosen Ersatzvocal *e* auszuweichen, der schon in den so viel später geschriebenen Hds. bes. in M weit um sich gegriffen hat. Dieß Bestreben führt sogar zur Erzeugung von solchen Formen wie *godas*, *kunneas*, wo überall historisch berechtigt nur *e* zu stehn hätte.

Diese Assimilationen durchkreuzen sich oft mit jenem schon erwähnten Gesetz der Variation der Form. Es stützt sich zum Theil auf die durch sie der Sprache gegebene Möglichkeit eines reichen Lautwechsels oder des Erzeugens von begrifflich gleichwerthigen Doppelformen, aber es setzt sich auch oft über die eigentliche Veranlassung dazu, das Hereinspielen herumstehender ver-

wandter Klänge hinweg, also steht z. B. die Form *godas* nicht bloß da, wo sie durch folgendes *a*, *e* oder *o* oder die ganze Umgebung beherrschende derartige Laute gleichsam von selbst im Ohre läge, sondern auch da, wo dieß entschieden nicht der Fall ist, wo aber die Variation des Ausdrucks als ein noch höheres stilistisches Bedürfniss empfunden wird. Wie weit in jedem Falle das eine oder andere Moment in diesem Gegeneinanderspielen der Kräfte wirklich den Sieg davon getragen hat, läßt sich häufig mehr vermuthen, als mit apodiktischer Gewissheit aussprechen. Unsere Ausgabe versucht nach sorgfältigster Prüfung hier das möglichst wahrscheinliche zu geben, und es ist wenigstens in jedem einzelnen Falle, wenn er auch noch so minutiös oder willkürlich aussieht, nicht einem äußerlichen Schema oder der in diesem Gebiete meist confusen und rein willkürlichen Praxis der Handschriften die Auswahl unter den verschiedenen Möglichkeiten überlassen, sondern überall ein auf Gründe gestütztes System befolgt worden, dessen Anfechtbarkeit an vereinzelt herausgerissenen Punkten freilich der Herausgeber sehr wohl zu erkennen im Stande ist.

Die alts. Consonanten haben insofern auch eine Art von Lautverschiebung durchgemacht, als alle *b* im Inlaut, außer wenn sie selbst mit einem *b* verbunden sind oder mit einem *d*, oder auf ein *m* folgen, in einen geschärften Laut übergehen, der *þ* geschrieben wird (mitunter auch *v*) und dem ahd. *v* wahrscheinlich sehr ähnlich klang. So wird aus *geban* *geþan*, aus *halba* *halþa*, aber *hōbid* hat *hōddes* (durch Synkope für *hōbides*) u. s. w. Im Auslaut kann dieß neue *þ* nicht stehen, sondern wird ersetzt durch die harte Spirans *f*: *half* neben *halþa*. Dieß *þ* ersetzt zugleich das ahd. *v*, wo es zwischen Vocalen oder nach weichen Consonanten dem goth. *f* entspricht, also ahd. *hof*, Gen. *hoves* heißt alts. *hof*, *hōbes*, *wolf* oder *wulf*, Gen. *wolves*, alts. *wulf*, *wulþes* u. s. w.

Das *g* ist nicht demselben Wechsel unterworfen, oder vielmehr er wird nicht bezeichnet. Es ist zu vermuthen (s. o. xxvi), daß es überall im Anlaut und auch im Inlaut außer in der Verbindung *ng* und *gg* wie *gh* gesprochen wurde. Im Auslaut wird es hier nicht wie im Ags.

durch *h* ersetzt, sondern bleibt *g* geschrieben; ob auch gesprochen, wissen wir nicht.

Auch das alts. *th* ist theilweise «verschoben», d. h. es wird im Inlaut allgemein zu *dh*, *ð* geschrieben, der spirierten Media, von deren Aussprache wir nichts wissen; auch im Auslaut ist es häufig *ð* geworden, mitunter aber auch erhalten.

Vor allen Spiranten, wozu auch der Zischlaut *s* gerechnet wird, liebt das Alts. Ausstoßung eines historischen *n* und in Folge davon Verlängerung des vorhergehenden Vowels, wenn es ein *a* ist gewöhnlich mit der beliebten Verdunkelung in *ô*. Aus *anthar* wird *and̄ar* *ad̄ar*, *od̄ar*, aber *hâf* aus *hanf*, nicht *hōf*, aus *funs* *fūs*, doch die Verbindung *nst* bleibt öfter erhalten, als daß sie zerstört würde, *anst* = *unst* (Gnade) nicht *ōst*, nicht *üst* u. s. w., dagegen *úst*, ahd. *unst*, Sturm, wofür sich triftige Gründe recht wohl denken lassen, deren Ausführung aber zu weit in das Detail der gesammtd. Wortbildung gehn würde.

Im Auslaut ist die Doppelconsonanz immer vereinfacht: *mann* gibt *man*, *wigg* *wig* u. s. w., und daß die Hds. mitunter schwanken, kann dieß Gesetz nicht stören. Die Media *d* hat hier eine entschiedene Neigung, wenn ihr ein kurzer Vocal vorhergeht, vor harten consonantischen Anlauten des folgenden Wortes *t* zu werden: *werot fan*. Nur wo *d* und *l* vorhergeht, wird *n* ebenso oft erhalten, und auch in der Pause in der Mitte und am Ende des Verses schwankt der Gebrauch, wiewol auch hier die Verhärtung deutlich bevorzugt ist. Gleiches gilt für *ð*, was ungefähr nach derselben Regel in *th* übergeht, nur daß die Lautverbindung *rð* hier ganz dem Hauptgesetze folgt, also *warth thô*, oder *warth* in der Pause.

Am übelsten ist das Alts. mit seinem *j* umgegangen. Wie im Anlaut, ist schon gezeigt; im Inlaut ist es ein halbvocalischer Schwebelaut zwischen *e* und *i* und bald so, bald so geschrieben worden, mitunter nach langen Silben ganz ausgestoßen. Regelmäßig findet, wenn einfache Consonanz in kurzer Silbe vorhergeht, eine Verdoppelung derselben statt: *frum-jan* wird so *frumman*,

ean, *heð-jan hebbian* (s. o. XXXVIII), *kunnies* für *kun-ies* u. s. w., und dazu der Nom. *kunni* für *kuni* u. s. w. Nur *rj* bleibt gewöhnlich *ri, re: nerian, nerean* nicht *nerrian*. Dieß *ia, ea, io, eo* für einen Diphthong zu halten, wäre ein grober Irrthum: die gleichgeschriebenen Diphthonge sind *ia, io* u. s. w. betont, hier aber ruht der Ton, soviel davon vorhanden, nur auf dem zweiten Theile. Es ist aber auch nicht zweisilbig *i-a* u. s. w. zu sprechen, sondern *i* oder *e* ist ein kaum hörbarer halbvocalischer Vorschlag.

Eigenthümlich dem gesammtaltd. Organ ist die rein labiale, mit dem Vorschlag eines gelinden *u* versehene Aussprache des *w*: *werðan* fast = *uwerðan*. Dieß *w* verbindet sich demgemäß mit vorhergehenden *a, e, i* von selbst zu einem Diphthong: *glawa* = *glauwa* nach unserer heutigen Schreibung, *trewa* = *treuwa*, *iwa* = *iuwa*. Die Hds. schreiben dann bald einen Diphthong *au* u. s. w., bald unterlassen sie es, was kürzer und deshalb hier durchgeführt ist.

Schließlich noch die Bemerkung, daß für diese Ausgabe eine neue vollständige Collation von C, die der Herausgeber dieser Sammlung im Frühjahr 1874 in London gemacht hat, benutzt werden konnte.

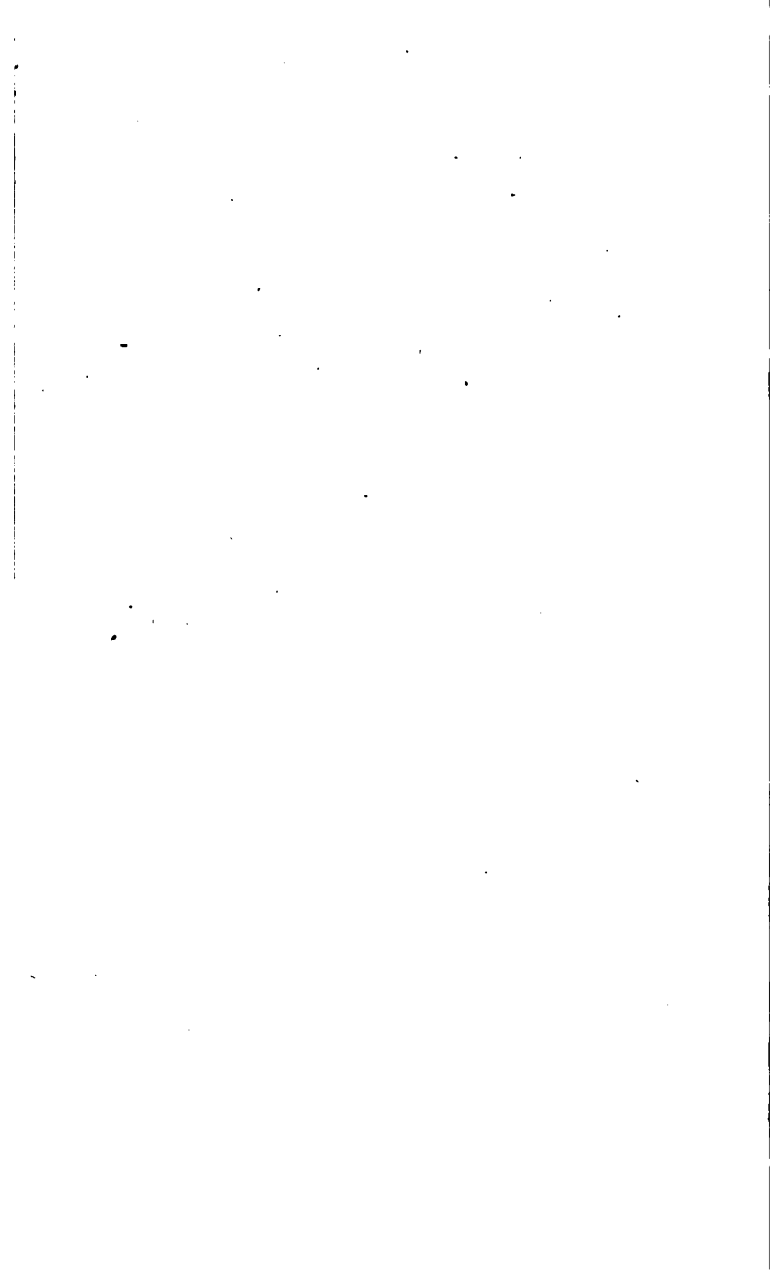
Breslau, 1. August 1875.

Heinrich Rückert.

Der unerwartete Tod des Herausgebers hat mir die Vollendung seines Heliand zur Pflicht gemacht. Fertig lag die Einleitung vor, deren Druck Rückert noch besorgt hat, fertig auch der Text und die Anmerkungen; beides wurde bis etwa zum sechsten Bogen von Rückert corrigiert. Es blieb daher, abgesehen von der Druckvollendung des Textes, dem die nachbessernde Hand des Herausgebers nicht mehr zugute kommen sollte, mir die Arbeit des Glossars übrig, für welches keine Vorarbeiten vorhanden gewesen zu sein scheinen. Ich habe es nach den Grundsätzen bearbeitet, die mich bei dem Glossar zum Rolandsliede leiteten; es ist daher von den Wörtern und den einzelnen Bedeutungen in der Regel nur die erste Stelle des Vorkommens verzeichnet. Ein Specialglossar zu liefern konnte nicht die Absicht sein, sondern nur ein Hilfsmittel für die Lectüre.

Heidelberg, 28. April 1876.

Karl Bartsch.



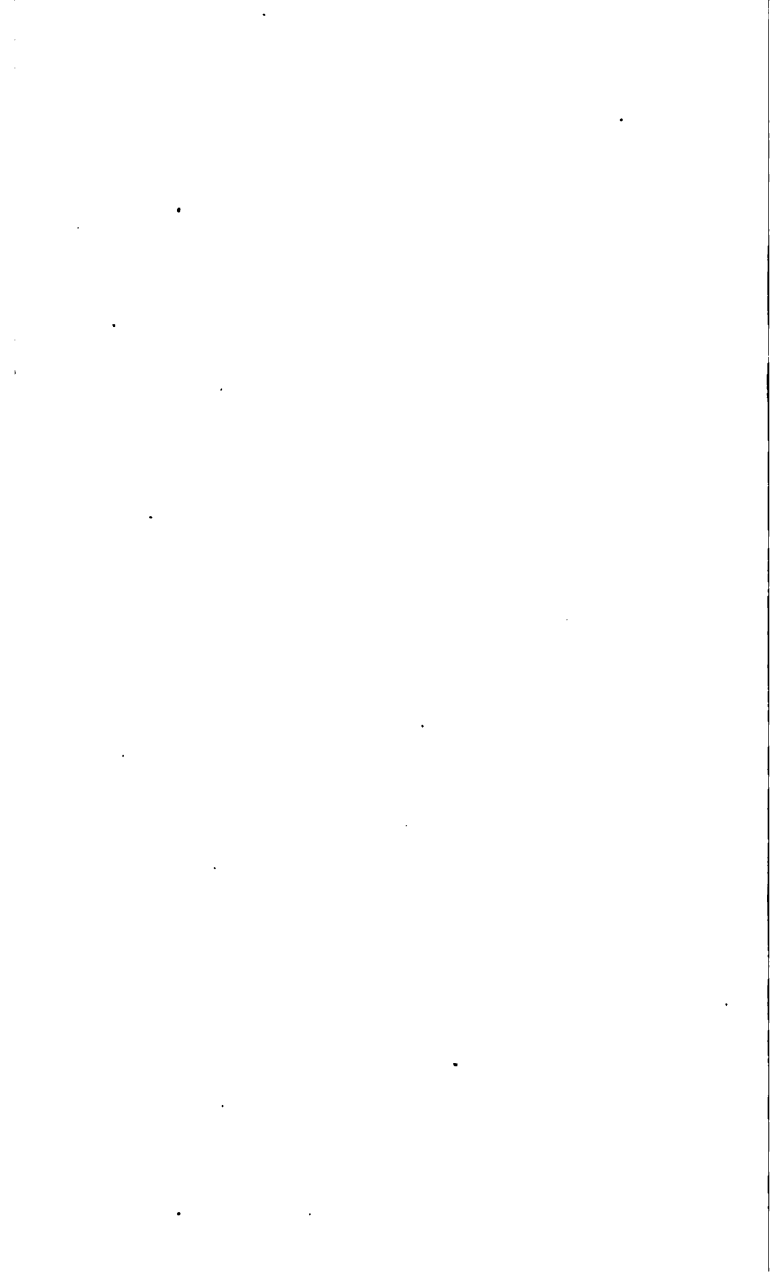
INHALT.

	Seite
Einleitung	v

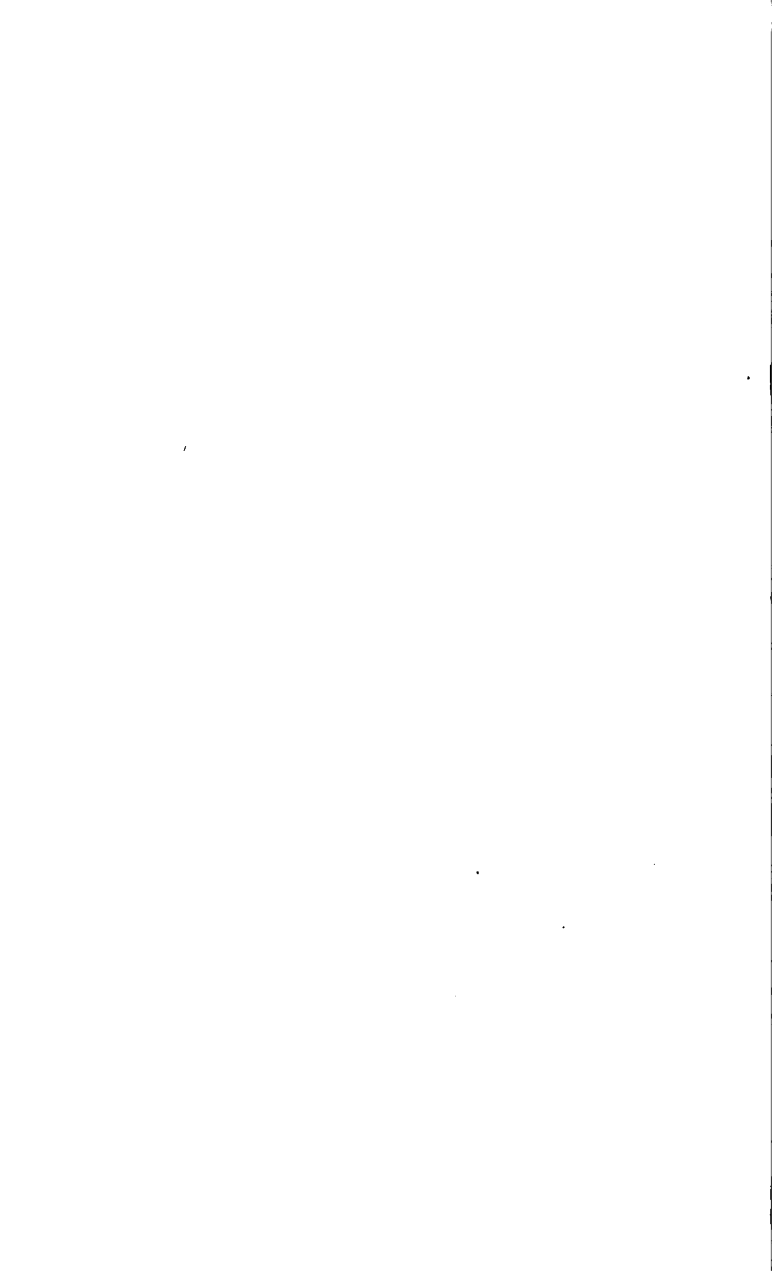
HELIAND.

I.	3
II.	20
III.	33
IV.	46
V.	60
VI.	67 99
VII.	112
VIII.	128
IX.	140
X.	160
XI.	171
XII.	180
XIII.	186
XIV.	199
XV.	205
XVI.	215
XVII.	222
XVIII.	227
XIX.	238
XX.	244

Wörterbuch	255
Namenverzeichniss	307



HELIAND.



I.

Managa wårun, the sie irô môd gespôn,
that sie bigunnun word godes reckean,
that girûni, that the rikeo Krist

1 *the sie. the* Partikel zur Anknüpfung von Nebensätzen gebraucht, welche zu näherer Bestimmung von Nominalbestandtheilen des Hauptsatzes dienen, daher nach unserer Bezeichnungsweise relativ verwandt oder das Relativ ersetzend. Hier ist noch durch das zugesetzte Pron. der 3. Pers. im Plur. Acc. Masc. *sie* die Beziehung auf den näher zu erläuternden Nominalbegriff *managa* stärker hervorgehoben. In der Uebersetzung würde ein «und gerade sie» dem besser entsprechen als das einfache Relativ «die» oder «welche». — *gespôn, ge, gi* Bezeichnung des in einer völlig abgeschlossenen Vergangenheit geschehenen Vorgangs «getrieben hat oder hatte». — 2 *biginnan*, beginnen, wird in Verbindung mit einem Infinitiv eines bestimmter gefärbten Verbi gewöhnlich als eine Art umschreibendes Verbum, wie etwa in der vulgären Redeweise unser «thun», verwandt, das in unserer heutigen Sprache keine Uebersetzung verträgt. — Es ist schwer zu glauben, daß der allerdings flüchtig genug verfahrenende Schreiber von C gleich in den ersten Zeilen ein ganzes zweisilbiges Wort — nach *godes*, vermuthet man — ausgelassen habe. Daß er, wie oft, einen Punkt der Versabtheilung falsch nach *godes* statt nach *reckean* setzen konnte, begreift sich eher, zumal da er dabei von der Vorstellung geleitet werden mochte, *reckean* sei der erste Stab des folgenden Verses. — Daß zu dem Halbvers *word godes* noch ein mindestens einsilbiges, besser ein zweisilbiges des rhythmischen Nebentons fähiges Wort gehört, um ihn zum Vers zu machen, erhellt aus der Einleitung S. xx f. Dort auch ist die Richtigkeit eines Halbverses wie *that girûni* genügend dargethan. Es ist zugleich das erste Beispiel von dem Ueberschlagen oder der Vorwegnahme des Reimstabes, worüber Einleitung S. xxiii f. handelt. Unter den dortigen Beispielen ist dieß nicht aufgeführt worden, weil man es bestreiten kann. — 3 *girûni* stn. collectiver Begriff, die Summe der *rûna*, Geheimnisse. — *rîki*, hochd. «reich», aber hier wie in der ganzen ältern Sprache im weitesten Umfang «herrschend, besitzend irdische und himmlische, sinnliche und geistige Güter»; das gewöhnliche Epitheton Christi, der hier in volksthümlicher Form *Krist* heißt.

undar mankunnea mârîða gifrumida
 mid wordun endi mid werkun. That wolda thô wîsaro filu 5
 liudiô barnô lobôn, lêra Kristes,
 hêlag word godas, endi mid irô handon skriban
 berhtliko an bôk, hwô sie skoldin is gibodskepi
 frummian, frihô barn. Than wârun thoh sie fiori te thiû
 under thera menigo, thia habdon maht godes, 10
 helpa fan himile, hêlagna gêst,
 kraft fan Kriste: sie wurdun gikorana te thiû,
 that sia than êvangeliûm ênan skoldun
 an bôk skriban endi sô manag gibod godes,
 hêlag himilisk word. Siu ne môsta heliðo than mêr, 15

4 *gifrumida*, *gi* wie in *gispôn*. — 5 *wîsaro filu*, v. d. indecl. subst. gebr. Adj. *filu*, «Vielzahl», hängt der Gen. *wîsaro barno* ab. *wîs*, das attrib. Adj. zu *liudiô barnô*. — 6 *liudiô* G. Pl. d. nur Plur. gebr. stf. *liud*, Menschen, Leute, abh. von *barnô* G. Pl. d. stn. *barn*, Kind, Sprößling, also «Menschenkinder». — *lobôn* swv. hd. «loben», rühmend verkünden. — 7 *skriban*, das lat. *scribere*, hat hier wie im hd. das alte *writan* fast verdrängt. — 8 *berhtliko* Adv. v. d. Adj. *berht-lîk*, wie alle solche Zusammensetzungen das erste Wort verstärkend. *berht*, hell, glänzend = deutlich, allgemein verständlich. — *skriban an b.* in Buchform niederschreiben. — *is* Gen. S. M. und N. d. Pr. 3. P., womit gewöhnlich das hd. Possess. «sein» ersetzt wird. — *gibod-skepi* stn. Inbegriff des Gebotenen, das Gebot. — 9 *frihô barn*, von d. N. Pl. d. stn. *barn* (s. Z. 6) ist G. Pl. d. fehl. Sing. *frih*, Mensch, eig. der mit Lebenskraft begabte, abh. — *Than*, der größere Einschnitt des Sinnes beginnt gewöhnl. (s. Einl. xxxi) in der Mitte des Verses. *than*, fortführende und überleitende Part. besonders in Verbindung mit *thoh* zugleich das folgende einschränkend und hervorhebend: «nun eben». — *te thiû* Instr. von *that*, dazu, dafür, sc. *gikorana*. — 12 Es könnte auch bei *werðan* die flexionslose Form d. Part. stehen. — 13 *than êvangeliûm* als Masc. wie im Ahd. — Das eine Evang. sicher beeinflusst von einer Aeufßerung Beda's: «qui (die Evangelisten) cum sint quatuor, non tam quatuor evangelia quam unum ediderunt». — 15 *hêlag himilisk word* kann der Form nach A. S. u. A. Pl. sein: der Sinn erfordert d. Plur. — *siu* bezieht sich auf die vorherg. N. *word*, *gibod g.* — *ne, ni* Negation, gew. unmittelbar vor das regierende Verb. d. Satzes gestellt. — *heliðo* Gen. abh. v. *mêr* N. S. des N. d. Compar. *mêr* zu *filu* und wie dieses subst. gebraucht. *helið* ist der Mann hauptsächlich nach seiner öffentlichen Thätigkeit hin, im Kriege, im Volke, hier syn. mit

firihô barnô frummian, biûtan that sie fiori te thiurh kraft godas gekorana wurdun.
 Mathêus endi Markus, sô wârun thia man hêtana,
 Lûkas endi Jôhannes: sie wârun gode lioba,
 wirdige ti them giwirkie. Habda im waldandgod, 20
 thêh helidon an irô herton hêlagna gêt
 fasto bifolhan endi ferhtan hugi,
 sô manag wislik word endi giwit mikil,
 that sia skoldin âhebbean hêlagaro stemnun
 godspel that gôda, that ni habed ênigan gigadon hwergin, 25
 thiur word an thesaro weroldi, that gio waldand mêr,

firihô barnô, was ebenso von *mêr* abh. Der Comp., hier *mêr*, wird durch den Zusatz von *than* verstärkt oder, da es gewöhnlich im negativen Satze geschieht, noch mehr isoliert.

16 *biûtan*, *bûtan*, zus. aus *bi* und *ûtan*, dient als Conj. der Ausnahme und des Gegensatzes nach vorhergegangenem negat. Satze «außer daß», «nur daß». — 18 Man beachte die deutsche Betonung in den Fremdnamen *Mâthêus* und 19 *Jôhannes*, die durch die Alliteration feststeht. — *man* stm. N. A. Pl. ohne Casusendung, der Mensch als vernunftbegabtes Wesen. — *hêtana*, das Part. Praet. kann im Alts. noch häufiger als im Ahd. des vorgesetzten *gi-* *ge-* entbehren. — 19 alliteriert wie gewöhnlich *I* und *G*, *Jôhannes* und *gode* (s. Einl. xxvi). — 20 *waldandgod*, hier als ein Compos. zu fassen, der erste Theil ist das oft subst. gebr. Part. Praes. d. stv. *waldan*, herrschend. — 22 *ferht* Adj. was *ferh*, gesunde Lebenskraft in sich hat, besonders nach der seelischen Seite hin gewandt, also mit *hugi* stm. die Unterscheidungskraft des Geistes, gesundes, verständiges Urtheil. — 24 *âhebbean* stv. *hebbean*, hd. heben, mit der untrennbaren Præp. *â*, hd. er-, das Herauskommen bezeichnend, verbunden, anheben. — *stemnun* dat. im instrumentalen Gebrauch, da das Fem. keine Instrumentalform besitzt, «mit» oder «durch». — 25 *godspel that gôda*, mit Vorliebe wird das attrib. Adj. dem Subst. artikuliert nachgesetzt, während dieses natürlich den Artikel entbehrt, der hier noch durchaus nicht alle Functionen eines solchen wie im hd. hat, sondern noch stark nach seinem Ursprung aus dem Demonstr. schmeckt. — *hwergin* Adv. irgend wo, immer in Sätzen, die entweder indirect negativ sind, oder direct, also «nirgend». — 26 *thiur word* bildet den Gegensatz zu obigem *godspel*. — *an thesaro weroldi*, in diesem gewöhnlichen Weltgetriebe; *werold* stf. hd. Welt, hat immer noch eine lebhaftere Färbung als unser jetziges Wort. — *gio* Zeitadverb, hd. je, oft mit *mêr* verbunden, in Sätzen, die sich auf Gegenwart und Zukunft beziehen, in der Bedeutung immer, stets.

drohtin diurie, eftho derbi thing,
 firinwerk fellie, eftho fiundô nîð,
 strîð widerstande. Hwanda he habda starkan hugi,
 mildean endi gôðan, the thes mêstar was, 30
 aðal ordfrumo alomahtig.

That skoldun sie fiori thô fingron skriban,
 settian endi singan endi seggean forth,
 that sia fan Kristas krafte them mikilon
 gesâhun endi gihôrdun, thes he selbo gisprak, 35

27 *drohtin* stm. der Herr im Verhältniss zu seinen Mannen, Dienern, specif. Gott und Christus. — *eftho . . . eftho*, entweder . . . oder, d. h. *sive . . . sive*, nicht das ausschließ. *aut . . . aut*, also auch: sowol . . . als auch. — *derbi thing* A. Pl. d. N. *derbi* Adj. gefährlich, feindlich, schädlich. *thing* stn. häufig schon ganz in der abstracten Unbestimmtheit wie unser «Ding» gebraucht. — 28 *firin-werk* stn. jedenfalls auch A. Pl. eine verbrecherische That. — *nîð* wie das in Z. 29 coordinierte *strîð* können nur Acc. S. sein und müßten von *widerstande* 3. Conj. Praes. zu stv. *widerstandan*, widerstehn, abhängen, das aber den Dativ regieren sollte. Auch sonst erregt die ganze Phrase, abgesehen von dem Reim *nîð*, *strîð*, das größte Bedenken als eingeschoben, das aber, da man hier auf nur eine Hds. verwiesen ist, nicht leicht durch eine Veränderung des Textes beseitigt werden kann. — 30 *mildi* Adj. eig. freigebig, hier auf Gott als den Pfleger und Erhalter des heilbringenden Wortes bezogen. — *thes* Gen. zu *that*, nämlich die Gesamtheit des Heilswerkes. — *mêstar* stm. das lat. *magister*, schon in allen Bedeutungen des hd. Meister. — 31 *aðal* Adj. hochgeboren, von edelem Geschlechte, hier in prägnantester Verwendung als ein Epitheton Gottes. — 32 *thô*, damals in der Vergangenheit, dann, darauf in der Zukunft, relativ: als, damals als. — *fingron*, der Dat. wieder als Instr. — 33 *settian endi singan endi seggean forth*, *settian* swv. hd. setzen, in eine kunst- und stilgemäße Form bringen, *singan* stv. *endi seggean* swv. gehört zusammen und bezieht sich auf den Vortrag des Geschriebenen. Der Gegensatz zwischen *singan*, gesangmäßig, gewöhnlich mit Musikbegleitung vortragen, wenn auch nur in der Art unseres Recitativs, und *seggean*, bloß declamieren, ist auch hier statthaft, denn das Evangelium wurde im kirchlichen Gebrauch ebenso wol gesungen, wie vorgelesen. *singan endi seggean* ist also hier nicht, wie die Formel singen und sagen so oft, ein ἐν δὲ ὁ δὲ, oder ein Pleonasmus, sondern eine wirkliche Antithese. *forth* Adv. des Orts und der Zeit, weiter vorwärts, «fürder». — 34 *kraft* hier stm. während es häufig ohne Unterschied der Bedeutung auch 'stf. ist. — 35 *gi-*

giwisda endi giwarahta, wundarlikas filo,
 sô manag mid mannon, mahtig drohtin,
 al sô he it fan them anginnea thurh is êna kraft
 waldand gisprak, thô he êrist thesa werold geskôp
 endi thô al bifêng mid ênu wordu 40
 himil endi erða endi al that sie bihlidan êgun
 giwarhtes endi giwahsanes. That warth thô al mid wordon
 godas
 fasto bifangan endi gifrumid after thiu,
 hwilik than liudskepi landes skoldi
 widôst giwaldan, eftho hwâr thiu werold 45
 aldar endôn skoldi. Ên was irô thô nohthan

wieder verstärktes Præt. — *thes* Gen. von *that* durch sogen. Attraction von dem beherrschenden Gen. *wundarlikas* aus dem Acc. in den Gen. verwandelt. — *selbo* wie hd. gewöhnlich in schwacher Form.

36 Der Gegensatz von Wort und That, der Lehre und der Werke Christi, bes. der Wunder ist damit ausgedrückt. — *wundarlikas* G. abh. von *filu wundarlik* zusammengesetztes Adj. unser wunderbar, nicht wunderlich. — 37 *mid* hat außer den im hd. gewöhnlichen Bedeutungen auch die «in Mitten, unter». — 38 *anginni*, Beginn, Anfang, spec. Anfang des Heilswerkes. — *is êna kraft, kraft* hier im stil. Wechsel mit oben (Z. 34) fem. — 39 *gisprak* passt nicht recht in den Sinn dieser Stelle, obgleich man sieht, wie es aus dem folgenden *mid ênu wordu* vermittelt werden konnte. — *ênu wordu* Instr. begleitet v. d. Praep. *mid*. — 41 *êgan*, hier als umschreibendes, den Zustand breiter malendes Hülfswort gebraucht. — 42 *giwarhtes endi giwahsanes*. Die Gen. abh. von *al that*, alles was. *giwarhtes* Part. Præt. von *wirkian*. — 43 *gifrumid after thiu*, darnach ausgeführt. — 44 *hwilik* — *liudskepi* durch die Part. *than* getrennt. — *landes* von 45 *giwaldan* abhängig, *gi* hier dem Inf. nach d. V. *skulan* zugesetzt. — 45 *hwâr* hd. wo, hier immer in directen oder indirecten Fragesätzen. — 46 *aldar* stn. bestimmte Periode, Zeit des Daseins. Auch wir sprechen von Mittel-alter, Zeit-alter. Nach *werold* scheint ein leichteres Wort, etwa *iro*, ausgefallen. — Die kirchlich-geschichtsphilosophische Ansicht von den sechs Weltaltern, deren sechstes und letztes mit Christus beginnt, ist im 8. Jahrh. hauptsächlich durch Beda in Umlauf und zur Basis des ganzen chronologischen Schematismus des historischen Materials gemacht worden. Ueber die kirchlichen Kreise ist sie damals noch gar nicht hinausgedrungen, überhaupt nie volkstümlich geworden. — *irô*, d. h. der *aldar*. — *noh-than*, damals noch, im Niederd. allgemein, umgekehrt wie im Hd. gestellt.

frihò barnun biforan endi thiū fībi wārun āgangan:
 skolda thō that sehsta sālīgliko
 kuman thurh kraft godas endi Kristes giburd,
 hēleandero betst, hēlagas gēstes, 50
 an thesan middilgard managun te helpon,
 frihò barnun te frumon with fiundō nið,
 wið dernero dwalm. Than habda thō drohtin god
 Rômânoliudiun farliwan rīkeô mēsta,
 habda them heriskepie herta gisterkit, 55

47 *was biforan*, stand bevor, war noch aufbehalten. — *thiū fībi* flect. Zahlw. der Fünfzahl, sc. *aldar*. — 50 *hēleandero betst* als Appos. zu *Kristes* und deshalb flexionslos, der Gen. Pl. M. d. Part. Praes. *hēleand* d. swv. *hēlian*, *hēlan* ist hier im eigentlichen Sinne des Wortes *hēlian*, erhalten, retten gebraucht. *hēleandero betst* entspricht so im Sinne dem subst. gebrauchten *hēliand*, *heland*, der Retter an sich; die Formel *hēleandero betst* ist immer nur Christus vorbehalten. — *hēlagas gēstes*. Der Gen. bezeichnet den Ausgang oder die wirkende Kraft «durch den heil. Geist». — 51 *an thesan middilgard*, hier ist das alter- und volksthümliche Wort *middilgard* stm. dem ursprünglich eine mythologische Beziehung anhaftete, ebenso unbedenklich für «Erdkreis, Menschenwohnsitz in der Mitte zwischen Unten und Oben» gebraucht, wie Ulfila es mit seinem *midjungards* thut. — *te helpon*. Diese abstr. Wörter gebraucht die alte Sprache, eben weil sie ihr noch nicht so völlig abstract wie uns geworden, oft im Plur. — 52 *wið* Praep. mit Dat. und Acc. Grundbedeutung des engsten körperlichen Anschlusses, daher ebenso «mit» wie hier «gegen». — 53 *dernero*, «dunkeln, finstern» sind ebenso wohl nach heidnischer wie nach christlicher Vorstellung die bösen Dämonen. — *dwalm* stm. Gemüthsverwirrung. — *Than* wieder wie Z. 9 im Beginn eines neuen weiterleitenden Abschnitts, hier mit *thō*: Nun aber hatte damals. — 54 *Rômânoliudiun*. Auch hier, wie die Alliteration zeigt, der deutsche Accent auf der ersten Silbe durchgeführt. — *farliwan* Part. Praet. d. stv. *farlīhan*, verleihen, eigentlich *-līhwan*, im Part. kommt dieß *w* mit Abwurf des *h* wieder hervor. — *rīkeô mēsta* schwache Form des neutralen Superl. weil substant. gebraucht. *mêr* und *mêst* geht nicht bloß auf die Größe an Zahl, sondern auch an Kraft. — 55 *heriskepie* D. S. d. stn. *heriskepi*, wie andere Bildungen mit *skepi*, hd. -schaft, das Ganze bezeichnend. *heri*, das Volk, nicht bloß als «Heer» in unserm Sinne gedacht, sondern in seinem ganzen öffentlichen Leben. — In *habda gisterkit*, *habdun bithwungana*, *habdun giwunnan* ist *hebbian* ganz nach allgem. germanischer (außer goth.) Art zur Umschreibung

that sia habdun bithwungana thiodô gehwilika;
 habdun fon Rumuburg riki giwunnan
 helmgitrosteon. Sâton irô heritogon
 an landô gihwem, habdun liudiô giwald,
 allun elithiodon. Êrôdes was 60
 an Jêrusalêm obar that Judeôno folk
 gekoran te kuninge, sô ina the kêsar tharot
 fon Rumuburg, riki thiodan,
 satta undar that gisîdi. He ni was thoh mit sibbeon bilang
 abaron Israhêles, ediligiburdi 65
 kuman fan irô knôsle, biûtan that he thurh thes kêsures
 thank

des Præt. um diesem eine möglichst feste Abgeschlossenheit zu geben, verwandt.

56 *bithwungana*, in den zwei andern Fällen steht die an sich flexionslose Form des Neutrum. — *thiod* und *thioda*, Volk, nach seiner durch das Blut begründeten Vereinigung. Der Gen. hängt von *gihwilik*, welcher nur immer, jeder, ab. — 57 *fon Rumuburg*, von Rom aus. *Ruma* (u unzweifelhaft trotz des *ô* in *Rôma* kurz) die älteste deutsche Form des lat. *Roma*; *burg* = Stadt, wie in so vielen deutschen Städtenamen zugesetzt. — 58 *helm-gitrosteon* N. Pl. d. swm. *helm-gitrosteo*, wahrscheinlich gebildet wie das fränk. *antrustio*: Helm für Rüstung überhaupt, weil er den edelsten Theil des Leibes deckt, also eig. die getreuen, mit dem Helm bedeckten Mannen, Krieger. — *heritogo*. Im damaligen deutschen Staate ist dieser Titel zwar weniger in officiellm Gebrauch wie *comes*, *grâfio*, Graf, aber er bezeichnet durch die eigenthümliche Vereinigung der politischen und militärischen Amtsbefugniss dasselbe. — 60 *elithiodon*. *eli-*, anders, und *thioda*, eig. anderes, fremdes Volk, bezeichnet die Unterschiede oder die Separatstellung der Völker, von denen jedes dem andern *elithioda* ist, also Völker verstärkt mit *allon*, alle, so viel es deren gab; zuerst der Gen. dann der Dat. von *giwald* abhängig. — *Êrôdes* und *Jêrusalêm* wieder mit Accent auf erster Silbe. — 61 *an* auch da zur Bezeichnung localer Verhältnisse, wo *hd.* in gilt. — 62 *kêsar*, *kêsur*, der altdutsche Titel des Imperator Rom. von dem ersten, Caesar, hergenommen. — 63 *thiodan* stm. altd. eig. Bezeichnung der Würde, die lat. officiell *rex* heißt, kann aber auch, wie hier = Imperator gebraucht werden. — 64 *gisîdi* stn. *hd.* Gesinde, Collectiv, alle die im Dienste eines Herren stehenden Leute. — 65 Ganz in derselben Phrase wird 1495 das sichere *bilang* gebraucht und erweckt gegen das an sich nicht falsch gebildete *bifang* der Hds. Verdacht. — *ediligiburdi*, Dat. instrumental gebraucht.

fon Rumuburg riki habda,
 that im wârun sô gihôriga hildiskalkôs,
 abaron Israhêles, elleanrôbe,
 swîdo unwanda wini, than lang he giwald êhta 70
 Êrôdes thes rikeas endi râdburdeon . .
 an . . . liudi. — Than was thâr ên gigamalôd man,
 that was frôd gumo, habda ferhtan hugi,
 was fon thêrn liudium Lêvies kunneas
 Jâcobas sunies, gôdero thiodo, 75
 Zacharias was he hêtan. That was sô sâlig man,
 hwand he simbla gerno gode thionôda,
 warhta after is willeon: deda is wîf sô self,
 was iru gialdrôd idis. Ni môsta im erbiward

68 *hildi-skalk*, eig. Kriegs-knecht, aber wenn es auch damals schon unfreie *mancipia militaria* gab, so ist hier der unfreie Stand nicht zu betonen, sondern die Qualität des Kriegsdienstes überhaupt. — 69 *ellean-rôbe*, durch *ellean*, Kriegs-, Kampfesmuth und Tüchtigkeit berühmt, Appos. zu *hildiskalkôs*. — 70 *unwand* Adj. nicht wankend, und wie alle diese Comp. mit *un* stärker als der positiv entsprechende Begriff, also sehr getreu. — *wini* stm. eig. der nicht durch Bande des Bluts verbundene Freund, Genosse. — *than lang*, *than* relat. wie die Wortstellung zeigt, so lange als . . . — 71 *endi râdburdeon*, wie die Hds. hat, ist unverständlich, aber die Beßerungsversuche unzulänglich, ebenso ist auch im folg. V. 72 nach *an* eine Lücke, die am besten durch ein auf *gigamalôd* allit. Wort, also *Judeo* oder *-eôno* ausgefüllt wird. — *ên* nicht ganz unser «unbestimmter» Artikel, sondern immer so gebraucht, daß wir es mit ein gewisser, d. h. noch näher zu bezeichnender, geben können. — *gigamalôd*, gealtert, das Alter als bloße Zeitbestimmung gefaßt. — 73 *frôd* dagegen lebenserfahren und insofern den Jahren nach alt. — *gumo* swm. der Mann, von *man* wie *vir* von *homo* sich unterscheidend. — 76 Wieder *Zâcharias* betont, und da hier kein hd. Laut Z (ts) existirt, S gesprochen und auf *sâlig* alliterierend. Daß Z. aus dem Stamme Levi war, mußte natürlich ein so bibelgelehrter Mann, wie der Dichter, auch ohne Beda wissen. Das Geschlecht Abia, das Tat. angibt, hat er als gelehrte Curiosität weggelassen. — 78 *sô self*, adverb. Ausdruck. *self*, eigentlich neutral. Acc. ebenso, auf dieselbe Weise. — 79 *was iru* gehört zusammen: der Dativ hier wie oft intransitive Verben zugesetzt in medialer Bedeutung, für die wir in der heutigen Sprache keine directe Bezeichnung haben. Uns ist *was iru* u. s. w. = *was*. — *idis* stf. die Frau nach ihren eigenthümlichen seelischen Eigenschaften, wogegen *wîf* das geschlechtliche bezeichnet.

an irô juguthêdi gibidig werðan. 80
 Libdun im forûtar lastar, warhtun lof gode,
 wârun sô gihôriga hebankuninge,
 diuridun ûsan drohtin, ni weldun derbeas wiht,
 undar mankunnie, mènes gifrummean,
 ne saka ne sundia. Was im thoh au sorgun hugi, 85
 that sie erbiward êgan ni môstun,
 ak wârun im barnô lôs. Than skolda he gibod godes
 thâr an Jêrusalêm, sô oft sô is gigengi gistôd,
 that ina torhtliko tidi gimanôdun,
 sô skolda he at them wiha waldandes geld 90
 hêlag bihverban, hebankuninges,
 godes jungarskepi. Gern was he swîdo,
 that he it thurh ferhtan hugi fremmean môsti.
 Thô warth thiû tid kuman, the thâr gitald habdun

Darum ist *idis* an mythologische Vorstellungen angelehnt, gehört dem höchsten poetischen Stil an und ist bald verschollen. — *erbi-ward* stn. dem das Erbe zukommt, natürlicher Erbe, Kind, Sohn. — *môsta*, hier mit «es hatte sich gefügt» zu geben.

80 *juguthêd*, d. h. *jugud-hêd* stf. Jugend. — 81 Wieder der med. Dat. *im*, den man hier «für sich» übersetzen könnte. — 83 *ûs* durch Synkope für *uns-* entstanden (s. Einl. xxxix). Der Ausdruck *ûsa dr.* ist, wie man sieht, hier schon ganz geläufig und gehört zu dem schon vorhandenen christlichen Material der Sprache. — *derbeas wiht* Gen. abhängig von *wiht* abstr. n. «etwas», davon hängt auch ab 84 *mènes*. — 85 *ne-ne*, weder — noch, aus *nih* entstanden und von *ni* zu trennen. *saka n. s.* formelhafte Zusammenstellung zweier verwandter Begriffe. *saka* stf. Streithandel, woraus *sundia* stf. Gewaltthat, hervorgeht, woraus dann weiter der kirchliche Begriff der Sünde sich entwickelt. — 87 *barnô* G. abb. von *lôs*. — 88 *gistôd*, zur Vollendung gelangen, erfolgen. — 89 *torht-liko* Adv. *torht* Adj. was im vollen Lichte, deutlich ist. — *tidi* N. Pl. d. stf. *tîd*, die bestimmte Zeit, wiederkehrende Periode, daher Plur. — 90 *sô* faßt die vorherigen, etwas auseinanderlaufenden Sätze zusammen und es ist auf diese Art eine sehr behagliche Art von Anakoluthie hervorgebracht. — *at* Præp. c. Dat. wie *an*, fast in allen Functionen das hier fehlende *in* ersetzend. — 92 *jungar-skepi* stn. Verhältniss des jüngeren (*junior*) zum älteren (*senior*), des Dieners zum Herrn. — *gern* Adj. bereitwillig, davon Adv. *gerno*, gern. — *swîdo* gehört zu *gern*. — 93 *fremmean* swv. in der Bedeutung kaum von *frummian* zu unterscheiden. — 94 *warth — kuman*, das Part. Præet. *kuman* in Verbindung mit *werðan* als Umschreibung

wisa man mid wordun, that skolda thana wih godes 95
 Zacharias bisehan. Thô warth thâr gisamnôd filu
 thâr te Jêrusalêm Judeôno liudiô,
 werodes te them wihe, thâr sia waldandgod
 swîdo thiuliko thiggean skoldun,
 hêrron is huldî, that sie hebankuning 100
 lêdas âlêti. Thia liudi stôdun
 umbi that hêlaga hûs endi gêng imu the gihêrôdo man
 an thana wih innan. That werod ôðar bêd
 umbi thena alah âtan, Êbreoliudi,
 hwan êr the frôdo man gifrumit habdi 105
 waldandes willeon. Sô he thô thena wîrôk drôg,
 ald after them alaha endi umbi thana altari gêng
 mid is rôkfaton rîkiun thionôn,
 frumida ferhtliko frôhon sines,
 godas jungarskepi gerno swîdo 110
 mit hlutru hugiu, sô man hêrron skal
 gerno fulgangan: gruri quâmun im,

des vollständigen Præt. — *thâr* hier ohne besondere locale Bedeutung zur Hervorhebung des relativen Ausdrucks gebraucht.

95 *that* nicht direct auf Fem. *tîd* construiert, sondern auf den Inhalt des Satzgliedes. — 96 Von *filu* hängen die Gen. *Jud. liudiô* und *werodes* ab. — 98 *werod* stn. Volk, eigentlich Männermenge. — 99 *thiggean* swv. bitten und etwas durch Bitte, Gebet erhalten. — 100 *hêrron* acc. hängt von *thiggean* ab, davon auch d. Gen. *huldî*. — 101 *lêdes* Gen. abh. von *âlêti* von *âlâtan*, erlassen, c. Acc. der Pers. Gen. der Sache. — 102 *imu* medial. Dativ. — 103 *ôðar* nach sächsischer Lautgestalt (s. Einl. xxxix) das hd. ander. — 104 *alah* stm. ein schon im Heidenthum gebräuchliches Wort für Göttersitz, Tempel. — 105 *hwan êr*, die Zeitpart. *hwan*, wann, in Verbindung mit *êr*, früher, eher, eig. bis wie lang, wann zuerst, wie noch jetzt im Nd. — 106 *wîrôk* für *wîh-rôk* stm. *thymîama*, Weihrauch. — 107 *ald* Epitheton zu *he*, er der alte. — *aftar*, hier: längs, ganz hindurch. — *altari* stm. lat. *altare*. — 108 *rôkfaton* Plur. Rauchfaß, weil aus mehreren Theilen zusammengesetzt. — *rîkiun* in schw. Form, in noch gefühlter voller Bedeutung der schw. F. = *the rîkeo* sc. *god*, der reiche, herrschende an sich, d. h. Gott. — 109 *fremmian* synonym mit *frummian* (s. 93). — *frôho*, *frûho*, der Herr, besonders der göttliche; goth. *frauja*. *h* also bloß des Hiatus wegen eingeschoben. — 111 *hlutru* Instr. d. Adj. *hluttar*, lauter, rein. *hugiu* dieselbe Form. — 112 *gruri*, so wird für *grurio* zu lesen sein, N. Pl.

egison an them alahe. He gisah thâr after thiû ênna engil
godes
an them wihe innan. He sprak im mid is wordun tō,
hêt that frôd gumo forht ni wâri, 115
hiet that he im ni andrêdi: «thîna dâdi sind, quathe,
waldande werða endi thîn word sô self;
thîn thionost is im an thanke, that thu sulika githâht habes
an is ênes kraft. Ik is engil bium,
Gabriêl bium ik hêtan, the gio for goda standu 120
andward for them alowaldon, ni sî that he mi an is ârundi
hwarot sendean willie. Nu hiet he mi an thesan sîð faran,
hêt that ik thi gikûddi, that thi kind giboran,
fon thînera aldero idis ôdan skoldi werðan
an thesaro weroldi, wordun spâhi. 125
That ni skal an is lîbe gio lîdes anbitan,
wînes an is weroldi, sô habed im wurdgiskapu,
metod gimarkôð endi maht godes.

d. stm. *gruri*, Grausen, mit *egison*, dass. d. swm. *egiso*, Entsetzen, wie in der ags. Poesie so häufig synonym verbunden.

113 *after thiû* (*aftar* c. Instr.), nach dem, darnach, scheint hier überflüssig. — 115 *hêt* und *hiet*, beides gleichberechtigte Formen d. Praet. d. stv. *hêtan*, heißen. — 116 *quathe* für *quath he. quath* 3. Praet. d. stv. *quedan*, «sprechen», die bloße Lautwirkung des Sprechens bezeichnend. — 118 *githâht* stf. Richtung des Denkens, Ueberzeugung. — 120 *standu*, im relativen Nebensatze ohne Wiederholung des hier sonst ungefähr wie im Ahd. durchgeführten Pron. pers. — 121 *ni sî*, negativ bedingender Nebensatz: es sei denn, daß. — 122 *hwarod*, das eig. fragende Ortsadv. innerhalb des Satzes auch indef. wie das lat. *quis* für *aliquis*, irgendwohin. — 124 *ôdan*, ein Part. Praet. eines sonst verlorenen stv. «verliehen», an. *auðinn*. — 125 *spâhi* Adj., fein durchgebildet, *wordun sp.* beredt. — 126 *lîf* stn. leibliche Existenz, Leben; in seinem Leben. — *lîð* stm. eigentlich Obstwein, dann aber überhaupt jedes geistige Getränk außer Wein, Bier, Meth. — *anbîtan* stv. genießen, und in dieser allgemeinen Bedeutung den part. Gen. *lîdes* regierend. — 127 *an is weroldi*, parallel und synonym zu *an is lîbe*; hier die von unserer abweichende Färbung von *werold* recht deutlich. — *wurdgiskapu* N. Plur. eines bloß plur. N. die Bestimmung der *wurd*, der Schicksalsgöttin, eig. ein heidnischer Ausdruck, wie *metod* stn. das zugetheilte Maß, Geschick und die dahinter stehende göttliche Macht. Durch *maht godes* ist dem Heidnischen die Spitze abgebrochen.

Hêt that ik thi thoh sagdi, that it skoldi gisd wesan
 hebankuninges, hiet that git it hêldin wel, 130
 tugin thurh trewa, quath that he imu tîras sô filu
 an godes rikea fargeban weldi;
 he quath that the gôdo gumo Jôhannes te namon
 hebbean skoldi, gibôd that git it hêtin sô,
 that kind, than it quâmi, quath that it Kristes gisd 135
 an thesaro widun werold werdan skoldi,
 is selbes sunies, endi quath that git sniumo
 herod an is bodskepi bêde quâmin.»
 Zacharias thô gimahalda endi with selban sprak
 drohtines engil endi imu therô dâdiô bigan 140
 wundrôn, therô wordô: «hwô mag that giwerdan sô, quathe,
 aftar an aldre? it is unk al te lat
 sô ti giwinnanne, sô thu mit thînun wordon gisprikis.
 Hwanda wit habdun aldres êr efno twêntig
 wintrô an unkro weroldi, êr than quâmi thit wif te mi; 145
 than wârun wit nu atsamne antsibunta wintrô
 gibenkeon endi gibeddeon, sîdor ik sia mi ti brûdi gikôs.

129 *thoh*, «dabei auch». — *it* sc. das Kind. — 131 *thurh trewa*, vermutlichst, in Treue. — 133 *te namon*, zum Namen, als Namen. — 135 *than it q. than*, hier relativ wie die Wortstellung zeigt, wann. — 139 *gimahalian, gimahlian* swv. reden, die Worte nach einander stellen, wie sie gehören. — 140 *imu* gehört zu *wundrôn*, für den hier und im Altd. überhaupt fehlenden Dat. des Reflexiv «sich wundern». Das Object im Gen. *dâdiô* — *wordô*. — 142 *aftar*, hier adverb. nachher, spät. — *al* Adverb. ganz, durchaus. — 143 *giwinnanne* Dat. Ger. abhängig von *ti*. — 144 *twêntig*, davon Gen. *wintrô* abh. — 145 *weroldi* s. Z. 127. — *êr...êr than*, vordem...bevor, bis, gewöhnlich mit indir. Mod. *quâmi* Conj. — 146 *antsibuntu*, nach der einen Zählmethode der Ziger. *ant* wahrscheinlich ein verstümmeltes *hund*, 100. Der 7 Ziger auf 100 = 70, dazu Gen. *wintrô* beidemale der Winter nach echt germanischer Art als Hauptjahreszeit und Bezeichnung des ganzen Jahres, das ausführlicher Winter und Sommer heißt. — 147 *gibenkeon endi gibeddeon* swm. Bank- und Bettgenossen, treffende solenne Formel, das ungeschiedene Zusammensein der Eheleute zu bezeichnen. — *sîdor* Zeitadverb und Conjunct. hier im relativen Satz wie unser seit. — *brûd* stf. anvermählte, d. h. durch die gesetzliche Form der Eheschließung, feierliches Verlöbniß übergebene Frau. — *gikôs* 3. S. Praet. von *kiosan*.

Sô wit thes an unkro jugudi gigirnan ni mohtun,
 that wit erbiward êgan môstin,
 fôdean an unkum flettea, nû wit sus gifrôdôd sint, 150
 habad unk eldi binoman elleandâdi,
 that wit sind an unkro siuni gislekit endi an unkun sidun lat,
 flêsk is unk antfallan, fel unskôni,
 is unka lud gilidan, lik gitrusnôd,
 sind unka andbâri ôðarlikaron, 155
 môd endi meginkraft, sô wit giu sô managan dag
 wârun an thesaro weroldi: sô mi thes wundar thunkit,
 hwô it sô giwerðan mugi, sô thu mit thînun wordun gis-
 prikis.»

Thô warth that hebankuninges bodon harm an is môde,
 that he is giwerkes sô wundrôn skolda, 160

148 *girnan* swv. zu *gern*, durch den Wunsch erreichen (*gi* von *moktun*, Praet. zu *mag*, kann, vermag abh.). — 150 *fôdean* swv. (hd. füttern), hervorbringen, erzeugen und erhalten. — *fletti* und *flet* stn. Diele, Fußboden, dann häuslicher Wohnraum überhaupt. — *nu* wie hd. im Beginn des Nachsatzes, nun wir. — *sus* Adv. synonym mit *sô* in demonstrativer Verwendung. — *gifrôdôd* zu *frôd*, in der Bedeutung alt an Jahren. — 151 *eldi* abstr. f. Alter. — *elleandâd* stf. s. *elleanrôf* 69, Kraftthat. — 152 *siun* stf. Gesicht, Sehkraft. — *slekkian* swv. stumpf machen. — *lat* hier in eigentlicher Bedeutung laß, müde, träge. — 153 *flêsk* stn. hd. Fleisch. — *ant-fallan* stv. entfallen, schwinden. — *fel* stn. Haut, auch die des Menschen. — 154 *lud* stf. Körperkraft oder Schönheit? wol das letztere. — *gilidan* Part. Praet. d. stv. *lîdan*, gehen, vorübergehn. — *lik* stn. Leib, Körper. — *trusinôn* bezeichnet das fahle Aussehen. — 155 *unka* wird nicht der N. Pl. d. Neutr. sein, sondern gehört auch als gemeinsames Attribut zu den Masc. *môd endi meginkraft*. — *ôðarlikaron*, anders beschaffen, der Comp. eig. pleonast. die schw. Form des Plur. N. wegen des Comp. — 156 *megin-kraft* stf. tautol. Comp., die in diesem Sprachstile sehr beliebt; *megin*, das Vermögen, Stärke. — *sô*. Die in der ältern Sprache so vieldeutige Partikel oder Conj. *sô* entspricht hier einem während, als doch. — *giu* Zeitadv. schon, bereits, einst. — 157 *sô*, darum: alles vorhergegangene, das in breifem Satzgefüge auseinandergegangen, aber vollkommen deutlich ist, worauf es schließlich doch nur ankommt, zusammenfassend. — 159 *harm*, auf der Schweben zwischen Adj. und Subst., wie in der ältern (und heutigen Sprache recht, schade u. s. w.) so viele Ausdrücke: gemüthverletzend. — 160 *he* bezieht sich auf Zach. — *giwerk* = *giwarki* 20, die Botschaft des Engels ist damit gemeint.

endi that ni welda gihuggean, that ina mahta hêlag god
 sô alajungan, sô he fon êrist was,
 selbo giwirkean, ef he sô weldi.
 Skerida im thô ti witea, that he ni mahta ênig word sprekan,
 gimablian mid is mûdu: «êr than thi magu wirdit, 165
 fon thineru aldero idis erl âfôdit,
 kindjung giboran kunnies gôdes,
 wânum te thesaro weroldi. Than skalt thu eft word sprekan,
 hebbear thînero stemna giwald; ni tharft thu stum wesan
 lengron hwîla.» Thô ward it sân gilêstit sô, 170
 giwordan te wâron, sô thâr an them wiha gesprak
 engil thes alowaldon. Ward ald gumo
 sprâka bilôsit, thoh he spâhan hugi
 bâri an is breostun. Bidun allan dag
 that werot for them wiha endi wundrôdun alle, 175
 bi hwî he thâr sô lango, lofsâlig man,
 swîdo frôd gumo, frâhon sinun
 thionôn thorfti, sô thâr êr ênig thegnô ni deda,
 than sia thâr at them wihe waldandes geld

163 *selbo* zu *hêlag* gehörend, nach beliebter Weise möglichst weit getrennt. — 165 Hier schon def noch oft zu beobachtende beliebte Uebergang in die directe Rede ohne weitere Einführung derselben als solcher. — *mûdu* Instr. von *mûd*. — 166 *erl* stm. ein Sprößling edeler Herkunft, dann auch mit bloßer Hervorhebung des letztern Umstandes Mann edeler Art. — 167 *kindjung*, zusammengesetztes tautol. Adj. jung wie Kinder sind, zu *erl*. — 168 *skalt* hat hier und in unzähligen andern Fällen seine energische Bedeutung «schuldig sein, sollen und müssen zugleich» schon sehr abgeblaßt, entweder unserm heutigen Gebrauch des Wortes als sog. Hülfswort ähnlich, oder noch häufiger unser mit «werden» umschriebenes Futur ersetzend mit seinem ganz objectiven Sinne. Dazwischen liegen natürlich alle möglichen Farbennüancen, die nur aus der Beleuchtung der einzelnen Stelle erkennbar sind. — 170 *lengron*, der Comp. als solcher schwach flectiert, s. 155. — 171 *te wâron* adv. Ausdr. eig. D. Pl. von *wâr*, in Wahrheit. — 173 *sprâka* Gen. abh. von *bilôsit*, beraubt, wie *lôs* c. Gen. — 174 *breost* stn. nur im Plur. wie das goth. *brusts* unser «Brust» in übertragener Bedeutung. — *bidun* 3. Pl. Praet. von *bîdan*, warten, zu Sing. *werod*, was ein Collectivbegriff. — 176 *bi hwî*, *bi* c. Instr. von *hwat*, weshalb. — *lof-sâlig*, der mit Lob begabte, vielgelobte, gerühmte. — 177 *sinun* nicht die gefühlte schwache F., sondern die verstümmelte (*n* für *m*, *mu*) starke.

folmon frumidun. Thô quam frôd gumo 180
 út fan them alaha: erlôs thrungun
 nâhor mikilu, was im niud mikil,
 hwat he im sôðlikes seggean weldi,
 wisean te wâron. He ni mohta thô ênig word sprekan,
 giseggean them gisîdea, bûtan that he mid is swîðron
 hand 185
 wisda them werode, that sie ûses waldandes
 lêra lêstin. Thia liudi forstôdun,
 that he thâr habda gegnungo godkundes hwat
 farsehan selbo, thoh he is ni mahti giseggean wiht,
 giwisean te wâron. Thô habda he ûses waldandes 190
 geld gilêstid, al sô is gigengi was,
 gimarkôd mid mannun. Thô warth sân after thiu maht godes
 gikûðid, is kraft mikil: warth thiu quân ôkan,
 thiu idis an ira eldi; skolda im erbiward,
 swiðo godkund gumo gibidig werðan, 195
 barn an burgun. Bêd after thiu
 that wif wurdigiskapu. Skrêd the wintar forð,
 gêng thes gêres gital: Jôhannes quam
 an liudeô lioht. Lîk was im skôni,
 fel was im fagar, fahs endi naglôs, 200
 wangun wârun im wlitte. Thô fôrun thâr wise man,

180 *folmôs* stm. nur Plur. das Händepaar. — 181 *út*, heraus und hinaus. — *thringan*, der herkömmliche Ausdruck für das eilige und massenhafte Herzutreten von Menschen. Unser Dringen, Drängen ist roher. — 182 *mikilu* Instr. d. N. von *mikil*, um ein großes, sehr viel. — 183 Der Gen. von *hwat* abhängig. — 185 *swiðra* h. (Comp. zu *swið*, stark) ist die rechte Hand. — 186 *wisian*, hier ein Zeichen geben. — 188 *god-kund* Adj. von Gott stammend. — 189 *is* Gen. von *wiht* abhängig. — 193 *ôkan* Part. d. stv. *ôkan*, vergrößern, euphemistischer Ausdruck für schwanger. — 196 *an burgun*, der Plur. weil die *burg*, Stadt, aus vielen Gebäuden sich zusammensetzt. — 198 *gêr* stn. Jahr, die dem Heliand geläufige Form, wo *g=j* und *ê* noch nicht durch *â*, wie sonst fast überall, ersetzt. — 199 *liudeô lioht* gewöhnliche Formel, das Licht als das Lebenselement. — 200 *fagar* Adj. synonym zu *skôni*, wie hübsch und schön, von gefälligem Aeußern. — *fahs* stn. Haupthaar; schöne Haare und Nägel werden als besondere Schönheits- und Vornehmheitszeichen im Mittelalter gerechnet.

snelle tesamna, thie swāsōstun mēst,
wundrōdun thes werkes, bi hwi it gio mahti giwerðan sō,
that undar sō aldun twēm ōðan wurði
barn an burgun, ni wāri that it gibod godas 205
selbes wāri. Afsōbun sie garo,
that it elkor sō wānlīk werðan ni mahti.
Thō sprak thār ēn gifrōdōd man, the sō filo konsta
wīsero wordō, habda giwit mikil;
frāgōða niudlīko, hwat is namo skoldi wesana 210
an thesaro weroldi: «mi thunkid an is wīsu gilīk
jak an is gibārea, that he si betara than wi,
sō ik wāniu, that ina ūs gegnungo god fan himile
selbo sendi.» Thō sprak sār after thiū
mōdar thes kindes, thiū thana magu habda, 215
that barn an ira barme: «hēr quam gibod godes, quath siu,
fernun gēre; formon wordu gibōd,

202 *snelle* Epitheton zu *man*, gewandt, körperlich so ausgebildet und geübt, wie es einem vornehmen Manne geziemt. Wir müssen immer bedenken, daß der epische Stil von selbst diese vornehme Sphäre, in der alles sich bewegt, veranlaßt. — *tesamna*, zusammen, wie *atsamna* gebildet. — *swāsōst* Sup. von *swās*, vertraut, nächst angehörig. — *mēst* Adv. sup. pleonast. steigert noch mehr. — 205 *ni wāri*, wie oben beding. negativer Satz, wo wir viel kürzer mit «wenn nicht, falls nicht» auskommen. — 206 *afsōbun* 3. Pl. Præt. von *afsebbian*, durch Nachdenken finden. — 208 *sō*, so wie überall im Deutschen ohne das entsprechende relative wie, das verschwiegen wird, weil es sich von selbst versteht. — 211 *gilīk* Adj. einem andern Dinge entsprechend. — 212 *jak*, Nebenform *ja*, *ge*, beides aus älterem *jah*, Copul. Partikel, hier stärker als *endi*; auch *giak*. — 213 *sō*, demgemäß. — 215 *habda* hier im eigentlichen Sinn «halten». — 216 *hēr* Ortsadv. hd. hier: bei *queman* ist wie im goth. nicht die Bewegung zum Ziel, sondern das Eintreffen daselbst betont, folglich auch hier *hēr* berechtigt; hieher heißt *herod*. — 217 *fernun gēre* Dat. als Zeitbestimmung, im vorigen Jahre. *fern* Adj. was ein Jahr zurückliegt, alt, scheint wie im goth., wenn es die Bedeutung hat, bloß schwach flectiert. — *formon wordu*, neben d. Instr. d. Subst. das an sich schwach flect. Adj. *forma*, im Dat., weil Instr. dieser Form fehlt. Wenn man *formon* nicht für eine mit Buchstabenversetzung gebildete Nebenform des Adj. *from*, *frum*, «tüchtig, gewichtig, ernst» ansehen will (wo dann die schw. Declination unerklärlich wäre), muß *f.* dasselbe Wort sein, was es sonst ist, allerdings auch mit einer Buchstabenversetzung

that he Jôhannes bi godes lêrun
 hêtan skoldi. That ik an minumu hugi ni gidar
 wendean mid wihti, ef ik is giwaldan môt.» 220
 Thô sprak ên gêlhert man, the ira gaduling was:
 «ni hêt êr êowiht sô, quathe, adalboranes
 ûses kunnies eftho knôsles: wita kiosan imu ôdrana
 niudsamna namon, he niote ef he môti!»
 Thô sprak eft the frôdo man the thâr konsta filo mah-
 lian: 225

«ni gibu ik that te râda, quathe, rinkô nigênun,
 that he word godes wendean biginne;
 ak wita is thena fadar frâgôn, the thâr sô gifrôdôd sitit,
 wis an is winseli: thoh he ni mugi ênig word gisprekan,

statt *fruma*, *froma*, Ordinale der 1. Zahl, erste, und immer schwach decliniert: «mit dem ersten Worte». — *gibôd* entweder auf *god* zu beziehen oder das neutropass. *gibiodan*, «geboten werden».

218 *bi* Praep. c. Dat., außer den geläufigen örtlichen Beziehungen auch noch «im Verhältniss, gemäß, vermittelst» u. s. w. — 220 *mid wihti*, hier *wiht*, entsprechend der Sprachgeschichte in der Bedeutung «ein Ding, Etwas» als Fem., sonst gewöhnlich schon Neutr. — *ef ik is giw. môt*, Phrase der Höflichkeit: «wenn ich darüber Gewalt haben sollte.» — 221 *gêl-hert* zus. Adj. *gêl*, von lautem, frechem und frohem Wesen; «übermüthigen Sinnes» wäre zu stark, es ist die reine Selbstgefälligkeit gemeint, die sagt, was sie denkt. — *gaduling* stm. Geschlechtsgenosß, Blutsverwandter, ohne genaue Bezeichnung des Grades. — 222 *gêo-wiht* aus *êo*, je, irgend, und *wiht*, jedenfalls auch N. irgend etwas, ein Gegenstand, davon *adal-boranes* abhängig und davon wieder *ûses k. e. k.* — 223 *wita* verstümmelte Verbalform, eigentlich «gehen wir!» bloße Partikel der Aufforderung, davon der Inf. *kiosan* abhängig: «auf, wollen wir wählen». — 224 *he niote ef he môti*, solenne Wunschformel: er gebrauche, führe ihn, wenn es ihm bestimmt sein, sich ihm fügen sollte, d. h. hoffentlich gedeiht er ihm. — Das Object versteht sich aus *namon* von selbst. — 226 *rink*, der waffentragende Mann; *neg-ên*, die Neg. Part. *nih* vor *ên*, ein, kein. Der Accent liegt auf *ên*, daher kann *g* alliterieren, obgleich es nicht zum Stamme gehört. — 228 *is thena f.* der Gen. d. Pron. 3. Pers., der das Possess. sein ersetzt, kann vor und nach dem zu dem Subst. gehörigen Artikel (gewöhnlich nach dem Artikel) stehen. — 229 *wîn-seli* stm. *seli* = *halla*, der zu Gastgelagen dienende Hauptraum des Hauses oder auch ein selbständiges Gebäude neben dem Wohngebäude, für säch-

thoh mag he bi bókstabon bréf giwirkean, 230
 namon giskriban.» Thô he nâhor gêng,
 legda im êna bók an barm endi bad gerno
 writan wîslîko wordgimerkiun,
 hwat sia that hêlaga barn hêtan skoldin.
 Thô nam he thia bók an hand endi an is hugi thâhta 235
 swîdo gerno te goda: Jôhannes namon
 wîslîko giwrêt endi after mid is wordu gisprak
 swîdo spâhlîko. Habda im eft is sprâka giwald,
 giwitties endi wîsun. That witi was thô ângangan,
 hard harmskara, the im hêlag god, 240
 mahtig makôda, that he an is môdsebon
 godes ni forgâti, than he im eft sendi is jungron tô.

II.

Thô ni was lang after thiû, ne it al sô gilêstid warth,
 sô he mankunnie managa hwila,

sische Verhältnisse haben wir allen Grund anzunehmen, daß alle nach anderer germanischer Bauweise im Süden und Norden vereinzelt aufgeführten Gebäude eines Gehôftes schon damals unter einem Dache standen. *wîn* ist Wein, nicht *wini*, Freund, woran man auch denken könnte: der Weinsaal, so genannt von dem eigentlichen Symbol des gastlichen Zusammenseins.

229—30 *thoh* — *thoh*, obgleich — so doch. — *bi*, vermittelst. — *bréf* stn. das lat. *breve*, eine schriftliche Urkunde aller Art. — 232 *êna bók*, hier entschieden fem. in der Bedeutung Blatt, Tafel zum Schreiben. — 233 *writan* stv. schreiben, hier zur Variation von *skriban*, was der eigentlich passende Ausdruck ist (s. Einl. xix). — *wordgimerki* stn. Zeichen, woran man das Wort erkennt = *bókstaf*. — 234 *hwat*, auf welche Weise, wie. — 236 *swîdo gerno*, sehr eifrig. — 239 *giwitties*. *giwitti* stn. nicht subj. Verstand, Besinnung, die hat er nicht verloren, sondern obj. die Fähigkeit, sich zu verständigen. — *wîsun* von *wîsa* hier schw. Form, die ihm zukommende Art des Behabens, seine volle Menschlichkeit. — 240 *harm-skara* stf. Rechtsausdruck, synonym zu *witi*, Strafgericht, die Strafe, insofern sie den Schuldigen schädigt. — 241 *makôn* swv. hd. «machen», aber energischer «festsetzen, zu-einrichten». — *môd-seþo* tautol. Comp., Gefühls- und Denkvermögen, Gemüth und Verstand zugleich.

243 *ni was* — *ne it* — *warth*, negative Umschreibung des positiven: es geschah bald darnach. Der abhängige Nebensatz

god alomahtig fargeban habda, 245
 that he is himilisk barn herot te weroldi,
 is selbes sunu sendean weldi,
 te thiū that he hēr ālōsdi alla liudstamna
 werot fon witea. Thō ward is wisbodo
 an Galilēaland Gabriēl kuman, 250
 engil thes alowaldon, thār he ēna idis wissa,
 munilika magad, Maria was siu hētan,
 was iru thiorna githigan. Sia ēn thegan habda
 Jōseph gimahlit, gōdes kunnies man,
 thia Dāvides dohtar, that was sō diurlik wif, 255
 idis anthēti. Thār sia the engil godes
 an Nazarēthburg bi namon selbo
 grōtta geginwarda endi sie fon gode quedda:
 «Hēl wis thu, Maria, quathe, thu bist thīnun hērroŋ liof,
 waldande wirdig, hwand thu giwit habes, 260
 idis ensteō fol! thu skalt for allun wesan
 wibun giwīht. Ni habe thu wēkan hugi,
 ni forhti thu thīnum ferhe; ni quam ik thi to ēnigun frēson
 herod,

könnte auch im abhängigen Mod. stehen, braucht es aber nicht, da die Faßung des ganzen Gefüges direct ist.

248 *te thiū* Instr. von *that*, dazu, daß — auf, daß. — *liudstamna* A. Plur. d. Adj. *liud-stamn*, gebildet wie *gēl-hert* u. s. w. durch unmittelbare Anfügung des Subst. *stamn* für *stafn*, *liudstamn* also eigentlich: volksstammhaft, wieder ein tautol. Begriff. — 249 *ward kuman* s. 94. — 250 *Galilēa* accentuiert nach gewöhnlicher deutscher Art wie *Maria*. — 252 *muni-lík* Adj. *amabilis*, meist nur von der heiligen Jungfrau gebraucht. — 253 *was iru*, wieder der med. Dat. bei *wesan*. — *thiorna swf.* das Mädchen im allgemeinen, wie *magad* die Jungfrau. — *thegan* stm. junger Mann, streitbarer Mann, besonders die waffenfähige Dienstmannschaft. — 254 *gimāhlian* swv. sich anvermählen durch das feierliche Verlöbnißwort. — 255 *diurlík* Adj. das verstärkte *diur*, werth, ehrenwerth, hochgelobt. — 256 *ant-hēti* Adj. feierlich verheißen, versprochen, d. h. rechtlich vermählt. — 257 *Nazarēthburg* wie *Rumuburg* 63. — 258 *grōtian*, «grüßen» in den herkömmlichen Formen des solennen menschlichen Verkehrs anreden. — *geginward* Adj. zu *sia*, sie, als eine gegenwärtige, ihm gegenüberstehende. — 259 *hēl wis*, wohlbehalten sei, solenne Grußformel. — 263 *ni forhti*. Das Obj. im Dat. *hīnum ferhe*.

ne dragu ik ênig drugi thing. Thu skalt ûses drohtines wesan
 môdar mid mannon endi skalt thena magu fôdean 265
 thes hôhon hebankuninges, the skal Hêliand te namon
 êgan mid eldiun. Endi ni kumid,
 thes wîdon rikea giwand, thes he giwaldôn skal,
 mâri thiodan.» Thô sprak im eft thiû magað angegin,
 with thena engil godes idisô skôniôst, 270
 allero wîbô wlitigôst: «hwô mag that giwerðan sô, quath siu,
 that ik magu fôdie? ne ik gio mannes ni wârd
 wis an mînero weroldi.» Thô habda eft is word garo
 engil thes alowaldon thero idisi tegegnes:
 «an thi skal hêlag gêst fan hebanwange 275
 kuman thurh kraft godes; thanan skal thi kind ôdan
 werðan an thesaro weroldi: waldandes kraft
 skal thi fon them hôhôston hebankuninge
 skadowan mit skimon. Ni warth skônera giburd,
 ni sô mâri mid mannun, hwand siu kumit thurh maht
 godes 280
 an thesa wîdun werold.» Thô warth thes wîbes hugi
 after them ârundie al gihworban
 an godes willeon: «than ik hêr garu standu
 te sulikun ambahtskepie, sô he mi êgan wili.
 Thiwa bium ik thiodgodes. Nu ik thes thinges gitrûôn, 285
 werde mi after thînun worden, al sô is willeo sî,

265 *mid m.* unter den Menschen. — 267 *eldiun*, *eldi* Masc. Pl. t. die Menschen als Gewächs, Erzeugniß der Erde. — 268 *giwand* stn. Ablaßen, Aufhören, Aenderung und Ende, hier das letztere. — swv. *waldôn* neben stv. *waldan* in für uns gleicher Bedeutung. — 270 *with* Præp. c. D. 'und Acc. hier gegen. — 272 *ne* — *gio*, niemals. — 274 *te-gegnes* præp. zusammenges. Adv. c. Dat. = *angepin*, entgegen. — 275 *heban-wang* stn. *wang* eigentlich grüne Aue, dann in Anlehnung an heidnische Vorstellungen wie schon im Goth. das Paradies, hier eigentlich die seligen Himmelsanén. — 282 *hwerðan*, sich in eifriger Thätigkeit wenden, kehren. — 284 *ambahtskepi* stn. Dienstverhältniss und seine Pflichten. — 285 *thiwa* stf. Dienerin, Magd, freie und unfreie. — *theod-god* stn. verstärktes Comp. *theod*, Volk, Allgemeinheit, «der große Gott». — *gitrûôn* swv. fest vertrauen, c. Gen. d. Obj. — 286 *sî*, der indirecte Modus, weil eine subjective Stimmung und Aeußerung.

hêrron mines. Nis mi hugi twîfli,
 ne word ne wisa.» Sô gifragn ik, that that wif antfêng
 that godes ârundi gerno swîdo
 mid leohtu hugiu endi mid gilôbon gôdun 290
 endi mit hlutrun trewun. Warth thô the hêlago gêt
 that barn an ira bôsmâ, endi siu an iro breostun forstôd
 jak an ira sebon selbo, sagda thêrn siu welda,
 that sia habda giôkana thes alowaldon kraft
 hêlag fan himile. Thô warth hugi Jôsepes, 295
 is môd giwôrit, the im êr thea magath habda,
 thia idis anthêtea, ađalknôsles wif,
 giboht im te brûdi. He afsôf that siu habda barn under iru:
 ni wânda thes mid wihti, that iru that wif habdi
 giwardôd sô waraliko. Ni wissa he waldandes thô noh 300
 blîdi gibodskepi: ni welda sie imo te brûdi thô
 halôn imu ti hîwun, ak bigan im thô an is hugi thenkean,
 hwô he sia sô forlêti, sô iro thâr ni wurdi lêdes wiht,
 ôdan arbêdies. Ni welda sie after thiû
 meldôn for menigi: andrêd that sia marnô barn 305
 lîbu binâmin. Sô was therô liudeô thau

288 *ni word ni wisa*, Rede und Handlung formelhaft entgegengesetzt und verbunden. — *gifragn* 3. Præt. d. stv. *gifregnan*, in Erfahrung bringen, eine hier wie in der ags. Epik häufig verwandte ausfüllende, die Erzählung weiter leitende Formel ohne alle Beziehung auf die mündliche oder schriftliche Quelle der Dichtung. — 290 *leoht*, *liht* Adj. hell, leuchtend, freudig; Gegensatz *môd giwôrit*. — 292 *werđan an*, einkehren, wohnen. — 293 *selbo* eig. N. S. Masc. aber nicht selten auch P. des Fem. und insofern schon im Begriff, indeclinabel zu werden. — *thêrn* bezieht sich ebenso auf *sagda* wie *welda* sc. *seggian*, die einfachste Art der Attraction des für das Rel. fungierenden Demonstrativs. — 297 *ađal-knôs* stn. tautol. Comp. edeles Geschlecht. — 298 *giboht* Part. Præt. d. swv. *buggian*, kaufen, bezieht sich auf den wenigstens als formelhaftes Herkommen damals noch üblichen Kauf der Braut von ihren Angehörigen. — *under*, hier in der Bedeutung: zwischen innen, in. — 300 *wardôn* swv. Acht haben, sich vorsichtig u. s. w. halten, c. Dat. *iru* das Pron. 3. Pers. des fehlenden Reflex. ersetzend. — 302 *halôn* swv. «holen», eigentlich herbeirufen. — 303 *sô* — *sô*, in der Weise — daß. — 304 *arbêdi* stn. Mühsal, der Gen. von *wiht* abhängig. — 305 *meldôn* swv. «melden», aber immer in dem Sinne von «denuncieren». — 306 *lîbu* Instr. als Abl. von *biniman*,

thurh then aldon êu, Êbreofolkes,
 sô hwilik sô thâr an unreht idis gihtwida,
 that siu simbla thana bedskepi buggean skolda
 frî mid ira ferhu: ni was gio thiû fêmea sô gôd, 310
 that siu mit thêrn liudiun leng libbian môsti,
 wesân under them weroda. Thô bigan im the wiso man,
 swiðo gôd gumo Jôseph an is môde
 thenkean therô thingô, hwô he thea thiornun thô
 listiun forlêti. Thô ni was lang te thiû, 315
 that im thâr an drôma quam drohtînes engil,
 hebânkuninges bodo, endi hêt sie ina haldan wel,
 minniôn sie an is môde: «ni wis thu, quathe, Mariun wrêd,
 thiornun thînarô: siu is githungan wîf;
 ni forhugi thu sia te hardo! Thu skalt sia haldan wel, 320
 wardôn iro an thesaro weroldi. Lêsti thu inka winitrewa
 forth sô thu dâdi endi hald inkan friundskepi wel;
 ne lât thu sie thi thiû lêðarun, thoh siu under ira liðon êgi
 barn an iro bôsmâ. It kumit thurh gibod godes,
 hêlages gêstes fan hebanwange, 325
 that is Jêsu Krist, godes êgan barn,
 waldandes sunu. Wel skalt thu sia

berauben, c. Acc. d. Pers. abhângig. — *thau* stm. Herkommen, hd. nur in Abl. von demselben Stamme wie *thiû*, *thio-nôn*, Sitte, Gesetz, wie der Dichter überall zusetzt, wo der heimische *thau* ganz anders (s. Einl. xvi).

307 *êu* stm. das Gesetz, damals seit der schriftlichen Verabfaßung so vieler Volksrechte meist das geschriebene, wie auch hier *vetus testamentum*. — 308 *sô hwilik*, *sô* indef. machend, wer nur immer, jeder, der; hier in der mit den andern Geschlechtern gleichlautenden Form des N. Fem. zu *idis*. — *an unreht*, auf gesetzwidrige Art. — *hîwian* swv. als Ehefrau leben, sich als Ehefrau halten. — 310 *frî* stf. wie *wîf*, das edele, d. h. freie Weib. — *fêmea* stf. ein besonders ehrenvoller Ausdruck. Im An. ist *feima* virgo pudica. — 314 *therô th*. Gen. Object zu *thenkean*, *thing* ganz allgemein «daran». — 315 *listiun* D. Pl. d. stm. *f. l.* feiner, kluger Anschlag, Klugheit, hier adverb. — *te thiû that*, bis dahin, daß. — 319 *githungan* eig. Part. Pr. d. stv. *githingan*, «trefflich, vollkommen». — 321 *wini-trewa* stf. die Treue, wie sie Freunde einander schulden. — 323 *lât* sc. *wesan*. — *thiû* Instr. des Comp. gesetzt, das Maß angehend, «um so». — *lið* stm. Glied = *undar iru* 298. — 325 *hêlages gêstes* Gen. wie oben.

haldan hêlagliko: ni lât thu thînan hugi twîffian,
merrean thîna môdgithâht.» Thô ward eft thes mannes hugi
giwendid after thêrn wordon, that he im te them wîba
genam, 330

te thera magad minnea. Antkenda maht godas,
waldandes gibod, was im willeo mikil,
that he sia sô hêlagliko haldan môsti.
Bisorgôda sie an is gisîdea, endi siu sô sûbro drôg
al te huldî godes hêlagna gêst, 335
gôdlikan gumon, ant that sia godes giskapu
mahtig gimanôdun, that siu an mannô licht
allero barnô betst brengian skolda.

Thô warth fon Rumuburg rikeas mannes
obar alla thesa irmintheod, Oktaviânas, 340
ban endi bodskepi obar thia is brêdon giwald
kuman fan them kêsure kuningô gihwilikun
hêmsitteandîun. Sô wîdo sô is heritogon
obar al that landskepi liudiô giwêldun,
hiet man that alla thie elilendiun man irô ôdil sôhtin, 345
helidôs irô handmahal, angegin irô hêrron bodon

329 *môd-githâht* stf. tautol. Comp. aus dem nahe sich
berührenden *môd* und *githâht*. — 334 *an is gisîdea*, *gis.* stn.
der Inbegriff der zum Dienst gehörigen Leute, also in seinem
(vornehm gedachten) Hause in Mitten seiner Dienerschaft. —
335 *te huldî godes*, nach dem Wohlgefallen Gottes. — 336 *ant
that* hier Adv. oder relative Zeitconjunction, bis daß. —
godes giskapu wie *wurđ* oder *wurđi giskapu* gebildet und ver-
standen. — 339 *rîki* in der gewöhnlichen Bedeutung herrschend,
mächtig. — 340 *irmin-thiod* stf. *irmin*, ein mythischer Begriff,
der auch als Gottes- und Heroenname viel vorkommt, gibt
die Vorstellung des großen, weiten, wie die ältere Sprache
solche bildliche oder umschriebene Superlative so sehr liebt.
— *Oktaviân* wieder nach deutscher Weise mit dem Hauptton
voran. — 341 *ban endi bodskepi*, Befehl und Botschaft, wie viele
ähnliche Rechtsformeln, bannen und gebieten, bitten und gebieten.
— 343 *hêm-sitteandîun*, die zu Hause sitzenden Könige sind nicht
bloß die eingeborenen (Lebens-) Fürsten, sondern auch die von
Rom da oder dort eingesetzten und heimisch gewordenen, bald
Könige, bald Herzoge genannt des Weltherrschers. — 345 *eli-
lendi* Adj. fremdländisch, ausländisch, Gegensatz *ôdil* stn. die
angeborene, ererbte Heimatstätte. — 346 *hand-mahal* stm. ur-

quāmi te them knōsle gihwe, thanan he kunnies was
 geboran fan thēm burgiun. That gibod ward gilēstid
 obar thesa wīdun werold: werot samnōda
 te allero burgeō gihwem. Fōrun thea bodon obar al, 350
 thia fan them kēsara kumana wārun,
 bōkspāhe werōs, endi an brēf skribun
 swīdo niudliko namōno gihwilikan,
 ja land ja liudi, that im ni mahti ālettean man
 gumōno sulika gamba, sō im skolda geldan gihwe 355
 helidō fon is hōbda. Thō giwēt im ōk mid is hīwiskie
 Jōseph the gōdo, sō it god mahtig
 waldand welda, sōhta im thiū wānamon hēm,
 thea burg an Bethleēm, thār irō bēdero was,
 thes helides handmahal endi ōk thera hēlagun thiornun, 360
 Mariun thera gōdun. Thār was thes māreon stōl
 an ērdagun adalkuninges,
 Dāvides thes gōdon, than langa the he thena druhtskepi thār
 erl under Ēbreon ēgan mōsta,
 haldan hōhgisetu. Siu wārun is hīwiskes, 365
 kuman fon is knōsla, kunneas gōdes,
 bēdiu bi giburdiun. Thār gifragn ik, that sia thiū berhtun
 giskapu

sprünglich das Symbol, das Hauszeichen des *ōdū*, dann der Ort, wo jemand heimat- und gerichtszugehörig ist.

349 *samnōn* swv. hier neutral, versammelt werden. — 350 *gihwem*, davon Dat. eig. des Masc. oder Neutr. obgleich auf *burg* fem. bezogen, weil *hwe* keine Femininalform hat, so wenig wie das entsprechende hd. *wer*. — 352 *bōk-spāhi* Adj. die Buch-weisheit besonders, d. h. die Kunst zu lesen und zu schreiben, als große Auszeichnung. — 354 *ja — ja*, Nebenform von *jak*, *giak*. — 356 *giwēt* Præt. d. stv. *giwītan*, sich wohin begeben, dabei *im* med. Dat. — 358 *hēm* stn. plural. gebraucht = Heimat, weil ein Complex vieler Gebäude; hier das Adj. *wānum*, *am* in der gewöhnlichen schwachen Flexion. — 362 *ērdagōs*, die frühern Tage, *an ērd.* einst. — 363 *druht-skepi* stn. das Amt eines *drohtin*, Herrschaftsamt. — 365 *hōh-gisetu* stn. Plur. der (aus drei Haupttheilen) bestehende «Hochsitz», der Ehrensitz des Hausherrn und also noch mehr des Königs. — *Siu* und *bēdiu* Neutr. weil Personen verschiedenen Geschlechts, kann aber selbstverständlich auch mit dem natürlichen Geschlecht, wobei das Masculinum den Vorzug hat, bezeichnet werden. — 367 *berhtun giskapu*, die glänzenden Mächte des Schicksals; das

Mariun gimanôdun endi maht godes,
 that iru an them sîda sunu ôdan warth,
 geboran an Bethleêm, barnô strangôst, 370
 allero kuningô kraftigôst, kuman thea mâreo
 mahtig an mannô licht, sô is êr managan dag
 bilidi wârun endi bôknô filu
 giwordan an thesaro weroldi. Thô was it al giwârôd sô,
 sô it êr spâha man gisprokan habdun, 375
 thurh hwilik ôdmôdi he thit erðriki herot
 thurh is selbes kraft sôkean welda,
 managaro mundboro. Thô ina thiû môdar nam,
 biwand ina mid wâdiu, wibô skôniôst,
 fagaron fratahun, endi ina mid irô folmon twêm 380
 legda liofiko luttilna man,
 that kind an êna kribbiun, thoh he habdi kraft godas,
 mannô drohtin. Thâr sat thiû môdar biforan,
 wif wakôgeandi, wardôda selbo,
 hêld that hêlaga barn. Ni was ira hugi twîfli, 385
 thera magad iro môdsebo. Thô ward managun kûd
 obar thesa wîdun werold: wardôs antfundun,

Epitheton *b.* für göttliches Wesen oder Kraft kann man ein natürliches nennen.

371 *kuman* ebenso wie *ôdan* und *giboran* von *warth* abh. also ebenso wol sog. V. transitiva wie intransitiva. — 372 *is* auf *biliđi* und *bôknô filu* zu beziehen — 378 *mund-boro* swm. Vormund, Schutzherr, nur von Gott und Christus gebraucht. Die Demuth Christi, die in seiner Menschwerdung und besonders in der dürftigen Scenerie seiner Geburt einen so drastischen Gegensatz zu seiner Eigenschaft als König des Himmels und der Erde, dem Vater an Wesen gleich, sich äußert, wird von den Kirchenvätern, namentlich auch von Beda, an dieser Stelle gebührend hervorgehoben und es ist wol möglich, daß der Dichter unter dem Eindruck dieser Autorität hier seine Betrachtungen gestaltet. — 379 *wâdiu* Instr. d. stn. *wâdi*, Gewandstoff, besonders Leinenzeug, als der eigentlich volksthümliche. — 380 *fratah* stn. bloß. Plur. kostbare Stickereien, also ganz nach der vornehmen epischen Inszenierung, die ein für allemal festgehalten wird. Davon haben natürlich die kirchenväterlichen Autoritäten nichts. — 381 *luttil* Adj. hd. *lützel*, klein an Ausdehnung oder an Zahl. — 384 *wakôgean* swv. erweiterte Form für *wakôn*, wachen. — 387 *ward* stm. der Wächter im allgemeinen, hier Hirte.

thea thâr ehuskalkôs ûta wârun,
 werôs an wahtu, wiggeô gômean,
 fehas after felda. Gesâhun finstri an twê 390
 telâtan an lufte, endi quam liht godes
 wânum thurh thiû wolkan endi thea wardôs thâr
 bifêng an them felde. Sie wurdun an forhtun thô,
 thia man an irô môde, gisâhun thâr mahtigna
 godes engil kuman, the im tegegnes sprak, 395
 hêt that im thea wardôs wiht ni andrêdin
 lêdes fan them lihta: «ik skal iu liobara thing,
 swîdo wârliko willeon seggean,
 kûdean kraft mikil! Nu is Krist giboran,
 an thesaro selbun naht, sâlig barn godes, 400
 an theru Dâvides burg, drohtin the gôdo.
 That is mendislo mannô kunneas,
 allero firihô fruma. Thâr gi ina findan mugun
 an Bethlêmag, barnô rikiôst.
 Hebbead that te têkna, that ik iu gitellian mag 405
 wârun wordon, that he thâr biwundan ligit,
 that kind an ênera kribbiun, thoh he sî kuning obar al,
 erdun endi himiles endi obar eldeô barn,
 weroldes waldand.» Reht sô he thô that word gesprak,
 sô warth thâr engilo te them ênon unrîm kuman, 410
 hêlag heriskepi fan hebanwanga,
 fagar folk godes, endi filu sprâkun,
 lofword manag liudeô hêrron.
 Afhôbun thô hêlagna sang, thô sie eft te hebanwange

388 *ehu-skalk* stm. Roß- Pferde-Knechte (Hirten), von Roß-
 hirten ist weder in den Evangelien noch in den Commentaren
 die Rede: der Dichter braucht sie aber als die vornehmste
 und nach der Landesart populärste Gattung von Hirten. —
 389 *wig* stm. Ross, alter poetischer ganz verklungener Aus-
 druck. — 390 *an twê*, ent-zwei, sc. Theile. — 398 *willeo* stm.
 «Wille», aber in umfaßender Bedeutung, wie diese Stelle zeigt,
 das, was man begehrt, oder was bekehrungswerth ist, Lust,
 Vergnügen (so 417 sehr prägnant), Wunsch, Ideal, synonym
 mit *liobara*, wo der Comp. nach einer auch im spätern Hd.
 aufgenommenen Weise den Begriff des Pos. energisch hervor-
 hebt. — 409 *Reht* eig. Acc. d. Adj. n. Adverb. gerade, eben. —
 410 *un-rîm* stm. Unzahl, was nicht mehr gezählt werden kann.

wundun thurh thiū wolkan. Thea wardôs hōrdun, 415
 hwō thiū engilo kraft alomahtigna god
 swīdo werdlīko wordun lobōdun:
 «diurīða sī nu, quāðun sie, drohtīne selbon
 an them hōhōston himilō rīkea
 endi frīðu an erðu frīhō barnun, 420
 gōðwilligun gumon thēm the god antkenneat
 thurh hlutran hugi.» Thia hirdiōs forstōdun,
 that sia mahtīg thing gimanōd habða,
 blīðlīk bodskepi. Giwitun im te Bethleēm thanan
 nahtes sīðōn, was im niud mikil, 425
 that sie selbon Krist gisehan mōstin.
 Habða im the engil godes al giwīt
 torhtun tēknun, that sie im tō selbon
 te them godes barne gangan mahtun
 endi fundun sān folkō drohtīn, 430
 liudeō hērron. Sagdun thō lof goda,
 waldande mid irō wordun endi wīdo kūddun
 obar thea berhtun burg, hwilīk im thār bilīdi warth
 fan hebanwange hēlag gitōgit,
 fagar an felde. That frī al bihēld 435
 an ira hugiskeftiun, hēlag thiorna
 thiū magað an iro mōde, sō hwat sō siu gihōrða thea man
 sprekan,
 fōdda ina thō fagaro, frīhō skōniōsta,
 thiū mōdar thurh minnea, managoro drohtīn,
 hēlag himilisk barn. Heliðōs gesprākun 440
 an them ahtōdon daga, erlōs managa,
 swīdo glawa gumon, mit thera godes thiornun,
 that he Hēleand te namon hebbēan skoldi,
 sō it the godes engil Gabriēl gisprak
 wārun wordon endi them wībe gibōd, 445

418 *diurīða* stf. *gloria*. — 425 *sīðōn* swv. zu *sīð*, Gang, Fahrt, mit *giwītun*, sie giengen, verbunden gleichsam tautol. wie *faran* und *gangan* in gleicher Verbindung. — 428 *im* refl. oder med. Dat. zu *gangan* gehörig. — 438 *frīhō* G. Pl. zu *frī*, Frau, mit wie hier öfter, z. B. in *frā-ho*, zur Vermeidung des Hiatus eingeschobenem *h*. — 442 *glau* Adj. vielleicht richtiger *glāu* zu schreiben, klug, welterfahren.

bodo drohtines, thô siu êrist that barn antfêng
 wânum te thesaro weroldi: was iru willeo mikil,
 that siu ina sô hêlagna haldan môsti,
 fulgêng im thô sô gerno. That gêr furdor skrêd,
 unt that that fridubarn godes fiartig habda 450
 dagô endi nahtô. Thô skoldun sia thâr êna dâd frummean,
 that sie ina te Jêrusalêm forgeben skoldun
 waldanda te them wihe. Sô was irô wisa than,
 therô liudeô landsidu, that that ni môsta farlâtan negên
 idis under Êbreon, ef iru at êrist warth 455
 sunu âfôdit, ne siu ina simbla tharot
 te them godas wihe fargeban skolda.
 Giwitun im thô thiû gôdun twê, Jôseph endi Maria,
 bêdiu fan Bethleêm, habdun that barn mid im
 hêlagna Krist, sôhtun im hûs godes 460
 an Jêrusalêm thâr skoldun sie is geld frummian
 waldande at them wiha, wisa lêstean
 Judeôfolkas. Thâr fundun sie ênna gôdan man
 aldan at them alahe, adalboranan,
 the habda at them wiha sô filu wintrô endi sumarô 465
 gilibd an them lichte. Oft warhta he thâr lof goda
 mit hlutru hugiu. Habda im hêlagna gêst,
 sâlglikan sebon, Simeôn was he hêtan.
 Im habda giwisid waldandas kraft
 langa hwila, that he ni môsta êr thit licht âgeban, 470
 wendean af thesaro weroldi, êr than im the willeo gistôdi,
 that he selban Krist gisehan môsti,
 hêlagna hebankuning. Thô ward im is hugi swîdo

449 *fulgangan* hier etwas anders wie 112, eifrig dienen.
 — 450 *unt* Conj., bis, mit *ant* verwandt und synonym. —
 451 *dâd* stf. oft sehr abstract verblaßt wie hier «etwas thun».
 Man bemerke, daß die Beschneidung, die doch die Quelle Tat.
 hat, ganz übergangen ist. Der Grund ist leicht zu entdecken.
 Es hätte 440 davon geredet werden sollen. Auch diese Dar-
 stellung im Tempel, die dann als Kirchgang der 6 Wö-
 cherinnen sich eingebürgert hat, erscheint hier noch als fremd-
 artig, aber nicht anstößig. — 454—57 *ni môsta forlâtan* — *ni*
skolda forgeben s. o. — 458 *thiû gôdun* s. o. das 365 und
 367 bei *siu* und *bêdiu* bemerkte. — 464 auch Simeon wird hier
 stilgemäß *adalboran*. — 467 *habda im med*.

blidi an is briostun, thô he gesah that barn kuman
 an thena wih innan, thô sagda he waldande thank, 475
 almahtigon gode, thes he ina mid is ôgun gisah.
 Gêng im thô tegegnes endi ina gerno antfêng
 ald mid is armun, al antkenda,
 bôkan endi bilidi endi ôk that barn godes,
 hêlagna hebankuning: «nu ik thi, hêrro, skal, quathe, 480
 gerno biddean, nu ik sus gigamalôd bium,
 that thu thînan holdan skalk nu hinan hwerban lâtas,
 an thîna friduware faran, thâr êr mîna forðron dedun,
 werôs fon thesaro weroldi, nu mi the willeo gistôd,
 dagô liobôsto, that ik mînan drohtin gisah, 485
 holdan hêrron, sô mi gihêtan was
 langa hwila. Thu bist liot mikil
 allon elithiodun, thia êr thes alowaldon
 kraft ni antkendun. Thîna kumi sindon
 te dôma endi te diurðon, drohtin frô mîn, 490
 abaron Israhêles, êganumu folke,
 thînon liobon liudiun.» Listiun talda thô
 the aldo man an themo alaha idis thero gôdun,
 sagda sôdliko, hwô ira sunu skolda
 obar thesan middilgard managun werðan 495

476 *thes*, dafür, daß, der Gen. von *that* adverb. Demonstr. und Relat. in einem Ausdruck. — 481 *nu ik sus gig. b.*; *nu*, wie die anzeigende Wortstellung ergibt, in der durch alle deutschen Sprachen so verbreiteten Anwendung als erklärende Conj. «da nun, weil nun». — 483 *fridu-wara* stf. sichere Friedestätte, tautol. Comp. — *forðron* Comp. in subst. Gebrauch, wie in unserem Alt-vordern. — *dedun* Plur. Præt. von *dôn*, das neben der Form mit *â*, *dâdun*, auch eine mit *e* zu haben scheint, entsprechend der kurzsilbigen Form des ags. *dôn*. Das allgemeine *dôn* ersetzt oder vertritt jedes bestimmte Verb. wie noch jetzt, wird aber dann gerade so construiert wie dieses; so bezieht sich *thâr* auf *faran*. — 489 *kumi* stm. im Plur. «Künfte», Kommen, solenner kirchlicher Ausdruck, lat. *adventus*, aus der Heilslehre. — 490 *dôm* stm. Rechtsspruch, der ebenso Verurtheilung wie Freisprechung sein kann, hier natürlich in Antithese zu *diurða* das erstere. — *diurðon* wie so oft der Plur. eines Abstr. für den Sing. — 492 *listiun* desgl. Dat. Plur. zu *list*, hier wie gewöhnliches Adv. gebraucht: mit Kunst, Feinheit, eindringendem Verständniss (s. o. 315).

sumun te falle, sumun te frôbru firihô barnun,
 thêrn liudiun te leobe, the is lêrun gihôrdin
 endi thêrn te harma, the hôrian ni weldin
 Kristas lêron. «Thu skalt noh, quathe, kara thiggian,
 harm an thînumu herton, than ina helidô barn 500
 wâpnun witnôd: that wîrdit thi werk mikil,
 thrim ti githolônne.» Thiu thiorna al forstôd
 wîsas mannes word. Thô quam thâr ôk ên wîf gangan
 ald innan them alahe, Anna was siu hêtan,
 dohtar Fanuêles. Siu habda ira drohtine wel 505
 githionôd te thanka, was iru githungan wîf.
 Siu môsta after ira magathêdi, sîdor siu mannes wârd,
 erles anthêti, edili thiorna,
 sô môsta siu mid ira brûdigumon bodlô giwaldan
 sibun wîntar samat. Thô gifragu ik that iru thâr sorga
 gîstôd, 510
 that sie thi u mikila maht metodes tidêlda
 wrêd wurdigiskapu. Thô was siu widowa after thi u
 at them frîduwîha fior endi antahtôda wintrô
 an irô weroldi, sô siu nio thana wîh ni farlêt,
 ak siu thâr ira drohtine wel dages endi nahtes 515
 gode thionôda. Siu quam thâr ôk gangan tô
 an thea selbun tîd, sârn antkenda
 that hêlaga barn godes endi thêrn helidon kûdda,
 them werode after them wîha wîlspele mikil,

499 *lêron* D. Pl. von *hôrian*, hören in der Bedeutung auf-
 merken, beifällig hören c. Dat. abhängig. — 501 *witnôn* swv. von
wîti, schmerzhaftes Strafe, bes. am Leben schädigen. — *werk* stm.
 That, schwer zu bestehende That = Kummer. — 502 *thrim*,
 unerklärbares Wort, wahrscheinlich Adj. — 507 *magathêd*, d. i.
magad-hêd stf. Jungfräuschaft. — 509 *sô* nimmt in bekannter Weise
 ein bequem auseinandergegangenes Satzgefüge auf. — *brûdigumo*
 wie *brûd*, auch der wirklich vermählte, Gemahl. — *bodlôs* Plur.
 t. stm. Haus und Hof. — 511 *sie*, d. h. die beiden Gatten. —
thiu mikila maht metodes = *metodes giskapu*, wie es hier heißt
wrêd wurdigiskapu, das feindliche Geschick, *tidêlean* swv. zer-
 auseinandertheilen, -reißen. — 513 *frîduwîh* stm. = *wîh*, Heilig-
 thum, *frîdu*, weil ein solches von selbst auch im Heidenthum
 den höchsten *frîdu* hat und gibt. — 514 *nio* — *ni*, die doppelte
 Negation verstärkend: niemals nicht.

quath that im neriandes ginist genâhid wâri, 520
 helpa hebankuninges: «nu is the hêlago Krist,
 waldand selbo an thesan wih kuman,
 te âlôsianne thia liudi the hêr nu lango bidun
 an thesaro middilgard managa hwila,
 thurftig thioda, sô nu thes thinges 525
 mugun mendian, mankunni manag.»

III.

Fagonôda werod after them wiha, gehôrdun wilspel mikil
 fon gode seggean. That geld habda thô gilêstît
 thiû idis an them alahe, al sô it im an irô êwa gibôd
 endî at thera berhtun burg bôk giwisdun, 530
 hêlagaro hapdgiwerk. Giwitun im thô te hûs thanan
 fon Jêrusalêm Jôseph endî Maria,
 hêlag hîwiski, habdun im hebankuning
 simbla te gisidie, sunu drohtînes,
 managaro mundboron. Sô it gio mâri ni warth 535
 than widor an thesaro weroldi, bûtan sô is willeo gêng,
 hebankuninges hugi. Thoh thâr than hwilik hêlag man
 Krist antkendi, thoh ni ward it gio te thes kuninges hoba
 thêmm mannun gimârit, thie im an irô môdsebon
 holde ni wârun, ak was im sô bihaldan ford 540
 mid wordun endi mid werkon, ant that thâr werôs ôstan,

520 *nerian* synonym 'zu *hélian*, erhalten, retten, also *neriand* = *héliand*. — 525 *sô*, in Gemäßheit davon, läßt sich hier mit «darum daß» oder «so daß» geben.

531 *hand-giwerk* stn. selbstverständliche Bezeichnung von *bôk*, die von heiligen Händen verfaßt sind. — *te hûs* apoc. Dat. adv. nach Haus. — 536 *than*, damals, worauf sich auch *ni-gio*, durchaus nicht, niemals, bezieht. Der Dichter betont, wie es namentlich Beda ausführt, daß und warum es im göttlichen Heilsplan gelegen, daß alles so in der Stille geschieht. Der Feind Herodes soll es nicht wissen, was natürlich alle Frommen, *hw. hêlag man*, als Erfüllung der Prophetie wissen. — 537 *hwilik* hier indef. für *gihwilik*. — 540 *bihaldan* stv. vorbehalten. — *ford*, immerzu. — 541 *mid word. endi m. werk.* eig. nichtssagende Formel, sie sahen und hörten nichts davon.

swiðo glawa gumon gangan quâmun
 threa te thero thiodu, thegnôs snelle,
 an langan weg obar that land tharod.
 Folgôdun ênon berhtun bôkpe endi sôhtun that barn
 godes 545

mit hlutru hugiu, weldun im hnigan tō,
 gehan im te jungron; dribun im godes giskapu.
 Thô sie Êrôdesan thâr rikean fundun
 an is seli sittian. slîdwurdean kuning,
 môdagna mid is mannon — simbla was he mordes gern — 550
 thô quaddun sie ina kûsko an kuningwisun
 fagaro an is flettea, endi he frâgôða sân,
 hwilik sie ârundi ūta gibrâhti
 werôs an thana wraksîd: «hwedar lêdiad gi wundan gold
 te gebu hwilikun gumôno? te hwî gi thus an ganga
 kumad, 555
 gifaran an fâdie? hwat, gi nêt hwanan ferrana sind,

542 *swiðo glawa gum.* deckt das für den Dichter unbrauchbare *magi*. — 546 *hnigan* stv. sich neigen, die solenne Gebärde der Verehrung. — *tô* Localadv. dabei, d. h. vor Christus. — 547 *gehan* mit med. Dat. wie bei *hnigan* und *driban*. — 548 *Êrôdesan* hier accentuiert wegen der Alliteration auf *rikean*. — 549 *slîd-wurdi* Adj. der heftige, feindselige Worte hat. Die Erklärung liegt in der Schilderung des Benehmens des Herodes, der ganz gegen die gebräuchliche Sitte die Gäste sofort mit argwöhnischen Fragen belästigt. — 550 *môdag* Adj. zu *môd* in sehr verschiedenen Bedeutungen, hier «zum Zorne geneigt». — 551 *kûsko* Adv. hd. «keusch», aber in der ältern weitem Bedeutung züchtig, fein, wie es die gute Sitte verlangt, im Gegensatz zu seinem Behaben. — *an kuning-wisun*, wie es sich vor einem König gebührt, wie es einem König zukommt. — 554 *wrak-sîd* stm. verst. *sîd*, Fahrt in die wilde Fremde. — *hwedar*, eigentlich ein Fragewort in zwei- und mehrgliederigem Fragesatz, aber häufig auch ohne folgendes «oder». — *wundan gold*, in der stilgerechten Form der Bauge, Spirale, Ringe. — 555 *hwilik* m. des Fragepron. hier im Fragesatz von selbst gerechtfertigt, wenn wir es auch heute mit dem indef. «irgend welchem» geben. — 556 *an fâdie* stn. *fâdi* eig. das Gehen zu Fuße, *an ganga* dagegen allgemein von jeder Reiseart, ebenso *faran* alle mögliche Art Bewegung bezeichnend. Offenbar soll das in der Quelle nicht angedeutete zu Fuße kommen hier sowol die Schwierigkeit der weiten

erlôs fon ôðrun thiodun. Ik gisihi that gi sind ediligiburdium
kunnies fan knôsle gôðun: nio hêr êr sulika kumana ni
wurðun

êri fon ôðrun thiodon, siðor ik môsta thesas erlô folkes
giwaldan,

thesas widon rikeas. Gi skulun mi te wâron seggean 560
for theson liudiô folka, bi hwi gi sîn te thesun lande
kuman.»

Thô sprâkun im eft tegegnes gumon ôstrônea,
wordspâhe werôs: «Wi thi te wâron mugun, quâdun sie,
ûsa ârundi ôðo gitellian,
giseggean sôðliko, bi hwi wi quâmun an thesan sið
herot 565

fon ôstan te thesaro erðu. Giu wârun thâr aðales man,
gôðsprâkea gumon, thea ûs gôðes sô filu,
helpa gihêtun fan hebankuninge
wârun wordon. Than was thâr ên wittig man,
frôd endi filu wis; forn was that giu, 570
ûsa aldiro ôstar hinan. Thâr ni warth siðor ênig man

Reise der Magier, wie die Stärke ihres Gehorsams oder ihrer Glaubenskraft, die sie auf diese lange und schwere Reise getrieben, noch besonders betonen. — *hwat?* das Fragepron. als Interject. verwandt. Wie? Ei, Ha! — *nêt* aus *ni wêt*, ich weiß nicht, als Partikel zwischen den Satz geschoben. — *hwanan* davon abhängig, «unbekannt woher»; hd. *neiz*.

557 *ediligib*. instr. oder ablat. Dat., von edeler Geburt. — 558 *kunnies* Gen. der Art, Herkunft, des Grundes, dem Geschlechte nach. — 559 *êri* N. Pl. d. stm. *êru*, Bote, Gesandter, wozu auch *ârundi* gehört. — 561 *bi hwi*, wozu, in welcher Absicht. — *sîn*, der Conj. durch die indirecte Frage veranlaßt. — 565 *sôð-liko* Adv. des verstärkten *sôð*, hd. *sand* (s. *ôðar*), vollständig wahrheitsgemäß. — 567 *gôð-sprâki* Adj. eigentl. gutes, heilsames zu verkünden habend, mit Prophetengabe ausgerüstet. — 570 *that* bezieht sich, wie unser es, auf *ên wittig m.* — 571 *aldiro* Subst. Comp. zu *ald*, Ahnherr. — *ôstar hinan*, nach Osten von hier aus gerechnet, dort im Osten. Der Name dieses Ahnen ist nicht genannt, man wird aber nicht fehl gehen, wenn man darunter Bileam versteht, dessen Weissagung von dem Stern aus Jacob von der Kirche übereinstimmend auf Christus bezogen wird. Aber hier scheint der Dichter auf eigene Hand den geschichtlichen Pragmatismus hergestellt zu haben, denn bis jetzt ist aus der kirchlichen Literatur nichts bekannt, was darauf deutet,

sprákôno só spâhi, mahta rekkian spel godes,
 hwand im habda farliwan liudiô hërro,
 that he mohta fan erðu up gihôrean
 waldandes word, bithiu was is giwit mikil, 575
 thes thegnes githâhti. Thô he thanan skolda,
 afgeban gardôs, gadulingo gimang,
 farlâtan liudiô drôm, sôkean licht ôðar,
 thô he im is jungron hêt gangan nâhor
 erbiwardôs, endi is erlun thô 580
 sagda sôðliko that al síðor quam,
 giward an thesaro weroldi, that hêr skolda kuman ên wis
 kuning,
 mâri endi mahtig an thesan middilgard,
 thes betston giburdies; quath that it skoldi wesan barn
 godas,

daß Bileam, jener Prophet gegen seinen Willen, mit den Magiern in Verbindung gebracht worden wäre. Und doch ist wieder ein solches autonomes Verfahren für einen mittelalterlichen geistlichen Dichter sehr auffallend, fast unbegreiflich.

574 *fan erðu up gihôrean*, von der Erde, dem Menschenwohnsitz, hinaufwärts zum Himmel, d. h. vom Himmel her. — 576 *thanan skolda* sc. *faran*, sterben, was 577 *afgeban gardôs* tropisch ausdrückt, *gard*, der stets umzäunte Wohnplatz, in diesem Sinne immer im Plur. — *gad. gimang* bezeichnet dasselbe mit anderm Bilde. — 578 noch bringt der Dichter aus dem reichen Vorrath seiner epischen Formeln eine weitere für sterben, *farlât. l. drôm, drôm* stn. gewöhnlich Traumbild, Traum, eigentlich und so hier der bunte Gestaltenwechsel vor dem innern oder äußern Auge. — *liudiô dr.* das bunte Getriebe der Menschen. — *licht ôðar; mannô l.* ist dieses Leben, *l. ôðar*, ein anderes, besseres Leben. — 579 *jungron*, hier fällt der natürliche und sociale Begriff von *jungron* ganz zusammen. — 584 *giburdies* nicht von stn. *giburdi*, sondern von dem stf. *giburd*, das nur wie mehrere Fem. dieser Decl. auch einen von der Sprache als Masc. genommenen Gen. auf *-es, -ies* neben der gewöhnlichen Flexion in *i* oder der im Sing. ganz fehlenden hat. Dieser scheinbar masc. Gen. ist dann die Ursache geworden, daß das ganze Wort als Masc. oder Neutr. gebraucht wird, was um so begreiflicher ist, als in den nicht lebendig persönlichen gedachten Substantiven die Genusbez. wo sie nicht durch eine ganz starke und gesunde Analogie gehalten wird, ein Spiel des Zufalls werden muß. *Weroldes*, was ganz ebenso flectiert ist, wird darum als Fem. festgehalten, ebenso *burgas* u. s. w.

quath that he thesaro weroldes waldan skoldi gio 585
te êwandaga, erdun endi himiles.
He quath that an them selbon daga the ina sâliga
an thesan middilgard môdar gedrôgi,
sô quathe, that ôstana ên skoldi skinan
himiltungal hwît, sulik sô wi hêr ni habdin êr 590
undertwisk erda endi himil ôðar hwergin,
ne sulik barn ne sulik bôkan. Hêt that thâr te bedu fôrin
threa man fan thero thiodu, hiet sia thenkean wel,
hwan êr sie gisâwin ôstana up sîðôgean
that godes bôkan gangan; hêt sie garuwian sân, 595
hiet that wi im folgôdin, sô it furi wurdî
westar obar thesa werold. Nu is it al giwârôd sô,
kuman thurh kraft godas: the kuning is gifôdit,
giboran bald endi strang; wi gisâhun is bôkan skinan
hêdro fon himilas tunglun, sô ik wêt that it hêlag
drohtin 600

587 *the*, die Relativpart. (s. Z. 1), also hier mit «wo» zu geben. — 588 *gedrôgi* zu *dragan*, im besondern Sinne die Mutter, die ein Kind trägt, *ge, i* bezeichnet den vollständigen Abschluß des Vorgangs, es könnte also ebenso gut *gibâri* dafür stehen. — 589 *sô*, das gewöhnlich die Sätze zusammenfassende *sô*. — *ên* durch die kunstreiche Wortstellung von dem zugehörigen *himiltung* 590 stn. Himmels-gestirn, unten 600 variiert *himiles tung* getrennt. — *hwît* Adj. hd. weiß, jede glänzende, helle Farbe. — 591 *undar-twisk*, zusammenges. adv. Ausdr. (Præp. *undar*, Adj. *twisk*, doppelt, zweigestaltig) zwischen, ung. wie eine Præp. d. Acc. — 593 *thenkean*, nachdenklich sein, die Gedanken richten auf. — 594 *gisâwin* 3. Pl. Conj. Præt. zu *gisehan*, ansehen, eig. *sehwan*, daher das *w* nach ausgestoßenem *h*, 602 *gisâhun* im herkömmlichen Formwechsel. — *sîdôgean* swv. mit verstärkter Ableitung = *sîdôn*, gehen, *up*, aufgehen, wie sonst zwei Verba der Bewegung, gewöhnlich *kuman* mit *gangan*, so auch hier. — 595 *garuwian* oder was, nur einfacher geschrieben, dasselbe ist, *garwian* oder mit Umlaut *gerwian* swv. zu *garu*, fertig machen, stellen, rüsten. — *sie* ist Nom. und Acc. zugleich, sie und das fehlende refl. sich zu *garwian*. — 596 *furi w.* hervor kommen. — 599 *bald* Adj. kühn, eigentlich von lebhaftem Wesen, echt episches Wort. — 600 *ik wêt* zur bloßen Formel geworden: gewiss, sicher. Das *ik* ist durchaus nicht zu urgieren, wie sich schon daraus ergibt, daß der Redner sonst immer im Plur. spricht.

markôda, mahtig selbo. Wi gisâhun morgnô gihwilikes
 blikan thana berhtun sterron endi wi gêngun after them
 bôkna herod
 wegôs endi waldôs hwilun. Wâri that ûs allero willeôno
 mēsta
 that wi ina selbon gisâhin, wissin hwâr wi ina sôkean
 skoldin,
 thena kuning an thesumu kēsurdôma. Saga ûs, under hwili-
 kumu he si thesaro kunneô âfôdit.» 605
 Thô ward Êrôdesa innan breostun
 harm with herta, bigan im is hugi wallan,
 sebo mit sorgun; gihôrda seggean thô,
 that he thâr obarhôbdeon êgan skoldi,
 kraftagoron kuning kunneas gôdes, 610
 sâligoron under them gisîdea. Thô he samnôn hêt
 sô hwat sô an Jêrusalēm gôdaro mannô,
 allaro spâhōston sprâkôno wârun
 endi an irô brioston bôkkraftes mēst

601 *gihwilikes*, der Gen. zur pointierten Zeitbestimmung, wie so oft im Deutschen, «des Morgens, Mittags, Abends u. s. w.» — 603 *wegôs endi waldôs*, für den sächsischen Dichter von selbst gegebene bildliche Formel, für die orientalische Heimat der Magier sehr unpassend. *weg* der gebahnte *weg*, *wald* das eigentlich weglöse an sich, daher gewöhnlich Grenzbezeichnung der Vorzeit. Die Acc. sind die gewöhnlichen der Ausdehnung, des Maßes zwischen zwei Gegenständen. — *hwilun* D. Pl. zu *hwîla*, Zeitdauer, adv. bald so, bald so. — *allero willeôno mēsta*, das vorzüglichste von allem Begehrten, Wünschenswerthen. — 605 *kuning* — *kēsurdôma*, da die Begriffe und Titel *kuning* und *kēsur* immer nebeneinander gelten, indem der *kēsur* von selbst auch *kuning* ist — natürlich nicht umgekehrt, so passt diese Veränderung des Ausdrucks besser in den Stil, als wenn *kuningdôma* stünde, denn Christus wird hier nicht, wie es in der spätern deutschen geistlichen Poesie geschieht, metaphorisch auch als *keiser aller kûnege* bezeichnet, sondern er ist der König an sich und der Ehrentitel gewisser weltlicher Könige liegt tief unter den Füßen seines allein legitimen Königsthrones. — *Saga* Imp. zu *sagan*, hd. sagen, sächs. gewöhnlich *seggian*. — 607 *wîð* hier bei, im. — 613 *sprâkôno* Gen. von *spâhi* abhängig: die schw. Form des Superl. *spahōstun*, weil hier absolut oder subst. gebraucht. — 614 *bôkkraft* stm. Buchgelehrsamkeit, Gelehrsamkeit, Wissenschaft überhaupt.

wissun te wârun, endi he sie mid is wordon fragn 615
 swiðo niudliko, niðhugdið man,
 kuning therò liudiò, hwâr Krist giboran
 an weroldrikea werðan skoldi,
 friðugumôno betst. Thô sprak im eft that folk angegin,
 that werod wârliko, quâdun that sie wissin garo, 620
 that he skoldi an Bethleêm giboran werðan: «sô is an ðson
 bôkun giskriban,

wislîko giwritan, sô it wârsagon
 swiðo glawa gumon bi godes krafta,
 filu wise man forn gisprâkun
 that skoldi fon Bethleêm burgô hirdi, 625
 liof landes ward an thit lioht kuman,
 rîki råðgebo, the rihtean skal
 Judeôno gumskepi endi is geba wesan
 mildi obar middilgard managon thiodun.»

Thô gifragn ik, that sân after thiû slîdmôð kuning 630
 therò wârsagôno word them wrekkîun sagda,
 thea thâr an elilendi erlôs wârun
 ferrana gifaran, endi he frâgôða after thiû
 hwan sie an ôstarwegon êrist gisâhin
 thana kuningsterron kuman, kumbal liuhtian 635
 hêdro fon himile. Sie ni weldun is imu thô helan wiht,
 ak sagdun it im sôdliko. Thô hiet he sie an thana sîð faran,
 hêt that sie irô ârundi al undarfundin

616 *niðhugdið* Adj., von Haß, Groll erfüllt. *hugd*, *gihugd* = *hugi*, habend. — 619 *friðu-gumo* swm. *friðu*, «Friede», im eminent alterthümlichen Sinne dieses Worts, den wir in unserer polizierten heutigen Anschauung schwer nachfühlen können, *friðu-gumo*, ein Mann, dessen Substanz *friðu* ist. — 624 *forn* Adv. vordem, einst, *forn* differenzierte Nebenform zu *fern* (s. Z. 217). — 625 *burgô hirdi*, epischer Tropus für Fürst. — 630 *slîdmôð* Adj. wie *slîð-wurdi*, von gefährlicher, feindseliger Gesinnung. — 631 *wrekkio* swm. hier noch ganz ohne weitere Nebenbedeutung, der fahrende Mann, Reisende. — 635 *kuning-sterro*, Stern, der den «König» bedeutet. — *kumbal* stn. ursprünglich wol das auf der Spitze des Helmes (*kamb*) angebrachte heilige Stammessymbol eines göttlichen Thieres, dann Symbol, bedeutungsvolles Zeichen überhaupt. — 636 *is* zu *wiht*, nichts davon, *helan* hier wie im Nhd. mit dem Dat. d. Pers. — 638 *undarfundan*

umbi thes kindes kumi, endi the kuning selbo gibôd
 swîdo hardlikô, hêrro Judeôno, 640
 thêrn wison mannun, êr than sie fôrin westar forth,
 that sie im eft gikûddin, hwâr he thena kunîng skoldi
 sôkean at is seldon, quath that he thâr mid is gisîdun
 weldi

tô bedôn te them barne: than hogda he im te banon werdan
 wâpnas eggîun. Than eft waldandgod 645

thâhta with them thinge: he mahta anthengean mêr,
 gilêstean an thesum lichte, that is noh lango skîn,
 gikûddit kraft godes. Thô gêngun eft thiû kumbal ford
 wânun undar wolknun; thô wârûn thea wison man
 fûse te faranne. Giwitun im forth thanan, 650

balde an bodskepi, weldun that barn godes
 selbon sôkean. Sie ni habdun thanan gisideas mêr,
 bûtan that sie thrîe wârûn. Wissun im thingô giskêd,
 wârûn im glawe gumon, the thia geba lêddun.
 Than sâhun sie sô wisliko undar thana wolknas skion 655
 up te them hôhon himile, hwô fôrun thie hwiton sterrun.
 Antkendun sie thiû kumbal godes, thiû wârûn thurh Kriste
 herod

giwarht te thesaro weroldi. Thea werôs after gêngun,
 folgôdun ferahtliko, sie frumida the mahta,

stv. undar hat in solcher Comp. mit Begriffen des Wahrnehmens
 die Bedeutung des ins einzelne, genaue dringenden.

643 *seldon* nur im Plur. gebraucht. — 644 *tô* gehört zu *thâr*,
 dahin zu. — 645 *Than* hier wieder stark einschneidend «Aber,
 doch». — 646 *with them th.* in Beziehung auf, über. — *anthengean*
 swv. wahrscheinlich zu *thingan*, zu Stande bringen, zu rechtem
 Ende führen. Es ist noch zweifelhaft, ob nicht *anthengean*
 für *and-thengean* zu faßen ist. — 647 *skîn* eines jener halb
 adj. halb subst. Wörter, hier adj. offenkundig. Die drei Verse
 646b—649b, obgleich in beiden Hds. klingen als gehörten sie
 nicht dem ursprünglichen Dichter. — 651 Hier hat *balde* die
 entschiedene Bedeutung frischen Muthes, eilig. — 653 *thrîe* mit
 später allgemein verlängerter Stammsilbe Nebenform von *threa*,
 3, hd. zu Dritt, ihrer drei. — *ni* — *bûtan*, Umschreibung unseres
 dieser Sprache fehlenden «nur». — 657 *Kriste* nach Art anderer
 Eigennamen gebrauchte Nebenform des Acc. von *Krist*. —
 659 *sie frumida the m.* sie förderte, der es allein oder haupt-
 sächlich konnte, d. h. Gott.

ant that sie thô gisâhun sîdwôrige man 660
 berht bôkan godes blêk an himile
 stillo gistandan. The sterro liohto skên
 hwit obar them hûse, thâr that hêlaga barn
 wonôda an willeon endi ina that wif bihêld,
 thiû thiorna githiudo. Thô warth therô thegnô hugi 665
 blîdi an irô briostun: bi them bôkna forstôdun,
 that sie that frîdubarn godes fundan habdun,
 hêlagna hebankuning. Thô sie an that hûs innan
 mid irô gebon gêngun, gumon ôstrônie
 sîdwôrige man, sân antkendun 670
 thea werôs waldand Krist. Thie wrekkion fêllun
 te them kinde an kneobeda endi ina an kuningwîsa
 gôdan grôttun endi im thia geba drôgun,
 gold endi wihrôk bi godes têknun,
 endi myrra thâr mit. Thea man stôdun garowe, 675
 holde for irô hêrron, thie it mid irô handon sân
 fagaro antfêngun. Thô giwitun im thea ferhton man,
 seggi tē seldom, sîdwôrige,
 gumon an gastseli, thâr im godes engil
 slâpandiun an naht sweban gitôgda, 680

661 *blêk* Adj. hd. bleich, synonym mit *hwit*. — 664 *an willeon* Adv. mit seinem Willen, nach seinem Willen, wie es ihm gefiel, gerne. — 665 *githiudo* Adv. so wie es sich unter den Leuten schickt, ziemt, auf geziemende Art. — 666 *forstôdun*, das V. hier ohne Personalpron., das in diesen eng aneinandergelehnten kleinen Sätzen von selbst ergänzt wird. — 667 *frîdubarn* stn. das Friede (s. Z. 619) bringende Kind, beliebte Bezeichnung Christi. — 671 *waldand Krist* wird ebenso wie *waldandgod* als ein wirkliches Compositum gefaßt werden können. — 674 *bi godes têknun*, nach oder als Bezeichnung, Symbol Gottes. Die Kirchenväter haben diese Gaben nach ihrer Art mystisch auf die Eigenschaft Gottes als Gottes des Sohnes gedeutet, und das meint offenbar der Dichter, ohne aber, woran er sehr recht thut, diese seine Gelehrsamkeit weiter als in dem etwas dunkeln Ausdruck *bi g. t.* zu entfalten. — 675 Die Gaben der drei Magier werden hochvornehm stilgemäß von den um das königliche Kind stehenden Ministerialen in Empfang genommen. — 677 *fagaro*, in den zierlichen Formen, mit den zierlichen Gebäuden, wie sie die gute Sitte verlangt. — 678 *seg* stn. der Mann, altepischer dunkeler Ausdruck.

- gidrôg im an drôme, al sô it-drohtin self
 waldand welda, that man im mid wordun gibudi,
 that sie im thanan ôðran weg erlôs fôrin,
 lidôdin sie te lande endi thena lêðan man
 Êrôdesan eft ni sohtin 685
 môdagna kuning. Thô ward morgan kuman
 wânum te thesaro weroldi; thô bigunnun thea wîson man
 seggean irô swebanôs. Selbon antkendun
 waldandes word, hwand sie giwit mikil
 bârun an irô briostun. Bâdun alowaldon, 690
 hêran hebankuning, that sie môstin is huldî ford
 giwirkean, is willeon, quâðun that sea te im habdin gi-
 wendit hugi,
 irô môd morgan hwem. Thô fôrun eft thie man thanan
 erlôs ôstrônie, al sô im the engil godes
 wordun giwisda. Nâmun im weg ôðran, 695
 fulgêngun godes lêron, ni weldun them Judeokuninge
 umbi thes barnes giburd, bodon ôstrônie,
 sîdwôrige man seggian niowiht;
 ak wendun im eft an irô willeon. — Thô warth sân after
 thiû waldandes
 godes engil kuman, Jôsepe te sprâkun, 700
 sagda im an swefne, slâpandium an naht,
 bodo drohtînes, that that barn godes
 slîdmôd kuning sôkean welda,
 âhtean is aldres: «nu skalt thu ina an Êgypteô
 land antlêdean endi under thêrn liudiun wesan 705
 mit thiû godes barnu endi mit thero gôðon thiornun
 wonôn under themu werode, untthat thi word kume

681 *gidragan*, hier wörtlich zutragen, führen, sc. *sweban*.
 — 684 *lidôn* swv. gehen machen, mit *sie* als Ersatz des feh-
 lenden refl. sich. — 693 *morgan hwem*, *morgan* flexionsloser
 Dat. in Verbindung mit *hwem*, Fragepron. als indefin. ge-
 braucht, an jedem beliebigen Morgen. — 699 *wendun im* medial.
 oder refl. wandten sich. — 700 *te sprâkun*, im Plur. mit
 Betonung des Begriffes Unterweisung wie in *sprâkono spâhi*.
 — 704 *Êgypteô* Gen. Plur. des Volksnamens *Êgipti*, gehört
 durch ein hier ziemlich häufiges Enjambement zu *land* in
 V. 705.

hêrron thines, that thu that hêlaga barn
 eft te theson landskepi lêdian môtis
 drohtin thinan.» Thô fon them drôme antsprang 710
 Jôseph an is gastseli endi that godes gibod
 sân antkenda. Giwêt im an thana slô thanan,
 the thegan mid theru thiornon, sôhta im thiod ôdra
 obar brêdan berg, welda that barn godes
 fiundun antfôrian. Thô gifragn after thiû 715
 Êrôdes the kuning, thâr he an is rîkea sat,
 that wârun thea wîson man westan gihworban
 ôstar an irô ôdil endi fôrun im ôdron weg.
 Wissa that sie im that ârundi eft ni weldun
 seggian an is seldon. Tho wârð im thes an sorgun hugi, 720
 môd mornôndi, quath that it im thie man dedin,
 helidôs te hôndun. Thô he sô hriwig sat,
 balg ina an is briostun, quath that he is mahti betron râd
 ôdran githenkian: «nu ik is aldar kan,
 wêt is wintargitalu, nu ik giwinnan mag, 725
 that he gio obar thesaro erðu ald ni wirdit
 hêr under thesum heriskepie.» Thô he sô hardo gibôd
 Êrôdes obar is rîki, hêt thô is rinkôs faran,
 kuning therô liudiô, hêt that sie kindô sô filu

710 *ant-springan* stv. auf-springen, sich erheben vom Lager.
 — 714 *obar brêdan berg*: woher hat der Dichter diesen Zug
 in seiner landschaftlichen Scenerie? In den kirchenväterlichen
 Commentaren steht nichts davon: sie wissen, wenn sie sich
 überhaupt darum kümmern, gerade so wie die kirchliche volks-
 mäßige Legende, daß die Flucht durch die Wüste geschah. Uns
 scheint, als wenn seit den ersten Karolingern die Alpen als
brêd berg auf die Phantasie des Deutschen als natürlichster und
 stärkster Grenzwall zwischen verschiedenen Ländern wirkten,
 so daß jede Grenze am nachdrucksvollsten auf diese Art be-
 zeichnet werden konnte. — 717 *gihworban westan*, von ihrem
 äußersten Ziel im Westen. — 718 *ôstar*, wieder nach Osten
 gekehrt. — *an irô ôdil*, wo ihre Heimat war. — 722 *hônida* im
 Plur. wie andere Abstracta. — 723 *balg* mit dem refl. *ina*, sich
 erzürnen. — 724 *nu s.* — *kan*, ich verstehe, weiß; unser können =
 im Stande sein ist *mag*. — 725 *wintar-gital* stn. *wintar* = Jahr
 im allgemeinen. — *giwinnan* stv. ganz allgemein mit Anstrengung
 arbeiten, zu Stande bringen. — 726 *gio* — *ni* = *nio*, durchaus
 nicht, in keinem Falle.

thurh irô handmegin hôbdu binâmin, 730
 sô manag barn umbi Bethleêm, sô filo sô thâr giboran wurdî
 an twêm gêrun âtogan. Tionon frumidun
 thes kuninges gisîðôs: thô skolda thâr sô manag kindisk man
 sweltan sundiôno lôs. Ni warth sîð noh êr
 jâmarlikra forgang jungaro mannô, 735
 armlikaro dôð. Idisi wiopun,
 môder managa, gisâhun irô megi spildian.
 Ni mahta siu im nio giformôn, thoh siu mid irô fadmon
 twêm
 irô êgan barn armun bifengi
 liof endi luttil, thoh skolda it simbla that lif âgeban, 740
 the magu for theru môder. Mênes ni sâhun,
 wities thie wamskaðon: wâpnes eggîun
 fremidun firinwerk mikil. Fêllun managa
 magujunge man: thia môder wiopun
 kindjungaro qualm, kara was an Bethleêm, 745
 hofnô hlûdôst. Thoh man im irô herton an twê
 snidi mit swerdu, thoh ni mahta im gio sêrara dâd
 werðan an thesaro weroldi, wibun managon,
 brûðiun an Bethleêm. Gisâhun irô barn biforan,
 kindjunge man qualmu sweltan 750
 blôdag an irô barmun. Thie banon witnôdun

734 *sîð noh êr*, später noch früher, d. h. niemals. — 735 *jâmarlikra* Comp. in dessen schw. N. sich an Stelle des *o* hie und da *a* eingedrängt hat, denn es wäre unrichtig, dieß *a* für identisch mit dem an gleicher Stelle stehenden gothischen zu halten, so wenig wie das *a* des Dat. d. st. Decl. d. M. und N. das nur eine lautliche Spielart des eigentlich richtigen *e* ist. — 737 *megi* Plur. zu *magu*, Knabe. — *spildian* swv. eig. zerstückeln und so hier, dann gewaltsam tödten. — 738 *siu* N. Sing. nämlich jede Mutter ihrem Kinde. — *formôn* swv. *fruma* bringen, helfen, schützen. — *ni* — *nio*, verstärkte Neg. — *faðmôs* stm. Plur. t. Hände und Arme. — 741 *for*, in Gegenwart. — *mênes* Gen. von *sehan* abh. sich um etwas kümmern. — 742 *wamskaðo* swm. *wam*, unrein, lasterhaft, verbrecherisch; *skaðo*, der Gewaltthat, Raub, Mord u. s. w. begeht. — 745 *qualm* der Acc. von *wôpan* abhängig, das auch auf ein Object bezogen werden kann, wie die meisten der sogenannten intransitiven V. starker Form. — 749 *biforan* = *for* 741. — 751 *witnôn*, *witnôn*, mit Leibes- oder Todesstrafe belegen, d. h. tödten.

unskuldiga skola, ni biskribun giowiht
 thea man umbi mēnwerk, weldun mahtigna Krist
 selbon æquellian. Than habda ina kraftag god
 gineridan wið irō mīde, that ina nahtes thanan 755
 an Êgypteoland erlōs antlēddun,
 gumon mid Jōsepe, an thana grōneon wang,
 an erdōno betstun, thār ēn aha fiutid,
 Nilstrōm mikil north te sēwe,
 flōdō fagorōsta. Thār that fridubarn godes 760
 wonōda an willeon, antthat wurth fornam
 Êrōdes thena kuning, that he forlēt eldeō barn,
 mōdag mannō drōm. Thō skolda thero marka giwald
 ēgan is erbiward, the was Archelāus hētan,
 heritogo helmberandero; 765
 the skolda umbi Jêrusalēm Judeōno folkes,
 werodes giwaldan. Thō ward word kuman
 thār an Êgypti ediliun manne,

752 *skola* stf. die Schaar gleichartiger Genossen, mittellat. *schola*. — *biskriban* stv. eigentlich sich etwas schriftlich anmerken, um es gehörigen Orts zu beachten = sich um etwas kümmern, mit *umbi* constr. — *ni—giowiht*, ganz und gar nichts. — 754 *Than* wieder stark adversat. Doch, Aber. — 755 *wið* hier mit «vor» zu übersetzen. — 756 *erlōs*, nämlich die Mannen des Joseph, der auch auf der Flucht nicht aus seiner vornehmen Drapierung heraustritt und nirgends der evang. *faber lignarius* ist. — 757 *grōneon wang* sehr passende Beschreibung von Aegypten, die der gelehrte Dichter hier anzu bringen berechtigt ist, das grüne Gefilde, wie sonst mit dem Zusatz *hebanes*, *godes w.* das himmlische Paradies bezeichnet wird. — 759 *north* und *nordar*, nach Norden. — *sēu* stm. ist Meer und Landsee. — 761 *wurth* hier, obgleich identisch mit dem heidnisch mythischen Namen einer Norne, der Schicksalsgöttin an sich, doch ganz abstract das Geschick = *wurðgiskapu*. — 763 *mōdag* geht auf *Êr*. — *marka* stf. Grenze, Grenzland, dann überhaupt abgegrenztes Land, Landschaft von größerem oder geringerem Umfang. — 764 Sogar *Archelāus* muß sich die deutsche Accentuierung gefallen lassen. — 765 Vor *heritogo*, das = *kuning*, fehlt, wie Stil und Versbau zeigen, ein mit *h* beginnendes Epitheton. — *helmberandero* = *helmgitrosteon* s. o. Z. 58. — 768 *Êgypti* s. o. Z. 704, Volksname für Landesname, wie so oft im Deutschen, in unserm Baiern, Schwaben, Franken u. s. w. noch heute.

that he thâr te Jôsepe, godes engil sprak,
 bodo drohtînes, hêt ina eft that barn thanan 770
 lêdian te lande: «nu habet thit lioht afgeban, quathe,
 Êrôdes the kuning; he welda is âhtean giu,
 frêsôn is ferhas. Nu maht thu an frîðu lêdian
 that kind under iwa kunni, nu the kuning ni lebôd,
 erl obarmôdig.» Al antkenda Jôseph 775
 godes têkan, gerwida ina sniumo,
 the thegan mit thera thiornun, thô sie thanan weldun
 bêdiu mid thiû barnu, lêstun thiû berhtun giskapu
 waldandes willion, al sô he im mid is wordun gibôd.

IV.

Giwitun im thô eft an Galilêaland Jôseph endi Maria, 780
 hêlag hiwiski hebankuninges,
 wârun im an Nazarêthburg, thâr the neriandeo Krist
 wôhs under them weroda, ward giwitties ful,
 an was imu anst godes, he was allun liof
 môdarmâgun. He ni was ôdrum mannun gilik 785
 the gumo an sinera gôdi. Thô he gêrtalu
 twelibi habda, thô warth thiû tid kuman,
 that sie thâr te Jêrusalêm Judeoliudi
 irô thiodgode thionôn skoldun,
 wirkian is willeon. Thô warth thâr an thana wîh innan 790

769 *that* bezieht sich erklärend auf 767, daß nämlich «er», der schon öfters erwähnte Engel, sprach. — 771 *thit lioht afgeban* = *âgeban* 470, *afgeban gardôs* 577. — 773 *an frîðu*, in Frieden, in Sicherheit, der Acc. bei *an* den dauernden Zustand bezeichnend. — 776 *ina*, sich. — 778 *berhtun*, das natürliche Epitheton aller göttlichen Mächte, das durch das parallele *wald. willion* allen etwaigen unchristlichen Beischmack verliert.

785 *môdar-mâgun*, warum diese und nicht auch die väterlichen Verwandten genannt sind, erklärt sich wol daraus, daß die Mutter doch die Hauptperson ist. In seiner Quelle oder in den Commentaren hat der Dichter keine Veranlassung zu dieser Specifizierung gefunden. — 786 *gôdi* f. Zustand des *gôd*, trefflich, tüchtig in jeder Beziehung. — 789 *thiod-god* wird hier *thiod* im eigentlichen Sinne Volk, der ihnen speciell zugehörige Gott

thâr te Jêrusalêm Judeôno gisamnôd
 mankraft mikil: thâr Maria was
 self an gisîdea endi iro sunu habda
 godes êgan barn. Thô sie that geld habdun,
 erlôs an them alahe, sô it an irô êwa gibôd, 795
 gilêstid an irô landwîsun, thô fôrun im eft thie liudi thanan,
 werôs an irô willion, endi thâr an them wihe afstôd
 mahtig barn godes, sô ina thiû môdar thâr
 ni wissa te wâron, ak siu wânda that he mit them weroda
 forth
 fôri, mid irô friundun. Gifragh after thiû 800
 eft an ôðron dage aðalkunnies wif,
 sâlig thiorna, that he under them gisîdie ni was.
 Ward Mariun thô môd an sorgun,
 hriwig umbi iru herta, thô siu that hêlaga barn
 ni fand under them folka, filu gornôda 805
 thiû godes thiorna. Giwitun im thô eft te Jêrusalêm
 irô sunu sôkean: fundun ina sittean thâr
 an them wihe innan, thâr the wisa man,
 swîdo glawa gumon bi godes êwa
 lâsun endi linôdun, hwô sia lof skoldin 810
 wirkian mid irô wordun them the thesa wêrold giskôp.
 Thâr sat under middiun mahtig barn godes

sein und nicht wie 285 die allgemein verstärkende Bedeutung «großer Gott» haben.

792 *man-kraft, kraft*, Größe an Zahl und Stärke. — 795 *gibôd*, hier neutral oder beinahe passiv., geboten war. — 796 *an irô land-wîsun*. *an*, nach, in Gemäßheit. — 798 *sô ina*, in der Weise, daß. — 800 *fôri*, gefahren wäre. — *friund*, hier immer Blutsfreund. — *gifragh*, die äußerlich engste Aneinanderschlebung der Sätze ohne Partikel und mit vorausgestelltem Verbum ein beliebtes stilistisches Mittel der älteren Sprache, gerade um das neue, einschneidende und zugleich weiter bewegende der Erzählung desto schärfer heraustreten zu lassen. — 805 *gornôn* swv. lebhaft, laute Aeußerung des Schmerzes. — 808 *the wisa man*, hier wie öfter die starke Form nach dem Artikel in kaum merkbarem Unterschied von der herkömmlichen schwachen. — 809 *bi*, in und auf Grundlage. — 810 *lâsun endi linôdun*, *les*. und *linôn* swv. lernen, formelhaft zusammengestellt; *lesan* allein ist schon unser «studieren». — 812 *under*

Krist alowaldo, sô is thia ni mahtun antkennian wiht,
 the thes wihas thâr wardôn skoldun,
 endi frágôda sie firiwitlîko 815
 wisero wordô. Sia wundrôdun alle,
 bi hwi gio sô kindisk man sulika quidi mahti
 gimahlean mid is mûðu. Thâr ina thiu môdar fand
 sittean under thêrn gisdun endi irô sunu grôttâ,
 wisan under them weroda, sprach im mid irô wordun tô: 820
 «hwi weldes thu thînera môder, mannô liobôsto,
 gisdôn sulika sorga, that ik thi sô sêragmôd,
 idis armhugdig êskôn skolda
 under theson burgliudun?» Thô sprach iru eft that barn
 angegin

wisun worden: «hwat, thu wêst garo, 825
 that ik thâr gîrlsu, thâr ik bi rehton skal
 wonôn an willeon, thâr giwald habad
 mîn mahtig fadar.» Thio man ni forstôdun,
 thie werôs an them wiha, bi hwi he sô that word gisprak,
 gimênda mid is mûðu. Maria al bihêld, 830
 gibarg an iru briostun, sô hwat sô siu gihôrda ira barn
 sprekan

wisaro wordô. Giwitun im thô eft
 thanan fan Jêrusalêm Jôseph endi Maria,
 habdun im ti gisîdea suno drohtnes,
 allaro barnô betsta therô the gio giboran wurdi 835

middiun D. Plur. d. Adj. *middi*, das, was eine Umgebung hat oder bildet, hier das letztere, in ihrer Mitte.

813 *sô*, das der älteren Sprache unendlich bequeme, entspricht hier unserm «während doch». — *is* zu *wiht ni ant*. nichts davon erkennen. — 816 *wisero wordô* Gen. zu *frágôda* mit, vermittelst, in. — 817 *bi hwi*, weshalb, auf welche Veranlassung hin. — 821 *hwi* dasselbe wie *bi hwi* 817. — 822 *gisidôn* swv. zu Stände bringen, ahd. *sitôn*, *gisitôn*, ein Lieblingswort Otfrid's. — 825 *hwat* Interj. (s. Z. 556). — 826 *bi rehton* D. Pl. d. stn. *reht*, adv. von rechts wegen. — 830—31 *mênian* swv. geht auf den innern Sinn, *spekan* auf die äußere Vernehmlichkeit und Verständlichkeit der Rede. — 831 *sô hwat sô* indef. und relat. machendes *sô* doppelt, wie oft gesetzt. — 832 *wisaro wordô* gehört zusammen. — 835 *therô the* (the die relat. Part. s. Z. 1) *wurdi*, nach unserer Weise müßte in diesem relativ gedachten Nebensatze das Verb. im Plur. und

magu fon môder. Habdun im thâr minnea tô
thurh hlutran hugi, endi he sô gihôrig was,
godes êgan barn, gadulingmâgun,
thurh is ôdmôdi aldron sînun.

Ni welda an is kindiski thô noh is kraft mikil 840
mannon mârean, that he sulik megin êhta,
giwald an thesaro weroldi, ak he im an is willeon bêt
githiudo under thero theodu thrîtig gêrô,
êr than he thâr têkan ênig tôgean weldi,
seggean them gisîdea, that he selbo was 845
an thesaro middilgard mannô drohtin;
habda im sô bihaldan hêlag barn
word endi wisdôm endi allaro giwitteô mêt,
tulgo spâhan hugi. Ni mahta an is sprâkun man werðan,
an is wordun giwar, that he sulik giwit êhta, 850
thegan sulika githâhti, ak he im sô githiudo bêt
torhtero têknô. Ni was nohthan thiû tid kuman,

im Ind. stehen. Die ältere Sprache zieht den Sing. vor, weil es sich in der That nur um eine äußerliche Beziehung auf den Plural des Hauptsatzes *therô* handelt, in der That nur ein einziger Gegenstand gemeint oder näher bezeichnet ist; der Conj. steht aber, weil jeder solche relative Zusatz etwas subjectives von der Meinung und dem Glauben abhängendes enthält.

836 *fon môder* D. unterschieden vom N. A. S. *môdar*. — *habdun im med. thâr*, da, in dieser Situation, fast ins zeitliche übergehend; *habdun minnea tô*, zusammengehörig, d. h. in Beziehung auf ihn, zu ihm. — 838 *gaduling-mâg stv. tautol*. Comp. nächste Geschlechtsverwandte, hier = *aldron*, Eltern. — 843 *gêrô* von *thrîtig* abhängig. — 844 *êr than*, bis..., in derselben Weise wie *hwan êr*. — 845 *seggean* swv. hier sehr deutlich in seinem um so viel prägnanteren Sinn als unser «sagen», bestimmt durch Worte auseinandersetzen, zu erkennen geben. — 847 *habda im med.* er behielt bei, für sich. — *bihaldan*, formell auf *spâhan hugi* bezogen, aber materiell auch zu den andern parallelen Gliedern in 846 gehörig, das Part. hier *adject.* gebraucht: geheim, im verborgenen. — 851 *thegan*, hier *pointirt* «Knabe», im Gegensatz zu seinem Geistesinhalt. — 852 Gen. *torht. t.* von *bîdan stv.* warten, auf etwas harren, abhängig. *torht têkan*, glänzende Zeichen, wie aus 2663 und aus einer Stelle Beda's, die der Dichter benutzt zu haben scheint, erhellt, sind die Wunder überhaupt, die er vollbringen soll.

that he ina obar thesan middilgard mærean skolda,
 lèrean thia liudi, hwò sie skoldin irò gilòbon haldan,
 wirkean willeon godes. Wissun that thoh managa 855
 liudi after them lande, that he was an thit liot kuman,
 thoh sie ina kùdliko antkennean ni mahtin,
 èr than he ina selbo seggean welda.

Than was im Jôhannes fon is juguthêdi
 âwahsan an ênaro wôstinniu, thâr ni was werodes than
 mër 860

bûtan that he thâr ênkoro alowaldon gode
 thegan thionôda, farlêt thiodo gimang,
 mannô gimêndon. Thâr ward im mahtig kuman
 an thero wôstunni word fon himila,
 gòdlik stemna godes endi Jôhanne gibòd, 865

that he Kristes kumi endi is kraft mikil
 obar thesan middilgard mærean skoldi,
 hiet ina wârliko wordon seggian,
 that wâri hebanriki helidò barnun
 an themu landskepi liudiun ginâhid, 870

welôno wunsamôst. Im was thò willeo mikil,
 that he fon sulikon sâldun seggian môsti.

Giwêt im thò gangan al sô Jordan flôt
 watar an willeon, endi them werode allan dag
 after them landskepi, them liudiun kûdda, 875
 that sie mit fastunniu firinwerk manag,
 irò selboro sundia bôttin

«that gi werðan hrênea; hebanriki, quathe,
 is ginâhid mannô barnun. Nu lâtað an iwon môdsebon
 iwar selboro sundea hrewan, 880

lêdas, that gi an theson lichte gefremidun, endi minun lèron
 hôread,

wendeað after minun wordon. Ik iu an watara skal

858 *ina* = sich. — *seggean* s. 845. — 859 *im* medial. —
 861 *ênkoro* schw. Adj. oder Adv., einsam, nicht das ahd. *einchoro*,
 das an das kirchliche *anachoreta* sich anlehnt, sondern wie das
 hd. *ênkel* = goth. *ainakl*. — 874 *watar an willeon*, nähere Bezeich-
 nung des hochheiligen Jordanstromes; das *watar* nach seinem
 Willen, ohne Hinderniss, immer zu. — 876 *fastunniu* gebildet
 wie *wôstunniu* 860. — 880 *hrewan* c. Gen. der Ursache.

gidôpean diurliko, thoh ik iwa dâdi ni mugi
iwar selboro sundea âlâtan,
that gi thurh min handgiwerk hlutre werdan 885
lêdaro gilêstiô, ak the is an thit liot kuman,
mahtig te mannun endi under iu middium stêd,
thoh gi ina selbon gesehan ni willean,
the iu gidôpian skal an iwes drohtines namon,
an thana hêlagon gêst. That is hêrro obar al: 890
he mag allero mannô gihwena mêngithâhteô,
sundeôno sikorôn, sô hwena sô sô sâlig môt
werdan an thesaro weroldi, that thes willeon habet,
that he sô gilêstea, sô he theson liudiun wili
gibiodan, barn godes. Ik bium an is bodskepi herod 895
an thesa werold kuman endi skal im thena weg rûmian,
lêrean thesa liudi, hwô sia skulin irô gilôbon
haldan thurh hlutran hugi, endi that sie an hellea ni
thurbin
faran, an fern that hêta. Thes wirdit sô fagan an is môde
man te sô managero stundu. Sô hwe sô that mên forlâtîd, 900
gerno thes gramon ambusni, sô mag im thes gôdon giwirkian
huldi hebankuninges, sô hwe sô habat hlutra trewa
up te them alomahtigon gode.» Erlôs managa
bi thêrn lêron thô, liudi wândun,
werôs wârliko, that that waldand Krist 905

883 *diurliko* Adv. daß es Werth, Bedeutung hat. — 886 Der Gen. *lêdaro gilêstiô* (*gilêstiô* stf. folgenschwere Handlung) von *hluttar* abhängig. — 889 *an*, auf. — *iwa* nicht *ûsa drohtîn*, weil es hier nicht auf die solenne kirchliche Bezeichnung, sondern auf die eigentliche Qualität Gottes ankommt. — 891—92 Die Gen. *mêngith. sund.* von *sikorôn* swv. sicher stellen vor.. abhängig. — 892 *sô hwena sô*, zusammen: jeden den = *gihwena*, der Acc. durch Beziehung auf den Acc. des vorhergehenden Hauptsatzes hier auch in den relat. gedachten Nebensatz getragen. — 893 das V. *habet* ohne Pron. pers., das aus dem folgenden *he* ergänzt wird. — 894 Die beiden *he* haben verschiedenen Inhalt: das zweite bezieht sich auf *barn godes*. — 899 *fern*, lat. *infernum*, mit dem zugehörigen Präd. *that hêta*, die christliche Flammenhölle. — *fagan* Adj. froh, vergnügt, davon das abgeleitete v. *façonôn* 528. — 901 *gramo swm. eig.* Adj. der verhaßte, der Feind = Teufel; Gegensatz *god hebankuning*.

selbo wâri, hwanda he sô filo sôdes gisprak,
 wâroro wordô. Thô warth that sô wido kûd
 obar that fargebana land gumôno gihwilikon,
 seggiun at irô seldon. Thô quâmun ina sôkean tharot
 fon Jêrusalêm Judeoliudiô 910
 bodon fon theru burg, ef he wâri that barn godes.
 «That hêr lango giu, quâdun sie, liudi sagdun,
 werôs wârliko, that he skoldi an thesa werold kuman.»
 Jôhannes thô gimahalda endi tegegnes sprak
 thêrn bodon baldliko: «ni bium ik, quathe, that barn
 godes, 915
 wâr waldand Krist, ak ik skal im thena weg rûmian,
 hêrron minumu.» Thea helidôs frugnun,
 thie thâr an them ârundi erlôs wârûn,
 bodon fon thero burgi: «ef thu nu ni bist that barn godes,
 bist thu than thoh Êlias, the hêr an êrdagon was 920
 under thesum weroda? he is wiskumo eft
 an thesan middilgard. Saga ûs, hwat thu mannô sis!
 Bist thu ênig therô the hêr êr wâri,
 wisaro wârsagôno? hwat skulun wi them werode fon thi
 seggean te sôdon? Nêo hêr êr sulik ni ward 925
 an thesan middilgard man ôdar kuman,
 dâdiun sô mârî. Bi hwi thu hêr dôpisli frumis
 under thesum folke, ef thu therô forasagôno
 ênhwilik ni bist?» Thô habda eft garu
 Jôhannes the gôdo glau andwurdi: 930

908 *that fargebana land, terra promissionis* oder *promissa*, das gelobte Land, hat sich später eingebürgert, damals aber möchte es doch nicht allgemein verständlich gewesen sein. — 920 *thoh*, etwa doch, aber doch. — *Êlias* wieder deutsch accentuiert. — 921 *wiskumo* adj. Subst. gebraucht wie *wis-bodo*, ein gewiss kommender, *he is wiskumo eft*, er soll gewiss wieder kommen. — 923 *wâri* Sing. im Nebensatze (s. Z. 835). — 925 *te sôdon* D. Pl. d. stn. *sôd*, wie *wâron*, *rehton* Adv. — *sulik* zu *man* 926 gehörig. — *Nêo* für *ni êo*, die unverstümmelte Form von *io*, *gio*, mit zwei Neg., niemals nicht. — 927 *dôpisli* stn. Geschäft des Taufens; *dôpi* f. 961, Act des Taufens selbst. — 928 *fora-sago* swm. buchstäbliche Verdeutschung von *propheta*. *forabodo* ist zunächst *praecursor*, hat aber auch den Begriff von *propheta*.

«Ik bium forabodo frôhon mines,
 liobes hêrron. Ik skal thit land rekôn,
 thit werod after is willeon. Ik hebbiu fon is worde mid mi
 stranga stemna, thoh sia hêr ni willie forstandan filu
 werodes an thesaro wôstinniu. Ni bium ik mid wihti gilik 935
 drohtine minumu: he is mid is dâdiun sô strang,
 sô mârî endi sô mahtig. That wirdid managun kûd
 weron after thesaro weroldi, that ik thes wirdig ni bium,
 that ik môti an is giskôha, thoh ik sî is skalk êgan,
 an sô rikeon drohtine thea reomon antbindan, 940
 sô mikilu is he betara than ik. Nis thes bodo gimako
 ênig obar erðu, ne nu after ni skal
 werdân an thesaro weroldi. Hebbiad iwan willion tharod,
 liudi, iwan gilôbon, than iu lango wesân skal
 iwa hugi hrômag, than gi helleagithwing 945
 forlâtad, lêðaro drôm, sôkead iu licht godes,
 upôdas hêm, êwig riki,
 hôhan hebanwang. Ni lâtað iwan hugi twiflean!»
 Sô sprak thô jung gumo bi godes lêrun
 mannon te mârðu. Manag samnôða thâr 950

938 *after th. wer.* *after* wie in *after alaha* u. s. w. die Permanenz bezeichnend. — 941 *mikilu* Instr. b. Comp. um-. — *nis* = *ni-is*. — *bodo* = *forabodo* im Sinn von *propheta*. — 942 *nu after*, von jetzt an, später, nachher. — 945 *hrômag* Adj., activ und passiv, was man rühmt, was sich rühmt, hier beides zusammen: befriedigt, stolz auf sein Glück. — *than*, wie die Wortstellung zeigt, relat. Conj. wenn. — *helleagithwing* oder *helligithw.* als wirkliches Comp. stn. Höllen-Zwang, -Fessel. — 946 *lêð* Adj. hier Subst. in emphatischer Bedeutung = *gramo*, der «leide»; die «leiden» an sich sind die bösen Geister, Teufel. — 947 *up-ôd* stn. oberes, d. h. himmlisches Gut, ein, wie es scheint, schon volksthümlich recipierter christlicher Ausdruck. — *hêm* stn. die Heimstätte, Sitz im Himmel, daneben noch das mehr heidnische *heban-wang*, obgleich auch dieses jedenfalls schon aller bedenklichen Reminiscenzen entkleidet war. — 949 *jung gumo* nicht «ein junger Mann», sondern «der junge Mann», d. h. Johannes; in solchen formelhaften Fügungen, die gleichsam Titel oder eine Art von Eigennamen geworden sind, unterbleibt die Setzung des bestimmten Artikels sehr häufig, oder das adj. Prädicat wird mit ihm hinter das Subst. gesetzt. — 950 *mârðu* D. S. stf. *mâriða* (s. Z. 4), hier in der ursprünglichen Bedeutung Erinnerung, Verkündigung.

te Bêthânia barn Israhêles.

Quâmun thâr te Jôhannese kuningô gisiðôs,

liudi ti lêrun, endi irô gilôbon antfêngun.

He dôpda sie dagô gihwilikes endi im irô dâdi lôg,

wrêdaro willeon, endi lobôda im word godes, 955

hêrron sines: «hebanríki wirdit, quathe,

garu gumôno sô hwem sô te gode thenkid

endi an thena hêleand wili hlutro gilôbean,

lêstean is lêra.» Thô ni was lang te thiû

that im fan Galilêa giwêt godes êgan barn, 960

diurlik drohtines sunn dôpi sôkean.

Was im thô an is wastme waldandes barn

al sô he mit thero thiodu thritig habdi

wintrô an is weroldi, thô he an is willeon quam,

thâr Jôhannes an Jordanes strôme 965

allan langan dag liudi managa

dôpta diurliko. Reht sô he thô is drohtin gisah,

holdan hêrron, sô ward im is hugi blidi,

thes im the willeo gistôd, endi sprak im thô mid is
wordon tô,

swiðo gôd gumo, Jôhannes te Kriste: 970

«nu kumis thu te mînero dôpi, drohtin frô min,

thiodgumôno betsto: sô skolda ik te thînero duan,

hwand thu bist allaro kuningô kraftigôst.» Krist selbo gibôd,

952 *Jôhannese* oben *Jôhanne* 865 mit noch deutscherer Bildung, stets aber deutsch accentuiert. Dasselbe gilt wieder von *Bêthânia* 951 oder *Galilêa* 960. — 954 *lôg* 3. Præt. d. stv. *lahan*, tadeln, vorwerfen. — 955 *wrêdaro willeon*, die Lust am Bösen, an bösen Dingen. — 963 *mit thero*, unter den Leuten, im Original *incipiens ann. ut putabatur filius Josepi*. dieß hier offenbar mit einspielend in den sonst etwas seltsamen Ausdruck *m. th. th.* — Der bedingte Mod. *habdi* erklärt sich, wenn man «ungefähr als wenn» zusetzt. — 966 *allan langan dag*, formelhaft: den ganzen und jeden Tag, so lang er war. — 969 *thes* ganz zur Conj. geworden «weil». — *willeo gistôd*, sein Wunsch sich erfüllte. — 972 *thiodgumo*, stf. *thiod*, hier nicht sowol verallgemeinernd, als verstärkend, ausgezeichnet, allgemein geehrter Mann. — *duan* Nebenform von *dôn*, thun, die nach Analogie der übrigen mit Bindevocal versehenen Verben sich statt der ursprünglichen bindevocallosen entwickelt.

waldand wārliko, that he ni sprāki therō wordō than mēr:
 «wēst thu that ūs sō girīsid allaro rehtō gihwilik 975
 ti gifullianne fordwerdes nu
 an godes willeon.» Jōhannes stōd,
 dōpida allan dag druhtfolk mikil,
 werod an watara endi ōk waldand Krist,
 hēran hebankuning handon sīnon 980
 an allaro badō them betston, endi im thār te bedu gihnēg
 an kneo kraftag. Krist up giwēt,
 fagar fan them flōde, fridubarn godes,
 liof liudiō ward. Sō he thō that land ofstōp,
 sō anthlidun thō himiles doru endi quam the hēlago gēst 985
 fon them alowaldon obana te Kriste.
 Was im an giliknissee lungras fugles,
 diurlikaro dūbun, endi sat im uppan ūses drohtines ahsla,
 wonōda im obar them waldandes barne. Aftar quam thār
 word fon himile
 hlūd fon them hōhon radora endi grōtta thana hēleand,
 selbon 990
 Krist, allaro kuningō betston; quath that he ina gikoranan
 habdi
 selbo fon sīnon rikea, quath that im the sunu likōdi
 betst allaro giboranero mannō; quath that he im wāri allaro
 barnō liobōst.
 That mōsta Jōhannes thō, al sō it god welda,
 gesehan endi gihōrean: he gideda it sān after thiū 995
 mannon mārī, that sie thār mahtigna
 hērron habdun. «Thit is, quathe, hebankuninges sunu
 ēn alowaldand, thesas willeo ik urkundeo
 wesān an thesaro weroldi, hwand it sagda mi word godes,

975 *wēst thu*, Pron. nachgestellt, wie in der Frage «du weißt ja?» — 978 *druht-folk* stm. tantol. Comp., Volks-schar, -menge. — 981 *te bedu*, anbetend. — 982 *kraftag* Epitheton zu Johannes, der kraftbegabte, hier wie so oft diese epischen Epitheta ohne besondere individuelle Färbung und wol nur durch den Reim auf *kneo* hervorgerufen. — 988 *sat im* med. oder refl., setzte sich, daher der Acc. *ahsla*. — 990 *radur* stm. Himmels-gewölbe, Firmament, d. h. eig. gerade von der entgegengesetzten Wahrnehmung, dem Drehen und Kreißen des Sternenhimmels benannt. — 995 *māridōn*, bekannt machen, kund thun.

drohtines stemna, thô he mi dôpean hêt 1000
 werôs an watere: sô hwâr sô ik gisâhi wârliko
 thena hêlagon gêst fan hebanwange
 an thesan middilgard ênigan man warôn,
 kuman mit kraftu, that, quath, skoldi Krist wesan
 diurlik drohtines sunu. He dôpean skal 1005
 an thena hêlagon gêst endi hêlean managa
 mannô mëndâdi. He habad maht fan gode,
 that he âlâtan mag liudeô gihwilikon
 saka endi sundia. Thit is selbo Krist,
 godes êgan barn, gumôno betsto, 1010
 fridu with fiundun. Wela that iu thes mag frâmôd hugi
 wesan an thesaro weroldi, thes iu the willeo gistôd,
 that gi sô libbeandi thena landes ward
 selbon gisâhun. Nu môt sniumo sundeôno lês
 manag gêst faran an godes willeon 1015
 tionon âtômit, the mit trewon wili
 wið is wini wirkean endi an waldand Krist
 fasto gilôbean. That skal te frumun werðan
 gumôno sô hwilikon sô that gerno duot.»
 Sô gifragn ik, that Jôhannes thô gumôno gihwilikon 1020
 lobôda thêrn liudiun lêra Kristes,
 hêrron sines, endi hebanriki
 ti giwinnanne welôno thana mêston,
 sâlig sinlif. Thô he im selbo giwêt
 after themu dôpislea drohtin the gôdo 1025
 an êna wôstinnea, waldandes sunu.
 Was im thâr an thero ênôdi erlô drohtin
 langa hwila, ne habda liudeô than mêt,
 seggiô te gisiðun, al sô he im selbo gikôs.

1003 *warôn* swv. eigentlich seine Aufmerksamkeit auf etwas richten und darnach handeln, also hier «sich auf ihn lenken. — 1009 *saka endi sundia* s. Z. 85. — 1011 *thes* = 969. — 1016 *âtôman* swv. befreien, c. Gen. — 1017 *wið* hier gegen, im freundlichen Verhältniss zu... — *wini*, die befreundeten Menschen, ohne daß ein besonderer Nachdruck darauf läge. Diese ethischen Bedingungen der Wirksamkeit der Taufe als Mittel zur Seligkeit sind freier Zusatz des Dichters, der bei jeder Gelegenheit den Satz «der Glaube ohne Werke ist todt» einschärft. — 1029 *al sô*, wie gewöhnlich, ganz so. — *im selbo gikôs*, er es

Welda is thâr lâtan kostôn kraftiga wihti,	1030
selbon Satanâsan, the gio an sundea spanit,	
man an mênwerk. He konsta is mōdsebon,	
wrēdan willeon, hwō he thesa werold êrist,	
an them anginneā irminthioda	
biswēk mit sundiun, thō he thiū sinhiwun twē	1035
Adām endi Êvan thurh untrewa	
farlēdda mid is luginun, that liudiō barn	
after irō hinferdi hellea sōhtun,	
gumōno gēstōs. Thō welda that god mahtig	
waldand wendean endi welda thesum werode forgeban	1040
hōh himilriki, bi thiū he herot hēlagna bodon,	
is sunu senda. That was Satanāse tulgo	
harm an is hugi: afonsta hebanrikeas	
mannō kunnea. Welda thō mahtigna	
mit thēm selbon sakun sunu drohtines,	1045
thēm he Adāme an êrdragon	
darnungo bidrōg, that he ward is drohtine lēd,	
biswēk ina mit sundiun, sō welda he thō selban dōn	
hēlandean Krist. — Than habda he is hugi fasto	
with thena wamskadon, waldandes barn	1050
herta sō giherdid, welda hebanriki	
liudiun gilēstean. Was im the landes ward	
an fastunnea fiortig nahtō	
mannō drohtin. Sō he thâr mates ni antbēt,	
than langa ni gidorstun im dernea wihti,	1055

sich selbst gewählt, bestellt hatte, zugesetzt, um das auffällige der völligen Vereinsamung des König-Heilandes zu motivieren.

1035 *sin-hiwun* swm. Plur. *sin* hier wie oben 1024 den Begriff der Dauer, Unzerstörbarkeit ausdrückend: Ehegatten. — 1038 *aftar irō hinf.* d. h. wenn sie sterben. — 1043 *af-unnan* c. Dat. d. Pers. Gen. d. Sache. — 1046 *thēm* in derselben Weise der Attraction dem eigentlichen Demonstrativ *thēm* in 1045 gleichgestellt wie Z. 892. — 1048 hier *sō* zusammenfassend nach einem besonders weit auseinandergelaufenen Satzgeflecht (Z. 90). — *selban dōn*, d. h. *biswikan*, daher auch der von *b.* regierte Casus, Acc. — 1053 *fiortig nahtō* als die altdeutsche kürzeste Bezeichnung von je 24 Stunden, Nacht und Tag. — 1055 *dernea wihti*, d. allein schon «die finstern Geister», hier *wihti* Plur. des meist schon abstract gewordenen *wiht* (fem. und neutr.) zugesetzt,

nîdhugdig fiund nâhor gangan
grôtean ina geginwardan. Wânda that he god ênfald
forûtar mankunnies wiht mahtig wâri,
hêlag himiles ward. Sô he ina thô gihungrean lêt,
that ina bigan bi thero menniski môses lustean 1060
after thêrn fiwartig dagun, the fiund nâhor gêng,
mirki mênskado, wânda that he man ênfald
wâri wissungo, sprach im thô mid is wordon tô,
grôttâ ina the gêrfiund: «ef thu sis godes sunu, quathe,
bi hwi ne hêtis thu than werdan, ef thu giwald habes, 1065
allaro barnô betst, brôd af theson stênon?
gihêli thînan hungar!» Thô sprach im eft the hêlago Krist:
«ni mugun eldibarn, quathe, ênfaldes brôdes
liudi libbean, ak sie skulun thurh lêra godes
wesân an thesaro weroldi endi skulun thiû werk frum-
mian, 1070
thiû thâr werdad âhlûdit fan thero hêlagon tungun,
fon themu galme godes. That is gumôno lif,
liudeô sô hwilikes sô that lêstean wili,
that fan waldandes worde gebiudit.»
Thô bigan eft nîusôn endi nâhor gêng 1075

was, wenn es seine persönliche Bedeutung wie hier und schon 1030 noch hat, Fem. zu sein scheint, wie das goth. *unhulthô*.

1056 *fiund*, die *wiht* und ihr Meister, der eine Satanas (wie oben). — 1057 *geginwardan andward*, als einen gegenwärtigen, in seiner Gegenwart. — *grôtean*, wie man sieht, handelt es sich nicht um einen freundlichen Gruß; *gr.* kann überhaupt für jede Art von Ausdruck der Gesinnung in dem lauten Verkehr der Menschen mit einander gebraucht werden, ganz wie im mhd. *kampfliche grûezen* u. dergl. — *ên-fald* Adj. einfältig, alleinig, ohne weitere Beimischung. — 1059 *Sô*, Darum, Demgemäß. — *ina*, sich. — 1060 *bi thero menniskî* abstr. F. nach der menschlichen Seite seiner Natur, nach seiner Menschheit. — 1061 die Formen *fior-tig* und *fiwartig* absichtlich wechselnd. — 1062 *mirki* Adj. dunkel, finster = *derni*, nur stärker. — *mên-skado* swm. tautol. der verbrecherische, frevelhafte Uebelthäter. — 1064 *gêrfiund* stm. altepisches Wort, das für den Teufel nicht recht passte, wenn es nicht schon für das Gefühl zu einem Abstract. «Feind» erstarrt gewesen wäre, eigentlich der mit dem *gêr*, Speer, kämpfende Feind in der Schlacht. — *sîs* Conj. als Dubitativ. — 1067 *sprach im* medial: oben 1063 *im* wird Dat. von *tô* Adv. Præp. veranlaßt.

unhiuri fiund, ôðru síðu
 fandôða is frâhon. That fridubarn tholôða
 thes wrêdon willeon endi im giwald fargaf,
 that he umbi is kraft mikil kostôn môsti.
 liet ina thô lêdean thana liudskaðon, 1080
 that he ina an Jêrusalêm te them godes wiha
 alles obanwardan up gisetta
 an allaro hûsô hôhôst, endi hoskwordon sprak,
 the gramo thurh gelp mikil: «ef thu sis godes sunu, quathe,
 skrið thi te erðu hinan: giskriban was it giu lango, 1085
 an bôkun giwritan, hwô gibodan habed
 is engilon alomahtig fadar,
 that sie thi at wegô gihwem wardôs sindun,
 haldat thi under iro handon. Hwat, thu hwargin ni tharft
 mit thinan fôtun an felis bispurnan, 1090
 an hardan stên.» Thô sprak eft the hêlago Krist,
 allaro barnô betst: «sô is ôk an bôkun giskriban, quathe,
 that thu te hardo ni skalt hêrron thînes
 fandôn, thînes frôhon, that nist thi allaro frumôno negên.»
 Lêt ina thô an thana thriddeon síð thena thiodskaðon 1095
 gibrengian uppan ênan berg thana hôhon, thâr ina the
 balowiso
 liet obarsehan irmintheoda,
 wonotsaman welon endi weroldriki,
 endi al sulik ôdes, sô thius erða bihabad,
 fagaroro frumôno, endi sprak im thô the fiund angegin, 1100

1076 *ôðru síðu* Instr. als Loc. oder Zeitcas., in der alten Bedeutung: zum andern Weg, mal, wie im goth. nord. und ags. — 1078 *wrêð* hier subst. der Verkehrte, Böse an sich. — 1079 Hier *kostôn* mit *umbi*, in Beziehung auf; oben in derselben Bedeutung mit Gen. — 1080 *ina*, sich. — 1082 *obanwardan* Adj. = *geginw.* so daß er oben war. — 1085 *skrið thi* med. schreite. — 1088 *sindun* tönendere Nebenform von *sind*. — 1095 *an thana thriddeon síð*, dreimal: oben 1076 der Instr. — *thiod-skaðo*, *thiod* wie in andern Comp. *thiod-god*, der große, allgemeine. — 1096 *ênan berg thana hôhon*, *ênan* zugesetzt zu der gewöhnlichen Formel, *ê. b. th. h. wære*, einen gewissen: er nennt den Namen nicht, weil ihn auch seine Quelle nicht nennt. — 1099 *thius* N. S. F. zu *thesa*, dieser. — 1100 *fagar. fr.* Gen. von *al sulik* 1099 abhängig.

quath that he im that al sô gôdlik fargeban weldi,
 hôhe heridômôs: «ef thu wilt hnigan te mi,
 fallan te minon fôtun endi mi for frôhon habes,
 bedôs te minum barma, than lâtu ik thi brûkan wel
 allas theses ôdwelon thes ik thi hebbiu giôgit hêr.» 1105
 Thô ni welda thes lêdon word langron hwila
 hôrean the hêlago Krist, ak he ina fan is huldî fordrêf,
 Satanâse forswêp, endi sân aftar sprak
 allaro barnô betst, quath that man bedôn skoldi
 up te them alomahtigon gode endi ênum imu 1110
 thionôn swîdo theolîko thegnôs managa,
 helidôs after is huldî: «thâr is thiuhelpa gilang
 mannô gihwilikun.» Thô giwêt im the mênskado
 swîdo sêragmôd Satanâs thanan,
 fiund under ferndalu. Warth thâr folk mikil 1115
 fan them alowaldon obana te Kriste
 godes engilô kuman, thie im sîdor jungardôm skoldun,
 ambahtskepi aftar lêtian,
 thionôn theolîko, sô man skal thiodgode,
 hêrron after is huldî, hebankuninge. 1120

V.

Was im an them sinweldie sâlig barn godes
 langa hwila, untthat im thô liobara warth,

1101 *gôdlik* zu *that al*, das alles so herrliche: *gôd-lîk* verstärktes *gôd*. — 1102 *heri-dôm* stm. Herrschaft, eigentlich Gericht über das *heri*, Volk. Auch hier wie so oft der unvermittelte Uebergang aus der indirecten in die dem Epos allein zusagende directe Rede. — 1105 *ôd-welo* tautol. Comp. *ôd*, Besitz, *welo* dasselbe. — Gen. *thes* durch Attraction von *theses*. — 1107 *fan is huldî fordrêf*, er vertrieb ihn aus seiner Nähe, *huldî*, die Dienstangehörigkeit. — 1109 *man* schon als indef. Pron. für uns zu fassen. — 1111 Zu *thionôn* ist aus *skoldi* in 1109 *skoldin* zu ergänzen. — 1115 *fern-dalu*, die Thäler, Tiefen der Hölle, ebenso christl. wie heidn. Vorstellung. — 1117 *jungardôm* stm. das, was einem *jungar*, Diener, zukommt.

1121 *sin-weldi* stn. der große Wald, Urwald: wieder in deutsche Landschaft übersetzt. — 1122 *liobara*, der Comp. ist hier ganz wie oben zu beurtheilen.

that he is kraft mikil kûdian welda,
 weroda te willion. Thô forlêt he waldes hleo,
 ênôdeas ard, endi sôhta im eft erlô gimang, 1125
 mâri meginthioda endi mannô drôm.
 Gêng im thô bi Jordanes stade, thâr ina Jôhannes antfand,
 that fridubarn godes, frâhon sinan,
 hêlagna hebankuning, endi thêrn helidon sagda
 Jôhannes is jungron, thô he ina gangan gesah: 1130
 «thit is that lamb godes, that thâr lôsean skal
 af thæsaro wîdon werold wrêda sundea,
 mankunneas mên, mâri drohtin,
 kuningô kraftigôst.» Krist im ford giwêt
 an Galilêo land, godes êgan barn, 1135
 fôr im te thêrn friundon, thâr he âfôdid was,
 tirlîko âtogan, endi talda mid wordun,
 Krist under is kunnea, kuningô rîkeôst,
 hwô sie skoldin irô selboro sundea bôtean,
 hêt that sie im irô harmwerk manag hrewan lietin, 1140
 feldin irô firindâdi: «nu is it al gifullit sô,
 sô hêr alda man êr hwanna sprâkun,
 gihêtun iu te helpu hebanrîki.
 Nu is it iu ginâhit thurh thes neriendon kraft. Thes môtun
 gi neotan forth,
 sô hwe sô gerno wili gode theonôgean, 1145
 wirkean after is willeon.» Thô warth thes werodes sô filu
 therô liudeô an lustun: wurdun im thia lêra Kristes
 sô swôtea them gisîdea. He bigan im samnôn thô
 gumôno te jungron, gôdoro mannô,
 wordspâha weros. Gêng im thô bi ênes watares stade, 1150
 thâr the habda Jordan aneban Galilêaland
 ênna sêo gewarhtan, thâr he sittean fand

1125 *ard* stm. eigentlich bestelltes, bebautes Feld, dann Ort überhaupt. — 1127 *ant-findan* stv. zufällig finden, während *findan* durch Suchen finden. — 1142 *êr hwanna* das verstärkte *êr*, einstmals. — 1145 *theonôgean* Nebenform zu *thionôn*, worin *ô* und *j* verbunden und *j* als *ge* sich darstellt, wie *sîdôgean* zu *sîdôn* u. s. w. — 1146 *werð.* mit *an*, geriethen in —, freuten sich.

Andreas endi Pêtruse bi them ahastrôme
 bêdea thia gibröder, thâr sie an brêd watar
 swîdo niudliko netti thenidun, 1155
 fiskôdun im an them flôde. Thâr sie that fridubarn godes
 bi thes sêwes staðe selbo grôttâ,
 hêt that sie im folgôdin, quath that he im sô filu weldi
 godes rikeas fargeban: «al sô git hêr an Jordanes strôme
 fiskôs gifâhat, sô skulun git noh frihò barn 1160
 halôn te inkon handun, that sie an hebanriki
 thurh inka lêra liðan môtin,
 faran folk manag.» Thô warth frômôd hugi
 bêdiun thêrn gibrôðrun, antkendun that barn godes,
 lioban hêrron, forlêtun al saman, 1165
 Andreas endi Pêtrus, sô hwat sô sie bi theru ahu habdun
 giwunstes bi them watere. Was im willeo mikil,
 that sie mit them godes barne gangan môstin
 samad an is gisîdea, skoldun sâltgliko
 lôn antifâhan, sô dôd liudeô sô hwilik 1170
 sô thes hêrron wili huldî githionôn,
 giwirkean is willeon. Thô sie bi thes wateres staðe
 furdor quâmun, thô fundun sie thâr ênna frôðan man
 sittean bi them sêwa endi is suni twêne
 Jâkob endi Jôhannese. Wârun im junga man; 1175
 sâtun im thie gisunfader an ênon sande uppan,

1153 *Andreas* u. s. w. wie alle andern Namen betont. — *aha-strôm* stm. tautol. Comp. Waßer-strom. — *Pêtruse* Acc. in *a* oder *e* der st. Eigennamen. — 1155 *netti thenidun*, eigentlich ausstrecken, hd. dehnen, die Netze auswerfen. — 1156 *fiskôn* mit med. Dat. — 1165 folg. gehört *al saman sô hwat sô giwunstes* (G. d. stm. *giw.* Gewinn, Arbeitsfrucht) *habdun*. Die Quelle des Dichters weiß nur, daß Christus *juxta mare Galileae* gewandelt, als er Petrus und Andreas die *mittentes rete in mare* begegnet: auch die Commentatoren wissen nicht anders: warum variiert der Dichter die Scenerie und läßt die einen an dem Einfluss des Jordan in den See, die andern an dem See selbst berufen? Offenbar eben bloß um zu variieren, Bewegung in das Bild zu bringen. — 1173 *frôð* hier zunächst nur alt. — 1175 *Jâkob*, die kürzeste Accusativform. — 1176 *gisunfader* stm. im Plur., eines der im Deutschen so seltenen, mit «und» aufzulösenden Composita, wo die Begriffe gleichwerthig sind.

brugdun endi bôttun bēdiun handon
 thiū netti niudliko the sie habdun nahtes ēr
 forslitan an them sēwe. Thār sprak im selbo tō
 sālīg barn godes, hēt that sie an thena sið mid im 1180
 Jākobus endi Jōhannes gēngin bēdie,
 kindjunge man. Thō wārun im Kristas word
 sō wirdīg an thesaro weroldi, that sie bi thes watares stāde
 irō aldan fadar ēnna farlētun
 frōdan bi them flōde endi al that sie thār fehas ēhtun, 1185
 nettiu endi neglit skipu. Gikurun im thena neriendan Krist,
 hēlagna te hērron, was im is helpōno tharf
 is huldī ti githiononne: sō is allaro thegnō gihwem
 werō an thesaro weroldi. Thō giwēt im the waldandes sunu
 mit thēm fiwariun forð endi im thō thana fifton gikōs 1190
 Krist an ēnaro kōpstedī, kuninges jungoron,
 mōdspāhana man, Matthēus was he hētan,
 was im ambahteo edilero mannō,
 skolda thār te is hērron handon antfāhan
 tins endi tolna; trewa habda he gōða, 1195
 ađal andbāri. Forlēt al saman
 gold endi silubar endi geba managa,
 diurie mēdmōs, endi warth im ūses drohtines man,
 kōs im the kuniges thegan Krist te hērron,

1177 *brugdun* 3. Pl. Praet. d. stv. *bregdan*, knüpfen, nesteln = *bōttun*, bessern, ausbessern. — 1185 *fehu* hier im übertragenen Sinn: fahrende Habe. — 1186 *nettiu* hier der neben *netti* statt-habende N. A. Pl. von *netti*. — *neglit*, genagelt, natürliches episches Epitheton des Schiffes. — 1191 *kōp-stad* stf. Kauf-stätte: im Original steht *sedentem in telonio*, was auch unter *kōp* begriffen sein kann, wo Geldgeschäfte betrieben werden. Aus dem folgenden geht hervor, daß dem Dichter die An-schauung des Berufes und der amtlichen Wirksamkeit des Mattheus ganz geläufig ist. — 1193 *ambahteo*, Dienstmann für Angelegenheiten des Hauses und Erwerbs. — 1195 *tins endi tolna*, zwei Fremdwörter, *tins* lat. *census*: das Wort scheint erst aus dem Hochd. recipiert, als das lat. *c* = *ts* ausgesprochen wurde, und da dieß dem Sachsen fehlte, hat er *t* wie sonst dafür gesetzt. *tolna* ist *telonium*, woneben auch das noch mehr verstümmelte *tol*. — 1196 *ađal andbāri*, vornehmes Benehmen. Man bemerke, wie sehr sich der Dichter bemüht, das bedenkl-iche in der Herkunft des Mattheus zu übertragen.

milderan medgebon, than êr is mandrohtin 1200
 wâri an thesaro weroldi, fêng im wôdera thing
 langsamoron rād. Thô ward it allon thêrn liudiun kûd
 fan allaro burgô gihwem, hwô that barn godes
 samnôda gisidôs endi selbo gesprak
 sô manag wislik word endi wâres sô filu, 1205
 torhtes gitôgda endi tēkan manag
 gewarhta an thesaro weroldi. Was that an is wordon skīn,
 jak an is dādiun sô sama, that he drohtin was,
 himilisk hērro, endi te helpu quam
 an thesan middilgard mannô barnun 1210
 liudiun te theson liohta. Oft gideda he that an them
 lande skīn,
 than he thâr torhtliko sô manag tēkan giwarhta,
 thâr he hēlda mid is handon halte endi blindan,
 lōsda af theru lēfhēdi liudi managa,
 af sulikun suhtion, sô than allaro swārōston 1215
 an firihô barn fūnd biwurpun,
 tulgo langsam legar. — Thô fōrun thâr thie liudi tō
 allaro dagô gihwilikes, thâr ūsa drohtin was
 selbo under them gisidie, antthat thâr gisamnôd ward
 meginfolk mikil managero thiodô, 1220
 thoh sie thâr alle giliko lubiga ni quāmin,
 werôs thurh ênan willeon: sume sôhtun sie that waldandes
 barn,

1200 *med-gebo* swm. epische Bezeichnung des Dienstherrn, Fürsten, eigentlich Methspender, weil ihm die Bewirthung seiner Mannen als eine seiner Hauptpflichten obliegt (s. oben *wīnseti*). — *man-drohtin*, Männerherr, menschlicher Herr, während *drohtin* selbst, wie bemerkt, als schon festgeprägter kirchlicher Ausdruck, nur Gott oder Christus gehört. — 1201 Um den indirecten Modus *wâri* zu verstehen, übersetze man «gewesen wäre». Es ist in solchen Fällen immer eine Möglichkeit gedacht, die eintreten kann oder nicht. — 1202 *rād* stm. hd. «Rath», aber in viel weiterer Bedeutung, alles aus der Wurzel des Begriffes «förderliche Gedanken und That». — 1213 *blindan*, die schwache Form subst. wie so oft, gerade zur Variat. des parall. *halte*, «blinde Menschen». — 1214 *lēfhēd* stf. Zustand des *lēf*, Schwäche, Krankheit. — 1215 *than* zur Hervorhebung des Superl. nicht übersetzbar. — 1216 *fūnd* d. i. die Teufel.

armorō mannô filu, was im âtes tharf,
 that sie im thâr at thero menigî mates endi drankes
 thigidin at thero thiodu, hward thâr was manag thegan sô
 gôd, 1225

thie irô alamôsna armon mannum
 gerno gâbun. Sume wârun sie im eft Judeôno kunneas,
 fêkni folkskepi, wârun im thâr gifarana te thiū,
 that sie ûses drohtines dâdeô endi wordô
 fârôn weldun, habdun im fêknean hugi, 1230
 wrêðan willeon, woldun waldand Krist
 âlêðean thêmu liudiun, that sie is lêrun ni hôrdin,
 ne wendin after is willion. Sume wârun sie eft sô wîsa man,
 wârun im glawa gumon endi gode werðe,
 âlesane under thêmu liudiun, quâmun im tharod bi thêmu
 lêrun Kristes, 1235

that sie is hêlag word hôrean môstin,
 linôn endi lêstean. Habdun mid irô gilôbon te im
 fasto gefangan, habdun im ferhtan hugi,
 wurdun is thegnôs te thiū, that he sie an thiodwelon
 after irô êndagon up gibràhti 1240
 an godes riki. He sô gerno antfêng
 mankunnies manag endi mundburd gihêt
 te langaro hwîlu, endi mahta sô gilêstian wel.
 Thô warth thâr megin sô mikil umbi thana mârean Krist
 liudiô gisamnôd. Thô gisah he fan allon landun kuman, 1245
 fan allon wîdun wegum werot tesamne
 jungaro liudiô: is lof was sô wîdo
 managun gimârit. Thô giwêt im mahtig self
 an ênna berg uppan, barnô rikiôst,

1223 u. folg. Die ziemlich breiten Auseinandersetzungen über die verschiedenen Kategorien der Zuhörer Christi, deren praktische Tendenz leicht zu errathen ist, mögen in dem Dichter durch die in gleicher Richtung sich bewegenden älteren Commentatoren, namentlich Beda, angeregt sein. — 1225 *thiggian* hier durch Bitten erlangen (s. Z. 99). — 1226 *manag* als Collectivbegriff ruft *irô* Plur. hervor. — *alamôsna* das angedeutete *eleemosyna*. — 1237 Hier *linôn endi lêstian*, lernen und thun, oben *lesan* e. *linôn*. — 1238 *habdun fasto gefangan*, sie hatten sich fest, stark angeheftet. — 1242 *mund-burd* stf. die Thätigkeit eines *mund-boro*, Schutz, Schirm.

gôda gadulingôs. Thô habda therô gumôno thâr
 the neriendo Krist niguni gitalda
 treuhafte man: thô hêt he ôk thana tehandon gangan
 selbon mit thêrn gisdun, Simon was he hêtan,
 hiet ôk Bartholomêuse an thana berg uppā 1270
 faran fan them folke ôðrum endi Philippus mid im,
 treuhafte man. Thô gêngun sie twelibi samad
 rinkos te thero rûnu, thâr he rādand sat
 managero mundboro, the allumu mankunnie
 with helliegithwing helpān weldi 1275
 formôn with them ferne, sô hwem sô frummean wili
 sô lioblîka lêra, sô he thêrn liudiun thâr
 thurh is giwit mikil wisean hogda.

VI.

Thô umbi thena neriendon Krist nâhor gêngun
 sulike gisdôs, sô he im selbo gikôs 1280
 waldand under them werode. Stôdun wisa man
 gumon umbi thena godes sunu gerno swiðo
 werôs an willeon, was im therô wordô niud,
 thâhtun endi thagôdun, hwat im therô thiodô drohtin,
 weldi waldand self wordun kûdian, 1285
 theson liudiun te liobe. Than sat im the landes hirdi,
 geginward for thêrn gumon, godes êgan barn,
 welda mid is sprâkon spâhword manag
 lêrean thea liudi, hwô sie lof gode
 an thesum weroldrikea wirkean skoldin. 1290

1273 *rûna* stf. hier vertrautes Gespräch. — *rādand* subst. Part. von *rādan* im prägnanten Sinne: Herrscher u. s. w. — 1275 *wih* c. Dat. und 1276 in derselben Bedeutung mit Acc. gegen, vor. — 1276 *sô hwem sô* in gewöhnlicher Attract.

1284 *thâhtun endi thagôdun*, oft wiederholte Formel für das würdevolle, stilgerechte Betragen in dieser hochfeierlichen Situation, wo die vornehmsten Mannen von ihrem Herrn sein Wort und Befehl zu vernehmen berufen sind. *thâht. endi th.*, sie zogen schweigend in ihr Gemüth. — 1288 *sprâkon* kann hier wie oben ebenso als D. S. der schwachen Form *sprâka* (was freilich sonst nicht vorkommt) wie als D. Pl. gefaßt werden.

Sat im tho endi swigôda endi sah sie an lango,
 was im hold an is hugi hêlag drohtin,
 mildi an is môde, endi is mûð antlôk,
 wisda mid is wordun waldandes sunu
 manag mârlik thing endi thêman mannun 1295
 sagda spâhun wordon, thêman the he te thero sprâku tharod
 Krist alowaldo gekorana habda,
 hwilike wârin allaro irminmannô
 gode werðostun gumôno kunnies:
 sagda im tho te sôde, quath that thie sâlige wârin 1300
 man an thesaro middilgard thie hêr an irô môde wârin
 arme thurh ôdmôdi: «thêman is that êwiga riki
 swiðo hêlaglik an hebanwange
 sinlif fargeban.» quath that ôk sâlige wârin
 mandmunde man; «thie môtun thia mârion erða 1305
 ofsittian that selba riki.» quath that ôk sâlige wârin
 thie hêr wiopin irô wammun dâdi, «thie môtun eft willion
 gibîdan,
 frôfra an them selbon rikea. Sâlige sind ôk the sie hêr
 frumôno gilustid
 rinkôs, that sie hêr rehto âdômean, thes môtun sie werdan
 an them rikie drohtînes
 gifullit thurh irô ferhtun dâdi: sulikoro môtun sie frumôno
 biknêgan 1310
 thie rinkôs thie hêr rehto âdômiad: ni willead an rûnun
 biswikan
 man thâr sie at mahle sittiad! Sâlige sind ôk thêman hir
 mildi wirdit

1291 *swigôn* swm. synonym zu *thagôn*, directer Gegensatz zu sprechen, während *thagôn* unruhig, laut gebaren, nicht bloß mit Worten, zum Gegensatz hat. — 1298 *irmin-man* über *irmin-*, s. Z. 340: *irmin-man* alle Menschen, Menschen überhaupt. — 1302 *arme thurh ôdmôdi* übersetzt nach den Commentaren das *pauperes spiritu*. — 1307 *hêr* Nebenform von *hêr*, die einzeln wie hier durch rings herumstehende i-Laute hervorgerufen wird. — *willion gibîdan* Ziel der Wünsche zu erreichen hoffen, erwarten. — 1308 *the sie*, die relative Partikel dem Pron. der 3. Pers. vorgesetzt, wie andermal (s. Z. 1) nachgesetzt. — 1310 *biknêgan* ahd. *biknahan* in etwas anderer Bedeutung stv. zu schmecken bekommen, c. Gen. — 1312 *thêman* genauer be-

hugi an helidô briostun, thêrn wirdit the hêlago drohtin
mildi mahtig selbo. Sâlige sind ôk under thesaro managon
thiodu

thie hebbiad irô herta gihrênit, thie môtn thana hebanes
waldand 1315

sehan an sinon rikea.» Quath that ôk sâliga wârin
thie hêr fridusamo under thesumu folke libbiad endi ni
williad êniga fehta giwirkean,
saka mid irô selboro dâdion, thie môtn wesun suni droh-
tines ginemnida,

hwand he im wili ginâdig werden; thes môtn niotan lango
selbon thes sines rikeas. Quath that ôk sâliga wârin 1320
thie rinkôs the rehtô wêldin endi thurh that tholôd rikiero
mannô

heti endi harmquidi: «thêrn is ôk an himile
godas wang fargeban endi gêstlik lif
after te êwandage, sô is gio endi ni kumit,
welôno wunsamôst.» Sô habda thô waldand Krist 1325
for thêrn erlon thâr ahtô gitalda
sâlda gesagda, mit thêrn skal simbla gihwe
himilríki gihalôn, ef he it hebbean wili,
eftho he skal te êwandage aftar tharbôn
welon endi willion, síðor he thesa werold âgibid, 1330

zeichnet und variiert 1313 *an helidô briostun*, in der Brust der Männer.

1318 *saka* mit *fehta* synonym wie in der Formel *saka endi sundea*. — 1319 *thes* deshalb. — *niotan* stv. das einfache Wort hier für das im hd. häufigere mit *gi-* gebildete genießen, wie überhaupt das Alts. die Bildungen mit *gi* doch viel beschränkter als das Ahd. gebraucht, wie es scheint, manche schon wieder aufgegeben hat, um als Mittelniederd. es in immer weiterem Umfang zu thun. — 1321 *rehtô* Gen. Pl. des stn. *reht* von *wêldin* 3. Conj. Praet. des stv. *waldan* abhängig, «des Rechtes walten, das Recht fest halten». — 1323 *godas wang* = *hebanes w.* (s. Z. 757). — *gêstlik* = *spiritualis* oder *-ales*, und dieß in nahe zusammenstehender Bedeutung unseres geistig und geistlich. — 1326 *ahô gitalda* = 1251. — 1327 *skal gihalôn himilríki* (s. Z. 322), *halôn* erwerben, eig. herbeirufen. — 1330 *welon e. will.* formelhaft: in zwei subst. Begriffe auseinandergegangen, was eigentlich Subst. und Adj. wäre, Besitz, was man begehrt, was begehrenswürdig, erfreulich ist, also = *welon wunsamôst* 1325.

erdlíf giskapu endi sôkid im ôðar liot,
 sô liof sô lêð, sô he mit theson liudiun hêr
 giwerkôð an thesaro weroldi, al sô it thâr mid is worden
 sagða

Krist alowaldo, kuningô rikeôst
 godes êgan barn jungoron sinun. 1335
 «Gi werðad ôk sô sâlige, quathe, thes iu saka biodat
 liudi after theson lande endi lêð sprekat,
 hebbiad iu te hoska endi harmes filu
 giwirkiað an thesaro weroldi endi witi gifrummiat,
 felgiad iu firinsprâka endi fiundskepi, 1340
 lôgniað iwa lêra, dôð iu lêdes sô filo,
 harmes thurh iwan hêrron. Thes lâtað gi iwan hugi simbla,
 lif an lustun, hwand iu that lôn stendiað
 an godes rikea garo gôðô gihwilikas,
 mikil endi managfald. That is iu te mêðu forgeban, 1345
 hwand gi hêr êr biforan arbêð tholôðun,
 witi an thesaro weroldi. Wirs is thêmu ôðrun,
 gibiað grimora thing thêmu the hêr gôð êgun,
 wiðun weroldwelon: thie forslitað irô wunnia hêr,
 giniudôð sie ginôges, skulun eft narwara thing 1350
 after irô hinferdi heliðôs tholôian.
 Than wôpiað thâr wanskefti thie hêr êr an wunnioh sind,

1331 *erdlíf giskapu* gebildet wie *wurd gisk.*, *metodu gisk.*: die Geschicke, die des Erdenlebens, eines der in der älteren Sprache doch noch seltenen dreigliedrigen Composita, wo alle Theile wirkliche Begriffswörter, zum Theil Formwörter. — 1332 *sô liof sô lêð*, formelhaft, wörtlich: ebenso liebes wie leides, d. h. entweder etwas erfreuliches, gutes oder etwas trauriges, böses. — 1336 *thes* davon daß, weil, wenn. — *saka biodan* Streit beginnen, Handel suchen. — 1338 *hosk stn.* zu *hoskw.* 1083. — 1342 *lâtað* sc. *wesan* oder *werðan* sein oder gerathen in. — 1344 *gôðô gihw.* specif. Gen. zu *lôn*, Lohn an jeglichem Gute. — 1346 *êr biforan*, einst zuvor, pleonast. — *arbêð stf.* = *arbêði* 304. — 1350 *giniudôn* swv. imp. c. Acc. d. Pers. Gen. d. Sache, sich eifrig an etwas heften, sich ganz versenken in..., mit Leidenschaft genießen. — Gegensatz zu dem «reichen Genußleben» *narwara thing. naru*, -o Adj. eng, überall beengend, kummervoll. Auch dieser Comp. ist nicht in directer Vergleichung mit einem andern Gegenstande, sondern absolut wie Z. 397 gebraucht. — 1352 *wan-skefti* abhängig von *wôpian* (s. Z. 744).

libbiad an lustun, ne willeat thes farlātan wiht
 mēngithāhteð, thes sie an irō mōd spanit,
 lēdoro gilēstiō, than im that lōn kumid 1355
 ubil arbēdsam; than sie is thena endi skulun
 sorgōndi gesehan. Than wirdid im sēr hugi
 thes sie thesaro weroldes sō filu willeon fulgēngun,
 man irō mōdsebon. Nu skulun gi im that mēn lahan,
 werean mid wordon, al sō ik iu nu giwisian mag, 1360
 seggian sōdliko, gisidōs mīne,
 wārun wordon, that gi thesaro weroldes nu forth
 skulun salt wesan sundigero mannō,
 bōtean irō balodādi, that sie an betara thing
 folk forfāhan endi farlātan fiundes giwerk, 1365
 diubales gidādi, endi sōkean irō drohtines rīki;
 sō skulun gi mid iwon lērun liudfolk manag
 wendean after mīnun willion. Ef iwar than āwirdit hwilik,
 farlātīt thea lēra, thea he lēstian skal,
 than is imu sō them salte them man bi sēwes stade 1370
 wido tewirpit, than it te wihti ni dōg,
 ak it firihō barn fōtun spurnat,
 gumon an greote: sō wirdit them the that godes word skal
 mannon mārean, ef he im than lātīd is mōd twehōn,
 that he mit hlutru hugiu ni willie te hebanrīkea 1375

1354 *thes* durch Attract. dem vorhergehenden Gen. *thes* gleichgesetzt, eigentlich sollte *that* sc. *wiht* stehen. — *an* Adv. zu *spanan*, an-. — 1356 *is* davon. — 1358 *thes* darüber, daß. — 1365 *folk*, lebhaftere Ausführung von *sie*. *forfāhan* stv. hier intrans., er-faßen, festhalten, der Plur. des Conj., weil *folk* Pluralbegriff. — 1366 Hier zuerst der christlich kirchliche Name *diuðal*, -ul gebraucht. Die erklärende Ausführung des Bildes vom Salz der Erde, der *apostolica doctrina* als *condimentum veritatis* ist so allgemein, selbstverständlich von der kirchenväterlichen Exegese aufgenommen, daß es schwer zu sagen ist, von welcher besondern Autorität der Dichter hier abhängig ist, der überhaupt in der relativ freien Behandlung der Bergpredigt mehr als anderswo seine eigenen Wege geht, wenn er auch durch andere darauf gewiesen ist. — 1368 *āwerðan* stv. herauskommen aus dem rechten Zustand, abfallen. — *iwar* — *hwilik* zusammengehörig, wer es auch sei von euch. — 1370 *them man* der Dat. statt des erwarteten Nom. durch Attraction von dem regierenden Begriffe *salt*.

spanan mid is sprâku endi seggian spel godes,
 ak wenkit therô wordô. Than wirdid im waldand gram,
 mahtig môdag, endi sô samo mannô barn,
 wirdid allon than irminthiodun
 liudiun âlêdid, ef is lêra ni dugun.» 1380
 Sô sprak he thô spâhlîko endi sagda spel godes,
 lêrda the landes ward liudi sîne
 mit hlutru hugiu. Helidôs stôdun
 gumon umbi thana godes sunu gerno swîdo,
 werôs an willeon, was im therô wordô niud, 1385
 thâhtun endi thagôdun, gihôrdun therô thiodô drohtin
 seggean êo godes eldibarnun,
 gihêt im hebanriki endi te them helidon sprak:
 «ôk mag ik iu seggian, gisidôs mîna,
 wârun wordon, that gi thesaro weroldes nu forth 1390
 skulun liot wesun liudeô barnun,
 fagar mit firihun obar folk manag,
 wlitig endi wunsam. Ni mugun iwa werk mikil
 biholan werðan, mit hwiliku gi sie hugiu kûdead.
 Than mêr the thiû burg ni mag, thiû an berge stâd, 1395
 hôh holmklibu, biholan werðan,
 wrisilîk giwerk, ni mugun iwa word than mêr
 an thesaro middilgard mannun werðan
 iwa dâdi bidernit. Dôt sô ik iu lêriu,
 lâtað iwa liot mikil liudiun skînan, 1400
 gumôno barnon, that sia farstandan iwan môdsebon,

1377 *therô wordô* Gen. des Begriffs, in seinen Worten. — 1382 folg. Die Wiederholung der feierlichen Scenerie des Eingangs ist nur zu erklären durch das Bedürfniss eines Ausruhens in dem bloßen Lehrvortrag, der doch eigentlich den Rahmen des Epos überschreitet. — 1395 *than mêr — ni — ni — than mêr*, ebenso wenig als — ebenso wenig, wobei wir der Wiederholung entrathen können, wie es hier auch möglich wäre. — 1396 *holmklif* stn. tautol. Comp. ragender Fels, Appos. zu *burg*, «civitas supra montem posita», eine Anschauung, die den südlichen Theilen des Sachsenlandes auch damals schon nicht fremdartig war. — 1397 *wrisilîk giwerk* freie Zuthat des Dichters im Stile des nationalen Epos, wo dergleichen Natur und Kunst (*berg, holmklif, burg*) vereinigende Gebilde so gerne den Riesen, Hünen (ags. stereotyp *enta geveorc*) zugeschrieben werden.

iwa werk endi iwan willeon, endi thes waldandgod
 mit hlutru hugiu himiliskan fadar
 lobôn an thesumu lichte, thes he iu sulika lêra fargaf.
 Ni skal nêoman licht the it habed, liudeon dernean, 1405
 te hardo bihwelbean, ak he it hôho skal
 an seli settian, that thje gisehan mugin
 alla giliko, thia thâr inna sind
 helidôs an hallu: than hald ni skulun gi iwa hêlag word
 an thesumu landskepea liudun dernean, 1410
 helidkunnie forhelan, ak gi it hôho skulun
 brêdean, that gibod godes, that it allaro barnô gihwilik
 obar al thit landskepi liudi farstandan
 endi sô gifrummean, sô it an forndagon
 tulgo wisa man wordun gesprâkun, 1415
 than sie thena aldon êu erlôs hêldun,
 endi ôk suliku swîdor, sô ik iu nu seggean mag,
 alloro gumôno gihwilik gode thionôian,
 than it thâr an them aldon êwa gebiode.
 Ni wâniad gi thes mid wihti, that ik bi thiu an thesa werold
 quâmi 1420
 that ik thana aldan êu irrian willie,
 fellean under thesum folke, eftho therô forasagôno
 word widarwerpan, thiu hêr sô giwârea man
 barliko gebudun. Êr skal bêdiu tefaran,
 himil endi erða, thiu nu bihlidan standit, 1425
 êr than therô wordô wiht biliba

1404 *thes* s. Z. 1354. — 1405 *the it h.* (s. Z. 1); zu *habed*
 ist aus *nêoman* das P. Perf. zu ergänzen. — 1406 *bihwelbean*
 swv. unter eine Bedachung, Decke bringen. Man bemerke,
 wie das drastische «sub modio neque sub lecto» hier verdeutsch
 ist. — 1407 Auch *an seli settian* ist etwas ganz anderes als
 «super candelabrum». Der Dichter hat die Holzfackeln, die
 den *seli* oder die *halla* erleuchten, im Auge, denn *ceræ* hat
 damals wol in Sachsen bloß der christliche Cultus gebraucht.
 — 1409 *than hald* verst. Adv. Comp., um so viel mehr, mit *ni*
 um so weniger, ebenso wenig, ganz wie das goth. *ni thé haldis*.
 — 1417 *suliku* Instr. des Maßes beim Comp. um so viel
 stärker. — 1423 *widar-werpan* stv. etwas in feindlicher Ge-
 sinnung wegwerfen, verschmähen, c. Acc. word. — 1425 *bihlidan*,
 «beschlossen», d. h. fest.

unlêstid an theson lichte, the sie thesun liudiun hêr
 wârliko gibusdun. Ni quam ik an thesa werold te thiū,
 that ik feldi therô forasagôno word, ak ik siu fullian skal,
 ôkiôn endi niwian eldibarnun, 1430
 thesumu folke te frumu. That was forn giskriban
 an them aldon êwa, gi hôrdun it oft sprekan
 wordwisa man: «sô hwe sô that an thesaro weroldi gidôd,
 that he ôðrana aldru bineote,
 libu bilôsie, them skulun liudiô barn 1435
 dôð âðelea.» Than willeo ik it iu diopor nu
 furdor bifâban: sô hwe sô ina thurh fiundskepi
 man wiðar ôðrana an is môðsebon
 bilgit an is briostun, hwand sie alla gebrôðer sint,
 sâlig folk godes, sibbeon bitengea, 1440
 man mid mâgskepiu, than wirdit thoh hwe ôðrum an is
 môðe sô gram,
 libes weldi ina bilôsian, ef he mahti gilêstian sô:
 than is he sân âfêhid endi is thes ferahas skolo
 al sulikas urðeles sô the ôðar was,
 the thurh is handmegin hôbdu bilôsda 1445
 erl ôðarna. Ôk is an them êwe giskriban
 wârun wordon, sô gi witun alla,
 that man is nâhiston niudliko skal
 minniôn an is môðe, wesana is mâgon hold,
 gadulingun gôð endi wesana is geba mildi, 1450
 friohan is friundô gihwena, endi skal is fiund hatan,
 wiðarstandan them mit stridu endi mit storku hugiu

1434 *bineotan* stv. des Genusses entsetzen, berauben c. Abl. Instr., wie *bilôsian*, das 1442 in gewöhnlicher stil. Variation mit Gen. steht, 1445 ebendass. wieder mit Instr. — 1437 *furdor* Adv. Comp., weiter. Verstärkung und Erklärung von *diopor*. — *ina* gehört (für das fehlende «sich») zu *bilgit* 1439 (s. Z. 723). Das ganze Satzgefüge von 1436—46 ist namentlich durch den fast parenthet. Einschub in 1439—40 etwas schwerfällig und bedurfte daher in 1441 durch *than*, «also», einer Art von Recapitulation des Vordersatzes: der Nachsatz beginnt erst mit *than* 1443. — 1440 *sibbeon* Instr. Dat., durch Sippe = *mâgskepi*. — 1443 *âfêhian* swv. sich in den Zustand des in der Fehde begriffenen versetzen, Blutschuld sich erwerben. — 1451 *friohan*, *h* wie in *frâho* 177.

werean wiðar wrêðon. Than seggeo ik iu nu te wâron
 fullikur for thesum folke, that gi iuwa fiund skulun
 minneôn an iwomu môde sô samo sô gi iwa mângôs duat 1455
 an godes namon. Dôd im gôdes filu,
 tôgead im hlutran hugi, holda trewa,
 liof wiðar irô lêde! That is langsam râd
 mannô sô hwilikun sô is môd te thiū
 gifihid wiðar is fiunde. Than môtun gi thia fruma êgan, 1460
 that gi môtun hêtan hebankuninges suni,
 is blîdi barn, ne mugun gi iu betaran râd
 giwinnan an thesaro weroldi. Than seggio ik iu te wâron ôk,
 barnô gihwilikon, that gi ni mugun mid gibolganu hugiu
 iwas gôdes wiht te godes hûsun 1465
 waldande fargeban, that it imu wîrðig si
 te antfâhanne, sô lango sô thu fiundskepîes wiht
 wiðar ôðron manne inwid hugis.
 Êr skalt thu thi simbla gisônean with thena sakwaldand,
 gimôdi gimahlean, siðor maht thu mêdmôs thîna 1470
 te them godes altere âgeban, than sind sie themu gôdon
 werde
 hebankuninge. Mêr skulun gi after is huldî thionôn,
 godes willeon fulgangan than ôðra Judeon duon,
 ef gi willead êgan êwanriki,
 sinlîf sehan. Ôk skal ik iu seggean noh, 1475
 hwô it thâr an them aldon êwe gîbiudit,
 that ênig erl ôðres idis ni biswika,
 wîf mid wammu. Than seggio ik iu te wâron ôk,

1453 *wrêðon* sind hier die sichtbaren menschlichen Feinde, nicht wie gewöhnlich die unsichtbaren dämonischen. — 1455 *sô samo* = 1378, das folgende *sô* relat. wie. — *duat* sc. *minniôn*. — 1458 *langsam râd*, ein Mittel, nicht bloß «Rath, Vorschlag», etwas lange dauerndes d. h. ewige Seligkeit zu erlangen. — 1460 *gifihian* swv. scheint das goth. *gathlaihian*, ahd. *flêgian*, einer der seltenen Fälle, wo nicht *ê*, sondern *î* das alte *ai* ersetzt, besänftigen, sanft stimmen. — 1470 *gimôdi* stn. Uebereinstimmung des Sinnes. *gimahlean*, verkündigen, aussprechen; wahrscheinlich stand aber *gimôdo*, das Adv. des unserm «gemüthlich» ziemlich entsprechenden Adj. *gimôdi*. — 1473 *duon* 3. Plur. Conj. von *dôn*: der indirecte Modus hier berechtigt, weil die Aussage auf einer bloßen Vorstellung beruht.

that thâr man is siunt mugun swiðo forlêdean
 an mirki mên, ef he lâtid ina is môd spanan, 1480
 that he biginne thera girnean thiû imu giganan ni skal,
 than habet he an imu selbon sân sundea gewarhta
 giheftid an is herton helliwiti.
 Ef than thena man is siunwliiti wili eftha is swiðora hand
 farlêdian is lido hwilik an lêdan weg, 1485
 than is erlô gihwem ôðar betara,
 firihô barnô, that he ina fram werpa
 endi thana lið lôsie af likhamon
 endi ina âno kume up te himila,
 than he sô mid allun te them inferne 1490
 hwerbe, mit sô hêlon an helligrund.
 Than mênit thiû lêfhêd, that ênig liudeô ni skal
 farfolgôn is friunde, ef he ina an firina spanit,
 swâs man an saka, than ni si he imu
 êo sô swiðo an sibbiun bilang, 1495
 nek irô mâgskepi sô mikil, ef he ina an morth spenit,
 bêdid baluwerkô, betera is imu than ôðar,
 that he thana friund fon imu fer farwerpe,
 mîde thes mâges endi ni hebbea thâr êniga minnea tô,

1480 *mirki*, finster (s. Z. 1062), natürliches Epitheton zu *mên*. — 1484 *siun-wliiti* stn. tautol. Comp., Sehorgan, Auge. — 1486 *ôðar*, das eine oder andere von zwei, nach unserer Sprache eigentlich überflüssig. Auch hier ist, wie man sieht, das eig. drastische des Bildes «*erue eum et projice* — *abscinde eam et projice*» etwas gemildert und der deutschen Phantasie erträglicher gemacht. — 1487 *ina* bezieht sich auf *lið* Glied. — 1489 *ina âno* Præp. c. Acc. nachgesetzt, ohne es. — 1492 *lêfhêd* stf. (s. o. 1214) hier im übertragenen Sinn: die menschliche Schwäche, Leute, die sich nichts schweres zumuthen. — 1494 *swâs man* synonym zu *friund*, Blutsfreund. Die Auslegung des biblischen Gleichnisses in der hier gegebenen Weise hat der Dichter offenbar Beda zu verdanken. — *firina* — *saka* ganz wie sonst *saka* und *sundea* verbunden. — 1494 *he* d. h. jenes Verfahren. — 1495 *an sibbiun bilang* = *sibbeon bitengi* o. — 1496 *nek*, die selten erhaltene richtigste Form der negativen Conj. und nicht, auch nicht = goth. *nih*, wofür auf der einen Seite *ne*, auf der andern *noh* gewöhnlich. — 1497 *bêdian* swv. antreiben c. Gen. des Zieles. — 1499 *mîdan* stv. c. Gen. von etwas sich losmachen; c. Acc. etwas vermeiden, unterlassen.

that he môti êno up gistigan, 1500
 hôh himilríki, than sie helligithwing
 brêd baluwiti bêdea gesôkean,
 ubil arbêdi. — Ôk is an them êwa geskriban
 wârun wordon, sô gi witun alle,
 that mîde mênêdôs mankunneas gihwilik, 1505
 ne farswerie ina selbon, hwand that is sundea te mikil,
 forlêdid liudeô te filu an lêðan weg.
 Than williu ik iu eft seggean, that sân ni swerea nêoman
 ênigan êdstaf eldibarnô
 ne bi himile them hôhon, hwand that is thes hêrron
 stôl, 1510
 ne bi erðu thâr undar, hwand that is thes alowaldan
 fagar fôtskamel, nek ênig firihô barnô
 ni swerie bi is selbes hôbde, hwand he ni mag thâr ne
 swart ne hwit
 ênig hâr giwirkean, bûtan sô it the hêlago god
 gemarkôda mahtig. Be thiú skulun gi mîðan filu 1515
 erlôs êdwordô. Sô hwe sô it ofto duat,
 sô wirdid it simbla wirsa, hwand he imu giwardôn ni mag.
 Bi thiú skal ik iu nu te wârun wordon gibiodan,
 that gi nêo ni swerien swîðoron êdôs,
 mêron mid mannun, bûtan sô ik iu mid mînon hêr 1520
 swîðo wârliko wordon gibiuðu:
 ef man hwemu saka sôkea, biseggia that wâra,
 queðe jâ ef it sí, geha thes thâr wâr is,
 queðe nên, ef it nis, lâte im ginôg an thiú.

1505 *mênêdôs*, Meineid. — 1506 *far-swerian* stv. c. Refl. *ina*, sich, sich ver- falsch schwören. — *s. te mikil* zu große S. — 1508 *sân* s. o. 1256, auch hier nur verstärkend, mit *ni* durchaus nicht, keinesfalls. — 1509 *êdstaf* stm. «gestabter» Eid, d. h. der in fester, alter Formel articuliert wird, die Erklärung von *staf*, der heilige Stab des Richters, der dabei angefaßt wird, setzt ein *staf-êd* voraus. — 1512 *nek* = *ne* — *ne* 1510—11 die vollere Form = goth. *nih*, hd. *nöh*. — 1514 *bûtan sô* außer so wie. — 1515 *mahtig* zu *hêlago god*. — *be thiú* entspricht dem *be hwî* 1065 deshalb. — *filu* zu *êdwordô*. — 1519 *swîðoron* sw.; stark = *mêr* in derselben Bedeutung. — 1522 *saka sôkean* einen Streithandel haben c. Dat. *hwemu* wer es auch sei.

- Sô hwat sô is mēr obar that man gifrummiat, 1525
 sô kumid it al fan ubile eldibarnun,
 that erl thurh untrewa ôdres ni wili
 wordô gilôbian. Than seggio ik iu te wâron ôk,
 hwô it thâr an them aldon êwe gibiudit,
 sô hwe sô ôgun ginimid ôdres mannes, 1530
 lôsid af is likhamon, eftha is lidô hwilikan,
 that he it eft mid is selbes skal sân antgeldan
 mid gilikun lidon. Than williu ik iu lërian nu,
 that gi sô ni wrekan wrêda dâdi,
 ak that gi thurh ôdmôdi al getholôian 1535
 wities endi wammes, sô hwat man iu an thesaro weroldi
 giduo.
 Duo allaro erlô gihwilik ôdrum manne
 fruma endi gifôri, sô he willie that im frihô barn
 gôdes angegin duon. Than wirdid im god mildi,
 liudiô sô hwilikum, sô that lêstean wili. 1540
 Êrôd gi arman, dêliad iwan ôd welon
 under thero thurftigon thiod; ne rôkeat hwedar gi thank
 ênigan
 antfâhan eftho lôn an thesaro lêhneun weroldi,
 ak huggeat te iwomu leobon hêrron
 therô gebôno te gelde, that sie iu god lônô, 1545
 mahtig mundboro, sô hwat sô gi is thurh is minnea duat.
 Ef thu than gebôgean wili gôdon mannun

1525 is davon sc. von Reden oder Schwüren. — *obar* c. Acc. in der ganz sinnlichen Bedeut. darüber hinaus. — 1535 f. Daß hier das *si quis te percusserit in dexteram maxillam, praebe ei et alteram* und das weitere bildliche übergangen, ist schon öfters bemerkt worden. Als Grund wird immerhin die anders geartete deutsche Phantasie, die keines so schnellen und kühnen Fluges fähig ist, gelten dürfen. — 1536 Die Gen. *wit. e. w.* von al 1535 abhängig. — 1539 *an-gegin* im sinnlichen und übertragenen Sinn, dafür, hinwieder. — 1541 *êrôd gi* Imp. mit nachg. Pron. pers. emphatisch, nicht bloß «ehren», sondern an die Bedeutung *êra* = Ehrengeschenk anlehnend, beschenkt. — *arman* d. h. *arm-man*, Bettler, berufsmäßig Arme. — 1543 *lêhni* Adj. «geliehen», vergänglich. — 1545 *te gelde therô geb.* als Ersatz, Bezahlung für. — 1547 *gebôgean* d. h. *geb-ô-gean* swv. Nebenform von *gebôn*, hier in der Bedeutung = *geban*, wahrscheinlich aber wie schenken und geben sich unterscheidend.

fagara fehoscattôs, thâr thu thi eft frumôno hugis
 mër antfâhan, te hwi habas thu thes êniga mēda fan gode,
 eftha lôn an themu is liohte? hwand that is lêhni fehu. 1550
 Sô is thes alles gehwat the thu ôðrun giduos
 liudiun te leobe, thâr thu thi hugis eft gilîk neman
 therô wordô endi therô werkô: te hwi wêt thi thes waldand
 thank,

thes thu thin sô bifelhis endi antfâhis than thu wili?
 Iwan welon geban gi thēm mannun the ina iu an thesaro
 weroldi ni lônôn, 1555
 endi rômôd te iwes waldandes rîkea.

Te hlûd ni dô thu it, than thu mit thînon handun bifelhes
 thîna alamôsna themu armon manne; ak duo im thurh ôð-
 môdean hugi

gerno thurh godes thank, than môst thu eft geld niman,
 swîdo lioflik lôn, thâr thu is lango bitharft 1560
 fagarero frumôno. Sô hwat thu is sô thurh ferhtan hugi
 darno gedēleas, sô is ûson drohtîne werth.

Ne galpô thu for thînun gebon te swîdo, noh ênig gumôno
 ni skal,

that siu im thurh that îdala hrôm eft ni werðe
 lêðliko farloran, thanna thu skalt lôn niman 1565
 fora godes ôgon gôðaro werkô.

Ôk skal ik iu gibiodan, than gi willeat te bedu hnîgan
 endi williat te iwomu hêrron helpôno biddean,
 that he iu âlâte lêðes thinges,
 therô sakôno endi therô sundeôno thia gi iu selbon hêr 1570
 wrêða giwirkeat, that gi it than far ôðrumu werode ni duad,
 ni mâread it for menigî, that iu thes man ni lobôn,
 ni diurean therô dâdeô, that gi iwes drohtînes gibed

1549 *te hwi* in wiefern, wozu s. o. 555. — 1550 *an is liohte*.
liht wie gew. übertragen=Lebenselement, Sphäre. — 1555 *geban*
gi Conj. oder Jussiv st. Imp. wie dieser mit nachg. Pron.
 pers. — 1560 *lango* so emphat. wie möglich: für alle Ewig-
 keit. — 1569 *âlâtan* erlösen, hier mit Gen. des Gegenstandes
 wovon. — 1573 Gen. *therô dâdeô* instrum. durch, mit. —
drohtînes gibed Gebet zum Herrn: der Gen. als sog. Gen. subj.
 in seltener Anwendung im Deutschen, gewöhnlich durch præp.
 Fügungen der Deutlichkeit wegen ersetzt.

thurh that idala hrôm al ni farleosan.
 Ak than gi willean te iwon hêrron helpôno biddian, 1575
 thiggean theolîko thes iu is tharf mikil,
 that iu sigidrohtîn sundeôno tômea,
 than dôd gi that sô darno, thoh wêt it iwa drohtîn self,
 hêlag an himila, hwand imu is biholan nêowiht
 ne wordô ne werkô. He lâtid it than al giwerðan sô, 1580
 sô gi ina than biddeat, than gi te bedu hnigad
 mit hlutru hugiu.» Helidôs stôdun,
 gumon umbi thana godes sunu gerno swiðo,
 werôs an willeon, was im therô wordô niud,
 thâhtun endi thagôdun, was im tharf mikil, 1585
 that sie that eft gihogdin, hwat im that hêlaga barn
 an thana formon sîð filu mid wordun
 torhtes getalda. Thô sprak im eft ên therô twelifô angegin,
 glaworo gumôno te them godes barne.
 «Hêrro the gôdo, quathe, ûs is thînaro huldî tharf, 1590
 te giwirkeanne thînan willeon endi thînero wordô sô self,
 allaro barnô betst, that thu ûs bedôn lêras
 jungoron thîna, sô Jôhannes duot,
 diurlîk dôperi, dagô gihwilikes
 is werod mid is wordon, hwô sia waldand skulun 1595
 gôdan grôtean. Duo thînun jungron sô self,
 girihti ûs that girûni!» Thô habda eft the rîkeo garu
 sân after thiû sunu drohtînes
 gôdword angegin: «than gi god willean, quathe,
 werôs mid iwon wordun waldand grôtean, 1600
 allaro kuningô kraftigôstan, than quedad gi, sô ik iu lêriu:
 Fadar ûsa, firihô barnô,
 the thu bist an them hôhon himilô rîkea,

1577 *sigi-drohtîn* stm. verstärktes dr. «der Sieg verleihende», mit entschiedener Anlehnung an heidnisch-mythologische Vorstellungen gebildet und in der Epik erhalten und hier als Reimstab in *s* verwandt und wahrscheinlich bloß deshalb. — 1587 *sîð* s. o. 1076, 1095. — 1588 *torhtes* von *filu* abhängig: hier ist *torht* im nächsten Sinne, hell, den Geist erhellend zu nehmen. — 1595 *werod* Acc. von *duot* sc. *lêrian* 1592 abhängig. — 1596 *grôtean* recht eigentlich «anreden». — 1597 *girihtian* swv. zurecht legen, insofern kund thun, offenbaren.

giwihit si thîn namo wordu gihwiliku!
 Kuma ūs tō thîn kraftag rīki! 1605
 Werða thîn willeo obar thesa werold alla
 sō sama an erðo, sō thâr uppa ist
 an them hōhon himilō rīkea!
 Gif ūs dagō gihwilikes rād, drohtin the gōdo,
 thîna hēlaga helpa, endi ālāt ūs, hebanes wārð, 1610
 managaro mēnskuldiō, al sō wi ôðron mannun duan,
 ne lāt ūs farlēðean lēða wihti
 sō forð an irō willeon, sō wi wirdiga sind,
 ak hilp ūs wiðar allun ubilon dādiun!
 Sō skulun biddean, than gi te bedu hnigad, 1615
 werōs mid iwun wordon, that iu waldandgod
 lēdes ālāte an liudkunnea.
 Ef gi than williad ālātan liudeō gihwilikon
 therō sakōno endi therō sundeōno the sie wið iu selbon hēr
 wrēða gewirkeat, than ālātid iu waldandgod, 1620
 fadar alomahtig, firinwerk mikil,
 managero mēnskuldeō. Ef iu than wirdid iwa mōd te stark,

1605 Nach *kuma* fehlt etwas in der ersten Vershälfte, wofür die Ergänzung *ūs tō* am nächsten liegt. — 1607 *thâr uppa* significativ: da oben. — *ist*, diese seltene regelm. F. an Stelle der abgeschw. *is* wird nur mit Emphase und nur vor voc. Anlaut des nächsten Wortes oder in der Pause gebraucht. — 1609 *dagō gihwilikes rād*, «*panem supersubstantialem*», wofür schon allgemein *quotidianum* eindringt, in der erweiterten Auslegung, wie sie alle Commentare als selbstverständlich dieser Stelle geben: hier durch das zugesetzte parallele *thîna helpa* so umfangreich wie nur möglich: *pro omnibus nostris necessitatibus*, wie Beda sich ausdrückt: aber den spitzfindigen Controversen, ob es denn überhaupt Christi Meinung sei, daß wir um das tägliche Brot bitten und ob darum nicht etwas anderes, das geistliche Brot seines Leibes, den der Priester eben darum täglich in der Eucharistie genießt, gemeint sei, ist der Dichter klüglich aus dem Wege gegangen. — 1612 *lēða wihti* s.o. 1055, umschreibt *ne inducas nos in temptationem*. — 1613 *sō forð an irō w.*, *sō wi w.* immer so weiter nach ihrem Willen, wie wir das eigentlich verdient hätten, setzt der Dichter hier ganz selbständig hinzu. Die Doxologie nach der 7. Bitte fehlt bei Tat. also auch hier. — 1620 *ālātan* zur Variation mit dem Acc. 1621, mit dem Gen. 1622 verbunden. — 1622 *mōd* hier «Selbstgefühl».

that gi ni willead ôðrun erlon alâtan,
 werun wamdâdi, than ni wili iu ôk waldandgod
 grimwerk fargeban, ak gi skulun is geld niman, 1625
 swîdo lêdlik lôn te langero hwilu
 alles thes unrehtes thes gi ôðrun hîr
 gilêstead an thesumu lichte endi than wið liudeô barn
 thea saka ni gisônead, êr gi an thena sîð faran,
 werôs fon thesaro weroldi. Ôk skal ik iu te wâron seggean, 1630
 hwô gi lêstean skulun lêra mîna,
 than gi iwa fastunnea frummean willean,
 minsôn iwa mêndâdi, than ni duad gi that te managun kûð,
 ak mîðad is for ôðron mannun; thoh wêt mahtig god
 waldand iwan willeon, thoh iu werod ôðar, 1635
 liudiô barn ni lobôn. He gildid is iu lôn after thiû,
 iwa hêlag fadar, an himilrîkie
 thes gi im mit sulikum ôdmôdea erlôs thionôð
 sô ferhtliko under thesumu folke. Ni willeat fehu winnan
 erlôs an unreht, ak wirkead up te gode 1640
 man after mêdu, that is mêra thing,
 than man hêr an erðu ôdag libbie
 weroldskattes gewonô. Ef gi willead minun wordon hôrean,
 than ni samnôð gi hêr sink mikil silubres ne goldes
 an thesaro middilgard mêðomhordes, 1645
 hwand it rotôð hêr an roste endi reginthiobôs farstelat,
 wurmi âwardiad, wirdit that giwâdi farslitan,
 tigangit the goldwelo. Lêstead iwa gôdun werk,

1625 *is* wird als Gen. Masc. zu nehmen sein: seine Bezahlung, d. h. Bestrafung von ihm, Gott. — 1628 *endi than* und wenn ihr nämlich. — 1629 *thena sîð* die bekannte Fahrt, nämlich ins Jenseits, wie 1630 gleich noch deutlicher sagt. — 1633 *minsôn* swv. zu Comp. *mins*, *min-* geringer machen. — 1638 *thes* dafür, daß. — 1639 *fehu* hier in der gew. allgem. Bedeutung fahrende Habe, Geld und Gut. — 1640 *up te gode* mit den Gedanken auf zu Gott gerichtet. — 1641 *after mêdu* näch, um Lohn. — 1642 *than* als Vergleichungspart. nach Compar. braucht keine verbindende Conj. wie im heutigen deutschen «denn daß». — 1646 *regin-thiof* stm. *regin* verstärkendes Beiwort wie *irmin*, *thiod* u. s. w. eigentlich von mythologischem Inhalt: *regin* Bezeichnung der göttlichen Mächte als die der höchsten Intelligenz. — 1648 *gold-welo* swm. der

samnôd iu an himile hord that mēra,
 fagara fehorskattôs, that ni mag iu ênig flund biniman, 1650
 nēowiht anwendean, hward the welo standid
 garu iu tegegnas, sô hwat sô gi gôdes tharod
 an that himilríki hordes gisamnôd,
 helidôs thurh iwa handgeba, endi hebbeat tharod iwan hugi
 fasto.

Hward thâr ist allaro mannô gihwes môdgithâhti, 1655
 hugi endi herta, thâr is hord ligit,
 sink gisamnôd. Nis gio sô sâlig man,
 that mugi an thesaro brêdon werold bêdiu anthengean,
 ge that he an thesoro erdu ôdag libbie,
 an allun weroldlustun wesa, ge thoh waldandgode 1660
 te thanke getheonô, ak he skal allaro thingô gihwes
 simbla ôðar hwedar ên farlâtan,
 eftho lusta thes líkhamon, eftho lif êwig.
 Bi thi u ni gornôd gi umbi iwa gigarwi, ak huggeat te gode
 fasto;

ne mornôd an iwomu môde, hwat gi eft an morgan skulin 1665
 etan eftho drinkan eftho an hebban
 werôs te giwâdea. It wêt al waldandgod
 hwes thia bithurbun, thie im hîr thionôd wel,
 folgôd irô frôhon willeon. Hwat, gi that be theson fuglun
 mugun
 wârlíko undarwitan, thia hêr an thesaro weroldi sint, 1670

Besitz an *gold*: *gold* ist auch in der ältesten deutschen Poesie und Phantasie schon die solenne Bezeichnung für das kostbarste irdische Gut.

1658 *that mugi*, das fehl. Pron. pers. aus *man* leicht zu ergänzen. — *bêdiu* Acc. n. der subst. gebrauchten 2 als Paarzahl, entweder neben Nominibus oder wie hier zwei coordinierte Sätze einleitend. — 1659 *ge* — *ge* = *ja* — *ja*, *giak* — *giak* sowol — als auch s. o. 354, 212. — 1660 *ge thoh* aber doch auch. — 1662 *ôðar hwedar* pleon. für *ôðar* das eine von zweien: *hwedar* welches von zweien es sein mag, hier noch einmal durch ein zugesetztes *ên* verstärkt, während jedes der drei Wörter *ôðar hwedar ên* allein dem Sinne genügt hätte. — 1669 *hwat!* als Interj. Nun! wohlan! s. oben 556 u. s. w. — 1670 *undar-witan* stv. *undar* wie immer in solchen Zusammensetzungen den Begriff des Genauen, Eindringenden gebend.

farad an fedarhamun; sie ni kunnun ênig fehu winnan,
 thoh gibid im drohtin god dagô gihwilikes
 helpa wiðar hungre. Ôk mugun gi an iwon hugi markôn
 werôs umbi iwa gewâdi, hwô thâr wurti sint
 fagaro gefratahôd, thea hêr an felda stâd, 1675
 berhtliko giblôit. Ni mahta the burges ward,
 Salomôn the kuning, the habda sink mikil,
 mêdomhordes mêst, therô the ênig man êhti,
 welôno gewunnan endi allaro giwâdeô kust,
 thoh ni mahta he an is liba, thoh he habdi alles theses
 landes gewald, 1680
 âwinnan sulik giwâdi, sô thiû wurt habet,
 thiû hêr an felde stâd fagoro gigarwit,
 lilli mit sô lioblîku blômon. Ina wâdit the landes waldand
 hêr fan hebanwange: mêr is im thoh umbi thit helidô
 kunni,
 liudi sind im lioboron mikilu, thea he im an thesumu lande
 gewarhta, 1685
 waldand an willeon sinan. Bi thiû ni thurbun gi umbi iwa
 giwâdi sorgôn,
 ne gornôd umbi iwa gigarwi te swîdo: god wili is alles râdan,
 helpan fan hebanes wanga, ef gi willead after is huldî
 thionôn.
 Gerôd gi simbla êrist thes godes rikeas endi than duad
 after thêrn is gôdun werkun,

1676 *burgas ward* uneig. Comp. *burg* wie andere Fem. dieser Decl. es im Gen. *b. ward* der Beschützer der Stadt = Fürst, König, episches Epitheton. — 1678 *êhti* Conj. des Præt. von *êgan*, anderer Mod. im relativen Satz. — 1679 *welôno* Gen. von *mêst* abhängig. — 1680 *thoh ni mahta* wieder aufnehmend das im Anfang des Satzgefüges stehende *mahta*. — 1683 *lilli*, früh angedeutetes lat. *lilium*, das allerdings eine importierte Pflanze, worüber der altddeutsche Name für die Liliaceen verloren gegangen ist. — 1683 *lioblîku* Instr. während *blômon* Dat. des swm. *blômo*, in welcher Form es keinen selbst. Instrumental gibt. — *landes waldand* ein hier etwas seltsamer, pointierter Ausdruck für Gott, Erdenherrscher. — 1684 *thit helidô kunni* diese Menschen, wie sie eben sind: jede Berührung mit dem Begriff, den *helid* später und bis heute erhalten hat, ist streng fern zu halten. — 1687 *is* Gen. von *it*, von *râdan* sorgen für.. abhängig.

rômôd gi rehtoro thingô, than wili iu the rikeo drohtin 1690
gebôn mid allaro gôdô gihwiliku, ef gi im thus fulgangan
willeat,

sô ik iu te wâron hêr wordun seggiu.

Ne skulun gi ênigumo manne unrehtes wiht,
derbeas âdêlean, hwand the dôm eft kumid
obar thana selbon man, thâr it im te sorgôn skal 1695
werdan, them te witea, the hîr mid is wordun gisprikid
unreht ôdrumu. Nêo that iwar ênig ni dua
gumôno an theson gardun geldes eftho kôpes,
that he unreht gimet ôdrum manne
mênful makô, hwand it simbla môtean skal 1700
erlô gihwilikon sulik, sô he it ôdrumu giduot,
sô kumid it im eft tegegnes, thâr he gerno ni wili
gisehan is sundeon. Ôk skal ik iu seggean noh
hwâr gi iu wardôn skulun witeô mêsta,
mênwerk manag. Te hwi skalt thu ênigan man besprekan, 1705
brôðar thînan, that thu under is brâhon gesehas
halm an is ôgon endi gihuggean ni wili
thena swâron balkon, the thu an thînero siuni habes,
hard treo endi hebig? Lât thi that an thînan hugi fallan,
hwô thu thana êrist âlôseas; than skinit thi liocht biforan, 1710
ôgun werdat thi gioponôd: than maht thu after thiû
swâses mannes gisiun sîdor gibôtean,
gihêlean an is hóbde. Sô mag that an is hugi mêra,
an thesaro middilgard mannô gihwilikum
wesam an thesaro weroldi, that he hêr wammas geduot, 1715

1694 *derbi* hier geradezu synonym zu *unreht*. — 1697 *nêo ênig ni* verst. Negation: keiner durchaus nicht. — 1698 *an thesun gardun*, *gardôs* die menschliche Wohnung, also auf dieser Erde, ganz = *middilgard*. — *geldes eftho kôpes* Adv. Genetive, wenn man bezahlt oder Handel treibt. — 1704 *iu wardôn* c. Acc. d. Gegenst. euch behüten vor... — 1705 *skalt* hier im emphat. Sinne «bist du berechtigt». — 1706 *brâha* stf. Braue. *h* vertritt hier wie in *frâho* für goth. *frauja* ein historisch berechtigteres *w*. — 1709 *an thînan hugi fallan*, einfallen und gefallen zugleich. — 1710 *biforan* zuvor, Gegensatz zu *after thiû*, während der andere noch geblendet ist. — 1713 *mêra* zu *wesan* 1715, ein Größeres, Stärkeres, Wichtigeres sein.

than he ahtôgie ôdres mannes
 saka endi sundea endi habad im selbo mēr
 firnwerkô gifrumid. Ef he wili is fruma lêstean,
 than skal he ina selbon êr sundeôno âtômian
 lêdaro werkô lôsôn, sîdor mag he mid is lêrun werðan 1720
 heliðon te helpu, sîdor he ina hlutran wêt,
 sundeôno sikoran. Ni skulun gi swinun teforan
 iwa merigritun makôn eftho mêdmô gistriuni,
 hêlag halsmeni, hwand siu it an horu spurnat,
 sûliad an sande, ne witun sûbreas giskêd, 1725
 fagarero fratohô. Sulik sint hîr folk manag,
 the iwa hêlag word hôrean ni willead,
 fulgangan godes lêron; ne witon gôdes giskêd,
 ak sind im lâri word leoboron mikilu,
 umbitharbi thing, thanne thiodgodes 1730
 werk endi willeo. Ni sint sie wirdîga than,
 that sie gihôrean iwa hêlag word, ef sie is ni williad an
 irô hugi thenkean,

1716 *than he aht. s. o. 1642*, *âhtôian* Nebenform zu *âhtôn*, verfolgen. — 1722 *teforan* = *biforan*, vor zeitlich und örtlich, hier natürlich das letztere. — 1723 *makôn*, «veranstalten», wie *dôn* ein bestimmteres Verb. hier vorwerfen oder sonst ersetzend. — *meri-grûta* swm. Perle, das lat. *margarita* umgedeutet, schon goth. *markreitus*, dem das sächs. *m.* näher steht als das hd. *meregrioz*, e. — 1724 *hêlag hals-meni* stn. jedenfalls uralte alliter. Formel, zu der den Dichter bloß die epische Tradition, aber keine gelehrte Anregung veranlaßte. Aus der deutschen Mythe ist das nord. *Brisinga men*, ags. *Brôsinga mene* bekannt, urspr. ein Halsband (Strahlenkranz) gewisser Lichtgöttinnen. Als kostbarstes Stück eines Schatzes gedacht ein Doppelgänger des Nibelungenhortes, kann es seine Bezeichnung *hêlag* damals wol noch traditionell erhalten haben, obgleich die urspr. Bedeutung von *h.* «zauberkräftig» gewiss schon vergessen war. So ist es hier nur eine Variation und zugleich Steigerung des Ausdrucks *mêdmô gistriuni*, jedenfalls aber der merkwürdigste und wenn man es offen sagen soll, undurchsichtigste Ausdruck des ganzen Heliand. — 1725 *sûbreas giskêd*, Unterschied, Begriff des *sûbar*. — 1729 *lâri word*, *ludicra*, *fabulae*. Die Deutung dieses Bildes liegt so nahe, daß sie alle Commentatoren auf dieselbe Weise geben, und daß auch der Dichter von selbst darauf kommen mußte. — 1730 *thanne* die verlängerte Nebenform von *than*.

ne linôn ne lêstean: thêrn ni seggean gi iworon lêron wiht,
that gi thia sprâka godes endi spel managu
ne farleoson an thêrn liudiun, the thâr ni willeon gilôbean
tô 1735

wâroro wordô. Ôk skulun gi iu wardôn filu
listiun undar theson liudiun, thâr gi after theson lande
farat,

that iu the luggeon ni mugin lêrand biswikan
ne mid wordun ne mid werkun. Sie kumad an sulikon ge-
wâdeon te iu,

fagaron fratohon, thoh hebbeat sie fêknan hugi. 1740
Thie mugun gi sâr antkennean, sô gi sie kuman geschat:
sie sprekad wislik word, thoh irô werk ne dugin,
therô thegnô githâhti. Hwand gi witun, that êo an thornon
ni skulun

winberi wahsan eftha welon êowiht,
fagororo fruhteô, nek ôk figun ni lesat 1745

helidôs an hiopon. That mugun gi undarhuggian wel,
that êo the ubilo bôm, thâr he an erdu stâd,
gôdan wastum ne gibid, nek it ôk god ni giskôp,
that the gôdo bôm gumôno barnun-

bâri bitres wiht, ôk kumit fan allaro bômô gihwilikum 1750
sulik wastom te thesaro weroldi, sô im fon is wurteon
gidregid,

eftha berht eftha bittar. Than mênit thoh briosthugi,

1733 *linôn* und *lêstean* Antithese = 1237. — *lêron* hier wie noch einigemale *lêra*, das gew. stf. als swf. flectiert. — 1734 *sprâka*, «Unterweisung». — 1735 *farleoson* 2. Pl. Conj. Præs. des stv. *far-leo- -lioson*, verlieren und verderben. — 1737 *listiun* s. o. 492. — 1738 *luggi* Adj. lügenhaft zu *lêrand* Subst. Part. Lehrer. — 1739 *an* gew. Da hier die Præp. in ganz fehlt, so ersetzt *an* ihre Stelle. — 1744 *eftha welon êowiht* oder irgend etwas gutes hinkt zur Ausfüllung des Verses etwas matt dem energischen Bilde des ersten Theiles nach. — 1745 *fîga* swf. das wie es scheint sehr früh aufgenommene lat. *figus*. — 1746 *undar-huggian* wie *undar-sehan*, *undar-witan* u. s. w. zu beurtheilen. — 1751 *gidregid*: 'dragan hier mit refl. oder med. Dat. und ausgelassenem Pron. Pers. mit sich bringen, *gi* hier etwa dem lat. Fut. exact. entsprechend. — 1752 *berht* und *bittar* sind keine natürlichen Gegensätze und bloß durch die Allit. veranlaßt, so daß in *berht* der allgem. Begriff «anmuthig», in *bittar* der entgegengesetzte.

managaro mōdsebon mannō kunneas,
 hwō alloro erlō gihwilik ôgit selbo,
 meldōd mid is mûdu, hwilikan he mōd habat, 1755
 hugi umbi is herta. Thes ni mag he farhelan êowiht,
 ak kumat fan them ubilon man inwidrādōs,
 bittara balosprāka, sulik sō he an is breoston habad,
 giheftid umbi is herta: simbla is hugi kûdid,
 is willeon mid is wordun endi farad is werk after
 thiū. — 1760

Sō kumat fan themu gōdon manne glau andwurdi
 wislik fon is giwittea, that he simbla mid is wordu gisprikid
 man mid is mûdu, sulik sō he an is mōde habet
 hord umbi is herta. Thanan kumat thea hêlagon lêra,
 swīdo wunsam word, endi skulun is werk after thiū 1765
 theodu githīhan, thegnon managun
 werđan te willeon, al sō it waldand self
 gōdun mannon fargibid god alomahtig,
 himilisk hêrro, hwand sie āno is helpa ni mugun
 ne mid wordun ne mid werkun wiht anthengean 1770
 gōdes an theson gardun, bi thiū skulun gumōno barn
 an is ēnes kraft alle gilōbian.

Ōk skal ik iu wisean, hwō hêr wegōs twēna
 liggead an thesumu liohte, thea farad liudeō barn,
 al irminthiod. Therō is ôdar sân 1775
 wid strāta endi brêd, farit sie werodes filu,
 mankunnies manag, hwand sia tharod irō mōd spenit,
 weroldlusta werōs, thiū an thea wirson hand

— *Than*: Aber, ferner. — *mēnid* sc. *it* das eben gebrauchte Bild oder Gleichniss. — *breost-hugi* Acc. parallel zu *mōdsebo*, die innere Beschaffenheit.

1759 *kûdid*, das V. hier wieder ohne (leicht zu ergänzende) Personenbezeichnung *he* aus 1758. — 1767 *werđan te willeon* syn. mit *githīhan*, anmuthen, angenehm werden. — 1768 *fargeban* wie gewöhnlich bloß zutheilen. — 1771 *theson gardun* s. o. 1698. — 1778 *werold-lust* stf. hier wie anderwärts mit dem dieser Decl. nicht zustehenden N. A. Plur. in *a*. — *wirson hand*, *wirsa* Comp. ohne Pos. zu *uðil* begrifflich gehörend, *hand* hier Richtung, Seite, obgleich man es auch nach dem gewöhnlichen Bild der zur rechten und linken Gestellten, im Gegen-

lindi lêdit, thâr sia te farlora werdat,
 helidôs an helliu, thâr is hêt endi swart 1780
 egislik an innan: ôdi is tharot te faranne
 eldibarnun, thoh it im at them endie ni dugi.
 Than ligid eft ôdar engira mikilu
 weg an thesaro weroldi, ferid ina werodes lut,
 faho folkskepi; ni williad ina firihô barn 1785
 gerno gangan, thoh he te godes rikie
 an that êwiga lif erlôs lêdea.
 Than nimad gi iu thana engean: thoh he sô ôdi ni sî
 firihon te faranne, thoh skal he te frumu werðan
 sô hwemu sô ina thurhgengit, sô skal is geld niman, 1790
 swido langsam lôn endi lif êwig,
 diurlikan drôm. Êo gi thes drohtin skulun
 waldand biddian, that gi thena weg môtin
 fan foran antfâhan endi forth thurh gigangan
 an that godes riki. He is garu simbla 1795
 wiðar thiû te gebanne, the man in gerno bidit,
 fergôt firihô barn. Sôkiat fadar iwan
 uppan te them êwinon rikea, than môtun gi ina after thiû
 te iworo frumu findan. Kûðead iwa fard tharod
 at iwas drohtines duron, than werdad iu antdôn after
 thiû 1800
 himilportun anthlidan, that gi an that hêlaga liot,

satz zu *swîðara*, die stärkere, bessere, d. h. rechte Hand, geradezu als Hand übersetzen kann.

1784 *lut* Adj. neben der abgeleiteten Form *luttîl*, wenig, Gen. *werodes* davon abhängig. — 1785 *faho* N. S. M. des Adj. *fah*, wenig, zu *folkskepi* M. Die schw. F. scheint hier nicht weiter motiviert, als daß die beiden Reimstäbe in *f* nicht unmittelbar aneinander treten sollen, was übrigens anderwärts doch auch geschieht; *faho f.* unterschiede sich dann von *fah f.* wie der kleine Haufe von ein kleinerer Haufe. — 1792 *diurlikan drôm*, ehrenvolles Leben im emphatischsten Sinne. — *Êo* in der vollen Form nachdrücklich voran gestellt: Stäts. — 1794 *ant-fâhan* stv. an-fangen, beginnen, *fan foran* prap. Adv. von vorne. — 1795 *He* auf *god* bez. — 1796 *wiðar thiû* Instr. von *that*, the relat. Part. für das, als Wiederlage für das. — *gerno* hier entsprechend s. allg. Bed. «mit Nachdruck, eifrig». — 1797 *fergôn* swv. stark bitten, also ganz synonym und parallel zu *man gerno bidit*. — 1800—1 wechselt das d. *duron* mit dem

an that godas riki gangan môtun,
 sinlîf sehan. Ôk skal ik iu seggean noh
 for thesum werode allun wârlik bilidî,
 that allaro liudeô sô hwilik, sô thesa mîna lêra wili 1805
 gihaldan an is herton endi wil irô an is hugi anthenkean,
 lêstean sea an theson lande, the giliko duod
 wisumu manne, the giwit habat,
 horska hugiskefti, endi hûsstedi kiusid
 an fastoro foldun endi an felisa uppan 1810
 wegôs wirkit, thâr im wind ni mag
 ne wâg ne watares strôm wihtiu gitiunian,
 ak mag im thâr wið ungiwideron allun standan
 an themu felise uppan, hwand it sô fasto ward
 gistellid an themu stêne, anthabad it thiû stedi nidana 1815
 wredid wiðar winde, that it wikan ni mag.
 Sô duod eft mannô sô hwilik sô theson mînun ni wili
 lêrun hôrean ne therô lêstean wiht,
 sô duot he unwîson erle geliko, ungiwittigon wera,
 the im bi watares stæde an sande wili selihûs wirkian, 1820
 thâr it westrôni wind endi wâgô strôm,

lat. Syn. *portun*: *dura*, wie es scheint, swf. und nur als Plur.
 t. wie im goth., also der aus mehreren Theilen bestehende
 Verschuß der Thüröffnung. — *porta* swf. hier ebenfalls Plur.
 bloß der Concinnität wegen. — *ant-dôn* Part. Præt. von *ant-*
dôn, ent- aufthun, syn. zu *ant-hlîdan* s. o. 987.

1809 *hugi-skapt* stf. hier wie solche Begr. so oft, Plur. =
hugi s. o. 436. — *hûs-stad* stf. *stad* hier als plur. Begr. wie oft,
 doch nicht ausschließlich gebraucht, Platz, Ort zu einer Woh-
 nung. — 1811 *weg* stm. homonym mit *weg*, *via*, scheint Bau-
 werk, Gebäude zu bedeuten. Ob es mit dem ags. *veg*, *vig* =
idolum, *ara* identisch ist, ist sehr fraglich. — 1812 *wihtiu* Instr.
 des n. *wiht* = dem gewöhnlicheren *wihti*, Instr. des f. *w.* adv.
 nichts, mit nichts. — *tiunian* swv. zu *tiono* s. o. 732, Verderben
 bringen. — 1813 *wið ungiwideron*, *w.* gegen, gesichert gegen...
ungiwideri stn. Ungewitter. — 1815 hier die Nebenform *stedi* stf.
 zu *stad*, Stätte. — 1816 *wredid* zu *stedi*. *wrediu* swv. schützen,
 sichern = 1823. — 1817—18 *thesun mînun* — *lêrun* zusammen. —
 1819 *sô*, wie schon oft bemerkt, die Sätze zusammenfassend. —
 1821 *westrôni*, davon steht weder in der Quelle, noch in den
 Commentaren etwas: es ist wieder die locale Atmosphäre von
 Niederdeutschland.

sêwes ûdeon teslahat. Ni mag im sand·endi griot
 giwredian with themu winde, ak wirdit teworpan than,
 tefallan an them flôde, hwand it an fastoro ni was
 erðu gitimbrôð. Sô skal allaro erlô gihwes 1825
 werk githihan wider thiū the he thiūs mīn word frumit,
 haldit hêlag gebod.» Thô bigunnun an irô hugi wundrôn
 meginfolk mikil, gihôrdun mahtiges godes
 lioblîka lêra. Ni wârun an themu lande giwuno,
 that sie êo fon sulikun êr seggian gihôrdin 1830
 wordon eftho werkun. Forstôdun wisa man,
 that he sô lêrda liudeô drohtin
 wârun wordon, sô he giwald habda
 allon thēm ungilîko the thâr an êrdagun
 under them liudskepea lêreon wârun 1835
 âkora under them kunnie. Ni habdun thiū Kristes word
 gimakon mid mannun the he for thero menigî sprak,
 gibôð uppān them berge. He im thô bêdiu bifalh,
 ge te seggeanne sīnun wordon,
 hwô man himilrîki gihalôn skoldi, 1840
 widbrêdan welon, gia he im giwald forgaf,
 that sie mōstin hêlean halte endi blinde,
 liudeô lêfhêdi, legarbed manag,
 swâra suhti, giak he im selbo gibôð,
 that sie at ênīgum manne mēda ni nâmin, 1845

1822 *ûdea* swf. Welle, Dat. Instrum. — *im* med. Dat. zu *mag*. — 1823 *wirdit teworpan*, *tefallan* Part. Præt. in Verb. mit *werdan*, das ebenso wol eig. active V. *tewerpan*, wie neutr. *tefallan* begleitet; s. *warth kuman* 558; *wirdit tefallan* ist für uns nur mit «zerfällt» übersetzbar. — 1826 *wiðar thiū the* s. o. 1796. — *thiūs* hier N. A. Pl. von *thit*: der Form nach gleich mit N. S. Fem. und Instr. n. — 1828 *megin-folk* s. o. 1220, dazu der Plur. *mikil* Acc. des n. Adv. sehr zu *wundrôn*. — 1829 *giwuno* s. o. 1643 ist flexionslos. — 1830 *fon sulikun* D. Pl. d. n. subst. gebr. wie *wrêðero* 955. — 1835 *lêreo swm.* = *lêreand*, Lehrer. Diese allgemeine Umschreibung deckt das unverständliche *scribae et pharisaei* des Textes. — 1838 *bêdiu* subst. gebr. Acc. n. der 2 als Paarzahl s. o. 1658: hier sind es nicht bloß 2, sondern 3 coord. Sätze, von denen aber 2 begrifflich näher zusammengehören und insofern für 1 gelten. Hier wechselt dabei *ge* mit der unverstümmelten Form *giak* und der Mittel-form *gia*.

diurie mēdmôs. «Gihuggiad gi, quathe, hwand iu is thiu
 . dād kuman,
 that giwit endi the wisdôm endi iu thia giwald fargibid
 alloro frihō fadar sō gi sie ni thurbun mid ênigu feho
 kôpôn,
 mêdean mid ênigon mēdmun, sō wesad gi irō mannun forth
 an iwun hugiskeftiun helpôno mildea. 1850
 Lêread gi liudeō barn langsamna rād,
 fruma forðwardes, firinwerk lahat,
 swāra sundea, ni lātad iu silubor nek gold
 wihti thes wirdig, that it êo an iwa giwald kuma,
 fagara fehorskattōs, it ni mag iu te ênigoro frumu
 hwergin 1855
 werdān te ênigum willeon. Ni skulun gi giwādeas than mēr
 erlōs êgan, būtan sō gi than an hebbēan,
 gumon te gegarewea, than gi gangan skulun
 an that gimang innan. Nio gi umbi iwan meti ni sorgôd
 leng umbi iwa lifnara, hwand thana lêreand skulun 1860
 fōdean that folkskepi, thes sint thia fruma werða

1846 *hwand* erklärende Conj. zu *gihuggiad*, hier also nicht mit «weil», sondern «daß» zu übersetzen, obgleich natürlich dieselbe Anschauung zu Grunde liegt, wie das lat. *quod, quoniam, quia*, das gr. *ὅτι* zeigt; *gihuggiad gi* nachg. Pron. zu Imp. Bedenkt euch ja! — *dād* Gegensatz und Ergänzung zu *giwit*: Thatkraft, Veranlassung, Verpflichtung zum Handeln, die aus der klaren Einsicht, *giwit endi wisdôm*, hervorgeht. — 1848 *sō* «in der Weise, daß, so daß». — *kôpôn* hier erkaufen, wie es ebenso gut verkaufen heißen kann, weil die Grundbedeutung «Handel treiben» beides involviert. — 1850 Gen. *helpôno* von *mildi* freig. abh. «mit, an, in», davon hängt auch schon *irō* 1849 ab, worin alles vorherg. *dād, giwit, wisdôm* zusammengef. ist, darum, darin; *irō* auf *helpôno* zu beziehen, ist sprachlich möglich, aber doch selbst die freieste, hier mögliche Wortstellung zugegeben, etwas gezwungen. — 1852 *forðwardes* zu *fruma* Adv. Gen. für die Zukunft, Dauer. — 1853 *lātad* sc. *wesan* sein. — *ni* — *wihti* durchaus nicht. — 1856 *than mēr* s. o. 15. — 1858 *gegarewea* s. o. 1664 bezieht sich hier zunächst nur auf *giwādi* Kleidungsstücke. — 1859 *innan* hinein, *that gimang* das Getümmel, Menschenverkehr überhaupt. — 1860 *leng* s. o. 311. — 1861 *that folkskepi* plur. Begr. daher *skulun*. — *fruma* die von ihm aus den Menschen zuteil werden. — *thes* erläutert durch *leoblikes lōnes*. *leoblik* überhaupt angenehm, passend.

leoblíkes lónes the he thêrn liudiun sagat.
 Wirdig is the wurhteo, that man ina wel fôdie,
 thana man mid môsu, the sô managoro skal
 sêola bisorgôn endi an thena sîð spanan, 1865
 gêstôs an godes wang. That is grôtara thing,
 that man bisorgôn skal sêolun managa,
 hwô man thia gihalde te hebanríkea,
 than man thena líkhamon liudeô barnô
 môsu bimorna. Bi thiu man skulun 1870
 haldan thana holdlíko, the im te hebanríkie
 thena weg wisid endi sie wamskaðun,
 fiundun wiðfáhit endi firinwerk lahit,
 swára sundeon. Nu ik iu sendean skal
 after theson landskepie, sô lamb undar wulbôs, 1875
 sô skulun gi undar iwa fiund faran, under filu theodô,
 under mislike man. Hebbead iwan môð wider thêrn
 sô glawan tegegnes, sô sama sô the gelowo wurm,

1862 *the* relat. Part. auf *fruma* zu beziehen: die Förderung erfolgt durch die Lehrvorträge, das *sagan* des Lehrers *-he*. — 1870 *môsu* Instr. vermittelt Speise, wie gewöhnlich synonym mit *mat*, *meti*. — 1873 *wiðfáhan* stv. entziehen, vorenthalten. Diese ziemlich energische Apostrophe an die Freigebigkeit der geistlichen Herde amplifiziert das kurze *dignus est enim operarius cibo suo*. Wenn man erwägt, daß die strenge Durchführung des geistlichen Zehnten das Haupthindernis der Bekehrung bei den Sachsen gewesen ist, wie der gewiss unparteiische Alcuin ausdrücklich seinem königlichen Herrn und Freund erklärt, ohne daß dieser sich dadurch in seinem kirchlich-politischen Schema hätte irre machen lassen, so begreift man, warum hier mit solchem Nachdruck eingesetzt wird. Es ist in aller Unschuld doch so recht «eine Speisepredigt in den eigenen Sack hinein». Natürlich haben auch die kirchenväterlichen Commentatoren den begründenden Gedanken *That is grôtara thing* (1866) immer gebührend hervorgehoben. *grôt*, hd. groß, das hier im Comp. zuerst erscheint, syn. zu *mikil*, das massige, schwere und ausgedehnte, auch in übertragener Bedeutung. — 1877 *mis-lík* Adj. verschieden geartet, immer mit etwas bedenklichem Nebengeschmack, so daß der Begriff des heutigen «misslich» doch schon im Keim darin liegt. — 1878 *gelu*, *-o* Adj. «gelb», d. h. glänzend, gleißend gefärbt; *wurm* wie immer alles kriechende, groß und klein, bes. aber die Schlangen, sodaß *náðra* stf. das natürl. Synon. *fêh* Adj. bunt, faßt *gelo* wieder auf.

nâdra thiū fêha, thâr siu iro nidskepîes,
 witodas wânit, that man iu under them werode ni mugi 1880
 biswikan an themu stîde: for thiū gi sorgôn skulun,
 that iu thea man ni mugin môdgithâhti,
 willeon âwardean. Wesad iu sô wara wider thiū
 wið irô fêknon thâr, sô man wider fiundun skal.
 Than wesad gi eft an iwon dâdiun dâbun gilika, 1885
 hebbead wið erlô gihwena ênfaldan hugi,
 mildean môdsebon, that thâr man negên
 thurh iwa dâdi bidrogan ni werde,
 biswikan thurh iwa sundea. Nu skulun gi an thana sið
 faran,
 an that ârundi, thâr skulun gi arbêdies sô filo 1890
 getholôn under thero thiod endi githwing sô sama,
 manag endi mislik, hwand gi an minumu namon
 thea liudi lêreat. Bi thiū skulun gi thâr lêdes filo
 fora weroldkuningun witeas antfâhan.
 Oft skulun gi thâr for rikea thurh thiūs mîn rehtun
 word 1895
 gibundane standan, endi bêdiu githolôgean
 ge hosk ge harmquidi. Umbi that ni lâtað gi iwan hugi
 twîflean,
 sebon swikandan. Gi ni thurbun an ênigon sorgun wesan
 an iwomu hugi hwergin, than iu man for thea heri forth

1879 Die Gen. sind von *wânian*, sich versehen eines Dinges, hoffen und fürchten, abh. Der Dat. *iro* ist refl. oder med. zu faßen. — 1881 *for* oder *far thiū* Instr. dafür, davor, darum. — 1883 *â-wardean*, zu nichte machen, verderben, eure gute Absichten und Thatenlust: *môdgithâhti*, *willeon*. — *wider thiū*, dagegen, hier in anderem Sinne als 1796, 1826: wie 1813. — 1884 *fêknon* D. Pl. des stn. *fêkan*, verrätherische Gesinnung, Handlung. — 1885 *Than* hier wie so oft advers. Aber, Dagegen. — 1895 *thurh thiūs mîn rehtun word*, wegen dieser meiner wahren Lehre. — *for rikea*. *riki* stn. abstr. Herrschaft, aber wie dieses auch concr. gebraucht: die Herrschenden, Gewaltigen. — 1897 *hosk* s. o. 1083, 1338. — 1898 *swikandan* sc. *wesan*, ebenso *twîflean* Acc. S. M. des Adj. *twîfli*, in Zweifel, Verwirrung. *swikan* stv. hier weniger in der Bedeutung einen andern täuschen, als sich selbst täuschen, in Verwirrung gerathen. — 1899 *for thea heri* A. S. des stf. *heri*, gew. als das m. in ders. Bedeutung s. o. 55.

an thana gastseli gangan hêtid, hwat gi im than tegegnas
 skulin gôdoro wordô 1900
 spâhlikoro gesprekan, hwand iu thiû spôd kumid,
 helpa fon himila endi spriket the hêlago gêst
 mahtig fon iwomu mûde. Bi thiû ne andrâdad gi iu therô
 mannô nîd,
 ne forhtead irô fiundskepi: thoh sie hæbbean iwas feras
 giwald,
 that sie mugin thena likhamon libu beneotan, 1905
 âslahan mit swerdu, thoh sie thero sêolon ni mugun
 wiht âwardian. Andrâdad iu waldandgod,
 forhtead fadar iwan, frummiad gerno
 is gibodskepi, hwand he habed bêdies giwald,
 liudiô libes endi ôk irô likhamon, 1910
 gek therô sêolon sô self. Ef gi iwa an them sîde tharod
 farliosat thurh thesa lêra, than môtun gi sie eft an themu
 lichte godes
 beforan findan, hwand sia fadar iwa
 baldit, hêlag god an himilrikea.
 Ni kumat thea alle te himile, thea the hêr hrôpat te
 mi 1915
 mannô te mundburd. Manage sind therô
 thia williad alloro dagô gihwilikes te drohtine hnigan;
 hrôpat thâr te helpu endi huggead an ôdar,
 wirkiad wamdâdi: ne sind im than thiû word fruma.
 Ak thia môtun hwerban an that himiles licht, 1920

1900 *an thana gast-seli*, also in das zu allen möglichen Zwecken bestimmte Hauptgemach, Saal, Halle, hier des fürstlichen Hauses, wo sich die eig. officiellen Repräsentanten des Volkes (*heri*) einfanden. — 1901 *spâhlikoro* appos. Gen. zu *wordô*. — *spôd* stf. Fortgang, Gedeihen, Klugheit. — 1903, 7 *an-drâdan* und *ant-drâdan* als gleichber. Nebenf. s. o. 116, entweder ohne oder mit refl. (med.) D. des Pr. *iu*, wie *forhtean*. — 1909 *bêdies* das hier schon früher, im hd. später in den Singular gestellte Zahlwort, hier wieder wie 1838 3 nicht bloß 2 Prädicate verbindend. — 1911 Hier neben den Formen *ge*, *gia*, *giak* auch die gleichberechtigte, wenn auch seltene Form *gek*. — *sô self* s. o. 78. — *iwa* sc. *sêola*, als Lebenskraft. — 1913 *beforan* hier in der Bedeutung vorn, an erster Stelle, offenkundig. — 1916 *mannô* von *alle* 1915 abhängig.

gangan an that godes riki, thie thes gerne sint,
 that sie hîr gifrummien fader alowaldon
 werk endi willeon. Thea ni thurbun mid wordon sô filo
 hrôpôn te helpu. Hwanda the hêlago god
 wêt alloro mannô gehwes môdgithâhti, 1925
 word endi willeon, endi gildid im is werkô lôn.
 Bi thiû skulun gi sêrgôn, than gi an thena sîð farat,
 hwô gi that ârundi te endea bebrengian:
 than gi lîðan skulun after thesumu landskepie
 wîdo after thesaro weroldi, al sô iu wegôs lêdiad, 1930
 brêd strâta te burg, simbla sôkead gi iu thena betston sân
 man under thero menegi endi kûdiad im iwan môdsebon
 wârun wordon. Ef sie than thes wîrðige sint,
 that sie iwa gôdun werk gerno gilêstien
 mit hlutru hugiu, than gi an themu hûse mid im 1935
 wonôd an willeon endi im wela lônôd,
 geldad im mid gôðu endi sie te gode selbon
 wordon giwîhad endi seggead im wissan frîðu,
 hêlaga helpa hebankuninges.
 Ef sie than sô sâlîga thurh irô selboro dâd 1940
 werdân ni môtun, that sie iwa werk frummian,
 lêstien iwa lêra, than gi fan thêm liudiun sân
 farat fan themu folke, endi the iwa frîðu hwirbid eft
 an iworo selboro sîð, endi lâtat sie mit sundiun forth,
 mid baluwerkun bûan endi sôkiad iu burg ôðra, 1945
 mikil mannô werod, endi ni lâtat thes melmes wiht
 folgôn an iwon fôtun thanan the man iu antfâhan ni wili,
 ak skuddiâd it fon iwun skôhon, that it im eft te skamu
 werðe,
 themo werode te giwitskepie, that irô willeo ni dôg.
 Than seggio ik iu te wâron, sô hwan sô thiûs werold
 endiôð 1950
 endi the mâreo dag obar man farit,

1921 *gern* hier wie o. 92 u. s. w. Adj. c. Gen. des Zieles.
 — 1922 *fader* Gen. des stm. *fadar*. — *alowaldo* in schw. Decl.
 als Titel oder Ehrenbegriff. — 1943 *hwirbid eft*, kehrt zurück,
 wendet sich zurück. — 1947 *thanan the*, von daher, wo. —
 1949 *giwit-skepi* stn. Zeugnis (gegen sie).

that than Sodomôburg, thiū hēr thurh sundiun wārð
 an afrundi eldes kraftu,
 fiurn bifallan, that thiū than habet friðu mēron
 mildiran mundburd, than thea man ēgin 1955
 thie iu hīr wiðarwerpat, endi ni williad iwa word frummian.
 Sô-hwe sô iu than antfāhit thurh ferhtan hugi,
 thurh mildean mōd, sô habed minan forð
 willeon gewarhtan, endi ôk waldandgod
 antfangan, fadar iwan, firiho drohtin, 1960
 rikean rādgebōn, thana the al reht bikan,
 wēt waldand self endi willeon lônōd
 gumōno gihwilikum, sô hwat he hēr gōdes giduot,
 thoh he thurh minnea godes mannō hwilikum
 willeandi fargebe watares drinkan, 1965
 that he thurftigum manne thirst gihēlie
 kaldes brunnon. Thesa quidi werðad wāra,
 that ēo ni bilibid ni he thes lōn skuli
 fora godes ôgun geld antfāhan,
 mēda manigfalda, sô hwat sô he is thurh mīna minnea
 geduot. 1970
 Sô hwe sô mīn than farlōgnid liudibarnō,
 helidō for thesaro heri, sô dōm ik is an himila sô self
 thār uppe for them alowaldon fader endi far allumu is
 engilō krafte,
 for theru mikilun menigi. Sô hwilik sô than eft mannō barnō

1952 *Sodomôburg*, uneig. Comp. = *Egipteoland*, eigentl. der Sodomor Burg. — 1954 *wārð bifallan* s. o. 1823. — 1955 Hier läßt sich *mildi* allenfalls durch unser «mild» übersetzen, gnädig, schutzbereit. — 1956 *wiðarwerpat* s. o. 1423. — 1958 *sô habed*, das Pron. aus dem relat. Vordersatz zu erg. wie es noch die heutige Sprache (natürlich mit Weglassung der Folgerungspart.) kann. — 1961 *al reht*, alles was «Recht» ist, auf rechte Art gethan. — 1962 *wēt = bikan*. — 1965 *watares* part. Gen. von *drinkan* abh. und dieses von *fargeban*. — 1966 *thurftig* Adj. «dürftig». — 1967 *kaldes brunnon* Gen. des Grundes «durch, vermittelt». *brunno*, der Quellort und das Quellwasser. — 1968 *ēo ni bilibid ni he*, die oft erwähnte negative Fügung in zwei ineinander geflochtene Satzglieder, statt unserer positiven «daß — jedenfalls». — 1970 *is* zu *sô hwat sô*, was davon, alles was ... — 1972 *heri* D. zu *heri* stf., woneben auch *heriu* gilt. — *dōm* 1. P. S. Präs. I. von *dōn*; *is* sc. verläugnen.

an thesaro weroldi ni wili	wordun mīdan,	1975
ak gihit for gumskepi,	that he min jungoro si,	
thana williu ik eft ôgean	far godes ôgun,	
fora allaro firihô fader,	thâr folk manag	
for thena alowaldon	alla gangad	
redinôn with thena rikeon.	Thâr williu ik imu an reht	
	wesan	1980
mildi mundboro	sô hwemu sô minun hêr	
wordon hôrid	endi thi u werk frumit,	
the ik hêr an thesum berge uppan	gebodan hebbiu.»	
Habda thô te wârun	waldandes sunu	
gilêrit thea liudi,	hwô sia lof gode	1985
wirkean skoldin.	Thô lêt he that werod thanan	
an allaro halba gihwilika	heriskepi mannô	
sîdôn te seldon.	Habdun selbes word	
gihôrit, hebankuninges	hêlaga lêra	
sô êo te weroldi sint	wordô endi dâdeô	1990
mankunnies manag	obar thesan middilgard	
sprâkôno thi u spâhiron,	sô hwe sô thi u spel gifragn,	
thi u thâr an them berge gesprak	barnô rikiôst.	

1975 *wordun mīdan*, unterlaßen zu sagen, auszusprechen. — 1977 *ôgean* s. o. 1105. — 1979 *alla* der masc. Plur. zu dem neutr. Plur. *folk manag*, nach dem tonangebenden Geschlechte. — 1980 *an reht*, für den Rechtshandel, in dem Rechtshandel. — 1981 *sô hwemu sô* die gewöhnliche Attract. des relat. Satzgliedes. — 1987 *halba* stf. die Hälfte, die eine Seite im localen Sinne, dann Richtung überhaupt wie in unserm «allenthalben», dem das *an alloro* sc. *halbono gihwilika*, wofür *alloro halba gihw.* sehr nahe entspricht, nur daß es durch *alloro* und *gihw.* pleon. wird. — 1990 Die allgemeine Betrachtung, wie als Schluß eines größeren Abschnitts, besagt: diese Zuhörer (zunächst die Apostel), die Christi eigenes Lehrwort (*sô hwe sô thi u spel gifragn*) gehört haben, waren und sind in Wort und That (*wordô endi dâdeô*) für alle Zeiten und überall (*êo te weroldi obar thesan middilgard*) den andern allen überlegen an Lehrkraft und Weisheit. *sprâkôno thi u spâhiron*, der Instr. z. Comp. um so viel... sc. als die andern. Nur *man-kunnies manag*, was zu *sô hwe sô gifragn* bezogen werden muß, also die vielen Menschen, denen das zu Theil geworden, ist ein dürftiger Ausdruck. Der Dichter scheint übrigens diese Reflexion ohne Anlehnung an irgend eine Autorität hier angebracht zu haben.

VI.

Giwêt imo thô umbi thria naht after thiû thesorô thiodô
drohtin

an Galilêoland thâr he te ênon gômûn ward 1995
gebedan, that barn godes. Thâr skolda man êna brûð geban,
munalîka magat. Thâr Maria was

mid iro sunie selbo, sâlig thiorna,
mahtiges môdar. Managoro drohtin
gêng imu thô mid is jungoron, godes êgan barn, 2000
an that hôha hûs, thâr thiû heri drank,
thie Judeon an themu gastseli. He im ôk at thêmu gômûn
was,

giak he thâr gikûdda, that he habda kraft godes,
helpa fon himilfader, hêlagna gêst,
waldandes wîsdôm. Werold blîðôda, 2005
wârûn thâr an luston liudi atsamne,
gumôn gladmôdie. Gêngun ambahtman,
skenkeon mit skalun, drôgun skirana wîn
mid orkun endi mid alofatun. Was thâr erlô drôm
fagar an flettea. Thô thâr folk under im 2010

1994 *thria naht*: Tat. *tertio die*; *naht* die scheinbar flexionslose Form des Plur. — 1995 *gôma* stf. im Sing. Fürsorge, Vorrath im allgemeinen, bes. Speise und Trank, Plur. gastliche Bewirtung, Festmahl; zum Plur. kann auch *ên* plur. gestellt werden, was mit unserm «ein», sobald es ganz der begriffsmäßige sogenannte unbestimmte Artikel geworden, nicht möglich ist. — 1997 *munalîka magat* hier das Präd. der heil. Jungfrau (s. o. 252) auch auf eine andere übertragen. — 2001 *thiû heri* oder *the heri* ganz gleich in der Bed. s. o. 1989, wo dieselbe locale Scenerie. — *drank* für «zechen» überhaupt, weil das Trinken die Hauptsache. — 2008 *skenkeo* specifiert die bes. Qualität der allgemeinen *ambaht-man*, Hausdienerschaft. — 2009 *mid*, vermittelst. — *ork* vom lat. *urceus*, *alo-fat* stn. eigentlich Biergefäß, aber dann allgemein Trinkgefäß, *skala* stf. Trinkschale, die drei Arten der hier genannten (unten noch mehrere) Trinkgefäße. Im Original ist bekanntlich nicht ein Wort davon, es wird erst mit dem Wunder selbst ausführlicher, während das Epos diese äußerst ansprechende Situation mit so saftigen Farben als möglich schildert, natürlich ganz im nationalen Stile. — 2010 *fletti* und *flet* stn. Diele = *seli*, *halla*. — *Thô thâr* Zeit- und

an thēm benkeon sô betst blidsea afhôbun,
 wârun thô an wunneon. Thô im thes wines brast,
 thēm liudiun thes lîdes; is ni was farlēbid wiht
 hwergin an themu hûse, that for thena heri forth
 skenkeon drôgin, ak thiū skapu wârun 2015
 lîdes âlârit. Thô ni was lang te thiū,
 that it sân antfunda friô skôniôsta,
 Kristes môdar. Gêng wið iro kind sprekan,
 wið iro sunu selbon, sagða im mid wordun,
 that thea werdôs thô mēr wines ni habdun 2020
 thēm gestiun te gômu. Siu thô gerno bad,
 that is the hêlago Krist helpa girêdi,
 them weroda te willion. Thô habda eft is word garo
 mahtig barn godes endi wið is môder sprak:
 «hwat is mi endi thi, quathe, umbi thesorô mannô lîð, 2025
 umbi theses werodes win? te hwi sprikis tu thes, wif, sô filu,
 manôs mi for thesaro menigi? ni sind mîna noh
 tîdi kumana.» Than thoh gitrûôða
 an iro hugiskeftiun hêlag thiorna,
 that is after thēm wordun waldandes barn, 2030
 hêlandoro betst helpan weldi.
 Hêt thô the ambahtman idisô skôniôst,
 skenkeon endi skapwardôs, thea thâr skoldun thero skolu
 thionôn,

Ortspart. wie oft verbunden, so daß die letztere unmerklich die erstere verstärkt: «Da nun».

2011 *sô betst* Adv. Sup. mit *sô*, so gut, stark wie möglich, eig. in dem Verhältniss, als es das beste, am besten. — 2013 Hier *lîð* ohne besondere Beziehung auf seine eig. Bed. die es 126 wenigstens negativ doch noch hat: berauschendes Getränke. — *is*, davon, zu *wiht*. — 2015 *skap* stn. Gefäß, oberd. Schaff, eig. sollte man an die großen Holzgefäße denken, in denen der Wein nach allgemeiner deutscher Sitte aufbewahrt wird, doch dem Original zu Liebe sind es auch hier wol steinerne (oder thönerne) Gefäße wie unten 2037. — 2017 *sân* eig. pleonast. = *ni lang te thiū*. — 2020 *werd* stm. Wirth, Hausherr, der die Bewirthung zu leisten hat. — 2021 *gômu* s. o. 1995. — 2022 *is* Gen. von *it*, zu *girêdi* v. *râdan*. *râdan* c. Gen. Hilfe schaffen in etwas. — 2028 *mîna* — *tîdi kumana* zus. — *Than thoh*, Aber doch. — 2030 *is* = 2022, zu *helpan*, darin helfen. — 2033 *skapwardôs*, also die Kellermeister.

that sie thes ne word ne werk wiht ni farlêtin,
 thes sie the hêlago Krist hêtan weldi 2035
 lêstean for thêrn liudiun. Lârea stôdun thâr
 stênfatu sehsi. Thô sô stillo gibôð
 mahtig barn godes, sô it thâr mannô filu
 ni wissa te wârûn, hwô he it mid is wordu gisprak.
 He hêt thia skenkeon thô skireas watares 2040
 thiû fatu fullian, endi he thâr mid is fingrun thô
 segnôda selbo sînon handun,
 warhta it te wina, endi hêt is an ên wêgi hladan,
 skeppean mid ênoro skalun, endi thô te them skenkeon
 sprak,
 hêt it therô gesteô, the at thêrn gômon was 2045
 themu hêrôston an hand geban,
 ful mit folmon, themu the thes folkes thâr
 giwêld after them werde. Reht sô he thô thes wînes gidrank,
 sô ni mahta he bimîðan ne he for theru menigi sprak
 te them brûdigumon, quath that simbla that betsta lîð 2050
 allaro erlô gihwilik êrist skoldi
 geban at is gômun: «under thiû wirdid therô gumôno hugi
 âwekid mid wînu, that sie wel blîðôð,
 drunken drômeat, than mag man thâr dragan after thiû
 lihtlikora win, sô is thesorô liudeô thau. 2055

2036 *lârea* Adj. *lâri*, leer. Die Form *in a* gehört eig. dem N. Pl. M. und Neutr. an, doch schwankt *de* in den Endlauten schon so unsicher gewordene Vocalismus (s. Einl.) manchmal. — 2037 *stên-fatu*, «lapideae hydriae». — *stillo*, daß es Niemand weiter hörte, was sehr ausführlich dann in *sô it thâr* einmal gesagt ist. — 2040 Das Wasser hat natürlich dasselbe Präd. *skîr*, das helle, lautere. Der Gen. instrumental. — 2043 *hladan* stv. hier «füllen». — 2045 *the at thêrn gômon was*, der relative Satztheil zwischengestellt? es gehört zu *themu hêrôston*. — 2046 *themu hêrôston* — *after them werde*, dem vornehmsten nach d. übers. *architriclisus*, was vielleicht dem Dichter unverständlich war und auch in die deutsche Sitte nicht recht passt. Jetzt ist es, wie sichs gehört, der vornehmste der Gäste; der Bräutigam zugleich Hausherr wird als Fürst oder reicher Ediling gedacht. — 2049 *ni mahta bimîðan*, *ni*, er konnte nicht unterlassen, zu sprechen, hier mit dem dir. Mod. — 2052 *under thiû*, «unterdeß», inzwischen, währenddem. — 2055 *liht* von Wein, wie noch jetzt «leicht»; lat. *quod deterius est* ist viel stärker.

Than habas thu nu wundarliko werdskepi thinan
 gimarkôd for thesaro menigî: hêtis for thit mannô folk
 alles thines wines that wirsista
 thine ambahtman êrist brengcean,
 geban an thînon gômun. Nu sint thîna gesti sade, 2060
 sint thine druhtingôs drunkane swîdo,
 is thit folk frômôd, nu hêtis thu hêr forð dragan
 alloro lîdô lofsamôst therô the ik gio an theson lichte gesah
 hwergin hebbcan. Mit thiûs skoldis thu tûs hindag êr
 gebôn endi gômean, than it allaro gumôno gihwilik 2065
 githigidi te thanke.» Thô warth thâr thegan manag
 giwar after thêrn wordon, sîdor sie thes wines gidrunkun,
 that thâr the hêlago Krist an themu hûse innan
 têkan warhta. Trûôdun sie sîdor
 thiû mêr an is mundburd, that he habdi maht godes, 2070
 giwald an thesaro weroldi. Thô warth that sô wîdo kûð
 obar Galilêoland Judeoliudeon,
 hwô thâr selbo gideda sunu drohtînes
 watar te wîna. That warth thâr wundrô êrist
 therô the he thâr an Galilêa Judeoliudiun 2075
 têknô gitôgdi. Ni mag that gitellian man,
 giseggean te sôdon, hwat thâr sîdor ward
 wundres under them werode, thâr waldand Krist
 an godes namon Judeoliudeon
 allan langan dag lêra sagda, 2080
 gihêt im hebanríki endi helleo gethwing
 werida mid wordon, hêt sie wara godes,
 sinlîf sôkian, thâr is sêolôno lîcht,
 drôm drohtînes endi dagskîmon,
 gôðliknissi godes, thâr gêst manag 2085

2056 *Than*, Nun aber, Dagegen. — *werd-skepi* stm. *gimarkôd*, deinen Beruf als Gastgeber beurkundet, dargelegt. — 2061 *druhtingôs* die zu einer *druht*, hier feierlicher Aufzug, feierliche Einholung der Braut, gehören, die ja die Sitte ganz genau bezeichnet. — 2064 *hin-dag* Adv. diesen Tag, heute. — 2072 *Galilêoland* gebildet wie *Sodomôburg* 1952. — 2084 *dag-skîmon* N. Pl. des swm. Glanz wie Tageslicht. Plur. wie oft, obgleich das zu allen Satzgliedern gehörige Verbum nach dem Numerus des 1. im Sing. steht.

wunôd an willeon, the hêr wel thenkit,
that he hîr bihalde hebankuninges gibod.

Giwêt im thô mid is jungron fan thêm gômon forth
Krist te Kapharnaum kuningô rikeôst,
te thero mâreon burg. Megin samnôda 2090
gumon imu tegegnes, gôdoro mannô
sâlig gisîdi, weldun thiû swôtean word
hêlag hôrian. Than im ên hunno quam,
ên gôd man angegin endi ina gerno bad
helpan hêlagna, quath that he under is hîwiskea 2095
ênna lêfna lamon lango habdi,
seokan an is seldon, «sô ina ênig seggeô ni mag
handun gihêlean. Nu is im thînoro helpôno tharf,
frô mîn the gôdo!» Thô sprak im eft that frîdubarn godes
sân after thiû selbo tegegnes, 2100
quath that he thâr quâmi endi that kind weldi
nerean af theru nôdi. Thô im nâhor gêng
the man for theru menigî, with sô mahtigna
wordun wehslan: «ik thes wirdig ni bium,

2086 *wel thenkit*, nachdrücklich seine Gedanken richtet. —
2090 *mâreon burg*, berühmte Stadt, ohne besondern Nachdruck,
als ein stilgerechtes Epitheton. — 2092 *sâlig gisîdi*, «heilbegabte»
Genossenschaft = *gôdoro mannô*, weil sie Christi Gefährten sein
dürfen. — 2093 *hunno swm.* ganz nach dem lat. *centurio* ge-
bildet, obgleich der d. Hunno jedenfalls etwas ganz anderes,
daher denn auch die mittelalterliche officiële Latinität stets
centenarius für *hunno* setzt. — 2096 *lêf*, krank, gebrechlich im
Allgem. *lam* gibt die nähere Bezeichnung, das Original hat
paralyticus. Der Dichter hat die zwischen der Hochzeit zu
Cana und dem Hauptmann von Capernaum im Tat. stehende
Heilung des *leprosus* übergangen; warum, läßt sich begreifen.
Später, nach den Kreuzzügen, würde es nicht übergangen worden
sein. — 2097 Unmittelbarer Uebergang aus der indir. in die
directe Rede ohne weitere Bezeichnung, wie es unsere ganze
ältere erzählende Poesie so oft thut. — *sô*, so daß. — 2099 *frô*
mîn the gôdo: *frô* die kürzeste Form von *frâho*, *frôho* s. 177,
immer auf Gott oder Christus als Gott bezogen. Zu solchen
im Vocat. stehenden Anreden wird das nachgesetzte attributive
Adj. mit dem best. Artikel gesetzt s. 2105. — 2104 *wordun*
wehslan u. -ôn swv. Worte «wechseln», eigentlich in ein Tausch-
verhältniss treten oder activ ein solches machen, eintauschen,

hërro the gôdo, that thu an mîn hûs kumes, 2105
 sôkeas mîna selda, hwand ik bium sô sundig man
 mid wordon endi mid werkun. Ik gilôbiu that thu giwald
 habes,

that thu ina hinana maht hêlan giwirkian,
 waldand frô mîn. Ef thu it mit thînun wordun gisprikis,
 than is sân thiû lêfhêd lôsôd endi wirdid is lîkhamo 2110
 hêl endi hrêni, ef thu im thîna helpa fargibis.

Ik bium mî ambahtman, hebbiu mî ôdas genôg,
 welôno giwunnan. Thoh ik under giweldi si
 ađalkuninges, thoh hebbiu ik erlô gitrost,
 holde heririnkôs, thie mî sô gihôrîga sint, 2115

that sie thes ne word ne werk wiht ni farlâtat,
 thes ik sie an theson landskepea lêstean hête,
 ak sia farad endi frummiad endi eft te irô frôhon kumat,
 holde te irô hêrron. Thoh ik at minum hûs êgi
 wiðbrêdan welon endi werodes ginôg, 2120

heliðs hugiderbie, thoh ni gidar ik thi sô hêlagna
 biddian barn godes, that thu an mîn bû gangas,
 sôkeas mîna selda, hwand ik sô sundig bium,
 wêt mîna farwurhti. Thô sprak eft waldand Krist,
 the gumo wið is jungoron, quath that he an Judeon
 hwergin 2125

under Israhêles abaron ni fundi
 gimakon thes mannes, the gio mêt te gode
 an themu landskepi gilôbon habdi than,
 hlutron te himila. «Nu lâtû ik iu thâr hørean tô,
 thâr ik it iu te wâron hêr wordun seggeo, 2130

vertauschen, *wið*, die Person, auf die sich der Tausch bezieht, *wordun* der instr. Dat. «vermittelst».

2108 *hinana*, von hier aus, wo du stehst. — 2111 *hrêni* passt insofern zu dem angegebenen Krankheitszustand, als es ganz allgem. «frei von irgend einer Beschädigung, Befleckung» bedeutet. — 2112 *bium mî* und *hebbiu mî* medial, hier auch mit uns fühlbarer Bed. «ich bin für meine Person». — 2114 *erlô gitrost*, davon *gitrosteo* s. o. 58. — 2117 *hête* 1. S. Conj. Præs. wie gew. im relat. Nebensatze. — 2121 *hugi-derbi* Adj. hier *derbi* in der neutralen Bedeutung «stark, kräftig», also hier im Zusammenhang etwas erwünschtes, gutes bezeichnend. — 2129 *hlutron* Comp. von *hluttar* synk. für *hluttar-or-on*.

that noh skulun elitheoda ðstana endi westana
mankunneas kuman manag tesamne,
hêlag folk godes an hebanríki,
thea môtun thâr an Abrahâmes endi an Îsaâkes sô self,
endi ðk an Jâkobes, gôdoro mannô 2135
barmun restian endi bêdiu githolôgean,
welon endi willeon endi wonotsam lif,
gôd liocht mid gode. Than skal Judeðno filu,
theses rikeas suni birôbôda werðan,
bidêlide sulikoro diurðô endi skulun an dalun thiustron, 2140
an them alloro ferriston ferne liggian,
thâr mag man gihôrean helidôs quidean,
thâr sie irô torn manag tandon bitat.
Thâr is gristgrimmo endi grâdag fiur,
hard helligithwing, hêt endi thiustri, 2145
swart sinnahti, sundea te lône,
wrêdoro giwurhteð, sô hwemu sô thes willeon ni habet,
that he ina is âlôsie, êr he thit liocht âgebe,
wendie fan thesaro weroldi. Nu maht thu thi an thinan
willeon forth
sidôn te seldun, than findis thu gisundan at hûs 2150
magujungan man, môd is imu an luston,
that barn is gihêlit, sô thu bâdi te mi.

2136 *restian* swv. *rasta*, Ruhe halten, ausruhen. — *githolôgean* = *tholôn*, nicht «erdulden», sondern wie es seine urspr. Bed. mit sich bringt, noch indiff. einen Eindruck erfahren. — *bêdiu* s. o. 1838. — 2139 *theses rîkeas suni*, es übersetzt wörtlich das bibl. *filiî hujus regni*, ohne weitere Erläuterung, was unter diesem bekanntlich verschieden ausgelegten Ausdruck zu verstehn. — *birôbôn* und syn. *bidêlian* c. ablat. Gen. — 2140 *dalun thiustron* s. o. fern-*dalû*. — 2141 *ferriston* Sup. zu *fer*, ferne offenbar mit einer Art von Wortspiel, zu dem das angedeutete *fern* sich von selbst bietet. — 2143 *torn stn*. Grimm, Zorn in Verbindung mit *bîtan* stv. beißen, ein kühner, aber leicht verständlicher Tropus. — 2146 *sin-nahti* wie *sin-weldi* gebildet. Es ist bemerkenswerth, mit welchem satten und breiten Pinsel hier und überall, wo sich Gelegenheit dazu findet, die Schrecknisse der Hölle nach christlicher Vorstellung gemalt werden. Im Orig. steht bloß *ejicientur in tenebras exteriores* und *ibi erit fletus et stridor dentium*. — 2148 *ina* refl. sich. — *âlôsian* hier «frei machen». — 2151 *magu-jung* s. o. 755. ?

It wîrddid al sô gelêstit, sô thu gilôbon habas
 an thînumu hugie hardo.» Thô sagda hebankuninge
 the ambahtman, alowaldon gode 2155
 thank for thero thiodo, thes he imu at sulikun tharbon
 halp.

Habda thô giârundid al sô he welda,
 sâlgliko, giwêt imu an thena sîð thanan,
 wenda an is willeon, thâr he welon êhta,
 bû endi bodlôs, fand thâr barn gisund, 2160
 kindjungan man. Kristes wârun thô
 word gifullôd: he giwald habda
 te tôgeanne têkan, sô that ni mag gitellian man,
 giahrtôn obar thesaro erðu, hwat he thurh is ênes kraft
 an thero middilgard mârîða gifrumida, 2165
 wundres gewarhta, hwand al an is giweldi stâd,
 himil endi erða. — Thô giwêt imu the hêlago Krist
 fordwardes faran, fremida alomahtîg
 alloro dagô gihwilikes, drohtîn the gôdo,
 liudeô barnun leof, lêrda mid wordun 2170
 godes willeon gumun, habda imu jungorôno filu
 simbla te gisîdon, sâlig folk godes,
 mannô meginkraft, managoro theodô
 hêlag heriskepi, was is helpôno gôd,
 mannun mildi. Thô he mit theru menigî quam, 2175
 mit thiû brahtmu that barn godes te burg theru hôhon;
 the neriendo te Nâim, thâr skolda is namo werðan
 mannon gemârit. Thô gêng mahtîg tô
 neriendo Krist, antthat he ginâhid was,
 hêleandero betst. Thô sâhun sie thâr ên hrêo dragan, 2180
 liflôsan likhamon thea liudi fôrian,
 beran an ênaru bârun út at thera burges dore,
 magujungan man. Thiû môdar after gêng

2156 *tharþa* stf. hier Plur. Mangel, Noth, Nothfall. —
 2170 *leof* Subst. neutr. «das Liebe, Gute». — 2174 *hêlag heri-*
skepi, die «Jûnger Jesu», die so oft als sein dienstbares Volk
 auftreten, in festem Mannenverhâltmiss. — *helpôno* von *gôd* abh.
 Gen. der Beziehung, Vermittlung. — 2180 *hrêo* stn. Leiche in
 ihrer Ausrüstung zur Bestattung, so daß 2181 *lîft. likhamon* und
 2182 *beran an ênaru bârun* gleichsam die Glosse dazu bildet.

an irô hugi hriwtg endi handun slôg,
 karôda endi kûmda iro kindes dôð, 2185
 idis armskapan. It was ira ênag barn,
 siu was iru widowa, ne habda wunnea than mêt,
 biûtan te themu ênagun sunie al gilâtan,
 wunnea endi willeon, antthat ina iru wurd binam,
 mâri metpðgiskapu. Megin folgôda, 2190
 burgliudeô gibrak, thâr man ina an bâru drôg
 jungan man te grabe. Thâr ward imu the godes sunu
 mahtig mildi endi te theru môder sprak,
 hêt that thiû widowa wôp farlêti,
 kara after them kinde: «thu skalt hêr kraft sehan, 2195
 waldandes gewerk. Thi skal hîr willeo gistandan,
 frôbra for thesumu folke. Ni tharft thu fêrah karôn
 barnes thînes!» Thô he te thero bârun gêng,
 giak he ina selbo anthrên, suno drohtînes,
 hêlagon handun endi ti them helide sprak, 2200
 hêt ina alajungan up âstandan,
 ârisan fan theru restun. The rink up âsat,
 that barn an thero bâru: ward im eft an is briost kuman
 the gêt thurh godes kraft endi he tegegnes sprak,
 the man wið is mâtôs. Thô ina eft thero môder bifalh 2205
 hêleandi Krist an hand. Hugi ward iro te frôbru,
 thes wibes an wunneon, hwand iro thâr sulik willeo gistôð.
 Fêll siu thô the fôtun Kristes endi thena folkô drohtîn
 lobôða for thero liudeô menigt, hwand he iro at sô liobes
 fêrahe
 mundôða wiðer metodogiskefti. Forstôð siu that he was the
 mahtigo drohtîn, 2210

2184 *handun slôg*, schlug mit den Händen, rang die Hände.
 Der Dat. ist ebenso instrum. wie locativ gefärbt. — 2186 *arm-*
skapen, sk. Adj. Part. præst., = *arm*, erbarmungswürdig. — *ênag*
 Adj. einzig, von *einig*, irgend ein, wohl zu unterscheiden. —
 2187 *was iru med.* = 2112. — 2188 *al gilâtan*, alles übertragen,
 nämlich *wunnea endi willeon*. — 2196 *willeo gistandan*, zu Stand
 kommen, geschehen. — 2197 *frôbra* s. o. 496. — *fêrah* stn. hie
 ganz unser «Leben» im gew. Sinne. — 2182, 2191, 2198 wech
 seln die st. und schw. Form des Fem. *bâra*, natürlich in ganz
 gleicher Bedeutung, bloß zur stilist. Variation. — 2199 *ant-*
hrên 3. Præt. S. des stv. *ant-hrînan*, berühren. — 2210 *mundôn*

alloro elithiodô kuman te thêrn êron Kristes,
 te sô mahtiges mundburd. Thô welda he thâr êna meri
 lîdan,
 the godes sunu mid is jungron aneban Galilêaland,
 waldand êna wâgôstrôm. Thô hêt he that werod ôðar 2235
 forðwerdes faran endi he giwêt im fahoro sum
 an êna nakon innan, neriandi Krist,
 slâpan sîdwôrig. Segel up dâdun
 wedarwisa man, lêtun wind aftar
 manôn obar thana meristrôm, untthat he te middeon
 quam, 2240
 waldand mid is werodu. Thô bigan thes wedares kraft,
 ûst up stigan, ûdiun wahsan,
 swang giswerk an gimang, the sêu ward an hrôru,
 wan wind endi watar, werôs sorgôdun:
 thiû meri warth sô môdag, ni wânda therô mannô nigên 2245
 lengron libes. Thô sia landes ward

2232 *êra* stf. hier D. Plur. Neben dem heutigen «Ehre» ist auch noch der Begriff «Ehrengeschenk, Verehrung, Wohlthat» darin und dieser ist hier gemeint, s. u. *mundburd* 2233. — 2233 *êna meri*, m. stf. niederdeutsch für Landsee noch gewöhnlicher als für Meer. Es ist hier wieder der Name, der allerdings hier auch in der Quelle als schon oft genannt ausgelassen wird, übergangen. — *lîdan* stv. neutral und mit dem Acc. der Raumdurchmessung, wie in unserm «einen Weg gehn» u. s. w. — 2235 *wâgô-strôm* stm. uneig. Comp. kann hier nicht wie 1153 sein Syn. *aka-strôm* den Jordan, sondern muß den wallenden See mit seiner Strömung meinen, der ja 1185 auch als *flôd* bezeichnet wird und 2240 als *meri-strôm*. — 2236 *fahoro sum*, *fah* Adj. gering an Zahl s. o. 1785, *sum* pron. Adj. einer, ein bestimmter aus einer ganzen Anzahl, mit Theilgen. einer von, mit... d. i. er mit wenigen. — 2238 *sîd-wôrig* s. o. 660. — 2240 *manôn* swv. hier in ganz sinnlicher Bedeutung: antreiben, fortreiben. — *te middeon*, in die Mitte, wahrscheinlich als Dat. des subst. gebrauchten schw. n. von *middi* zu fassen. — 2242 *ûdiun wahsan* sc. *bigunnun* aus *bigan*. — 2243 *an gimang* Adv. durcheinander. — 2244 *wan* Præt. des stv. *winnan*, mühselig, hartnäckig arbeiten = kämpfen. — 2245 *môdag* hier so emphatisch als möglich: aufgeregt, wüthend. — 2246 *lengron libes* Gen. abh. von *wânian*, erwarten, hoffen. Die Beschreibung des Sturmes ist, wie schon von Vielen bemerkt wurde, auch ein Stück aus der heimischen Signatur des Gedichtes: die ge-

liudi te lande, sagdun lof goda,
 mǎridun is meginkraft. Quam thār mannô filu
 angegin themu godes sunie. He sie gerno antfêng,
 sô hwena sô thār mit hlutru hugiu helpa sôhta, 2270
 lērda sie irô gilôbon endi irô likhamon
 handun hêlda. Nio the man sô hardo ni was
 gisêrid mit suhtion, thoh ina Satanâses
 fêknea jungoron fiundes kraftu
 habdin undar handun endi is hugiskefti, 2275
 giwit âwardit, that he wôdeandi
 fôri under them folke, thoh im simbla ferh fargaf
 hêlandeo Krist, ef he te is handun quam,
 drêf thie diublôs thanan drohtines kraftu,
 wârun wordon endi im is giwit forgaf, 2280
 lêt ina than hêlan wiðer hetteandun,

horn, episches Epitheton zu *skip*, obgleich hier eigentlich nur die kleinste Art der damals gebräuchlichen gemeint, die aber auch, soviel man sieht, *hóhhurnit*, mit hochgeschweiftem und mit Schnitzwerk verziertem Steven heißen kann, so gut wie die größeren.

2270 *sô hwena sô*, das Pron. des Relativsatzes, wie so oft durch *Attract.* dem Nomen gleich an Cas. auf den es sich bezieht. — 2276 *âwardit* sc. *habdin* aus 2275. — 2277 Hier hat *ferh* nicht bloß die gewöhnliche, sondern die emphatische, d. h. die ursprünglich ihm zukommende Bedeutung: Lebenskraft, die von der Seele ausgeht oder in ihr enthalten ist; daher könnte man es hier mit Besinnung, geistige Gesundheit, d. h. wirkliches Leben, übertragen, ganz entsprechend *giwit forgaf* 2280. — 2281 *hetteandun*, «die haßenden» im prägnanten Sinne, sind die überirdischen Verfolger, Feinde des Menschen. — *lêt hêlan* sc. *wesan*, heilte, rettete ihn. — *wider* = *wid*, gegen, vor ... Bemerkenswerth ist, wie der Dichter das Cap. 54 seiner Quelle, *ubi curavit trans fretum daemoniacum, qui in monumentis manebat*, behandelt hat. Daß die *monumenta*, die dort zur Scenerie so wesentlich gehören, ganz weggelassen sind, ist begreiflich. Aber es ist noch ganz anderes geschehen: die dort so schroff individualisierte Begebenheit ist hier gleichsam in das allgemeine verflüchtigt: es ist ein Beispiel daraus geworden statt anderer, wie Christus solche Geistesgestörte zu heilen pflegte. Damit ist natürlich auch alles weitere, was der kirchlich volksthümlichen Phantasie so großen und bleibenden Eindruck zu machen pflegte, die *gregeſ porcorum* u. s. w. weggefallen und gewiss nicht zum Nachtheil für die würdige, echt

gaf im with thie fiund friðu, endi im forð giwêt
an sô hwilik therô landô, sô im than liobôst was.

VII.

Sô deda the drohtines sunu dagô gihwilikes
gôd werk mid is jungoron, sô nêo Judeon umbi that 2285
an thie is mikilun maht thiu mêr ni gilôbdun,
that he alowaldo alles wâri,
landes endi liudeô. Thes sie noh lôn nimat,
widana wraksîð, thes sia thâr that giwin dribun
with selban thana drohtines sunu. Thô he im mid is gi-
sîdun giwêt 2290

eft an Galilêoland, godes êgan barn,
fôr im eft te thêrn friundun thâr he âfôdid was,
endi al under is kunnie kindjung âwôhs
the hêlago hêleand. Umbi ina heriskepi,
theoda thrungun; thâr was thegan manag 2295
sô sâlig under them gisîdie. Thâr drôgun ênna siokan man
erlôs an irô armon, weldun ina for ôgun Kristes
brengean, for that barn godes. Was im bôtôno tharf,
that ina gihêldi hebanes waldand,
mannô mundboro, the was êr sô managan dag 2300
liduwastmon belamôd, ni mahta is likhamon

epische Haltung des Gedichtes und als ein Zeugniß des wirklich geläuterten Geschmacks des geistlichen Dichters, das sich unter seinen Standesgenossen im Mittelalter nicht so leicht wiederfinden dürfte.

2285—86 *sô nêo* — *ni thiu mêr*, so daß, mit solchem Erfolge, durchaus nicht um so stärker, d. h. ebenso wenig. — 2289 *widana wraksîð* stm. s. o. 554. Diese ganz in dem Gedankengange der allgemein kirchlichen Anschauung dieser Zeit, aber ganz kurz gehaltene Bemerkung über die Geschicke des jüd. Volkes nach Christus hat der Dichter, wie es scheint, an dieser Stelle selbständig einflechten zu müssen geglaubt. — *thes*, «weil», dafür daß. — *giwin dribun*, Streit, Kampf aufnehmen. — 2295 *thâr was thegan manag sô sâlig* = *sâlig gesîði gôdoro mannô* 2091. — 2298 *bôta* stf. Besserung, Heilung, Abhilfe, hier als Plur. von *tharf*, Bedürfniss. — 2300 *the* auf *im* und *ina* in 2298—99 bezogen. — 2301 *lidu wastum* stm. freie Entfaltung, Gebrauch

wihti giwaldan. Than was thâr werodes sô filo,
 that sie ina for that barn godes brengian ni mahtun,
 githringan thurh thia thioda, that sie sô thurftiges
 sunnia gisagdin. Thô giwêt imu an ênna seli innan 2305
 hêleando Krist, hwarf warth thâr umbi,
 meginthiodô gimang. Thô bigunnun thia man sprekan,
 the thena lêfna lamon lango fôrdun,
 bârun mid is beddiu, hwô sie ina gidrôgin for that barn
 godes,
 an that werod innan, thâr ina waldand Krist 2310
 selbo gesâwi. Thô gêngun thie gisidôs tô,
 hôbun mid irô handun, endi uppan that hûs stigun,
 slitun thena seli obana endi ina mit sêlon lêtun
 an thana rakud innan, thâr the rikeo was,
 kuningô kraftigôst. Reht sô he ina kuman gisah 2315
 thurh thes hûses hrôst, sô he thô an irô hugi forstôd,
 an therô mannô môdsebon, that sie mikilna te imu
 gilôbon habdun. Thô he for thên liudeon sprak,
 quath that he thana seokon man sundeôno tômean,
 lâtan welda. Thô sprâkun im eft thea liudi angegin, 2320
 gramherte Judeon, thea thes godes barnes
 word aftarwarôdun, quâdun that that ni mahti giwerðan sô,
 grimwerk fargeban, bûtan god êno,
 waldand thesaro weroldes. Thô habda eft is word garo
 mahtig barn godes: «ik gidôn that, quathe, an thesum
 manne skîn, 2325

der Glieder, hier wie so oft dergl. uns als abstract geltende
 Begriffe im Plur. gebraucht. Der Dat. als Locat.: an.

2302 *ni*—*wihti* zus. ganz und gar nicht. — *giwaldan* c. Gen.
 beherrschen, regieren. — 2305 *sunnia* stf. das hd. Wort nur in
 dem latin. *sunna*, *sunnis* der Rechtssprache erhalten, urkundliche
 wahrhafte Angabe des Gebrechens oder das Gebrechen, das
 was hinderlich ist, selbst. — 2308 *lêfna lamon*=2096. —
lango, seit langem. — 2316 *hrôst* stn. Sparrwerk, erscheint nur
 noch im Ags., geht auf das goth. *hrôt* zurück. — 2319 *sundeôno*
 Abl. Gen. zu *tômean* swv. leer, ledig machen; zu *lâtan* ist aus
tômean ein adject. Begriff, etwa *sikoran wesan*, zu ergänzen. —
 2323 *grimwerk* stn. haßenswerthe, strafbare Thaten, d. h. Sünde.
 — 2325 *ik gidôn*, ich werde thun. Hier *dôn*, nicht *dôm*, wegen
 des folgenden Dental *th*. — *skîn* subst. Adj. wie *torn*, *reht* u. s. w.

the hêr sô seok ligid an thesumu seli innan,
 te wundron giwêgit, that ik giwald hebbiu
 sundea te fargebanne endi ôk siokon man
 te gehêleanne, sô ik ina hrînan ni tharf.»
 Manôda ina thô the mâreo drohtin 2330
 liggeandan lamon, hêt ina for thêmu liudiun âstandan
 up alohêlan, endi hêt ina an is ahsulun niman
 is bedgiwâdi te baka. He that gibod lêsta
 sniumo for themu gisîdea endi gêng im eft gisund thanan,
 hêl fan themu hûse. Thô thes sô manag hêdin man, 2335
 werôs wundrôdun, quâdun that imu waldand self,
 god alomahtig fargeban habdi
 mêron mahti than elkor ênigum mannes sunie,
 kraft endi kunsti. Sie ni weldun antkennian thoh
 Judeoliudi, that he god wâri, 2340
 ne gilôbdun is lêron, ak habdun im lêðan strîð,
 wunnun wiðer is wordon, thes sie werk hlutun,
 lêdlik lôn-geld endi sô noh lango skulun,
 thes sie ni weldun hôrean hebankuninge,
 Kristes lêron, thea he kûdda obar al 2345
 wido after thesaro weroldi endi lêt sie is werk sehan
 allaro dagô gehwilikes, is dâdi skawôn,

als Adj. offenkundig s. o. 647; *skîn dôn* eine sehr beliebte Fügung der ganzen ältern hd. und nd. Sprache, offenbaren, darlegen.

2327 *wêgian* swv. quälen, peinigen. — *te wundron* Adv. übermäßig. — 2329 *sô*, in seiner elastischen Verwendung: da doch, während, obgleich. — 2333 *bak* n. Rücken, *te baka niman*, auf sich nehmen, es fortzutragen. — 2335 *hêdin* hier zuerst; bei allen Deutschen derselbe schon im goth. Christenthum eingeführte Ausdruck für *paganus* = *gentilis*. Der Form nach ist h. Adj. daher: «heidnischer Mann». — 2338 *elkor* s. o. 207. — 2342 *werk* hier in dem emphat. Sinn: Mühsal, Noth, 2346 dagegen im indifferenten Sinn: Arbeit, That. — *hlutun* 3. Plur. Præt. des stv. *hliotan*, «erlosen», erlangen. — *thes* 2342, 44 wie gew. «darum, deshalb, weil», auch hier wieder derselbe Gedanke wie o. 2288, so daß hier oder dort der Verdacht eines späteren Einschlebsels nicht ganz ferne liegt, wenn man nicht dem Dichter eine in gewissen Kreisen der damaligen fränkischen Kirche deutlich wahrnehmbare besondere Verbitterung gegen die Juden zutragen will. — 2343 *lôn-geld*, echtes tautol. Comp.

hōrian is hēlag word the he te helpu gisprak
mannō barnun, endi sō manag mahtiglik
tēkan gitōgda, that sie gitrūōdin thiū bet, 2350
gilōbdin an is lēra. He sō managan likhamon
balosuhteō antband endi bōta giskerida,
fargaf fēgiun ferah, them the fūsīd was,
helīd an helsīd, than gideda ina the hēland self,
Krist thurh is kraft mikil quikan aftar dōða, 2355
lēt ina an thesaro weroldi forð wunneōno niotan.
Sō hēlda he thea halton man endi thie hādun sō self,
bōtta thēm thār blinde wārun, lēt sie that berhta liht,
sinskōnī sehan, sundea lōsda,
gumōno grimwerk. Ni was gio Judeōno bi thiū, 2360
lēdes liudskepīes gilōbo thiū betara
an thana hēlagon Krist, ak habdun im hardana mōd,
swīdo starkan strīd, forstandan ni weldun,
that sia habdun fargangan fiundon an willeon
liudi mid irō gilōbun. Ni was gio thiū latoro bi thiū 2365
sunu drohtīnes, ak he sagda mid wordon,
hwō sie skoldin gihalōn himiles rīki,
lērda after them lande, habda imu therō liudiō sō filu
giwendid mid is wordon, that imu werod mikil
folk folgōða endi he im filo sagda 2370
bi bilidon that barn godes, thes sie nī mahtun an irō
brioston farstandan,

2350 *thiū bet*, b. Adv. zu *wel*, Comp. um so besser. —
2352 *skerian* swv. zutheilen s. o. 164, *gi* ist hier zugesetzt, weil
alle die andern herum stehenden componierten Verba *ant-band*,
far-gaf eben darum Verba perfecta sind und die Concinnität so
gewahrt wird. — 2355 *quik* Adj. lebendig: d. h. er heilte
Kranke und erweckte Todte. — 2358 *thēm thār*, denen die, mit
gew. Attract.; *thār*, die solchen Relativen so gern zugesetzte
Ortspartikel, die dann wie unser «der da ist» ihre spezifische
Bedeutung ganz abschwächt. — 2359 *sin-skōnī* abstr. Fem. wie
sin-nahti, -*weldi* u. s. w. gebildet, die dauernde, ewige Schön-
heit. — 2364 wird gew. nach Schmeller *forfangan* für *fargangan*
beider Hds. gesetzt, und wol mit Recht: *forf.* hier dann medial,
sich verfangen, verwickeln, wahrscheinlich stand *fiundō an*
willeon, in die Abhängigkeit (eig. das was beliebt), obgleich
auch der Dat. als eine Art Dat. commodi oder auch locat.
Dativ, wie 2510, sich begreifen läßt.

undarhuggian an irô herton, êr it im the hêlago Krist
 obar that erlô folk oponun wordun
 thurh is selbes kraft seggian welda,
 mârean hwat he mênda. Thâr ina megin umbi 2375
 thioda thrungun, was im tharf mikil
 te gihôrianne hebankuninges
 wârfastun word. He stôd imu thô bi ênes watares stade,
 ni welda thô bi themu githringe obar that thegnô folk
 an themu lande uppan thia lêra kûdian, 2380
 ak gêng imu thô the gôdo endi is jungron mid imu,
 fridubarn godes, themu flôde nâhor
 an ên skip innan endi it skaldan hêt
 landa rûmor, that ina thea liudi sô filo,
 thioda ni thrungi. Stôd thegan manag, 2385
 werod bi them watare, thâr waldand Krist
 obar that liudeô folk lêra sagda.
 «Hwat, ik iu seggian mag, gisidôs mîne,
 hwô imu ên erl bigan an erðu sêhan
 hrên korni mid is handun. Sum it an hardan stên 2390
 obanwardan fêl, erðun ni habda,
 that it thâr ni mahti wahsan eftha wurteô gifâhan,
 kînan eftha biklîban, ak warth that korn farloran

2378 *wârfast* Adj. wahrhaftig. Die schwache Form wegen des vorherg. im Gen. stehenden Subst. — 2384 *rûmor* Adv. Comp. zum Adj. *rûm*, entfernt. — *filu* hier als Steigerungsadv. zu *thrungi*, sehr: aus *thrungi* ist zu *liudi* der Plur. *thrungin* zu nehmen. — 2388 *hwat*, wie so oft im Beginn eines größeren Abschnitts der Erzählung s. o. 556. — 2389 *sêhan* stv. *sâen* = goth. *saian*, wie *knêgan* ein *knaian* voraussetzt. — 2390 *hrên korni* stn. Korn, Getreide, meint immer die in der Gegend und Zeit übliche Hauptfrucht. Daß bis zu dieser Parabel vom Sæmann der Dichter nicht weniger als Cap. 56—70 seines Tat. ganz übergangen hat, ist schon öfters bemerkt worden. Die innere Begründung dafür hat Schulte in seiner in der Einleitung angeführten Schrift mit warmem Verständniß entwickelt. — *sum it*: neben *sum* kann der Theilbegriff ebensowol im Gen. wie im gleichgeordneten Casus stehn; wir müssen uns partitiv ausdrücken: einiges, gewisses davon. — 2389 u. 91 *erða*, wie auch hochd. bald stark, bald schwach decl. — 2391 *obanwardan* Adj. gefaßt, der oben darauf liegt, nach oben gekehrt ist. — 2393 *korn* synonym zu *kurni*.

that thâr an theru lêiun gilag. Sum it eft an land bifêl,
 an erðon aðalkunnies, bigan imu after thiû 2395
 wahsan wânliko endi wurteô fâhan,
 lôd an lustun: was that land sô gôd
 frânisko gifehôd. Sum it eft bifallan ward
 an êna starka strâtun, thâr stôpon gêngun,
 hrossô hôfslâga endi heliðô trâda, 2400
 ward imu thâr an erðu endi eft up gigêng,
 bigan im an them wege wahsan. Thô it eft thes werodes
 farnam,
 thes folkes fard mikil endi fuglôs âlâsun,
 that is them êkson wiht after ni môsta
 werðan te willeon, thes thâr an thena weg bifêl. 2405
 Sum ward it than bifallan thâr sô filu stôdun
 thikkero thornô an themu dage,
 ward imu thâr an erðu endi eft up gigêng,
 kên imu thâr endi klibôda. Thô slôgun thâr eft krûd an
 gimang,
 weridun imu thana wastom: habda it thes waldes hlea 2410
 forana obarfangan, that it ni mahta te enigarô frumu werðan,

2395 *aðalkunni* stn. edeles, gutes Geschlecht, Art, wie 801 *wîf aðalk.* der Gen. der erklärenden Bezeichnung. — 2396 *wânliko* Adv. auf schöne, gefällige Art. — *wurteô* Gen. von *fâhan* abhängig, Wurzel faßen. — 2397 *lôd* 3. Præt. S. zu *liudan*, wachsen, gedeihen. — 2398 *frânisko* Adv. von *frôho*, *frâho*, Herr, abgeleitet, ganz so übertragen wie unser «herrlich», was freilich mit Herr direct nichts zu thun hat. — *gifehôn* swv. mit Freude bringenden Dingen versehen, ausstatten. — *bifallan ward* s. o. 2224. — 2399 *starka strâtun*, eine fest gestampfte, viel betretene. — 2400 *trâda* stf. hier Spur des menschlichen Fußes im Gegensatz zu *slâga*, während *tr.* auch sonst die thierische Spur bezeichnet. — 2401 *ward imu* med. — *an erðu*, es gelangte in, zu Erdboden. — 2404 *êkso* swm. zu *êgan*, Eigenthümer, noch jetzt Nd. als Egse, Erbegse. — 2405 *thes* in gleichem Cas. wie *is*, das selbst von *wiht* abhängig, wozu es als relatives Nebenglied gehört. — 2407 *an themu dage*, ausführliche Formel zur Füllung des Verses für das gewöhnliche *thô*, natürlich ruht der Nachdruck auf *themu*, das deshalb Hauptreimstab. — 2409 *slahan* wird hier wol unserm ausschlagen, von Pflanzen gebraucht, entsprechen. — *an gimang*, durcheinander. — 2411 *forana* = *foran*, zuvor, ehe es kräftig werden konnte.

ef it thea thornôs sô thringan môstin.»
 Thô sâtun endi swigôdun gisdôs Kristes,
 wordspâha werôs, was im wundar mikil,
 bi hwilikan bilidon that barn godes 2415
 sulik sôdlik spel seggian bigunni.
 Thô bigan is therô erlô ên frâgôian
 holdan hêrron, hnêg imu tegegnes
 tulgo werdliko: «hwat, thu giwald habes
 ge an himile ge an erðu, hêlag drohtin, 2420
 uppa endi niðara bist thu alowaldo
 gumôno gêstô endi wi thine jungoron sind
 an usumu hugi holda. Hêrro the gôdo,
 ef it thin willeo sî, lât us thiner wordô thâr
 endi gihôrian, that wi it after thi al 2425
 kristinfolke kûdean môtin.
 Wi witun, that thînun wordon wârlik bilidi
 forth folgôiad endi us is firinun tharf,
 that wi thîn word endi thîn werk, hwand it al fon sulikumu
 giwittie kumit,
 that wi it an thesumu lande at thi linôn môtin.» 2430
 Thô im eft tegegnes gumôno betsta
 andwordi gisprak: «ni mênda ik elkor wiht
 te bidernianne dâdeô minero,
 wordô eftha werkô: thit skulun gi witan alle
 jungoron mîne, hwand iu fargeban habad 2435
 waldand thesaro weroldes, that gi witan môtun
 an iwun hugiskeftiun himilisk girûni;

2412 *ef* enthält hier wie so oft das ältere *obe*, *ob* nur eine scheinbare Hypothese: factisch ist der angenommene Fall eingetreten. — 2415 *bilidi* hier und bes. 2427 wie immer Bild, Gleichniß, das einen tiefern Sinn hat. — *bi*, zu, wegen. — 2417 *is* Gen. von *frâgôn* abhängig: darum, darüber. — 2419 *tulgo werdliko*, sehr würdevoll: die gute Sitte der höchsten gebildeten Kreise immer als nothwendige Mitgift dieser epischen Helden festgehalten. — 2421 *uppa endi niðara* subj. zu dem *himile endi erðu*, oben und hienieden. — 2426 *kristin* Adj. wie *hêdin* gebr. — 2428 *firinun* D. Pl. des stf. *firina*, das was über das rechte Maß hinausgeht, Vergehen u. s. w. (s. o. 28), hier wie viele derartige Ausdrücke bloß allgemein steigernd: sehr. — 2430 *at thi*, bei dir, in dem mündlichen Verkehr mit dir = von dir.

thēm ôdrum skal man bi bilidon that gibod godes
wordun wisian. Nu williu ik iu te wâron hēr
mārean, hwat ik mēnda, that gi mīna thiū bet 2440
obār al thit landskepi lēra farstandan.
That sād, that ik iu sagda, that is selbes word,
thiū hēlaga lēra hebānkuninges,
hwō man thea mārīan skal obār thesan middilgard,
wido after thesaro weroldi. Werōs sind im gihugide 2445
man mislīko. Sum sulikon mōd dregit,
harda hugiskefti endi hrēan sebon,
that ina ni giwerdōd, that he it be iwun wordon due,
that he thesa mīna lēra forð lēstian willie,
ak werdad thār sō farlorana lēra mīna, 2450
godes ambusni, endi iwaro gumōno word
an them ubilon manne, sō ik iu ēr sagda,
that that korn farwarth, that thār mit kīdun ni mahta
an themu stēne uppan stedihaft werdan.
Sō wirdid al farloran edilero sprāka, 2455
ārundi godes, sō hwat sō man them ubilon manne
wordun giwīsid endi he it an thea wirson hand,
under fiundō folk fard gikiusid
an godes unwillēon endi an gramōno hrōm
endi an fiures farm: forth skal he hetēan 2460
mid is briosthugiu brēda lōgna.

2440 *mīna* zu *lēra* 2441. — 2445—46 *mislīko* — *gihugide* s. o. 1877. — *sulikon* entspricht dem *mislīk* und schon deshalb ist der Versuch, das in der einen Hds. durch einen bloßen Schreibe-fehler stehende *sunkan* zu erhalten nicht berechtigt: noch weniger die davon versuchte Erklärung, die im vollsten Gegensatz zu der 2447 bezeichneten Gemüthsart stehen würde. — 2451 *iwaro gumōno* in einer allen ältern germ. Sprachen geläufigen Attract. das Pron. pers. das man hier erwartet, in das Pron. possess. verwandelt, *iwaro* für *iwar*. — 2457 *he it*, wenn *it* nicht ge-tilgt werden soll, wodurch der ganze Ausdruck an stilistischer Rundung gewinnen würde, muß dazu ein aus dem Zusammenhang allerdings leicht zu ergänzendes Verbum, etwa *tiuhid*, gezogen werden: *an theu wirson h.* schlechte (linke) Hand (s. o. 1778), schlechte Seite ziehen, es ins schlechte verkehren. — 2459 *gramōno hrōm*, Freude, Jubel der Teufel. — 2460 *hetēan* swv. haßen, haßend empfinden. — 2461 *brēda lōgna*, l. stf. gebildet

Nio gi an thesumu lande thiū les lēra mīna
 wordun ni wisead: is theses werodes sō filu,
 erlō after thesaro erdūn, bistēd thār ōðar man,
 the is jung endi glau endi habed imu gōðan mōd, 2465
 sprākōno spāhi, endi wēt iwaro spellō geskēd,
 hugid is than an is herton endi hōrit thār mid is ōrun tō
 swiðo niudlīko endi nāhor stēd,
 an is briost hledit that gibod godes,
 linōd endi lēstid. Ist is gilōbo sō gōd, 2470
 talōd imu, hwō he ōðrana eft gihwerbie
 mēndādigan man, that is mōd drage
 hlutra trewa te hebankuninge.
 Than brēdid an thes breoston that gibod godes,
 the lubigo gelōbo, sō an themu lande duod 2475
 that korn mit kīdon, thar it gikrund habed
 endi imu thiū wurd bihagōd endi wedares gang,
 regin endi sunna, that it is reht habat.
 Sō duot thiū godes lēra an themu gōdon manne
 dages endi nahtes endi gangid imu diubal fer, 2480
 wrēða wihti, endi the ward godes
 nāhor mikilu nahtes endi dages,

wie *hofna* 746, Flamme, Gluth, *brēd* übertragen ausgedehnt,
 mächtig.

2462 *Nio thiū les* unregelm. Adv. Comp. eines verlorenen
 Pos. *ni*, durchaus nicht, desto minder nicht = Nichts desto
 weniger. — 2464 *bistēn* wörtlich «daneben stehn», außer dem
 schon genannten vorhanden sein. — 2467 *hugid is*, daran.
 — 2468 *nāhor stēn*, näher treten, wie *stēn* die Begriffe stehn,
 neutral, und sich stellen, activ, immer in sich vereint. —
 2469 *hladan* hier wie sonst in der allgemeinen Bedeutung etwas
 auf sich nehmen. — 2475 *lubigo* s. o. 1221. — 2476 *gikrund*
 stn. ein noch unerklärtes Wort, wahrscheinlich mit dem hd.
 Krume, Ackerkrume, gleich von Bedeutung und Stamm. —
 2477 *wurd* stf. homon. zu *w.* Schicksalsgöttin, Schicksal, ein
 specif. noch jetzt lebendiger niederd. Ausdruck, aufgeschüttetes,
 angeschwemmtes Erdreich, also fruchtbares Land = Marschland.
 — 2481 *ward godes*, d. i. Engel, gute Engel im Gegensatz zu dem
diubal und seinem Gelichter, den *wrēða wihti*. Zwar ist zunächst
 nur einer genannt, aber der darauf bezogene Plur. zeigt, daß
 sie, wie die bösen Geister, in der Mehrzahl gedacht werden.

antthat sie ina brengeat, that thâr bêdiu wîrðid
 ja thiû lêra te frumu liudeô barnun,
 the fon is mûðe kumid, giak wîrðid the man gode. 2485
 Habad sô gewehslôð te thesaro weroldstundu
 mid is hugiskeftiun himilrikeas gidêl,
 welôno thana mêstan, farid im an giwald godes,
 tionôno tômîg. Trewa sint sô gôða
 gumôno gihwilikum, sô nis goldes hord 2490
 gilik sulikumu gilôbon. Wesad iwaro lêrôno forð
 mankunnea milde! sie sint sô mislika
 helidôs gihugide, sum habed irô hardan strîð,
 wrêðan willeon, wankolna hugi,
 is imu fêknes ful endi firinwerkô. 2495
 Than biginnid imu thunkian, than he under thero thiodu
 stâð
 endi thâr gihôrid oðar hlust mikil
 thea godes lêra, than thunkid imu, that he sie gerno forð
 lêstian willie. Than biginnid imu thiû lêra godes
 an is hugi haftôn, antthat imu than eft an hand kumit 2500
 fehu ti gifôrea endi fremidi skat.
 Than farlêdead ina lêða wihti,
 than he imu farfâhid an fehugiri,
 âleskit thena gilôbon: than was imu that luttil fruma,
 that he it gio an is herton gihugid, ef he it haldan ni
 wili. 2505
 That is sô the wastom, the an them wege bigan
 liodan an themu lande, thô farnam ina eft therô liudeô fard.

2483 *sie*, d. i. das Wort Gottes und der Schutzengel. — *brengean*, «bringen», d. i. dazu bringen, machen, soweit fortreißen. — 2485 *werðan* c. D. einem zugänglich werden, Eigenthum eines werden. — 2486 *gewehslôð* s. o. 2104, hier «eintauschen», *te*, «für». — 2489 *tionôno tômîg* Adj. frei, von c. abl. Gen. *tionôno* s. o. 1016. — 2492—93 *sie sint sô mislika helidôs gihugide* zusammengeworfen aus *sie sint sô mislika gihugide* (Part. Præt. im adjectivischen Gebrauch, gesinnt) und *helidôs*, die Leute *sint sô mislika gih.* — 2493 *sum irô* s. o. 2390. — 2495 *is imu* medial. — 2497 *hlust* stn. Gehör und der gehörte Laut; *oðar*, die Dauer des Vorgangs bez. während: *oðar hlust mikil*, sehr laut, vernehmlich. — 2505 *gio*, «je» einmal, irgend einmal. — 2507 *liodan* s. o. 2397. — *far-niman* wie gewöhnlich mit nach-

Sô duot thea meginsundeon an thes mannes hugi
 thea godes lêra, ef he is ni gômid wel,
 elkor bifelliât sie ina ferne te bodme, 2510
 an thana hêtan hel, thâr he hebänkuninge ni wirdit
 furdor te frumu, ak ina fiund skulun
 witiu gewaragean. Simla gi mid wordun ford
 lêread an thesumu lande! Ik kan thesaro liudeô hugi,
 sô mislikan môdsebon mannô kunnies, 2515
 sô wanda wisa....

Sum habad al te thiû is môd gilâtan endi mêt sorgôd,
 hwô he that bibalde, than hwô he hebänkuninges
 willeon giwirkie: bi thiû thâr ni wahsan mag
 that hêlaga gebod godes, thoh it thâr âhaftan mugî, 2520
 wurteon biwerpan, hwand it the welo thringit,
 sô samo sô that krûd endi the thorn that korn antfâhad
 weread imu thena wastom, sô duot the welo manne,
 giheftid is herta, that he it gihuggian ni môt,
 the man an is môde thes he mêt bitharf, 2525
 hwô he that giwirkie, than lang he an thesaro weroldi sî,

drücklichster negativer Bedeutung der Vorsetzpart. *far-*, wegnehmen, zerstören.

2508 *megin-sundia* verstärktes *sundia*. *sundeon* N. Pl. des hier schwach flect. fem. s. — *duot* kann der Form nach 3. Sing. und alle drei Pers. des Pl. sein. *duot* sc. zerstört. — 2509 *gôman* c. Gen. des Obj. *is*, seiner. — 2510 *elkor*, sonst, d. h. wenn er das verabsäumt. — *bifellian* = *fellian*, niederwerfen. — *ferne te bodme*, *bodom* stm. Boden, Grund, *ferne* local. Dat. zu *bodme*, wofür ebenso gut der erklärende Gen. stehen könnte *fernes* (*fern* = *hel* wie gewöhnlich). — 2511 *hel* hier zum Zeichen, wie schwach schon die heidnische Reminiscenz in diesem altheidnischen Ausdruck war, als Masc. — 2516 *wand* Adj. dessen Negat. *unwand* s. o. 70. Hier fehlt durch Versehen der einen an dieser Stelle allein vorhandenen Hds. der zweite Halbvers, für den man verschiedene Ergänzungen vorgeschlagen hat, ohne die aber der Sinn doch bestehn kann. — 2518 In diesem Vers ist aus gleicher Veranlassung etwas ausgefallen, und hier zur Ergänzung des Sinnes am besten nach *bibalde* ein *than* als einzuschieben unerlässlich. *that* bedarf im Hinblick auf *te thiû* 2517 keines Zusatzes: das, was er hat. — 2521 *biwerpan*, «um sich werfen», sich verbreiten, *wurteon* instr. Dat. mit seinen Wurzeln. — 2522 *ant-fâhan* hier nicht empfangen, sondern umfassen. — 2526 *than lang he...*, so lange als...

that he te êwandage aftar mōti
 hebbean thurh is hêrron thank himiles rîki,
 sô endilōsan welon, sô that ni mag ênig man
 witan an thesaro weroldi. Nio he sô wido ni kan 2530
 te githenkianne thegan an is mōde,
 that it bihaldan mugi herta thes mannes,
 that he that bi wâron witi, hwat waldand god habed
 gōdes gigerwit, that al geginwerd stêd
 mannô sô hwilikumu, sô ina hêr minniôd wel 2535
 endi selbo te thiū is sêola gihaldit,
 that he an liht godes lîdan mōti.»
 Sô wisda he thô mid wordun. Stôd werod mikil
 umbi that barn godes, gihôrdun ina bi bilidon flu
 umbi thesaro weroldes giwand wordon tellian. 2540
 Quath that im ôk ên adales man an is akkar sâidi
 hluttar korn hrêni handon sinun,
 welda imu thâr sô wunsames wastmes tilian,
 fagares fruhtes: «thô gêng thâr is fiund aftar
 thurh dernean hugi endi it al mid durðu obarsêu, 2545
 mid weodu wirsiston. Thô wôhsun sie bêdiu,
 ge that korn ge that krûd. Sô quâmun gangan

2527 *êwandag* s. o. 580 — 2528 *thurh is h. th.* nach dem Willen, mit Gunst seines Herrn, Gottes. — 2530, 31 hier das mit Præp. verbundene Ger. *ti githenkianne* auszudenken von *kan* versteht abh. während sonst der einfache Inf. genügt, aber die emphat. Bedeutung der Phrase: er ist durchaus, ganz und gar nicht geistig im Stande (*kan*) *te*, für diese Aufgabe, dadurch erhöht. — *sô wido* verbindet man am natürlichsten mit *gith*. — 2533, 34 *that* — *that*, zwei unter sich wieder von einander abhängige Folgesätze nach beliebter Weise durch *that* verbunden, wofür wir das zweite Mal lieber «so daß» setzen würden. — 2535 *sô hwilikumu sô*, jedem, der. — 2540 *giwand* s. o. 268. — 2541 *ôk*, «auch», unter anderm. — *im* gehört medial zu *sâidi*, hier von dem schw. v. *sâian* neben dem st. *sêhan* 2389. — 2542 *hluttar korn hrêni* pleon. das *hrên k.* in 2390 steigernd. — 2544 *fruht* sonst stf. hier durch den Gen. in *es* scheinbar ins Masc. verwandelt, *fruht* wieder die niederd. und hd. ortsübliche Hauptgetreideart. — *aftar* hier in energisch sinnlicher Bedeutung: hinten nach. — 2545 *obarsêu* Præt. des stv. *obar-sêhan* oder, woraus sich das *u* erklärt, *obarsêwan*, übersäen.

is hagastaldôs te hûs, irô hêrron sagdun,
 thegnôs irô theodne thristiun worden:
 «hwat, thu sâidôs hluttar korn, hêrro the gôdo, 2550
 ênfald an thînan akkar, nu ni gisihid ênig erlô than mêr
 weodes wahsan. Hwô mahta that gewerdan sô?»
 Thô sprak eft the ađales man thêrn erlon tegegnas,
 thiodan wiđ is thegnôs, quath that he it mahti under-
 thenkian wel,
 that imu thâr unhold man aftar sâida 2555
 fiund fêkni krûd: «ne gionsta mi therô fruchteô. wel,
 âwerda mi thena wastum.» Thô thâr eft wini sprâkun
 is jungoron tegegnas, quâđun that sia thâr weldin gangan tô,
 kuman mit kraftu endi lôsean that krûd thanan,
 halôn it mid irô handun. Thô sprak im eft irô hêrro
 angegin: 2560
 «ni williu ik that gi wiodôn, quathe, hwand gi biwardôn
 ni mugun,
 gigômean an iwumu gange, thoh gi it gerno ni duan,
 ni gi thes kornes te filu kîđô âwerdiat,
 fellead under iwa fôti. Lâte man sie forth hinan
 bêđiu wahsan und êr bewôd kume 2565
 endi an themu felde sint frukti ripia,

2548 *haga-stald*, unser «Hagestolz», stm. junger, arbeits-
 (und natürlich auch waffen-) tüchtiger Mann, hier freigeborner
 Knecht, die ebenso gut *thegnôs* wie *jungron* und *wini* genannt
 werden dürfen. — 2550 *sâidôs* s. o. 2541. — 2551 *ênfald* =
hluttar hrên k. — *mêr weodes*, mehr, größere Massen von W.
ênig erlô ni gisihid than mêr w. w. kein Mensch sieht größere
 Massen von W. wachsen, sc. als hier sich zeigen. — 2552 *hwô*
 Instr. von *hwat*, wodurch. — 2556 *gionsta* Præt. des unregelm.
 (Präteritopr.) V. *gi-unnan*, g-önnen. — 2557 *âwerda* synk. Præt.
 zu *â-werđian*, *â-wardian*, verderben. — 2559 *lôsean*, «lösen»,
 d. h. herausmachen. — *that krûd* = 2556 *fêkni krûd*, das schäd-
 liche, bösertige Gewächs. — 2561 *wiodôn* swv. von *wiod*, mit
 derselben der ganzen d. Sprache beliebten Brachylogie, wie *hd.*
fillan, das Fell abziehen, oder unser «köpfen», «haaren» u. s. w.
 — 2563 gehört *te filu kîđô thes kornes* zusammen. — 2564 *lâte*
man mit *emphat.* nachgest. indef. Pron. wozu hier *man* schon
 geworden. — 2565 *und êr*, bis daß... *êr* ganz so wie *hwan êr*
 verwandt.

arwa an them akkare. Than faran wi thâr alla tô,
 halôn it mid ûson handun endi that hrên kurni
 lesan súbro tesamne endi it an minan seli duan,
 hebban it thâr gihaldan, that it hwergin ni mugi 2570
 wiht âwerdian, endi that wiod niman,
 bindan it te burdinniun endi werpan it an bittar fiur,
 lâtan it thâr halôian hêta lôgna,
 eld unfôdi.» Thô stôd erl manag,
 thegnôs thagôndi, hwat theodgumo, 2575
 mâri mahtig Krist mênear weldi,
 bôknian mit thiû bilidiu barnô rikiôst.
 Bâdun thô sô gerno gôdan drohtin
 antlûkan thea lêra, that sie môstin thea liudi forth
 hêlaga hôrian. Thô sprak im eft irô hêrro angegin, 2580
 mâri mahtig Krist: «that is, quathe, mannes sunu,
 ik selbo bium that thâr sâiu endi sint these sâliga man

2567 *arwa* zu *aru*, -o Adj. zu *aran*, bestellbar, hier zum Einheimsen bereit, syn. mit *rîpi*, reif. — *faran wi* und alle folgenden Verbalformen in -an 1. Pers. Conj. als Jussiv. — 2569 *an minan seli* ist ein deutlicher Beweis, wenn es dessen noch bedürfte, daß das sächs. Haus alle verschiedenen Theile seines Innern unter einem Dache beschloß und daß daher *seli* hier im Gegensatz zu seinem gew. specif. Sinn, hier Haus im Allg. bezeichnet. — 2570 *hwergin ni wiht*, eig. nirgends etwas, *hwergin* verstärkt aber in solchen Verb. mit der Negat. häufig bloß diese, ohne seine locale Bedeutung hervorzukehren, ist also so viel wie *nêo* oder *nio*. — 2572 *bittar* ist ebenso das ep. naturale von *fiur*, wie *hêt*. — 2574 Hier nach dem üblichen Stil des Gedichtes eine Menge von Syn. für Feuer, wovon *eld unfôdi* gleichfalls eine sehr natürliche Bezeichnung: das sich nicht *fôdian*, sättigen, kann. Der rhetor. Grund dieser Häufung ist hier leicht zu entdecken: das irdische Feuer ist hier ja symbolisch für das Höllenfeuer, dessen Intensität immer so stark als möglich gemalt wird. — 2580 *hêlaga* zu *sie* Acc. S. Fem. d. i. die Lehre. — 2582 *ik bium that thâr sâiu, that*, «es», mit dem rel. *thâr*, «der» s. o. 2358. Die 1. Pers. *sâiu* nach der gew. deutschen Weise, die nur seit dem Mhd. zurück tritt, im Relativs. das Verb. mit dem des Vordersatzes in gleiche Person zu stellen und zwar ohne Wiederholung des Pron. pers. — *thesa sâliga man*, nach *thesa* kann das Adj. in starker oder schwacher Form stehen, je nachdem es für den Begriff mehr zu dem Demonstr. oder zu dem Subst. bezogen wird.

sundar tesamne endi duat sie an sinskônt, 2600
hoh himiles licht, endi thea ôdra an hellia grund,
werpat thie forwarhton an wallandi fur,
thâr skulun sie gibundane bitra lôgna,
thråwerk tholôn, endi thea ôdra thiodwelon
an hebanrikea, hwitaro sunnon 2605
liuhtian giliko: sulik lôn nimad
werôs waldâdeo. Sô hwe sô giwit êgi,
gihugdi an is herton, eftha gihôrian mugi,
erl mid is ôrun, sô lâte im thit an innan
sorga an is môdsebon, hwô he skal an them mâreon
dage 2610
with thana rikeon god an rediu standan
wordô endi werkô allero the he an thesaro weroldi giduot.
That is egislîkôst allaro thingô,
forhtlîkôst frihô barnon, that sie skulun wið irô frâhon
mahlian,
gumon with thana gôdan drohtin. Than weldi gerno gihwe
wesan 2615
allaro mannô gihwilik mènes tômîg,
slîðero sakôno. After thiu skal sorgôn êr
allero liudeô gihwilik, êr he thit licht afgebe,
the than êgan wili alungan tîr,
hoh hebanrîki endi huldî godes.» 2620

2602 *forwarht* adj. gebr. Part. Præst. von *far-wirkian*, wovon auch *far-wurht*, *damnati*, *maledicti*, die sich ins Verderben gestürzt haben, stereotyper Ausdruck der ges. mittelalterlichen deutschen Kirchensprache. — 2604 *thea ôdra*, die andern, d. h. die Geretteten. — 2605 Das Präd. *hwît* zu *sunna* erklärt sich aus dem o. 590 über *hwît* gesagten. — 2607 *wal-dâd* stf. darf nicht von *wal*, Mord, sondern von *wala*, Wahl, freie Wahl, abgeleitet werden: That, die aus freiem Willen geschieht, gut oder böse. — 2609 *lâte* Conj. als Jussiv wie der Imp. sehr häufig ohne Pron. pers.; zu *lûtan* wieder ein Verb. zu ergänzen, sein, werden u. s. w. — *an innan*, in seinem Innern. — 2612 Daß bei der im Vergleich mit dem Texte des Tat. 76, 77 so viel breiteren Ausführung des *bilidi* vom Sâmann dem Dichter bes. die Erklärungen Beda's zu den entsprechenden bibl. Textstellen maßgebend gewesen sind, ist unverkennbar.

VIII.

Sô gifragn ik that thô selbo sunu drohtines,
 allaro barnô betst, bilidiu sagda,
 hwilik therô wâri an weroldrikie
 under helidkunnea himilrikie gilik,
 quath that oft luttiles hwat liohtora wurdi, 2625
 sô hôho afhôbi, sô duot himilriki,
 that is simla mēra than is man ênig
 wānie an thesaro weroldi. «Ôk is imu that werk gilik,
 that man an sêo innan segina wirpit,
 fisknet an flôd endi fâhid bêdiu 2630
 ubile endi gôde, tiuhid up te stade,
 lidôd sie te lande, lisid after thiū
 thea gôdun an greota endi lâtit thea ôdra eft an grund
 faran,
 an wîdan wâg. Sô duod waldand god
 an themu mâreon dage menniskôno barn, 2635
 brengid irminthiod alle tesamne,
 lisid imu than thea hlutron an hebanriki,
 lâtit thea fargriponon an grund faran
 hellia fiures. Ni wêt helidô man
 thes wities widarlaga, thes thâr werôs thiggead 2640
 an them inferna, irminthioda.
 Than hald ni mag thero mēdun man gimakon findan,

2625 *luttiles hwat*, irgend etwas kleines. — *liohtora*, *licht* in übertragener Bedeutung glänzend, ansehnlich. Hiemit ist das Gleichniss vom Senfkorn (Tat. 74) mehr abstract umschrieben als dargestellt, warum? ist leicht zu ersehen. — 2629 Dagegen das Gleichniss von der *sagena missa in mare* war brauchbar. Das lat. Wort ist hoch- und niederd. wie es scheint, uralt eingeführt. — 2630 *bēdiu* neutr. obwol auf das Masc. *ubile e. g. sc. fiskôs* bezogen, indem *bēdiu* als bloße Partikel («sowol — als auch») gilt. — 2636 *irmin-thiod alle*: zu dem F. Sing. der A. Plur. Masc. *alle* nach dem Pluralbegriff des Wortes. — 2640 *widar-laga* stf. als Rechtsausdruck üblich, hier in der allgem. Bed. Erstattung, Ersatz, Hilfe. — *thiggean* hier nicht «durch Bitten erlangen», sondern bloß ganz indifferent überhaupt erlangen. — 2642 *than hald*, um so viel mehr s. 1419. — *thero mēdun gimakon*, etwas dem Lohne gleiches.

ne thes welon ne thes willeon, thes thâr waldand skerid,
 gildid god selbo gumôno sô hwilikum,
 sô ina hêr gihaldit, that he an hebanrîki, 2645
 an that langsama lioht lîdan môtî.»
 Sô lêrda he thô mid listiun. Than fôrun thâr thea liudi tô
 obar al Galilêoland, that godes barn sehan:
 dâdun it bi themu wundre, hwanan imu sulik mahti word
 kuman,
 sô spâhlîko gisprokan, that he spel godes gio 2650
 sô sôdlîko seggean konsti,
 sô kraftîglîko giquedan. «He is theses kunnies hinan,
 the man thurh mâgskepi; hêr ist is môdar mid ûs,
 wif under thesum werode. Hwat, wi thia hêr witun alle,
 sô kûd is ûs is kuniburd endi is knôsles gehwat; 2655
 âwôhs al under thesum werode. Hwanan skolda im sulik
 giwit kuman,
 mêron mahti than hêr ôdra man êgin?»
 Sô farmunsta ina that mannô folk endi sprâkun im gimêdlîk
 word,
 forhogdun ina sô hêlagna, hôrean ni weldun
 is gibodskepies. Ni he thâr ôk bilideô filu 2660
 thurh irô ungilôbon ôgean ni welda,
 torhtero têknô, hwand he wissa irô twîflean hugi,
 irô wrêdan willeon, that ni wârun werôs ôdra
 sô grimme undar Judeon, sô wârun umbi Galilêaland,
 sô hardo gihugide. Sô thâr was the hêlago Krist 2665

2643 *thes* Gen. durch gewöhnl. Attract. statt des Acc. —
 2645 *ina*, «sich». — 2649 *bi themu wundre*, unter dem Eindruck
 der Verwunderung über das außerordentliche, was sie vernahmen.
 — 2653 *thurh mâgskepi*, in Folge seiner Abstammung, Verwandt-
 schaft. — 2655 *knôsles gehwat*, was nur immer Beziehung hat
 zu seinem *knôs* = *kunni*. — 2656 *â-wahsan*, an-, aufwachsen;
 das Verb. dieses Satzgliedes wegen engster innerer Zugehörig-
 keit ohne Pron. pers., das aus *is* Gen. zu *he* zu ergänzen. —
 2657 *mêron mahti* Plur. im Begr. des Sing. Macht, Kraft. —
 2658 *far-munan* unregelm. V. (Præteritopr.) verachten = *farhugian*
 2659. — *sprâkun* im med. oder refl., sprachen unter sich. —
 2660 Gen. *gibodskepies* von *hôrian* abhängig, das auf diese Art
 das Obj. im Acc. Dat. oder Gen., immer in einiger Variation
 der Bedeutung, haben kann. — 2665 *Sô thâr*, obgleich da...

giboran, that barn godes, sie ni weldun is gibodskepi
 thoh antifâhan ferhtliko, ak bigan that folk under im,
 rinkôs râdan, hwô sie thana rikeon Krist
 wêgdn te wundron. Hêtun thô irô werot kuman,
 gisîdi tesamne, sundea weldun 2670
 an thana godes sunu gerno gitellian
 wrêdes willeon. Ni was im is wordô niud,
 spâhero spellô, ak sie bigunnun sprekan under im,
 hwô sie ina sô kraftagna fon ênumu klîbe wurpin,
 obar ênna berges wal, weldun that barn godes 2675
 libu bilôsean. Thô he imu mit thêrn liudiun samat
 frôliko fôr, ni was im forht hugi;
 wissa that im ni mahtun menniskôno barn
 bi theru godkundi Judeoliudi
 êr is tidîun wiht tionon gifrummian, 2680
 lêdaro gilêstiô; ak he imu mit thêrn liudiun samat
 stêg uppan thana stênholm, antthat sia te theru stedi
 quâmun,
 thâr sie ina fan themu walle nidar werpan hugdun,
 fellian te foldu, that he wurdi is ferahes lôs,
 is aldres at endie. Thô warth thero erlô hugi 2685
 an themu berge uppan, bitra githâhti
 Judeôno tegangan, that irô ênîg ni habda sô grimman sebon
 ne sô wrêdan willeon, that sie mahtin thana waldandes sunu,
 Krist antkennean. He ni was irô êr kûd ênîgumu,
 that sie ina thô undarwissin, sô mahta he under irô werode
 standan, 2690

2669 *wêgdn* s. o. 2327. — 2670—71 *sundea gitellian*, eine Sünde aufzählen, d. h. etwas vorbringen, was sie als Sünde auslegen könnten. — 2672 *wrêdes willeon* instr. Gen. im, aus feindseligem Sinne. — *is wordô niud* s. 182, d. i. sie wollten nichts davon wissen. — 2675 *berges wal* stm. Steinwand, auch Mauer, hier synonym zu *klif*, Klippe. — 2680 *êr tidîun*, *êr* als Præp. c. Dat.: vor der Zeit. — *wiht tionon*, irgend eine Verletzung, Schaden s. o. 732; von *wiht* auch der Gen. *lêdaro gilêstiô* abhängig. — 2682 *stên-holm*=*holmklif* 1396. — 2684 *foldu* hier stark flect., 1810 schwach. Ueber die Bedeutung dieses Ausdrucks «Erde, Erdboden» s. daselbst. — 2685—87 *warth tegangan* wie *warth kuman*, *bifallan* u. s. w. — 2690 *undarwissin*: *undar-witan*, wie *undar-huggian* u. s. w.

endi an irô gimange middiumu gangan,
faran under irô folke. He deda imu thena friðu selbo,
mundburd with theru menegi, endi giwêt imu thurh middi
thanan

thes fiundô folkes, fôr imu thô thâr he welda,
an êna wôstunnia, waldandes sunu, 2695
kuningô kraftigôst, habda therô kustes giwald,
hwâr imu an themu lande liobôst wâri
te wesanne an thesaro weroldi. — Than fôr imu an weg
ôðran

Jôhannes mid is jungoron, godes ambachtman,
lêrda thea liudi langsamna râd, 2700
hêt that sia fruma fremidin, firina farlêtin,
mên endi mordwerk. He was thâr managumu liof
gôdero gumôno. He sôhta imu thô thana Judeôno kuning,
thena heritogon at hûs, the hêtan was

2691 *middiumu gimange*, so daß es ihn in der Mitte hat, s. o. 812; in *thurh middi thes folkes* 2693—94 ist *middi* das n. subst. gebraucht. — 2696 *kust*, Auswahl, stf. mit dem so häufigen Gen. in -es. Die breite Ausführung dieser Scene ist unzweifelhaft von Beda zu Luc. 4, 28 angeregt, aber dem Dichter liegt alles daran, die siegreiche Heldenkraft Christi zu betonen, die ihn hier von selbst aus dieser Lebensgefahr rettet: *he deda imu thena friðu selbo* (2692), das hat er nicht aus Beda, sondern ist sein eigener und ganz wohl berechtigter Zusatz. — 2699 f. Erst hier wird die Geschichte Johannes des Täufers wieder aufgenommen und auf einmal zum Abschluß gebracht, während sie bei Tat. an verschiedene Stellen zersplittert ist. Es bedarf keiner Bemerkung, wie richtig der Dichter von seinem künstlerischen Standpunkt aus daran gethan hat. Hier ist zugleich ein großer natürlicher Ruhepunkt gegeben in der Geschichte Christi, der einstweilen vor seinen bösartigen Landsleuten verschwindet. Nur darin steht der Dichter des Heliand nicht auf der höchsten Höhe seiner Kunst, daß er es nicht verstanden hat, den Unterschied zwischen einer Episode und der Haupt-handlung des Epos auch durch einen angemessenen Unterschied in der Ausführung und Darstellung sofort heraustreten zu lassen, wie es Homer, aber freilich nur sehr wenige mittelalterliche erzählende Dichter verstehn. Anfangs ist das Bestreben darnach unverkennbar, aber die Schilderung des Gastmahls des Herodes ist schon mit derselben breiten Pinselführung wie die Hochzeit zu Cana, und gewiss aus demselben Grunde.

Êrôdes after is eldiron, obarmôdig man. 2705
 Bûida imu bi thero brûdi, thiû êr sînes brôder was
 idis anthêti, antthat he ellior skôk,
 werold weslôda. Thô imu that wif ginam
 the kuning te quenun; êr wârun iro kind ôdan,
 barn be is brôder. Thô bigan imu thea brûd lahan 2710
 Jôhannes the gôdo, quath that it gode wâri
 waldande widarmôd, that it ênig werô frumidi,
 that brôder brûd an is bed nâmi,
 hebbie sie imu te hiwun: «ef thu mi hôrian wili, "
 gilôbean mînon lêrun, ni skalt thu sia leng êgan, 2715
 ak mîð ira an thînum môde: ni haba thâr sulika minnea tô,
 ni sundiô thi te swîðo!» Thô ward an sorgun hugi
 thes wîbes after thêrn wordon, andrêd that he thena werold-
 kuning

2705 *after is eldiron*, nach seinem Ahnherrn. — 2707 *ellior*, anderswohin, *skakan* stv. sich heftig bewegen = *werold weslôda*. Dieselbe Metapher im Ags. häufig. Daraus, wie aus dem ganzen Zusammenhang ergibt sich, daß es nichts anders als sterben heißen kann, nicht etwa bloß lebend wo anders sich hinbegeben. — 2708 *weslôn* für *wehlôn* wie *wastum* für *wahstum* u. s. w. — 2710 *be*, bei, im Zusammenleben mit. — 2712 Höchst auffallend ist hier die Freiheit in der Umgestaltung der Thatsachen, die sich der Dichter seiner kirchlichen Anschauung des 9. Jahrh. zu Liebe erlaubt. Das Verbrechen des Herodes beruht, wie alle Kirchenväter, natürlich auch Beda, den der Dichter auch hier benutzt zu haben scheint, wissen, auf seiner Ehe mit der Frau seines noch lebenden Bruders Philippus. Hätte er das gethan, was ihm hier zur Last gelegt wird, so würde er streng nach dem Gesetz als Vollzieher der Leviratehe gehandelt haben. Aber die damals schon bestehenden canonischen Ehehindernisse, worunter auch dieser Verwandtschaftsgrad, sind es, die den Dichter zu dieser Aenderung veranlaßen, nicht etwa die Sorge, daß die Angabe des wirklichen Thatbestandes gar zu bedenklich gewesen wäre. Hier ist ein Punkt, wo, die pädagogische Tendenz des ganzen Heliand zugegeben, aus der dann auch die Consequenz floß, die kirchliche Ehegesetzgebung als einen Bestandtheil des Glaubens dem Gemüthe der Neubekehrten nahe zu bringen, doch für unsere heutige Empfindung die Begriffe geistlich und pfäffisch sehr stark ineinander fließen. — 2716 *mîð ira* s. o. 1634. — 2717 *sundiô* Imper. von *sundiôn*, *thi* med. Dativ.

sprâkôno gespôni endi spâhon wordun,
 that he sia farlêti. Bigan siu imu thô lêdes filo 2720
 râdan an rûnon endi ina rinkôs hêt
 unsundigana erlôs fâhan
 endi ina an ênum karkerea klûstarbendiun,
 lidokospun bilûkan be thêrn liudiun.
 Ni gidorstun ina ferahu bilôsian, hwand sie wârun imu
 friund alla, 2725
 wissun ina sô gôdan endi gode werdan,
 habdun ina for wârsâgon, sô sie wela mahtun.
 Thô wurðun an themu gêrtale Judeokuninges
 tîdi kumana, sô thâr gitald habdun
 frôde folkwerôs, hwô he gifôdid was, 2730
 an liocht kuman; sô was therô liudeô thau,
 that that erlô gihwilik ôbean skolde
 Judeôno mid gômun. Thô warth thâr an thana gastseli
 meginkraft mikil mannô gesamnôd,
 heritogôno an that hûs, thâr irô hêrro was 2735
 an is kuningstôle. Quâmun managa
 Judeon an thana gastseli, ward im thâr gladmôd hugi,
 blîdi an irô briostun, gisâhun irô bôggebon
 wesan an wunneon. Drôg man win an flet
 skiri mit skalun. Skenkeon hwurbun, 2740
 gêngun mid goldfaton. Gaman was thâr inne

2719 *gespôni* 3. S. Conj. Præt. zu *spanan* s. o. 1, hier mit instr. Gen. *sprâkôno*, durch seine Lehren, — 2721 *an rûnon* adverbial: insgeheim. — 2723 *karkari*, lat. *carcer* und *klûstar*, lat. *claustrum*, alt aufgenommene Wörter. — 2724 *be*, neben, vor, weg von . . . — 2730 *hwô he gifôdid*, wie, d. h. wenn er geboren, denn darauf liegt hier der Nachdruck in *fôdian* s. o. 150. — 2732 Man sieht, die Feier des Geburtstags ist damals noch keine deutsche Sitte gewesen. — 2735 Herodes selbst führt den Titel *heritogo*, daneben freilich auch den *Judeôno-kuning* s. o. 58: die andern *heritogon*, die den fränkischen Grafen entsprechen würden, seine Vasallen, haben meistens den *kuning*-Titel nicht. — 2738 *bôggebo*, gebr. wie *medyebo* 1200; der König oder Herr hat als erste Verpflichtung *mîldi* zu sein, und dazu gehört das Vertheilen von kostbaren Geschenken, die im epischen Stil symbolisch überhaupt als *bôgôs*, Ringe, Spangen von Metall, natürlich am liebsten von Gold, bezeichnet werden, weil sie die häufigsten sind.

hlūd an thero hallu, helidōs drunkun.
 Was thes an lustun landes hirdi,
 hwat he them werode mēst te wunneon gifremidi.
 Hēt he thō gangan forð gēla theornun, 2745
 is brōðer barn, thār he an is benki sat
 winu giwlenkid, endi thō te themu wibe sprak,
 grōtta sie fora themu gumskepea endi gerno bad,
 that siu thār fora thēm gestium gaman afhōbi
 fagar an flettie: «lāt thit folk sehan, 2750
 hwō thu gilinōd habas liudio menegi
 te blidseanne an benkiun. Ef thu mi thero beda tugidōs,
 mīn word for thesum werode, than williu ik it hēr te wāron
 quedān,
 liohto fora theson liudium endi ōk gilēstian sō,
 that ik thi than after thiū ērōn williu 2755
 sō hwes thu mi bidis for thesun mīnon bōgwinium;
 thoh thu mi thesero heridōmō halbaro fergōs,
 rikeas mīnes, that it ēnig rinkō ni mag
 wordun giwendeān endi it skal giwerdan sō.»
 Thō warth thera magad after thiū mōd gehworban, 2760
 hugi after iro hērron, that siu an them hūse innan,
 an themu gastseli gaman up āhōf,
 al sō therō liudiō landwisa gidrōg,

2743 *landes hirdi* = *burges* oder *landes ward* = episches Epitheton des Königs, ganz das hom. πομπὴν λαῶν, da wir hier in derselben echt epischen Luft athmen. — 2752 *tugidōn* swv. gewähren, *mi* Acc., *thero beda* Gen.; ebenso kann aber auch das sächl. Obj. im Acc. stehn: *mīn word* 2353. — 2754 *liohto* Adv. offenkundig. — 2755 *ērōn* swv. an die Bedeutung von *ēra* als Geschenk anknüpfend, beschenken s. o. 1541; c. Acc. d. Pers. Gen. des geschenkten Gegenstandes, obgleich der Gen. auch von *bidis* veranlaßt sein könnte. — 2757 *heridōm* s. o. 1102, hier im Plur. in demselben Sinne wie im Sing. Herrschaft, Besitz. — 2759 *endi*, die copul. Part. hier an Stelle der sonst der ältern Sprache so angemessenen Fügung mit einem negat. Nebensatze nach Verbis mit negat. Inhalt, wie *wendeān*. Dadurch ist hier das Positive der Betheuerung so emphatisch als möglich geworden: «und auch», «aber auch». — 2760 *mōd gehworban* s. o. 282. — 2763 Auch hier wieder, wie in ähnlicher Situation, fehlt die ausdrückliche Hinweisung nicht, daß das Erzählte von der deutschen Sitte abweicht.

thera thioda thau. Thiu theorna spilôda
 hrôr after themu hûse. Hugi was an lustun 2765
 managero môdsebo. Thô thiu magath habda
 gethionôd te thanke thiodkuninga
 endi allumu them erlskepie, the thâr inne was
 gôdoro gumôno, siu welda thô ira geba êgan,
 thiu magath for theru menegî: gêng thô wið iro môder
 sprekan 2770
 endi frâgôda sie firiwitlîko,
 hwes siu thana burges ward biddian skoldi.
 Thô wisda siu after iro willeon, hêt that siu wihtes than êr
 ni gerôdi for themu gumskepi biûtan that man iru Jôhannes
 an theru hallu innan hôbid gâbi 2775
 âlôsid af is likhamon. That was allon thêrn liudiun harm,
 thêrn mannon an irô môde, thô sie that gihôrdun thea
 magath sprekan;
 sô was it ôk themu kunge, he ni mahta is quidi liogan,
 is word wendean. Hêt thô is wâpanberand
 gangan fan themu gastseli endi hêt thena godes man 2780
 libu bilôsean. Thô ni was lang te thiu,
 that man an thea halla hôbid brâhta
 thes thiodgumon endi it thâr theru thiornun fargaf,
 magath for thero menigî. Siu drôg it theru môder forth.
 Thô was êndago allaro mannô 2785
 thes wisôston therô the gio an thesa werold quâmi,
 therô the quena ênig kind gibâri,
 idis fan erla, lêt man simla then ênon biforan,
 the thiu thiorna gidrôg, the gio thegnes ni ward

2771 *firiwitlîko* hier nicht «neugierig» wie 815, sondern bloß wißbegierig; *frâgôda f.* sie wollte gerne wissen und darum fragte sie. — 2774 Gen. *Jôhannes* so weit als möglich von dem regierenden Subst. *hôbid*. — 2779 *wâpanberand* Part. als Subst. wie *hêleand*, *waldand* u. s. w., Schwerträger, mittellat. *armiger*, eine der vornehmsten Personen in der Ministerialität eines fürstlichen Herren. Der lat. Text hat *speculator*, was etwas viel geringeres, etwa «Trabant» ist. — 2783 *thiodgumo* wie sonst 972, 2576 bloß Christus genannt wird: *thiod* als bildlicher Superlativ, wie in andern Zusammensetzungen: «edelster Mann». — 2788 *lêt man biforan*, wenn man vorweg, bei Seite gelassen hat und läßt.

wis an irô weroldi, biûtan sô ina waldand god 2790
 fan hebanwange hêlagas gêstas
 gimarkôda mahtig, the ni habda gemakon êntgan hwergin
 êr nek aftar. Erlôs hwurbun,
 gumon umbi Jôhannen, is jungron managa,
 sâlig gisîdi, endi ina an sande bigrôbun, 2795
 liobes likhamon: wissun that he lioht godas,
 diurlîkan drôm mid is drohtine samad,
 upôdes hêm êgan môsta,
 sâlig sôkean. — Thô giwitun im thie gisîdôs thanan,
 Jôhannes jungoron giâmarmôde, 2800
 hêlagferaha: was im irô hêrron dôd
 swîdo an sorgun. Giwitun im sôkian thô
 an theru wôstunni waldandes sunu,
 kraftagana Krist, endi imu kûd gidedun
 gôdes mannes forgang, hwô habda the Judeôno kuning 2805
 mannô thana mâreôston mâkeas eggün
 hóbdu bihawan. He ni welda is êntgan harm sprekan,
 sunu drohtines, he wissa that thi u sêola was
 hêlag gihaldan wiðar hetteandion,
 an friðe wiðar fiundun. Thô sô gifrâgi ward 2810
 after them landskepie lêreandero betst
 an theru wôstunni. Wêrod samnôda,
 forûn folk untô, was im firiwit mikil
 wisaro wordô. Imu was ôk willeo sô sama
 sunie drohtines, that he sulik gisîdô folk 2815
 an that lioht godes laðôian môsti,
 wennian mid willeon. Waldand lêrda

2790 *biûtan sô* negat. Gegensatz, wie immer zu dem vorigen, hier mit der stärksten gegensätzlichen Part. zu übersetzen: ihn dagegen. — 2791 *hêlages gêstes* s. o. 325. — 2793 *gimarkôda* s. o. 128, 1515. — 2806 *mâki* stm. synonyme Formel zu *wâpnas eggün* 645. — 2807 *bihawan* Part. Præt. des stv. *bihawian*, wie *bilôsan* c. ablat. Instr. des Gegenst. der entfernt, «abgehauen» wird. — *is* kann Gen. M. und N. sein: entweder auf *Jôhannes* oder auf alles vorhergehende, «darum», darüber, hängt von *harm* ab. — *harm sprekan*, Schmerzensäußerung thun. — 2813 *un-tô* aus *unt* und *tô* zusammengesetztes Adv., hinzu. — 2817 *wennian* swv. eig. «gewöhnen», an sich ziehen; *mid willeon*, daß ihre Neigung dabei war.

allan langan dag liudi managa,
 elitheodige man, antthat an ābant sêg
 sunna te sedle. Thô gêngun is gisîðs twelibi, 2820
 gumon te themu godes barne endi sagdun irô gôdumu
 hêrron,
 mit hwiliku arbêdiu thâr the erlôs lebdin, quâðun that sie
 is êra bethorftin,
 werôs an them wôsteon lande: «sie ni mugun sie hêr mid
 wihti anthebbear,
 heliðs bi hungres githwinge. Nu lât thu sie, hêrro the gôdo,
 sîðôn thâr sie seliða findan. Nâh sint hêr gesetana burgi 2825
 managa mid meginthiodun, thâr findat sie meti te kôpe,
 werôs after them wikeon.» Thô sprak eft waldand Krist,
 thiodô drohtin, quath that thes êniga thurfti ni wârin,
 «that sie thurh metilôsti mîna farlâtan
 lioblika lêra. Gebad gi thesun liudiun ginôg, 2830
 wenniat sia hêr mid willeon.» Thô habda is word garu
 Philippus frôd gumo, quath that thâr sô filu wâri
 mannô menigt: «thoh wi hêr te meti habdin
 garu im te gebanne, sô wi mahtin fargeldan mêt,
 ef wi hêr gisaldin silubarskattô 2835
 twê hund samat, tweho wâri is noh than,
 that irô ênig thâr ênes ginâmi,

2819 *an ābant*, gegen Abend. — *sêg* 3. Præter. des stv. *sigan*, abwärts sich bewegen, sinken. — 2820 *seðal* stn. Ruheort, das herkömmliche ep. Bild für den Sonnenuntergang. — 2822 *êra* hier wieder, wie 2232, Gabe, Unterstützung. — 2824 *bi*, vor, gegen. — 2825 *gisetana burgi*, «beseßen, angeseßen», besetzt. — 2827 *wík* stm. Dorf, Wohnort aus mehreren Häusern, Gegensatz zum Einzelhof *hús*, *seli*, *gardôs*, synonym mit *burg*, was als «Stadt» etwas vornehmer ist. — 2829 Wieder der unmittelbare Uebergang aus der indirecten in die dem epischen Stil allein angemessene directe Rede = 2833, 34. — 2834 *sô mêst fargeldan*, so viel als möglich, so reichlich als möglich bezahlen. — 2835 *gisaldin* von *sellian* swv. anszahlen. — *situbar-skat* stm. *skat* Münze, lat. *denarius*, wofür das hd. *pfenning*, niederd. *penning* sonst gilt. — 2837 *ênes* Gen. abh. von *neman*, des neutr. *ên*, allgemein bezogen auf *meti*, eine Portion, einen Theil. Im Original steht *panis*: bei dem sächs. *meti* denkt man natürlich nicht zuerst an Brot, obgleich 2868 dieß, dem Texte getreu, als Speise erwähnt und auch syn. mit *môs* = *meti* verwandt wird.

sô luttik wâri that thesun liudiun.» Thô sprak eft the
landes ward

endi frâgôda sie firiwitliko,
mannô drohtin, hwat sie thâr te meti habdin 2840
wisses giwunnan. Thô sprak im eft mid is wordon angegin
Andreas fora thêrn erlun endi them alowaldon
selbumu sagda, that sie an irô gisîdea than mêr
garowes ni habdin, «biûtan girstin brôd
fibi an ûsaro ferdi endi fiskôs twêne. 2845
Hwat mag that thoh thesaro menigî?» Thô sprak im eft

mahtig Krist,
the gôdo godes sunu, endi hêt that gumôno folk
skerian endi skêdan endi hiet thea skola settian,
erlôs after theru erdun irminthioda,
an grase grônemu, endi thô te is jungaron sprak 2850
allero barnô betst, hêt imu thiû brôd halôn
endi thea fiskôs forth. That folk stillo béd,
sat gisîdi mikil, undar thiû he thurh is selbes kraft,
mannô drohtin, thana meti wîhida,
hêlag hebänkuning, endi mid is handon brak, 2855
gaf it is jungron forð endi hiet sie under them gumskepie
dragan endi dêlean. Sie lêstun irô drohtines word,
is geba gerno drôgun gumôno gihwemu,
hêlaga helpa. It under irô handon wôhs,
meti mannô gihwem. Thero meginthiodu ward 2860
lif an lustun, thea liudi wurðun alla
sade, sâlig folk, sô hwat sô thâr gisamnôd was
fan allon wîdun wegon. Thô hêt waldand Krist
gangan is jungoron endi hêt sie gômean wel,
that thiû lêba thâr farloran ni wurdi, 2865
hiet sie thô samnôn, thô thâr sada wârun
mankunnies manag. Thâr môses ward,

2841 *wisses* Gen. von *hwat* abhängig: was gewisses, wirklich vorhandenes. — 2843 u. 45 *an irô gisîdea* und *an ûsaro ferdi* entspricht sich, auf ihrer Fahrt, bei ihrem Zug in die Wüste. — 2852 *forth*, heraus, herbei, zu *halôn*, dagegen 2856 *forð* die entgegengesetzte Richtung gemeint. — 2853 *undar thiû*, während des. — 2862 *sâlig folk*. *sâlig*, glücklich, «selig», kann von allen Stadien der Befriedigung gebraucht werden.

brôdes te lêbu, that man birilôs gilās
 twelibi fulle. That was tēkan mikil,
 grôt kraft godas, hwand thâr was gumôno gitald 2870
 âno wif endi kind werodes atsamne
 fif thûsundig. That folk al forstôd,
 thea man an irô môde, that sie thâr mâhtigna
 hêrron habdun. Thô sie hebankuning
 thea liudi lobôdun, quâdun that gio ni wurdi an thit lioht
 kuman 2875
 wisora wârsago, eftha that he giwald mid gode
 an thesaro middilgard mêron habdi,
 ênfaldaran hugi. Alle gisprâkun,
 that he wâri wirdig welôno gihwilikes,
 that he erdriki êgan mōsti, 2880
 widana weroldstôl, «nu he sulik giwit habed,
 sô grôta kraft mid gode.» Thia gumon alle giwarth,
 that sie ina gihôbin te hêrôston,
 gikurin ina te kuninge. That Kriste ni was
 wihtes wirdig, hwand he thit weroldriki, 2885
 erda endi uphimil thurh is ênes kraft
 selbo gewarhta endi sîdor gihêld
 land endi liudskepi, thoh thes ênigan gilôdon ni dedin
 wrêde widarsakon, that al an is giwaldi stâd
 kuningrikeô kraft endi kêsurdômes; 2890
 meginthiodô mahal. Bi thiu ni welda he thurh therô mannô
 sprâka
 hebban ênigan hêrdôm, hêlag drohtin,

2876 *eftha that he* sc. ein solcher. — 2878 *ênfald*, wo es mit *hugi* verbunden wird, bedeutet selbständig die Reinheit, Lauterkeit der Gesinnung, was hier aber etwas formelhaft matt ist, falls man nicht eine Antithese dieser «Einfalt» und der Allmacht darin sehen will, die wahrscheinlich auch beabsichtigt ist. — 2881 *werold-stôl* wie *kuning-stôl* gebraucht: Herrscherthron auf der Erde, unter den Menschen; *widana*, über die ganze Erde. — *nu he*, wenigstens noch das letzte Stück der Rede direct angefügt. — 2882 *giwerdan* unpers., es kommt einen an, c. Acc. *the gumon*. — 2884 *Kriste wirdig*, anständig, angemessen. — 2885 *wihtes*, in keiner Art. — 2891 *malal* eig. Gerichtsstätte, ep. Tropus für *rîkti*, land u. s. w. — 2892 *hêr-dôm* stm. von *heri-dôm* wohl zu unterscheiden: fürstliche Stellung.

werold kuninges namon. Ni he thō mid wordun strīd ni
afhōf

with that folk furdur, ak fōr imu
an ên gibirgi uppan, flōh that barn godas 2895
gêlero gelpquidi endi is jungron hêt
obar ênna sêo sîdôn endi im selbo gibôd,
hwâr sie im eft tegegnes gangan skoldin.

IX.

Thō telêt that liudwerod after themu lande allumu,
tefōr folk mikil, sîdor irô frâho giwêt 2900
an that gibirgi uppan, barnô rikeôst,
waldand an is willeon. Thō te thes watares stade
samnôdun thie gisîdôs Kristes thie he imu habda selbo
gekorana,
sie twelibi thurh irô trewa gôda. Ni was im tweho nigên
nebu sie an that godes thionost gerno weldin 2905
obar thana sêu sîdôn. Thō lêtun sie swîdean strôm
hôhhurnit skip hlutron ûdeon
skêdan, skir watar. Skrêd liht dages,
sunna wârð an sedle, the sêolîdandon
naht neblu biwarp. Nâdidun erlôs 2910
fordwardes an flôd, warth thiū fiorda tid
thera nahtes kuman: neriandi Krist
warôda thia wâglîdand. Thō wârð wind mikil,
hōh wedar afhaban, hlamôdun ûdeon,
strôm an stamne. Strîdiun feridun 2915

2899 *telâtan* hier neutral oder med. sich zerlassen, theilen.
— 2905 *nebu*, *nebo*, *neba* ausschließende Conj., das einfache *ni*
in dieser Satzfügung verstärkend, hier zuerst ersetzend und auch
mit *bûtan* synonym, hier auffallender Weise zuerst erscheinend.
— 2906—7 *hôhhurnit* s. o. 2266, der Acc. *hôhhurnit skip* ist der
regierende; *swîdean strôm* in 2906 hängt von *skêdan*, trennen,
durchschneiden, ab; der Dat. *hlutron ûdeon* local. und instrum.
Dat.: in klaren Wellen. — 2909—10 *the sêolîdandon naht neblu*
biwarp, die Seefahrer umgab (*biwarp*) die Nacht mit Finsterniss.
— 2915 *strîdiun* D. Plur. adverb.: mit heftiger Anstrengung. —
ferian swv. neben *faran* stv.

thie werôs wider winde, was im wrêð hugi,
 sebo sorgôno ful, selbon ni wândun
 lagulîdande an land kuman
 thurh thes wedares giwin. Thô gisâhun sie waldand Krist
 an themu sêwe uppan selbon gangan, 2920
 faran an fâdion, ni mahta an thana flôð innan,
 an thana sêo sinkan, hwand ina is selbes kraft
 hêlag anthabda. Hugi ward an forhtun,
 therô mannô môdsebo, andrêdun that it im mahtîg fiund
 te gidroge dâdi. Thô sprak im irô drohtîn tô, 2925
 hêlag hebankuning, endi sagda im that it irô hêrro was
 mâri endi mahtîg: «nu gi môdes skulun
 fastes fâhan, ni sî iu forht hugi,
 gibâread gi baldlîko! Ik bium that barn godes,
 is selbes sunu, the iu with thesan sêwe skal 2930
 mundôn with thesan meristrôm.» Thô sprak im ên therô
 mannô angegin
 obar bord skipes, barwirdîg gumo,
 Pêtrus the gôdo, ni welda pîna tholôn,
 watares witi: «ef thu it, waldand, sîs, quathe,
 hêrro the gôdo, sô mi an minumu hugie thunkit, 2935
 hêt mi than tharod gangan te thi obar thesan gebanes
 strôm,
 drukno obar diop watar, ef thu mîn drohtîn sîs,
 managero mundboro.» Thô hêt ina mahtîg Krist
 gangan imu tegegnes. He ward garo sâna,
 stôp af themu stamna endi strîdiun gêng 2940
 forth te is frâhon. Thiu flôð anthabda

2916 *wrêð* hier recht eigentlich «verwirrt». — 2918 *lagulîdande* synonym von *sêolîdande*, *lagu* stm. *oceanus*. — 2927 *môdes fâhan* s. o. 2392 *wurteô fâhan*. — 2932 *bar-wirdîg* Adj. *bar*, offenkundig, allgemein bekannt, den Begriff des *wirdîg* verstärkend. — 2933 *pîna* stf. lat. *poena*, von Anfang in der allgemeinen Bedeutung des hd. Pein. — 2934 *sîs* der indirecte Modus des Præs., weil das ganze Satzgefüge hier præsential. — 2936 *geban* stm. synonym zu *sêo*, *lagu* u. s. w. Auch für das deutsche Heidenthum scheint einst *Geban*, wie das weibliche *Geffun* für das nordische, eine Meergottheit gewesen zu sein. — 2940 *stôp* 3. Præt. des stv. *stapan*, ausschreiten, einerschreiten.

thana man thurh maht godes, antthat he im an is mōde
 bigan
 andrādan diop watar, thō he driþban gisah
 thena wāg mid windu. Wundun ina ūdeon,
 hōh strōm umbi hring. Reht sō he thō an is hugi twe-
 hōda, 2945
 sō wēk imu that watar under endi he an thena wāg innan
 sank, an thana sēostrōm, endi hriop sān after thiū
 gāhon te themu godes sunie endi gerno bad,
 that he ina thō gineridi, thō he an nōdiun was,
 thegan an githwinge. Thiodō drohtin 2950
 antfēng ina thō mid is fadmon endi frāgōda sāno,
 te hwi he thō getwehōdi? «hwat, thu mahtes gitrūōian wel,
 witan that te wāron, that thi watares kraft
 an themu sēwa innan thines sīdes ni mahta
 lagustrōm gilettean, sō lango sō thu habdes gilōbon te
 mi 2955
 an thīnumu hugi hardo. Nu williu ik thi an helpun wesān,
 nerian thi an thesaro nōdi.» Thō nam ina alomahtīg
 hēlag bi handon, thō wārð im eft hluttar watar
 fast undar fōtun endi sie an fādīe samad
 bēdea gēngun, antthat sie obar bord skipes 2960
 stōpun fan themu strōme endi an themu stamne gisat
 allaro barnō betst. Thō wārð brēd watar,
 strōmōs gistillid endi sie te stada quāmūn
 lagulīdāndea an land samat
 thurh thes watares giwin, sagdun thō waldande thank, 2965
 diurdun irō drohtin dādiun endi wordon,
 fēllun imu te fōtun endi filu sprākun
 wisaro wordō, quādun that sie wissin garo,
 that he wāri selbo sunu drohtnes
 wār an thesaru weroldi endi giwald habdi 2970
 ober middilgard, endi that he mahti allero mannō gihwes

2945 *umbi hring* adv. hd. umgestellt: rings-um. — 2946 *wēk*
 3. Præt. des stv. *wīkan*, weichen. — 2948 *gāhon* adv. eilig,
 hd. jāhe. — 2955 *lettean* swv. zu *lat* adj. zurückhalten c. Acc.
 der Pers. *thi* und ablat. Gen. des sächl. Object. *thines sīdes*. —
 2959 *an fādīe* = *fādion* 2921, adverbial: zu Fuße.

ferahe geformôn, al sô he imu an themu flôde deda
 with thes watares giwin. — Thô giwêt imu waldand Krist
 sîdôn fan themu sêwe, sunu drohtînes,
 ênag barn godes. Elithioda quam imu 2975
 gumôno tegegnes, wârun is gôdun werk
 ferran gifrâgi, that he sô filu sagda
 wâroro wordô. Was im willio mikil,
 that he sulik folkskepi frummian môsti,
 that sie simla gerno gode theonôdin, 2980
 wârin gihôriga hebânkuninge,
 mankunneas manag. Thô giwêt he im ober thea marka
 Judeôno,
 sôhta imu Sîdônoburg, habda gisîdôs mid im,
 gôde jungaron. Thâr imu tegegnes quam
 ên idis fon ôðran thiodun, siu was iru adaligibardeô 2985
 kunnies fan Kanânêolande. Siu bad thana kraftagan drohtin,
 hêlagna, that he iro helpa girêdi, quath that iru wâri harm
 gistandan,
 sorga at iro selbaru dohter, that siu wâri mit suhtion bi-
 fangan:
 «bidrogan hebbeat sie dernea wihti. Nu is iru dôð at hendi,
 thea wrêdon hebbiat sie giwittiu binomana. Nu biddiu ik
 thi, waldand frô mîn, 2990
 selbo sunu Dâvides, that thu sie af sulikun suhtion âtômeas,
 that thu sie sô arma êgrohtfullo
 wamskadon biweri.» Ni gaf iru thô noh waldand Krist

2973—74 *giwêt imu* (med.) *sîdôn* s. o. 425. — 2979 Zu verbinden *folkskepi sulik frummian*, das Volk so beschaffen machen. — 2983 *Sîdônoburg* s. o. 1952 *Sodomôburg*. Ebenso 2986 *Kanânêoland*. — 2987, 88 *harm, sorga gistandan at*, Kummer, Sorge erstanden, in Bezug, Veranlassung. — 2990 *giwittiu Abl. Instr.* von *binomana* abhängig, s. o. 306. In *binomana* flect. Acc. S. und *bidrogan* 2989 flexionslose oder neutrale Form sind die beiden hier noch gleich üblichen Constructionsweisen des zu dem Hilfsverb *hebbian* gesetzten Part. Præt. im Sinne des energischen Präterit. neben einander gebraucht. — 2992 *êgrohtfullo* zusammenges. Adv. *êgroht* ein selbst zusammenges. verstärkendes Subst. Gnade, Erbarmen. — 2993 *biwerian* swv. schützen, der Gegenstand, welcher geschützt wird, im Acc., der, vor dem er geschützt wird, im ablat. Dat. *wam-skado* spec. der Teufel.

ênig andwurdi. Siu im after gêng,
 folgôda frôkno, antthat siu te is fôtun quam, 2995
 grôttâ ina greotandi. Jungoron Kristes
 bâdun irô hêrron, that he an is hugea mildi
 wurdi themu wibe. Thô habda eft is word garo
 sunu drohtînes endi te is gisîdun sprak:
 «êrist skal ik Israhêles abaron werdan, 3000
 folkskepi te frumu, that sie ferhtan hugi
 hebbian te irô hêrron. Im is helpôno tharf,
 thea liudi sint farlorane, farlâtan habbiad
 waldandes word; that werod is gitwîflid,
 drîbad im dernean hugi, ni williad irô drohtîne hôrean, 3005
 Israhêlo erlskepi, ungilôbige sint
 helidôs irô hêrron; thoh skal thanan helpa kuman
 allon elitheodun.» Agalêto bad
 that wîf mid irô wordon, that iru waldand Krist
 an is môtsebon mildi wurdi, 3010
 that siu iro barnes forð brûkan môtî,
 hebbian sia hêla. Thô sprak iru hêrro angegin
 mârî endi mahtîg: «nis that, quathe, mannes reht,
 gumôno negênum gôd te gifrummeanne,
 that he is barnun brôdes aftîhe, 3015
 wernie im obar willeon, lâte sie witi tholôn,
 hungar hetigrimman, endi fôdie is hundôs mit thiû.»
 «Wâr is that, waldand, quath siu, that thu mit thînum
 wordun sprikis,
 sôdliko sagis; hwat, thoh oft an seli innan
 under irô hêrron diske hwelpôs hwerbad, 3020
 brosmôno fulle therô fon themu biode niðar
 antfallan irô frôian.» Thô gihôrda that frîdubarn godes

2995 *frôkno* adv. unerschrocken. — 3004 *gitwîflid*, in Zweifel, Verwirrung gestürzt. — 3005 *drîbad im* med. wie unser «treiben», nur daß wir nicht «finstere Gedanken treiben» sagen. — 3008 *Agalêto* adv. inständig, eifrig, ahd. *agaleizo*. — 3016 *ôbar willeon*, über, gegen den Willen, unwillig, unlustig. — *im* bezieht sich auf ein bittendes *barn*, sie auf den formalen Plur. *barnun*. — 3017 *mit thiû* von *that* sc. *brôd*. — 3021 *therô* in gewöhnlicher Attract. zu *brosmôno*, hier ohne die sonst gewöhnliche Relativpartikel *the*. — 3022 *antfallan* Conj. wie gewöhnlich

willeon thes wibes endi sprak iru mid is wordon tō:
«Wela that thu wif habes willeon gōdan!
mikil is thīn gilōbo an thia maht godes, 3025
an thana liudeō drohtin. Al wirdid gilēstīt sō
umbi thīnes barnes lif, sō thu bādi te mi.»
Thō warth siu sān gihēlit, sō it the hēlago gesprak
wordun wārfaston. That wif fagonōda
thes siu iro barnes forð brūkan mōsta. 3030
Habda iru thō giholpan hēleando Krist,
habda sia farfangana fiundō kraftu
wamskadun biwerit. Thō giwēt imu waldand forð,
barnō that betsta, sōhta imu burg ōdra,
thiu sō thikko was mit thero thiodu Judeōno, 3035
mit sūdarliudiun gisetan. Thār gifragn ik, that he is gisīðōs
grōtta,
thie jungaron, the he imu habda be is gōdī gikorane, that
sie mid imu gerno giwunōdin,
werōs thurh is wison sprāka: «al skal ik iu, quathe, mid
wordun frāgōn,
jungaron mine, hwat quedat thesa Judeoliudi,

im relativen Nebensatze. — *frôian* hier neben *frû*, *ô-h-o*, *frô* noch ganz die im goth. erhaltene Form *frauja* (sächs. *ô* = goth. *au*).

3024 *wela* Interj. in verschiedener Stimmung verwandt, hier freudig, sonst gewöhnlich zum Ausdruck des Schmerzes, von *wela*, der volleren Form von *wel*, wohl, Adv. zu *gôd*, zu trennen. — 3032 *farfangana*, die «benommene», überwältigte, von der Macht der Feinde. — 3033 *wamskadun* Dativ im ablat. Gebrauche wie sonst der hier in diesem Wort nicht mehr vorhandene Instrumentalis: vor... — 3035 *thikko* Adv. dicht, zahlreich. — 3036 *sûdarliudi* nennt der Dichter, nach dem Maße seiner Zeit gelehrt genug, die eigentlichen Juden im Gegensatz zu den Galiläern. In seinem Texte stand *Caesarea Philippi*, welchen schweren Namen er wie gewöhnlich als einen bloßen Ballast beseitigte und durch diese lebendigere Anschauung der *sûdarliudi* ersetzte. Wahrscheinlich gab es damals wie später in Sachsen auch ein *Sûdar-land*, das westfälische Sauerland, folglich auch *Sûdarliudi*. — 3037 *be is gôdi*, nach seiner Gnade. — 3038 *al* wie gewöhnlich Adv. «ganz, gänzlich», aber wie an den meisten Stellen nur den Uebergang zu einem neuen Gedanken bezeichnend und kaum übersetzbar.

mări meginthioda, hwat ik mannô si?» 3040
 Im andwordidun frôlliko is friund angegin,
 jungaron sine: «nis thit Judeôno folk,
 erlôs ênwurdie: sum sagat, that thu Êlias sis,
 wis wârsago, the hêr was giu lango,
 gôd under thesumu gumskepie; sum sagat that thu Jôhannes
 sis, 3045
 diurlik drohtines bodo, the hêr dopta giu
 werod an watare. Alle sia mid wordon sprekat,
 that thu ênhwilik sis edilero mannô,
 therô wârsagôno, the hêr mid wordun giu
 lêrdun thesa liudi, endi that thu sis eft an thit liocht
 kuman, 3050
 te wiseanne thesum werode.» Thô sprak eft waldand Krist:
 «Hwe quedad gi that ik si, jungaron mine,
 liobon liudwerôs?» Thô te lat ni warth
 Simon Pêtrus, sprak sân angegin
 êno for im allon, habda im ellian gôd, 3055
 thrîstea githâhti, was is thiodane hold:
 «thu bist the wâro waldandes sunu,
 libbiendes godes, the thit liocht giskôp,
 Krist kuning êwig, sô williad wi quedan alle
 jungron thina; that thu sis god selbo, 3060
 hêleandero betst!» Thô sprak im eft is hêrro angegin:
 «sâlig bist thu, Sîmon, quathe, sunu Jônases! ni mahtas
 thu that selbo gihuggean,
 gimarkôn an thînon môdgithâhtiun, ne it ni mahta thi
 mannes tunga
 wordun giwisean, ak deda it thi waldand selbo,
 fadar allero frihê barnô, that thu sô forth gisprâki, 3065
 sô diopo bi drohtîn thînan: diurlîko skalt thu thes lôn
 antifâhan.

3048 *ên-hwilik*, irgend einer, s. o. 929. — 3053 *te lat ni warth*, die negative Wendung wie gewöhnlich den positiven Ausdruck verstärkend, «nicht zu träge», d. h. sehr eilig. — 3062 *mahtas* 2. S. Ind. Præt. zu *mag, magan*, in abgeschwächter Form für *mahtôs*. — 3065 *forth*, «vorwärts», der Reihe nach, d. i. vollständig = *diopo*, tiefgehend. — 3066 *bi* c. Acc. in Beziehung auf, über.

Hlutro habes thu an thīnan hērron gilōbon, hugiskefti sint
thīne stēna gillka,
sō fast bist thu sō felis the hardo. Hētan skulun thi frihō
barn

sankte Pēter: obar themu stēne skal man mīnan seli wirkean,
hēlag hūs godes, thār skal is hīwiski tō 3070

sālig samnōn. Ni mugun with them thīnun swīdeon krafte
anthebbean hellia portun. Ik fargibu thi himiles slutilōs,
that thu mōst after mi allun giwaldan
kristinum folke, kumad alle te thi
gumōno gēstōs. Thu habe grōta giwald: 3075

hwena thu hēr an erđu eldi barnō
gibindan willies, them is bēdiu giduan,
himilriki bilokan endi hellia sind im opana,
brinnandi fiur; sō hwena sō thu eft antbindan wili,
antheftian is hendi, them is himilriki 3080

antlokan, lihtō mēst endi lif ēwīg,
grōni godes wang; mit sulikeru ik thi gebu williu
lōnōn thīnan gilōbon. Ni williu ik that gi thesun liudiun noh
mārien, thesaro menigī, that ik bium mahtig Krist,
godes ēnag barn. Mi skulun Judeon noh 3085

unskuldigna erlōs bindan,
wēgean mi te wundron, dōt mi wities filu
innan Jērusalēm gēres ordun,
āhtian mīnes aldres eggjun skarpun,
bilōsean mi lību. Ik an thesumu lihte skal 3090

thurh ūses drohtines kraft fan dōde āstandan
an themu thriddion dage.» Thō warth thegnō betst
swīdo an sorgun, Simon Pētrus,
ward imu hugi hriwīg endi te is hērron sprak
rink an rūnun: «ni skal that rīki god, quathe, 3095

3073 *giwaldan* hier mit dem Dat. sonst gewöhnlich mit Gen., beide Casus begrifflich gleich berechtigt. — 3078 *bilokan* Part. Præt. des stv. *bi-lūkan*, verschließen, Gegensatz *antlūkan*. — 3082 *grōni godes wang* s. o. 757, 1323. — 3088 *gēres ordun*, epische Formel, *ord* stn. Spitze des Speeres, im Original bloß *occidi*. Eine Beziehung auf den Lanzenstich am Kreuze ist hier nicht anzunehmen, so wenig wie 3089 *eggjun skarpun* etwas anderes als Metapher für tödten ist. — 3089 *āhtian* c. abl. Gen.

waldand willian, that thu êo sulik witi mikil
 githolôs undar thesaro thiod: nis thes tharf nigên,
 hêlag drohtin!» Thô sprak im eft is hêrro angegin,
 mâri mahtig Krist, was im an is môde hold:
 «hwat, thu nu wîdarwerd bist, quathe, willeon mînes, 3100
 thegnô betsto? hwat, thu thesaro thiodô bikanst
 menniskan sidu, thu ni wêst the maht godes,
 the ik gifrummian skal. Ik mag thi filu seggian
 wârun wordon, that under thesum werode hêr
 standad gisîdôs mîna, thie ni môtun sweltan êr, 3105
 hwerban an hinfard, êr sie himiles licht,
 godes rîki sehat.» Kôs imu jungrôno thô
 sân after thiû Sîmon Pêtruse,
 Jâkob endi Jôhannes, gumon twêne,
 bêdeâ thie gibrôder, endi imu thô uppan thana berg
 giwêt, 3110
 sundar mit thê m gisîdun, sâlig barn godes,
 mit thê m thegnun thrim, thiodô drohtin,
 waldand thesaro weroldes, welda im thô wundras filo
 têknô tôgean, that sie gitrûôdin thiû bet,
 that he selbo was sunu drohtînes, 3115
 hêlag hebankuning. Thô sie an thana hôhan wal
 stigun stên endi berg, antthat sie te thero stedi quâmun,
 werôs wîdar wolkan, thâr waldand Krist,

3099 Es gibt kaum etwas charakteristischeres für die Grundstimmung des Heliand als diese Stelle, wo schon durch das *was imu an is môde hold* der biblischen Scene, die bei Tat. 92 so schroff als möglich, wie freilich auch in seiner Quelle, dem Matthäus-Evang., an das vorige gerückt ist, die eigentliche Spitze abgebrochen wird, ebenso sehr wol wegen des bedenklichen Anstoßes, der für die Hörer oder Leser entstehen konnte, wie um der zweiten Lieblingsfigur des Dichters, dem heiligen Petrus, nicht zu wehe zu thun. — 3102 *menniskan sidu*, ihre menschliche Art, d. i. Schwäche. — 3112 *thrim* Dat. zu *thrie, threa*, drei. — 3114 *thiû bet*, um so besser, stärker. — 3117 *stên endi berg*, parallele Ausführung von *hôhan wal*, s. o. 2677, den Casus mag man, wenn man will, als Accus. des Raummaßes fassen, für das wahre Sprachgefühl ist es ein ganz unbestimmter Casus. — 3118 *wîdar* c. Acc. gegenüber den W., bis an ...

kuningô kraftigôst gikoran habða,
 that he is godkundi jungaron sinun 3120
 thurh is ênes kraft ôgian welda,
 berhtlik bilidi. — Thô imu thâr te bedu gihnêg,
 thô ward imu thâr uppe ôðarlikora
 wliiti endi giwâdi, wurdun im is wangun lihta,
 blikandi sô thiû berhta sunna, sô skên that barn godes, 3125
 liuhta is likhamo, liomon stôdun
 wânamo fan them waldandes barne, ward is giwâdi sô hwit
 sô snêu te sehanne. Thô warth thâr seldlik thing
 giôgid after thiû: Êlias endi Moyses
 quâmun thâr te Kriste, with sô kraftagna 3130
 wordun wehslean. Thâr warth sô wunsam sprâka,
 sô gôd word undar gumon, thâr the godes sunu
 with thea mâreon man mahlîan welda.
 Sô blidi ward uppan themu berge, skên that berhta liht,
 was thâr gard gôdlik endi grôni wang 3135
 paradise gilîk. Pêtrus thô gimahalda,
 helith hardmôdig, endi te is hêrron sprak,
 grôtta thana godes sunu: «gôd is hêr te wesanna,
 ef thu it gikiosan wili, Krist alowaldo,
 that man thi hêr an thesaro hôhi ên hûs giwirkie, 3140
 mârliko gimakô, endi Moysesê ôðar,
 endi Êliase thriddea: thit is ôdas hêm,

3119 *kraftigôst* für *kraftagôst*, mit seltener Abschwächung des *a* in der *adject.* Ableitungsform *-ag* in *i*; aus *ig* könnte hier nie *ig* werden. — 3122 *thô imu gihnêg* mit ausgelassenem *Pron. he*, wie in derartigen engsten Satzverbindungen öfter. — 3123 *ôðar-likora* eigentlich *pleon. Comp.* zu *ôðar-lik*, anders beschaffen, s. o. 155. — 3126 *stôdun fan*; *standan* = sich verbreiten. — 3127 *wânamo* *Adv.* s. o. 168. — 3131 *wordun wehslean* s. o. 2104. — *sprâka* hier Wechselgespräch, Unterredung, sonst auch besonders im *Plur.* die Rede, Unterweisung des einen Vortragenden, Lehrers u. s. w. — 3135 *gard*, abgeschlossener, eingefriedigter Raum, hier, wie der Zusatz *grôni wang* zeigt, unserm «Garten» ungefähr entsprechend. — 3137 *hard-môdig* s. o. 3056 und 3100: dieser *hardmôdigo* Petrus gipfelt dann in der Scene mit Malchus. — 3138 *grôtta* s. o. 258. — 3142 *ôdas hêm*, die Wohnstätte des Glücks, s. o. *upôdas hêm* 947.

welôno wunsamôst.» Reht sô he thô that word gisprak,
 sô tjlêt thiû luft an twê, liôht wolkan skên,
 glitandi glîmo, endi thea gôdon man 3145
 wlitiskônî biwarp. Thô fan them wolkne quam
 hêlag stemna godes endi thêh helidon thâr
 selbo sagda, that that is sunu wâri,
 libbiandero liobôst, «an themu mi likôd wel
 an minun hugiskeftiun, themu gi hôrian skulun, 3150
 fulgangad imu gerno!» Thô ni mahtun thie jungaron Kristes
 thes wolknes wlitî endi word godes,
 thie is mikilon maht thia man antstandan,
 ak sie bifêllun thô fordwardes, ferhas ni wândun,
 lengiron libes. Thô gêng im tô the landes wârd, 3155
 behrên sie mid is handun, hêleandero betst,
 hêt that sie im ni andrêdin: «ni skal iu hêr derian êowihht
 thes gi hêr seldlikes gisehan habbiad,
 mâriero thingô.» Thô eft thêh mannun warth
 hugi at irô herton endi gihêlid môd, 3160
 gibâda an irô breostun. Gisâhun that barn godes
 ênna standan, was that ôdar thô
 behlidan himiles liôht. Thô giwêt imu the hêlago Krist
 fon themu berge niðar, gibôd after thiû
 jungaron sinun, that sie oðar Judeôno folk 3165
 ni sagdin thea gisiuni «êr than ik selbo
 swiðo diurlîko fan dôðe âstande,

3146 *wlitî-skônî* Dat. des abstr. F. *wlitî*, hier wol *wlitî* in der wahrscheinlich ursprünglichen Bedeutung Glanz; *biwarp*, umgab. — 3148 *selbo*, die schwache Form des Masc., auch das Fem. vertretend, indecl. oder adverb. ähnlich wie «selber, selbst». — 3149 *likôn* swv. gefallen, hier wie 3193 unpers., 992 persönl. — 3153 *ant-standan*, aushalten, wie *ant-hebbian* u. s. w. — 3154 *fordwardes*, vorwärts, auf das Gesicht. — *ferhas* von *wândun* abhängig: sie rechneten nicht auf das Leben, am Leben zu bleiben. — 3156 *behrînan* soviel wie o. 2199 *anthrînan*. — 3159 *warth eft*, kehrte zurück, entstand wieder, *warth* auch zu *gihêlid*, der Sinn erfrischt. — 3162 Das Masc. *ênna* auf *barn* bezogen, nach der so gewöhnlichen Construction, nach dem natürlichen Geschlecht des Hauptworts. — 3166 *gisiuni* scheint hier fem., sonst gewöhnlich neutr.; *gisiuni* das Gesicht, gewöhnlich in der Bedeutung Erscheinung.

arise fon thero restu, sidor mugun gi it rekkean ford,
 mârean obar middilgard managon thiodun
 wido after thesaro weroldi.» — Thô giwêt im waldand
 Krist 3170

eft an Galilêo land, sôhta is gadulingôs,
 mahtig is mângô hêm, sagda thâr manages hwat
 berhtero bilideô, endi that barn godes
 thêrn is sâligon gisidun sorgspel ni forhal,
 ak he im opanlîko allon sagda 3175
 thêrn is gôdun jungarun, hwô ina skolda that Judeôno folk
 wêgean te wundron. Thes wurdun thâr wise man
 swîdo an sorgun, ward im sêr hugi,
 hriwig umbi irô herta, gihôrdun irô hêrron thô,
 waldandes sunu wordon tellean, 3180

hwat he undar thero thiodu tholôian skolda
 williandi undar them weroda. Thô giwêt im waldand Krist
 gumo fan Galilêa, sôhta imu Judeôno burg,
 quâmun im te Kafarnaum. Thâr fundun sie ênan kuninges
 thegan
 wlankan under them weroda, quath that he wâri giweldig
 bodo 3185

adalkêsure. He grôtta after thi u
 Simon Pêtrusan, quath that he wâri gisendit tharot,
 that he thâr gimanôdi mannô gihwilikan
 therô hôbitskattô, the sie te themu hobe skoldin
 tinsi geldan: «nis thes tweho ênig» 3190
 gumôno nigênum, ni sie ina farguldin sân
 mêdmô kusteon, biûtan iwa mêstar êno
 habad it farlâtan. Ni skal that likôn wel
 minumu hêrron, sô man it im at is hobe kûdid,
 adalkêsure.» Thô gêng after thi u 3195

3185 *giweldig bodo* = hd. *waltpoto*, mittellat. *missus*. — 3186 *adal-
 kêsûr* = *kêsûr*, hochgeborner Kaiser. Im lateinischen Original ist
 von dieser individualisierenden Herausarbeitung des Zöllners gar
 keine Rede, da sind es *qui didragma accipiebant*. — 3189 *hof
 sc. curia imperialis*, die mittelalterliche karolingische offizielle
 Bezeichnung. — 3191 *ina* aus dem Plur. *tinsi* oder *hôbitskattôs*,
 der Sing., der den 1. Fall bezeichnet.

Simon Pêtrus, welda it seggean thô
 hêrron sinumu. He was is an is hugi giu
 than giwaro waldand Krist, imu ni mahta word ênig
 biholan werdān, he wissa hugiskefti
 mannô gihwilikes. Hêt thô thana is mâreon thegan 3200
 Simon Pêtruse an thana sêo innan
 angul werpan: «sulikan sô thu thâr êrist mugis
 fisk gifâhan, sô tiuh thu thana fon themu flôde te thi,
 antklemmi imu thiū kinni, thâr maht thu undar thêrn kalfon
 niman
 guldine skattôs, that thu fargeldan maht 3205
 themu manne te gimôdea minan endi thînan
 tinseô sô hwilikan sô he ûs tō sôkit.»
 He ni thorfta imu thô after thiū ôðaru wordu
 furdor gibiodan: gêng fiskari gôd,
 Simon Pêtrus, warp an thana sêo innan 3210
 angul an ûdeon endi up gitôh
 fisk an flôde mid is folmun twêrn,
 teklôf imu thiū kinni endi undar thêrn kalfon nam
 guldine skattôs, deda al sô imu the godes sunu
 wordun giwisda. Thâr was thô waldandes 3215
 meginkraft gimârit, hwô skal mannô gihwilik
 swiðo williandi is weroldhêrron
 skuldi endi skattôs, the imu giskêrida sint,
 gerno geldan. Ni skal ina fargûmôn êowiht,
 ni farmuni ina an is mōde, ak wese imu mildi an is
 hugie, 3220

3198 *giwaro* hier schwache Form des präd. Adj., während sonst stark oder flexionslos. — 3202—3 Satzstellung *sulikan fisk sô thu êrist mugis gifâhan tiuh thana* mit gegen die gewöhnliche Ordnung umgestelltem Vorder- und Nachsatze. — 3206 *te gimôdea* s. o. 1470, hier adverb. nach Wunsch. *minan endi thînan* sc. *tins*, *tinseô sô hwilikan*. — 3207 *ûs tō sôkit*, bei uns sucht, von uns fordert. — 3213 *teklôban*, hd. zerklieben, zerspalten = *antklemmian* 3204. — 3219 *fargûmôn* swv. verabsäumen c. Acc. des Obj. *ina* auf *werold-hêrron*, weltlicher Herr bezogen. — *êowiht* adverb. in etwas, irgend wie; zu *skal* ist das pers. Pron. aus *man* von selbst sich ergebend. — 3220 *mildi* im allgemeinsten oder eigentlichsten Sinne: zum Geben bereit, was der Zinspflichtige eben so gut sein kann, wie ein König oder vornehmer Herr.

thionô imu thiollko, an thiu mag he thiodgodes
willeon giwirkean endi ôk is weroldhêrron
huldt habbian. — Sô lêrda the hêlago Krist
thie is gôdon jungaron. «Ef ênig gumôno wið iu, quathe,
sundea giwirkie, than nim thu ina sundar te thi, 3225
thana rink an rûna endi imu is râd saga,
wisi imu mid wordun. Ef imu than thes wirdig ni sî,
that he thi gihôrea, halô thi thâr ôðran tō
gôdero gumôno endi lah im is grimmun werk,
sak ina sôðwordun. Ef imu than is sundea after thiu, 3230
lôswerk ni lêðôn, giduo it ôðrun liudiun kôð,
mâri it than for menegî endi lât mannô filu
witan is farwurhti. Ôðo biginnad imu than is werk tregan,
an is hugi hrewan, than he it gihôrit helidô filu
ahtôn eldibarn endi im is ubilon dâd 3235
weriad mid wordun. Ef he than ôk wendean ni wili,
ak farmôdat sulika menigî, than lât thu thana man faran,
habe ina than for hêðinan endi lât ina thi an thînumu
hugie lêðan,
mid is an thînum môde, ni sî that im eft mildi god,
hêr hebankuning, helpa farlihe, 3240
fadar allero firihô barnô.» Thô frâgôða Pêtrus,
allaro thegnô betst, theodan sînan:
«hwô oft skal ik thêm mannun, the wið mi habbiad

3221 *an thiu* Præp. mit Instr. damit, daran. Diese Apokalypse an die opferwillige Gesinnung der Unterthanen gegenüber dem Staate, wie wir das nennen würden, liegt so von selbst in der biblischen Stelle und ihre Hervorhebung ist durch die Verhältnisse des sächsischen Volkes der Zeit so natürlich angezeigt, daß der Dichter dazu nicht erst durch eine der kirchenväterlichen Autoritäten angeregt zu werden brauchte. — 3226 *is rûd*, was ihm nützt oder nützen sollte. — 3231 *lôswerk*, hier hat *lôs* eine der heutigen populären des Wortes sehr verwandte Bedeutung von dem Begriff «gesetzlos, ordnungslos» ausgehend. — 3233 *Ôðo* adv. leicht, vielleicht, s. o. 564, Comp. *ôðor* 3299. — 3238 *lêðan* sc. *wesan*. *lêð*, verhaßt, widerwärtig. — 3239 *ni sî that*, wenn nicht, außer wenn. — 3243 *hwô oft skal ik* die oft bemerkbare freiere, wenn man will anakoluthische, der Anschaulichkeit der Rede so angenehme Satzverschlingung.

lêdwerk giduan, liobo drohtin,
 skal ik im sibun sîdun irô sundea âlâtan, 3245
 wrêðaro werkô, êr than ik is ênîga wrâka frummie,
 lêdes te lône?» Thô sprak eft the landes ward
 angegin, the godes sunu, gôdumu thegne:
 «ni seggiu ik thi fan sibunin, sô thu selbo sprikis,
 mahlis mit thînu mûðu, ik duom thi mêra thâr tô: 3250
 sibun sîdun sibuntig sô skalt thu sundea gihwemu,
 lêdes âlâtan, sô williu ik thi te lêron geban,
 wordun wârfastun. Nu ik thi sulika giwald fargaf,
 that thu mines hîwiskeas hêrôst wâris,
 manages mankunnies, nu skalt thu im mildi wezan, 3255
 liudiun lîdi.» — Thô thâr te themu lêreande quam
 ên jung man angegin endi frâgôða Jêsu Krist:
 «mêstar the gôdo, quathe, hwat skal ik mines duan,
 an thiû the ik hebanrîki gihalôn môtî.»
 Habda im ôdwelon allan giwunuan, 3260
 mêðomhord manag, thoh he mildean hugi
 bâri an is breostun. Thô sprak imu that barn godes:
 «hwat quidîs thu umbi gôdon? nis that gumôno ênîg
 biûtan the êno, the thâr al giskôp
 werold endi wunnea. Ef thu is willeon habes, 3265
 that thu an liocht godes lîðan môtis,
 than skalt thu bihaldan thia hêlagon lêra,
 the thâr an them aldon êwa gibiudit,
 that thu man ni slah, ni thu mênis ni sweri,

3244 *liobo* schwache Form wie herkömmlich für den Voc.
 — 3245 *sundea* Gen. von *âlâtan* abhängig, wie *wrêðaro werkô*,
 sonst gewöhnlich mit Acc. der Pers. hier Dat. — 3246 *is*, dafür.
 — 3249 *sîdunin* flect. Dat. zu *sîdun*, oben 3245, wo es adjunct.
 neben dem Subst. steht, unflect. — 3251 *sibuntig*, wofür häufiger
 in der damaligen Sprache *ant-sibunta*, doch hätte das keinen
 Reimstab wie *sibuntig* gegeben. — 3258 *hwat mînes*, im Texte
quid boni, *mîn* hier also allgemein: was in mir, in meiner Macht
 ist, zu mir gehört. — 3259 *an thiû the*, damit, auf daß ich, s.
 o. 3221. — 3263 *hwat quidîs umbi gôdon* übersetzt, gelind er-
 klärend, das *quid me interrogas de bono?* — 3268 *gibiudit* s. o.
 529. — 3269 *ni slah* Imper. in energischer Faßung der Rede
 für Conj. als Jussiv «du sollst».

farlegarnessi farlât endi luggi giwitskepi, 3270
 strît endi stulina. Ni wis thu te stark an hugi,
 ne nîdin ne hatul, ni nôdrôf ni fremi,
 âbunst alla farlât; wis thînun eldirun gôd,
 fader endi môder, endi thînun friundun hold,
 thêrn nâhiston ginâdig, than thu thi giniodôn môst 3275
 himilô rikeas, ef thu it bihaldan wili,
 fulgangan godes lêrun.» Thô sprak eft the jungo man:
 «al hebbiu ik sô gilêstit; quathe, sô thu mi lêris nu,
 wordun wisis, sô ik is wiht ni farlêt
 fon mînaro kindiskî.» Thô bigan ina Krist sehan 3280
 an mid is ôgun: «ên is thâr noh nu
 wan therô werkô, ef thu is willeon habes,
 that thu thurhfremet thionôn thiodne môtis,
 hêrron thînumu: than skalt thu that thîn hord niman,
 skalt thînan ôdwelon allan farkôpian, 3285
 diurie mêdmôs endi dêlian hêt
 armon mannun, than habas thi after thi
 hord an himila. Kûm thi than gihaldan te mi,
 folgô thi mînaro ferdi, than habes thu frîdu sîdor.»
 Thô wurðun Kristes word kindjungumu manne 3290
 swîdo an sorgun, was imu sêr hugi,
 môd umbi herta: habda mêdmô filu
 welôno giwunnan. Wenda imu eft thanan,
 was im unôdo innan brioston,
 an is sebon swâro. Sah im aftar thô 3295

3272 *nôd* wie in Nothzucht. — 3273 *â-bunst* (*â-b-unst*), Abgunst, Missgunst. — 3275 *giniodôn* swv. mit refl. *thi*, dich erfreuen, c. Gen. des Obj. — 3279 *sô*, so daß, in der Weise, daß. — 3282 *wan* adj. mangelhaft; *wan* steht hier wie in der goth. und in der ahd. Uebersetzung dieser Stelle zum Zeichen, daß es der geläufigste deutsche Ausdruck war. — 3283 *thurhfremet*, vollendet, wahrscheinlich die neutrale Form abverbial gebraucht. — 3284 *skalt thu* — *niman* u. s. w. variiert durch den directen Imp. *endi hêt*. — 3288 *gihaldan* von *kum* abhängig, der bloße Inf. noch in der heutigen Sprache bei kommen möglich: *gihaldan thi te mi*, «dich zu mir halten». — 3289 *folgô thi med*. — 3294 *un-ôdo* Gegentheil von *ôdo* 3233, hier das Adv. bei *wesan* gerade so und aus demselben Grunde wie im lat. *bene est*.

Krist alowaldo, quad it thô thâr he welda
 te thêrn is gôdun jungaron, that wâri an godes rîki
 unôdi ôdagum manne up te kumanne:
 «ôðor mag man olbundeon, thoh he si unmet grôt,
 thurh nâdlon gat, thoh it si naru swîdo, 3300
 sâftor thurhslôpian, than mugi kuman thiû sêola te himile
 thes ôdagon mannes, the hêr al habad
 giwendit an thana weroldskat willeon sinan,
 môdgithâhti endi ni hugid umbi thia maht godas.»
 Im andwurdida êrthungan gumo 3305
 Simon Pêtrus endi seggean bad
 lioban hêrron: «hwat skulun wi thes te lône niman,
 gôdes te gelde, thes wi thurh thîn jungardôm
 êgan endi erbi al forlêtun,
 hobôs endi hîwiski, endi thi te hêrron gikurun, 3310
 folgôdun thînaro ferdi, hwat skal ûs thes te frumu werdân,
 langes te lône?» Liudeô drohtîn
 sagda im thô selbo: «Than ik sittian kumu, quathe,
 an thia mikilun maht an themu mâreon dage,
 thâr ik allon skal irminthiodun 3315
 dômôs âdêlean, than môtun gi mid iuwomu drohtine thâr
 selbon sittian endi môtun thera saka waldan,
 môtun gi Israhêlo edilifolkon
 âdêlian after irô dâdiun, sô môtun gi thâr gidiuride wesan.
 Than seggiu ik iu te wâron, sô hwe sô that an thesaro
 weroldi giduot, 3320
 that he thurh mîna minnea mîgô gisidli

3299 *olbundeon* swm. mit einer der gesammten altdeutschen Sprache eigenthümlichen und wahrscheinlich uralten Verwech- selung für *elephantus*, d. i. Kamel. — 3301 *sâftor* adv. Comp. zu *sâft*, hd. sanft. — 3305 *êr-thungan* s. o. 305 *githungan*, ehrenwerth, würdig. — 3309 *êgan endi erbi*, die bekannte alliterierende Rechtsformel, gewöhnlich umgestellt, parallel erklärt durch *hobôs endi hîwiski*. — 3312 *lang* hier wie sonst *lang-sam*, lang dauernd, d. i. ewig. — 3317 *saka waldan* s. o. 1469 *sakwaldand*, was sich aber dort nur auf den einen Theil, der der *saka* waltet, den Klâger, bezieht. Hier überhaupt: den Gerichtsgang leiten, als Schôffen, wie der fränkisch latinisierte Ausdruck ist, als *saki barones* fungieren, während Christus als Richter bloß *dômôs âdêlid*, den Rechtspruch verkündet und vollzieht.

liof farlâtît, thes skal he hêr lôn niman
 tehan sîdun tehinfald, ef he it mit trewun dôd,
 mit hlutru hugiu. Obar that habad he ôk himiles lioht,
 opan êwig lif.» Bigan imu thô after thiû 3325
 allaro barnô betst .ên bilîdi seggian,
 quath that thâr ên ôdag man an êrdagon wâri
 under them weroda: «the habda welôno ginôg
 sinkas gisamnôd endi imu simla was
 garu mid goldu endi mid godowebbiu, 3330
 fagaron fratahun endi imu sô filu habda
 gôdes an is gardun, endi im at gômun sat
 allaro dagô gihwilikes, habda imu diurlîk lif,
 blîdsea an is benkiun. Than was thâr eft ên biddiandi man,
 gelêbôd an is likhamon, Lâzarus was he hêtan, 3335
 lag imu dagô gihwilikes at thêrn durun foran,
 thâr he thana ôdagan man inna wissa
 an is gastseli gôma thiggean,
 sittian at sumble, endi he simla bêd
 giarmôd thâr ûte, ni môsta thâr in kuman, 3340
 ne he ni mahta gibiddian, that man imu thes brôdes tharod
 gidragan weldi thes thâr fan themu diske niðar
 antifêl under irô fôti. Ni mahta imu thâr ênig fruma werðan
 fan themu hêrôston, the thes hûses giwêld, biûtan that thâr
 gêngun is hundôs tô,
 likkôdun is likwundon, thâr he liggiandi 3345
 hungar tholôda; ni quam imu thâr te helpu wiht
 fan themu rikeon manne. Thô gifragu ik that ina regino-
 giskapu
 thana armon man is êndagô

3323 *tehan* und *tehin* 10 nebeneinander. — 3330 *godowebbi*
stn. = *byssus*, aber sehr bald für Seide verwandt. *godo* ist aus
 dem von dem Sanskrit ins Arabische gefloßenen Namen der
 Baumwolle direct, ohne römische Vermittelung, also wahrschein-
 lich schon uralt recipiert. *godo* ist jetzt zu *Cattun* geworden.
 — 3336 *durun* s. o. 1800. — 3338 *gôma* hier wol A. Plur.
 weil *gôma* im Plur. die Bedeutung Gastmahl, Bewirthing hat.
 — 3339 *sumbel stn.* = *gôma*, *convivium* und wahrscheinlich aus
 griech.-lat. *symbolum* entstanden.

gimanôdun mahtiu swið, that he mannô drôm
 âgeban skolda. Godes engilôs 3350
 antfêngun is fêrah endi lêddun ina forþ thanan,
 that sie an Abrahâmes barm thes armon mannes -
 sêola gisettun, thâr môsta he simla forð
 wes an wunneon. Thô quâmun ôk wurdigiskapu
 them ôdagon man, orlaghwîla, 3355
 that he thit liot farlêt. Lêða wihti
 bisenkidun is sêola an thana swarton hel,
 an that fern innan fiundun te willeon,
 bigrôdun ina an gramôno hêm. Thanan mahta he thana
 gôdon skawôn,
 Abrahâme gisehan, thâr he uppe was 3360
 libes an lustun, endi Lâzarus sat
 blîdi an is barme, berht lôn antfêng
 allero is armôdiô. Endi lag the ôdaga man
 hêto an thero helliu, hriop up thanan:
 „fadar Abrahâm, quathe, mi is firinun tharf, 3365
 that thu mi an thînumu môdsebon mildi werdes,
 lîdi an thesaro lôgnu: sendi mi Lâzarus herod,
 that he mi gifôrie an thit fern innan
 kaldes watares. Ik hêr quik brinnu
 hêto an thesaro helliu. Nu is mi thînaro helpôno tharf, 3370
 that he mi âleskea mid is luttikon fingru
 tungun mîna. Nu siu têkan habed,
 ubil arbêdi inwidrâdô,
 lêdaro sprâka, alles is mi nu thes lôn kuman.“

3349 *mahtiu swið* Epitheton zu *reginogiskapu*, *mahtiu* wie *listiu*, *strîdun* adv. sehr. — 3351 *fêrah* hier ganz unser «Seele», was auch 3353 damit wechselt. — 3355 *orlag-hwîla* stf. die Zeit des Bestimmten, Festgesetzten, Schicksals; *or* = *ur-* *lag* zu *leggian*, bestimmte Zeit, also sehr begriffsverwandt mit *wurd-*, *metod-giskapu*. — 3359 *gramôno hêm* der natürliche Gegensatz zu *upôdes hêm*. — 3363 *armôdi* stn. Plur. für uns nur singularischer Begriff wie so oft: der ganze Zustand setzt sich aus vielen einzelnen Entbehrungen *armôdi* zusammen. — 3365 *firinun* s. o. 2428. — 3371 *luttik* Adj. neben *luttîl*. — *âleskea* übersetzt *refrigeret* des Originals. — 3373 *arbêdi* im prägnantesten Sinne «Noth, Jammer». — 3374 Hier wird, wie es auch Beda, dem

Im andwordida thō Abrahām, that was aldfadar: 3375
 „gihugi thu an thīnumu herton, quathe, hwat thu habdes
 giu
 welōno an weroldi. Hwat, thu thār alla thīna wunnia far-
 sliti,
 gōdes an gardun sō hwat sō thi gibidig ford
 werdan skolda. Witi tholōda
 Lāzarus an themu lichte, habda thār lēdes filu, 3380
 witeas an weroldi, bi thiū skal he nu welon ēgan,
 libbian an lustun, thu skalt thea lōgna tholōn,
 brinnandi fiur. Ni mag is thi ēnig bōta kuman
 hinana te helliu: it habad the hēlago god
 sō gifastnōd mid is fadmon, ni mag thār faran ēnig 3385
 thegnō thurh that thiustri; it is hēr sō thikki undar ūs.“
 Thō sprak eft Abrahāma the erl tegegnas
 fan thero hētun hel endi helpōno bad,
 that he Lāzaruse an liudiō drōm
 selbon sendi, „that he giseggea thār 3390
 brōðrun minun, hwō ik hēr brinnandi
 thrāwerk tholōn. Sie thār under theru thiod sint,

der Dichter gefolgt zu sein scheint, thut, das Verbrechen des reichen Mannes in den Sünden gesucht, die er mit seiner Zunge begangen hat (sowol in seiner Schwelgerei, wie in der dabei als selbstverständlich vorausgesetzten Loquacität). Wie damit der Parabel der eigentliche Lebensnerv ausgeschnitten ist, bedarf wol keiner Bemerkung. Der Dichter hat diese *loquacitas* noch verschärft, indem er *inwidrādōs*, *lēda sprāka* daraus macht, wovon in der biblischen Quelle natürlich nicht einmal eine Andeutung. Wie die Kirchenväter und mit ihnen der Dichter auf diese Auslegung gekommen sind, begreift sich leicht: sie glaubten, hinter der schmachttenden Zunge müsse oder könne eine besondere durch dieß Glied begangene Sünde stecken, obgleich in dem kirchlichen Schema der Todsünden die *loquacitas* allein nie recipiert worden ist, aber sie ließ sich sehr leicht mit *superbia*, *luxuria*, *invidia* in Verbindung bringen, wie es der Dichter sehr geschickt gethan hat.

3375 *ald-fadar*, *patriarcha* verdeutschend setzt der Dichter erklärend zu. — 3378 *gibidig* s. o. 195. — 3386 *that thiustri*, lat. *chaos*, dadurch viel begreiflicher gemacht. — 3388 *hel* hier stf., gewöhnlich als solches in der Form *hella*, *hel* gewöhnlich Masc.

sie fîbi under themu folke. Ik an forhtun. bium
 that sie im thâr farwirkien, that sie skulin ôk an thit witi
 te mi,
 an sô grâdag fiur.»“ Thô im eft tegegnen sprach 3395
 Abrahâm aldfadar, quath that sie thâr êu godes
 an themu landskepi liudi habdin,
 Moyseses gibod, endi thâr managero tô
 wârsagôno word: „ef sie is willige sint,
 that sie that bihaldan, than ni thurbon sie an thea hel
 innan, 3400
 an that fern faran, ef sia gifrummien sô,
 sô thie gibiodat the thia bôk lesat
 thêrn liudiun te lêrun. Ef sie thes than ni williad lêstian
 wiht,
 thanne ni hôriat sie ôk themu the hinan âstâd
 man fan dôde. Lâte man sie an irô môdsebon 3405
 selbun kiosan, hweder im swôtiera thunke
 te giwinnanne, sô lango sie an thesaro weroldi sint,
 that sie eft ubil eftha gôd âftar habbian.»“

X.

Sô lêrda he thô thea liudi liohton wordun,
 allaro barnô betat, endi bilîdi sagda 3410
 manag mankunnie mahtig drohtin,
 quath that im ên sâlig gumo samnôn bigunni
 man an morgan endi im mēda gihêt
 the hêrôsto thes hîwiskeas, swîdo holdlik lôn,
 quath that he irô allaro gihwemu ênna gâbi 3415
 silobrînan skat: «thô samnôdun managa

3394 *farwirkien* mit med. Dat. sich vergehn. — 3398 *thâr* —
 tô zusammen. — 3402 *bôk* stf. in der Bedeutung Gesetzbuch.
 — 3406 *hweder*, was von beiden, d. i. das Böse oder das Gute.
 — *swôtiera* Compar. von *swôti*, süß, angenehm.

3412 *sâlig gumo*. *sâlig* ist hier reich, wie auch unser «vom
 Glück begünstigt», «mit Glücksgütern gesegnet», speziell für diese
 eine Gabe des Geschicks gebraucht wird. — *samnôn* activ,
 3416 neutral oder intrans., versammelt werden. — 3416 *silobrînan*

werôs an is wingardon endi he im werk bifalh
 adro an uhton. Sum quam thâr ôk an undorn tô,
 sum quam thâr an middian dag man te them werke,
 sum quam thâr te nônu, thô was thiu nigunda tid 3420
 sumarlanges dages, sum thâr ôk sidor quam
 an thia elliftun tid. Thô gêng thâr âbant tô,
 sunna te sedle. Thô he selbo gibôd
 is ambahteon, erlô drohtin,
 that man therô mannô gihwem is mêda farguldi, 3425
 them erlon arbêdlôn. Hêt thêrn at êrist geban,
 thia that letst wârun liudi kumana,
 werôs te them giwirkea endi mid is wordun gibôd,
 that man thêrn mannon irô mêda farguldi
 alles at aftan thêrn thâr quâmun at êrist tô 3430
 williandi te them werke. Wândun sie swîdo,
 that man im mêra lôn gemakôd habdi
 wið irô arbêdie. Than man im allon gaf
 thêrn liudiun gillko: lêd was that swîdo,
 allon thêrn ando thêrn thâr quâmun at êrist tô: 3435
 «wi quâmun hêrn an morgan endi tholôdun hêrn manag te
 dage
 arbêdwerkô, hwîlon unmet hêt,
 skinandea sunna, nu ni gibis thu ûs skattes than mêrn,
 the thu thêrn ôðron duos, thia hêrn êna hwîla
 wârun an thînum werke.» Thô habda eft is word garo 3440

skat, wie gewöhnlich für *denarius*. *silobrinan* ist der freie Zusatz des Dichters, weil unter *skat* auch eine Gold- oder Kupfermünze verstanden werden konnte.

3418 *undorn* stm. nach sächsischer Tageseintheilung die spätere Morgenzeit bis Mittag, lat. *hora tertia*. — 3420 Den schon recipierten lat. Ausdruck *nõnu*, 3 Uhr Nachmittags, erläutert noch das *nigunda tîd* und verwirrt ihn dadurch eigentlich mehr für das deutsche Verständniss. — 3422 *an c.* Acc. in solchen Zeitbestimmungen gegen, ungefähr um. — 3427 *that letst* adv. aufs Letzte, zuletzt. — 3430 *alles* adv. Gen. durchaus. — *aftan* adv. spät = *an âband*. — 3432 *makõn* hier in dem Sinne wie unser «ausmachen, vermachen». — 3439 *the* Relativpartikel, hier zur Vergleichung, wie, als = *than*. — *hwõla* hier im prägnanten Sinn, ein bestimmtes Zeitmaß, also etwa «Stunde», wie *tîd*.

the hêrôsto thes hiwiskeas, quath he im ni habdi gihêtan
than mēr

werdes wið irô werka: «hwat, ik giwald hebbiu,
that ik iu allun gilîko môt lôn fargeldan,
iwes werkes werd.»» Than waldandi Krist
mênda im thoh mēra thing, thoh he obar that mannô
folk 3445

fan them wingardon sô wordun sprâki,
hwô thâr unefno erlôs quâmun,
werôs te them werke, sô skulun fon thesaro weroldi dôn
mankunnies barn an that mârea lioht,
gumon an godes wang. Sum biginnid ina gerwian 3450
sân an is kindiski, habed imu gikoranan
môdwilleon gôdan, weroldsaka midit,
farlâtid is lusta, ni mag ina is likhamo
an unspôd farspanan, spâhîda linôd,
godes êu, gramôno forlâtid 3455
wrêdoro willion, duod imu sô te is weroldi ford,
lêstit sô an thesumu liohte, ant im is lîbes kumid,
aldres âband. Giwitid imu than upwegôs,
that wirdid im is arabêdi al gilônôd,
fargoldan mid gôdu an godes rîkea. 3460
That mêndun thie wurhteon, the an them wingardon
adro an uhton arbêdlîko
werk bigunnun endi thurhwunôdun forð
erlôs unt an âband. Sum thâr ôk an undarn quam,

3441 *quath he habdi*, der abhängige Satz unmittelbar ohne Conj. nach später so allgemeinem deutschen Gebrauch, gewöhnlich mit indirectem Modus. — 3442 Die hier folgende ausführliche und lebendige Deutung der Parabel ist gewiss durch eine der patristischen Autoritäten des Dichters angeregt, doch ist bis jetzt eine directe Abhängigkeit von einer derselben nicht ermittelt, so daß er innerhalb gewisser Grenzen hier selbständig genannt werden dürfte. — 3458 *up-wegôs*, d. h. nach *upôdes hêm*. — 3464 *unt an âband*, *unt* synonym mit *ant*; daß *unt* allein die Function einer wirklichen Præposition erfüllte, wie es die Lesart der hier allein erhaltenen Hds. C *unt âband* gibt, widerstreitet allem, was sich über die Function von *unt* im Alts. erkennen läßt, dagegen wird der rein præpos. Gebrauch von *ant* 3474 nicht zu beanstanden sein.

habda thô farmerrit thea morganstunda, 3465
thes dagwerkes fardwolan. Sô dôd dolorô filu,
gimêdaro mannô, dribid imu mislik thing
gerno an is jugudi, habed imu gelpquidi
lêda gilinôd endi lôsword manag,
antthat is kindiski farkuman wirdit, 3470
that ina after is jugudi godes anst manôd
blîdi an is brioston, fâhid im te betron than
wordun endi werkon, lêdid imu is werold mit thiû,
is aldar ant thana endi, kumid im alles lôn
an godes rikea gôdaro werkô. 3475
Sum man than mitfirhi mên farlâtît,
swâra sundeon, fâhid imu an sâlig thing,
biginnid imu thurh godes kraft gôdaro werkô,
bôtid balosprâka, lâtid imu is bitrun dâd
an is hugi hrewan. Kumid imu thiû helpa fan gode, 3480
that imu gilêstit the gilôbo, sô lango sô im is lif werôd.
Farid imu forth mit thiû, antifâhid is mêda,
gôd lôn at goda, ni sindun êniga geba beteron.
Sum biginnit than ôk furdor, than he is frôdôd mêt,
is aldres afhêldit, than biginnad imu is ubilon werk 3485
lêdôn an thesumu lichte, than ina lêra godes
gimanôd an is môde, wirdid imu mildira hugi,
thurhgengid imu mid gôdu endi geld nimit,
hôh himilrîki, than he hinana wendit,
wirdid imu is mêda sô samo, sô thêman mannun warth, 3490
thie thâr te nônu dages an thea nigunda tid
an thana wingardon wirkean quâmun.

3466 *far-dwolan* Part. Præt. des stv. *dwelan*, versäumen, c. Gen. des Zieles. — 3469 *lôsword*, *lôs* wie in *lôswerk* 3231, nur etwas weniger energisch, ganz «lose Reden, Worte». — Für das sinnlose *gilônôt* der Handschr. liegt *gilinôd* sehr nahe. — 3472 *fâhid im* med. er faßt sich, wendet sich, hier mit *te*, 3477 mit *an*. — 3473 *lêdid is werold*, er führt sein Leben, richtet sein Leben darnach. — 3479 *bitrun dâd*, d. i. die Sünden. — 3481 *werôn* swv. dauern: die Hds. schreibt nach ihrer Mundart hier und 4689 *warôd*. — 3488 *thurh-gangan*, verharren, mit med. Dat.

Sum wirdit than sô swîdo gifrôdôd, sô he ni wili is sundia
 bôtian,
 ak he ôkit sie mid ubilu gihwiliku, anththat imu is âband
 nâhid,
 is werold endi is wunnea farslitit, than biginnit he imu
 witi andrâdan, 3495
 is sundeon werdad imu sorga an môde, gihugit that he
 selbo gifrumida
 grimmes than lango the he môsta is jugudi neotan. Ni mag
 than mid ôdru gôdu gibôtian
 thea dâdi thea he sô derbea gifrumida, ak he slehid allaro
 dagô gihwilikes
 an is breost mid bêdiun handun endi wôpit sie mid bitrun
 trahnun,
 hlûdo he sie mit hofnu kûmid, bidid thena hêlagon
 drohtin 3500
 mahtigna, that he im mildi werde. Ni lâtid imu sîdor is
 môd gitwîflean,
 sô êgrohtful is the thâr alles giweldit: he ni wili ênigum
 irminmanne
 farwernian willeon sînas, fargibid im waldand selbo
 hêlag himilriki, than is imu giholpan sîdur.
 Alla skulun sie thâr êra antfâhan; thoh sie tharot te ênaro
 tidi 3505
 ni kuman, that kunni mannô, thoh wili imu the kraftigo
 drohtin
 gilônôn allaro liudiô gihwilikumu, sô hêr is gilôbon ant-
 fâhid,
 ên himilriki gibit he allon thiodun,
 mannun te mêdu. That mênda mahtig Krist,
 barnô that betsta, thô he that bilidi sprak, 3510

3493 sô swîdo gifrôdôd, so sehr alt, so daß er nicht, ohne
 daß... — 3499 wôpit sie sc. die Sünden, s. o. 744. —
 3503 willeo hier wie so oft «Gunst, hilfreiche Gesinnung». —
 3505 êra = lôn. Die Beziehung auf die neubekehrten, zuletzt
 berufenen Sachsen, denen derselbe himmlische Lohn wie den
 alten Christen verheißen wird, ist hier unverkennbar und daher
 sind die Worte hier so gemüthswarm.

hwô thâr te them wingardon wurhteon quâmin,
 man misliko, thoh nam is mēda gihwe
 fulla te is frōian. Sô skulun firihô barn
 at gode selbumu geld antfâhan,
 swiðo lioblik lôn, thoh sie sume lata werðan. 3515
 Hêt imu thô the is gôðun jungoron nâhor
 twelibi gangan, thia wârun imu triwiston
 man obar erðu, sagða im mahtig selbo
 ôðer siðu, hwilik imu thâr arbêdi
 tôward wârun: «thes ni mag ênig tweho werðan,» quathe, 3520
 quath that sie thô te Jêrusalēm an that Judeôno folk
 liðan skoldin: «thâr wirdid al gilêstit sô,
 gifrumid under themu folke, sô it an forndagun
 wise man bi mi wordon gisprâkun.
 Thâr skulun mi farkôpôn under thia kraftagon thiod 3525
 heliðôs te theru heri, thâr werðad mîna hendi gibundana,
 fadmôs werðad mi thâr gifastnôð, filu skal ik thâr githolôn,
 hoskes gihôrean endi harmquidi,
 bismersprâka endi bihêtword manag.
 Sie wêgead mi te wundron wâpnes eggîun, 3530
 bilôsiad mi libu. Ik te thesumu lichte skal
 thurh drohtines kraft fan dôðe âstandan
 an thriddeon daga. Ni quam ik under thesa theoda herot
 te thiû,
 that mîn eldibarn arbêd habdin,
 that mi thionôð thiûs thiod, ni williu ik sie thiggian
 nu, 3535
 fergôn thit folkskepi, ak ik skal imu te frumu werðan,
 thionôn imu theolîko endi for alla thesa theoda geban
 sêola mîna. Ik williu sie selbo nu

3515 *sie sume* s. o. 1222; *sum* kann natürlich ebenso als Sing. collect. Begriff wie Plur. gebraucht werden, wie *manag*, *mancher*. — *lata werðan*, sich versäumen, spät kommen. — 3519 *ôðer siðu* nur halb flectiert, weil adverbial geworden, ganz flectiert 1076. — 3529 *bîsmer* stn. Vorwurf, Schmachwort, ein ags. ebenso häufiges, wie auf deutschem Boden seltenes, uraltes Wort, worin sich, wie auch in dem hd. *smertzo*, Schmerz, allein der zur ursprünglichen Wurzelgestalt gehörige Anlaut *s* erhalten hat = *bihêt*.

lôsian mid minu libu, thia hêr lango bidun
 mankunneas manag mînera helpa. 3540
 Fôr imu thô fordwerdes, habda imu fastan hugi,
 blîdean an is breostun, barn drohtînes,
 welda imu te Jêrusalêm Judeofolkes
 willeon wisôn. He konsta thes werodes sô garo
 hetigrimman hugi endi hardan strîd, 3545
 wrêdan willeon. Werot sîdôda
 furi Jêrichoburg, was the godes sunu
 mahtig under thero menigî. Thâr sâtun twêne man bi wega,
 blinde wârun sie bêdia, was im bôtôno tharf,
 that sie gihêldi hebanes waldand, 3550
 hwand sie sô lango lîhtes tholôdun,
 managa hwlla. Sie gihôrdun thô that megin faran
 endi frâgôdun sân firiwitlîko,
 reginblindun, hwilîk thâr rîki man
 under themu folkskepi furista wâri, 3555
 hêrôst an hôbid. Thô sprak im ên helit angegin,
 quath that thâr Jêsu Krist fan Galilêalande,
 hêleandero betst, hêrôst wâri,
 fôri mid is folku. Thô warth frâmôd hugi
 bêdiun thêrn blindun mannon, thô sie that barn godes 3560
 wissun under themu werode, hreopun imu thô mid irô
 wordun tô,
 hlûdo te themu hêlagon Kriste, bâdun that he im helpa
 girêdi:
 «drohtîn, Dâvides sunu, wis ûs mit thînnun dâdiun mildi,
 neri ûs af thesaro nôdi, sô thu ginôge dôs
 mannô kunnies. Thu bist managun gôd, 3565
 hilpis endi hêlis.» Thô bigan im that helidô folk
 werian mid wordun, that sie an waldand Krist

3549 Den überlieferten Namen Bartimeus läßt der Dichter mit Recht bei Seite. — 3551 *tholôn* c. Gen. durch Mangel an etwas leiden: *lîhtes*, also entbehren. — 3554 *regin-blind*: *regin* wie *irmin*, *thiod*, *megin* u. s. w. verstärkend, «stockblind». — 3556 *hêrôst an hôbid*, *hôbid* in demselben Tropus wie in *ohar-hôbdeo* 609, an c. Acc. in Beziehung auf sein (tropisch gefaßtes) *hôbid*. — 3564 *ginôge dôs* sc. *neris*.

sô hlûdo ni hriopin. Sie ni weldun is im hôrian te thiû,
 ak sie simla mēr endi mēr obar that mannô folk
 hlûdo hreopun. Hêleand gistôð, 3570
 allaro barnô betst, hêt sie thô brengian te imu,
 lêdian thurh thea liudi, sprak im listiun tô,
 mildo for thero menigi. «Hwat williad git minaro hêr,
 quathe,
 helpôno hebbian?» Sie bâdun ina hêlagna,
 that he im irô ôgun opana gidâdi, 3575
 farliwi theses lihtes, that sie liudiô drôm,
 swigli sunnun liht gisehan môstin,
 wlitiskônea werold. Waldand frumida,
 hrên sie thô mid is handun, deda is helpa thâr tô,
 that thêrn blindun thô bêdiun wurðun 3580
 ôgun gioponôð, that sie erða endi himil
 thurh kraft godes antkennean mahtun,
 liht endi liudi. Thô sagdun sie lof goda,
 diurdun âsan drohtin, thes sie dages lihtes
 brûkan môstun. Giwitun im bêdie mid imu, 3585
 folgôdun is ferdi, was im thiû fruma gibidig
 endi ôk waldandes werk wido gikûdid,
 managon gimârid. Thâr was sô mahtiglik
 bilidi gibôknit, thâr the blindon man

3572 *listiun* hat immer die Nebenfarbe des sanften, d. h. nicht lauten und derben, die hier besonders entschieden wahrzunehmen ist, s. o. 315, wo man es sogar zur Noth mit «heimlich» übersetzen könnte, während es hier «gütig, sanft» ist. — 3576 *farliwi* s. o. 54, hier mit dem partit. Gen. des Obj. — 3577 *swigli* adv. strahlend, gewöhnlich episches Epitheton der Sonne. — 3589 *bilidi gibôknit*, *bilidi* wie gewöhnlich «Sache und Bild». Hier gibt der Dichter eine der in der damaligen Exegese so beliebten mystischen oder geistlichen Auslegungen, die von den bisherigen, beim Säemann, Arbeiter im Weinberg u. s. w. insofern verschieden ist, als sie das Texteswort einem abstracten Gedanken zu Liebe ganz verflüchtigt. Jene andern waren nach damaligem Gebrauche «*moraliter*» gehalten, d. h. das Factum unmittelbar zur Lehre verwandt. Der Dichter ist hier, wie allgemein zugegeben wird, direct von Beda zu Luc. 18, 45 abhängig. Offenbar benützte der Dichter diese Stelle, um daran den ganzen Erlösungsplan Gottes, ehe das eigentliche Erlösungswerk, der Tod Christi, auf die alles hin-

bi them wege sätun, witi tholôdun, 3590
 liohtes lōsa. That mēnit thoh liudiō barn,
 al mankunni, hwō sia mahtig god
 an them anaginne thurh is ēnes kraft
 sinhiwun twē selbo giwarhta,
 Adam endi Êvun, fargaf im upwegōs, 3595
 himilō riki. Ak thō ward im the hatola te nāh,
 fiund mit fēknu endi mit firinwerkun,
 biswēk sie mit sundiun, that sie sinskōni,
 lioht farlētun, wurdun an lēdaron stedi,
 an thesan middilgard man farworpan, 3600
 tholôdun hēr an thiustriu thiōdarbēdi,
 wunnun wraksidōs, welon tharbôdun,
 forgātun godes rikeas, gramon thionôdun
 fiundō barnon; sie guldun is im mit fiuru lôn
 an thero hēton helliu. Bi thiū wārun siu an irō hugi
 blinde 3605
 an thesaro middilgard, menniskōno barn,
 hwand siu ina ni antkendun, kraftagna god,
 himiliskan hērron, thana the sie mid is handun giskōp,
 giwarhta an is willion. Thius werold was thō sō farhwerbid,
 bithwungan an thiustrie an thiodarbēdi, 3610
 an dōdes dalu. Sätun im thō bi thero drohtines strātun
 jāmarmōda, godes helpa bidun;
 siu ni mahta im thoh ēr werdān, ēr than waldand god

drängt und die die Kunst des Dichters der Phantasie immer näher zu rücken versteht, ohne doch ihren Eindruck abzuschwächen, dargestellt wird, in seinen Hauptzügen faßlich vorzutragen und gewiss mit Nachdruck und Geschick.

3596 *the hatola* = *hettiandi*, Teufel. — 3601 *an thiustriu* Instr. im loc. Gebrauche, sonst *an* mit Instr. nur bei Pronominibus, deshalb aber durchaus nicht anzufechten. *thiustri* substantivisch gebrauchtes N. des Adj. *thiustri*. Der wirkliche Dat. steht variierend damit 3610. Uebrigens ist auch *an dōdes dalu* der Instr. 3611, und nicht Acc. Plur. oder wenn man sich darauf steift, daß in den übrigen Stellen *dōdes dal* immer nur als plur. Ausdruck gebraucht wird, so müßte man *dalun* D. Plur. lesen. — 3605 *bi thiū* — *hwand*, darum — weil. — 3609 *farhwerbian*, *far* in der negativen Bedeutung: verkehren.

an thesan middilgard, mahtig drohtin,
 is selbes sunu sendian weldi, 3615
 that he liobt antluki liudiô barnun,
 opanôdi im êwig lif, that sie thena alowaldon
 mahtin antkennen wel, kraftagna god.
 Ôk mag ik iu gitellian, ef gi thâr tô williat
 huggian endi hôrean, that gi thes hêleandes 3620
 mugun kraft antkennian, hwô is kumi wurdun
 an thesaro middilgard managon te helpu,
 ge hwat he mit thêrn dâdiun drohtin selbo
 managas mênda, ge bi hwiu thiû mærea burg
 Jêricho hêtit, thiû thâr an Judeon stâd 3625
 gimakôd mid mûrun. Thiû is after them mânon ginemnid,
 after themu torhton tungle. He ni mag is tîdi bimîdan,
 ak he dagô gihwilikes duod ôdar hwedar,
 wanôd eftha wahsit. Sô dôd an thesaru weroldi hêr,
 an thesaro middilgard menniskôno barn, 3630
 farad endi folgôd, frôde sterbad,
 werdad eft junge aftar kumana,
 werôs âwahasana, untthat sie eft wurth farnimit.
 That mênda that barn godes, thô he fan theru burgi fôr,
 the gôdo fon Jêricho, that ni mahta êr werdan gumôno
 barnun 3635
 thiû blindi gibôtit, that sie that berhta liobt
 gisâhin sinskônî, êr than he selbo hêr
 an thesaro middilgard menniski antfêng,
 flêsk endi likhamon. Thô wurdun thes firihô barn
 giwar an thesaru weroldi, the hêr an witie êr 3640
 sâtun an sundiun, gisiunies lôse
 tholôdun an thiustrie. Sie afsôbun that was thesaru thiod
 kuman
 hêleand te helpu fan hebanrikea,

3619 Ôk mag ik iu gitellian hier und 3661 die einzige Stelle,
 wo die Subjectivität des Dichters durchbricht (s. Einl.), denn
 die Formeln ik gifragn, thô gifragn ik sind, wie gezeigt, anders
 zu beurtheilen. — 3628 ôdar hwedar s. o. 1662. — 3631 farad
 endi folgôd, sie kommen und lösen einander ab, sie kommen
 und gehn. — 3632 werdad kumana = âwahasana s. o. 94.

Krist allaro kuningô betst. Sie mahtun is antkennen sân,
 gifôlian is fardiô, thô sie sô flu hriopun 3645
 the man te themu mahtigon gode, that im mildi after thiū
 waldand wurdî. Than weridun im swîdo
 thia swârun sundeon, the sie im êr selbon gidâdun,
 lettun sie thes gilôbon. Sie ni mahtun thêrn liudiun thoh
 biwerian irô willeon, ak sie an waldand god 3650
 hlûdo hriopun, antthat he im irô hêlî fargaf,
 that sie sinlif gisehan môstin,
 opan êwig liocht endi an faran
 an thiū berhtun bû. That mēndun thie blindun man,
 the thâr bi Jêrichoburg te themu godes barne 3655
 hlûdo hriopun, that he im irô hêlî farlihi,
 liohtes an thesumu lîbe, than im liudiô sô flu
 weridun mid wordun, thea thâr an them wege fôrun
 biforan endi bibindan. Sô dôt thea firinsundeon
 an thesaro middilgard mannô kunnea. 3660
 Hôread nu hwô thie blindun, sîdur im gibôtîd warth,
 that sie sunnun liocht gesehan môstun,
 hwô sie thô dâdun: giwitun im mid irô drohtine samat,
 folgôdun is ferdi, sprâkun flu wordô
 themu landes hirdi te lobe. Sô dôd im noh liudiô barn 3665
 wîdo after thesaru weroldi, sîdur im waldand Krist
 giliuhta mid is lêrun endi im lif êwig,
 godes rîki forgaf gôdun mannum,
 hôh himiles liocht endi is helpa thâr tô,
 sô hwemu sô that giwerkôd, that he môtî themu is wega
 folgôn. 3670

3644 is von *antkennen*, erkennen, abhängig, was gewöhnlich den Acc. des Obj., während *fôlian*, fühlen, den Gen. bei sich zu haben pflegt. — 3650 *biwerian thêrn liudiun willeon*, andere Construction von *biwerian*, abwehren, s. o. 2993 und 3033. — 3667 *geliuhta synk*. Præt. von *liuhtian*.

Nach 3670 beginnt der 3. und letzte Haupttheil des Gedichtes, die eigentliche Erlösungsthat, die schon durch ihren Umfang sich als der hervorragendste Bestandtheil des Ganzen darstellt. Während der Dichter, wie schon oben bemerkt wurde, in der Auswahl der Begebenheiten, Wunder und Parabeln Christi bis dahin mit großer Freiheit zu Werke geht, schließt er sich in der eigentlichen Passionsgeschichte enger an das

XI.

Thô nâhida neriandeo Krist
 the gôdo te Jêrusalêm, quam imu thâr tegegnas filu
 werodes an willeon wel huggiandes.
 Antfêngun ina fagaro endi imu biforan strewidun
 thana weg mid irô giwâdiun endi mid wurtiun sô samo, 3675
 mid berhtun blômun endi mid bômô tôgun
 that feld, mit fagaron palmun, al sô is fard giburida,
 that the godes sunu gangan welda
 te theru mâreon burg. Hwarf ina megin umbi
 liudiô an lustun endi lofsang âhōf 3680
 that werod an willeon, sagdun waldande thank,
 thes thâr selbo quam sunu Dâvides,
 wisôn thes werodes. Thô gesah waldand Krist
 the gôdo te Jêrusalêm, gumôno betsta,
 blikan thana burges wal endi bû Judeôno, 3685
 hôha hornseli endi ôk that hûs godes,
 allaro wihô wunsamôst. Thô wêl imu an innan
 hugi wið is herta. Thô ni mahta that hêlaga barn
 wôpu âwisian, sprak thô wordô filu
 hriwigliko, was imu is hugi sêrag: 3690
 «Wê warth thi Jêrusalêm, quathe, thes thu te wârun ni
 wêst

Original, weil nunmehr jeder Zug desselben eine immer mehr steigende Bedeutung hat. Noch in den letzten Abschnitten des 2. Theiles hat sich der Dichter seiner Freiheit im vollsten Maße bedient, von 34 Capiteln des Tat. (83—117) hat er überhaupt nur 11 und auch von diesen nur 2, die Geschichte des armen Lazarus und der Heilung der zwei Blinden, vollständig verarbeitet, die andern nur theil- oder auszugsweise, wobei in jedem einzelnen Falle es einem sinnigen Verständniss seiner allgemeinen Intentionen nicht schwer wird, die Veranlassung zu errathen, wenngleich nicht mit Sicherheit anzugeben. — 3679 *umbi* zu *ina*, *hwerðan umbi*, umgeben, s. o. 2793 f. und *umbihwerban* 5271. — 3686 *hornseli* stm. = *seli*, 'sogenannt, wie das *hurnid skip* von den geschweiften, geschnitzten Zierathen, die freilich nur einem altdeutschen vornehmen Hause, nicht aber einem in Palästina eigen sind. — 3691 *wê warth thi*, *thes*,

thea wurdigiskefti, the thi noh gewerðan skulun,
 hwô thu noh wirdis bihabd heries kraftu
 endi thi bisittiat slîdmôdia man,
 fiund mit folkun. Than ni habas thu fridu hwergin, 3695
 mundburd mid mannun. Lêdiat thi hêr manage tô
 ordôs endi eggia, orlages word,
 farfêhêd thîn folkskepi, fiures liomon
 these wlk âwôstiad, wallôs hôha
 felliat te foldu. Ni afstâd is felis nigên, 3700
 stên obar ôdrumu, ak werðat thesa stedi wôstea
 umbi Jêrusalêm Judeoliudiô,
 hwand sie ni antkenniat, that im kumana sind
 irô tîdi tôwardes, ak sie habbiad im twîfian hugi,
 ni witun that irô wîsôd waldandes kraft.» 3705
 Giwêt imu thô mit theru menegi mannô drohtin
 an thea berhton burg. Sô thô that barn godes
 innan Jêrusalêm mit thiu gumôno folku
 sêg mit thiu gistû, thô warth thâr allaro sangô mêst,
 hlûd stemnia âhaban; hêlagon wordun 3710
 lobôdun thana landes ward liudiô menegi,
 barnô that betsta. Thiu burg ward an hrôru,
 that folk ward an forhtun endi frâgôdun sân,
 hwe that wâri, that thâr mit them werodu quam,
 mit theru mikilon menegi. Thô sprak im ên man angegin, 3715
 quath that thâr Jêsu Krist fan Galilêolande,
 fan Nazarêthburg neriand quâmi,
 witig wârsago, them werode te helpu.
 Thô was thêm Judeon, the imu êr gram wârun,
 unholde an hugi, harm an môde, 3720
 that imu thia liudi sô filu lofsang warhtun,

wehe dir, daß oder weil; das Præt. *warth* hat hier die Bestimmung, das für alle Dauer eingetretene zu bezeichnen; wir würden, wenn überhaupt ein Verbum, es im Præs. zusetzen.

3697 *orlag*, Schicksal, hier in der speciellen Bedeutung: Kriegesgeschick, Krieg. — 3704 *tôwardes* zu *tîdi*, für die Zukunft, die Zeiten, die kommen sollten. — 3709 *sîgan* stv., herabsteigen, wie von der Sonne 2819, so auch von jedem andern sich für das Auge des Beschauers herab-, d. h. heranbewegenden Gegenstand.

diurdun irô drohtin. Thô gêngun dolmôde,
 that sie wid waldand Krist wordon sprâkun,
 bâdun that he that gîsîdi swigôn hêti,
 letti thia liudi, that sie imu lof sô filu 3725
 wordun ni warhtin: «it is thesumu werode lêd,
 thesun burgliudiun.» Thô sprak eft that barn godes:
 «ef gi sie âmerriat, quathe, that hêr ni môtun mannô barn
 waldandes kraft wordun diurian,
 than skulun it hrôpan thoh harde stênôs, 3730
 for thesumu folkskepie felisôs starka,
 êr than it êo biliba, nebo man is lof spreka
 wîdo after thesaru weroldi.» Thô he an thana wîh innan
 gêng, an that godes hûs, fand thâr Judeôno filu,
 mislike man manage atsamne, 3735
 the im thâr kôpstedî gikoran habdun,
 mangôdun im thâr mid manages hwî. Munitariôs sâtun
 an them wiha innan, habdun irô wehsal gidago
 garu te gebanne. That was themu godes barne
 al an andon, drêf sie út thanan 3740
 rûmo fon themu rakude, quath that thâr wâri rehtora dâd,
 that thâr te bedu fôrin barn Israhêles
 «endi an thesum minumu hûse helpôno biddian,
 that sie sigidrohtin sundeôno tômie,
 than hêr thiobôs an thingstedi haldan, 3745
 thie farwarhton werôs wehsal driban,

3725 *letti* Conj. Præt. zu swv. *letian*, zurückhalten. —
 3732 *bilîþa* prâgn. unterbleibe, daran mit *nebo* (s. o. 2905) ein
 abhängiger negativer Satz: «daß nicht» geknüpft. Daß bei der
 hier ziemlich eng an das Original sich anlehnenden Beschrei-
 bung des *dies palmarum* der darin so wesentliche Esel ganz
 übergangen ist, sowie auch der wahrscheinliche Grund dafür,
 ist schon von Andern zur Genüge ausgeführt. — 3737 *mangôn*
 swv., ein *mango* sein, altrecip. lat. Ausdruck, Kramgeschäfte
 treiben, hd. *mangan*, *menger* (Eisenmenger u. s. w.); *mid manages*
hwî, das Fragepron. als indef., mit vielem, was es auch sein
 mochte. — *Munitari* stm., lat. *Monetarius*, im Text *numularius*.
 — 3738 *gidago* adv., jeden Tag. — 3741 *rûmo* s. o. 2384. —
 3745 *hêr* — *an*, hier in. — *thingstedi*, *stedi* Plur. wie oft ge-
 braucht, Ort der geschäftlichen Zusammenkunft, daher speciell
 Gerichtsstätte.

unreht ênfald. Ne gi eniga êra ni witun
theses godes hûses, Judeoliudi!»
Sô rûmda he thô endi rekôda riki drohtin
that hêlaga hûs endi an helpun was 3750
managemu mankunnea, thêth the is mikilon kraft
ferrana gifrugnun endi thâr gifaran quâmun
obar langan weg. Warth thâr lêf sô manag,
halt gihêlid endi hâf sô samo,
blindun gibôtit. Sô deda that barn godes 3755
williandi them werode, hwand al an is giweldi stêd
umbi thesaro liudiô lif endi ôk umbi thit land sô sama.
Stôd imu thô fora them wihe waldandeo Krist,
liof landes ward, endi imu therô liudiô hugi,
irô willeon aftarwarôda. Gesah werod mikil 3760
an that mârea hûs mêdmôs fôrian,
gebôn mid goldu endi mid goduwebbiu,
diuriun fratahon, that al drohtin Krist
warôda wisliko. Thô quam thâr ôk ên widowa tô,
idis armskapan endi te themu alaha gêng, 3765
endi siu an that tresurhûs twêne legda
êrina skattôs, was iru ênfald hugi,
willeon gôdes. Thô sprak waldand Krist
the gôdo wid is jungoron, quath that siu thâr geba brâhti
mêron mikilu than elkor ênig mannes sunu: 3770
«ef hêr ôdaga man, quathe, êra brâhtun,
mêdomhord manag, sie lêtun im mêt at hûs
welôno giwunnan. Ni deda thius widowa sô,
ak siu te thesum alahe gaf al that siu habda
welôno giwunnan, sô siu iru wiht ni farlêt 3775
gôdes an irô gardun. Bi thiu sind ira geba mêron

3760 *aftar-warôn* c. med. Dat., für sich betrachten, eigentlich ganz sinnlich: nachsehen mit aufmerksamen Augen. — 3765 *arm-skapan* = *arm*. — 3766 *tresur-hûs*, *tresur* aus dem griech. lat. *thesaurus*, Schatzhaus. — 3767 *êrina skattôs*, lat. *aera minuta duo quod est quadrans*; *êrin*, kupfern, während unser «ehern» gewöhnlich ein legiertes Metall, eine Mischung (Messing) bezeichnet. — 3771 *êra*, wörtlich wie so oft «Verehrung», Geschenk.

waldande werda, hwand siu it mid sulikumu willeon deda
te thesumu godes huse; thes skal siu geld niman,
swido langsam lôn, thes siu sulikan gilôbon habad.

Sô gifragn ik that thâr an themu wihe waldandi Krist 3780
allaro dagô gihwilikes, drohtin mannô,
wisda mid wordun, stôd ina werod umbi,
grôt folk Judeôno, gihôrdun is gôdun word
swôtea seggian. Sum sô sâlig ward
mannô under thero menegi, that it bigan an is môd
hladan, 3785

linôdun im thea lêra thia the landes ward
al be bilidiun gisprak, barn drohtines.
Sumun wârûn eft sô lêða lêra Kristes,
waldandes word, was im widarmôd hugi
allun thêrn the an themu heriskepi hêrôst wârûn, 3790
furiston an themu folke. Fâres hugdun
wrêða mid irô wordun, habdun im widarsakon,
gihalôdan te helpu thes hêrôston man,
Êrôdeses thegan, the thâr andward stôd
wrêdes willeon, that he irô word obarhôrði, 3795
ef sie ina farfêngin, than sie ina than feterôs an
thea lindi lidobendi leggian môstin,
sundea lôsan. Thô gêngun imu thie gisidôs tô
bitro gihugide, that sie wið that barn godes
wrêða widarsakon wordun sprâkun: 3800

•hwat, thu bist êosago, quâdun sie, allun thiodon,
wisis wâres sô filu, nis thi werd êowiht
te bimîðanne maunô nigênum
umbi is rikidôm, nebo thu simlun that reht sprikis,
endi an thana godes weg gumôno gisldi 3805

3783, 84 is gôdun word swôtea, die begleitenden Adj. schw. und stark im gewöhnlichen Bestreben nach Variation, «seine heilbringenden Worte die süßen», die neutr. Form des Plur. in *ea* für das gewöhnliche *iu*. — 3784 und 88 *sum* Sing. und Plur. wie so oft wechselnd. — 3785 *it*, die Lehre Christi. — 3790 *hêrôst* adv., am höchsten, vornehmsten. — 3796 *feterôs* stm., hier nur als Plur.: Feßeln. — *ina* — *an* = *an* — *ina*. — 3803 *bimîðan*, verbergen; davon den Satz einleitend *nebo* abhängig, s. o. 3732.

lêdis mit thînon lêrun: ni mag thi lastar man
 findan under thesumu folke. Nu wi thi frâgôn skulun,
 riki thiodan, hwilik reht habat
 the kêsur fan Rumu, the imu te thesumu kunnie herot
 tinsi sôkid endi gitald habet, 3810
 hwat wi imu geldan skulin gêro gihwilikes
 hôbitskattô. Saga hwat thi thes an thînumu hugia thunkea,
 is it reht the nis? râd for thînon
 landmâgun wel, ûs is thînero lêrôno tharf.»
 Sie weldun that he it antquâdi, than mahta he thoh ant-
 kennean wel 3815
 irô wrêdan willeon: «Te hwi, gi wârlogon, quathe,
 fandôd mîn sô frôkno? ni skal iu that te frumû werdan,
 that gi driogeriôs darnungo nu
 williad mi farfâhan!» Hêt he thô forð dragan
 te skawônne the skattôs «the gi skuldige sint 3820
 an that geld geban.» Judeon drôgun
 ênna silubrîna forth, sâhun manage tô,
 hwô he was gimunitôd. Was an middion skin
 thes kêsures bilidi, that mahtun sie antkennian wel,
 irô hêrron hôbidmâl. Thô frâgôda sie the hêlago Krist, 3825
 after hwemu thiû giliknessi gilegid wâri.
 Sie quâdun that it wâri weroldkêsures
 fan Rumuburg, «thes the alles theses rikeas habed
 giwald an thesaru weroldi.» «Than willio ik iu te wârun
 selbo seggian, that gi imu sîn gebad, 3830
 weroldhêrron is giwunst endi waldandgoda
 selliat that thâr sîn ist, that skulun iwa sêolon wesân,
 gumôno gêstôs.» Thô warth therô Judeôno hugi
 giminsôd an themu mahle. Ni mahtun the mênskadon
 wordun giwinnan, sô irô willeo gêng, 3835

3807 *thi* Dat., den man ebenso als den sogenannten Dat. incommodi wie als einen lokalen faſſen kann. — 3810 *gitald habet*, bestimmt hat. — 3813 *the* hier dem goth. *than* als advers. Part. entsprechend: oder, also von der sonst so häufigen Part. *the* = goth. *thai* zu trennen. — 3817 *frôkno* s. o. 2995, nur daß hier die feindselige Gesinnung dabei betont wird. — 3823 *an middion*, in der Mitte, s. o. 2240. — 3830 *sîn*, das seinige. — 3831 *giwunst* s. o. 1167.

that sie ina farfëngin, hwand imu that fridubarn godes
 wardôda with the wrêdon endi im wâr angegin,
 sôdspel sagda, thoh sie ni wârin sô sâlfiga te thiû,
 that sie it sô farfëngin, sô it irô fruma wâri.
 Sie ni. weldun it thoh farlâtan, ak hêtun thâr lédian
 ford 3840

ên wif for them werode, thiû habda wam gifrumid,
 unreht ênfald. Thiû idis was bifangan
 an farlegarnessi, was irô lîbes skolo,
 that sie firihô barn ferahu binâmin,
 âhtin irô aldres, sô was an irô êwa geskriban. 3845

Sie bigunnun ina thô frâgôn, frôkne liudi,
 wrêda mid irô wordun, hwat sie skoldin them wibe duan,
 hweder sie sie quelidin, the sie sie quika lêtin,
 the hwat he umbi sulika dâdi âdêlian weldi:

«Thu wêst hwô thesaro menegi Moyses gibôd 3850
 wârun wordon, that allaro wibô gihwilik
 an farlegarnessi lîbes farwarhti

endi that sia than âwurpin werôs mit handun,
 starkon stênun. Nu maht thu sie sehan standan hêr
 an sundiun bifangan. Saga hwat thu is . . . willies!» 3855

Weldun ina widarsakon wordun forfâhan,
 ef he that giquâdi, that sie sia quika lêtin,
 fridôdi irô ferahe, than weldi that folk Judeôno quedan,
 that he irô aldirôno êo widarsagdi,
 therô liudiô landreht, ef he sie than hêti lîbu biniman, 3860
 thia magath for theru menegi, that he sô mildean hugi
 ni bâri an is briostun, sô skoldi hebbian barn godes.

Weldun sie sô hwedares hêlagna Krist
 therô wordô giwtônôn, sô he thâr for them weroda gesprâki,

3843 *skolo* swm., eigentlich schw. Form des Adj., subst. gebraucht wie *kumo*, *giwono* u. s. w., schuldig. — 3845 *âhtin* synk. Præt. Conj. zu *âhtian*, s. o. 772. — 3848—49 *hweder* — *the* — *the*, ob — oder, s. o. 3813. — 3852 *lîbes farwarhti*, das Leben verwirkt hat. — 3855 In der zweiten Hälfte fehlt, wie die mangelnde Alliteration zeigt, ein Wort, wofür *skerian*, zu theilen, bestimmen, vorgeschlagen worden ist, dessen *sk* nicht auf das bloße *s* in *sundiun* reimt. — 3864 *wordô* zu *sô hwedares*, jedes von beiden.

- Adêldi te dôme. Than wissa drohtin Krist 3865
 therô mannô sô garo môdgithâhti,
 irô wrêðan willeon. Thô he te them werode sprak,
 te allon thêrn erlun: «sô hwilik sô iwar âno si, quathe,
 slidearo sundeôno, sô ganga iru selbo tô
 endi sie at êrist erl mid is handun 3870
 stên anawerpe!» Sô stôdun Judeon,
 thâhtun endi thagôdun, ni mahta thegan nigên
 with them wordquidi widarsaka findan.
 Gihugda mannô gihwilik mêngithâhti
 is selbes sundea, ni was irô sô sikur ênig, 3875
 that he bi them worde them wibe gedorsti
 stên an werpan, ak lêtun sie standan thâr
 êna thâr inne endi im ût thanan
 gêngun gramharde Judeoliudi
 ên aftar ôðrumu, antthat irô thâr ênig ni was 3880
 thes fiundô folkes, the irô ferhes tô,
 theru idis aldarlagô âhtian weldi.
 Thô gifragn ik that sie frâgôða fridubarn godes,
 allaro gûmôno betst: «hwar quam thit Judeôno folk,
 thîne widarsakon, thie thi hêr wrôgdun te mi? 3885
 Ne sie thi hiudu wiht harmes ni gidedun,
 thea liudi lêdes, the thi weldun libu biniman,
 wêgian te wundrun.» Thô sprak imu eft that wif angegin,
 quath that iru thâr nioman thurh thes neriendon
 hêlaga helpa harm ni gifrumidi, 3890
 wammes te lône. Thô sprak eft waldand Krist,

3868 *âno Adv.*, mit *wesan*, «ohne», frei sein, mit ablat. Gen.
 — 3870 Acc. *sie* von *ana* in *anawerpe* abhängig. — 3874 *gihug-*
gian hier mit Acc., sonst auch oft mit Gen., der Unterschied
 ist wie zwischen «seine Sünden bedenken» und «seiner Sün-
 den gedenken». — 3876 Hier *them wibe an werpan* gegen o.
 3870 *sie anawerpe*. — 3879 *gram-hard* adj. könnte ebenso gut
hard-gram gebildet sein, in Feindseligkeit fest. — 3881 Von
tô hängt *irô* ab, wie 3949, hier wie dort den sonst bei *âhtian*,
 dessen ursprüngliche Bedeutung «vertreiben» ist, gewöhnlichen
 Acc. ersetzend. — 3882 *aldar-lag* wie *or-lag* gebildet = *aldar*,
 Leben. — 3886 *Ne sie*, die Negat. zu dem Pron. gestellt, wie
 in *nioman* u. s. w.: keiner von ihnen.

drohtin mannô: «ne ik thi get ni deriu nèowiht,
 ak gang thi hêl hinan, lât thi an thînumu hugi sorga,
 that thu nio sîd after thiûs sô sundtg ni werdâs.»
 Habda iru thô giholpan hêlag barn godes, 3895
 gifridôd iro ferahe. Than stôd that folk Judeôno
 ubiles anmôd sô fan êriston,
 wrêdes willeon, hwô sie wordheti
 with that frîdubarn godes frummian môstin.
 Habdun thea liudi an twê mid irô gilôbon gifangan, 3900
 was thiû smala thiod sines willeon
 gernora mikilu, thes godes barnes
 word te gifrummianne, sô im irô frâho gibôd,
 rômôdun rehta bet than thië rikeon man,
 habdun ina for irô hêrron ja far hebankuning, 3905
 fulgêngun imu gerno. Thô giwêt imu the godes sunu
 an thana wîh innan, hwarf ina werod umbi,
 meginthiodo gimang. He an middion stôd,
 lêrda thea liudi liochtun wordun
 hlûdero stemnun, was hlust mikil, 3910
 thagôda thegan manag, endi he thero thiod gibôd,
 sô hwe sô thâr mit thurstu bithwungan wâri,
 sô ganga imu herod drinkan te mi, quathe, dagô gihwilikes,
 swôteas brunnon! Ik mag seggian iu,
 sô hwe sô hêr gilôbit te mi liudiô barnô 3915
 fasto under thesumu folke, that imu than fliotan skulun

3892 *get*, ob das ags. *get, geta?* noch dazu; dann müßte in der Schreibung *geth* einer der gemeinschaftlichen Fehler von M und C gesehen werden. — 3894 *after thiûs* = *after thiû* Instr. von *thit*. — 3897 *an-môd* adj., leidenschaftlich gerichtet auf, mit Gen. des Zieles. — 3898 *word-heti* stm. (so hat auch C, und nicht *werodheti*), es scheint hier eine Antithese beabsichtigt: bisher handelt es sich um *wordheti*, d. h. haßerfüllte, heimtückische Reden, diese sollen jetzt zur That (*frum-mian*) umgesetzt werden. — 3900 *habdun gifangan*, hatten gefaßt, *an twê* Theile, sich in zwei Parteien getheilt. — 3901 *sînes willeon*, *sînes*, hier nur reflex. Pron. possess., hd. «ihres», auf *smal* bezogen. — 3902 *gernora*, bereitwilliger. — 3904 *rehta* Acc. S. neutr. des schw. Adj. *reht*, substant. gebraucht: das Rechte. — 3909, 10 *liochtun wordun*, *hlûdero stemnun* instrum. Dativ.

fan is likhamon libbiandi flôd,
 rinnandi watar, ahaspring mikil,
 kumat thanan quika brunnon. These quidi werdad wâra,
 lindiun gilêstit sô hwemu sô hêr gilôbit te mi.» 3920
 Than mēnda mit thiū wataru waldandi Krist,
 hêr hebankuning, hêlagna gēst,
 hwô thana firihô barn antfahan skoldin,
 liocht endi listi endi lif êwig,
 hôh hebanriki endi huldi godes. 3925

XII.

Wurdun thô thea liudi umbi thea lēra Kristes,
 umbi thiū word an gewinne. — Stôdun wlanka man,
 gēlmôde Judeon, sprâkun gelp mikil,
 habdun it im te hoska, quâdun that sie mahtin gihôrian wel,
 that imu mahlidin fram môdaga wihti, 3930
 unholde út: «nu he an abuh lêrit
 wordu gihwiliku.» Thô sprak eft that werod ôdar:
 «ni thurbun gi thana lēreand lahan, quâdun sie, kumad
 libes word
 mahtig fon is mûde; he wirkid manages hwat
 wundres an thesaru weroldi. Nis that wrêdaro dâd, 3935
 fiundô kraftes. Nio it than te sulikeru frumu wurdi,
 ak it gegnungo fan gode alowaldon
 kumit, fon is krafte. That mugun gi antkennian wel
 an thēm is wâron wordun, that he giwald habed
 alles ober erdu.» Thô weldun ina the antsakon thâr 3940
 an stedi fâhan eftha stēn anawerpan,
 ef sie im therô mannô menigt ni andrêdin,
 ni forhtôdin that folkskepi. Thô sprak that fridubarn godes:

3918 Die in diesem Verse fehlende Alliteration könnte durch die Annahme einer der gewöhnlichen niederdeutschen Metathesen *irrandi* statt *rinnandi* hergestellt werden.

3927 *gewinne*, Streit, Kampf. — 3930 *imu fram út* = *fram imu út*, aus ihm heraus. — 3931 *nu* das folgende begründend: da, insofern ... — *abuh* adj., verkehrt, an *abuh* adv. — 3933 *libes word*, Worte des Lebens.

«ik tōg'iu gōdes sō filu, quathe, fan gode selbon,
wordō endi werkō: nu williad gi mi witnōn hēr 3945
thurh iwan starkan hugi, stēn anwerpan,
bilōsean mi lību.» Thō sprākun imu eft thea liudi angegin,
wrēda widarsakon: «ne wi it bi thīnun werkun ni duat,
that wi thi aldres tō āhtian williad,
ak wi duad it bi thīnun wordon, hwand thu sulik wah
sprikis, 3950

hwand thu thi sō mārīs endi sulik mēn sagas,
gihiis for theson Judeon, that thu sis got selbo,
mahtig drohtin, endi bist thi thoh man sō wi,
kuman fan thesum kunnea.» Krist alowaldo
ni wolda therō Judeōno thō leng gelpes hōrean, 3955
wrēdaro willeon, ak he im af them wihe fōr
obar Jordanes strōm, habda jungaron mid im,
the is sālīgūn gisdōs, thie im simla mid im
an willion wonōdun, sōhta werod ōdar,
deda thār sō he gewonōda, drohtin selbo, 3960
lērda thia liudi. Gilōbda the welda
an is hēlagun word, that skolda wel simla
mannō sō hwilikumu, sō that an is mōd ginam.
Thō gifragn ik that thār te Kriste kumana wurdun
bodon fan Bēthamiu endi sagdun them barne godes, 3965
that sie an that ārundi tharod idisi sendin,
Māria endi Martha, magath frilika,
swīdo wunsama wif, thia wissa he bēdia.
Wārun im giswester twā, thia he selbo ēr
minnōda an is mōda thurh irō mildean hugi, 3970
thiu wif thurh irō willion gōdan. Thō sia te wāron imu

3944 *tōgian* swv., sichtbar darstellen, «zeugen und zeigen»,
tōg'iu = *tōgiu* 1. Præs. S. und *iu*, euch. — 3949 s. o. 3881. —
3950 *wah*, sonst als Interj. des Abscheus, hier als Subst. oder
Adj.: das abscheuliche. — 3959 *an willion*, wie gewöhnlich:
mit Lust, gern, denn das bloße *willion*, was die Hds. gibt, kann
in diesem Zusammenhang diese Bedeutung nicht haben. —
3962 *skolda wel* sc. *wesan*. — 3967 *magath* die flexionslose, aber
nicht anzufechtende Pluralform. — 3968 *wunsama wif*, zu dem
N. *wif* das Adj. im Fem. construiert.

an budun fon Bêthaniu, that irô brôðar was
 Lâzarus legarfast endi that sie is libes ni wândun.
 Bâðun that tharot quâmi Krist alowaldo
 hêlag te helpu. Reht sô he sia gihôrda thô 3975
 seggean fan sô seokon, sô sprak he sân angegin,
 quath that Lâzaruses legar ni wâri
 giduan imu te dôðe: «ak thâr skal drohtînes lof
 gifrumid werðan; nis it imu te ôðron frêsun giduan.»
 Was imu thâr thô selbo sunu drohtînes 3980
 twâ naht endi dagôs. Thîn tîð was ginâhit thô,
 that he eft te Jêrusalêm Judeoliudeô
 wisôn welda, sô he giwald halða.
 Sagða thô is gisidun sunu drohtînes,
 that he eft obar Jordane Judeoliudi 3985
 sôkean welda. Thô sprâkun imu sân angegin
 jungaron sine: «te hwi thu sô gern tharot, quâðun sie,
 frô mîn, te faranne? Ne that ni forn ni was,
 that sie thi thînaro wordô wîtnôn hogdun,
 weldun thi mit stênon starkun âwerpan. Nu thu eft under
 thia strîðigun thiod 3990
 fundôs te faranne? Thâr is fiundô ginôg,
 erlôs obarmôðe.» Ên therô twelibiô thô,
 Thômas gimahalda, was imu githungan man,
 diurlik drohtînes thegan: «ni skulun wi imu thia dâð lahan,
 ni wernian wi im thes willeon, ak wita im wonôn mit, 3995
 tholôian mid ûsumu thiodne! That is thegnes kust,
 that he mid is frâhon samat fasto gistanda,
 dôie imu thâr an dôme. Duan ûs alle sô,
 folgôn imu thero ferdi, ni lâtan ûsa ferah with thiû
 wihtes wirdig, nebo wi an them werode mid imu 4000

3987 Hier kann das Verb. subst. in der lebhaften Anrede fehlen. — 3995 *wita* s. o. 223. — 3996 *kust* f. wie gewöhnlich. — 3998 *an dôme*, nach (eigenem) Urtheil, Ermeßen, d. i. freiwillig. — 3999 *ni lâtan* 1. Plur. Conj. als Jussiv, wollen wir, *lâtan* sc. *wesan*. — *with thiû*, im Vergleich damit. — Es bedarf keiner Bemerkung, wie charakteristisch es für den Dichter und sein Publicum ist, wenn er aus dem lakonischen «*Eamus et nos et moriamur cum eo*» diese wortreiche, aber immerhin gefühlswarme Apostrophe von 10 Langzeilen gestaltet hat.

dōian, mid ūsumu drohtine, than lēbōd ūs thoh dōm aftar,
 gōdwort for gumon!» Sō wurdun thō jungoron Kristes,
 erlōs adalborane an ēnfaldon hugi,
 hērron te willeon. Thō sagda hēlag Krist
 selbo is gisidon, that āslāpan was 4005
 Lāzarus fan them legare, «habet thit lioht āgeban,
 antswēbid is an selmon. Nu wi an thana sīd faran
 endi ina āwekkean, that he mōti eft thesa werold sehan,
 libbiandi lioht, than wīrdid iwa gilōbo after thiū
 forðwerd gifestit.» Thō giwēt he im obar thia flōd
 thanan, 4010
 the gōdo godes sunu, antthat he mid is jungron quam
 thār te Bēthaniu, barn drohtines
 selbo mid is gisidon, thār thia giswester twā,
 Māria endi Martha an mōdkaron
 sēraga sātun. Was thār gisamnōd filu 4015
 fan Jērusalēm Judeoliudiō,
 thia thiū wif wēldun wordon frōbrean,
 that sie ni sō karōdin kindjungas dōd,
 Lāzaruses farlust. Sō thō the landes ward
 gēng an thia gardōs, sō wurdun thes godes barnes 4020
 kumi thār giktūdit, that he sō kraftig was
 bi thero burg ūtan. Thō im bēdiun was
 thēm wībun sulik willeo, that sie im waldand Krist tō,
 that fridubarn godes, farandan wissun.
 Thō thēm wībun was willeōno mēsta 4025
 kumi drohtines endi Kristes word
 te gihōrianne. Heobandi gēng
 Martha mōdkarag with sō mahtigna
 wordun wehslōn endi wīd waldand sprak
 an iro hugi hriwig: «thār thu mi, hērro mīn, quath siu, 4030
 neriandero betst, nāhor wāris,
 hēleand the gōdo, than ni thorfti ik sulik harm tholōn,
 bitra briostkara. Than ni wāri nu mīn brōðar dōd,

4001 lēbōn Nebenform von libbian. — 4010 forðwerd adv.
 = forðwerdes, örtlich und zeitlich: weiter fort. — 4023 sulik
 willeo, that, das Ziel ihrer Sehnsucht war so (dadurch) erreicht,
 daß...

Lāzarus fan thesumu liohte, ak he imu mahti libbian forth,
 ferahes gifullid. Ik thoh, frō mīn, te thi 4035
 liohto gilōbiu, lēreandero betst,
 sō hwes sō thu biddian wili berhtan drohtin,
 that he is thi sām fargibid god alomahtig,
 giwerdōd thīnan willeon.» Thō sprak eft waldand Krist
 theru idis andwurdī: «ni lāt thu thi an innan thes,
 quathe, 4040
 thīnan sebon swerkan. Ik thi seggian mag
 wārun wordon, that thes nis giwand ēnig,
 nebu thīn brōðar skal thurh gibod godes,
 thurh drohtines kraft fan dōde āstandan
 an is likhamon.» «Al hebbiu ik gilōbon sō, 4045
 that it sō giwerdān skal, sō hwan sō thius werold endiōd
 endi the māreo dag obar man ferit,
 that he than fan erðu skal up āstandan
 an themu dōmes daga, than werdat fan dōde quike
 thurh maht godes mankunneas gihwilik 4050
 ārlsat fan restu.» Thō sagda rikeo Krist
 theru idis alomahtig oponun wordon,
 that he selbo was sunu drohtines,
 bēdiu ge lif ge lioht liudiō barnun
 te āstandanne: «nēo the sterban ni skal, 4055
 lif farliosān, the hēr gilōbit ti mī.
 Thoh ina eldibarn erðu bithekkien,
 diopo bidelban, nis he dōd thiū mēr.
 That flēsk is bifolhan, that ferah is gihaldan,
 is thiū sēola gisund.» Thō sprak imu eft sām angegin 4060
 that wif mid iro wordun: «ik gilōbiu that thu the wāro bist
 waldandes sunu Krist. That mag man antkennian wel,
 witan an thīnun wordon, that thu giwald habes
 thurh thiū hēlagon geskapu himiles endi erðun.»

4040 *an innan* gehört zusammen: im Innern. — *thes*, darob. — 4042—43 *nis giwand, nebu*, es ist kein Hinderniss, daß nicht, d. h. ganz gewiss. — 4049 *dōmes dag, dies judicii*, der solenne kirchlich-volksthümliche Ausdruck. — 4054 *bēdiu ge — ge* wie öfter pleonastisch. — 4064 *himiles endi erðun* zu *giwald*. — *hēlagon geskapu* = *metodgiskapu*; *hēlagon*, weil

Thô gifragn ik that thâr therô idisiô quam ôdar gangan, 4065
 Mâria môdkarag, gêngun iru manage aftar
 Judeoliudi. Thô siu themu godes barne
 sagda sêragmôd, hwat iru te sorgon gistôd
 an iro hugie harmes, hofnu kûmda
 Lâzaruses farlust, liobes mannes, 4070
 griot gornôndi, antthat themu godes barne
 hugi ward gihrôrit: hête trahni
 wôpu âwêllun, endi thô te thêrn wibun sprak,
 hêt ina thô lédian thâr Lâzarus was
 foldu bifolhan. Lag thâr ên felis be oban, 4075
 hard stên bihlidan. Thô hêt the hêlago Krist
 antlûkan thia lêia, that he môsta that lik sehan,
 hrêo skawôian. Thô ni mahta an iro hugi mîdan
 Martha, for theru menegi wið mahtigna sprak:
 «Frô min the gôdo, quath siu, ef man thana felis nimit, 4080
 thana stên antlûkit, than wâniu ik, that thanan stank kuma,
 unswôti swek, hwand ik thi seggean mag
 wârun wordon, that thes nis giwand ênig,
 that he thâr nu bifolhan was fîrwar naht endi dagôs
 an themu erdgrabe.» Andwurdi gaf 4085
 waldand them wibe: «hwat sagda ik thi te wârun êr?
 Ef thu gilôbian wili, than nis nu lang te thiû,
 that thu hêr antkennean skalt kraft drohtines,
 thia mikilun maht godes.» Thô gêngun manage tô,
 afhôbun hardan stên. Thô sah the hêlago Krist 4090
 up mid is ôgun, ôlât sagda
 themu the thesa werold giskôp, «thes thu min word gihôris,
 sigidrohtin! Selbo ik wêt,
 that thu sô simlun duos, ak ik dôrn it
 bi thesumu grôton Judeôno folke, 4095

in dieser Vorstellungsweise doch Gott der Lenker des Schicksals ist.

4073 *â-wallan* stv. eig. erwallen; herausströmen. — 4075 *be oban*, oben darauf. — 4077 *lêia*, hier die einzelne Felsplatte, Schiefer. — *lik*, stn., wie im Goth. und wie dort schon sehr dem heut. «Leiche» in der Bedeutung nahe, syn. *hrêo* stn. — 4083 *thes nis giwand ênig*, es ist genau so. — 4093 Hier ist das Prädikat *sigi-drohtin* sehr wohl berechtigt. — 4095 *bi*, für, in Hinsicht auf.

that sie that te wârun witin, that thu mi an thesa werold
 sendôs,
 thesun liudiun te leron! Thô he te Lâzaruse hriop
 starkaru stemnun endi hêt ina standan up,
 ja fan themu grabe gangan. Thô warth the gëst kuman
 an thana likhamon. He bigan is lidi hrôrian, 4100
 antwarp under themu giwâdie, was imu sô biwundan thô noh,
 an hrêobeddiun bihelit. Hêt imu helpan thô
 waldandi Krist: werôs gêngun tô,
 antwundun that giwâdi. Wânum up ârês
 Lâzarus te theson lichte, was imu is lif fargeban, 4105
 that he is aldarlagu êgan môsti,
 friðu fordwardes. Thô faganôdun bêdea,
 Mâria endi Martha: ni mag that man ôðrumu
 giseggean te sôde, hwô thea giswester twâ
 mendiôdun an irô môde. Manag wundrôda 4110
 Judeoliudiô, thô sie ina fan themu grabe sâhun
 sidôn gisundan, thena the êr suht fornam
 endi sie bidulbun diopo under erðu
 libes lósan, thô môsta imu libbian forth
 hêl an hêmun. Sô mag hebankuninges 4115
 thiú mikila maht godes mannô. gihwilikes
 ferahe geformôn endi with fiundô nid
 hêlag helpan sô hwemu sô he is huldi fargibit.

XIII.

Thô warth thâr sô managum manne môd after Kriste
 gihworban hugiskefti, sidor sie is hêlagon werk 4120
 selbon gisâhun, hwand êo êr sulik ni wârd
 wundar an weroldi. Than was eft thes werodes sô flu,
 môdstarke man, ni weldun thea maht godes
 antkennen kûdliko, ak sie wid is kraft mikil
 wunnun mid irô wordon. Wârun im waldandes 4125
 lera sô lêda, sôhtun im liudi ôdra

4121 êo êr, wechselseitig verstärkt: jemals früher. —
 4123 môd-stark, dem obigen (3879) gram-hard sehr nahe an
 Bedeutung.

an Jêrusalêm, thâr Judeôno was
 heri endi handmahal endi hôbitstedi,
 grôt gumskepi grimmaro thiodô.
 Sie kûddun im Kristes werk, quâdun that sie quikan
 sâhin 4130
 thana erl mid irô ôgun, the an erdu was,
 foldu bifolhan, fiwar naht endi dagôs
 dôd bidolban, antthat he ina mid is dâdiun selbo,
 mid is wordon âwekida, that he môsti thesa werold sehan.
 Thô was that sô widarmôd wlankon mannun, 4135
 Judeoliudun. Hêtun irô gumskepi thô,
 werot samnôian endi hwarbôs fâhan,
 meginthioda gimang, an mahtîgna Krist
 riedun an rûnun. «Nis that râd ênig, quâdun sie,
 that wi that githolôn. Wili thesaro thioda te filu 4140
 gilôbian after is lêrun. Than ûs liudi farad.
 an, eoritfolk, werdâd ûs obarhôbdeon
 rinkôs fon Rumu. Than wi theses rîkeas skulun
 lôse libbian eftha wi skulun ûses lîbes tholôn,
 helidôs ûsero hôbdô.» Thô sprak thâr ên gihêrôd man, 4145
 obarward werô, the was thes werôdes thô
 an theru burg innan biskop therô liudiô,
 Kaiphas was he hêtan. Habdun ina gikoranan te thiû
 an themu gêrtale Judeoliudi,
 that he thes godes hûses gômean skuldi, 4150
 wardôn thes wihes. «Mi thunkid wundar mikil, quathe,

4128 *heri endi handmahal* s. o. 346. 360. — *hôbitstedi*, Hauptstadt; wie *stad* oft Plural gebraucht wird, so auch *hôbitstedi*, und es ist nicht nôthig einen Sing. *hôbitstedi* anzunehmen. Wie gewôhnlich steht das zu mehreren in verschiedenem Numerus stehenden Subjecten gehörige Verbum (*was*) in dem Numerus desjenigen Wortes, neben das es gestellt ist: *heri*. — 4137 *hwarbôs fâhan*, viele Haufen zusammenbringen. — 4141 *gilôbian*, hier mit *after* (nicht wie sonst gew. mit *te* oder *an*). — 4142 *obarhôbdeon* 609, hier in der allgemeinen Bedeutung überlegen, Sieger. — 4144 *tholôn* mit Gen. s. 3557. — 4146 *obarward* stm., Oberhüter, die deutsche und zugleich in den epischen Stil gebrachte Uebers. von *biskop*, im Orig. steht *pontifex*, zum Zeichen, dass das lat. *episcopus* auch schon in der sächsischen Volkssprache recipiert.

mări thioda — gi kunnun manages giskéd —
 hwi gi that te wârun ni witin, werod Judeôno,
 that hêr is betera rād barnô gihwilikumu,
 that man hêr ênna man aldru bilôsea 4155
 endi that he thurh iwa dâdi drôrag sterbe,
 for thesumu folkskepie ferah farlâta,
 than ał thit liudwerot farloran werde.*
 Ni was it thoh is willeon, that he sô wâr gesprak,
 sô forth for themu folke, fruma mankunnies 4160
 gimênda for thero menegi, ak it quam imu fon thero maht
 godes
 thurh is hêlagan hêd, hwand he that hûs godes
 thâr an Jêrusalêm bigangan skolda,
 wardôn thes wihes. Bi thiû he sô wâr gisprak,
 biskop therô liudiô, hwô skoldi that barn godes 4165
 alla irminthioda mid is ênes ferhu,
 mid is libu âlôsean. That was allaro thesaro liudiô rād,
 hwand he gehalôda mit thiû hêdina liudi,
 werôs an is willeon waldandi Krist.
 Thô wurden êawurdie obarmôdiga man, 4170
 werod Judeôno, endi an irô hwarbe gesprâkun
 mări thioda, that sie im ni lêtin irô môd twehôn:
 sô hwe sô ina under them folke findan mahti,
 that he ina sân gifengi endi ford brâhti
 an therô thiodô thing, quâdun that sie ni mahtin githolôian
 leng, 4175
 that sie the êno man sô alla weldi,
 werod farwinnan. Than wissa waldand Krist

4152 *manages giskéd kunnun*, in vielem Bescheid wissen.
 — 4153 *hwi*, warum? auf *wundar mikil* bezüglich: dass... —
 4158 *than fôr than that*. — 4159 *is willeon* Gen., aus freiem
 Willen, mit seiner Absicht. — 4175 *thing* hier im speciellen
 Sinn «Gericht». — 4176 *alla*, ebenso zu *liudi* wie zu *werod*,
 in der so unendlich oft wiederkehrenden Weise, daß unter-
 geordnete Theile der parallelen Glieder des stilgerechten Aus-
 drucks, abhängig. Substantiv-Casus, attributive und prædicative
 Adject., Pronomina, Verba und Partikeln zu verschiedenen Sub-
 jecten gleichberechtigt gehören, wo dann unsere jetzige Inter-
 punctionsmethode sehr übel angebracht ist.

therô mannô sô garo môdgithâhti,
 hetigrimman hugi, hwand im was biholan êowiht
 an thesaro middilgard. He ni welda thô an thea menigi
 innan 4180

sidor opanliko undar that erlô folk
 gangan, under thie Judeon. Bêd the godes sunu
 thero torhtun tidi the imu tôward was,
 that he for thesa thioda tholôian welda,
 for thit werod witi; wissa imu selbo 4185
 that dagathingi garo. Thô giwêt im ûsa drohtin ford
 endi imu thô an Effrêm alowaldo Krist,

an thero hôhon burg hêlag drohtin
 wunôda under them werode, antthat he an is willeon hwarf
 eft te Bêthania brahtmu thiû mikilon 4190
 mit thiû is gôdon gumskepiu. Judeon bisprâkun that thô

wordu gihwiliku, thô sie imu sulik werot mikil
 folgôn gisâhun: «nis fruma ênig, quâdun sie,
 ûses rikies girâdi, thoh wi reht sprekan,
 ni thihid ûses things wiht. Thius thiod wili 4195
 wendean after is willeon. Imu al thius werot folgôd,
 liudi bi thêin is lêrun, that wi imu lêdes wiht
 for thesumu folkskepi gifrummian ni môtun.»

Giwêt imu thô that barn godes innan Bêthania
 sehs nahton êr than thiû samnunga 4200

thâr an Jêrusalêm Judeoliudiô
 an thêin wihdagon werdân skolda,
 that sie skoldin haldan thea hêlagun tidi,
 Judeôno pascha. Bêd the godes sunu
 mahtig under thero menegi, was thâr mannô kraft, 4205
 werodes bi thêin is wordon. Thô gêngun ina twê wif umbi,
 Mâria endi Martha mid mildiu hugiu,
 thionôdun imu theoliko. Thiodô drohtin

4189 *hwerðan* hier mit *at* verbunden, geradezu unser:
 «zurückkehren». — 4194 *reht sprekan*, nicht etwa «Recht spre-
 chen», sondern das Rechte, Richtige. — 4199 *inn-an*, hinein
 nach, mit Acc., wohl zu unterscheiden von *innan*, goth. *innana*,
 drinnen, von drinnen her m. Dat. — 4208 *thionôn*, in diesem
 allgemeinen Ausdruck ist die Salbung Christi mehr beseitigt,
 als dargestellt, weshalb, läßt sich begreifen. Sie ganz zu

gaf im langsam lôn, lêt sia lêdes gihwes,
 sundeôno sikora endi selbo gibôd, 4210
 that sea an frîde fôrîn wider flundô nîd,
 thea idisi mid is orlôbu gôdu; habdun irô ambahtskepi
 biwendid an is willeon. — Thô giwêt imu waldand Krist
 ford mit thiû folku, firihô drohtin,
 innan Jêrusalêm, thâr Judeôno was 4215
 hetelik hardburi, thâr sie thia hêlagon tîd
 warôdun at them wiha. Was thâr werodes sô fîlu,
 kraftigaro kunneô, thie ni weldun Kristes word
 gerno hôrean, ne te themu godes barne
 an irô môdsebon minnea ni habdun, 4220
 ak wârun im sô wrêda, wlanka thioda,
 môdag mankunni, habdun im mordhugi,
 inwid an innan, an abuh forfêgun
 Kristes lêra, weldun ina kraftagna
 witnôn therô wordô, ak was thâr werodes sô fîlu 4225
 umbi, erlskepi antlangana dag,
 habdu ina thiû smala thiod thurh is swôtiun word
 werodu biworpan, that ina thia widarsakon
 under themu folkskepi fâhan ni gidorstun,
 ak midun is bi thero menegi. Than stôd mahtig Krist 4230
 an them wihe innan, sagda word manag
 firihô barnun te frumu, was thâr folk umbi
 allan langan dag, antthat thiû liohta giwêt
 sunna te sedle, thô te selidon fôr
 mankunneas manag. — Than was thâr ên mâri berg 4235
 bi thero burg ûtan, the was brêd endi hôh,
 grôni endi skôni, hêtun ina Judeoliudi

übergehen durfte der Dichter bei der großen Popularität dieser Scene in der kirchl. Phantasie aller Zeiten doch nicht wagen.

4212 *orlôf* stn., Urlaub, Erlaubniß; hier das von der Sitte gebotene Abschiedswort. — 4223 *an abuh* s. o. 3931. — 4226 *antlang* adj., von Anfang bis zu Ende reichend: *antlangana dag*, den ganzen Tag = *allan langan dag*. — 4230 *midun is*, sie wollten nichts davon wissen! — *bi*, wegen. — 4237 *grôni endi skôni*, gewiss uralte volksthümliche Reimformel, die von je neben den alliterierenden, oft mit ihnen vermischt, gehn.

Oliwêti bi namon, thâr imu up giwêt
 neriendo Krist, sô thiû naht bifêng.
 Was imu thâr mid is jungron, sô ina thâr Judeôno ênig 4240
 ni wissa te wâron, hwand he an them wihe stôd,
 liudiô drohtin, sô liocht ôstana quam,
 antfêng that folkskêpi endi im filu sagda
 wâroro wordô. Sô nis au thesaru weroldi ênig,
 an thesaro middilgard, mannô sô spâhi, 4245
 liudiô barnô nigên, that therô lerôno mugi
 endi gitellian, the he thâr an them alahe gesprak,
 waldand an them wiha endi simla mid is wordun gibôd,
 that sie sie gerwidin te godes rikie,
 allaro mannô gihwilik, that sie an themu mâreon daga 4250
 irô drohtinês môstin diurida antfâhan.
 Sagda im hwat sie ti sundiun frumidun endi simlun gibôd
 that sie thia âleskidin, hêt sie liocht godes
 minniôn an irô môde, mên farlâtan,
 abuh obarhugdi, ôdmôdi niman, 4255
 hladan that an irô hertun, quath that im than wâri hebanriki
 garu gôdê mêt. Thô warth thâr gumôno sô filu
 giwendid after is willeon, sidur sie that word godes
 hêlag gihôrdun hebankuninges,
 antkendun kraft mikil, kumi drohtines, 4260
 hêrron helpa, ge that hebanriki was
 neriandi ginâhid endi nâda godes
 mannô barnun. Sum sô môdag was
 Judeofolkes, habdun grimman hugi,
 slîdmôdan sebon 4265
 ni weldun is worde gihôrian, ak habdun im giwin mikil
 with thia Kristes kraft. Thâr sô kuman ni môstun

4238 *Oliwêti* ist eines der wenigen Beispiele, wo die deutsche Betonung fremder Namen nicht durchgedrungen ist, wenn man *Oliwêti* auf *giwêt* alliterieren läßt; richtiger jedoch *Oliwêti* — *up*. Der Dichter scheint den lat. Gen. in *i*, der hier und an einer andern Stelle, wo das Wort vorkommt, nach der lat. Syntax stehen muß, für den Nom. gehalten zu haben. — 4249 *sie sie*, sie sich. — 4262 *neriandi* zu *hebanriki*, das heilbringende Himmelreich. — Die zweite Hälfte von 4265 ist in den Hss. ganz ausgefallen, ohne dass der Sinn gestört wäre.

thea liudi thurh lēðan strīd, that sie gilōbon te imu
 fasto gifēngin, ni was im thiū fruma gibīdig,
 that sie hebanriki habbian mōstin. 4270
 Gēng imu thō the godes sunu endi is jungron mid imu,
 waldand fan themu wihe, al sō is willio gēng,
 jak im uppan thana berg gistæg barn drohtnes,
 sat imu thār mid is gisdun endi im sagða filu
 wārero wordō. Sie bigunnan im thō umbi thana wih spre-
 kan, 4275
 thie gumon umbi that godes hūs, quāðun that ni wāri
 gōðlikora
 alah obar erðu thurh erlō hand,
 thurh mannes giwerk mid meginkraft
 rakud ārihtit. Thō the rikeo sprak
 hēr hebankuning, hōrdun the ōðra: 4280
 «ik mag iu gitellian, quathe, that noh wīrdit thiū tīd kuman,
 that is afstandan ni skal stēn obar ōðrumu,
 ak it fallit te foldu endi it fiur nimid,
 grādag lōgna, thoð it nu sō gōðlik st,
 sō wisliko giwarht, endi sō dōd al thesaro weroldes gi-
 skapu, 4285
 teglīdid grōni wang.» Thō gēngin imu is jungaron tō,
 frāgōdun ina so stillo: «hwō lango skal standan noh
 thiūs werold an wunneon, ēr than that giwant kume,
 that the lasto dag liohtes skine
 thurh wolkanskion? eftha hwan is eft thīn wān kuman 4290
 an thesan middilgard mannō kunnie
 te āðōmianne, dōdun endi quikun,
 frō mīn the gōdo? Ūs is thes firiwit mikil,
 waldandi Krist, hwan that giwerdan skuli.»
 Thō im andwurdi alowaldo Krist 4295

4268 *thurh lēðan strīd*, wegen ihrer leidigen Feindselig-
 keit. — 4273 *im*, med. zu *gistæg*, Præt. von *gistegan*, steigen.
 — 4281 und öfter dieselbe Formel gebraucht, nur in einem
 andern Munde, wie 3619. — 4287 *stillo*, in der Stille, im
 Vertrauen, im Geheimen; dieß «geheim der Vertraulichkeit» noch
 stärker s. u. 4476. — 4289 *lasto*, d. i. *lat-sto*, neben der um-
 gelauteten Form *letst*, Superl. zu *lat*, letzte. — 4290 *thīn wān*,
 deine Hoffnung, Absicht.

gôdlik fargaf thêmon gumon selbo:
 «that habet sô bidernit, quathe, drohtin the gôdo,
 jak sô hardo forholan himilrikies fadar,
 waldand thesaru weroldes, sô that witan ni mag
 ênig mannisk barn, hwan thiû mârîa tîd 4300
 giwirdid an thesaru weroldi. Ne it ôk te wâron ni kunnun
 godes engilôs, thie for imu geginwarde
 simla sindun; sie it ôk giseggian ni mugun
 te wâron mid irô wordun, hwan that giwerðan skuli,
 that he willie an thesan middilgard mahtig drohtin 4305
 frihō fandôn. Fadar wêt it êno
 hêlag fan himila, elkor is it biholan allun,
 quikun endi dôdun, hwan is kumi werðad.
 Ik mag iu thoh gitellian, hwilik hêr têkan biforan
 giwerðad wundarlik, êr than he an thesa werold kume 4310
 an themu mæreon daga. That wirdid êr an themu mâ-
 non skin,
 jak an thero sunnon sô sama, giswerkat siu bêdiu,
 mit finistriû werðad bifangan; fallat sterron,
 hwit hebantungal, endi hrisid erða,
 bibôð thiû brêða werold. Wirdit sulikoro bôknô filu, 4315
 grimmit the grôto sêo, wirkit the gebanes strôm
 egison mid is ûðiun erðbûandiun.
 Than thorrot thiû thiod thurh that githwing mikil,
 folk thurh thea forhta, than nis friðu hwergin,
 ak wirdid wig sô manag obar thesa werold alla 4320
 hetilik âhaban endi heri lêdit
 kunni obar ôðar, wirdit kuningô giwin,

4296 *gôdlik* zu *andwurdi* 4295. — 4301 *giwerðan*, zu Stande kommen, sich vollziehen, d. h. *gi* in der Art wie das lat. Fut. exact. gebraucht. — 4313 mit *finistriû*, Instr. des Neutr. *finistar*, *finstar*, subst. gebraucht; ob der Instrum. *finistriû*, denn den Instr. fordert *mid* überall, wo eine solche Form vorhanden ist, der Sprache des Hel. oder bloß der einen Hds., die ihn hat, angehört, ist zweifelhaft. — 4318 *thorron* swv., verdorren, d. h. verderben. Daß hier die Häufung des gleichen Anlautes *th* auch außerhalb der 3 Reimstäbe nicht zufällig, sondern in bestimmter lautmalender Absicht verwandt, ist klar.

meginfard mikil, wirdid managoro qualm,
 opan urlagi: that is egislik thing,
 that io sulik morth skulun man afhebbian. 4325
 Wirdid wøl sô mikil obar thesa werold alla,
 mansterbôno mēst therô the gio an thesarū middilgard
 swulti thurh suhti. Liggiat seoke man,
 driosad endi dôiad endi irô dag endiôd,
 fulliad mid irô ferahu. Ferid unmet grôt 4330
 hungar hetigrim obar helidô barn,
 metigêdôno mēst: nis that minnistā
 therô witeô an thesarū weroldi, the hēr giwerdan skulun
 êr dômes daga. Sô hwan sô gi thea dâdi gisehan
 giwerdan an thesarū weroldi, sô mugun gi than te wâron
 farstandan, 4335
 that than the latsto dag liudiun nâhid
 mârī te mannun, endi maht godes,
 himilkraftes hrôri, endi thes hêlagon kumi
 drohtines mid is diuridon. Hwat, gi thesarô dâdeô mugun
 bi theson bômun bilidi antkennian: 4340
 than sie brustiad endi blôiad endi bladu tôgead,
 lôf antlûkit, than witun liudiô barn,
 that than is sân after thiū sumar ginâhid
 warm endi wunsam, endi wedar skôni.
 Sô witun gi ôk bi theson tēknun the ik iu talda hēr, 4345
 hwan the lasto dag liudiun nâhit.
 Than seggio ik iu te wâron, that êr thit werod ni môt
 tefaran, thit folkskepi, êr than werda gefullit sô,
 minu word giwârôd. Noh giwand kumid

4324 *urlagi* = *urlag, orlag*, Krieg. — 4327 *therô the* — *swulti*
 Conj., im relativen Satze wie gewöhnlich; *therô* entspricht dem
man in *man-sterbôno*, der Singular nach der schon öfter bemerkten
 Eigenthümlichkeit der älteren Sprache, die übrigens auch die
 neuere in Wendungen wie «der größte aller Menschen, die
 ich kenne», theilt. — 4330 *fulliad*, sie machen sie voll, brin-
 gen sie zum Abschluß; *mid irô ferahu*, *mid* hier wie in un-
 serm «ein Ende machen mit —». — 4334 *êr* hier wie eine
 Præp. mit Dat. verwandt. — 4335 Der Inf. *giwerdan* von *gisehan*
 Conj., hier wie ein Fut. exact. gebraucht, abhängig. — 4349 *Noh*,
 in der Zukunft, irgend einmal noch.

himiles endi erđun endi stêd mîn hêlag word 4350
 fast forđwardes endi wîrđid al gifullôd sô,
 gilêstid an thesumu liohte, sô ik for thesun liudiun gispriku.
 Wakôd gi waraliko! iu is wiskumo
 dômdag the mæreo endi iwes drohtînes kraft,
 thiû mikila meginstrengi endi thiû mârîa tîd, 4355
 giwand thesaro weroldes, fora thiû gi wardôn skulun,
 that he iu slâpandîe an swefrestu
 fârungo ni bifâhe, an frinwerkon,
 mènes fulle. Mutspelli kumîd
 an thiustria naht: al sô thiof ferîd 4360
 darno mid is dâdiun, sô kumît the dag mannon,
 the lasto theses liohtes, sô it êr thesa liudi ni witun,
 sô sama sô thiû flôd deda an forndagon,
 the thâr mid lagustrômun liudi farterîda
 bi Nôeas tidiun, biûtan that ina nerîda god 4365
 mid is hîwiskea, hêlag drohtin,
 with thes flôdes farm. Sô ward ôk that fiur kuman
 hêt fon himile, that thea hôhon burgî
 umbi Sôdomôland swart logna bifêng,
 grim endi grâdag, that thâr nênîg gumôno ni genas 4370
 biûtan Lôth êno: ina antlêddun thanan
 drohtînes engilôs endi is dohter twâ
 an ênan berg uppan, that ôđar al brinnandi fiur
 ja land ja liudi logna farterîda.
 Sô fârungo warth that fiur kuman, sô ward êr the flôd sô
 samo, 4375
 sô wîrđit the latsto dag. For thiû skal allaro liudiô gihwîlik
 thenkean fora themu thinge, thes is tharf mikil

4350 *endi* als emphatischer Gegensatz: und doch, aber doch. —
 4355 *megin-strengi* tautol. Comp. durch *mikila* noch erhöht = *me-*
gin-kraft. — 4356 *giwand*, hier geradezu «Ende». — *fora thiû*
 kann auf *dag* gehen, wie das folg. *he* zeigt. Obwol selten ist
 der mascul. Instr. *thiû* v. *the* völlig berechtigt. — *wardôn fora*,
 sich hüten vor etwas. Diese Erklärung ist der, welche *fora*
thiû als Conjunction «deshalb» nimmt, vorzuziehen. — 4358 *fâ-*
rungo adv. zu *fâr*, unversehens. — 4359 *Mutspelli* s. o. 2592.
 — 4360 *an thiustria naht*; an mit Acc. bei Zeitbest. gegen, un-
 gefähr wie, also minder präcis wie *an* mit Dat.

mannô gihwilikumu. Bi thi u lâtad iu an iuwan môd sorga.
 Hwand sô hwan sô that giwirdit, that waldand Krist,
 mâri mannes sunu, mit thero maht godes 4380
 kumit, mit thi u kraftu kuningô rikeost,
 sittean an is selbes maht, endi samod mid imu
 alla the engilôs thie thâr uppa sint
 hêlaga an himila, than skulun tharot helidô barn,
 elitheoda kuman alla tesamne, 4385
 libbeandero liudiô sô hwat sô gio an thesumu lichte warth
 frihô âfôdit. Thâr he themu folke skal,
 allumu mankunnie mâri drohtin
 âdêlian after irô dâdiun. Than skêdit he thia farduanun man,
 thie farwarhtun werôs an thea winistron hand, 4390
 sô duot he ôk thea sâligon an thea swiðeron half.
 Grôtit he than thea gôdun endi im tegegnes spriket:
 „kumat gi, quidit he, thea thâr gekorane sindun, endi ant-
 fâhat thit kraftaga riki,
 that gôda, that hêr gigerwit stendit, that thâr warth gu-
 môno barnun
 giwarht fon thesaro weroldes endea, iu habad giwihit
 selbo 4395
 fadar allaro frihê barnô. Gi môtun theserô frumôno neotan,
 giwaldôn theses widon rikeas, hwand gi oft minan willeon
 frumidun,
 fulgêngun mi gerno endi wârun mi iwaro gebô mildie,
 than ik bithwungan was thurstu endi hungru,
 frostu bifangan eftho ik an feteron lag, 4400
 biklemmid an karkare. Oft wurdun mi kumana tharot
 helpa fon iwon handun; gi wârun mi an iwomu hugi milda,
 wisôdun mîn werðliko.“ Than sprikid imu eft that werod
 angegin:
 „Frô mîn the gôdo, quedat sie, hwan wâri thu bifangan sô,
 bithwungan an sulikon tharbun, sô thu fora thesaro thiod
 telis, 4405
 mahtig mênis? hwan gisah thi man ênig

4378 *lâtad sorga* sc. *wesan*. — 4391 *half* = *halba* Seite. —
 4406 *mênis*, meist, im Sinne *hast*; Gegensatz zu *telis*: das
 offene Aussprechen.

bethwungan an sulikon tharbun? hwat, thu habas allaro
thiodô giwald,

jak sô sama therô mêdmô therô the gio mannô barn
giwunnun an thesaro weroldi!“ Than sprikid im eft wal-
dandgod:

„Sô hwat sô gi dâdun, quidit he, an iwes drohtines na-
mon, 4410

gôdes fargâbun an godes êra
thêm mannon the hêr minniston sindun therô nu under the-
saro menegi standid,

endi thurh ôdmôdi arme wârun
werôs, hwand sie minun willeon frumidun; sô hwat sô gi im
iwarô welôno fargâbun,

gidâdun thurh diurida mina, that antifeng iwa drohtin
selbo, 4415

thiu helpa quam te hebânkuninge; be thiu wili iu the hê-
lago drohtin

lônôn iwomu gilôbon, gibid iu lif êwig.“

Wendid ina than waldand an thea winistron hand,
drohtin te thêr farduanon mannun, sagad im that sie skulin
thea dâd antgeldan,

thea man irô mêngiwerk: „nu gi fon mi skulun, quidit
he, 4420

faran sô farflôkane an that fiur êwig,
that thâr gigarwid ward godes andsakon,
fiundô folke bi firinwerkun,
hwand gi mi ni hulpun, than mi hungar endi thurst
wêgda te wundron, eftha ik giwâdies lôs 4425
gêng jârmarmôd, was mi grôtun tharf.

4412 *standid*, der Sing. nach dem oben 4327 Bemerkten. —
4413 *arme thurh ôdmôdi* s. o. 1320, während der bibl. Text
hier durchaus nichts von einer solchen Unterscheidung der
würdigen Armen — denn das meint *a. th. ôdm.* — von
den Armen überhaupt weiß, was V. 4415 noch einmal so
nachdrücklich als möglich betont. — 4418 *ina*, sich. —
4420 *fon mî*, lat. *discedite a me*; da hier überhaupt Tatian
so wörtlich wie kaum sonst benutzt und übersetzt ist, so
kann nur *mi*, nicht *mînun*, das ja an sich ganz richtig wäre,
stehen.

Than ni habda ik êniga helpa, than ik giheftid was,
 an lidokospun bilokan, eftha mi legar bifêng,
 swâra suhti, than ni weldun gi mîn siokes thâr
 wîsôn mid wihti: ni was iu werd êowiht, 4430
 that gi mîn gihugdin, bi thiû gi an helliu skulun
 tholôn an thiustre!“ Than sprikid imu eft thiû thiod angegin:
 „wola, waldandgod, quedat sie, hwi wili thu sô with thit
 werod sprekan,
 mahlian with thea menigi? hwan was thi gio mannô tharf,
 gumôno gôdes? hwat, sie it al bi thînon gebon êhtun 4435
 welôno an thesaro weroldi.“ Than sprikid eft waldandgod:
 „Than gi the armôstun, quidit he, eldibarnô,
 mannô thea minniston an iwomu môdsebon
 helidôs farhogdun, lêtun sie iu an iwomu hugi lêda,
 bidêldun sie iwaro diurida, than dâdun gi iwomu drohtine
 sô sama, 4440
 giwernidun imu iwaro welôno. Bi thiû ni wili iu waldandgod
 antifâhan fadar iwa, ak gi an that fiur skulun,
 an thana diopun dôd, diublun thionôn,
 wrêdon widarsakun, hwand gi sô warhtun bîforan.“
 Than after thêrn wordun skêdit that werod an twê, 4445
 thea gôdun endi the ubilon, farat thea fargriponon man
 an thea hêton hel hriwigmôde,
 thea farwarhtun werôs, witi antifâhad,
 ubil endilôs. Lêdid up thanan
 hêr hebankuning thea hluttron thioda 4450
 an that langsama lioht, thâr is lif êwig,
 gigarwid godes riki gôdaro thiodo.“

4433 *Wola* = *Wela* Interject. des Schmerzes, Verdrusses. —
 4440 Der Gen. bei *bidêlian*, berauben, wie Instr. Ersatz des
 Abl. In keinem andern Abschnitt des Gedichtes als in dieser
 allerfeierlichsten Stelle sind jene über das gewöhnliche rhyth-
 mische und metrische Maß hinaus getriebenen Verse, von de-
 nen in der Einleitung gehandelt ist, so zahlreich und so wirk-
 ungsvoll wie hier, sie beherrschen diese Scene fast ganz, nur
 selten und gewiss auch in bewußter That von gewöhnlichen
 unterbrochen.

XIV.

Sô gifragn ik that thêrn rinkun thô riki drohtin
 umbi thesaro weroldes giwand wordun talda,
 hwô thiuforth ferit, than lango the sie frihō barn 4455
 ardôn môtun, ge hwô siu an them endie skal
 teglidan endi tegangan. He sagda ôk is jungoron thâr
 wârun wordon: «hwat, gi witun alle, quathe,
 that nu obar twâ naht sint tidi kumana
 Judeôno pascha, that sie skulun irô gode thionôn, 4460
 werôs an them wiha. Thes nis giwand ênig,
 that thâr wirdid mannes sunu te theru meginthiodu
 kraftag farkôpôd endi an krûci gislagen,
 tholôd thiodquâla.» Thô warth thâr thegan manag
 slidmôd gisamnôd sûdarliudiô, 4465
 Judeôno gumskepi, thâr sie skoldun irô gode thionôn,
 wurdun êosagon alla kumana
 an hwarf werôs, the sie thô wisôstun
 under thero menegi mannô taldun,
 kraftag kuniburd. Thâr Kaiphas was 4470
 biskop therô liudiô. Sie rêdun thô an that barn godas,
 hwô sie ina âslôgin sundea lôsan,
 quâdun that sie ina an themu hêlagun daga hrinan ni
 skoldin
 under therô mannô menegi: «that ni werde thiuf meginthiod,
 helidôs an hrôru, hward ina thit heriskepi wili 4475
 farstandan with stridu. Wi sô stillo skulun
 frêsôn is ferahes, that that folk Judeôno
 an theson wihdagon wrôht ni afhebbian.»
 Thô gêng imu thâr Jûdas forð, jungoro Kristes,
 ên therô twelibiô, thâr that âdali sat, 4480
 Judeôno gumskepi, quath that he is im gôdan râd
 seggian mahti: «hwat williad gi mi sellian hêr

4480 *âdali* stn. coll., hier ganz unser «Adel», oder wenn der altmodische Ausdruck gilt «Honoratioren», die nach altdeutschem Begriffe *âdal-borane* sind.

mēdmô te mēdu, ef ik iu thena man gibu
 âno wig endi âno wrôht?» Thô warth thes werodes hugi
 therô liudiô an lustun: «ef thu wili gilêstian sô, 4485
 thin word giwârôn, than thu giwald habes,
 hwat thu at thesaro thiodu thiggean willies
 gôdaro mēdmô.» Thô gihêt imu that gumskepi thâr
 an is selbes dôm silubarskattô
 thritig atsamna endi he te thero thiodu gisprak 4490
 derbeun wordon, that he gâbi is drohtin with thiu.
 Wenda ina thô fan them werode, was im wrêd hugi,
 talôda imu sô treulôs, hwan êr wurdi imu thiu tid kuman,
 that he ina mahti farwisian wrêdaro thiodu,
 fiundô folke. — Than wissa that fridubarn godes, 4495
 wâr waldand Krist, that he thesa werold skolda
 âgeban, thesa gardôs endi sôkian imu godes riki,
 gifaran is fader ôdil. Thô ni gisah ênig firihô barn
 mēron minnia than he thô te thēm mannun ginam,
 te thēm is gôdun jungron: gôma warhta, 4500
 setta sie swâslîko endi im sagda filu
 wâroro wordô. Skrêd westar dag,
 sunna te sedle. Thô he selbo gibôd,
 waldand mid is wordun, hêt im watar dragan
 hluttar te handon endi rês thô the hêlago Krist, 4505
 the gôdo at thēm gômon endi thâr is jungorôno thwôg
 fôti mid is folmun endi swarf sie mid is fanon aftar,
 druknida sie diurlîko. Thô wið is drohtine sprak
 Simon Pêtrus: «ni thunkid mi thit sômi thing, quathe,
 frô min the gôdo, that thu mine fôti thwahas 4510
 mit thēm thînun hêlagun handun.» Thô sprak imu eft is
 hêrro angegin,
 waldand mid is wordun: «ef thu is willeon ni habes, quathe,
 te antfâhanne, that ik thîne fôti thwahe
 thurh sulika minnea, sô ik thesun ôðrun mannun hêr

4489 *an is selbes dôm*, nach seiner eigenen Forderung, eig. Ausspruch. — 4491 *derbeun wordon*, mit kräftigen Worten. — *with thiu*, darum. — 4493 *kuman* ist nicht Inf., sondern Part. Præt. in der gewöhnlichen Verbindung von *werðan* mit dieser Form. — 4505 hier das einfache *rîsan* für das häufige zusammengesetzte *ârîsan*, aufstehen.

dôn thurh diurða, than ni habes thu ênigan dêl mid mi 4515
 an hebanrikea.» Hugi warth tho giwendit
 Simon Pêtruse: «thu haba thi selbo giwald,
 frô min the gôdo, fôtô endi handô,
 endi mines hōbdes sô sama
 thiodan, te thwahanne, te thiu that ik môti thina forth 4520
 huldi hebbian endi hebanrikies
 sulik gidêli sô thu mi, drohtin, wili
 fargeban thurh thina gôdi.“ Jungoron Kristes
 thana ambahtskepi erlôs tholôdun,
 thegnôs mid githuldi, sô hwat sô im irô thiodan deda 4525
 mahtig thurh thia minnea endi mēnda imu al mēra thing
 firihon te gifrummianne. — Fridubarn godes
 gêng imu tho eft gisittian undar that gisido folk
 endi im sagda filu langsamna råd. Ward eft licht kuman,
 morgan te mannun. Mahtigna Krist 4530
 grôttun is jungron endi frâgôdun, hwâr sie is gôma tho
 an them wihdage wirkian skoldin,
 hwâr he weldi haldan thia hêlagon tidi
 selbo mid is gisidun. Tho he sie sôkian hêt
 thea gumon Jêrusalēm: «sô gi than gangan kuman 4535
 an thea burg innan, thâr is braht mikil,
 megin thiodô gimang, thâr mugun gi ênan man sehan
 an is handon dragan hlutres watares
 fulfat mid is folmun. Themu gi folgôn skulun
 an sô hwilike gardôs sô gi ina gangan gisehad, 4540
 jak gi than themu hêrron, the thie hobôs êgi,
 selbon seggiat, that ik iu senda tharot

4515 *thurh diurða*, zu Ehren, zu Liebe. — 4518 *handô* neben der gewôhnl. hier zufällig nicht vorkommenden Form *hendeô*, wie *handun*, *handon* noch Reste der ehemal. Declin. in *u*, zu der *hand* wie *fôt* gehörte. — 4519 ist wieder ein unvollständig, nur halb überlieferter Vers, der aber nothwendig hierher gehört, denn warum sollte der Dichter, der sich bei der Schilderung dieser Scene ziemlich genau an sein Original hielt, den prägnanten Zusatz *et caput* (*pedes meos et manus et caput*) übergangen haben? Die Ergänzungsversuche sind sehr problematischer Natur, übrigen auch für den Sinn des Ganzen gleichgültig. — 4541 *êgi* der indirecte Modus, wie gewöhnlich in dem erklärenden und bedingenden relativen Nebensätze.

te gigarwenne mīna gōma. Than tōgit he iu ēn gōdlik hūs,
hōhān soleri, the is bihangān al
fagarun fratahun. Thār gi frummean skulun 4545
werdskepi mīnan; thār bium ik wiskumo
selbo mid mīnun gisdun.» Thō wurdun sān after thiū
thār te Jērusalēm jungoron Kristes
fordward an ferdi, fundun al sō he sprak
wordtēkan wār, ni was thes giwand ēnlg. 4550
Thār gerwidun sie thea gōma. Warth the godes sunu,
hēlag drohtin, an that hūs kuman,
thār sie thea landwisa lēstean skoldin,
fulgangan godes gibode, al sō Judeōno was
ēo endi aldsidu an ērdagun. 4555
Giwēt imu thō an them ābande alowaldo Krist
an thana seli sittian, hēt thār is gisdōs te imu
twelibi gangan, thea imu gitriwiston
an irō mōdsebon mannō wārun
bi wordun endi bi wisun; wissa imu selbo 4560
irō hugiskefti hēlag drohtin.
Grōtta sie thō obar thēm gōmun: «Gern bium ik swīdo,
quathe,
that ik samad mid iu sittian mōti,
gōmōno neotan, Judeōno pascha
dēlean mid iu sō diuriun. Nu ik iu iwes drohtines skal 4565
willeon seggian, that ik an thesaro weroldi ni mōt
mid mannun mēr mōses anbitan,
furdur mit firihun, ēr than gifullōd wirdid
himilriki. Mi is an handun nu
witi endi wunderquāla, thea ik for thesum werode skal 4570
tholōn for thesaru thiod.» Sō he thō sō te thēm thegnun
sprak,

4544 *soleri*, stm. Söller, *cœnaculum*, jedenfalls auch ein sehr früh aufgenommenes lat. Wort. — 4545 *fratahun* hier wo das Orig. *stratum* hat, d. h. mit Polstern belegt, nach der heimischen Sitte verändert in kostbare Tapeten, d. h. gewirkte oder mit Stickereien versehene Stoffe, mit denen die Wände bekleidet sind. *fratahun* also sehr ähnlich wie o. 380. — 4546 *bium wiskumo*, ich komme gewiss. — 4569 *an* oder *at handun* 4621 bildl. «bei der Hand», unmittelbar nah.

hêlag drohtin, sô ward im is hugi drôbi,
ward imu gisworkan sebo, endi eft te is gisidun sprak,
the gôdo te thêrn is jungoron: «hwat, ik iu godes riki,
quathe,

gihêt, himiles liocht endi gi mi holdliko 4575

iwan theganskepi; nu ni williad gi anthengian sô,
ak wenkiat therô wordô. Nu seggio ik iu te wâron hêr,
that wili iwar twelibiô ên trewôno giswikan,
wili mi farkôpôn under thit kunni Judeôno,
gisellean wider silubra, endi wili imu thâr sink niman, 4580
diurie mêdmôs endi geban is drohtin with thiun,
holdan hêrron, that imu thoh te harme skal
werdan, te witie. Be that he thea wurdî forsihid
endi he thes arbêdies endi skawôt,

than wêt he that te wâron. that imu wâri wôdiera thing 4585
betera mikilu, that he gio giboran ni wurdî
libbiandi te thesumu lichte, than he that lôn nimid,
ubil arbêdi inwidrâdô.»

Thô bigan therô erlô gihwilik te ôdrumu skawôn,
sorgôndi sehan, was im sêr hugi, 4590

hriwig umbi irô herta, gihôrdun irô hêrron thô
gornword sprekan. Thea gumon sorgôdun,
hwilikan he therô twelibiô te thiun tellean weldi
skuldigna te skaðon, that he habdi thea skattôs thâr
gethingôd at thero thioda. Ni was therô thegnô ênigumu 4595
sulikes inwiddies ôdi te gehanne.

Mêngithahtiô antsôk therô mannô gihwilik,
wurdun alle an forhton, frâgôn ni gidorstun,
êr than thô gibôknida barwirdig gumo
Simon Pêtrus — ne gedorsta it selbo sprekan — 4600
te Jôhanne themu gôdon. He was themu godes barne
an thêrn dagon thegnô liobôst,

4583 *be that* hd. bis, d. i. dann, wann. — *forsehan*, genau erkennen, *wurdî* als plur. Begriff = *wurdgiskapu* oder *wurd*. — 4594 *skaðo* aus der gewöhnlichen Bedeutung «Frevler»; im As. hat das Wort stets seine persönliche Bedeutung bewahrt und ist niemals ein Abstractum, wie Ahd. — 4596 Gen. *sulikes inwiddies*, von *gehan* abhängig, etwas bekennen, eingestehn.

willeon thinan. Thiu wurd is at handun,
 thea tidi sind nu ginâhit.» Sô thô the treulogo
 that môs antifeng endi mid is mûðu anbêt,
 sô afgaf ina thiu godes kraft, gramon in gewitun
 an thana likhamon, lêða wihti, 4625
 ward imu Satanâs sêro bitengi,
 hardo umbi is herta, sîður ina thiu helpa godes
 farlêt an thesumu liohte; sô is themu liudiô wê,
 the sô under thesumu himile skal hêrron wehslôn.

XV.

Giwêt imu thô út thanan inwideas gern 4630
 Jûdas gangan, habda imu grimman hugi,
 thegan wið is thiodan. Was thô giu thiustri naht,
 swîðo gisworkan. Sunu drehntines
 was imu at thêrn gômun forð, endi is jungoron thâr.
 Waldand win endi brôð wihida bêdiu, 4635
 hêlagôða hebankuning, mid is handon brak,
 gaf it under thêrn is jungoron endi goda thankôða,
 sagða them ôlât, the thâr al giskôp,
 werold endi wunnea, endi sprak word manag:
 «gilôbead gi thes liohto, that thit is min likhamo, 4640
 endi min blôð sô sama: gibu ik iu hêr bêdiu samad
 etan endi drinkan. Thit ik an erðu skal
 geban endi geotan endi iu te godes rikea
 lôsian mid mînu likhamon an lif êwig,
 an that himiles lioht. Gihuggiad gi simla, 4645

4622 *treulogo* wie *wâr-logo*, Treubrecher. — Die eigen-
 thümliche Reflexion 4628, 29 = 4775, dem Dichter selbst an-
 gehörig, betont in echt deutscher Empfindung die Treue, als
 das eig. Lebensband der Menschen und der Welt. *hêrron wehs-*
lôn, hier natürlich nicht bloß «vertauschen», sondern = *afgeban*,
 verlassen, bösslich verlassen. — *skal*, nicht «verpflichtet sein», son-
 dern gewöhnlich allgemein unser «in den Fall kommen». — 4632 *giu*,
 schon, also nicht eine in entfernter Vergangenheit liegende Hand-
 lung oder Zustand, wie sonst oft, sondern etwas kürzlich
 eingetretenes.

that gi thiū fulgangat . thiū ik an theson gōmon dōn!
 Māreat thit for menegi; thit is mahtig thing,
 mit thiūs skulun gi iwomu drohtne diuriða frummian.
 Habbiat thit min te gihugdiun hêlag bilidi,
 that it eldibarn aftar lèstien, 4650
 warōn an thesaru weroldi, that that witin alle
 man obar thesan middilgard, that it is thurh mīna minnia
 giduan,
 hêrron te huldī. Gihuggiad gi simla,
 hweo ik iu hêr gibiudu, that gi iwan brôðarskepi
 fasto frummeat, habbiat ferhtan hugi, 4655
 minniôð iu an iwomu môde, that that mannô barn
 obar irminthiod alla farstanðen,
 that gi sind gegnungo jungoron mīne.
 Ôk skal ik iu kûdian, hwô hêr wili kraftag fiund,
 hetteant herugrim umbi iwan hugi niusian: 4660
 Satanâs selbo he kumid iwaro sêolôno herot
 frôkno frêsôn. Simla gi fasto te gode
 berad iwa breostgithâht. Ik skal an iwaru bedu standan,
 that iu ni mugi the mēnskaðo môð gitwiflean
 Ik fullêst'iu wīder themu fiunde. Ôk quam he herod giu
 frêsôn mīn, 4665
 thoð im is willeon hêr wiht ni gistôdi,
 liobes an themu mīnumu likhamon. Nu ni williu ik iu leng
 helan,
 hwat iu hêr nu sniumo skal te sorgu gistandan:
 gi skulun mi giswikan, gesiðôs mīna,
 iwes theganskepīes, êr than thiūs thiustria naht 4670
 liudi farliða endi eft lioht kume,
 morgan te mannon.» Thô ward môð gumon

4646 *thiū* Acc. Plur. d. N. wie das lat. *quae* für den Sing.; *fulgangan* müsste hier mit Acc. construiert sein, während sonst Dat.; einfacher ist, es den Accus. durch eine Attraction von dem zweiten *thiū* her zu nehmen, wie dies namentlich mhd. so unendlich häufig ist. — 4654 *hweo*, nicht Instr. *hwīu*, sondern dem goth. *hwaīva* noch näher als die gewöhnliche contrahierte Form *hwô*. — 4663 *an iwaru bedu standan*, bei eurem Gebete stehn, beistehn. — 4665 *fullêst'iu* für *fullestiu iu*. — 4667 *themu mīnumu* s. o. 4603.

swido gisworkan endi sêr hugi,
 hriwig umbi irò herta, endi irò hêrron word
 swido an sorgun. Simon Pêtrus thò 4675
 thegan wið is thiodan thristwordun sprak
 bi huldî wið is hêrron: «thoh thi al thit helidô folk,
 quathe,
 giswikan thine gisidôs, thoh ik simla mit thi
 at allon tharbun tholôian williu.
 Ik biun garo simla, ef mi god lâtit, 4680
 that ik an thînumu fullêste fasto gistande.
 Thoh sia thi an karkareas klûstron hardo
 thesa liudi bilûkan, thoh is mi luttîl tweho,
 ni ik an thêrn bendion mit thi bîdan willie,
 liggian mit thi sô liobon. Ef sia thines lîbes than 4685
 thurh eggia nîð âhtian willian,
 frô mîrn the gôdo, ik gibu mîrn ferh furi thi
 an wâpnô spil: nis mi werd êowiht
 te bimîdanne, sô lango sô mi mîrn werôd
 hugi endi handkraft.» Thô sprak im eft is hêrro an-
 gegin: 4690
 «hwat, thu thi biwânis, quathe, wîsaro trewôno,
 thristero thingô, thu habas thegnes hugi,
 willion gôdan. Ik mag thi seggian, hwô it thoh giwerðan
 skal,
 that thu wirdis sô wêkmôd, thoh thu ni wânies sô,
 that thu thines thiodnes te naht thriwo farlôgnis 4695
 êr hanokrâdi endi quidis that ik thîn hêrro ni sî,
 ak thu farmanst mîna mundburd!» Thô sprak eft the man
 angegin:

4677 *bi huldî*, aus Ergebenheit, wie es sich für einen *holdan man* ziemt. — 4688 *wâpnô spil*, das schnelle Schwingen der Schwerter, eig. Ausdruck für Kampf: unser Waffenspiel etwas anderes geworden. — 4689 *bimîdanne êowiht*, etwas (von solchen tapfern Thaten) zu unterlassen. — *werôd* s. o. 3684. — 4691 *biwânian* mit Acc. der Pers. Gen. der Sache, etwas glauben von einem; *thî*, von dir; von *biwânis* ist der ohne Conjunction, nach der der ältern wie neuern Sprache gleich häufigen Art angehängte Folgerungssatz abhängig «die Kraft hâttest». — 4696 *êr* mit Dat. als Præp.

«ef it gio an weroldi, quathe, giwerðan môsti,
 that ik samad mit thi sweltan môsti,
 dôian diurliko, than ni wurði gio the dag kuman, 4700
 that ik thîn farlôgnidi, liobo drohtin,
 gerno for theson Judeon.» Thô quâdun alla thie jungron sô,
 that sia thâr an thêrn thingon mid im tholôian weldin.
 Thô im eft mid is wordun gibôð waldant selbo,
 hêr hebankuning, that sie im ni lêtin irô hugi twiflian, 4705
 hiet that sie ni weldin diopa githâhti;
 «ni drôbie iwa herta thurh iwes drohtines word,
 ne forhteat te filu! ik skal fadar úsan
 selbon sôkian endi iu sendean skal
 fan hebanrikie hêlagna gêst. 4710
 The skal iu eft gefrôbrean endi te frumu werðan,
 manôn iu therô mahlô, the ik iu manag hebbiu
 wordun giwisit. He gibid iu giwit an briost,
 lustsama lêra, that gi lêstean forth
 thi word endi thi werk, the ik iu an thesaro weroldi
 gibôð.» 4715
 Ârês imu thô the rikeo an themu rakode innan,
 neriendo Krist, endi giwêt im nahtes
 selbo mid is gisîðun. Sêrago gêngun
 swîðo gornôndie jungron Kristes
 hriwîgmôde, thô he im an thana hôhan giwêt 4720
 Olivêtiberg. Thâr was he up giwuno
 gangan mid is jungoron. That wissa Jûdas wel
 balohugdig man, hwand he was oft an themu berge mid imu.
 Thâr grôttâ the godes sunu jungoron sîne:
 «gi sind nu sô drôbia, quathe, nu gi minan dôð witun, 4725
 nu gornôð gi endi griotad endi these Judeon sind an luston,
 mendit thi menegi, sindun an irô môde frâha,
 thi word is an wunneon. Thes wirdit thoh giwand kuman
 sniumo tulgo, than wirdid im sêr hugi,

4706 nach *weldin* fehlt in dem hier allein erhalt. C ein mit
d beginnendes Wort, wofür *dragan* passend vorgeschlagen. —
 4729 *tulgo*, wie *filu*, *swîðo*, *handu* gewöhnlich verstärkend; hier,
 wie es alle solche Wörter können, nachgesetzt dem *sniumo*, zu
 dem es gehört.

than morniat sie an irô môda, endi gi mēdian skulun 4730
after te ēwandage, hward gio endi ni kumid,
iwes wellibes giwant. Bi thiu ni thurbun iu thius werk tregan,
hrewan mīn hinfart, hward thanan skal thiu helpa kuman
gumôno barnun.» Thô hêt he is jungoron thâr
bīdan uppan themu berge, quath that he te bedu weldi 4735
an thiu holmklibu hôhor stigan.

Hêt thô thria mid im thegnôs gangan,
Jâkob endi Jôhannese endi thena gôdan Pêtruse,
thristmôdian thegan. Thô sie mid irô thiodne samad
gerno gêngun, thô hiet sia the godes sunu 4740

an berge uppan te bedu hnigan,
hiet sia god grôtean, gerno biddian,
that he im therô kostôndero kraft farstôdi,
wrêðaro willeon, that im the widarsako

ni mahti, the mēnskado, môd gitwiflean, 4745

jak imu thô selbo gihnêg sunu drohtīnes
kraftag an kneobeda, kuningô rīkeôst

fordwart te foldu, fadar alathiodô

gôdan grôttâ, gornwordun sprak

hriwigliko, was imu is hugi drôbi 4750

bi thero menniski, môd gihrôrid,

is flêsk was an forhtun, fêllun imo trahni,

drôp is diurlik swêt, al sô drôr kumid

wallan fan wundun. Was an giwinne thô

an themu godas barne the gêt endi the likhamo; 4755

ôðar was fûsid an fordwegôs,

the gêt an godes riki, ôðar giâmar stôd,

likhamo Kristes, ni welda thit liot âgeban,

ak drôbda for themu dôðe. Simla he te drohtīne forth

thiu mēr after thiu mahtigna grôttâ, 4760

4732 *tregan* s. o. 3233. — 4743 *furstandan* c. Acc., schützend eintreten: der beschützte Gegenst. im Dat. *im*, d. i. Christus, der ferngehaltenen im Acc. *kraft*. — 4756 *ôðar* — *ôðar*, das eine — das andere. — 4757 *giâmar*, hier Adj. jammervoll. — 4760 ist *grôttan* das gemeinsame Verb. für *te drohtīne* und *mahtīgna* etc., also in der oft vorkommenden principiell variierenden Constructionsweise. *grôttan*, anreden, kann neben dem

hôhan himilfadar, hêlagna god,
 waldand mid is wordun: «ef nu werðan ni mag, quathe,
 mankunni ginerid, ni si that ik minan gebe
 lioban likhamon for liudiô barn,
 te wêgeanne te wundron, it si than thîn willeo sô, 4765
 ik williu is than gikostôn, ik nimu thana kelik an hand,
 drinku ina thi ti diurðu, drohtin frô mîn,
 mahtig mundboro! Ni sih thu mînes hêr
 flêskes gifôries: ik fullôn skal
 willeon thînan, thu habes giwald obar al!» 4770
 Giwêt imu thô gangan thâr he êr is jungron lêt
 bîdan uppan themu berge, fant sie that barn godes
 slâpan sorgôndie, was im sêr hugi,
 thes sie fon irô drohtine dêlian skoldin.
 Sô sint that môdthraha mannô gihwilikumu, 4775
 that he farlâtan skal liobana hêrron,
 afgeban thana sô gôdana. Thô he te is jungoron sprak,
 wahta sie waldand endi wordun grôttâ:
 «hwi williad gi sô slâpan?» quathe. «Ni mugun samad
 mid mi
 wakôn êna tid? Thiu wurd is at handun, 4780
 that it sô gigangan skal, sô it godfadar
 gimarkôda mahtig. Mi nis an mînumu môde tweho,
 mîn gêst is garu an godes willeon,
 fûs te faranne: mîn flêsk is an sorgun,
 letid mik mîn likhamo, lêð is imu swîdo 4785
 witi te tholônne. Ik thoð willeon skal
 mînes fader gifrummian, hebbiad gi fastan hugi!»
 Giwêt imu thô eft thanan ôðersîðu
 an thana berg uppan te bedu gangan
 mâri drohtin, endi thâr sô manag gisprak 4790
 gôdero wordô. Godes engil quam
 hêlag fan himile, is hugi fastnôda,
 beldida te thêm bendiun. He was an thero bedu simla,
 forð an flite endi is fadar grôttâ,
 waldand mid is wordun: «ef it nu wesân ni mag, quathe, 4795

gewöhnlichen Accus. auch wie alle gleichbedeutenden Worte
 mit *te* construiert werden.

mări drohtin, nebu ik for thit mannò folk
 thiodquâla tholôie, ik an thînan skal
 willeon wunôn!» Giwêt imu thô eft thanan
 sôkian is gisidôs, fant sie slâpandîe,
 grôtta sie gâhun; gêng imu eft thanan 4800
 thriddeon siðu te bedu endi sprak thiodkuning
 al thiu selbun word, sunu drohtînes,
 te themu alowaldon fader, sô he êr deda,
 manôda mahtigna mannò frumôno
 swîdo niudlîko. Neriando Krist 4805
 gêng imu thô eft te thêrn is jungron, grôtta sie sâno:
 «slâpad gi endi restiat? quathe. Nu wirdit sniumo herot
 kuman mit kraftu the mî farkôpôt habet,
 sundea lôsân gisald!» Gisiðôs Kristes
 wakôdun thô after thêrn wordon endi gisâhun thô that we-
 rot kuman 4810
 an thana berg uppan brahtmu thiu mikilon,
 wrêða wâpanberand, wisda im Jûdas,
 gramhugdig man, Judeon aftar sigun,
 flundô folkskepi. Drôg man fiur an gimang,
 logna an liohtfatun, lêdda man faklon 4815
 brinnandea fan burg, thâr sie an thana berg uppan
 stigun mit strîdu. Thea stedi wissa Jûdas wel,
 hwâr he thia liudi tô lêdean skolda.
 Sagda im thô te têkne, thô sie thâr tô fôrun,
 themu folke biforan, te thiu that sie ni farfêngin thâr 4820
 erlôs ôðrana man: «ik gangu im at êrist tô, quathe,
 kussiu endi queddiu; that is Krist selbo,
 thena gi fâhan skulun folkô kraftu,
 bindan ina uppan themu berge endi ina te burg hinan
 lêdian under thia liudi. He is libes habad 4825

4797 f. *an thînan willeon*, auf deinen Willen hin, was dein Wille mit sich bringt, *wunôn* ausharren. — 4809 *gisald*, sync. Part. von *sellian*, verkaufen. — 4812 *wâpanberand* Partic. Substantiv wie *frîund* etc., also im Plur. N. Acc. scheinbar flexionslos. — 4820 *the thiu that ni*, damit nicht. — 4822 zu *kussiu* und *queddiu*, die den Objectsaccus. verlangen, ist derselbe aus dem vorigen Dat. *im* zu entnehmen.

mid is wordon farwerkôd.» Werot siðôda thô,
 antthat sie te Kriste kumane wurdun,
 grimfolk Judeôno, thâr he mid is jungron stôd
 mârî drohtin, bêd metodogiskapu,
 torhtero tideô. Thô gêng imu treulôs man, 4830
 Jûdas tegegnes endi te themu godes barne.
 hnêg mid is hôbdu endi is hêrron quedda,
 kusta ina kraftigna endi is quidi lêsta,
 wîsda ina themu werode al sô he êr mid wordun gihêt.
 That tholôda al mid githuldîun thiodô drohtin, 4835
 waldand thesaro weroldes, endi sprak imu mid is wordun tô,
 frâgôda ina frôkno: «bi hwi kumis thu sô mit thiûs folku
 te mi,
 be hwi lêdis thu mi thesa liudi tô endi mi te thesaro lê-
 dun thiodu
 farkôpôs mit thinu kussu under thit kunni Judeôno,
 meldôs mi te thesaro menegi?» Gêng imu thô with thie
 man sprekan, 4840
 with that werod ôðar, endi sie mid is wordun fragn,
 hwena sie mid thiû gisîdu sôkian quâmin
 sô niudliko an naht, «sô gi williad nôd frummean
 mannô hwilikumu?» Thô sprak im eft thiû menegi angegin,
 quâðun that im hêleand thâr an themu holme uppan 4845
 giwîsid wâri, «the thit giwer frumîd
 Judeoliudiun endi ina godes sunu
 selbon hêtîd, ina quâmun wi sôkean herod,
 wêldin ina gerno bigetan; he is fan Galilêolande,
 fan Nazarêthburg.» Sô im the neriendo Krist 4850
 sagda te sôðon, that he it selbo was,
 sô wurðun thô an forhton folk Judeôno,

4826 *farwerkôn* = *farwirkean*, verwirken. — 4829, 30 ist das Ziel bei *bîdan*, erwarten, einmal mit d. Acc., das andere mal m. Gen. bezeichnet, in dem gewöhnlichen Streben nach Wechsel des Ausdrucks. — *torhtero tideô* s. o. 4180. — 4833 *is quidi lêsta*, seine Rede, Zusage leistete, erfüllte. — 4834 *wîsian* mit Acc., auf einen besondern Gegenstand hinweisen, mit Dat. 4812 jemand den Weg etc. zeigen. — 4840 hier *meldôn* geradezu verrathen. — 4843 *sô* wie, als wenn.

wurðun undarbadôde, that sie undar bak fëllun,
 alla efno sâu erða gisôhtun
 wîdarwardes that werod, ni mahtun that word godas, 4855
 thie stemnia antstandan. Wârun thoh sô stridige man
 âhliopan eft up an themu holme, hugi fastnôdun,
 bundun briostgithâht, gibolgana gêngun
 nâhor mid nîðu, antthat sie thana neriendon Krist
 werodu biwurpun. Stôdun wise man, 4860
 swîdo gornôndie jungoron Kristes
 biforan thero derbeun dâdi endi te irô drohtine sprâkun:
 «wâri it thîn willio, quâdun sie, waldand frô mîn,
 that ûs hêr an speres ordun spildian môstin
 wâpnun wunde, that ni wâri ûs wiht sô gôd, 4865
 sô that wi hêr for ûsumu drohtine dôian môstin
 beniwundon blêka!» Thô gibolgan warth
 snel swerdthegan Simon Pêtrus,
 wêl im innan hugi, that he ni mahta ênîg wort sprekan;
 sô harm ward imu an is herton, that man is hêrron
 thâr 4870
 bindan welda. Thô he gibolgan gêng,
 swîdo thristmôd thegan for is thiodan standan,
 hard for is hêrron. Ni was imu is hugi twîfi,
 blôdi an is breostun, ak he is bil âtôh,
 swerd bi sidu, stôp imu tegegnes 4875
 an thana furiston fiund folmô kraftu,
 that thô Malchus ward mâkeas eggium

4853 *undar bak*, rückwärts, auf den Rücken = *wîdarwardes*; Gegensatz *fordwardes*. — 4857 *âhlôpan*, heranlaufen. — 4863 *frô mîn*, selbst in der Anrede mehrerer kann, weil doch immer nur einer für die andern spricht, dieser Eine mit dem Pron. possess. der Einzahl bezeichnet werden. — 4865 *wâpnun wunde* zu *ûs*, uns; *speres ordun wâpnun wunde*, obgleich eig. verschied. Waffen, Speer u. Schwert bezeichnend, doch als bloße epische Metaphern gleich geordnet. — 4867 *beniwunda* swf., Todeswunde; *beni* zu *ban* in *bano* etc., eig. tautol. Compos., da *beni* schon die tödtliche Wunde heißt. — 4868 *swerdthegan* stm., hier nicht in dem techn. Sinn des Mhd., sondern bloß der schwertführende *thegan*, Dienstmann. — 4875 *stôp*, hier entschwingen.

an thana swīðaron half swerdu gimālōd.
 Thiū hlust wārð imu farhawan, he wārð an that hōbid wund,
 that imu herudrōrag hleor endi ōra 4880
 beniwundon brast, blōd aftar sprang,
 wēl fan wundun. Thō was an is wangun skard
 the furisto therō flundō; thō stōd folk an rûm,
 andrēdun im thes billes biti. Thō sprak that barn godes
 selbo te Simon Pētruse, hēt that he is swerd dedi 4885
 skarp an skēdia: «ef ik with thesa skola weldi, quathe,
 with theses werodes giwin wigsaka frummean,
 than manōdi ik thana mæreon mahtigna god,
 hēlagna fadar an himilrikea,
 that he mi sō managan engil herod obana sendi, 4890
 wiges sō wisan, sō ni mahtin irō wāpanthreki
 man ādōgian; irō ni stōdi gio sulik megin samat
 folkes gifastnōd, that im irō ferah after thiū
 werdun mahti. Ak it habad waldand god,
 alomahtig fadar, an ōðar gimakōd, 4895
 that wi githolōian skulun sō hwat sō ūs thiūs thioda tō
 bitres brengid; ni skulun ūs belgan wiht,
 wrēðean wið irō giwinne, hwand sō hwe sō wāpnō nið,
 grimman gērheti wili gerno frummean,
 he swiltid imu oft swerdes eggion, 4900
 dōid imu bidrōrag. Wi mid ūsun dādiun ni skulun
 wiht āwerdian.“ Gēng imu thō te them wundon manne,
 legda mid is handun lik tesamne,
 hōbidwundon, that siu sân gehēlid warth,
 thes billes biti, endi sprak that barn godes 4905
 with that wrēða werod: «mi thunkid wundar mikil, quathe,
 ef gi mi lēðas wiht lēstean weldun,
 hwi gi mi thō ni fēngun, than ik under iwomu folke stōd
 an them wiha innan endi thār word manag
 sōðlik sagda? Than was sunnun skin, 4910
 diurlik dages lioht, than ni weldun gi mi duon ēowihht
 lēðes an thesumu liohte, endi nu lēdiad mi iwa liudi tō

4878 *an thana swīðaron half*, rechte Seite, *half* hier Masc.,
 gewöhnlich Fem. *halba*. — 4883 *an rûm Adv.* zu *standan*, lief
 auseinander, weg.

an thiustria naht, al sô man thiobe dôd,
 than man thena fâhan wili endi he is ferhes habet
 farwerkôd wamskado.» Werod Judeôno 4915
 gripun thô an thana godes sunu, grimma thioda,
 heteandero hôp hwurbun ina umbi,
 môdag mannô folk, mènes ni sâhun,
 heftun herubendion handi tesamne,
 faðmôs mit feterun. Imu ni was sulikoro firinquâla 4920
 tharf te githolônne thiodarbêdies,
 te winnanne sulik witi, ak he it thurh thit werod deda,
 hwand he liudiô barn lôsian welda,
 halôn fan helliu an himilriki,
 an thana wîdon welon, bi thiu he thes wiht ni bisprak 4925
 thes sie imu thurh inwidnîð ôgian weldon.

XVI.

Thô wurdun thes sô malske môdag folk Judeôno,
 thiu heri warth thes sô hrômag, thes sie thana hêlagon
 Krist
 an liðobendion lêdian môstun,
 fôrean an feteron. Thia fiund eft giwitun 4930
 fan themu berge te burg, gêng that barn godes
 under themu heriskepi handun gibundan,
 drubôndi te dale. Wârun imu the is diuriun thô
 gisldôs giswikane al sô he im êr selbo gisprak.
 Ni was it thoh be ênigeru blôðfi, that sie that barn
 godas 4935

4920 Wie die Commentatoren vor und nach ihm, so betont auch der Dichter überall und immer wieder, wo es ihm passend scheint, den freiwilligen Opfertod Jesu. — 4935 Die Entschuldigung, daß es nicht Feigheit war, sondern die Erfüllung der alten Prophezeiungen, hat der Dichter aus Tat. 164: *Hoc autem factum est, ut implerentur scripta prophetarum*, was übrigens dort in ganz anderem Zusammenhange vor der Flucht der Jünger, auf die Gefangennahme selbst bezügl. steht. Keiner der Kirchenväter hat es für nöthig gehalten die Jünger vor dem Vorwurf der Feigheit zu schützen: der deutsche Epiker aber muß es, weil sonst seine Helden vernichtet wären.

lioban farlētun, ak it was sô lango biforan
 wārsagōno word, that it skoldi giwerðan sô,
 bi thiū ni mahtun sie is bimīðan. Than after thero menig
 gēngun

Jôhannes endi Pētrus, thie gumon twēne,
 folgōdun ferrana, was im firiwit mikil, 4940
 hwat thea grimmon Judeon themu godes barne weldin,
 irō drohtine duan. Thô sie te ðale quāmun
 fan themu berge te burg, thâr irō biskop was,
 irō wihs ward, thâr lēddun ina wlanke man,
 erlōs under ederōs. Thâr was eīð mikil, 4945
 fiur an frīthobe themu folke tegegnes
 gewarht for themu werode. Thâr gēngun sie im wermean tō,
 Judeoliudi, lētun thana godes sunu
 bīðan an bendiun. Was thâr braht mikil,
 gēlmōdigaro galm. Jôhannes was ēr 4950

4936 *lioban* zu *barn*, das dem Begriffe nach ja Masc., wie so oft ähnliches. — 4945 *eder* stm. Zaun, Umzäunung = *hof*, *gardōs*. — 4946 *tegegnes* könnte «zu seinem Empfang» heißen, wenn nicht *for* doch nur örtlich zu nehmen wäre, vor, gegenüber. — 4946 *frīt-hof* (*t* vor *h* verhärtet, s. Einl.) = *hof*, jeder *hof* ist an sich ein *frīthof*, geschützter, mit besonderem Bann, um so mehr ein so hoch vornehmer. — Daß 4950 u. folg. für das seltsame Incognito, wherein der Apostel Johannes sich in dem nach ihm benannten Evangelium auch in dieser Scene hüllt: «*alius discipulus*» von dem Dichter, auch ohne daß er viel Commentare zu Rath zu ziehen brauchte, mit dem wahren Namen des Joh. vertauscht werden mußte, begreift sich von selbst. Aus sächsisch-deutschem Schicklichkeitsgefühl hat er aus der *ostiaria* einen *ward portun* gemacht, wodurch sich die Nöthigung ergab, diese eine Person des bibl. Textes in zwei, Mann und Weib, zu spalten. Auch die weitere Motivierung für den Eintritt des Petrus ist freies Eigenthum der Phantasie oder des Gefühls des Dichters. Im Text steht *dixit ostiariae*, die also Petrus durch Joh. Vermittelung einläßt, hier bittet Johannes einen Verwandten des Thürhüters, den er (so ist vorausgesetzt) besser kennt als diesen, die Vermittelung zu übernehmen, was dieser auch mit Erfolg thut. Der sprachliche Ausdruck erlaubte auch *is* auf Johannes selbst zu beziehen, sodaß er einen Verwandten, den er traf, um seine Vermittelung beim *ward* angesprochen hätte, doch scheint die erste Erklärung sachlich vorzuziehen.

themu hêrôston kûð, bi thiu môsta he an thana hof innan
 thringan mit thero thiodu. Stôd allaro thegnô betsta
 Pêtrus thâr ûte, ni lêt ina the portun ward
 folgôn is frôhon, êr it at is friunde âbad
 Jôhannes at ênumu Judeon, that man ina gangan lêt 4955
 forð an thana frithof. Thâr quam im ên fêkni wif
 gangan teegnes, thiu ênas Judeon was
 irô theodnes thiwa, endi thô te themu thegne sprak,
 magað unwânlik: «hwat, thu mahtis man wesan,
 jungoro fan Galilêa, thes the thâr geginward stêd 4960
 faðmun gifastnôd.» Thô an forhtun warth
 Sîmon Pêtrus sân, slak an is môdi,
 quath that he thes wîbes word ni bikonsti,
 ni thes theodanes thegan ni wâri,
 mêð is thô for thero menegi, quath that he thena man ni
 antkendi: 4965
 «ni sind mi thîne quidi kûde.» Was imu thiu kraft godes,
 thiu herdisli fan themu herton. Hwarbôndi gêng
 forð under themu folke, antthat he te themu fiure quam,
 giwêt ina thô warmian. Thâr im ôk ên wif bigan
 felgian firinsprâka: «hêr mugun gi an iwan fiund sehan, 4970
 thit is gegnungo jungoro Kristes,
 is selbes gisd!» Thô gêngun imu sân after thiu
 nâhor niðhwata endi ina niudliko
 frâgôdun fiundo barn, hwilikes he folkes wâri:
 «ni bist thu thesorô burgliudiô, that mugun wi an thînon
 gibârea gisehan, 4975
 an thînun wordon endi an thînero wisun, that thu theses
 werodes ni bist,
 ak thu bist galilêisk man.» He ni welda thes thô gehan
 êowiht,

4951 *môsta* hier recht deutlich das schon öfters erwähnte durch und durch subjective Moment im Begriffe des alten *môtan*: konnte, durfte, gelang es ihm, niemals «müssen». — 4954 *â-bad*, er-bat. — 4956 *fêkni* so von dem Gemüthe des Dichters auf eigene Hand betitelt, wie 4959 *un-wânlik*, höflich. — 4958 *irô* auf *theodnes* zu beziehen, *theodan* Herr überhaupt. — *thiwa* s. o. 285. — 4967 *hwarbôn* swv. intens., sich schnell oder oft drehen. — 4973 *nið-hwat* Adj., buchst. haß-gewetzt, voll scharfen Haßes.

ak stôð tho endi stridda endi starkan êð
 swidlîko giswôr, that he thes gistêdes ni wâri.
 Ni habda is wordô giwald; it skolda giwerðan sô, 4980
 sô it the gemarkôða, the mankunnies
 farwardôð an thesaru weroldi. Tho quam im ôk an themu
 hwarbe tô
 thes mannes mágwini, the he êr mid is mâkiu gihêu,
 swerdu thiú skarpon, quath that he ina sâhi thâr
 an themu berge uppan, «thâr wi an themu bômgardon 4985
 hêrron thînumu hendi bundun,
 fastnôðun is folmôs.» He tho thurh forhtan hugi
 farlôgnida thes is liobes hêrron, quath that he weldi wesân
 thes libes skolo,
 ef it mahti ênig thâr irminmannô
 giseggian te sôðon, that he thes gistêdes wâri, 4990
 folgôði therô ferdi. Tho ward an thana formon sið
 hanokráð áhaban. Tho sah the hêlago Krist,
 barnô that betsta, thâr he gebundan stôð,
 selbo te Simon Pêtruse, sunu drohtines
 te them erle obar is ahsla. Tho ward imu an innan sân 4995
 Simon Pêtrusa sêr an is môde,
 harm an is herton endi is hugi drôbi,
 swiðo ward imu an sorgun, that he êr selbo gesprak,
 gihugda therô wordô tho, the imu êr waldand Krist
 selbo sagða, that he an thero swarþon naht 5000
 êr hanokráði is hêrron skoldi
 thriwo farlôgnian. Thes thram im an innan môð

4981 ebenso wie 4936 zu bezeichnen als unumgängl. nöthige Begründung. — 4982 *farwardôn* = *wardôn* mit Gen. des Obj., Sorge tragen. — 4983 *mág-wini* = *mág.* — *gihêu*, 3. Præt. Sing. v. *hauwan*. — 4986 *hendi*: oben 4919 die unumgelautete alterthümliche Form *handi*. — 4988 *thes is liobes*, die starke Form kann hier wie oben schon öfter als eine bloße Concinnität des formalen Ausdrucks erklärt werden, aber es ist dabei zu berücksichtigen, daß nach den persönl. Pronom., wozu auch *he* gehört, die schwache und die starke Form gleich berechtigt sind, allerdings die schwache die häufigere. — *lîbes skolo*, des Lebens schuldig, verwirkt, also unser «Todes schuldig». — 4995 *ôðar ahsla* die in der ganzen alten Sprache gewöhnl. sinnl. Bezeichnung des sich umsehens, rückwärts sehens.

bitro an is breostun, endi gēng imu thō gibolgan thanan
 the man fan thero menegi an mōdkaru,
 swiðo an sorgun, endi is selbes word, 5005
 wamskefti wiop, antthat imu wallan quāmun
 thurh thea hertkara hēte trahni,
 blōdaga fan is breostun. He ni wānda that he is mahti gi-
 bōtean wiht,

firinwerk furdor eftha te is frāhon kuman
 hērron huldi. Nis ēnig heliðo sō ald, 5010
 that gio mannes sunu mēr gisāhi
 is selbes word sēror hrewan,
 karōn eftha kūmian. «Wola kraftag got, quathe,
 that ik hebbiu mi sō farwerkōd, sō ik minaro weroldes
 ni tharf

ōlāt seggian, ef ik nu te aldre skal 5015
 huldeō thīnero endi hebanrikeas,
 thiodan, tholōian. Than ni tharf mi thes ēnig thank wesan,
 liobo drohtin, thes ik gio te thesumu lichte biqum.
 Ni bium ik nu thes wirdig, waldand frō min,
 that ik under thīna jungron gangan mōti, 5020
 thus sundig under thīne gisidōs; ik irō selbo skal
 midan an minum mōde, nu ik mi sulik mēn gesprak.»
 Sō gornōda gumōno betsta,

hrau imu sō hardo, that he habda is hērron thō
 liobes farlōgnit. Than ni thurbun thes liudið barn, 5025
 werōs wundrōian, bi hwi it weldi god,
 that sō lioban man lēð gistōdi,
 that he sō hōnliko hērron sines
 thurh thero thiwun word thegnō snellōst,
 farlōgnida sō liobes. It was al bi thesun liudiu giduan, 5030

5008 *blōdag* mit demselben Tropus wie jetzt, syn. zu *hēt*, denn hier ist nicht, wie 4753, 54 das Blut buchstäblich zu nehmen. Im Orig. steht auch nur *amare flevit*. — 5010, 11 *nis ēn. hel. sō ald*, keiner in noch so langem Leben; zu *gisāhi* ist aus *ēnig heliðo* he oder man zu ergänzen. — *gio mēr* je, nicht *gio* allein, weil *gisāhi* ein conditionaler Begriff ist. — 5014 *mīnaro weroldes* *ōlāt*, Dank für mein Dasein, Leben. — 5024 *hrau* Præt. v. *hrewan*.

firihô barnun te frumu; he welda ina te furiston dôn,
 hêrôst obar is hiwiski hêlag drohtin,
 lêt ina gikunnôn, hwilika kraft habet
 the mennisko môd âno thia maht godes,
 lêt ina gisundeôn, that he sîdor thiu bet 5035
 liudiun gilôbdi, hwô liof is thâr
 mannô hwilikumu, than he mên gifrumit,
 that man ina âlâte lêdes thinges,
 sakôno endi sundeôno, sô imu thô selbo deda
 hebanrikeas god harmgiwurhti. 5040
 Bi thiu is mannes bâg mikil unbîtherbe,
 hagustaldes hrôm. Ef imu thiu helpa godes
 giswîkit thurh is sundea, than is imu sân after thiu
 briosthugi blôdora, thoh he êr bihêt spreka,
 hrômie fan is hildi endi fan is handkrafte, 5045
 the man fan is megin. That warth thâr ân themu mâ-
 reon skîn,
 thegnô betston, thô imu is thiodanes giswêk
 hêlag helpa. Bi thiu ni skoldi hrômean man
 te swîdo fon imu selbon, hwand imu thâr swîkid oft
 wân endi willeo, ef imu waldandgod, 5050
 hêr hebankuning herta ni sterkit. —
 Than bêd alloro barnô betst, bendo tholôda
 thurh mankunni. Hwurbun ina managa umbi
 Judeôno liudi, sprâkun gelp mikil,
 habdun ina te hoska, thâr he giheftit stôd, 5055

5032 *hêrôst*, Adv., an die vornehmste Stelle. — 5034 Daß bei dieser ausführlichen Schilderung und zugleich Motivierung und Nutzenanwendung der Reue des Petrus dem Dichter ganz bestimmte Anregungen aus den auch sonst von ihm mit Vorliebe benutzten Kirchenvätern zugefloßen sind, liegt auf der Hand. Eigenthümlich und für seine ganze Signatur belehrend ist, wie stark er dabei den Nachdruck auf die menschliche Schwäche, die der Priester berücksichtigen soll, legt, ganz im Geist der humanen Gesinnung Alcuins. — 5041 *mikil* Adv. Acc. N. ahd. *muchil*. — 5042 *hagu-stald*, hier Mann überhaupt. Daß ein *hagustald*, s. o. 2548, wo immer der Nebenbegriff der jugendlichen Vollkraft, am ersten in diese Fehler verfallen wird, begreift sich. — 5055 *thâr* «wie er da», ganz wie das so gew. hd. bes. mhd. *seht, wâ er gât* etc., *seht wie er da, dort geht*.

tholôda mid githuldiun, sô hwat sô imu thiū thiod deda,
 liudi lêdes. Thô ward eft lioht kuman,
 morgan te mannun. Manag samnôda
 heri Judeôno, habdun im hugi wulbô,
 inwid an innan. Warth thâr êosago 5060
 an morgantid manag gisamnôd
 irri endi ênhard, inwideas gern,
 wrêdes willeon. Gêngun im an hwarf samad,
 rinkôs an rûna, bigunnun im râdan thô,
 hwô sie giwîsôdin mid wârlôson mannun, 5065
 mêngiwiton an mahtigna Krist
 te giseggianne sundea thurh is selbes word,
 that sie ina than te wundarquâlu wêgian môstin,
 âdêlean te dôde. Sie ni mahtun an themu dage findan
 sô wrêd giwitskepi, that sie imu witi bi thiū 5070
 âdêlean môstin eftha dôd frummian
 libu bilôsean. Thô quâmun thâr at latston ford
 an thana hwarf werôs wârlôse man
 twêne gangan endi bigunnun im tellian an,
 quâdun that sie ina selbon seggian hôrdun, 5075
 that he mahti tewerpan thana wiþ godas,
 allarô hûsô hôhôst, endi thurh is hangmegin,
 thurh is ênes kraft up ârihtean
 an thriddion daga, sô is elkor ni thorfti bithlihan man.
 He thagôda endi tholôda, ƿi sprak imu gio thiū thiod sô
 filu, 5080
 thia liudi mid luginun, that he it mid lêdon angegin
 wordon wrâki. Thô thâr under them werode ârês
 baluhugdig man, biskop therô liudiô,
 the furisto thes folkes, endi frâgôda Krist,

5059 Der «wölfische Sinn» ist ein echt deutscher Zusatz des Dichters. — 5065 *wâr-lôs* = *treu-lôs* 4493 oder *mêngiwito* 5066, falscher Zeuge. — *wîsôn* hier nicht in der sonst. gew. Bed. *visitare*, sondern «den Weg suchen und finden», «herankommen». V. 5066 ist nicht dem Sinne, aber der Form nach in seiner ersten Hälfte verstümmelt überliefert: es fehlt eine Hebung. — 5072 *at latston* Adv. zuletzt. — 5074 *tellian an*, erzählen in Beziehung auf Jesum, *im* gehört zu *bigunnun* in gewöhnl. medialer Weise. — 5079 *bithlihan* mit Gen. (*is* von *it*) zu Stande kommen.

jak ina bi imu selbon beswôr swiðon êdun, 5085
 grôttâ ina an godes namon endi gerno bad,
 that he im that gisagdi, ef he sunu wâri
 thes libbiandes godes thes thit lioht giskôp,
 Krist kuning êwig: «wi ni mugun is antkennen wiht
 ne an thînon wordun ne an thînon werkun.» Thô sprak im
 eft the wâro angegin, 5090
 the gôdo godes sunu: «thu quidis it for thesun Judeon nu,
 sôdliko sagis, that ik it selbo binu.
 Thes ni gilôbiad mi these liudi, ni williad mi farlâtan
 bi thiû,
 ni sind im min word wirdig. Nu seggiu ik iu te wâron thoh,
 that gi noh skulun sittian gisehan an thia swiðaron half
 godes 5095
 mârean mannes sunu an meginkrafte
 thes alowaldon fader endi thanan eft kuman
 an himilwolknun herod endi allumu helidô kunnie
 mid is wordun âdêlean, al sô irô giwurhti sind.»

XVII.

Thô balg ina the biskop, habda bitran hugi, 5100
 wrêdida ina with them worda endi is giwâdi slêt,
 brak for is breostun: «nu ni thurbun gi bidan leng, quathe,
 thit werod giwitskepies, nu im sulik wort farad,
 mênspîka fan is mûde. That gihôrit hêr nu mannô filu,
 rinkô an thesumu rakude, that he ina sô rikean telid, 5105
 gihit that he got sî. Hwat williad gi Judeon thes
 âdêlean te dôme: is he dôdes nu
 wirdig bi sulikon wordun?» That werod al gesprak,
 folk Judeôno, that he wâri thes ferhes skolo,

5088 *thes libbiandes* s. c. 4603. — *thes*, der Genet. in Folge der bekannten Attraction für den Nom. *the* gesetzt. — 5093 *thes* von *gilôbian* abhängig, darin, daran. — 5101 *wrêdida ina* refl. wie *balg ina*; *wrêdian*, sich in den Zustand *wrêd*, höchste Aufregung versetzen. — 5105 *telid ina* refl., sich darstellt, aus- gibt. — 5109 *ferhes skolo* s. o. 4988 *lîbes skolo*.

witeas sô wirdig. Ni was it thoh bi is giwurhtiun gi-
duan, 5110

that ina thâr an Jêrusalêm Judeoliudi
sunu drohtînes sundea lōsan
âdêldun te dôðe. Thô was therô dâdiô hrôm
Judeoliudiun, hwat sie themu godês barne
mahtin sô haftemu mêst harmes gifrummean. 5115
Biwurpun ina thô mid weroda endi ina an is wangun slôgun,
an is hleor mid irô handon, al was imu that te hoske
giduan.

Felgidun imu frinword fiundô menigi,
bismersprâka. Stôð thâr barn godas
fast under fiundun; wârun imu is fadmôs gibundana, 5120
tholôða mid githuldiun sô hwat sô imu thiu thioda tô
bitres brâhta, ni balg ina nêowiht
with thes werodes giwin. Thô nâmun ina wrêðe man
sô gibundanan that barn godes,
endi ina thô lêddun, thâr therô liudiô was, 5125
thera thiodo thinghûs, thâr thegan manag
hwurbun umbi irô heritogon. Thâr was irô hêrron bodo
fon Rumuburg, thes the thô thes rikeas giwêld.

Kuman was he fan themu kêsure, gisendîd was he undar
that kunni Judeôno,
te rihtianne that riki, was thâr râdgebo, 5130

Pilatus was he hêtan, he was fan Ponteôlande
knôsles kennit. Habda imu kraft mikil

an themu thinghûse thiod gisamnôd,
an hwarf werôs, wârlôse man,
âgâbun thô thana godes sunu Judeoliudi 5135
under fiundô folk, quâdun that he wâri thes ferhes skolo,
that man ina witnôdi wâpnes eggîun,
skarpun skûrun. Thô ni welda thiu skola Judeôno

5126 *thing-hûs* = *thing-stad*, Gerichtshaus, lat. *prætorium*. —
5132 *knôsles*, aus dem Geschlechte; wie so oft bezieht sich
das vorhergehende *Ponteôlande* zugleich dem Sinn, nur nicht
der Form nach auf das folgende: aus dem Geschlechte der *Ponti*
— denn so müßte der Nom. lauten — der Pontischen Lente
erzeugt. — 5138 *skûr* stm., populärer epischer Ausdruck für die

thringan an that thinghús, ak thiu thiod úte stôd,
 mahlidun thanan with thea menigt, ni weldun an that gi-
 mang faran, 5140
 an elilandige man, that sie thâr unreht word
 an themu dage, derbies wiht Adêlean ni gihôrdin,
 ak quâdun that sie im sô hluttra hêlaga tidi,
 irô pascha haldan weldin. Pilatus antfêng
 at thêrn wamskaðon waldandes barn 5145
 sundea lôsan. — Thô an sorgun ward
 Jûdases hugi, thô he âgeban gisah
 is drohtin te dôðe. Thô bigan imu thiu dâd after thiu
 an is hugea hrewan, that he habda is hêrron êr
 sundea lôsan gisald. Nam imu thô that silubar an hand, 5150
 thritig skattô, that man im êr wið is thiodane gaf,
 gêng imu thô te thêrn Judeon endi im is grimmon dâd,
 sundeon sagda endi im that silubar bôd
 gerno te âgebanne: «ik hebbiu it sô grioliko
 mînes drohtines drôru gikôpôd, 5155
 sô ik wêt that it mi ni thîhit.» Thiod Judeôno
 ni weldun it thô antfâhan, ak hêtun ina forð after thiu
 umbi sulika sundea selbon ahtôn,
 hwat he wið is frâhon gefrumit habdi:
 «thu sâhi thi selbo thes; hwat wili thu thes nu sôkian te
 ûs? 5160
 ni wit thu that thesum werode!» Thô giwêt im eft thanan
 Jûdas gangan te themu godes wiha
 swiðo an sorgun endi that silubar warp
 an thana alah innan, ne gidorsta it êgan leng.
 Fôr imu thô sô an forhtun, sô ina fiundô barn 5165
 môdaga manôdun, habdun im thes mannes hugi
 gramon undergripanan. Was imu god âbolgan,

im Kampfgetümmel dicht fallenden Hiebe, Stöße etc., hier nur formelhaft.

5141 *eli-landig* Adj., aus fremdem Land, die Römer nämlich und andern Fremdlinge, von denen Jerusalem angefüllt war. — 5145 *at*, bei, in Begleitung, hier also dem Sinne nach: von. — 5156 *sô*, sodaß. — 5160 *sehan* mit med. *thi* m. Gen., etwas genau beachten, erforschen, untersuchen.

that he ina selbon tho simon warhta,
 hnêg tho an herusêl, an henginna,
 warg an wurgil endi witi gikôs, 5170
 hart helligithwing hêt endi thiustri,
 diop dôdes dalu, hwand he êr umbi is drohtin swêk. —
 Than bêt that barn godas, bendi tholôda
 an themu thinghûse, hwan êr thiu thiod under im
 erlôs ênwordie alla wurdin, 5175
 hwat sie imu than te ferhquâlu frummean weldin.
 Tho thâr an them benkiun ârês bodo kêsures
 fon Rumuburg endi gêng imu with that riki Judeôno
 môdag mahlian, thâr thiu menegi stôl
 after themu hobe hwarbôn, ni weldun an that hûs ku-
 man 5180
 an themu paschadage. Pilatus bigan
 frôkno frâgôn obar that folk Judeôno,
 mit hwiu the man habdi mordes giskuldid,
 wities giwerkôd: «bi hwi gi imu sô wrêde sind
 an iwomu hugea hôtie?» Sie quâdun that he im habdi har-
 mes sô filu 5185
 lêdes gilêstid: «ni gâbin ina thesa liudi thi,
 thâr sie ina êr biforan ubilan ni wissin,
 wordon farwarhtan. He habet theses werodas sô filu
 farlêdid mid is lêrun endi thesa liudi merriid,

5169 *heru-sêl heru* s. o. 4660. 4880. 4919, «stark». — 5170 *wurgil* im Altn. sehr verbreitetes Wort, dessen dortige Form *virgill* m. zeigt, daß auch hier das *u* nur als durch das vorhergehende *w* bewirkte Verdampfung in *ü* (geschrieben *u*) zu betrachten ist. — 5178 *riki Judeôno* s. o. 1895, dazu gehört hier wol *môdag* 5179 zornig und nicht zu Pilatus, der zwar mit denselben Prädicaten wie oben 763 der König Herodes bezeichnet wird, weil er wie dieser der Kirche als *hostis impius* gilt: *wrêdmôd*, *slîdmôdîg* und andere kräftige Epitheta, die zu der Figur des Pilatus der Evangelien wie die Faust aufs Auge passen. 5235 könnte auch wieder Zweifel entstehen, ob Pilatus oder die *skola Judeôno môdag* heißt. Da sprachlich nichts im Wege ist m. als flexionslose Form des nachgestellten Adv. zu *skola* zu beziehen, so ist letzteres vorzuziehen. — 5187 *thâr*, wie das spätere mittelh. u. nhd. «wo» in Bedingungssätzen, «wo sie nicht».

duod im irô hugi twiſſean, that wi ni môtun the themu hobe
kêſures 5190

tinsi geldan, that mugun wi ina getellian an
mid wâru giwitskepiu. He ſprikid ôk word mikil,
quidit that he Krist ſi, kuning obar thit rîki,
begihid ina sô grôtes.» Thô im eft tegegnes ſprak
bodo kêſures: «ef he sô barliko, quathe, 5195
under theſaru menegi mênwerk frumid,
antfâhad ina than eft under iwa folkskepi, ef he ſi is fe-
rahes skolo,

endi imu sô âdêliad, ef he ſi dôdes werth,
sô it an iwero aldrôno êwe gibiode.»

Sie quâdun thô, that sie ni môstin mannô nigênum 5200
an thia hêlagon tid te handbanon werdan

mid wâpnun an them wihdage, hwand it irô giwono ni wâri.

Thô wenda ina fan them werode wrêdhugdîg man,
thegan kêſures (he obar thea thioda was

bodo fon Rumuburg), hêt imu thô that barn godes 5205
nâhor gangan endi ina niudliko

frâgôda frôkno, ef he obar that folk kuning
thes werodes wâri. Thô habda eft is word garo

ſunu drohtînes: «hwedar thu that fan thi ſelbumu ſprikis,
quathe,

the it thi ôdra hêr erlôs ſagdun, 5210

quâdun umbi minan kuningdôm?» Thô ſprak eft the kê-
ſures bodo

wlank endi wrêdmôd, thâr he wið waldand Krist
rediôda an themu rakude: «ni bium ik theses rikeas hinan,

quathe;

Judeoliudiô, ni gaduling thîn,

theſarô mannô mâgwinî, ak mi thi thiſus menigt bifalh, 5215

âgâbun thi thîna gadulingôſ mi, Judeoliudi,

haftan te handon. Hwat habas thu harmes giduan,

that thu sô bitra ſkalt bendi tholôian,

qualm under thînumu kunnie?» Thô ſprak imu eft Krist
angegin,

5191 *ina an getellian*, gegen ihn aussprechen. — 5194 *begihid ina*, bekennt sich zu, mit Gen. des Objectes: *sô grôtes*. — 5202 *giwono m. oder n.*, hier als Abstractum Gewohnheit.

hêlandero betst, thâr he giheftit stôd 5220
 an themu rakude innan: «nis mîn riki hinan, quathe,
 fan thesaru weroldstundu. Ef it thoh wâri sô,
 than wârin sô starkmôde wider strîdhugi,
 widar grama thioda jungoron mîna,
 sô man mi ni gâbi Judeoliudiun, 5225
 hettandean an hand an herubendiun,
 te wêgeanne te wundron. Te thiû ward ik an thesaru we-
 roldi giboran,
 that ik giwitskepi iu wâres things
 mid mînun kumiun kôddi, that mugun antkennen wel
 the werôs, the sint fan wâre kumana, the mugun mîn wort
 farstandan, 5230
 gilôbian mînon lêrun.» Thô ni mahta lastares wiht
 an themu barne godes bodo kêsures
 findan fêkni word, that he is ferhes bi thiû
 skuldîg wâri. Thô gêng he im eft with thia skola Judeôno
 môdag mahlian endi thero menegî sagda 5235
 obar hlust mikil, that he an themu hafton manne
 sulika firinsprâka findan ni mahti
 for themu folkskepi, sô wâri is ferhes skolo,
 dôdes wirdîg. Than stôdun dolmôde
 Judeoliudi endi thana godes sunu 5240
 wordon wrôgdun, quâdun that he giwer êrist
 bigunni an Galileôlande endi obar Judeon fôr
 herodwardes thanan, hugi twîflîda,
 mannô môdsebon: «sô he is mordes werth,
 that man ina witnôe wâpnes eggîun, 5245
 ef êoman mit sulikon dâdiun mag dôdes giskuldean.»

XVIII.

Sô wrôgdun ina mid wordun werod Judeôno
 thurh hôtean hugi. Thô the heritogo,

5225 sô sodaß = 5238. — 5243 herod-wardes Adv., hierher-
 wârts, ins jüd. Land. — 5246 ef scheinbarer Bedingungssatz:
 vorausgesetzt daß, d. i. da ja. — giskuldean swv., sich schul-
 dig machen.

slidmôdig man, seggian gihôrda,
 fon hwilikumu kunnie Krist âfôdid was, 5250
 mannô the betsto: he was fan thero mâreon thiod,
 the gôdo fan Galiléalande, thâr was gumskepi
 edilero mannô. Êrôdes bihêld thâr
 kraftagna kuningdôm, sô ina imu the kêsur fargaf,
 the rîkeo fon Rumu, that he thâr rehtô gihwilik 5255
 gifrumidi under themu folka endi fridu lêsti,
 dômôs âdêldi. He was ôk an themu dage selbo
 an Jêrusalêm mid is gumskepi,
 mid is werode at them wihe; sô was irô wisa than,
 that sie thâr thea landwison . lêstean skoldun, 5260
 paska Judeôno. Pilatus gibôd thô,
 that thana hafton man helidôs nâmin
 sô gibundanan that barn godes,
 hêt that sie ina Êrôdesa erlôs brâhtin
 haftan te handon, hwand he fon is heriskepi was, 5265
 fon is werodes gewald. Wigant frumidun
 irô hêrron word, hêlagna Krist
 fôrdun an feterun for thana folktoyon:
 allaro barnô betst therô the gio giboran wurdî
 an liudiô liht an lidubendiun gêng, 5270
 antthat sie ina brâhtun thâr he an is benki sat
 kuning Êrôdes, umbihwarf ina kraft werô,
 wlanke wigandôs. Was im willeo mikil,
 that sie thâr selbon Krist gesehan môstin,
 wândun that he im sum têkan thâr tôgian skoldi, 5275

5249 *slid-môdig*, auch Herodes so genannt 630. — 5259—60 *sô was irô wisa than*, that sie — thea landwison l. sk., höchst auffallende unmittelbare Wiederholung ohne alle Variation des Ausdrucks, die sonst dergl. begriffliche Tautologien stilistisch rechtfertigt, denn *landwisa* ist keine genügende Variation von *wisa*. Es begegnen übrigens in dem letzten Drittel des Hel. eine ganze Reihe ähnlicher Fälle, die vielleicht durch ein gewisses Nachlassen in der Accuratesse der Stilisierung, wenn man will in der Voraussetzung einer dann doch nicht vollzogenen Ausglättung zu erklären sind. — 5266 *Wigant* Subst. Part. wie *hêleand*, *berand*, *lêreand* etc., Krieger; Plur. *wigant* oder *wigandôs* 5273.

mări endi mahtig, sô he managun deda
 thurh is godkundi Judeoliudiun.
 Frâgôda ina thô folkkuning friwitliko
 managon wordun, wolda is môdsebon
 forð underfindan, hwat he te frumu mahti 5280
 mannon gemarkôn. Than stôd mahtig Krist,
 thagôda endi tholôda, ni wolda themu thiodkuninge
 Êrôdesa ne is erlon antswôr geban
 wordô negênumu. Than stôd thiu wrêda thiod,
 Judeoliudi, endi thena godes sunu 5285
 wurrun endi wrôgdun, antthat im warth thie weroldkuning
 an is hugie hôti endi al is heriskepi.
 Farmonstin ina an irô môde, ni antkendun maht godas,
 himiliskan hêrron, ak was im irô hugi thiustri,
 balowes giblandan. Barn drohtînes 5290
 irô werk, word endi dâdi
 thurh ôdmôdi al githolôda
 sô hwat sô sie imu tionôno tôgian weldun.
 Sia hêtun im thô te hoske hwit giwâdi
 umbi is lîdi leggian, thiu mêr he wurdi thêrn liudiun
 thâr 5295
 jungon te gamane. Judeon faganôdun,
 thô sie ina te hoska hebbian gesâhun
 erlôs obarmôde. Thô senda ina eft thanan
 Êrôdes the kuning an that ôdar folk.
 Lêdian hêt ina lungra man, endi lastar sprâkun, 5300
 felgidun imu firinwort, thâr he an feteron gêng
 bihlagan mit hosku. Ni was imu hugi twîfli,
 nebo he it thurh ôdmôdi al getholôda,
 ni welda irô ubilon word iduglônôn,

5286 *werran*, bedrängen, in Noth, Verwirrung bringen. —
 5291 fehlt ein Epith. zu *werk*: *wrêdun* ist dafür vorgeschlagen.
 — 5295 *thiu mêr*, daß um so mehr. — 5303 *nebo* — *ni* s. o.
 2905, hier der seltenere Indicativ statt Conj. — 5304 die
 einzige hier erhaltene Hds. liest *iduglônôn*, eine Form, die
 große Bedenken gegen sich hat, während ihre Bedeutung «Lohn
 wieder erstatten» deutlich ist. Außerdem fehlt hier die Alli-
 teration, denn *u* in *ubilon* und *i* in *idug* können, obgleich sie
 an der rechten Stelle stehn, nicht alliterieren, weil *idug* keinen

that man sulika firinquidi ferahu kôpô.»
 Thô warth the an forhton, the thes folkes giwêld,
 mikilon an is môde, thô he gihôrda thia man sprekan,
 that sie ina selbon seggian gihôrdin,
 gehan for themu gumskepi, that he wâri godes sunu. 5340
 Thô hwarf im eft the heritogo an that hûs innan
 te theru thingstedi, thrîstium wordon
 grôttâ thana godes sunu endi frâgôda hwat he gumôno wâri.
 «Hwat bist thu mannô, quathe, te hwi thu mi sô thînan
 môd hilis,
 dernis diopgithâhti? wêst thu that it al an minumu dôme
 stêd 5345
 umbi thînes libes gilagu: mi habbiat thesa liudi fargeban,
 werod Judeôno, that ik giwaldan môt
 sô thi te spildianne an speres orde,
 sô te quellianne an krûci, sô quikan lâtan,
 sô hweðar sô mi selbon swôtiera thunkit 5350
 ti gifrummianne mid minu folku.» Thô sprak eft that fri-
 dubarn godes:
 «Wêst thu that te wâron, quathe, that thu giwald ober mik
 hebbian ni mahtis, ni wâri that it thi hêlag god
 selbo fargâbi. Ôk habbiat thia sundeôno mêr,
 thie mi thi bifulhun thurh fiundskepi, 5355
 gisaldun an simon haftan.» Thô welda ina sîð after thi
 gramhugðig man gerno farlâtan,
 thegan kêsures, thâr he is habdi for theru thiodo giwald,
 ak sie weridun imu thena willion wordu gihwibliku
 kunni Judeôno: «ni bist thu thes kêsures friund, 5360
 thînumu hêrron hold, ef thu ina hinan lâtis
 sîðôn gisundan! That thi noh te sorgon mag

5338 mikilon zu forhton. — 5345 diop-githâht, Zusammens. aus dem Adj. diop mit dem Subst. githâht. — 5346 gilag stn. = lag in aldar-lag, or-lag, Geschick. — 5349. 50 sô—sô ebenso — als. — 5352 Wêst thu nicht als Frage zu faßen, wo te wâron unpassend wäre, sondern mit der bekannten Inversion Verstärkung des gewöhnlich thu wêst, «du weißt ja doch wahrlich» oder noch besser als die stärkste imperativische Formel (wie selbst die heutige Sprache «du gibst» etc.), besonders da wêt hier keine Imperativform hat. — 5358 thâr s. o. 5187.

werðan te witie, hwand sô hwe sô sulik word sprikid,
 âhebid ina sô hôho, quidit that he hebbian mugi
 kuningdômes namon, ni sî that ina imu the kêsur gebe, 5365
 he wirrid im is weroldriki endi is word farhugit,
 farman ina an is môde. Bi thiu skalt thu sulik mên wrekan
 ef thu umbi thines hêrron rôkis,
 umbi thines frôhon friuntskepi, than skalt thu ina ferhu
 biniman.»

Thô gihôrda the heritogo thia heri Judeôno 5370
 thregian fan is thiodne. Thô he fan theru thingstedi gêng
 selbo gisittian, thâr gisamnôd was
 sô mikil hwarf werodes, hêt waldand Krist
 lêdian for thia liudi. Langôda Judeon,
 hwan êr sie that hêlaga barn hangôn gesâhin, 5375
 quelan an krûcea. Sia quâðun that sie kuning ôdrana
 ni habdin under irô heriskepi, «biûtan thana hêran kêsar
 fan Rumuburg, the habet hêr rîki oðar ûs,
 bi thiu ni skalt thu thesan farlâtan: he habad ûs sô filu
 lêdes gesprokan,
 farduan habet he ina mid is dâdiun; he skal dôð tho-
 lôn, 5380

witi endi wundarquâla.» Werod Judeôno
 sô manag mislik thing an mahtigna Krist
 sagdun te sundiun. He swigôndi stôd
 thurh ôdmôdi, ne andwordida nêo
 wið irô wrêðun word, welda thesa werold alla 5385
 lôsean mid is libu, bi thiu lêt he ina thia lêðun thiod
 wêgian te wundron al sô irô willio gêng.
 Ni welda im opanliko allon kûdian
 Judeoliudiun, that he was got selbo,

5365 *kuning-dômes namon* d. h. *kuning*. — 5368 fehlt der erste Halbvers. — 5371 *thregian* gibt die hier allein erhaltene Hds., ein, wenn es nicht für *threwian* = *thrôn* verschrieben ist, unerklärbares Wort; da im lat. Text, dem der Dichter hier Schritt für Schritt folgt, steht *cum audisset hos sermones*, muß es etwa «drohen» bedeuten. — 5380 *ina* sich, übrig. wäre auch der Dat. im nicht sprachwidrig. — 5388 f. Auch diese mehr als bedenkliche Casuistik hat der Dichter direct aus Beda entlehnt, der sie freilich auch nicht selbst erfunden hat.

hwand wissin sie that te wàron, that he snlika giwald
habdi 5390

ober thesan middilgard, than wurdi im irô môdsebo
giblôdid an irô breoston, than ni gidorstin sia that barn
godas

handon anthrinan, than ni wurdi hebanriki
antlokan lihtô mēst liudiô barnun.

Bi thiu mēđ he is sô an is môde, ni lēt that mannô
folk 5395

witan, hwat sie warhtun. — Thiu wurd nâhida thô,
mâri maht godes endi middi dag,
that sie thia ferhquâla frummean skoldun.

Than lag thâr ôk an bendiun an thero burg innan
ên rôf reginskađo, the habda under themu rikea sô
filu 5400

mordes girâdan endi manslahta gifrumid,
was mâri meginthiof, ni was thâr is gimako hwergin.
Was thâr ôk bi sinun sundion giheftid,
Barrabas was he hêtan, he after thêrn burgiun was
thurh is mēndâdi managun gikûdit. 5405

Than was landwisa liudiô Judeôno,
that sie gērô gihwes an godes minnea
an themu hêlagon daga ênna haftan man
âbiddian skoldun, that im irô burges ward,
irô folktogo ferah fargâbi. 5410

Thô bigan the is heritogo thia heri Judeôno,
that folk frâgôian, thâr sie imu fora stôdun,
hwedaran sie therô twêiô tômean weldin,
ferahes biddian «thie hêr an feteron sint
haft under thesumu heriskipie.» Thiu heri Judeôno 5415
habdun thô thie armon man alle gispanana,
that sie themu landskađon lif âbâdin,
githingôden themu thiobe, the oft an thiustria naht
wam giwarhta, endi waldand Krist

5401 *girâdan* «geplant und ins Werk gesetzt», wie *râdan* stets beides «rathen und thaten». — 5403 *bi*, wegen. — 5407 *an godes minnea*, um Gottes Willen, zu Ehren Gottes.

quelidin an krúcea. Thô warth that kûð obar al, 5420
 hwô thiû thiod habda dômôs âdêlit; thô skoldun sie thia
 dâd frummean,
 hâhan that hêlaga barn. That warth themu heritogon
 sîdor te sorgun, that he thea saka wissa,
 that sie thurh nîdskepi neriendon Krist
 hatôda thiû heri endi he im hôrda te thiû, 5425
 warhta irô willion. Thes he witi antfêng,
 lôn an thesumu liohta endi lang aftar
 woi sîdor wan, sîdor he thesa werold âgaf.
 Thô warth thes the wrêdo gewaro wamskadôno mêt,
 Satanâs selbo, thô thiû sêola quam 5430
 Jûdases an grund grimmero helliun;
 thô wissa he te wâron, that that was waldand Krist,
 barn drohtines, that thâr gibundan stôd,
 wissa that te wâron, that he welda thesa werold alla
 mid is henginnu hellia githwinges 5435
 liudi âlôsean an lioht godes.
 That was Satanâse sêr an môde,
 tulgo harm an is hugi, welda is helpen thô,
 that im liudiô barn lif ni binâmin,
 ne quelidin an krûcie, ak he welda, that he quik libdi, 5440
 te thiû that firihô barn fernes ni wurðin,
 sundiôno sikora. Satanâs giwêt imu thô
 thâr thes heritogon hîwiski was
 an theru burg innan. He thero is brûdi bigan,
 theru idis opanlîko unhiuri fiund 5445
 wundar tôgian, that siu an worthelpon
 Kriste wâri, that he môsti quik libbian,

5428 *woi*, Interj. des Schmerzes, hier als Appell. s. o. *wah*
 3950. Die ingenïöse Erfindung, der man das Prädicat echt
 pfäffisch nicht versagen wird, weil dadurch alles echt mensch-
 liche geschändet und mit Füßen getreten wird, daß Satanas
 die Frau des Pilatus angestiftet, um dadurch den Erlösungs-
 plan zu durchkreuzen, ist von Gregor d. Gr. erdacht und
 von Beda sehr behaglich vorgetragen. — 5438 *is*, Gen. zu
 et, von *helpen* abh. — 5446 *an worthelpon wâri*, mit ihrem
 Worte zu Hilfe käme, *Kriste* davon abh. Dat.

drohtin mannô: he was giu than te dôde geskerit.
 Wissa that te wâron, that he imu skoldi thea gewald be-
 niman,

that he sia obar thesan middilgard sô mikila ni habdi, 5450
 obar thesa wida werold. That wif warth thô an forhtun,
 swîdo an sorgon, thô iru thiû gisiuni quâmun
 thurh thes derneon dâdi an dages liohte,
 an helithelme bihelit. Thô siu te iru hêrron anbôd
 that wif mid iro wordun endi imu te wâron hêt 5455
 selbon seggian, hwat iru thâr te gisiuniun quam
 thurh thana hêlagon man, endi imu helpen bad,
 formôn is ferahe: «ik hebbiu hêr sô filu thurh ina
 seldlikes gesehan, sô ik wêt, that thea sundion skulun
 allero erlô gihwem ubilo githihan, 5460
 sô imu frôkno thô ferahes âhtit.»

The seg warth thô an side, antthat he sittian fant
 thena heritogon an hwarbe innan
 an themu stênwega, thâr thiû strâta was
 felison gifôgit. Thâr he te is frôhon gêng, 5465
 sagda imu thes wîbes word. Thô ward imu wrêd hugi;
 themu heritogon, hwarbôda an innan,
 giblôdid briostgithâht. Was imu bêdies wê,
 ge that sie ina slôgin sundia lôsan,
 ge it bi thêrn liudiun forlâtan ni gidorsta 5470
 thurh thes werodes word. Ward imu giwendit thô
 hugi an herton after thero heri Judeôno,
 te wirkeanne irô willeon, ne wardôda imu niowiht
 thea swâron sundiun, thea he imu thâr thô selbo gededa.
 Hêt imu thô te is handon dragan hlutran brunnon, 5475
 watar an wêgie, thâr he for them werode sat,
 thwôg ina thâr for thero thiodu thegan kêsures,

5454 *helit-helm*, der deckende Helm, Bedeckung, urspr. ein mythologischer Begriff = Tarnkappe. — 5461 *âhtian*, wie an einigen andern Stellen mit Dat. des pers. Obj. (sonst Acc.) und ablat. Gen. wie immer. — 5464 *stên-weg* und *strâta* führt das *locus qui dicitur lithostratos* des Originals verdeutschend aus. — 5468 *bêdies* hier schon das eig. nur plur. *bêdie* als n. Sing. wie im hd. «beides»; Gen. von *wê* abhängig. — 5477 *ina*, sich.

hard heritogo endi thô for theru heri sprak,
 quath that he ina therô sundiôno thâr sikoran dâdi,
 wrêðaro werkô: «ni williu ik thes wihtes plegan 5480
 umbi thesan hêlagon man, ak hleotad gi thes alles,
 ge wordô ge werkô, thes gi imu hêr te witi giduan.»
 Thô hreop al saman heriskepi Judeôno,
 thiû mikila menegi, quâðun that sie weldin umbi thana
 man plegan

derbero dâdiô: «fare is drôr obar ûs, 5485
 is blôð endi is banedi, endi obar ûsa barn sô sama,
 obar ûsa abaron thâr aftar! Wi williad is alles plegan
 umbi thana slegi selbon, ef wi thâr êniga sundia giduan.»
 Âgeban warth thô thâr for thêrn Judeon allaro gumôno
 betsto

hetteandon an hand, an herubendiun 5490
 narwo genôdit, thâr ina niðhwata,
 fiund antfêngun, folk ina umbihwarf,
 mênskadono megin. Mahtig drohtin
 tholôða githuldion sô hwat sô imu thiû thiod deda.
 Sie hêtun ina thô fillian, êr than sie imu ferahes tô 5495
 aldres âhtin, endi im under is ôgun spiwun,
 dedun imu that te hoska, that sie mid irô handon slôgun,
 werôs an is wangun endi im is giwâdi binâmun,
 rôbôðun ina thie reginskadon rôdes lakanes,
 dedun im eft ôðar an thurh unhuldi. 5500
 Hêtun thô hôbidband hardaro thornô
 te wundron windan endi an waldand Krist

5481 *hleotad* s. o. 2342. — 5500 Man sieht wie absichtlich kurz und flüchtig der Dichter über diese Scene hinweggeht: nicht bloß die *alapae* sind verschwiegen und durch ein Missverständniß des lat. Textes: *exuntes eum induunt tunicam purpuream et clamidem coccineam* (was ganz beseitigt) läßt der Dichter hier Jesus das rothe Gewand aus- statt anziehen. Oben 5294 gibt er an, daß er bei Herodes zum Spott mit der *vestis alba* bekleidet worden; hier sieht es so aus, als habe er unterdeß wieder die Kleidung gewechselt und die *tunica purpurea* sei sein herkömmliches Kleidungsstück, das jetzt erst durch ein anderes ersetzt wird, das eben nicht die *tunica purpurea* sein kann. — 5502 *te wundron* wie oft in der Verb.

selbon settean, endi gēgun imu thie gisidōs tō,
 queddun ina an kuningwīsu endi thār an kneo fēllun,
 hnigun im mid irō hōbdu. Al was imu that te hoske gi-
 duan, 5505

thoh he it al getholōdi thiodō drohtin,
 mahtig thurfī thea minnia mannō kunneas,
 Hētun sie thō wirkian wāpnes eggion,
 helidōs mid irō handun hardes bōmes
 kraftigna krūci endi hētun sie Kristan thō, 5510

sālig barn godas, selbon fōrean,
 dragan hētun sie ūsan drohtin, thār he skoldu bedrōragōn,
 sweltan sundiōno lōs. Sidōdun Judeon,
 werōs an willeon, lēddun waldand Krist,
 drohtin te dōde. Thār mahta man thō derbi thing, 5515

harmlik gihōrian. Heobandi thār aftar
 gēgun wif mid wōpu, werōs gornōdun,
 thie fan Galilēa mid im gangan quāmun,
 folgōdun obar ferwegōs, was im irō frāhon dōd
 swīdo an sorgun. Thō he selbo sprak, 5520

barnō that betsta, endi undar bak besah,
 hēt that sie ni wiopin: «ni tharf iu wiht tregan, quathe,
 minero hinfērdiō, ak gi mit hofnu mugun
 iwa wrēdan werk wōpu kūmian,
 tornon trahnun! Noh wirdit thiū tid kuman, 5525
 that thea mōder thes mendiendi sint,
 brūdi Judeōno, thēm gio barn ni wārđ
 ōdan an aldre. Than gi iwa inwit skulun

mit *wēgian* (C hat gewöhnlich auch in dieser Phrase einfaches *wundron* dafür, was an sich ebenso richtig ist), adv. «über alles Maß, alle Erwartung» etc., im Guten und Bösen. Das doch noch immer räthselhafte früh mhd. *wundern* erklärt sich aus diesem *wundron* besser als aus einem supponierten Adj. *wunderin* oder *in*, denn das *i* in den mittelhheinischen Denkmälern — *wundrin* — kann doch wol keinen Anstoß geben.

5510 *krūci* hier nach dem Geschlecht von *galgo* Masc. sonst Neutr. — 5521 *undar bak* zurück = *obar ahsla*. — 5525 *torn* hier Adj. heftig. — *wirdit kuman* die gewöhnliche Constr. von *w.* mit Part. Præt., die hier äußerlich dem spät mhd. *werden* mit Inf., unserm Futur gleicht.

grimmo andgeldan, than gi sô gerna sint,
 that iu hêr bihltdan hôhe bergôs, 5530
 diopo bidelban. Dôd wâri iu than allon
 liobora an thesumu lande, than sulik liudiô qualm
 te githolônne, sô hêr than thesaro thiodo kumit.»

XIX.

Thô sie thâr an griote galgon rihtun,
 an themu felde uppan, folk Judeôno, 5535
 bôm an berga, endi thâr an that barn godas
 quelidun an krûcie. Slôgun kald isarn,
 niwa naglôs nîdon skarpe
 hardo mit hamrun thurh is hendi endi fôti,
 bitra bendi; is blôd ran an erða, 5540
 drôr fan ûsumu drohtine. He ni welda thoh thia dâd
 wrekan

grimma an thêrn Judeon, ak he thes godfadar
 mahtigna bad, that he ni wâri themu mannô folke,
 them werode thiu wrêdra, «hwand sie ni witun hwat sie
 duan.»

Thô thie wigandôs giwâdi Kristes 5545
 — dêldun — derbie man
 thes rikeon girôbi. Thie rinkôs ni mahtun
 umbi that selbon samwurdi gisprekan,
 êr sie an irô hwarbe hlôtôs wurpun,
 hwilik irô skoldi hebbian thea hêlagon pêda, 5550
 allaro gewâdiô wunsamôst. Thes werodes hirdi
 hêt thô, the heritogo, obar themu hôbde selbes Kristes

5534 ist das volksthümliche Wort *galgo* zuerst für das freilich auch schon ganz recipierte Fremdwort *crûci* gebraucht. — 5538 *nîdon* Adv. eig. gehässig, stark. — 5546 ist unvollständig überliefert, ohne daß der Sinn litte, wie überhaupt seit 5277, wo C allein steht, fast bis zu Ende des Ganzen, sehr häufig kleine Lücken zu vermuthen sind, die bei der fehlenden Controle meist nicht ergänzt werden können und sich nur durch den gestörten Versbau kundbar machen. — 5550 *pêda* stf., goth. *paida* oberd. Pfeit, Hemd.

an krúcie skriban, that that wári kuning Judeôno,
 Jêsu fan Nazarêthburg, the thâr neglit stôd,
 an niwana galgon thurh nîdskepi, 5555
 an bômin treo. Thô bâdun thia liudi
 that word wendean, quâdun that he im sô an is willeon
 sprâki,
 selbo sagdi, that he habdi thes gisides gewald,
 kuning wári obar Judeon. Thô sprak eft the kêsures bodo,
 hart heritogo: «it is giu sô ober is hóbde giskriban, 5560
 wisliko giwritan, sô ik it nu wendean ni mag.»
 Dâdun thô thâr te witea werode Judeôno
 twêna fartalda man an twâ halba
 Kristes an krúci, lêtun sia qualm tholôn
 an them waragtrewe werkô te lône, 5565
 lêdaro dâdiô. Thia liudi sprâkun
 hoskword manag hêlagon Kriste,
 grôttun ina mid gelpu, sâhun allaro gumôno thana betston
 quelan an themu krúcie: «ef thu sis kuning obar al,
 sunu drohtines, sô thu habes selbo gesprokan, 5570
 neri thi fon thero nôdi endi nîdes âtômi,
 gang thi hêl herot, than welliad an thi helidô barn,
 thesa liudi gilôbean.» Sum im ôk lastar sprak,
 swîdo gêlhert Judeo, thâr he for themu galgon stôd:
 «wah warth thesaro weroldi, quathe, ef thu irô skoldis
 giwald êgan! 5575
 Thu sagdôs that thu mahtis an ênumu dage al tewerpan
 that hôha hûs hebänkuninges,
 stênwerkô mêt, endi eft standan giduon
 an thriddion dage, sô is elkor ni thorfti bithihan man
 theses folkes furdor: sê nu hwô thu nu gifastnôd stês, 5580
 swîdo gesêrid: ni maht thu thi selbon wiht
 balowes gebôtean!» Thô thâr ôk an thêm bendion sprak
 therô thiodô ôðar, al sô he thea thioda gihôrda,
 wrêdon wordon — ni was is willio gôd,
 thes thegnes githâhti — «ef thu sis thiodkuning, quathe, 5585

5563 *fartellian*, ve. *urtheilen*. — 5580 *sê nu Interj.*, lat. *ecce*.

Krist godes sunu, gang thi than fan themu krúce nidar,
 slôpi thi fan themu simon endi ús samad allon
 hilp endi hêli! Ef thu sis hebankuning,
 waldand thesaro weroldes, gidno it than an thinson wer-
 kun skin,

mâri thi for thesaro menigi!» Thô sprak therô mannô
 ôðar 5590

an thero henginnu, thâr he geheftit stôð,
 wan wunderquâla: «bi hwî wilt thu sulik word sprekan,
 grôtis ina mid gelpu? stês thi hêr an galgon haft,
 gibrôkan an bôme. Wit hêr bêdie tholôð
 sêr thurh unka sundion, is unk unkero selboro dâð 5595
 wordan te witea: he stêð hêr wammes lôs,
 allaro sundiôno sikur, sô he selbo gio
 firina ni gifrumida, bûtan that he thurh theses folkes nið
 williandi an thesaro weroldi witi antifâhid.
 Ik williu thâr gilôbian tô, quathe, endi williu thana lan-
 des ward, 5600

thana godes sunu gerno biddian,
 that thu mîn gihuggies endi an helpun sis,
 râðandero betst, than thu an thîn riki kumis,
 wis mi than genâðig!» Thô sprak im eft neriendo Krist
 wordon tegegues: «ik seggiu thi te wâron hêr, quathe, 5605
 that thu noh hiudu môst an himilríkea
 mid mi samat sehan liocht godes
 an themu paradise, thoh thu an sulikoro pinu sis!»

Than stôð thâr ôk Maria, môðar Kristes,
 blêk under themu bôme, gesah iro barn tholôn, 5610
 winnan wunderquâla, ôk wârun thâr wif mid iro
 an sô mahtiges minnia kumana.

Than stôð thâr ôk Jôhannes, jungoro Kristes,
 hriwtig under is hêrron, was imu is hugi sêrag,
 drubôðun for themu dôðe. Thâr sprak drohtin Krist 5615
 mahtig te thero môðer: «nu ik thi hêr mînumu skal
 jungoron befelhan, themu the hêr geginward stêð,

gimengit thie mênhwaton: stôd ên man garo,
 swîdo skuldig skado, thana habdun sie giskerit te thiū,
 farspanan mit sprâkon, that he an êna spunsia nam 5650
 lîdô thes lêdôston, drôg it an langun skafte,
 gibundan an ênum bôme endi deda it themu barne godes
 mahtigon te mûde. He antkenda irô mirkiun dâdi,
 gifôlda irô fêknes; furdor ni welda is
 sô bitres anbitan, ak hreop that barn godes 5655
 hlûdo te themu himiliskon fader: «ik an thîna hendi bi-
 filhu, quathe,
 minon gêst an godes willion. He is nu garo te thiū,
 fûs te faranne, firihô drohtin.»
 Gihnêgida thô is hôbit, hêlagon âdom
 lêt fan themu likhamon. — Sô thô the landes ward 5660
 swalt an themu simon, sô warth sân after thiū
 wundartêkan gewarht, that thâr waldandes dôd
 unquedandero sô filu antkennian skolda,
 that is êndagon erda bibôda,
 hrisidun thie hôhon bergôs, harda stênôs klubun, 5665
 felisôs after themu felda endi that fêha lakan tebrast
 an middion antwê, that êr managan dag
 an them wihe innan wundron gistriunit
 hêl hangôda, ni môstun helidô barn
 thia liudi skawôn, hwat under themu lakane was 5670
 hêlagas behangan: thô mahtun an that hort sehan
 Judeoliudi. Grabu wurdun giopanôd
 dôdero mannô endi sie thurh drohtines kraft
 an irô likhamon libbiandi âstôdun
 up fan erdu endi wurdun giôgida thâr 5675
 mannon te mâriðu. That was sô mahtig thing,
 that thâr Kristes dôd antkennean skoldun,
 sô filu thes gifôlian the gio mit firihon ni sprak

5649 Natürlich ist von der Qualität eines *swîdo skuldig skado* im Original nichts zu finden, sondern bloß in der Phantasie des Dichters. — 5668 *gistriunit*; *striunian* zu einer *gistriuni*, Kostbarkeit, machen, *wundron* s. o. 5502. Hier ebenso berechtigt wie in der Phrase *te wundr. giwêgid* das *te* 2327. — 5669 *môstun* hier ganz unser: durften (zukommen). — 5678 Nach *gifôlian* wird wol ein *therô* ausgefallen sein: der Relativsatz im

word an thesaru weroldi. Werod Judeôno
 sâhun seldlik thing, ak was im irô slidi hugi 5680
 sô farhardôd an irô herton, that thâr gio sô hêlag ni
 warth
 têkan gitôgit, that sia trûôdin thiû bet
 an thia Kristes kraft, that he kuning obar al
 thes werodes wâri. Sume sie thâr mid irô wordon gi-
 sprâkun,
 thie thes hrêwes thâr hôdian skoldun, 5685
 that that wâri te wâron waldandes sunu
 godes gegnungo, that thâr an themu galgon swalt,
 barnô that betsta. Slôgun an irô briost filu .
 wôpeandero wibô, was im thiû wundarquâla
 harm an irô herton endi irô hêrron dôd 5690
 swîdo an sorgon. — Than was sidu Judeôno,
 that sie thie hafton thurh hêlagon dag hangôn ni lêtun
 lengirun hwila, that im that lif skriði,
 thiû sêola bisunki. Slôdmôde man
 gêngun im mid nîdskepiu nâhor, thâr sô bineglida stô-
 dun 5695
 skuldîga skadon
 thiobôs twêna, tholôdun bêdie
 quâla bi Kriste. Wârun im quike nohthan
 unt that sie thia grimmun Judeoliudi
 bônôn bebrâkon, that sie bêdie samad 5700
 lif farlêtin, sôhtun im liocht ôdar.
 Sie ni thorftun drohtîn Krist dôdes bêdian
 furdor mid ênîgun firinon: fundun ina gefaranan thô giu,
 is sêola was gisendid an sôdan weg,

Sing. *sprak* nach der oben erklärten Sprachgewohnheit. Der Inhalt des Satzes tritt als *unquedandero* 5563 noch einmal in der gewöhnlichen Art wieder auf. mit *firihon* wie gewöhnlich «unter den Menschen».

5693 *lengirun hwila that*, länger als daß, *lif skriði*, das Leben entweiche. — 5694 *bisunki* von *bisinkan*, entsinken, vergehn. — 5696 ist, wie so viel in diesem letzten Abschnitte des Hel., wo C allein steht, lückenhaft überliefert. — 5700 *bebrekan* stv. durch-, zerbrechen, *bônôn* local. Dat. an. — 5703 *faran*, die einfachste Formel, in der für sterben weggehen verwandt ist.

an langsam licht, is lidi kôlôdun, 5705
 that feral was af themu folke. Thô gêng im ên therô
 fiundô tô

an niðhugi, drôg neglit sper
 hard an is handon, mit heruthrummeon stak,
 lêt wâpnes ord wundun sniðan,
 that an selbes warth sidu Kristes 5710
 antlokan is likhamo. Thea liudi gisâhun,
 that thanan blôd endi watar bêdiu sprungun,
 wellun fan theru wundun, al sô is willio gêng
 endi he habda gemarkôd êr mannô kunnea,
 firiho barnon te frumu. Thô was it al gifullit sô. 5715

XX.

Sô thô gisêgid warth sedle nâhor
 hêdra sunna mit hebantunglon
 an themu drôbon daga, thô gêng im ûses drohtines
 thegan,
 was imu glau gumo, jungoro Kristes
 managa hwila, sô it thâr mannô filu 5720
 ni wissa te wâron, hwand he it mid is wordon hal
 Judeôno gumskepie. Jôseph was he hêtan,
 darnungo was he ûses drohtines jungro, he ni welda thero
 farduanun thiod
 folgôn te ênigun firinwerkon, ak he bêd im under themu
 folke Judeôno
 hêlag himilô rikies. He gêng imu thô with thena heritogon
 mahlian, 5725
 thingôn with thena thegan kêsures, thigida ina gerno,
 that he môsti âlôsean thana likhamon

5710 *an* gehört zu *sidu Kr.*

5716 *sêgian* swv., neben *sîgan*, also sinken machen, wie *hnêgian* neben *hnîgan*. Die Ausführlichkeit des Bildes für das einfache «als es Nacht wurde» ist hier dem epischen Stil ebenso wieder nothwendig, wie gleiches und mit Recht im Homer so oft bewundert wird. — 5717 *mit* hier in die Mitte, unter . . . denn die *heban-tungal* sind die Gestirne der Nacht, vor allem der Mond.

Kristes fan themu krúcie, the thâr gequelmit stôd,
thes gôdon, fan themu galgon endi an graf leggian,
foldu befelhan. Imu ni welda the folktogo thô 5730
wernean thes willeon, ak imu giwald fargaf,
that he sô môsti gifrummean. He giwêt imu thô forth
thanan

gangan te themu galgon thâr he that barn godas wissa,
hrêo hangôndi hêrron sines.
Nam ina thô at thero niwon rôdun endi ina fan naglon
âtômda, 5735

antfêng ina mid is fadmon, sô man is frôhon skal,
liobes likhamon, endi ina an line bewand,
drôg ina diurliko, sô was the drohtin werth,
thâr sie thea stedi habdun an ênon stêne innan
handon gehawan, thâr gio helidô barn 5740
gumon ni bigrôbun. Thâr sie that barn godes
te irô landwisu, likô hêlagôst

foldu bifulhun endi mid ênu felisu bilukun
allarô grabô gôdlikôst. — Greotandi sâtun
idisi armskapana, thia that al farsâhun, 5745
thes gumon grimman dôd. Giwitun im thô gangan thanan
wôpandi wif endi wara nâmun,
hwô sia eft te themu grabe gangan mahtin.

Habdun im farsehana sorga genôga,
mikila môdkara; Maria wârun sia hêtana, 5750
idisi armskapana. Thô ward âbant kuman,
naht mid neblu. Nidfolk Judeôno
ward an morgan eft menegi gesamnôd,
rekidun an rûnon: «hwat, thu wêst hwô thit riki was

5730 *folk-togo* genau was *heri-togo*. — 5735 *rôda swf.*, Ast, Balken, hd. Ruthe, in zusammengeschumpfter Bed. = *galgo*, ags. engl. geradezu *cruz*. — *at*, *an*, bei und von, besonders herabwärts. — 5737 *ina an biwand*, bewand ihn, bezog ihn; *ân* wie im goth. auch «Linnen». — 5742 *te irô land-wisu*, für die deutsche Anschauung sehr nöthiger Zusatz. — 5754 Daß hier etwas fehlt, vielleicht eine, wahrscheinlich zwei Langzeilen, liegt auf der Hand. Der, dem die Anrede gilt (Pilatus), ist ja gar nicht erwähnt und daß wir ihn leicht supplieren, kümmert den epischen Dichter nicht.

thurh thesan ênan man al gitwiffid, 5755
 werod giworran. Nu ligit he wundun seok,
 diopo bedolban. He sagda simla, that he fan dôðe skoldi
 âstandan thriddion dage. — Thius thiod gilôbit te filu,
 thit werod after is wordon. Nu thu hêr wardôn hêt
 obar themu grabe gômean, that ina is jungron thâr 5760
 ni farstelan an themu stêna endi seggian than, that he
 âstandan si,
 riki fan restun. Than wirdit thit rinkô folk
 mêr gimerrid, ef sie biginnad mârean hêr.»
 Thô wurðun thâr giskerida fan thero skolu Judeôno
 werôs te theru wahtu. Giwitun im mid irô giwâpnun
 tharot 5765
 te themu grabe gangan, thâr sie skoldun thes godes barnes
 hrêwas hôdian. Warth the hêlagô dag
 Judeôno fargangan. Sie obar themu grabe sâtun,
 werôs an theru wahton wânom nahton,
 bidun under irô bordon, hwan êr the berhto dag 5770
 obar middilgard mannon quâmi,
 liudiun te liohte. Thô ni was lang te thiu,
 that thâr warth the gêst kuman bi godes krafte
 hêlag âdum under thana hardon stên
 an thana likhamon. Lioht was thô giopanôð 5775
 frihê barnon te frumu, was ferkal manag
 antheftit fan hellidorun endi te himila weg
 giwarht fan thesaru weroldi. Wânom up âstôð
 fridubarn godes, fôr imu thô thâr he welda,
 sô thie wardôs thes wiht ni afsôbun, 5780
 derbia liudi, hwan he fan themu dôðe âstôð,
 ârês fan theru rastu. Rinkôs sâtun
 umbi that graf âtan, Judeoliudi,
 skola mid irô skildiun. Skrêð fordwardes

5769 *wânom* kann unmöglich Epitheton von Nacht sein: es
 heißt wie überall glänzend, schimmernd und meint die Rüstung
giwâpni (der Krieger). Ob der Reim *wahton* : *nahton* hier wie
 an andern Stellen im Hel., wo er deutlich vernehmbar ist,
 als Zufall oder als bewußtes Kunstmittel zu betrachten, ist
 unklar.

swigli sunnun lioht. Sîðôdun idisi 5785
 te themu grabe gangan, gumkunneas wif,
 Mariun munilika, habdun mēdmô filu
 gisald wîðar salbun, silubres endi goldes
 werðes wîðar wurtiun, sô sia mahtun âwinnan mēst,
 that sia thana likhamon liobes hêrron, 5790
 suno drohtînes salbôn mōstin,
 wundun writanan. Thiu wif sorgôdun
 an irô sebon swîdo endi suma sprâkun,
 hwe im thana grôtan stên fan themu grabe skoldi
 gihwerbian an halba, the sia obar that hrêo sâhun 5795
 thia liudi leggian, thô sie thena likhamon thâr
 bifulhun an themu felise. Sô thiu fri habdun
 gigangan te them gardon, that sia te themu grabe mahtun
 gesehan selbon, thô thâr swôgan quam
 engil thes alowaldon obana fan radure 5800
 faran an fedarhamon, that al thiu folda anskian,
 thiu erða dunida endi the erlôs wurdun
 an wêkon hugie, wardôs Judeôno
 bifêllun bi thêrn forhton, ni wândun irô ferah êgan
 lif langirun hwila. — Lâgun than wardôs, 5805
 thie gisîðôs sâmquka. Sân up âhlêd
 the grôto stên fon themu grabe, sô ina the godas engil
 gihwerbida an halba, endi imu uppan themu hlêwe gesat
 diurlîk drohtînes bodô. He was an is dâdiun gilîk,
 an is ansiuniun, sô hwem sô ina mōsta under is ôgun ska-
 wôn, 5810

5791 *suno* könnte die an sich recht wohl denkbare alterthümliche Nebenform des Gen. *sunu* (goth. *sunaus*) statt *sunu* etc. sein, ebenso 5949 Dat. *suno* goth. *sunau*. — 5795 *an halba* auf die Seite. — 5801 *fedarhamon*, schon die altchristliche (wie die nachexilische jüdische) Phantasie kennt nur geflügelte Engel und es war also nicht nöthig germanisches Heidenthum dahin wie in vieles andere im Hel. zu phantasieren, während man es da, wo es wirklich steckt, übersah. Das Rauschen u. s. w. gehört zu dem epischen Stile. — *anskian*, Præt. des st., sonst unbekannten Verb. *an(d)skannan* (wozu vielleicht *ags. skinna dæmon* gehört). Die Bedeutung ist unbekannt, muß aber nach dem Parallelismus des Stils nahe an *dunian* 5802, dröhnen, grenzen.

wârun worden.» Reht sô thô thiū wif thanan
gangan weldun, sô stôdun im tegegnas thâr
engilôs twêna an alahwitan 5845
wânamun giwâdiun endi sprâkun im mid irô worden tô
hêlaglîko. Hugi warth giblôdit,
thêrn idisiun an egison, ni mahtun an the engilôs godas
bi themo wlite skawôn, was im thiū wânamî te strang,
te swîdi te sehanne. Thô sprâkun im sân angegin 5850
waldandes bodon endi thiū wif frâgôdun,
te hwi sia Kristan tharot quikan mid dôdun
sunu drohtînes sôkian quâmin,
ferahes fullan: «nu gi ina ni findat hêr
an theson stêngrabe, ak he ist âstandan nu 5855
an is likhamon, thes gi gilôbian skulun
endi gihuggian therô wordô, the he iu te wâron oft
selbo sagda, than he an iwun gisîdea was
an Galilêalande, hwô he skoldi gîgeban werdân,
gesalt selbo an sundigero mannô 5860
hetandero hand hêlag drohtin,
that sie ina quelidin endi an krûci slôgin,
dôdan gidâdin, endi that he skoldi thurh drohtînes kraft
an thriddion dage thiodu te willion
libbiandi âstandan. Nu habet he al gilêstit sô, 5865
gîfrumid mid firihon. Îliad gi nu forth hinan,
gangad gâhlîko endi duod it thêrn is jungoron kûd.
He habet sie giu furifarana endi is im forth hinan
an Galilêoland, thâr ina eft is jungron skulun
gisehan, is gisîdôs.» Thô ward after thiū 5870
thêrn wîdon an willeon, that sia gihôrdun sulik word
sprekan,
kûdian thia kraft godas, wârun im sô âkumana thô noh,
ge sô forhta gîfrumida. Giwitun im forth thanan
fan themu grabe gangan endi sagdun thêrn jungron Kristes
seldlik gisiuni, thâr sie sorgôndi 5875

5849 *wânamî* abstr. Form zu *wânam*, Glanz. — 5867 *gâhlîko*, adv. verstärktes *gâh*; s. o. 2948. — 5875 *thâr*, sie erzählten es da, wo, d. h. denen, die dort.

biðun sulikero bôta. — Thô wurdun ôk an thia burg
kumana

Judeôno wardôs, the obar themu grabe sâton
alla langa naht endi thes likhamon thâr
hôddun, thes hrêwes. Sie sagdon theru heri Judeôno,
hwilika im thâr andwarda egison quâmun, 5880
seldlik gisiuni, sagdun mid wordon
al sô it gidnan was an thero drohtines kraft,
ni midun is an irô môde. Thô budun im mêdmô filu
Judeoliudi, gold endi silubar,
saldun im sink manag te thiu, that sie it ni sagdin
forth 5885

ne mârîdin thero menigî, «ak quedat that iu môdi hugi
answebidi mit slâpu endi that thâr quâmin is gislôds tô,
farstâlin ina an themu stêne. Simla wesad gi an stride
mit thiu,

forth an flita. Ef it wirdit themu folktoigon kûd,
wi gihelpad iu with thana hêrôston, that he iu harmes
wiht 5890

lêdes ni gilêstit.» Thô nâmun sie an thêrn liudiun filu
diurie mêdmôs, dâdun al sô sie bigunnun,
ni giweldun irô willion kûd
thêrn liudiun after themu lande, that sie sulika lugina
weldun

âhebbian bi thena hêlagon drohtin. — Than was eft gi-
hêlit hugi 5895

jungoron Kristes, thô sie gihôrdun thiu gôdun wif
mârean thia maht godes. Thô wârun sie an irô môde frôha
ge im the themu grabe bêdie Jôhannes endi Pêtrus
runnun ôbastliko. Ward êr kuman
Jôhannes the gôdo endi im obar themu grabe gistôd, 5900
antthat thâr sân aftar quam Simon Pêtrus,
erl ellianrôf, endi imu thâr in giwêt
an that graf gangan. Gesah thâr thes godes barnes
hrêogiwâdi hêrron sînes

5876 bôta, Buße, Beßrung d. h. Trost. — 5893 nach gi-
weldun von giwillian, gewillt sein, fehlt etwas.

linin liggian, mit thiū was êr the lîkhamo 5905
 fagaro befangan. Lag the fano sundar
 mit themu was that hōbid bihelit hēlages Kristes,
 rikeas drohtines, than he an thesaru rastu' was.
 Thō gēng imu ôk Jōhannes an that graf innan
 sehan seldlik thing, warth imu sân after thiū 5910
 antlokan is gilōbo, that skolda eft an thit lioht kuman
 is drohtin diurlîko fan dōde āstandan,
 up fan erðu. Thō giwitun im eft thanan
 Jōhannes endi Pētrus endi quāmūn thie jungron Kristes,
 thie gisdōs tesamne. — Than stōd sēragmōd 5915
 ên therō idisiō ôdersidu
 griotandi obar themu grabe, was iro jâmar mōd.
 Maria was that Magdalēna, was iro mōdgithāht
 sebo mit sorgon geblandan: ni wissa hwarot siu sōkian
 skolda
 thena hērron, thâr iro wârun at thia helpa gilanga, siu ni
 mahta thō hofnu âwisian, 5920
 that wif ni mahta wōp farlātan: ni wissa hwarot siu sia
 wendean skolda,
 gimerrid wârun iro thes mōdgithāhti. Thō gisah siu thana
 mahtigan thâr standan Krist,
 thoh siu ina kûdliko antkennian ni mahti, êr than he ina
 kûdian welda,
 seggian that he it selbo wâri. He frâgōda hwat siu sô sēro
 biwiopi,
 sô harmo mit hēton trahniun. Siu quath that siu umbi iro
 hērron ni wissi 5925
 te wâron, hwarot he werdan skoldi: «ef thu ina mi giwi-
 sian mahtis,
 frō min, ef ik thi frâgōn gidorsti, ef thu ina hēr an the-
 sumu felisa genâmis,
 wisi ina mi mid wordon thnūn, than wâri mi alloro wil-
 liōno mēsta,

5917 *jâmar*, hier das attributive Adj. und 5949 mit *mōd* componiert. — 5920 *helpa gilanga thâr at*, an dem ihre Hülfe bereitet war. — *â-wisian* s. o. 3689. — 5926 *hwarot he werdan skoldi*, wohin er gekommen sein sollte.

fëllun imu te fôtun. He hêt that sis forhtan hugi 5955
ni bârin an irô breostun: «ak gi minon brôdrun skulun
thesa quidi kûdian, that sie kuman after mi
an Galilêaland, thâr ik im eft tegegnes biun.» —

Than fôrun im ôk fan Jêrusalêm thero jungroño twêna
an themu selbon dage sân an morgane 5960
erlôs an irô ârundi, weldun im te Êmâus
that kastel sôkian. Thô bigunnun im quidi managa
under thêrn weron wahsan, thâr sie after them wega fôrun,
thêrn helidon umbi irô hêrron. Thô quam im thâr the hê-
lago tô,

gangandi godes sunu; sie ni mahtun ina garoliko 5965
antkennian kraftagana. He ni welda ina thô noh kûdian
te im,

was im thoh an irô gisidie samad endi fragôda umbi hwi-
lika sie saka sprâkin:

«hwi gangad gi sô gornôndi? quathe, ist ink jâmar hugi,
sebo sorgôno ful.» Sie sprâkun imu sân angegin,
the erlôs andwurdi. «Te hwi thu thes sô êskôs, quâ-
thun sie, 5970

bist thi fan Jêrusalêm, Jûdeôno folkas?

* * *

hêlagumu gëste fan hebanwange
mit themu grôton godes krafte.» Nam is jungoron thô,
erlôs gôde, lêdda sie tît thanan
antthat he sie brâhta an Bêthania. 5975

Thâr hôf he is hendi up endi hêlagôda sie alla,
wihida sie mid is wordun. Giwêt im up thanan,
sôhta imu that hôha himilô riki endi thana is hêlagon stôl,
sitid imu thâr an thea swidron half godas,
alomahtiges fader, endi thanan al gisibit, 5980

5961 *te Êmâus*, nach deutscher Weise die loc. Præp. untrenn-
bar mit dem Ortsnamen verbunden, wie der abhängige Zusatz
that kastel zeigt. — Nach 5971 fehlen durch Zufall beinahe
sechs Kapitel des Tat. Dagegen nach 5986 wahrscheinlich bloß
einige Worte, falls sich nämlich der Dichter eng an sein Ori-
ginal gehalten.

waldandeo Krist, sô hwat sô thius werold behabet.
Thô an theru selbon stedi gisidôs goda
te bedu fêllun endi im eft te burg thanan,
thâr te Jêrusalêm jungoron Kristes
fôrun faganôndi, was im frâmôd hugi, 5985
wârun im thâr at them wihe. Waldandes kraft

WÖRTERBUCH.

âband *stm.*, *Abend* 2221.
abaro *swm.*, *Nachkomme* 69.
âbelgan *stv.*, *zornig werden* 5167.
âbiddian *stv.*, *erbitten* 4954. 5409. 5417.
âbuh *adj.*, *verkehrt, übel; subst. Böses* 4255. *an abuh adv.* 3931. 4223.
âbunst *stf.*, *Abgunst, Missgunst* 3273.
âdêlian *swv.*, *ertheilen, zuerkennen* 1436; *te, als* 3865. 5107. *verurtheilen* 5069. 5113. *mit dat., Urtheil sprechen* 3319.
âdôgian *swv.*, *ertragen, aus-halten* 4892.
âdômian *swv.*, *richten, urtheilen* 1309. 1311. 4292.
adro *adv.*, *zeitig, früh* 3418. 3462.
adal *adj.*, *edel, hochgeboren* 31. 1196.
adalboran *adj.*, *von edler Geburt* 222. 464. 4003.
adali *stm.*, *edles Geschlecht* 566. 2541. *die Gesamtheit der Edlen, der Adel* 4480.
adaligiburd *stf.*, *edle Herkunft* 2985.

adalkêsur *stm.*, *(hochgeborner) Kaiser* 3186. 3195.
adalknôsal *stm.*, *edles Geschlecht* 297.
adalkuning *stm.*, *(hochgeborner) König* 362. 2114.
adalkunni *stm.*, *edles, gutes Geschlecht* 801. 2395.
âdum, *-om stm.*, *Athem, Leben* 5659. 5774.
af *præp.*, *von — weg, aus — heraus.*
âfêhian *swv.*, *in Blutschuld ver-setzen* 1443.
afgeban *swv.*, *aufgeben, verlas-sen* 577. 771. 2618. 4624. 4777.
afgrundi *stm.*, *Abgrund* 1953.
afhebbian *stv.*, *wegheben* 4090. *anheben, beginnen* 414. — *intr. sich erheben* 2626.
afheldian *swv.*, *abwärts neigen* 3485.
âfôdian *swv.*, *gebären* 166.
afonsta *præt.* *von afunnan.*
afsebbian *stv.*, *wahrnehmen, durch Nachdenken finden* 206.
afstân, **afstandan** *stv.*, *stehen bleiben* 797. 3700. 4282.
afstapan *stv.*, *emporsteigen* 984 (*lies atstôp?*).

aſtan *adv.*, ſpät 3430.
 aſtar, after *adv.*, nachher, darauf; hinten nach 2544; ſpät 142. — *præp.* nach, hinter, längs, ganz hindurch 107; die Permanenz bezeichnend 938. after *thiur*, darnach 113. nu aſtar, von jetzt an, nachher 942. gemäß, nach 78.
 aſtarwarôn *swv.*, nachſehen, für ſich betrachten, beobachten 2322. 3760.
 aſtihan *stv.*, verſagen 3015.
 aſunnaſt anom., mißgönnen, *præt.* aſonſta 1043.
 aſalêto *adv.*, eifrig, inſtändig 3008.
 âgangan *stv.*, ausgehen, vergehen 47. 239.
 âgeban *stv.*, hingeben, aufgeben, verlaſſen; liſ, werold, ſterben 740. 1330.
 âgeldan *stv.*, vergelten, büßen 5334.
 aha *ſtf.*, Waſer, Fluß 758. 1166.
 âhaſtan *swv.*, haſten 2520.
 ahaſpring *ſtm.*, Waſerquelle 3918.
 ahaſtrôm *ſtm.*, Waſerſtrom 1153.
 âhebbian *stv.*, erheben, anheben 24. 5364.
 âhlidan *stv.*, ſich aufdecken 5806.
 âhlôpan *stv.*, heranlaufen 4857.
 âhlûdian *swv.*, laut machen, verkünden 1071.
 ahaſa *ſtf.*, Achſel; ober a., rückwärts 4995.
 âhtian *swv.*, *m. gen.*, vertreiben, verfolgen; *m. acc. der Perſon*, *gen. der Sache*, berauben 704; mit *dat. der Perſon*, *gen. der Sache* und *tô* 3882. 3949. 6481. 5496.
 âhtô, acht 1328.
 ahtôdo, achte 441.

ahtôn *swv.*, beachten, erwägen 2212. 3236. 5158.
 âhtôn, âhtôian, âhtôgean *swv.*, verfolgen 1716.
 ak *conj.*, ſondern, aber.
 âkioſan *stv.*, erwählen 1836.
 akkar *ſtm.*, Acker, Feld.
 âkuman *stv.*, erſchrecken 5872.
 al *adj.*, all, ganz.
 al *adv. acc.*, gänzlich, ganz, durchaus 142; oft kaum überſetzbar: zu 3038.
 alah *ſtm.*, Tempel 104.
 alahwit *adj.*, ganz weiß 5845.
 alajung *adj.*, ganz jung, Jüngling 162. 2201.
 alamôſna *ſtf.*, Almoſen 1226. 1558.
 âlârian *swv.*, ausleeren 2016.
 âlâtan *stv.*, erlaſſen, *m. acc. der Perſon*, *gen. oder acc. der Sache*; *dat. der Perſon*, *gen. der Sache*; erlöſen, *m. gen. der Sache*, von, 1569.
 ald *adj.*, alt 107.
 aldar *ſtn.*, Zeit des Daseins, Leben 46.
 aldarlagu *ſtn. plur.*, Leben 3882.
 aldarlang *adj.*, ewig 2620.
 aldſadar *ſtm.*, Patriarch 3375. 3396.
 aldiro, aldro, eldiro *swm.*, Ahnherr 571. 2705. *plur.* Eltern 839.
 aldrôn *swv.*, altern 79.
 aldsidu *ſtm.*, Sitte von Alters her 4555.
 âlêdian *swv.*, verleiden, verhaßt machen 1232. 1380.
 âleſan *stv.*, erleſen, aufleſen 1235. 2404.
 âleſkian *swv.*, erlöſchen, tilgen 2504. 4253. erfrischen 3371.
 âlettian *swv.*, vorenthalten, entziehen 354.
 alles *adv. gen.*, durchaus 1082. 3430.
 alofat *ſtn.*, Biergeſäß 2009.

alohël *adj.*, ganz gesund 2332.
 alomahtig, almahtig *adj.*, allmächtig 31. 476.
 âlôsian *swv.*, wegnehmen, losmachen 1710. 5728. erlösen, freimachen 248. 523. 2148.
 alothioda *stf.*, Gesamtheit der Menschen 4748.
 alowaldand *subst. part.*, Allwaltender 998.
 alowaldo *sw. adj.*, allwaltend 813. 861. *sw. subst.*, Allwaltender 121. 251. 274.
 altari, alteri *stm.*, Altar 107. 1471.
 âlung *adj.*, ewig 2619.
 ambahteo *swm.*, Dienstmann 1193. 3424.
 ambachtman *stm.*, dasselbe 2032. 2112.
 ambahtskepi *stm.*, Dienstverhältniss, Dienst 284. 1118.
 ambûsni *stn.*, Gebot 901. 2451.
 âmerrian *swv.*, stören, hindern 3728.
 an *præp.*, an, in, auf, bei; nach, gemäß; gegen, ungefähr um 3422. — *adv.*, hinan, hinauf.
 anagin *stm.*, Anbeginn, Anfang 3593.
 anawerpan *stv.*, *m. dopp. acc.*, etwas auf einen werfen 3871.
 anbiodan *stv.*, entbieten, wissen lassen 5317. 5454.
 anbîtan *s.* antbîtan.
 andbâri *stn.*, Benehmen, Aussehen 155. 1196.
 ando *swm.*, Zorn; was ando, an andon, regte auf, machte zornig 3435. 3740.
 andrâdan *s.* antdrâdan.
 andsako *swm.*, Widersacher 3940. 4422.
 andward *adj.*, gegenwärtig 121. 3794. 5880.
 andwordi, andwurdi *stn.*, Antwort 930. 1761. 2432.

andwordian, andwurdian *swv.*, antworten 3305. 3375.
 aneban *præp. m. acc.*, neben, bei 1151. 2234.
 angegin *præp.*, entgegen, auf — zu 346. *adv.*, entgegen, hinwider, dafür 269. 1539.
 anginni *stn.*, Anfang 38.
 angul *stm.*, Angel 3202. 3211.
 anmôd *adj. m. gen.*, leidenschaftlich gerichtet auf 3897.
 âno *præp.*, ohne 1769. nachgesetzt 1489. *adv. m. gen.*, frei von 3868.
 anskannan *stv.*, dröhnen 5801.
 anst *stf.*, Gunst, Gnade 261.
 answebian *swv.*, einschlâfern 4007. 5887.
 ant *præp.*, bis zu 3474. 5633.
 ant that, bis daß 336.
 antahtôda, achtzig 513.
 antbindan *stv.*, entbinden, lösen 940. 2352. 3079.
 antbîtan, anbîtan *stv. m. gen.*, genießen 126. 1054.
 antdôn *anom.*, aufthun 1800.
 antdrâdan, andrâdan *stv.*, fürchten 305. *m. acc.* 2943. *m. pron. refl. (dat.)*, sich fürchten 116. *m. pron. refl. und acc.* 396. *m. pron. refl. und gen.*, sich fürchten vor 1903. 1907.
 antifâhan *anom.*, empfangen, aufnehmen, annehmen 288. 1194. anfangen, beginnen 1794. umfassen 2522.
 antfallan *stv.*, entfallen, schwinden 153. 3022. 3343.
 antfindan *stv.*, zufällig finden 1127. wahrnehmen 387. 2017.
 antgeldan *stv.*, entgelten, büßen 1532. 4419. 5529.
 anthebbian *swv.*, erhalten, aufrechterhalten 1815. 2823.
 antheftian *swv.*, entfesseln 3080. 5777.

anthêtan *stv.*, heißen, anempfehlen 5619.

anthêti *adj.*, feierlich versprochen, rechtlich vermählt 256. 297.

anthlidan *stv.*, öffnen 1801. sich öffnen 985.

anthrinan *stv.*, berühren 2200. 5393. 5937.

antkennian *swv.*, erkennen, *m. acc. oder gen.* 421. 3644.

antklemmian *swv.*, zerspalten 3204.

antlang *adj.*, bis zu Ende reichend, ganz 4226.

antlêdian *swv.*, entführen, fortbringen 705. 756. 4371.

antlûkan *stv.*, erschließen, öffnen 1293. offenbaren 2579. — *intr.* sich öffnen 4342.

antquedan *stv.*, widersprechen, *m. acc.* 3815.

antsibunta, siebzig 146.

antspringan *stv.*, aufspringen 710.

antstandan *stv.*, aushalten 3153. 4856.

antswôr *stm.*, Antwort 5283.

antwerpan *stv.*, sich bewegen 4101.

antwindan *stv.*, aufwinden, aufwickeln 4104.

an-thengian *swv.*, zu Stande bringen, vollbringen 646. 1658.

anwendian *swv.*, entwenden 1651.

âquellian *swv.*, tödten 754.

âquikôn *swv.*, beleben 2220.

arbêd *stf.*, Mühsal 1346. 3534.

arabêdi, arbêdi *stm.*, Mühsal, Noth, Jammer 304. 3373. 3459.

arbêdliko *adv.*, mühselig 3462.

arbêdlôn *stm.*, Lohn für die Mühe 3426.

arbêdsam *adj.*, mühsam, beschwerlich 1356.

ardêdwerk *stm.*, mühsames Werk 3437.

ard *stm.*, bestelltes Feld, Ort 1125.

ardôn *swv.*, bestellen, bewohnen 4456.

ârihtian *swv.*, aufrichten 4279. 5078.

ârisan *stv.*, aufstehen, sich erheben, auferstehen 2202.

arm *stm.*, Arm 478.

arm *adj.*, arm, elend 1302. 2992.

arman *stm.*, armer Mann 1541.

armhugdig *adj.*, unglücklich 823.

armlik *adj.*, elend, leidvoll 736.

armôdi *stm.*, zu 3363.

armôn *swv.*, arm sein; *part. præ.*, arm 3340.

armskapan *part. adj.*, elend, unglücklich 2186.

aru *adj.*, bestellbar, bereit 2567.

ârundi *stm.*, Botschaft, Auftrag 121. 289.

ârundian *swv.*, ausrichten 2157.

âsittian *stv.*, sich aufsetzen, aufrichten 2202.

âslahan *stv.*, erschlagen, tödten 4463. 4472.

âslâpan *stv.*, entschlafen 4005.

âstân, âstandan, *stv.*, erstehen, aufstehen, auferstehen 2331. 3091. 3404.

at *præp.*, bei, in, auf; im Verkehr mit, von 2430; zu, an 1782. 3426. — *adv.*, dabei, zur Hand 5920.

ât *stm.*, Speise 1223.

âtiohan *stv.*, heraussiehen 4874. gebären 732. 1137.

âtômian *swv.*, befreien, *m. gen.* 1016.

atsamne *adv.*, beisammen 146. 2006. 2871.

âthenkian *swv.*, gedenken, *m. gen.* 1806.

âwahsan *stv.*, erwachsen, an-
wachsen, aufwachsen 860.
2656.

âwallan *stv.*, herausströmen
4073.

âwardian, âwerdian *swv.*, zu
nicht machen, verderben
1647. 1883. 2557.

âwekkian *swv.*, erwecken, auf-
wecken, erregen 2053. 4008.

âwerdian *s.* âwardian.

âwerdan *stv.*, abfallen 1368.

âwerpan *stv.*, erwerfen, tod-
werfen 3853. 3990.

âwinnan *stv.*, erlangen, ge-
winnen 1681. 5789,

âwisian *swv.*, sich enthalten, *m.*
instrum. 3689. 5920.

âwöstian *swv.*, erwählen 3699.

bað *stn.*, Bad 981.

bâg *stm.*, Rühmen, Prahlen
5041.

bak *stn.*, Rücken; undar bak,
auf den Rücken, zurück 4853.

5521. te baka niman, auf
sich nehmen, forttragen 2333.

bald *adj.*, kühn 599. eilig 651.

baldliko *adv.*, kühn 2929.
schnell, alsbald 915.

balko *swm.*, Balken 1708.

balowiso *swm.*, der ins Ver-
derben führende, Teufel 1096.

balu, balo *stn.*, Verderben,
Böses 5290. 5582.

baludâd *stf.*, Uebelthat 1364.

baluhugdîg *adj.*, bösesinnig
4723. 5083.

balusprâka, balosprâka *stf.*,
böse Rede 1758. 3479.

balusuht *stf.*, verderbliche, tödt-
liche Krankheit 2352.

baluwerk *stn.*, Uebelthat 1497.
1945.

baluwiti *stn.*, Höllestrafe 1502.

ban *stn.*, Befehl 341.

banedi *stn.*, Klage über Mord
5486.

bank *stf.*, Bank 2011. 2746.

bano *swm.*, Mörder 644. 751.

bar *adj.*, nackt, offenbar 1758.

bâra *stf.*, Bahre 2182.

barliko *adv.*, offenbar 1424.

barm *stm.*, Schopf 216. 232.

ef thu bedôs te minum barma,
wenn du mich als Herrn an-
erkenntst 1104.

barn *stn.*, Kind, Sohn 197.

205. plur. *m. gen.* (eldeô,
firihô), Menschen 9. 47.

barwirdig *adj.*, offen als wür-
dig bekannt 2932.

be *s. bi.*

bed *stn.*, Bett, Lager 2309.
2713.

beda *stf.*, Bitte, Gebet; te bedu,
anbetend 981.

bedgiwâdi *stn.*, Betttücher 2333.

bêdian *swv.*, antreiben, zwingen,
m. gen. (zu) 1497. 5702.

bedôn *swv.*, beten 644. 1104.

bedskepi *stm.*, Beilager 309.

bêdie, bêdea, bêde, beide 138.

1154. 1181. *ntr.* bêdiu mit
folgendem «und»: so wol

— als auch 1658. auch drei
Sätze verbindend 1838; so

auch bêdies 1909.

beldian *swv.*, stärken, muthig
machen 4793.

belgan *stv. m. reflex. acc.*, zür-
nen 723. *part. præt.* erzürnt

1464.

bên *stn.*, Bein, Gebein 5700.

bendi *stf.*, Bande, Fesseln 4684.
5052.

beniwunda *stf.*, Todeswunde
4867. 4881.

beo *stn.*, Ernte 2595.

beran *stv.*, tragen 174. 690.

berg *stm.*, Berg 714. berges
wal, Steinwand, Klippe 2675.

berht *adj.*, glänzend, strahlend
367. 545. 778. anmuthig

1752.

berhtlik *adj.*, dusselbe 3122.

berhtliko *adv.*, glänzend 1676.
hell, allgemein verständlich 8.
 bet *adv.*, besser 2350. 2440.
 betara, betera *adj. comp.*, besser
 212. 723.
 betian *swr.*, besser machen,
 bessern 1364.
 betst *adj.*, superl., best 50. 338.
 — *adv.*, am besten 993. sô
 b. sô, so gut wie möglich 2011.
 bewô *s.* beo.
 bi, be *præp.*, bei, an 1127.
 1150. neben, vor, weg von
 2724. vor, gegen 2824. ver-
 mittelst, durch 229. auf Grund-
 lage von 809. zu, wegen 2415.
 nach, gemäß 218. in Bezug
 auf, über 3066. für 4095.
 bi thin, deswegen 575. bi
 hwi, weswegen 1065.
 bebrekan *stv.*, zerbrechen 5700.
 bebrengian *swr.*, bringen 1928.
 bibôn *swv.*, beben 4315. 5664.
 bîdan *stv.*, warten, erwarten (*m.*
gen. oder acc.) 174. 4829.
 4949.
 biddian *stv.*, bitten, *m. gen. der*
Sache 1568. 2756. *m. inf.*
 232. 2094. 5643. erbitten
 5414.
 bidelhan *stv.*, begraben 4058.
 4113.
 bidêlian *swr.*, berauben 2140.
 4440.
 bidernian *swv.*, verbergen 1399.
 2433.
 bidriogan *stv.*, betrügen, ver-
 locken 1047. 2989.
 bedrôrag *adj.*, blutig 4901.
 bedrôragôn *swr.*, verbluten
 5512.
 bidwelian *swv.*, aufhalten, hin-
 dern 2140.
 bifâhan *anom.*, umfassen, um-
 geben 393. ergreifen 2216.
 3842. behaften 2988. in Worte
 fassen 1437. — *intr.*, herein-
 brechen 4239.

bifallan *stv.*, hinfallen, bei Seite
 fallen 1954. 2394.
 bifelhan *stv.*, hingeben, über-
 geben, anempfehlen 22. 1554.
 1838. begraben 4059. 5797.
 bifellian *swr.*, niederwerfen
 2510.
 biforan, beforan *adv.*, vorn,
 davor, in Gegenwart 749.
 an erster Stelle 1913. vor-
 weg, bei Seite 2788. vorher,
 zuvor 1710. was b., stand
 bevor 47.
 bigangan *stv.*, behüten, besor-
 gen 4163.
 begehan *stv.*, *refl. m. gen.*, sich
 bekennen zu 5194.
 bigetan *stv.*, ergreifen 4849.
 biginnan *stv.*, beginnen, *m. acc.*,
m. refl. dat. u. gen. der Sache,
m. inf., *m. refl. dat. u. infin.*;
 oft nur umschreibend.
 bigraban *stv.*, begraben 2795.
 3359. 5741.
 bihagôn *swv.*, behagen 2477.
 bihaldan *stv.*, inne haben 5253.
 bewahren, behalten 435. 2532.
 vorbehalten, verbergen 540.
 halten, beobachten 2087. un-
 terhalten, pflegen 664.
 bihangen *part.* von bihâhan,
stv., behangen, aufgehangen
 4545. 5671.
 bihauwan *stv.*, abhauen: zu
 2807.
 bihebbian *swv.*, umschließen,
 in sich halten 1099. 3693.
 bihelan *stv.*, verhehlen, verber-
 gen 1394. 1579.
 bihelian *swv.*, verhüllen 4102.
 5454.
 bihêt *stm.*, Trotzrede, Droh-
 rede 5044.
 bihêtword *stm.*, Drohwort 3529.
 bihindan *adv.*, hinterdrein 3659.
 bihlahan *stv.*, verspotten 5302.
 bihlidan *stv.*, einschließen, be-
 decken, drüber decken 3163.

4076. 5530. *part.*, *beschloßen*, *fest* 1425.
 behrĭnan *stv.*, *berühren* 3156.
 bihwelbian *swv.*, *unter eine Decke bringen* 1406.
 behwerban *stv.*, *begehren* 91.
 biklemmian *swv.*, *einschließen* 4401.
 biklĭban *stv.*, *festhaften* 2393.
 biknĕgan *stv.*, *zu schmecken bekommen* 1310.
 bikunnan *anom.*, *kennen, verstehen* 1961. 4963.
 bil *stm.*, *Streitaxt, Schwert* 4874.
 bilamōn *swv.*, *lähmen* 2301.
 bilang *adj.*, *verknüpft* 65. 1495.
 biliban *stv.*, *bleiben, unterbleiben* 1427. 1968. 3732.
 bilidi *stm.*, *Bild, Gestalt* 2427. 3824. *Zeichen, Wunder* 433. *Gleichniß* 2415.
 bilōsian *swv.*, *trennen, berauben, m. instrum. der Sache* 1435. 1445. *m. gen. der Sache* 1442.
 bilūkan *stv.*, *verschließen, einschließen* 2724. 3078.
 bimīdan *stv.*, *unterlassen* 2049. 4689. *verbergen* 3803.
 bimornian *swv. m. acc.*, *versorgen mit* 1870.
 bindan *stv.*, *binden* 2572. *zusammennehmen* 4858.
 bineglian *swv.*, *annageln* 5695.
 bineotan *stv.*, *berauben, mit instrum.* 1434. 1905.
 biniman *stv.*, *rauben, wegnehmen, benehmen* 1650. *berauben* 306.
 biod *stm.*, *Tisch* 3021.
 biodan *stv.*, *bieten* 5154. *beginnen* 1336.
 biril *stm.*, *Korb* 2868.
 birōbōn *swv.*, *berauben* 2139.
 biseggĭan *swv.*, *bekennen* 1522.
 besehen *stv.*, *blicken, besorgen* 96. 5521.

bisenkian *swv.*, *versenken* 3357.
 bisinkan *stv.*, *untersinken, vergehen* 5694.
 bisittian *stv.*, *belagern* 3694.
 biskop *stm.*, *Bischof* 4147.
 biskrĭban *stv.*, *sich um etwas kümmern, m. acc.* 5314. *mit umbi* 752.
 bismersprāka *stf.*, *Spottrede, Schmachwort* 3529. 5119.
 bisprekan *stv.*, *schmähen, tadeln* 1705.
 bispurnan *stv.*? *stoßen* 1090.
 bistān *stv.*, *daneben stehen, vordahen sein* 2464.
 biswerian *stv.*, *beschwören* 5085.
 biswĭkan *stv.*, *betrügen, verführen* 1048. 1477.
 bĭtan *stv.*, *beißen* 2143.
 bitengi *adj.*, *verbunden; nahe gerückt, drückend* 1440. 4626.
 biti *stm.*, *Biß* 4884. 4905.
 bittar *adj.*, *bitter, böse* 1758.
 bittro *adv.*, *dasselbe* 3799. 5003.
 bithĭhan *stv.*, *gedeihen, zu Stande kommen* 5079. 5579.
 bithurban *anom.*, *bedürfen, nöthig haben* 1560.
 bithwingan *stv.*, *bedrängen, unterwerfen* 56. 3912.
 bium, *ich bin*.
 biūtan s. būtan.
 biwānian *swv.*, *m. acc. der Person, gen. der Sache, etwas von jemand glauben* 4691.
 biwendian *swv.*, *vollbringen* 4213.
 biwierian *swv.*, *abwehren* 3650. *schützen* 2993.
 biwerpan *stv.*, *werfen* 1216. *umgeben* 2910. *um sich werfen, sich verbreiten* 2521.
 biwindan *stv.*, *umwinden, umziehen* 379. 5737.
 biwōpian *swv.*, *bejammern* 5924.
 blad *stm.*, *Blatt* 4341.
 blandan *stv.*, *mischen, untermischen* 5290. 5919.

blěk *adj.*, hell, bleich 661. 4867.
blěsea *stf.*, Fröhlichkeit 2011.

3334.

blěsean *swv.*, fröhlich machen
2752.

blědi *adj.*, licht, heiter, fröhlich
474. 3134. 3472.

blědlik *adj.*, fröhlich 424.

blědŏn *swv.*, fröhlich sein 2005.
2053.

blěkan *stv.*, glänzen 602. 3126.

blěksmo *swm.*, Blitz 5811.

blind *adj.*, blind 1213. 2357.

blindě *fem.*, Blindheit 3636.

blŏd *stn.*, Blut 4641.

blŏdag *adj.*, blutig 751. 5008.

blŏdi *adj.*, verzagt 4874. 5044.

blŏdi *fem.*, Verzagtheit 4935.

blŏděan *swv.*, verzagt machen;
part. præt. verzagt 5392.

blŏjan *swv.*, blühen 1676. 4341.

blŏmo *swm.*, Blume 1683. 3676.

bodal *stm. plur.*, Haus und
Hof 509. 2160.

bodo *swm.*, Bote 317. 446.
Prophet 941.

bodom *stm.*, Boden 2510.

bodskepi *stm.*, Botschaft 138.
341.

bŏggebo *swm.*, Ringgeber, Fürst:
zu 2738.

bŏgwini *stm.*, Ringfreund, der
mit Ringen beschenkte Dienst-
mann 2756.

bŏk *stf. stn.*, Buch 8. 14. Blatt,
Schreibtafel 232.

bŏkan *stn.*, Zeichen 479. 545.

bŏkkraft *stf.*, Gelehrsamkeit,
Wissenschaft 614.

bŏkněan *swv.*, bezeichnen, bild-
lich ausdrücken 2577.

bŏkspāhi *adj.*, gelehrt: zu 352.

bŏkstaf *stm.*, Buchstabe 230.

bŏm *stm.*, Baum 1747. Stange
5652. Kreuz 5536.

bŏmgardo *swm.*, Baumgarten
4985.

bŏměn *adj.*, hölzern 5556.

bord *stm.*, Bret; Schild 5770.
Schiffsbord 2932.

bŏsom *stm.*, Schoß 292. 324.

bŏta *stf.*, Abhülfe, Besserung,
Heilung, Buße, Trost 2298.
5876.

bŏtěan *swv.*, ausbessern 1177.

bŭßen 877. 1139. schellen
5327. *m. dat.*, heilen 2358.

brāha *swf.*, Braue 1706.

braht *stm.*, Lärm 4536. 4949.

brahtum *stm.*, Lärm, Gedränge,
Volksmenge 2176.

brěd *adj.*, breit, ausgedehnt,
groß 314. 714. 1502.

brěděan *swv.*, sich ausbreiten
2474. verbreiten 1412.

brěf *stm.*, Urkunde 230. 352.

bregdan *stv.*, knüpfen, nesteln
1177.

brekan *stv.*, brechen, zerbrechen.
zerreißen 2855. 5102.

brengěan *swv.*, bringen, hinfüh-
ren, herbei-, hervorbringen
338. bringen zu, machen
2483.

breost s. briost.

brestan *stv.*, bersten, gebrechen
(*an: gen.*) 2012. 4881.

brinnan *stv.*, brennen 3079.

briost, breost *stn. plur.*, Brust,
Busen 2203. Inneres, Ge-
müth 174.

briostgithāht *stf.*, Denken des
Herzens, Zuversicht 4663.

briosthugi *stm.*, Gedanke des
Herzens 1752.

briostkara *stf.*, Herzenssorge
4033.

brŏd *stn.*, Brot 2844.

brŏdar *stm.*, Bruder 1706.

brŏdarskepi *stm.*, Brüderschaft
4654.

brosmo *swm.*, Brosame 3021.

brŭd *stf.*, Frau 147. 301.

brŭdigomo *swm.*, Ehemann, Ge-
mahl 509. 2050.

brŭkan *stv. m. gen.*, gebrau-

- chen, genießen, sich erfreuen* 1105. 3011.
brükan stv., zusammenkrümmen 5594.
brunno swm., Quellort, Quellwasser 1967. 3914.
brustian swv., aufbrechen, spriesen 4341.
bû stn., Wohnung, Haus und Hof 2122. 3654.
bûan anom. wohnen, bleiben 1945.
burg swv., kaufen: zu 298. *hüßen* 309.
bûland stn., bewohntes, bebautes Land 2585.
burdinnia stf., Bürde, Büschel 2572.
burg stf., befestigter Ort, Burg, Stadt 359. 401. plur., *Burgen, Städte: auch der einzelne Ort: zu* 196.
burgliudi stn. plur., Bewohner einer burg 824. 2191.
bûtan, biûtan adv., außer, ausgenommen 2188. b. *that, außer daß, nur dass* 16. ni b., *nur* 653. b. *sô, außer so wie* 1514.
dâd stf., That, Handlung, Gebahren 747. 4361. *Thatkraft* 1846.
dag stn., Tag 156. 174. *Lebenszeit* 4329.
dagskîmo swm., Tagesglanz 2084.
dagthingi stn., bestimmter Tag 4186.
dagwerk stn., Tagewerk 3466.
dal stn., Thal 2140. *te dale, hinab* 4933.
darno adv., im geheimen, heimlich, heimtückisch 1562. 4361.
darnungo adv., dasselbe 1047. 5723.
dêl stn., Theil, Antheil 4515.
dêlian swv., theilen, austheilen 1541. 3287. 4565. — *intr., sich trennen* 4774.
derbi adj., feindlich, gefährlich, schädlich 27. *schlecht, böse* 1694. *kräftig* 4491.
derian swv., schaden 3157. 3892.
derni adj., verborgen, dunkel, finster, böse 2545. *subst. vom Teufel und Dämonen* 53. 1055. 5453.
dernian swv., verbergen, verhehlen 1405. 5345.
diop adj., tief 2937. *unergründlich* 4606. *ewig* 4443.
diopgithâht stf., Gedanke des tiefsten Innern 5345.
diopo adv., tief 1436. 3066.
disk stn., Tisch 3020. 3342.
diubal stn., Teufel 1366. 2279.
diuri adj., selten, werthvoll, theuer 1198. 1846. 4565.
diurian swv., preisen, verherrlichen 27. 83. 1573.
diurida, diurda stf., Ehre, Herrlichkeit 418. *thurh d., zu Ehren, zu Liebe* 4515.
diurlik adj., kostbar, theuer, herrlich, werth, ehrenwerth, hochgelobt 255. 961. 988. 1792.
diurliko adv., dasselbe 967. *daß es Werth hat* 883.
dôd adj., todt 4033.
dôd stn., Tod 736.
dohtar fem., Tochter 255. 505.
dôian swv., sterben 4001. 4901.
dol adj., thöricht 3466.
dolmôd adj., thörichten Sinnes 3722. 5239.
dôm stn., Rechtspruch 490.
dômes dag, Tag des (jüngsten) Gerichtes 4049. *Urtheil, Ermeßen: an dôme, freiwillig* 3998. *Ruhm, Ehre* 490.
dômdag stn., Tag des (jüngsten) Gerichtes 4354.

- dön, duon, duan anom., thun,
handeln, machen, hinbringen;
ein vorausgehendes Verbum
vertretend 483.
- dôperi stm., Täufer 1594.
- dôpi fem., Taufe 961. 971.
- dôpian swv., taufen 954.
- dôpisli stn., Geschäft des Tau-
fens, Taufe 927. 1025.
- dor stn., Thor, Thür 4033.
- dragau stv., tragen, bringen,
durbringen; in sich tragen
264.
- drank stm., Trank 1224.
- driban stv., treiben, betreiben,
üben, ausführen 549. 3006.
vertreiben 2279. — intr., trei-
ben, sich bewegen 2944.
- drinkan stv., trinken 2001. m.
acc. 1666. m. gen. 1935.
- driogeri stm., Betrüger 3818.
- driopan stv., triefen, tropfen
4753.
- driosan stv., hinfallen 4329.
- drôbi adj., trübe, betrübt 4572.
5630.
- drôbian swv., betrübt werden,
verzagen 4707. 4759.
- drohtin stm., Gefolgsherr 3424.
meist von Gott und Christus:
Herr 27. 83 etc.
- drôm stm., Getreibe, Leben (auf
Erden, im Himmel): zu 578.
1792.
- drômian swv., sich fröhlich
herumtreiben, jauchzen 2054.
- drôr stm., triefendes Blut 4753.
5155.
- drôrag adj., blutig 4156.
- drubôn swv., betrübt, nieder-
geschlagen sein 4933. 5615.
- drugi adj., trügerisch 264.
- druhtfolk stn., Volksschar 978.
- druhting stm., Hochzeitsgenosse,
Brautführer 2061.
- druhtskepi stm., Herrschaftsamt
363.
- druknian swv., trocknen 4508.
- drukno adv., trocken 2937.
- drusinôn swv., welk werden 154.
- duan s. dön.
- dûba swf., Taube 988. 1885.
- dugan anom., nützen, frommen,
gut sein, taugen 1371.
- dunian swv., dröhnen 5802.
- dunkar adj., dunkel 5630.
- duon s. dön.
- dura stf., Thür: zu 1300.
- durd stn., Unkraut 2545.
- dwalm stm., Gemüthsverwirrung
53.
- eder stm., Zaun, Umzäunung
4945.
- êd stm., Eid, Schwur 1519.
- edili adj., von gutem Geschlechte,
adlich, edel 508.
- edilifolk stn., Volk von edler
Abkunft 3318.
- ediligiburd stf., edle Herkunft;
dat. nach, gemäß — 65. von
edler Geburt 557.
- êdstaf stm., gestabter Eid: zu
1509.
- êdword stn., Eidwort, Schwur
1516.
- ef conj., ob, wenn 220. 911;
vgl. zu 2412. 5246.
- efno adv., eben, gerade 144.
im selben Augenblicke 4854.
- eft adv., wieder, zurück 225.
414. 1943. anderseits 645.
1227.
- eftha, eftho conj., oder 45.
1484. verdoppelt: entweder —
oder; auch: sowol — als
auch 27.
- êgan anom., haben, besitzen,
in sich fassen 41. 87.
- êgan adj. (part.), eigen 326.
739.
- êgan stn., Eigenthum 3309.
- eggia stf., Schneide, Schärfe
645. Schwert 3089.
- egislîk adj., schrecklich, furcht-
bar 1781. 2613.

egiso *swm.*, *Entsetzen, Schrecken* 113.
 êgrohtful *adj.*, *erbarmungsvoll* 3502.
 êgrohtfullo *adv.*, *dasselbe* 2992.
 ehuskalk *stm.*, *Rosknecht* 388
 ekid *stm.*, *Essig* 5647.
 êkso *swm.*, *Eigenthümer* 2404.
 eld *stm.*, *Feuer* 1953.
 eldi *stm. plur.*, *Menschen: zu* 267.
 eldi *fem.*, *Älter* 151. 194.
 eldibarn *stm. plur.*, *Menschen-
 kinder, Menschen* 1068.
 eldiro *s. aldiro*.
 eldiron *plur.*, *Eltern* 3273.
 elilaudig *adj.*, *aus fremdem
 Lande* 5141.
 elilendi *stm.*, *fremdes Land,
 Fremde* 632.
 elilendi *adj.*, *fremd* 345.
 elithioda *stf.*, *anderes Volk:*
zu 60.
 elitheodig *adj.*, *aus anderm
 Volke* 2819.
 elkor *adv.*, *sonst, außerdem*
 207. 2510.
 ellian *stm.*, *Muth* 3055.
 elleandäd *stf.*, *Kraftthat* 151.
 ellianrôf *adj.*, *muthberühmt* 69.
 5902.
 ellifto, *elfte* 3422.
 ellior *adv.*, *anderswohin* 2707.
 ên, *ein, einer; einzig, alleinig*
 38. 410. *allein* 1184. 1500.
 ênag *adj.*, *einzig* 794. 2186.
 êndago *swm.*, *bestimmter Tag,
 Todestag* 1240. 2785.
 êndagûs *stm. plur.*, *Zeit des
 Todes* 3348. 5664.
 endi *stm.*, *Ende* 267. *Ziel* 2425.
vollständiger Inhalt 4247.
Anfang 4395.
 endi *conj.*, *und* 5. 7. 14. *und
 auch, aber auch* 2759. *und
 doch, aber doch* 4350.
 êndihwedat *pron.*, *einer von
 beiden* 3628.

endilôs *adj.*, *unendlich, ewig*
 2529. 4449.
 endiôn, endôn *swv.*, *enden,
 beenden* 46. 1950.
 ênfald *adj.*, *einfältig, unver-
 mischt, alleinig* 1057. 1068.
lauter 2878.
 engi *adj.*, *eng, schmal* 1783.
 1788.
 engil *stm.*, *Engel* 113. 172.
 ênhard *adj.*, *sehr hart, sehr
 böse* 5062.
 ênhwilik *pron.*, *irgend ein* 929.
 3048.
 ênig *pron.*, *irgend ein* 923. *m.
 negat., kein* 25.
 ênkoro *adj.*, *einsam: zu* 861.
 ênôdi *fem.*, *Einöde, Wüste*
 1027.
 enstiô *gen. plur. von anst.*
 ênwald *adj.*, *einträchtig* 1886.
 ênwordi *adj.*, *einstimmig, über-
 einstimmend* 3043. 4170.
 êo *adv.*, *stets* 1792. *irgend ein-
 mal, je* 1830; *m. negat., nie*
 1495.
 êo *s. êu*.
 êoman *pron.*, *jemand* 5246.
 eoritfolk *stm.*, *Reitergeschwader*
 4142.
 êosago *swm.*, *Schriftgelehrter*
 3801. 4467.
 êowiht *pron.*, *irgend etwas*
 3802. *mit negat., nichts* 1756.
acc., in etwas, irgendwie
 3219.
 êr *adv.*, *früher, vorher, vor-
 mals* 222. 296. — *êr biforan,
 einst zuvor, früher* 1346. —
conj., ehe, bevor 1629. *êr
 than* 145. 844. — *hwan êr,
 wann zuerst* 105. — *præp.,
 vor* 2680.
 êra *stf.*, *Ehre* 3747. *Schutz,
 Wohlthat, Unterstützung, Gabe,
 Ehrengeschenk* 2232. 2822.
 3771. 5621. *Lohn* 3505.
 erbi *stm.*, *Erbe* 3309.

erbiward *stm.*, dem das Erbe zukommt, Sohn, Kind 79.
 êrdagôs *stm. plur.*, frühere Tage; an êrdagun, einst 362.
 erda *stf.*, Erde 41.
 erdbüandi *part. præt.*, Erdbe- wohner 4317.
 erdgraf *stn.*, Erdgrab 4085.
 erdlifgiskapu *stn. plur.*, Ge- schicke des Erdenlebens 1331.
 erdriki *stn.*, Erdreich, Erde 376. 2880.
 êri s. êru.
 êrîn *adj.*, kupfern: zu 3767.
 êrist *superl. adj.*, der erste 2074. *adv.*, zuerst, anfangs 446. 634.
 erl *stm.*, Sprößling edler Her- kunft, Mann 166. 364. *plur.*, Mannen 181. 756.
 erlskepi *stm.*, Mannschaft, Leute 2768.
 êrôn *swv.*, unterstützen, be- schenken 1541. 2755.
 êrthungan *adj.*, ehrenvoll, wür- dig 3305.
 êru *stm.*, Bote 559.
 êskôn *swv.*, fragen, erfragen 823. 5970.
 etan *stv.*, essen 1666. 464?.
 êu, êo *stm.*, Gesetz 1387. Testa- ment 307.
 êvangelium *stm.*, Evangelium 13.
 êwa s. êu.
 êwandag *stm.*, Ewigkeit 586. 2527.
 êwanriki *stn.*, ewiges Reich, Himmereich 1474.
 êwîg *adj.*, ewig 947. 1302.
 êwîn *adj.*, dasselbe 1798.
 fadar, fader *masc.*, Vater 228. 1972.
 fâdi *stn.*, das Gehen, der Gang: zu 556. an fâdie, an fâdion, zu Fuße 2921. 2959.

fadmôs *stm. plur.*, Hände und Arme 738.
 fagan *adj.*, froh, vergnügt 899.
 fagonôn, fagonôn *swv.*, sich freuen, jubeln 527. 5296.
 fagar *adj.*, schön, lieblich, hübsch 200. 2260.
 fagaro *adv.*, wie es Zucht und Sitte heischt 438. 677.
 fah *adj.*, wenig, gering an Zahl 1785. 2236.
 fâhan *anom.*, fangen, gefangen nehmen, fassen, ergreifen 1201. mit te, an, sich wen- den zu 3472. 3477. sich fest- anheften 1238. antwê, in zwei Parteien sich spalten 3900.
 fahs *stn.*, Haupthaar 200.
 fakla *stf.*, Fackel 4815.
 fal *stm.*, Fall, Sturz 496.
 fallan *stn.*, fallen, stürzen 671. zu Falle kommen, zu Grunde gehen 743. einfallen, gefallen 1709.
 fan, fon *præp.*, von, aus, von — an, durch, gemäß 38. 67. 74. 933. 1751.
 fandôn *swv.*, versuchen, in Ver- suchung führen 1077. 1094. heimsuchen 4306.
 fangan s. fâhan.
 fano *swm.*, Tuch 4507.
 far s. for.
 fâr *stm.*, Nachstellung 3791.
 faran *stv.*, gehen, kommen, rei- sen, wandern, ziehen; sterben 5703. an faran, einziehen 3653.
 fard *stf.*, Gang, Reise, Zug 1799. Fährte 2403.
 fardôn *anom.*, *part. farduan*, schuldig, böse 4389.
 fordriban *stv.*, vertreiben 1107.
 fardwelan *stv.*, versäumen 3466.
 farfâhan *anom.*, fassen, erfassen, fest halten 1365. fan- gen 3856. auffassen 3839. sich verfangen, sich ver-

wickeln 2364. *part. præt.*,
benommen, überwältigt 3032.
farfehön *swv.*, hinnehmen, ver-
nichten 3698.
farflôkan *stv.*, verfluchen 4421.
farfolgôn *swv.*, folgen 1493.
forgang *stm.*, Untergang, Tod
735. 2805.
fargangan *stv.*, vergehen 5768.
fargeban *stv.*, geben, zutheilen
1040. 1768. weihen 452. ver-
heissen 908. vergeben 1625.
fargeldan *stv.*, zahlen 3191.
erwerben 2834.
fargetan *stv.*, vergeßen 242.
fargripan *stv.*, weg, ins Ver-
derben reißen 2590.
fargûmôn *swv.*, verabsäumen
3219.
farhardôn *swv.*, sich verhärten
5681.
farhauwan *stv.*, hauend ver-
wunden 4879.
farhelan *stv.*, verhehlen, ver-
bergen 1411.
farhuggian *swv.*, verachten
2659.
farhwerbian *swv.*, verkehren
3609.
farkôpian *swv.*, verkaufen 3285.
farkôpôn *swv.*, dasselbe 3525.
farkuman *stv.*, vergehen 3470.
farlâtan *stv.*, verlassen, sich
abwenden von 900. unterlas-
sen 454. entlassen 5093.
farlêbian *swv.*, übrig lassen
2013.
farlêdian *swv.*, verleiten, in die
Irre führen 1479.
farlegarnessi *fem.*, Ehebruch
3270.
farlîdan *stv.*, weggehen von,
verlassen 4671.
farlîhan *stv.*, verleihen, gewäh-
ren 54.
farliosan *stv.*, verlieren, ver-
derben 1574. 1735.
farliwan *part. tor* farlîhan.

farlôgnian *swv.*, verläugnen
1971.
farlor *stm.*, Verderben 1779.
farlust *stf.*, Verderben, Tod
4019.
farm *stm.*, Zug, Gang 2460.
4367.
farmerrian *swv.*, verzögern, ver-
säumen 3465.
farmôdian *swv.*, verachten 3237.
farmunan *anom.*, verachten
2658. verläugnen 4697.
farniman *stv.*, wegnehmen, zer-
stören 761. 2507.
fârôn *swv.*, auflauern, nachstel-
len, *m. gen.* 1230.
farsehan *stv.*, erblicken, genau
erkennen 189. 4583.
farskundian *swv.*, anreizen
5313.
farslitan *stv.*, zerreißen 1179.
verbrauchen 1349. — *intr.*
verbraucht werden 3495.
farspanan *stv.*, verlocken 3454.
farstandan *stv.*, schützend ein-
treten für, *m. acc.* 4476.
gegen 4743. verstehen, erken-
nen 934.
farstelan *stv.*, wegstehlen, steh-
len 1646.
farswerian *stv. refl.*, sich ver-
schwören, falsch schwören
1506.
farswîpan *stv.*, vertreiben 1108.
fartellian *swv.*, verurtheilen
5563.
farterian *swv.*, zerstören, ver-
zehren 4364. 4374.
fârungo *adv.*, unversehens 4358.
4375.
farwardôn *swv. m. gen.*, Sorge
tragen 4982.
farwarht *part.*, verurtheilt, ver-
worfen 2602.
farwerdan *stv.*, verderben 2453.
farwerkôn *swv.*, verwirken, *m.*
gen. 4826. *refl.*, sich schuldig
machen 5014.

- farwernian *swv.*, *abschlagen* 3503.
 farwerpan *stv.*, *verwerfen*, *verstoßen* 1498.
 farwinnan *stv.*, *verführen* 4177.
 farwirkian *swv.*, *verwirken*, *m. gen.* 3852. *refl. sich vergehen* 3394.
 farwisian *swv.*, *verrathen* 4494.
 farwurht *stf.*, *Schuld*, *Sünde* 2124.
 fast *adj.*, *fest*, *treu* 1810. 2253.
 fasta *swf.*, *Fasten* 1053.
 fastnôn *swv.*, *festigen*, *feßeln* 3385. *stärken* 4722. *gifest-nôd*, *in festem Haufen* 4893.
 fasto *adv.*, *fest*, *sehr* 22. 43.
 fastunnia *stf.*, *Fasten* 876.
 fat *stn.*, *Gefäß* 2041.
 fedarhamo *swm.*, *Federgewand*: *zu* 5801.
 fêgi *adj.*, *dem Tode verfallen* 2353.
 fêh *adj.*, *bunt* 1879.
 fehta *stf.*, *Kampf* 1317.
 fehu *stn.*, *Vieh* 390. *fahrende Habe* 1185. 1639.
 fehugiri *fem.*, *Habgier* 2503.
 fehuskatt *stm.*, *Geld*, *Geldstück* 1548.
 fêkan *stn.*, *verrâtherische Gesinnung*, *Handlung* 1884.
 fêkni *adj.*, *verrâtherisch* 1228.
 fel *stn.*, *Haut* 153.
 feld *stn.*, *Feld* 393. *an felde*, *im Freien* 435.
 felgian *swv.*, *anheften*, *beilegen* 1340.
 felis *stm.*, *Fels*, *Stein* 1090.
 fellian *swv.*, *fällen*, *umstürzen*, *niederwerfen* 28. 1141. 1422.
 fêmea *swf.*, *Jungfrau*, *Frau*: *zu* 310.
 fer *adv.*, *fern*, *weit weg* 1498.
 ferah, ferh *stn.*, *Leben*, *Lebenskraft*, *Seele* 263. 2197. 2277. 3351.
 fer(a)htliko *adv.*, *gesund*, *verständlich* 659. 1639.
 fergôn *swv.*, *stark bitten* 1797.
 ferh s. ferah.
 ferhquâla *stf.*, *gewaltsamer Tod* 5176. 5398.
 ferht *adj.*, *gesund*, *verständlich* 22.
 ferian *swv.*, *fahren* 2916.
 ferkal *stm.*, *Riegel* 5776.
 fern *adj.*, *alt*, *vorig* 217.
 fern *stn.*, *Hölle* 899.
 ferndalu *stn. plur.*, *Thäler*, *Tiefen der Hölle* 1115.
 ferrana *adv.*, *von ferne*, *weither* 556.
 ferriest *superl.*, *fernst* 2141.
 ferweg *stm.*, *ferner Weg* 4756.
 festian *swv.*, *befestigen* 4010.
 feterôs *stm. plur.*, *Feßeln* 3796.
 fiartig s. fiwartig.
 fif, fünf, *flect. fibi* 47.
 fifto, fünfte 1190.
 figa *swf.*, *Feige* 1745.
 fillian *swv.*, *schlagen*, *geißeln* 5495.
 filu *neutr.*, *viel*, *viele*, *m. gen.* 5; *adv.*, *sehr* 570. 2384.
 findan *stv.*, *finden*, *antreffen* 403. *entdecken*, *auffinden* 3807.
 fingar *stm.*, *Finger* 32.
 finistar *stn.*, *Finsterniss* 4313.
 finistri *fem.*, *dasselbe* 390.
 fior s. fiwar.
 fiorda, vierte 2911.
 firihôs *stm. plur.*, *Menschen* 47. 52.
 firina *stf.*, *Vergehen* 1493; *dat. plur.*, *außerordentlich*, *sehr* 2428.
 firindâd *stf.*, *Frevelthat* 1141.
 firinquâla *stf.*, *außerordentliche Qual*, *Marter* 4920.
 firinquidi *stm.*, *Frevelrede* 5336.
 firinsprâka *stf.*, *dasselbe* 1340.
 firinsundea *swf.*, *schwere Sünde* 3659.

firinwerk *stn.*, *Frevelthat* 28.
 firinword *stn.*, *Frevelwort* 5118.
 friwit *stn.*, *Neugier*, *Wißhegier*
 2813.

firiwitliko *adv.*, *wißbegierig*,
eifrig 815. 2771.

fisk *stm.*, *Fisch* 1160.

fiskari *stm.*, *Fischer* 3209.

fisknet *stn.*, *Fischnetz* 2630.

fiskôn *swv.*, *fischen* 1156.

fiund *stm.*, *Feind* 715. *Teufel*
 1056. 1061. *plur.*, *böse Gei-*
ster, *Dämonen* 1216.

fiundskepi *stm.*, *Feindschaft*
 1340.

fiur *stn.*, *Feuer* 1954.

fiwar, fiuwar, fior, vier 530.
 1190. 4084.

fiwartig, fiartig, fiortig, vier-
 zig 450. 1053. 1061.

flêsk *stn.*, *Fleisch*, *Leib* 153.

flet, fletti *stn.*, *Diele*, *Fuß-*
boden; *Wohnraum*, *Haus*
 150. 2739.

fliohan *swv.*, *fliehen* 2896.

fliotan *swv.*, *fließen* 758.

flit *stm.*, *Eifer*, *Kampf* 4794.

flitliko *adv.*, *eifrig* 5330.

flûd *stm. stf. stn.*, *Fluth* 983.
 2941. 3917.

fôdian *swv.*, *erzeugen*, *gebären*
 150. 272. 2730.

fôgian *swv.*, *zusammenfügen*
 5465.

fol *adj.*, *voll* 261.

folda *stf. swf.*, *Erdboden*, *Erde*
 1810. 2684.

folgôn *swv.*, *folgen* 659. 1669.
einander ablösen 3631.

folk *stn.*, *Schar*, *Kriegerschar*,
Volk 412. *Stamm* 4974. *plur.*
auch: *Leute* 1163.

folkkuning *stm.*, *Volkskönig*,
König 5278.

folkskepi *stm.*, *Volk*, *Stamm*
 1228.

folktogo *swv.*, *Herzog* 5268.
 5730.

folkwerôs *stm. plur.*, *Lands-*
leute 2730.

folmôs *stm. plur.*, *die Hände*
 180.

fon *s. fan.*

for, fora *præp. m. dat.*, *vor*,
in Gegenwart 120. 741.

1566. *für*, *wegen* 1563. 4377.

m. acc., *vor* 1899. 2302.

für, *wegen* 4184. *für*, *als*
(bei haben) 1103. *m. instrum.*

for *thiu*, *deswegen* 1381.
 4356.

for - *s. far* -.

fora *adv.*, *vor*. *imu* *fora* *stô-*
dun, *vor ihm standen* 5412.

forabodo *swm.*, *Vorbote* 931.

foran *adv.*, *vorn* 3336. *fan f.*,
von vorn 1794.

forana, *adv.*, *zuvor* 2411.

forasago *swm.*, *Prophet* 928.

ford, forth *adv.*, *hervor*, *herbei*,
heraus, *fort*, *fürder*, *immerzu*,
vorwärts 33. 540. 2852.
 3065.

fordro *swm.*, *Vorfahr* 483.

fordwardes, fordwerdes *adv.*,
vorwärts, *aufs Gesicht* 3154.

ferner, *weiter* 976.

fordweg *stm.*, *fortführender*
Weg, *Todesweg* 4756.

fordwerd *adv.*, *weiter fort* 4010.

forht *adj.*, *in Furcht*, *bange*
 115.

forhta *stf.*, *Furcht*; *werdan an*
forhtun, *in Furcht gerathen*
 393.

forhtian *swv.*, *fürchten* 263.

forhtlik *adj.*, *furchtbar* 2614.

forhtôn *swv.*, *fürchten* 3943.

fôrian *swv.*, *führen*, *fortbringen*
 2308. 4930.

formo *adj.*, *der erste* 217.

formôn *swv.*, *helfen*, *schützen*
 1276.

forn *adv.*, *vordem*, *einst* 624.

forndagôs *stm. plur.*, *frühere*
Zeit 1414.

forûtar *præp.*, ohne 81.
 fôt *stm.*, Fuß 1090.
 fôtskamel *stm.*, Fußschemel 1512.
 fragn *præt.* von fregnan.
 frâgôn *swv.*, forschen, fragen 228.
 frâh *adj.*, froh 4727.
 frâhmôd *adj.*, frohgemuth, fröhlich 1011.
 frâho *s.* frôho.
 fram *adv.*, hervor, heraus; imu fram, aus ihm heraus 3930.
 frânisko *adv.*, herrlich 2398.
 fratah *stn. plur.*, Stickereien: zu 380. 4545.
 fratahôn *swv.*, schmücken 1675.
 fregnan *stn.*, forschen, fragen 615. 917.
 fremidi *adj.*, fremd, einem andern gehörig 2501.
 fremmian *swv.*, vollbringen, thun 93.
 frêsa *stf.*, Gefahr, Verderben 263.
 frêsôn *swv.*, gefährden, nachstellen, versuchen, m. gen. 773. 4662.
 frî *stn.*, Frau 310. 338.
 fridhof *stm.*, Freistatt, Vorkhof 4946. 4956.
 fridôn *swv.*, schützen, bewahren, m. dat. 3858.
 fridu *stm.*, Schutz, Sicherheit, Friede 420.
 fridubarn *stn.*, Frieden bringen des Kind 450. 667.
 fridugumo *swm.*, Frieden bringender Mensch 619.
 fridusamo *adv.*, friedlich 1317.
 friduware *stf.*, sichere Friedensstätte 483.
 friduwið *stm.*, Heiligthum 513.
 frilik *adj.*, freigeboren, stattlich 3967.
 friohan *swv.*, lieben 1451.
 friund *stm.*, Blutsfreund, Freund 800.

frundskepi *stm.*, Freundschaft 322.
 frô *swm.*, Herr 490. 2099.
 frôbra, frôfra *stf.*, Trost 496. 1308.
 frôbrian *swv.*, trösten 4017.
 frôd *adj.*, alt 1173. erfahren 73.
 frôdôn *swv.*, altern 3484.
 frôfra *s.* frôbra.
 frôho, frôio, frâho *swm.*, Herr 109. 3022. 3513.
 frôkan *adj.*, kühn, verwegen 3846.
 frôkno *adv.*, kühn, unerschrocken 2995.
 frôlîko *adv.*, fröhlich 2677.
 frômôd *adj.*, frohgemuth, fröhlich 1163.
 frost *stm.*, Frost, Kälte 4400.
 fruht *stf. stm.*, Frucht, Korn 2393. 2544.
 fruma *stf.*, Nutzen, Gewinn, Vortheil 403. Gutes 2701. plur., Wohlthaten 1860.
 frumi *fem.*, dasselbe 1018.
 frummian *swv.*, fördern, machen, vollziehen, ausführen 43. 659. 2215. 2979.
 fugal *stm.*, Vogel 987.
 ful *adj.*, voll 261.
 ful *stn.*, Becher, Krug 2047.
 fulfat *stn.*, Krug 4539.
 fulgangan *anom.*, nacheifern, eifrig dienen 112. 449. folgen, erfüllen 1473. beistehen 5619.
 fullësti *stm.*, Hülfe, Beistand 4681. 5640.
 fullëstian *swv.*, helfen 4665.
 fullian *swv.*, erfüllen, vollmachen, zum Abschluß bringen 1310. 4330.
 fulliko *adv.*, völlig, vollständig 1454.
 fullôn *swv.*, erfüllen 1140.
 fundôn *swv.*, streben 3991.

furdor *adv. compar., weiter, fort, ferner* 449. *verstärkend* 1437.

furi *præp., vor* 3547. *adv. furi* werden, *hervorkommen* 596.

furifaran *stv., überholen* 5868.

furisto *sw. superl., vornehmste, erste* 3555.

fûs *adj., geneigt, bereit* 650.

fûsian *swv., sich neigen, streben, mit an, zu, nach* 2354.

gaduling *stm., Geschlechtsge-
noße, Blutsverwandter* 221.
Landsmann 5214.

gadulingmâg *stm., nächster Ge-
schlechtsverwandter* 838.

gâhliko *adv., schnell* 5867.

gâhun, -on *adv., schnell, eilig* 2948. 4800.

galgo *swm., Galgen, Kreuz* 5534.

galilëisk *adj., galileisch* 4977.

galla *stv., Galle* 5647.

galm *stm., Lärm, Schall, Stimme* 1072. 4950.

galpôn *swv., sich rühmen* 1563.

gaman *stm., Scherz, Spiel* 2741.
Spott 5296.

gâmbra *stv., Zins* 355.

gang *stm., Gang, Weg* 555.

gangan *stv., gehen, wandeln, einhergehen; m. inf. den Zweck ausdrückend* 2018.

gard *stm., eingefriedigter Raum, etwa = Garten* 3135. *plur., Haus* 4020. *Erde* 577. 1698.

gardari *stm., Gärtner* 5930.

gardo *swm., Garten* 5798.

garo *adv., völlig, ganz* 206.

garoliko *adv., dasselbe* 5965.

garu *adj., bereit, bei der Hand* 273.

garuwian, gerwian *swv., be-
reiten, fertig machen, rüsten* 595.

gast *stm., Gast* 2045.

gastseli *stm., Raum für Gäste, Saal* 679. 1900.

gat *stm., Loch* 3300.

ge *conj., und* 2256. 2257. *ver-
doppelt: sowol — als auch* 1659. *ge thoh, aber doch* auch 1660.

geba *stv., Gabe, Geschenk, Gnade* 628. 4435.

geban *stm., Meer: zu* 2936.

geban *stv., geben, hingeben, vertheilen* 226. 4637. *zur Ehe* geben 1996.

gebôn, gebôgean *swv., schen-
ken, beschenken* 1547.

geginward *adj., gegenüberste-
hend, gegenwärtig* 258.

gegnungo *adv., geradezu, offen-
bar* 188.

gehan *stv., bekennen, eingestehen, behaupten* 1976. 4596. *te, als* 547.

gêl *adj., fröhlich* 2745.

geld *stm., Ersatz, Bezahlung, Lohn* 1545. *geldes, wenn man zahlt* 1698. *Opfer* 90.

geldan *stv., zahlen, lohnen* 355.

gêlhert *adj., lauten, frohen Wesens* 221.

gêlmôd, gêlmôdig *adj., über-
müthig* 3928. 4950.

gelo, gelu *adj., gelb, glänzend* 1878.

gelp *stm., Trotz, Hohn* 1084.

gelpquidi *stm., Trotzrede* 2896.

gêowiht, irgend etwas 222.

gêr *stm., Speer* 3088.

gêr *stm., Jahr* 198.

gêrfiund *stm., mit dem gêr kämpfender Feind* 1064.

gêrheti *stm., Speerhaß, tödtliche Feindschaft* 4899.

gern *adj., begehrend, bereit-
willig* 92. 550. *comp.* 3902.

gerno *adv., eifrig, gern* 77. 236. 1796.

gerôn *swv., begehren, trachten, m. gen.* 1689.

gërtal stn., volle Jahressumme, Geburtstag 786. 2728. 4149.
 gerwian s. garnwian.
 gëst stm., Geist, Gemüth, Seele, 11. 275. 467. 1015.
 gëstlik adj., geistig: zu 1323.
 get conj.: zu 3892.
 gi pron. der 2. Pers., ihr 403.
 gia conj., und, auch 1841.
 gĩahtôn swv., erwägen, abschätzen 2164.
 giak conj., und, auch 1844.
 giâmar adj., jammervoll 4757.
 gibâda stf., Trost 3161.
 gibâri stn., Benehmen, Aussehen 212.
 gibârian swv., sich benehmen, sich gehalten 2258.
 gibed stn., Gebet 1573.
 gibeddeo swm., Bettgenosse 147.
 gibenkeo swm., Bankgenosse 147.
 giberan stv., gebären 123.
 gibërgan stv., bergen, bewahren 831.
 gibîdan stv., erwarten, zu erreichen hoffen 1307.
 gibiddian stv., bitten, erbitten, durch Bitten erreichen 1996. 3341.
 gibindan stv., zusammenbinden, fesseln 1896.
 gibiodan stv., gebieten, befehlen 134. — intr. geboten sein 529. 795.
 gibirgi stn., Gebirge 2895.
 gibod stn., Gebot, Befehl 205.
 gibodskepi stm., dasselbe 8.
 giboht part. von buggian.
 gibôknian swv., zeigen, bezeichnen, andeuten 3589. 4599.
 gibôtian swv., heilen 1712. besser machen, büßen 3497.
 gibrak stn., Gedränge, laute Menge 2191.
 gibrengian swv., bringen, führen 1096.
 gibrôdar plur., Gebrüder 1154.

giburd stf., Geburt, Herkunft 49. gen. giburdies: zu 584.
 giburian swv., sich ereignen 2213.
 gibidig adj., gegeben, verliehen 195.
 gidâd stf., That 1318.
 gidago adv., jeden Tag 3738.
 gidêl, gidêli stn., Theil, Antheil 2487. 4521.
 gidêlian swv., vertheilen 1562.
 gidôn anom., thun, handeln, machen; giduan part., angehan 3978.
 gidôpian swv., taufen 883.
 gidragan stv., zutragen, zuführen 681. mit sich führen, bringen 1751. hervorbringen, gebären 588.
 gidrinkan stv., trinken, m. gen., von 2048.
 gidrog stn., Trugbild 2925.
 gidurran anom., sich getrauen, wagen 219.
 gifâhan anom., fangen, gefangen nehmen, fassen 2391. 3203.
 gifaran stv., gehen, euphem. für sterben 4498.
 gifehôn swv., mit freudebringenden Dingen ausstatten 2398.
 gifîhian swv., besänftigen, sanft stimmen 1460.
 gifôlian swv., wahrnehmen, bemerken 3645.
 gifôri stn., Nutzen 1538.
 gifôrian swv., bringen 3368.
 giformôn swv., helfen 738.
 gifrâgi adj., bekannt, berühmt 2810.
 gifregnan stv., erforschen, in Erfahrung bringen 288.
 gifremmian swv., thun 2744.
 gefrêsôn swv., gefährden 5323.
 gifrôdöd part., gealtert 150.
 gifrummian swv., thun, vollbringen, handeln 4. 84. 1415.

gifullian swv., erfüllen 976.
 gigado swm., Genosse, Gleich-
 stehender 25.
 gigamalôd part., gealtert 72.
 gigangan str., gehen, zukommen
 1481.
 gigar(e)wi stn., Ausrüstung,
 Kleidung 1664. 1858.
 gigarwian swv., bereiten 4543.
 bekleiden 1682.
 gigengi stn., Reihenfolge, Reihe
 88. 191.
 gigrnan swv., durch Wunsch
 erreichen 148.
 gigômian swv., verhüten 2562.
 gihaldan stv., halten, bewahren,
 erhalten, retten, anhalten 1806.
 1868. 2536. 2570. regieren
 2887. sich halten, te, zu,
 3288. — refl. sich verhalten
 2645.
 gihalôn swv., erwerben 1327.
 gihauwan stv., hauen, schlagen,
 prt. gihêu 4983.
 gihebbian stv., erheben 2883.
 giheftian swv., fesseln 1483.
 gihêlian swv., heilen, retten
 1067.
 gihelpa stv., helfen 3031.
 gihêtan stv., verheissen, geloben
 1143.
 gihîwian swv., als Ehefrau
 leben 308.
 gihnîgan stv., sich neigen, sin-
 ken 981.
 gihôrian swv., hören, anhören,
 gehorchen 497. 574. 2608.
 gihôrig adj., gehorsam 68.
 gihugd stf., Denkvermögen, Ge-
 dächtniss 2608. 4649.
 gihuggian swv., denken, beden-
 ken, m. acc.; gedenken, m.
 gen.: zu 3874. part., gesinnt
 2445.
 gihungrian swv., hungern 1059.
 gihwe, gihwat, jeder, jedes,
 alles 347. 2655.
 gihwerbian swv., umkehren

machen, bekehren 2471. weg-
 wälzen 5795.
 gihwilik pron., jeder 601.
 gikiosan stv., wählen, erwählen
 12. 17.
 gikostôn swv., ganz erproben
 4766.
 gikrund: zu 2476.
 gikûdian swv., kund thun, offen-
 baren 123.
 gikunnôn swv., kennen lernen,
 erfahren 5033.
 gilag stn. plur., Geschick 5345.
 gilang adj., wohin langend, be-
 reit, zur Hand 1112.
 gilesan stv., zusammenlesen
 2868.
 gilêsti stn., That 886.
 gilêstian swv., thun, vollbringen
 170.
 gilettian swv., hindern 2955.
 giliggian stv., liegen 2394.
 gilîk adj., gleich, entsprechend
 211.
 gilîknessi, -nissi stn. stf., Bild,
 Gestalt 988. 3826.
 giliko adv., auf gleiche Weise
 1809.
 giliuhtian swv. m. dat., erleuch-
 ten 3667.
 gilôbian swv., glauben, m. dat.,
 an, te, after 4141.
 gilôbo swm., Glaube 1237.
 gilônôn swv., vergelten, lohnen
 3459.
 gilustian swv., gelüsten, m. ger.
 1308.
 gimahalian, gimahlian swv.,
 reden 139. sich anvermählen
 254.
 gimako swm., Genosse, Gleicher
 941. 2642.
 gimakôn = makôn.
 gimang stn., Haufe, Schar, Ge-
 sellschaft 577. an gimang,
 durcheinander 2243. 2409.
 gîmanôn swv., mahnen, ermah-
 nen, antreiben 89. 337.

gimarkôn swv., anordnen, be-
 stimmen 128. bemerken 3063.
 beurkunden, darlegen 2057.
 gimêd adj., thöricht 3467.
 gimêdlîk adj., dasselbe 2658.
 gimênda stf., Gemeinschaft 863.
 gimênian swv., verkünden 830.
 gimet stn., Maß 1699.
 gimôdi stn., Übereinstimmung
 des Sinnes 1407. te gimô-
 dea, nach Wunsch 3.06.
 ginâdig adj., erbarmend, gnä-
 dig 1319.
 ginerian swv., retten 755.
 ginesan stv., errettet werden
 4370.
 giniman stv., aufnehmen, em-
 pfangen, nehmen 2708. 2837.
 3963. wegnehmen 1530.
 ginist stf., Errettung 520.
 giniudôn, giniudôn swv., sich
 eifrig versenken in, leiden-
 schaftlich genießen, sich er-
 freuen 1350. 3275.
 ginôg adj., genug, viel, reich-
 lich 1350.
 ginôgi fem., Genüge 1514.
 gio adv., irgend einmal, je 26.
 2505. immer 120. m. negat.:
 durchaus nicht, in keinem
 Falle 726.
 giotan stv., gießen, vergießen
 4643.
 giowiht m. neg., nichts 752.
 giquedan stv., verkünden 2652.
 girâdan stv., planen, ins Werk
 setzen 5401.
 girâdi stn., Abhülfe, Vorthail
 4194.
 girîsan stv., zukommen, ziemen,
 gehören 826. 975.
 girnian swv., begehren 1481.
 girôbi stn., Kleidung 5547.
 girstîn adj., gersten 2844.
 girûni stn., Geheimniß; auch
 collect. 3.
 giseggian swv., sagen, verkün-
 den 189.

gisehan stv., sehen, ansehen
 35. 594..
 gisellian swv., hingeben, über-
 geben 4580. auszahlen 2835.
 verkaufen 4809.
 gisettian swv., setzen, bringen
 1082.
 gisidli stn., Sitz 3321.
 gisidôn swv., zu Stande bringen
 822.
 gisîd stn., Reisegefährte, Be-
 gleiter, Dienstmann 129.
 534.
 gisîdi stn., Begleitung, Schar,
 Gefolge, Gesinde 64. 334.
 Genossenschaft 2092. Fahrt
 2843.
 gisîdskepi stn., Gefolgschaft
 1254.
 gisittian stv., sitzen, sich setzen
 1250.
 gisiun, gisiuni stn., Gesicht
 1712. 3166.
 giskap stn. plur., Schicksals-
 schluß, Bestimmung: zu 4064.
 Geschöpf 4285.
 giskêd stn., Bescheid 4152.
 Unterschied, Begriff 1725.
 giskerian swv., zutheilen, anord-
 nen, verleihen 2352.
 giskînan stv., leuchten, scheinen
 5628.
 giskôhi stn., Schuhwerk 939.
 giskriban stv., schreiben 231.
 giskuldian swv., sich schuldig
 machen 5246.
 gisôkian swv., aufsuchen 1502.
 gisônian swv., aussöhnen 1469.
 gispanan stv., antreiben, veran-
 lassen 1.
 gisprekan stv., sprechen 143.
 gistandan, gistan stv., stehen,
 dastehen, erfolgen, sich erfül-
 len 88. 662. 969. 2196. er-
 stehen 2987.
 gistigan stv., steigen 4273.
 gistillian swv., stillen 2963.
 gistriuni stn., Kostbarkeit 1723.

gisund *adj.*, gesund, unverletzt 2150.

gisundiôn *swv.*, sündigen 5035.

gisunfader *plur.*, Sohn und Vater vereint 1176.

giswerian *stv.*, schwören 4979.

giswerk *stn.*, Finsterniss 2243.

giswerken *stv.*, trübe, finster werden 4312.

giswester *plur.*, Geschwister 3969.

giswikan *stv.*, im Stiche lassen, *m. dat. der Person* 4678. *m. gen. der Sache* 4578.

git *pron. dual.*, ihr beide 130.

gital *stn.*, Zahl, Reihe 198.

gitellian *swv.*, zusammenzählen, aufzählen, vorbringen, erzählen, aussagen 94. 2671. *part. prt. gitald*, an Zahl 1251. 1326.

gitiunian *swv.*, Verderben bringen 1812.

gitôgian *swv.*, zeigen 434.

gitriwi *adj.*, getreu 4558.

gitrost *stn.*, Schar, Gefolge 2114.

gitrûôn *swv.*, fest vertrauen 285.

gitwehôn *swv.*, zweifeln 2952.

gitwifian *swv.*, in Zweifel, Verwirrung stürzen 3004.

githâht *stf.*, Denken, Gedanke, Ueberzeugung 118.

githenkian *swv.*, denken, erdenken 72. 2531.

githigian *swv.*, erflehen, erbitten 2064.

githihan *stv.*, bekommen, zu Nutzen werden, gedeihen 1766. 1826. 5460. *part. githigan*, erwachsen 253.

githingôn *swv.*, ausbedingen 4595.

githionôn *swv.*, dienen, verdienen 506. 1171.

githiudo *adv.*, geziemend 665.

githolôn, githolôgean *swv.*, dul-

den, leiden, ertragen 502. einen Eindruck erfahren 2136.

githring *stn.*, Gedränge 2379.

githringan *stv.*, durchdringen 2304.

githrûôn *swv.*, bedrängen 5326.

githuld *stf.*, Geduld 4524.

githungan *part. adj.*, trefflich, vollkommen 319.

githwing *stn.*, Zwang, Noth 1891.

giu *adv.*, schon, bereits, einst 156. 565. 4632.

giunna *anom.*, gönnen 2556.

giwâdi *stn.*, Gewand, Kleidung 1647.

giwald *stf.*, Gewalt, Macht, Herrschaft, Besitz 59. 169. 1854.

giwaldan *stv. m. gen.*, beherrschen, regieren 220. 2302.

giwaldôn *swv. m. gen.*, dasselbe 268.

giwand *stn.*, Wendung, Ende, Hinderniss, Zweifel 268. 4042. 4083. 4288. 4356.

giwâpni *stn.*, Waffenrüstung 5765.

giwar *adj.*, bemerkend, gewahr 2067.

giwaragean *swv.*, peinigen, strafen 2513.

giwardôn *swv.*, sich hüten, sich in Acht nehmen 300.

giwâri *adj.*, wahrhaft 1423.

giwârôn *swv.*, als wahr darthun 374.

giweldig *adj.*, Gewalt habend, mit Vollmacht versehen 3185.

giwendian *swv.*, abwenden 2759.

giwer *stn.*, Aufruhr 4846.

giwerdan *stv.*, werden, geschehen, zu Theil werden, zu Stande kommen, sich vollziehen, einen ankommen 141. 2582. 3692. 4300. gut dün-

- ken 2882. g. an, gerathen
 in 5815.
 giwerdōn swv., ehren 4039.
 unpersōnl. werth scheinen
 2448.
 giwerk stn., Thun, Werk 160.
 1397.
 giwerkōn swv., thun, machen
 1333.
 giwernian swv., verweigern
 4441.
 giwibian swv., heiligen, segnen
 262.
 giwin stn., Streit, Kampf, An-
 strengung 2252. 3927.
 giwinnan stv., erlangen, zu
 Stande bringen, gewinnen
 57. 725.
 giwiri stn., Werk, Thätigkeit
 20.
 giwirkian swv., thun, machen,
 vollbringen, verursachen, er-
 wirken 36. 230. 692.
 giwisian swv., anweisen, zeigen,
 lehren 36. 5065.
 giwit stn., Verstand, Klugheit
 260.
 giwitan stv., gehen, sich be-
 geben 356.
 giwitnōn swv., strafen, m. gen.,
 für 3864.
 giwitskepi stn., Zeugniß 1949.
 giwitti stn., Fähigkeit sich zu
 verständigen 239.
 giwono, giwuno adj., gewöhnt
 1643. 1829.
 giwonōn, giwunōn swv., ge-
 wöhnt sein, bleiben 3037.
 3960.
 giwredian swv., stützen 1823.
 giwritan stv., schreiben 237.
 giwuno s. giwono.
 giwunst stn., Tribut 1167.
 giwurht stf., That, Handlung
 2147.
 gladmōd, gladmōdi adj., froh-
 gesinnt, fröhlich 2007.
 2737.
 glau (glâu?) adj., klug, welt-
 erfahren 442.
 glimo swm., Glanz 3145.
 glitan stv., schimmern 3145.
 god stn., Gott 2. 14. 19.
 gōd adj., gut. freundlich, heil-
 bringend, hülfreich 2174.
 3783.
 gōd stn., Gut, Gutes 567.
 godfadar (got-) stn., Gottvater
 4781.
 gōdi fem., Trefflichkeit, Tüch-
 tigkeit, Gnade 786. 3037.
 godkund adj., von Gott stam-
 mend, göttlich 188.
 godkundi fem., Göttlichkeit 2679.
 3120.
 gōdlik adj., prächtig, herrlich
 1101. verstärktes gōd.
 gōdliknissi, Herrlichkeit 2085.
 godspel stn., Evangelium 25.
 gōdsprāki adj., mit Propheten-
 gabe ausgerüstet 567.
 goduwebbi, godowebbi stn.:
 zu 3330.
 gōdwerk stn., gute That, Wohl-
 that 2285.
 gōdwillig adj., zum Guten wil-
 lig, fromm 421.
 gōdword stn., gute, rühmende
 Rede 4002.
 gold stn., Gold 554.
 goldfat stn., Goldgefäß 2741.
 goldwelo swm., Goldbesitz 1648.
 gōma stf., Fürsorge, Bewir-
 thung, plur. Gastmahl 2002.
 3338.
 gōmian swv., acht haben, hüten
 389. bewirthen 2065.
 gornōn swv., trauern, jammern
 805. 5517.
 gornword stn., Trauerwort,
 Kluge 4592.
 grādag adj., gefräßig 2144.
 graf stn., Grab 2192.
 gram adj., feindselig, feindlich
 1377. sw. subst., Teufel 901.
 2459.

gramhard *adj.*: zu 3879.
 gramhert *adj.*, *feindlichen Herzens* 2321.
 gramhngdig *adj.*, *feindlich gesinnt* 4813.
 gras *stn.*, *Gras* 2850.
 grâtan *str.*, *weinen* 4071.
 grim *adj.*, *zornig, feindlich, böse* 2664. *widerwärtig* 1348.
 grimfolk *stn.*, *feindliches Volk* 4828.
 grimmag *adj.*, *grimmig* 2144.
 grimman *stv.*, *wüthen* 4316.
 grimmo *adv.*, *schmerzlich* 5529.
 grimwerk *stn.*, *haßenswerthe That, Sünde* 1625. 2323.
 grioliko *adv.*, *gräulich, scheußlich* 5154.
 griot *stn.*, *Kies, Ufer* 1822. 5827. *Weg* 1373.
 griot *præt.* von grâtan.
 griotan, greotan *stv.*, *weinen* 2996. 4726.
 gripan *stv.*, *greifen* 5934. gr.
 an, *Hand anlegen an* 4916.
 gristgrimmo *swm.*, *Zähneknirschen* 2144.
 gröni *adj.*, *grün* 757.
 grôt *adj.*, *groß, gewaltig* 1866; *dat. pl. grôtun, adv., sehr* 4426.
 grôtian *swv.*, *anreden, anrufen* 1057. 1596. 4760.
 grund *stm.*, *Grund* 2601.
 gruri *stm.*, *Grausen* 112.
 guldin *adj.*, *golden* 3205.
 gumkunni *stn.*, *Menschenge-schlecht; edles Geschlecht* 5786.
 gumo *swm.*, *Mensch, Mann* 115.
 gumskepi *stm.*, *Schar, Volk* 1976.
 hâf *adj.*, *verstümmelt (eig. einhändig)* 2223.
 haft *adj.*, *gefangen, gefesselt* 5115.

haftôn *swv.*, *haften* 2500.
 hagastald, hagustald *stm.*: zu 2548. 5042.
 halba *stf.*, *Hälfte, Seite* 1987. 5795.
 hald *adv.*, *vielmehr; than hald, um so mehr* 2642. *m. neg., um so weniger* 1409.
 haldan *stv.*, *halten, still halten* 3745. *inne haben, halten, einhalten, bewahren* 854. 1089. 4203. *pflegen* 317. *halten für* 448.
 half *stf.*, *Seite* 4391. *stm.* 4878.
 half *adj.*, *halb* 2757.
 halla *stf.*, *Halle, Saal* 1409.
 halm *stm.*, *Halm* 1707.
 halôn, halôian *swv.*, *herbeirufen, holen* 302. 2573.
 halsmeni *stn.*, *Halsschmuck* 1724.
 halt *adj.*, *lahm* 1213.
 hamur *stm.*, *Hammer* 5539.
 hand *stf.*, *Hand, Seite* 235. 1778.
 handbano *swm.*, *Mörder* 5201.
 handgeba *stf.*, *Geschenk, Almosen* 1654.
 handgiwerk *stn.*, *Werk der Hand* 531.
 handkraft *stf.*, *Kraft der Hand, Stärke im Kampf* 4690. 5045.
 handmahal *stn.*, *Gerichtsstätte, zu der man gehört* 346. 360.
 handmagan, -megin *stn.*, *Kraft der Hände* 730. 1445.
 hangôn *swv.*, *hangen* 5375.
 hanokrâd *stf.*, *Hahnenschrei* 4992.
 hâr *stn.*, *Haar* 1514.
 hard *adj.*, *tapfer, hart, rauh, schwer* 240. 4873.
 hardburî *fem.*, *Obrigkeit* 4216.
 hardliko *adv.*, *streng* 640.
 hardmôdig *adj.*, *tupferen Muthes* 3137.
 hardo *adv.*, *hart, fest, streng,*

rauh, böse, sehr 320. 727.
 2154. 2665.
harm stn., Kummer, Sorge 498.
 2987.
harm adj., gemüthverletzend, leidvoll, schlimm 159.
harmgiwurht stf., Kummer bringende That 5039.
harmlik adj., kummervoll 5516.
harmo adv., kummervoll 5925.
harmquidi stn., Kummer bringende Rede 1322.
harmskara stf., Strafgericht 240.
harmwerk = harmgiwurht stn.,
 1140.
hatan stv. ? haßen 1451.
hatön swv., verfolgen 5425.
hatul adj., subst. masc. schw. hatola, Teufel 3596.
he pron., er 29. 35.
hebbian stv., heben 2312.
hebbian swv., haben, halten
 213. *im, für sich behalten*
 847.
hehan stn., Himmel 1315.
hebankuning stn., Himmelskönig 100.
hehanriki stn., Himmelreich
 869.
hebantungal stn., Himmelsstern:
zu 5717.
hebanwang stn., Himmelsaue
 275.
hebanward stn., Himmelswächter
 2599.
hebigh adj., schwer 1709.
hêd stn., Stand 4162.
hêdar adj., heiter, hell 5717.
hêdro adv., dasselbe 600.
hêdrôn swv., hell werden 5635.
hêdin adj., heidnisch 2335.
hêstian swv., fesseln 4919.
hel stf. stn., Hölle 2511. 3388.
hêl adj., heil, wohlbehalten, ganz 259. 5669.
hêlag adj., heilbringend, heilig
 11. 21. 161.

hêlagferah adj., eine heilige Seele habend 2801.
hêlaglik adj., heilbringend, heilig 1303.
hêlagliko adv., dasselbe 328.
hêlagôn swv., heiligen, segnen
 4636.
helan stv., verhehlen, verbergen
 636.
heldor stn., Höllenthor 5777.
hêli fem., Gesundheit 3651.
hêlian swv., heilen, retten 50.
hêliand, Heiland 266.
helið stn., kampfgerüsteter Mann, Mann, Mensch 15.
 1684.
helidhelm stn., deckender Helm, Bedeckung: zu 5454.
helidkunni stn., Menschengeschlecht 2624.
hellia stf. swf., Hölle 898. 5431.
helligithwing, hellie-, hellea-
githwing stn., Höllenzwang, -fessel 945. 1275. 1501.
helligrund stn., Abgrund der Hölle 1491.
helliwiti stn., Höllenstrafe 1483.
helmberand part. subst., Helmtträger, Krieger 765.
helmgitrosteo swm., mit Helm bedeckter Krieger 58.
hêlpa stf., Hülfe, Erlösung 11.
 521.
helpan stv., helfen 1275.
hêlsîd stn., Weg in die Hölle, ins Todtenreich 2354.
hêm stn. stn., Heimstätte, Heimath 358. 947.
hêmsittiandi part.: zu 343.
henginna stf., Zustand des Hängens 5169.
heoban stv., wehklagen 4027.
 5516.
hêr, hîr adv., hier, hierher 216.
 248. 1307. *hêr an, hierin*
 3745.
hêr adj., erhaben, hoch, vornehm 691. *superl. hêrôst,*

Herr 2883. *adv.* hêrôsto, am höchsten, an die vornehmste Stelle 3790. 5032.
herdian swv., stärken 1051.
herdislî fem., Kraft 4967.
hêrdôm stm., fürstliche Stellung 2892.
heri stm. stf., Menge, Volk 1899. 2001.
heridôm stm., Herrschaft, Besitz 1102. 2757.
herirink stm., Krieger 2115.
heriskepi stm., Menge, Volk 55.
heritogo swm., Herzog: zu 58. 2735.
herod adv., hierher 138.
herodwardes adv., hierherwärts 5243.
hêrôn swv., *part.* gihêrôd, vornehm 102.
hêrro swm., Herr 100.
herta swm., Herz, Sinn, Gemûth 55.
hertkara stf., Herzeleid 5007.
herubendî stf. plur., Verderben bringende Fesseln 4919.
herudrôrag adj., vom Schwerte blutig 4880.
herugrim adj., schwertgrimm, verderbend 4660.
herusêl stn., Tod bringendes Séil 5169.
heruthrum stf., verderbliche Gewalt 5708.
hêt adj., heiß 2511.
hêt stn., Hitze 1780.
hêtan stv., heißen, befehlen, kennen 122. 219. 234.
heti stm., Feindschaft, Verfolgung 1322.
hettian, hettian swv., haßen, haßend empfinden, verfolgen 2460. *part. prs.*, Feind, Verfolger 2281.
hetigrim adj., wild verfolgend 3017.
hetilîk adj., haßvoll, feindlich 4216.

hêto adv., heiß 3364.
hettian s. hetian.
hild stf., Kampf, Stärke im Kampfe 5045.
hildiskalk stm., Kriegsknecht 68.
himil stm., Himmel 11.
himilfadar stm., himmlischer Vater 2004.
himilisk adj., himmlisch 15.
himilkraft stf., himmlische Menge, Schar. 4338.
himilkuning stm., Himmelskönig 266.
himilporta swf., Himmelspforte 1801.
himilríki stn., Himmelreich 1328.
himiltungal stn., Himmelsgestirn 590.
himilwolkan stn., Himmelswolke 5098.
hinan adv., von hier, weg 482. 571. *ford h.*, weiter 2564.
hinana adv., von hier aus 2108.
hindag adv., diesen Tag, heute 2064.
hinfard stf., Hingang, Tod 1038.
hiopo swm., Dornstrauch 1746.
hîr s. hêr.
birdi stm., Hirt, Schützer; landes h. zu 2743.
hiudu adv., heute 3886.
hîwa swf., Gattin 302.
hîwiski stn., Familie, Haushaltung, Genossenschaft 533.
hladan stv., aufnehmen 2469. füllen 2043.
hlahan stv., lachen 5642.
hlamôn swv., rauschen, lärmern, 2914.
hleá swf., Decke 2410.
hleó stm., Decke 1124.
hlêo stm., Grab 5808.
hleor stn., Wange, Backe 4880.
hlinôn swv., lehnen 4605.

hliotan *stv.*, *erlosen, erlangen, auf sich nehmen* 2342. 5481.
 hlôt *stm.*, *Loos* 5549.
 hlūd *adj.*, *laut* 990.
 hlūdo *adv.*, *dasselbe* 3500.
 hlust *stf.*, *Gehör, gehörter Laut* 2497. *Aufhorchen* 3910. *Ohr* 4879.
 hlutro *adv.*, *lauter, aufrichtig* 958.
 hluttar *adj.*, *lauter, rein* 111.
 hnīgan *stv.*, *sich neigen, anbeten* 546. 1581.
 hōhid *stn.*, *Haupt, Spitze* 356. 3556.
 hōhidband *stn.*, *Reif um das Haupt, Krone* 5501.
 hōhidmāl *stn.*, *Kopfbild* 3825.
 hōhidskat *stn.*, *Kopfgeld, Kopfsteuer* 3189.
 hōhidstedi *stm.*, *Hauptstadt* 4128.
 hōhidwunda *swf.*, *Kopfwunde* 4904.
 hōdian *swv.*, *hüten, bewahren* 5685.
 hof *stm.*, *Hof* 538. *plur.* 3310.
 hōf *præt.* von *hebbian*.
 hofna *stf.*, *Wehklage* 746.
 hōfslāga *stf.*, *Hufapur* 2400.
 hofward *stm.*, *Hüter des Hofes* 5931.
 hogda *præt.*, von *huggian*.
 hōh *adj.*, *hoch, erhaben* 278. 419.
 hōhgisetu *stn. plur.*, *Hochsitz: zu* 365.
 hōhhurnid *part.*, *hochgehört: zu* 2266. 2907.
 hōhī *fem.*, *Höhe* 3140.
 hōho *adv.*, *hoch* 1406.
 hold *adj.*, *geneigt, anhänglich, gnädig, zugethan, lieb* 482. 486. 540. 1457.
 holdlik *adj.*, *lieb, angenehm,* 3414.
 holdliko *adv.*, *freundlich* 1871.
 holm *stm.*, *Hügel* 4845.

holmklif *stn.*, *ragender Fels* 1396.
 hōnda *stf.*, *Schimpf* 722.
 hōp *stm.*, *Haufe* 4917.
 hord *stm.*, *Schatz, Hort* 1649. *heimlicher Gedanke* 1764.
 hōrian *swv.*, *hören, anhören, aufmerken, gehorchen* 499. 2263.
 hornseli *stm.*: *zu* 3686.
 horsk *adj.*, *klug* 1809.
 horu *stn.*, *Schmutz* 1724.
 hosk *stn.*, *Spott, Hohn* 1338.
 hoskword *stn.*, *Hohnwort* 1083.
 hōti *adj.*, *feindlich, erzürnt* 5185.
 hrē *adj.*, *böse* 2447.
 hrēn, hrēni *adj.*, *rein, frei von Befleckung* 878. 2111.
 hrēnōn *swv.*, *reinigen* 1315.
 hrēo *stn.*, *Leiche: zu* 2180.
 hrēobed *stn.*, *Leichentuch* 4102.
 hrēogiwādi *stn.*, *Leichenbekleidung* 5904.
 hrewan *stv.* *unpersönl.*, *schmerzen* 880.
 hrīnan *stv.*, *berühren* 2328.
 hring *stm.*, *Ring, Kreis; umbi hring, ringsum* 2945.
 hrīsian *swv.*, *beben, zittern* 4314.
 hriwīg *adj.*, *traurig, betrübt* 722. 5614.
 hriwīgliko *adv.*, *dasselbe* 3690.
 hriwīgmōd *adj.*, *traurigen Sinnes* 4447.
 hriwōn *swv.*, *trauern* 5950.
 hrōm *stm.*, *Ruhm, Freude, Jubel* 1564. 2459.
 hrōmag *adj.*, *was man rühmt, was sich rühmt* 945. 4928.
 hrōmian *swv.*, *rühmen* 5045.
 hrōpan *stv.*, *rufen, schreien* 1918. *te, an, zurufen, anrufen* 1915. 3651.
 hrōr *adj.*, *rührig* 2765.
 hrōra *stf.*, *Bewegung* 2243.
 hrōrī *fem.*, *dasselbe* 4338.

hrörian swv., bewegen, rühren
 4072. 4100.
 hros stn., Ross 2400.
 hröst stm., Sparrwerk 2316.
 huggian swv., denken, gedenken,
 bedacht sein, hoffen (auf, te)
 1545. 3304.
 hugi stm., Gedanke, Sinn, Ge-
 muth 22.
 hugiderbi adj., stark, kräftig
 2121.
 hugiskaf stf. plur., Gesinnung,
 Gemuth 436.
 huldî fem., Geneigtheit, Gnade,
 Huld, Wohlgefallen, Dienst-
 angehörigkeit, Ergebenheit
 335. 1107. 4677.
 hund stm., Hund 3017.
 hund, hundert 2836.
 hungar stm., Hunger 1673.
 hunno swm., centenarius, cen-
 turio: zu 2093.
 hús stn., Haus 102.
 hússtad stf., Hausstätte, Ort
 für eine Wohnung 1809.
 hwan adv., wann 635. hwan
 êr, wann zuerst, wann eher
 105.
 hwanan adv., woher 556.
 hwanda, hwand conj., denn,
 weil 29. 3605. daß 1846.
 hwanna adv., irgendwann; êr
 hw., einstmals 1142.
 hwâr adv., wo, wohin 604.
 2898.
 hwarbôn swv., sich oft drehen
 4967.
 hwarf stm., Haufe 2305. 4137.
 hwarod adv., wohin 5919. ir-
 gend wohin 122.
 hwe, neutr. hwat, wer, was;
 irgend einer, irgend etwas
 188. 1441. jeder 693. hwat,
 nun, ei, ha, wohlan 556.
 825. 1669. sô hwe (hwat)
 sô, jeder der, alles was;
 instrum. hwi, hwiu, warum,
 wie 176. 821. auf welchen

Anlaß 817. te hwi, inwiefern
 1549. be hwiu, warum 3624.
 mid h., womit 5183.
 hwedar, einer von beiden, wer
 von beiden 3407. 3863. wer
 von mehreren 5351.
 hwedar, hweder adv., ob 554.
 1542. vor direkter Frage
 5209. hw... the, ob .. oder
 ob 3848.
 hwelp stm., junger Hund 3020.
 hwéo adv., wie 4654.
 hwerban stv., sich wenden, sich
 eifrig kehren, zurückkehren
 282. 4189. hw. umbi, um-
 geben 2794. 3679.
 hwergin adv., irgendwo 2064.
 neg. nirgendwo-25. nur ver-
 stärkend 2570.
 hwi s. hwe.
 hwila stf., Zeitraum, Stunde
 170. 3439. dat. plur., zu
 Zeiten 603.
 hwilik, welch 555. h. mannô,
 was für ein Mann 2262. ir-
 gend einer, jeder 537. 1368.
 sô h. sô, wer immer 308.
 hwit adj., glänzend, weiß 590.
 hwiu s. hwe.
 hwô adv., wie 141. wann 2730.
 wodurch 2552.
 idal adj., eitel, nichtig 1564.
 idis stf., Frau 79.
 iduglônôn: zu 5304.
 ik, ich 119.
 ilian swv., eilen 5866.
 im, imu, ihm; sich.
 im, ihnen; sich.
 in adv., hinein 3340.
 ina, ihn; sich.
 infern stn., Hölle 1490.
 ink, euch beiden 5968.
 inka, euer beider 321.
 inna præp., innerhalb, in
 2723.
 innan adv., innen, im Innern;

an innan, im Innern 2609.
4040.
innan, hinein 103.
innan *præp.*, innerhalb, in 504.
hinein nach 4199.
inne *adv.*, thâr inne, darin,
drinnen 2741.
inwid *stn.*, Bosheit, Sünde 1468.
inwidnið *stn.*, boshafte Feind-
schaft 4926.
inwidrâd *stn.*, boshafter An-
schlag 1757.
inwidspåka *stf.*, sündliche
Rede 5335.
ira, irô *gen. fem.*, ihrer; irô,
gen. plur., ihrer; iru, *dat.*
fem., ihr; sich.
irminman *stn. plur.*, alle Men-
schen 1298.
irminthiod *stf.*: zu 340.
irminthioda *stf.*, dasselbe 1034.
irnan *stv.*: zu 3918.
irri *adj.*, zornig 5062.
irrian *svv.*, stören, hindern
1421.
is *gen. von* he und it; des-
wegen, dafür 189.
îsarn *stn.*, Eisen 5537.
it, es.
iu *dat. acc. plur.*, euch.
iwa, euer.
iwar *gen. plur.*, euer; durch
Attraction iwaro 1944. 2451.
ja *conj.*, und 3904. ja — ja,
sowol — als auch 354.
jâ *interj.*, ja 1523.
jak *conj.*, und, auch 212.
jâmar *adj.*, traurig 4758.
5917.
jâmarlik *adj.*, jämmerlich, kläg-
lich 735.
jâmarmôd *adj.*, traurigen Ge-
müthes 2800. 5949.
jugud *stf.*, Jugend 148.
jugudhêd *stf.*, Jugend 80.
jung *adj.*, jung 735.
jungardôm *stn.*, was einem

Diener zukommt, Jüngerschaft
1117.
jungaro *svv.*, Jünger 1130.
jungarskepi *stn.*, Jüngerschaft
92.
kafôs *stn. plur.*, Kiefern 3204.
kald *adj.*, kalt 1967.
kara *stf.*, Kummer, Klage 745.
karkari *stn.*, Kerker 2723.
karôn *svv.*, betrauern 2185.
kastel *stn.*, Burg 5962.
kelik *stn.*, Kelch 4766.
kennian *svv.*, erzeugen 5132.
kêsur *stn.*, Kaiser 342.
kêsurdôm *stn.*, Kaiserthum,
-reich 605.
kid *stn.*, Sproß, Trieb 2453.
kinan *stv.*, keimen 2393.
kind *stn.*, Kind, junger Mann,
Knappe 123. 2101.
kindisk *adj.*, jung 733.
kindiskî *fem.*, Jugendalter 840.
kindjung *adj.*, jung wie ein
Kind 167.
kinni *stn.*, Kinn, Kinnbacke
3204.
kiosan *stv.*, wählen, erwählen
223.
klibôn *svv.*, Wurzelfaßen 2409.
klif *stn.*, Felsen 2674.
klioban *stv.*, sich spalten 5665.
klûstar *stn.*, Verschuß 4682.
klûstarbendi *plur. fem.*, ein-
schließende Bande 2723.
knio, kneo *stn.*, Knie 982.
kneobeda *stf.*, Bitte, Gebet mit
Kniebeugung 672.
knôsal *stn.*, Geschlecht 66.
kôlôn *svv.*, kalt werden 5705.
konsta *præt. von* kunnan.
kôp *stn.*, Kauf 2826. *gen.*
kôpes, wenn man Handel
treibt 1698.
kôpôn *svv.*, kaufen, erkaufen
1848.
kôpstad *stf.*, Kaufstätte 1191.

kōpstedī *stm.*, dasselbe 3736.
 korn *stn.*, Korn, Getreide 2393.
 korni, kurni 2568 *stn.*, Getreide: zu 2390.
 kostōn *swv.*, versuchen, m. gen. 1030.
 kraft *stf. stm.*, Kraft, Gewalt, Macht, Menge, Schar 38. 416.
 kraftag *adj.*, gewaltig, mächtig, kraftbegabt 370. 982.
 kraftagliko *adv.*, gewaltig 2652.
 kristin *adj.*, christlich 3074.
 kristinfolk *stn.*, Christenvolk 2426.
 krūci *stn.*, Kreuz 5331.
 krūd *stn.*, Unkraut 2522. 2559.
 kūd *adj.*, kund, bekannt 386.
 kūdian *swv.*, kund thun, bekannt machen, offenbaren, verkünden 399. 5923.
 kūdlīko *adv.*, nach Art eines Bekannten 5954. verstärkend 857.
 kuman *stv.*, kommen, herkommen, ausgehen 49. k. werden, kommen 94. m. inf. 503.
 kumbal *stn.*, Zeichen, Symbol 635.
 kumi *stm. plur.*, Kunft, in Bezug auf Gott und Christus 489.
 kūmian *swv.*, beklagen 2185.
 kuniburd *stf.*, Herkunft, Geschlecht 2655. 4470.
 kuning *stm.*, König 62.
 kuningdōm *stm.*, Königswürde 5211.
 kuningsterro *swm.*, Stern, der den König bedeutet 635.
 kuningstōl *stm.*, Königsstuhl 2736.
 kuningwisa *stf. swf.*, an k., wie es einem Könige zukommt 551. 672.
 kunnan *anom.*, wissen, verstehen,

im Stande sein, können 208. 724. 2530.
 kunni *stn.*, Geschlecht, Herkunft, Volk 167. 558.
 kunst *stf.*, geistiges Vermögen 2339.
 kurni s. korni.
 kus *stm.*, Kuss 4839.
 kūsko *adv.*, der Sitte gemäß 551.
 kussian *swv.*, küssen 4822.
 kust *stf.*, Auswahl, Vorzug, das Auserlesene, Beste 1679. 2696. 3997.
 ladōian *swv.*, laden, berufen 2816.
 lagulidand *stm. part.*, Seefahrer 2918.
 lagustrōm *stm.*, Meerstrom 2955.
 lahan *stv.*, tadeln, vorwerfen 954.
 lakan *stn.*, Decke, Tuch, Vorhang 5499. 5967.
 lamb *stn.*, Lamm 1131.
 lamo *swm.*, der Lahme 2096.
 land *stn.*, Land, Erde, Reich; landes waldand, Erdenherrscher = Gott 1683.
 landmāg *stm.*, Landesverwandter, Landsmann 3814.
 landreht *stn.*, Gesetz des Landes 3860.
 landsidu *stm.*, Landesbrauch 454.
 landskado *swm.*, Landschädiger, Mörder 5416.
 landskepi *stn.*, Landschaft, Land 344.
 landwisa *stf. swf.*, Landesbrauch 796. 4553.
 lang *adj.*, lang 243. 544. ewig 3312. than lang, so lang als 2526.
 lango *adv.*, lange, seit lange, ewig, immer 176. 1560. 2308.

- langôn swv., verlangen 5374.
 langsam adj., lange dauernd,
 ewig 1458.
 lāri adj., leer 1729. 2036.
 lastar stn., Schande, Schuld,
 Schmähung 81. 5200.
 lat adj., laß, müde, träge 152.
 1. werden, sich versäumen,
 zu spät kommen 3515. te lat
 ni, sehr eilig 3053. superl.
 latst; letst, last, letzte 4289.
 4336. that l., zuletzt 3427.
 at latston, zuletzt 5072.
 lātan stv., lassen, verlaßen, zu-
 rücklassen, unterlassen, zulassen,
 überlassen, übertragen 2188;
 m. Ergänzung von wesan
 oder werden 323. 1342.
 1853.
 latta præf. von lettian.
 lêba stf., Ueberbleibsel 2865.
 lêbôn swv., bleiben 4001.
 lêbôn swv., lähmen 3335.
 lêdian swv., leiten, führen, brin-
 gen 554. 709.
 lêd adj., verhaßt, böse, wider-
 wärtig 323. 946. 3238.
 lêd stn., Feindschaft, Bosheit,
 Böses, Sünde 303.
 lêdlik adj., böse 1626.
 lêdliko adv., schlimm, in übler
 Weise 1565.
 lêdôn swv., leid thun 3231.
 lêdwerk stn., Uebelthat 3231.
 lêf adj., krank, gebrechlich
 2096.
 lêfhêd stf., Krankheit, Schwäche
 1214. 1492.
 legar stn., Lager, Kranken-
 lager, schwere Krankheit
 1217. 4428.
 legarbed stn., Krankenbett,
 schwere Krankheit 1843.
 legarfast adj., ans Krankenla-
 ger gefesselt, schwerkrank
 3973.
 leggian swv., legen 232. an-
 fertigen 3826.
 lêhni adj., geliehen, vergäng-
 lich 1543.
 lêia stf. swf., Felsplatte, Schie-
 fer 2394. 4077.
 leng comp. von lango, länger
 311.
 leof s. liof.
 lêra stf., Lehre, Unterweisung,
 Gebot 6.
 lêreo swm., Lehrer 1835.
 lêrian swv., lehren, unterweisen;
 part. lêriand, Lehrer 1860.
 les adv., weniger; nio thiū les,
 nichts desto weniger 2462.
 lesan stv., lesen, sammeln, stu-
 dieren 810.
 lêstian swv., thun, vollbringen,
 erfüllen 1237. 4833.
 letst s. lat.
 lettian, letian swv., zurückhal-
 ten, hindern 2955. 3725.
 müde werden 5644.
 libbian swv., leben 81. 311.
 lið stn., Glied 323.
 lið stn., Obstwein, geistiges Ge-
 tränk 126. 2013.
 liðan stv., gehen, sich begeben,
 vorübergehen, fahren 154.
 2233.
 liði adj., lind, freundlich 3256.
 liðobendi stf. plur., Gliederfes-
 seln 3797.
 liðokosp stn., Gliederfessel 2724.
 liðôn swv., gehen machen, füh-
 ren 684.
 liduwastum stn., freie Entfal-
 tung, Gebrauch der Glieder
 2301.
 lif stn., Leben 126. Person,
 Wesen 1343. 2861.
 lifnara stf., Lebensunterhalt
 1860.
 liggian stv., liegen, gelegen
 sein 406.
 lihtlik adj., leicht, schlecht
 2055.
 lik stn., Leib, Körper 154.
 4904. Leiche 4087.

līkhamo swm., *Leib, Körper* 1488. *Leichnam* 2796.
 likkôn swv., *lecken* 3345.
 līkôn swv., *gefallen* 992. — *unpersönlich* 3149.
 līkwunda stf., *Wunde am Leibe* 3345.
 lilli stn., *Lilie* 1683.
 līn stn., *Leintuch* 5737.
 līnīn adj., *leinen; Leintuch* 5905.
 līnōn swv., *lernen* 810. 3469.
 liodan stv., *wachsen* 2397. 2507.
 liof, leof adj., *lieb, liebevoll, freundlich* 19.
 liof, leof stn., *Liebes, Gutes, Liebe* 1332. 2170.
 lioflik, lioblik, leoblik adj., *erfreulich, angenehm, lieblich* 1277. 1862.
 liogan stv., *lügen, zur Lüge machen* 2778.
 liot adj., *licht, glänzend, hell, freudig, ansehnlich* 290. 2625.
 liot stn., *Licht, Glanz; thit l., das Erdenleben* 1211. 3058. *ôdar l., der Himmel* 1331.
 liotfat stn., *Leuchter* 4815.
 liotian, liuhtian swv., *leuchten* 635.
 liotio adv., *licht, offenkundig* 662. 2754.
 liotwolkan stn., *glänzende Wolke* 3144.
 liomo swm., *Glanz, Strahl* 3126.
 list stn. stf., *Kenntniß, Kunst, Klugheit, kluger Anschlag; listium, mid l., heimlich, schlau, mit Kunst* 315. 492.
 liudfolk stn., *großes Volk* 1367.
 liudi stn. plur., *Leute, Menschen, Volk* 101.
 liudibarn stn. plur., *Menschenkinder* 1869.
 liudkunni stn., *Menschengeschlecht* 1617.

liudskado swm., *Menschenschädiger* 1080.
 liudskepi stn., *Volk* 44.
 liudstamn adj., *volksstammhaft* 248.
 lobōn swv., *loben, preisen* 6.
 lōd præt. von liodan.
 lof stn., *Lob, Preis* 81.
 lōf stn., *Laub* 4342.
 lofsālig adj., *mit Lob begabt, vielgerühmt* 176.
 lofsam adj., *lobesam, lobwürdig* 2063.
 lofsang stn., *Lobgesang* 3680.
 lofword stn., *Lobwort* 413.
 lōgna stf., *Flamme* 2461.
 lōgnian swv., *lügen* 1341.
 lōn stn., *Lohn, Belohnung, Vergeltung* 1170.
 lōngeld stn., *Vergeltung* 2342.
 lōnōn swv., *lohnern, belohnen, vergelten* 1936. 1962. 4417.
 lōs adj., *los, ledig, frei* 87.
 lōsian swv., *lösen, herausmachen, befreien, erlösen* 1131. 2559. 3539.
 lōsōn swv., *dasselbe* 1720.
 lōswerk stn., *böses Werk* 3231.
 lōsword stn., *böse Rede* 3469.
 lubig adj., *willfährig* 1221. 2475.
 lud stf.?, *Kraft, Schönheit?* 154.
 luft stn. stf., *Luft* 391. 3144.
 luggi adj., *lügenhaft* 1738.
 lugina stf., *Lüge* 1037.
 lungar adj., *stark, kräftig* 987.
 lungra, *schnell* 5830.
 lust stf., *Lust, Begierde, Freude* 1147. 1663. an lustun, *nach Lust, ungehindert* 2397.
 lustian swv., *gelüsten* 1060.
 lustsam adj., *erfreuend* 4714.
 lut adj., *wenig* 1784.
 luttik adj., *klein* 3371. *wenig* 2838.
 luttil adj., *klein an Zahl und Ausdehnung, wenig* 381.

- madmundi *adj.*, sanftmüthig 1305.
 mäg *stm.*, Verwandter 1449.
 magad *stf.*, Jungfrau, Magd, Weib 269. 3861. 4960.
 magadhêd *stf.*, Jungfräulichkeit 507.
 mägskëpi *stm.*, Blutsverwandtschaft 1441. 2653.
 magu *stm.*, Knabe 165. 737.
 magujung *adj.*, jung (wie ein Knabe) 744.
 mägwinî *stm.*, Blutsverwandter 4983.
 mahal *stn.*, Gerichtsstätte 1312. 2891. Rede 4712.
 mahlian *swv.*, sprechen, reden 225.
 maht *stf.*, Macht, Kraft, Gewalt 10.
 mahtig *adj.*, mächtig, gewaltig 37.
 mahtiglik *adj.*, gewaltig, bedeutungsvoll 2349.
 mâki *stm. stn.*, Schwert 2806.
 makôn *swv.*, thun, veranstalten, hinhun, einrichten, ausmachen, vermachen, festsetzen 241. 1723. 3432.
 mâlôn *swv.*, zeichnen 4878.
 mâlsk *adj.*, stolz, übermüthig 4927.
 man *præs. von munan.*
 man *stm.*, Mensch, Mann, Jüngling, Dienstmann 18. 381. 1198. man 111. mit *neg.*, niemand 849.
 manag *adj.*, manch, viel; mit Theilungsen. 37.
 managfald *adj.*, vielfältig, groß 1345.
 mandrohtîn *stm.*, Männerherr, menschlicher Herr 1200.
 mangôn *swv.*, Kramgeschäfte treiben: zu 3737.
 mankraft *stf.*, Menschenzahl 792.
 mankunni *stn.*, Menschengen-
- schlecht, Menschheit 4. Menschenart 1058.
 mannisk *s. mennisk.*
 mâno *swm.*, Mond 3626.
 manôn *swv.*, ermahnen, antreiben, forttreiben 2027. 2240.
 manslahta *stf.*, Mensehentödtung, Mord 5400.
 mansterbo *swm.*, Seuche 4327.
 mâri *adj.*, berühmt, weit bekannt, kund, herrlich, glänzend, hehr 269. 996. 1305.
 mârian *swv.*, rühmen, verkünden, kundthun 539.
 mârida *stf.*, ruhmwürdige That, Verkündigung 4. 950.
 marka *stf.*, Grenze, Grenzland, Landschaft 763. 2982.
 markôn *swv.*, bestimmen, bemerken 601. 1673.
 mârlîk *adj.*, ruhmwürdig, herrlich 1295.
 mârlîko *adv.*, dasselbe 3141.
 mat *stn.*, Speise 1054.
 mēda *stf.*, Lohn, Belohnung, Vergeltung 1345. 1641.
 mēdean *swv.*, bezahlen 1849.
 medgebo *swm.*, Methspender, Fürst 1200.
 mēdom *stm.*, Kleinod 1470.
 mēdomhord *stm.*, Schatz von Kleinoden 1645.
 megî *plur. von magu.*
 megîn *stn.*, Macht, Gewalt, Kraft, Menge 841. 1244.
 megînfard *stf.*, Heerfahrt 4323.
 megînfolk *stn.*, gewaltige Schar 1220.
 megînkraft *stf.*, große Kraft, große Schar 156. 2173.
 megînstrengî *fem.*, große Macht 4365.
 megîsundia *swf.*, große Sünde 2508.
 megînthioda *stf.*, großes Volk, große Schar 1126.
 megînthiof *stm.*, großer Dieb 5402.

meldön swv., verrathen, anzeigen 305.
 melm stm., Staub 1946.
 mên stn., Verbrechen, Sünde 84.
 mëndäd stf., Frevelthat 1007.
 mëndädig adj., verbrecherisch 2472.
 mendian swv., froh sein, sich freuen 525.
 mendislo fem. ? Freude 402.
 mênêd stm., Meineid 1505.
 mênful adj., voll Frevels, verbrecherisch 1700.
 mengian swv., mischen 5648.
 mêngithâht stf., verbrecherisches Denken 891.
 mêngiwerk stn., Frevelthat 4420.
 mêngiwito swm., falscher Zeuge 5066.
 mênhwat adj., im Freveln geübt 5066.
 mênian swv., im Sinne haben, bezeichnen 1492. 4406.
 menigî fem., Menge, Schar, Volk 305.
 menigo fem., dasselbe 10.
 mennisk, mannisk adj., menschlich 3102. 4300.
 menniskî fem., Menschennatur 1060.
 mennisko swm., Mensch 2635.
 mênskado swm., frevelhafter Uebelthäter 1062.
 mênskuld stf., Frevelschuld 1611.
 mênsprâka stf., Frevelrede 5104.
 mênwerk stn., Frevelthat 753.
 mër compar., mehr, stärker, weiter, fortan.
 meri fem., Meer 2233.
 merigrîta swf., Perle 1723.
 meristrôm stm., Meerstrom 2240.
 mêro compar., größer 1520. 1713.

merrian swv., ärgern, stören, hindern 329.
 mêst superl., meist, größt 54.
 mêst adv., am meisten; pleonastisch beim superl. 202.
 mêstar stm., Meister, Lehrer 30. 3192.
 meti stm., Speise: zu 2837.
 metigêdia stf., Nahrungsmangel, Hungersnoth 4332.
 metilôsî fem., Mangel an Speise 2829.
 metod stm., Geschick 128.
 metod(o)giskapu stn. plur., Schicksalsbestimmung 2190.
 metodogiskefti stn., dasselbe 2210.
 mi pron., mir; mich.
 mid, mit præp., mit, inmitten, unter, vermittelt, durch 265. 2009. 5717. adv. 675.
 middi adj., was eine Umgebung hat oder bildet, mittlere 812.
 middia swf., Mitte; te middeon, in die Mitte 2240. an mid-dion, in der Mitte 3823.
 middilgard stm., Erdkreis 51.
 midfirhi adj., in der Mitte des Lebens 3476.
 midan stv. m. acc., vermeiden, unterlassen: zu 1499; m. gen., sich losmachen, nichts wissen wollen 4230. wordun m., unterlassen zu sagen 1975.
 mik pron., mich.
 mikil adj., groß, viel; instrum. mikilu, um ein großes, sehr viel 182. mikilun dat. plur., sehr 5041.
 mildi adj., freigebig, zum geben bereit, gnädig, freundlich 30. 3220.
 mildo adv., dasselbe 3573.
 mîn, gen. von ik, meiner; um meinethwillen 3534.
 mîn poss., mein, zu meiner Macht gehörig: zu 3258.
 minnia stf., Liebe 439. an

godes m., *Gott zu Liebe, um Gottes willen* 5407. an minniun, *lieb* 4603.
 minniön swv., *lieben* 1455.
 minnistö superl., *kleinste, geringste* 4333.
 minson swv., *geringer machen* 1633.
 mirki adj., *finster, dunkel* 1062. 1480.
 mislik adj., *verschieden geartet* 1877.
 misliko adv., *verschiedenartig* 2446.
 môd stm., *Sinn, Gemüth, Herz, Selbstgefühl, Muth* 1. 156. 1622.
 môdag adj., *aufgeregt, zum Zorne geneigt, wüthend, böse, zornig* 550. 2245.
 môdar fem., *Mutter* 215.
 môdarmâg stm., *Verwandter von Seiten der Mutter* 785.
 môdgithâht stf., *Gedanken, Denken des Herzens* 329.
 môdkara stf., *Herzenskummer* 4014.
 môdkarag adj., *von Herzen betrübt, bekümmert* 4028.
 môdsebo swm., *Gefühls- und Denkvermögen* 241.
 môdspâhi adj., *klugen Geistes* 1192.
 môdstark adj.: *zu* 4123.
 môdthraha stf., *Herzenskummer* 4775.
 môdwillio swm., *Streben des Herzens* 3452.
 môdi adj., *müde* 5886.
 mord stn., *Mord* 550.
 mordhugi stm., *Mordgedanke* 4222.
 mordwerk stn., *Mordthat* 2702.
 morgän stm., *Morgen* 686. 693.
 morgänstunda stf., *Morgenstunde, -zeit* 3465.
 morgantid stf., *Morgenzeit* 5061.

mornian swv., *trauern, betrauern* sein 4730.
 mornön swv., *dasselbe* 721.
 môs stn., *Speise* 1054. 1870.
 môtan anom., *können, dürfen, müssen* 86. 2880. 4951.
 môtian swv., *begegnen* 1700.
 mùd stm., *Mund* 165.
 mugan anom., *Kraft haben, vermögen, können: Ursache haben* 1713.
 munalik s. munilik.
 mund stf., *Hand* 5934.
 mundboro swm., *Schutzherr, Vormund: zu* 378.
 mundburd stf., *Schutz, Schirm* 1242.
 mundön swv., *Hilfe leisten* 2210.
 munilik, munalik adj., *lieblich* 252. 1997.
 munitari stm., *Münzer: zu* 3737.
 munitön swv., *münzen, prägen* 3823.
 mûra stf., *Mauer* 3624.
 mutspel, mutspelli stn., *zu* 2591.
 myrra stf., *Myrrhe* 675.

nâdla swf., *Nadel* 3300.
 nâdra stf., *Natter* 1879.
 nâda stf., *Gnade* 4262.
 nâdian swv., *sich wagen* 2910.
 nagal stm., *Nagel* 200. 5538.
 nâh adj., *nahe* 1448. — adv., *nahe, comp. nâhor* 182.
 nâhian swv., *nahen* 520.
 naht stf., *Nacht. an naht, bei Nacht* 680. *nahtes, dasselbe* 425.
 nako swm., *Nachen, Schiff* 2237.
 namo swm., *Name* 210; *kuningdômes n., der Name König* 5365.
 namön swv., *nennen* 3626.
 naru adj., *enge, beengend, kummervoll* 1350. 3300.

narwo *adv.*, enge 5491.
 ne *s.* ni.
 neba, nebu, nebo *conj.*, wenn
 nicht, außer daß, daß nicht,
 sondern, aber 2905. 4043.
 nebal *stm.*, Nebel 2910.
 negên *s.* nigên.
 neglian *swv.*, mit Nägeln ver-
 sehen, annageln 1186. 5554.
 nek *conj.*, und nicht, auch nicht
 1496. 1512.
 nemnian *swv.*, nennen 1255.
 nèn, nein 1524.
 nêo, nio *adv.*, nie, nimmer
 558. 925. sô nêo — ni thiũ
 mêt, ebensowenig als 2285.
 nêoman, nioman, niemand
 1405. 3889.
 nêowiht, niowiht, nichts 698.
 3892. durchaus nicht 5122.
 nerian *swv.*, retten, befreien
 2102. *part. præs.*, Heiland
 520.
 nêt = ni wêt, ich weiß nicht
 556.
 netti *stn.*, Netz 1155.
 ni, ne *neg.*, nicht; ne — ne,
 weder — noch 85. nach *negat.*
Vordersatz: ohne daß, daß
 nicht 243. ne si, es sei denn
 daß 121.
 nidana *adv.*, von unten 1815.
 nîd *stm.*, Eifer, Haß 28. 4859.
 nidar *adv.*, herunter, nieder
 2683.
 nidara *adv.*, hienieden 2421.
 nîdfolk *stn.*, feindliche Schar
 5752.
 nîdhwat *adj.*, voll scharfen
 Haßes 4973.
 nîdhugdîg *adj.*, haßerfüllt 616.
 nîdhugi *stm.*, gehäßiger Sinn
 5707.
 nîdin *adj.*, gehäßig 3272.
 nîdon *dat. plur.* von nîd, ge-
 häßig, stark 5538.
 nîdskepi *stm.*, Haß, Feindschaft
 1879.

nigên, negên *pron.*, kein 226.
 nîgun, neun 1267.
 nîgundo, neunte 3420.
 nîman *stv.*, nehmen, aufnehmen,
 ergreifen, wegnehmen, em-
 pfangen 387. 1565. 4080.
 nio *s.* nêo.
 nîotan *stv.*, gebrauchen, genie-
 ßen, sich erfreuen 224. 1319.
 niowiht *s.* nêowiht.
 nis = ni is, ist nicht.
 niud *stm.*, Verlangen 182.
 niudliko *adv.*, voll Verlangen,
 eifrig 210.
 niudsam *adj.*, passend 224.
 nîusian *swv.*, versuchen 4660.
 nîusôn *swv.*, dasselbe 1075.
 niwi *adj.*, neu 5555.
 niwian *swv.*, erneuen 1430.
 nôd *stf.*, Noth, Bedrängniß
 4843.
 nôdian *swv.*, einengen, fesseln
 5491.
 nôdrôf *stm.*, Gewaltraub 3272.
 noh *adv.*, noch, in gegenwärti-
 ger Zeit, in der Zukunft
 499. 2027. 4349. damals
 noch 46. außerdem, ferner
 1475.
 noh *conj.*, und nicht, noch 734.
 nôn *stf.*, die neunte Stunde des
 Tages (3 Uhr Nachmittags)
 5634.
 nôna *stf.*, dasselbe: zu 3420.
 nord *adv.*, nach Norden 759.
 nu, nû *adv.*, nun, jetzt, schon
 122. 523. *conj.*, da nun
 150.

oban *adv.*, oben; be oban,
 oben darauf 4075.
 obana *adv.*, von oben her 986.
 obanward *adj.*, oben seiend,
 nach oben gekehrt 1082.
 2391.
 obar *præp.*, über, auf, über —
 hin, über — hinaus, jenseits,

. *gegen, während* 1525. 2497.
 3016.
obarfāhan stv., bedecken 2411.
obarhōbdio swm., Herr, über-
legner, Sieger 609. 4142.
obarhōrian swv., belauschen
 3795.
obarmōd adj., übermüthig, stolz
 3992.
obarmōdig adj., dasselbe 775.
obarsehan stv., überschauen
 1098.
obarsēwan stv., übersäen 2545.
obarward stm., Oberhüter (epi-
scopus) 4146.
ôbastliko adv., eifrig, schnell
 5899.
ôbian swv., begehen, feiern
 2733.
ôd stn., Besitz, Gut, Glück
 1099. 3142.
ôdag adj., reich, glücklich
 1642.
ôdan part. præ., verliehen 124.
ôdmōdi stn., Demuth 376.
ôdmōdi adj., demüthig 1558.
ôdwelo swm., Besitz, Reich-
thum 1105.
ôdar adj., zweiter, einer von
beiden, der andere von bei-
den, anderer; pleonast. 1662.
ôdarlik adj., anders beschaffen;
comp. 155. 3123.
ôdi adj., leicht 1781.
ôdil stm., Heimathsort 345.
 718.
ôdo adv., leicht, vielleicht 564.
 3233. *comp.* 3299.
ofsittian stv., besitzen 1306.
oft adv., oft 88.
ofto adv., oft 1516.
ôga swn., Auge 476.
ôgian swv., zeigen 1105. 1977.
ôk conj., auch, außerdem, un-
ter anderm 356. 360. 2541.
ôkan stv., vergrößern, schwän-
gern 294. *part., schwanger*
 193.

ôkian swv., vergrößern, vermeh-
ren 1430.
ôlât stn., Dank 4091. 5014.
olbundeo swm., Kamel 3299.
onsta præ., von unnan.
opan adj., aufgethan, offen,
klar 2373.
opanliko adv., offen, öffentlich,
klar 3175.
opanôn, oponôn swv., aufthun,
öffnen 3581. 5774.
ôra swn., Ohr 2467.
ord stm., Spitze 3088. 3697.
ordfrumo swm., Urheber, Schö-
pfer 31.
ork stm., Krug 2009.
orlag stn., Schicksal, Krieg
 3697.
orlaghwila stf., Zeit des Be-
stimmten, Sterbenszeit 3355.
orlôf stm., Urlaub, Erlaubniss
 4212.
ôstan adv., von Osten her 541.
ôstana adv., dasselbe 589.
ôstar adv., nach Osten 571.
 718.
ôstarweg stm., Weg nach Osten
 634.
ôstrôni adj., östlich 562.

palencea stf., Pfalz, Wohnung
des Fürsten 5306.
palma swf.? Palme 3677.
paradis stn., Paradies 3136.
pascha stn., Ostermahl, -fest
 4204. 4564.
paschadag stm., Ostertag 5181.
pêda stf., Pfeit, Hemd 5550.
pîna stf., Pein, Qual: zu 2933.
plegan stv., versprechen, sich
verbürgen 5480.
porta swf., Pforte 3072.

quadda præ., von queddian.
quâla stf., Marter, Tod 5698.
qualm stm., Tod, Mord 745.

quam *præst. von kuman.*
 quàn *stf., Weib* 193.
 queddian *swv., anreden, grü-*
ßen 551.
 quedān *stv., sprechen, sagen*
 131.
 quelan *stv., gewaltsam sterben,*
den Martertod erleiden 5376.
 quellian *swv., tödten* 3848.
 quelmian *swv., tödten* 5728.
 quena *swf., Frau, Gattin* 2709.
 quidi *stm., Rede, Wort* 1967.
 quīdian *swv., wehklagen* 2142.
 quik *adj., lebend, lebendig*
 2355.
 rād *stm., Rath, Lehre, Mittel,*
Hülfe, Gewinn 71. 226. 1458.
 3226.
 rādan *stv., rathen, berathen,*
sorgen, helfend herbeischaflen
 1687. 2022. — *part. prs.,*
Helfer, Herrscher 1273.
 rādburdeo *swm.: zu* 71.
 rādgebo *swm., Rathgeber, Herr-*
scher 627.
 radur *stm., Himmelsgewölbe,*
Firmament 990.
 rakud *stm., Gebäude, Haus* 2314.
 rasta *stf. swf., Ruhestätte,*
Todtenbett 5762. 5908.
 redia *stf., Rede, Rechenschaft*
 2611.
 redinōn *swv., Rechenschaft ab-*
legen 1980.
 rediōn *swv., reden, sprechen*
 5213.
 regin *stm., Regen* 2478.
 reginblind *adj., stockblind*
 3554.
 regingiskapu *stm. plur.: zu*
 2593.
 reginskado *swm., Erzräuber*
 5400.
 reginthiof *stm., Erzdieb* 1646.
 reht *adj., recht, richtig, gut*
 1690.

reht *stm., Recht, das Richtige,*
Rechtshandel 1980. 4194.
 bi rehton, *von rechtswegen*
 826.
 rehto *adv., auf rechte Weise,*
grade, eben 409. 1309.
 rekkian *swv., auseinandersetzen,*
erzählen 3.
 rekōn *swv., richtig machen,*
bereiten 932.
 resta *stf. swf., Ruhestätte, Tod-*
tenbett 2202. 3168.
 restian *swv., Ruhe halten, aus-*
ruhen 2136.
 rihtian *swv., aufrichten* 5534.
regieren 627. *zurecht legen,*
offenbaren 1597.
 riki *adj., mächtig, gewaltig* 3.
 63.
 riki *stm., Herrschaft, die Herr-*
schenden, das Reich, die Be-
wohner desselben 57. 71.
 1895. 5130.
 rikidōm *stm., Herrschaft* 3804.
 rink *stm., waffentragender Mann,*
Mann 226.
 rinnan *stv., rinnen, fließen, lau-*
fen 3918. 5899.
 riomo *swm., Riemen* 940.
 rīpi *adj., reif* 2566.
 rīpōn *swv., reifen* 2593.
 rīsan *stv., aufstehen* 4505.
 rōbōn *swv., bekleiden* 5499.
 rōd *adj., roth* 5499.
 rōda *swf., Balken, Galgen*
 5735.
 rōf *adj., berühmt, berüchtigt*
 5400.
 rōkfāt *stm., Räuchergefäß: zu*
 108.
 rōkian *swv., besorgt sein* 1542.
 rōmōn *swv., streben, trachten*
 1556. 1690.
 rost *stm., Rost* 1646.
 rotōn *swv., mit Rost bedeckt*
werden 1646.
 rûm *stm., Raum; an rûm, aus-*
einander, weg 4883.

rûmian swv., räumen, aufräumen 896. 3749.

rûmo adv., weit 3741. comp., weiter weg 2384.

rûna stf., vertrautes Gespräch, Berathung 1273. an rûnon, insgeheim 2721.

sad adj., satt 2060.

sād stf., Saat 2442.

sāfto adv., bequem; comp. sâftor, leichter 3301.

sagan swv., sagen 605.

sâian swv., säen 2388. 2541.

saka stf., Streithandel, Streit, Sache, Schuld 85. 1009. 1045. 1318. s. waldan: zu 3317.

sakan stv., tadeln 3230.

sakwaldand subst. part., Ankläger 1469.

salba swf., Salbe 5788.

salbôn swv., salben 5791.

sâlđa stf., Glück, Glückseligkeit 827.

sâlîg adj., heilbegabt, reich mit Glücksgütern begabt, glücklich, selig, fromm 2092. 2862. 3412.

sâlîglîk adj., fromm 468.

sâlîglîko adv., heilbringend, fromm 48. 2158.

salt stn., Salz 1363.

sama, samo adv., ebenso, durch sô verstärkt 1378.

samad, samod adv., zusammen, zugleich 510.

saman adv., zusammen, insgesamt 1165.

samnôn, samnôian swv., sammeln, versammeln 96. intr., versammelt werden 349. 3416. 4137.

samnunga stf., Versammlung 4200.

sâmquik adj., halblebend, halbtod 5806.

sân adv., alsbald, sogleich, schon 170. 1482. oft nur verstärkend und pleonast. 1508. 2017.

sâna adv., dasselbe 1256. 2939.

sand stn., Sand, Ufer 1176. 1820.

sang stn., Gesang 414.

sê adv., siehe 5580.

sebo swm., Gemüth, Herz 293.

sedal stn., Sitz, Ruheort (der Sonne) 2820.

seg stn., Mann 678.

segel stn., Segel 2238.

seggian swv., sagen, kund thun 183. auseinandersetzen 845.

sêgian swv., sinken machen 5716.

segina stf., Netz 2629.

seginôn swv., das Zeichen des Kreuzes machen, segnen 2042.

sehan stv., sehen, blicken; m. med. pron., genau beachten 5160; m. gen., achten auf 741.

sêhan stn., säen 2389.

sehs, sechs 2037.

sehsto, sechste 48.

sêl stn., Seil, Strick 2313.

seldlik adj., seltsam, wunderbar 3129.

self pron., selbst; mit Artikel, derselbe; adv. sô self, ebenso 78.

seli stn., Saalgebäude, Saal: zu 1407. 2569.

selida stf., Wohnung, Haus 643.

selihûs stn., Saalhaus, aus einem Saale bestehend 1820.

sellian swv., übergeben, geben 3832.

selmo swm., Bett, Lager 4007.

sendian swv., senden 122.

sêo, sêu stn., Meer, Landsee 759.

sêola stf., Seele, Leben 1865.

sêolidandi part. præs., Seefahrer 2909.

sêostrôm *stm.*, Meerstrom, Meerfluth 2947.
 sêoûdia *stf.*, Meereswelle 1822.
 sêr *adj.*, schmerzlich, betrübt 747.
 sêr *stm.*, Schmerz 4996.
 sêrag *adj.*, Schmerz leidend, betrübt 3690.
 sêragmôd *adj.*, traurigen Sinnes, Gemüthes 822. grimmen Sinnes 1114.
 sêrago *adv.*, betrübt 4718.
 sêrian *swv.*, verschren, verletzen 2273.
 sêro *adv.*, schwer, sehr 4626.
 settian *swv.*, setzen, stellen, einsetzen, aufsetzen, verfaßen 33.
 sêu *s.* sêo.
 sêu *præt.* von sêhan.
 sibbia *stf.*, Blutsverwandschaft 64.
 sibun, sieben 510.
 sibuntig, siebenzig 3251.
 sîda *stf.*, Seite, Lende 152. 4875.
 sidu *stm.*, Sitte, Brauch 3102.
 sîd *stm.*, Weg, Gang, Fahrt, Reise, Richtung 122. 1629. Mal 1076. 1095.
 sîd *adv.*, später, nachher 3894.
 sidôn, sidôgean *swv.*, gehen, ziehen 425. up *s.*, aufgehen 594.
 sîdor *adv. comp.*, später, nachher 571. *conj.*, seit, seitdem, nachdem 147. wann, sobald 1330.
 sîdwôrig *adj.*, reisemüde 660.
 sie *pron.*, sie.
 sîgan *stv.*, sinken, herabsteigen, sich herabbewegen 2819. 3709.
 sigidrohtin *stm.*, Sieg verleihen der Herr 1577.
 sikor *adj.*, sicher, geschützt, frei 1722.
 sikorôn *swv.*, sichern, befreien (vor: gen.) 892.

silubar *stm.*, Silber 1197.
 silubarskat *stm.*, Silbermünze 2835.
 silubrin *adj.*, silbern 3416.
 simbla, simla *adv.*, immer, zu jeder Zeit und in jedem Falle 309. 456. immerhin, trotzdem 740.
 simblon, simlun *adv.*, immer 77. 3805.
 sîmo *swm.*, Strick 5356.
 sin *pron.*, sein; *ntr.*, das Seine 3830.
 singan *stv.*, singen 33.
 sinhiwun *swm. plur.*, Ehegatten 1035.
 sink *stm.*, Schatz 1644.
 sinkan *stv.*, sinken, versinken 2922.
 sinlif *stm.*, ewiges Leben 1024.
 sinnahti *stm.*, ewige Nacht 2146.
 sinskônî *fem.*, ewige Schönheit, Glanz, Herrlichkeit des ewigen Lebens 2359.
 sinweldi *stm.*, großer Wald 1121.
 siok *adj.*, siech, krank 2222.
 sittian *stv.*, sitzen, sich setzen, sich niederlassen, wohnen, verharren, verweilen 58. 383. 3313. 3641. *part. præt.*, besessen, angeseßen, besetzt 2825.
 siu *pron.*, *fem. sing.*, *neutr. plur.*, sie.
 siun *stf.*, Gesicht, Sehkraft 152.
 siunwliti *stm.*, Sehorgan, Auge 1484.
 skado *stm.*, Schatten 5629.
 skadowan *swv.*, beschatten 279.
 skado *swm.*, Schädiger, Verbrecher, Feind 4594.
 skaft *stm.*, Speer 5651.
 skakan *stv.*, sich heftig bewegen 2707.
 skala *swf.*, Trinkschale 2008.
 skaldan *stv.*, fortstoßen 2383.
 skalk *stm.*, Diener, Knecht 482.

skama stf., *Scham, Beschämung* 1948.

skap stn., *Gefäß* 2015.

skapward stn., *Kellermeister* 2033.

skard adj., *verwundet* 4882.

skarp adj., *scharf* 3089.

skat stn., *Geldstück, Geld, Gut* 2501. 3416. 3438.

skawôn, skawôian swv., *schauen, anschauen, erblicken* 2347. 4078.

skêdan stv., *scheiden, trennen, durchschneiden* 2848. 2908. intr., *sich trennen* 4445.

skêdia stf., *Scheide* 4886.

skenkio swm., *Schenke* 2008.

skeppian swv., *schöpfen* 2044.

skerian swv., *theilen, zutheilen, bestimmen, verleihen* 164. 2643.

skild stn., *Schild* 5784.

skîmo swm., *Glanz, Licht* 279.

skîn stn., *dasselbe* 3577.

skîn adj., *glänzend, hell, offenkundig* 647. 2325.

skinan stv., *glänzen, leuchten* 589.

skio stn., *Decke, bedeckter Himmel* 655.

skip stn., *Schiff* 1186.

skîr, skîri adj., *lauter, ungemischt* 2008. 2040.

skôh stn., *Schuh* 1948.

skola stf., *Schar* 752.

skolo swm., *Schuldiger, Schuldner, verwirkt habend* 1443. 3843. 4988.

skôni adj., *glänzend, schön* 279.

skriban stv., *schreiben* 7.

skridan, skrîdan stv., *schreiten, gehen, entweichen* 197. 1085. 5693.

skuddian swv., *schütteln* 1948.

skulan anom., *sollen, müssen, berechtigt sein* 1705; *verpflichtet sein, in den Fall*

kommen 4629; *oft nur umschreibend; für Fut., werden* 168; *mit zu ergänzendem inf.* 576.

skuld stf., *Schuld, was man schuldig ist* 3218.

skuldîg adj., *schuldig, verpflichtet, sündig* 3820. 5234. 5649.

skûr stn., *Schauer, Kampf* 5138.

slahan stv., *schlagen, erschlagen, ausschlagen* 2184. 2409. 3269.

slak adj., *stumpf, feige* 4962.

slâp stn., *Schlaf* 5887.

slâpan stv., *schlafen* 701.

slegi stn., *Mord* 5488.

slekkian swv., *stumpf machen* 152.

slîdi adj., *schlimm, böse* 2617. slîdmôd adj., *gefährlich, feindlich gesinnt* 630.

slîdmôdîg adj., *dasselbe* 5249.

slîdwurdi adj., *der heftige Worte hat* 549.

slîtan stv., *zerreißen, zerbrechen* 2313. 5101.

slôpian swv., *schlüpfen machen, losmachen* 5587.

slutil stn., *Schlüssel* 3072.

smal adj., *schmal, gering* 3901.

smultro adv., *heiter, ruhig* 2257.

snel adj., *rasch, gewandt: zu* 202.

snêo stn., *Schnee* 3128.

snîdan stv., *schneiden, einschneiden* 747. 5709.

sniumo adv., *schleunig, alsbald* 137. 776.

sô adv., *so, also; gar, sehr; nun; demgemäß, darum* 213. 1059; *wie; als; da, während; da doch, obgleich* 2329;

so daß 5156; *das relat. ver-tretend, welcher, der; sô - sô, wie - so, ebenso - als* 5349; *sowol - als auch* 1332; *in der Weise - daß* 303; *sô*

hwe sô, sô hwilik sô, *wer immer, jeder der* 901; sô hwan sô, *wann immer* 1950; sô hwâr sô, *wo immer* 1001. sô self, sô sama, *ebenso* 117. 1208.

sôd adj., *wahr, recht* 906.

sôd stn., *Wahrheit*; te sôdon, te sôde, *in Wahrheit, wahrheitsgemäß* 925. 1300.

sôdfast adj., *am Wahren festhaltend, wahrhaftig* 5941.

sôdlîk adj., *wahr* 183.

sôdlîko adv., *wahrheitsgemäß* 494. 565.

sôdspel stn., *wahrhafte Rede* 3838.

sôdword stn., *Wahrheitswort* 3230.

sôkian swv., *suchen, aufsuchen*; te, tô, *fordern von* 3207. 3810. saka s. m. dat., *Streithandel haben mit* 1522.

soleri stm., *Süller: zu* 4544.

sômi adj., *passend* 4509.

sorga stf., *Sorge, Erwägung, Besorgniß* 510. 2610.

sorgôn swv., *Sorge tragen, sich kümmern, Kummer haben* 1357. 1881.

sorgspel stn., *Wort des Kummers* 3174.

spâhi adj., *klug, fein gebildet, gewandt* 125.

spâhida stf., *Klugheit* 3454.

spâhlik adj., *klug, weise* 1901.

spâhliko adv., *dasselbe* 1381.

spâhword stn., *Weisheitswort* 1288.

spanan stv., *antreiben, veranlassen, verlocken* 1031.

spel stn., *Wort, Rede* 572.

sper stn., *Speer* 4864.

spil stn., *das schnelle Schwingen der Schwerter: zu* 4688.

spildian swv., *zerstückeln, tödten* 737.

spilôn swv., *sich hin und her bewegen* 2764.

spîwan stv., *speien* 5496.

spôd stf., *Fortgang, Gedeihen, Klugheit* 1901.

sprâka stf., *Sprache, Rede, Unterredung, Wechselgespräch* 173. 1296. 3131. *Unterweisung* 1734.

sprekan stv., *sprechen, reden, sagen* 114.

springan stv., *springen, hervorquellen* 4881.

spunsia stf., *Schwamm* 5650.

spurnan stv. ? *treten, zertreten* 1372.

stad stf., *Stätte* 2682.

stað stn., *Gestade, Ufer* 1127.

stamn stn., *Steven (am Schiffe)* 2915.

standan, stân, stên stv., *stehen, sich befinden, zu Stande kommen, geschehen* 2196. *sich verbreiten* 3126. *beistehen, sich stellen, treten* 2468. 4663.

stank stm., *Gestank* 4082.

stapan stv., *schreiten, ausschreiten, einherschreiten* 2940. *entgegenspringen* 4875.

stark adj., *kräftig, groß, stark, festgestampft, viel betreten* 2399; *feindlich, böse* 1452.

starkmôd adj., *starken Sinnes, tapfer* 5223.

stedi stf., *Stätte* 1815. stm. 3599.

stedihaft adj., *Stätte behauptend, festwurzelnd* 2454.

stekan stv., *stechen* 5708.

stellian swv., *hinstellen, gründen* 1815.

stemna, stemnia stf. swf., *Stimme* 24. 4856.

stên s. standan.

stên stm., *Stein, Fels* 1066.

stênfat stn., *Steingefäß* 2037.

stêngraf stn., *Grab im Felsen, Felsengrab* 5855.

stênholm *stm.*, *Felsklippe* 2682.
stênweg *stm.*, *gepflasterter Weg*
5464.

stênwerk *stn.*, *Steinbau* 5578.

sterban *stv.*, *sterben* 3631.

sterkian *swv.*, *stärken, ermuthi-*
gen 55.

sterro *sum.*, *Stern* 602.

stigan *stv.*, *steigen* 2242.

stilli *adj.*, *still, ruhig* 2255.

stillo *adv.*, *dasselbe* 662. *im*
Geheimen 2038. 4287. 4476.

stillôn *swv.*, *ruhig werden* 2259.

stôl *stm.*, *Stuhl, Thron* 361.

stôp *præt.* *von stapan.*

stôpo *swm.*, *Stapfe* 2399.

strang *adj.*, *stark, kräftig,*
mächtig 370.

strâta *swf.*, *Straße* 1776.

strewian *swv.*, *bestreuen* 3674.

strid *stm.*, *Streit, Kampf, Wi-*
derspruch 29. 5888. strîdiun,
mit heftiger Anstrengung 2915.

strîdhugi *stm.*, *Streitlust, streit-*
barer Sinn 5223.

stridian *swv.*, *widerstreiten, be-*
streiten 4978.

strîdig *adj.*, *streitbar, streit-*
lustig 3990.

strîdiun *s.* strîd.

striunian *swv.*, *mit Kostbar-*
keiten versehen 5668.

strôm *stm.*, *Strom, Fluth* 965.

stulina *stf.*, *Diebstahl* 3271.

stum *adj.*, *stumm* 169.

stunda *stf.*, *Zeitpunkt* 900.

sûbri *adj.*, *rein, sauber, an-*
ständig 1725.

sûbro *adv.*, *sauber* 334.

sûdarliudi *stm. plur.*, *im Süden*
wohnende Leute: zu 3036.

suht *stf.*, *Krankheit* 1215.

suhtbeddi *stn.*, *Krankenbett,*
schwere Krankheit 2219.

sûlian *swv.*, *wälzen (im Schmutze)*
1725.

sulik *pron.*, *solch; instrum.*
suliku, *um so viel* 1417.

sum *pron.*, *irgend einer, man-*
cher; sum — sum, der eine
— der andere 3043.

sumar *stm.*, *Sommer* 465.

sumarlang *adj.*, *lang wie im*
Sommer 3421.

sumbel *stn.*, *Mahl, Schmaus:*
zu 3339.

sundar *adv.*, *abgesondert, be-*
sonders 1250.

sundia *stf.*, *Sünde, Gewaltthat*
85.

sundig *adj.*, *sündig, sündhaft*
1363.

sundilôs *adj.*, *sündenfrei, un-*
schuldig 5308.

sundiôn *swv.*, *mit med. dat.*,
sich versündigen 2717.

sundron *adv. dat. plur. an s.*,
besonders 5838.

sunna *stf. swf.*, *Sonne* 2478.

sunnia *stf.*, *Angabe des Gebre-*
chens, Gebrechen 2305.

sunu *stm.*, *Sohn; gen. dat. suno*
5749. 5791.

sus *adv.*, *so* 150.

swalt, swarf *s.* sweltan, swer-
ban.

swâri *adj.*, *schwer* 1215.

swâro *adv.*, *dasselbe* 3295.

swart *adj.*, *schwarz, dunkel*
1513.

swart *stn.*, *Finsterniss* 1780.

swâs *adj.*, *zur Blutsfreundschaft*
gehörig, vertraut 1494. *superl.*,
nächst angehörig 202.

swâsliko *adv.*, *traulich, freund-*
lich 4501.

swëban *stm.*, *Traum* 680.

swëfresta *stf.*, *Ruhelager* 4357.

swëk *stm.*, *Geruch* 4082.

sweltan *stv.*, *sterben* 734.
2219.

swerban *stv.*, *abwischen* 4507.

swerd *stn.*, *Schwert* 747.

swerdthëgan *stm.*, *schwertfüh-*
render Dienstmann 4868.

swerian *stv.*, *schwören* 1508.

swerkan *stv.*, *finster, traurig*
werden 4041.
swestar *f.*, *Schwester* 1264.
swêt *stm.*, *Schweiß* 4753.
swîd, swîdi *adj.*, *stark, heftig*;
compar., *stärker, mehr* 1519.
swîdra *hand*, *rechte Hand*
185.
swîdliko *adv.*, *kräftig, hoch*
und theuer 4979.
swîdo *adv.*, *stark, sehr* 70.
3493.
swigli *adj.*, *strahlend* 3577.
swigôn *swv.*, *schweigen* 1291.
swîkan *stv.*, *im Stiche lassen*,
untreu werden 1898. 5049.
5172.
swîn *stm.*, *Schwein* 1722.
swingan *stv.*, *sich schwingen*
2243.
swiri *stm.*, *Geschwisterkind*
1264.
swôgan *stv.*, *rauschen, herrau-*
schen 5799.
swôti *adj.*, *süß, angenehm*
1148. 3406.

talda *præt.* von tellian.
talôn *swv.*, *zählen, berechnen*
2471.
tand *stm.*, *Zahn* 2143.
te *præp.*, *zu, hin — zu, bis zu,*
in, an, gemäß, nach, in Be-
zug auf; adv., *zu, zu sehr.*
tebrestan *stv.*, *zerbersten, zer-*
reißen 5666.
tedêlian *swv.*, *trennen* 511.
tefallan *stv.*, *zerfallen* 1824.
tefaran *stv.*, *z erfahren, ver-*
gehen, sich trennen 2594.
2900.
teforan *adv.*, *vor* 1722.
tegangen *stv.*, *zergehen, ver-*
gehen 1648.
tegegnes *adv.*, *entgegen, gegen-*
über, vor 274. 4946.
teglîdan *stv.*, *zerfallen* 4286.

tehan, zehn 3323.
tehando, zehnte 1268.
tehinfaId, zehnfältig, zehnfach
3323.
têkan *stm.*, *Zeichen, Wunder*
844. 852.
teklioban *stv.*, *zerspalten* 3213.
telâtan *stv.*, *sich theilen* 2899.
tellian *swv.*, *erzählen* 1137. an,
in Bezug auf 5074. darstel-
len, ausgeben 5105. ausspre-
chen (an, gegen) 5191. schä-
tzen 4593. bestimmen 3810.
tesamna *adv.*, *zusammen* 202.
teskrîdan *stv.*, *sich zertheilen*
5633.
teslahan *stv.*, *zerschlagen, zer-*
stören 1822.
teswingan *stv.*, *zerstreuen* 5634.
tewerpan *stv.*, *zerstreuen* 1371.
tîd *stf.*, *Zeit, Zeitpunkt, Stunde*
94. 2911. plur., *wiederkeh-*
rende Periode 89.
tilian *swv.*, *erreichen* 2543.
timbrôn *swv.*, *bauen* 1825.
tins *stm.*, *Zins, Tribut* 1195.
tiohan *stv.*, *ziehen, erziehen*
131.
tiono *swm.*, *Verletzung, Scha-*
den, Verbrechen 732. 2681.
tîr *stm.*, *Ruhm* 131.
tîrliko *adv.*, *ruhmvoll* 1137.
tô *adv.*, *zu, hinzu, herzu, dazu*
114. 3398.
tôgian *swv.*, *zeugen, zeigen, be-*
weisen 1457. 3944.
tôgo *swm.*, *Zweig* 3676.
tolna *stf.*, *Zoll, Abgabe* 1195.
tômi *adj.*, *frei, erlöst (von: gen.)*
2319.
tômian *swv.*, *befreien, leer, le-*
dig machen 1577. 2319.
tômig *adj.*, *frei, erlöst* 2489.
torht *adj.*, *glänzend* 852. 2663.
torhtlik *adj.*, *dasselbe* 1212.
torhtliko *adv.*, *glänzend, deut-*
lich 89.
torn *stm.*, *Zorn, Grimm* 2143.

torn *adj.*, heftig 5525.
 tôward *adj.*, bevorstehend, zukünftig 3520.
 tôwardes *adv. gen.*, zukünftig 3704.
 trâda *stf.*, Spur des menschlichen Fußes 2400.
 trahni *stm. plur.*, Thränen 3499.
 tregan *stv.*, leid sein, betrüben 3233.
 treo *s. trio*.
 tresurbûs *stn.*, Schatzhaus: zu 3766.
 treuhaft *adj.*, Treue haltend, treu 1251.
 treulogo *swm.*, Treuebrecher 4622.
 treulôs *adj.*, verrätherisch 4493.
 trewa *stf.*, Treue 131.
 trio, treo *stn.*, Baum, Balken 1709. 5556.
 triwi *adj.*, treu 3517.
 trûôn *swv.*, vertrauen, glauben 2069.
 trusinôn *swv.*: zu 154.
 tugidôn *swv.*, gewähren 2752.
 tulgo *adv.*, sehr 849. 2419.
 tunga *swf.*, Zunge, Sprache 1071.
 tungal *stn.*, Gestirn 600.
 twâ *fem.*, twê *neutr.* von twêne.
 tweho *swm.*, Zweifel 2836.
 twêhôn *swv.*, zweifeln, schwanken 1374.
 twelif, zwölf 1272.
 twêne, twêna, zwei.
 twêntig, zwanzig 144.
 twîfî *adj.*, zweifelnd, schwankend 1897.
 twîfîan *swv.*, zweifeln, schwanken 328. 5243.
 thagôn *swv.*, schweigen: zu 1291.
 than *adv.*, von da an 146. damals, dann, nun 9. 283. nun aber, aber doch 53. 645.

1752. als, da, sobald als, wann 135. 179. wenn 1899. nach *compar.*, als 212. als daß 1642. than lango, so lange als 363. êr than, bevor 145. than—than, wann—dann, dann—wann 1441 ff. 944 f. than mêr ni—than mêr ni, ebenso wenig als—ebensowenig 1395.
 thana *acc. masc. sing.* von the.
 thanan *adv.*, von dannen, weg, daher 276. woher 347. dadurch 1565.
 thank *stm.*, Wille, Gunst, Gefallen, Dank 66. 2528.
 thankôn *swv.*, danken 4637.
 thanna, thanne *adv.*, dann 3404. nach *comp.*, als 1730.
 thâr *adv.*, da, dort, dorthin, wo, wohin; da, als, indem 94. 716. wo, wenn 4030. 5187.
 tharba *stf.*, Mangel, Noth, Nothfall 2156.
 tharbôn *swv.*, ermangeln, entbehren 1329.
 tharf *stm.?* Mangel, Noth, Bedürfniss 1223. 4426.
 tharf *præs.* von thurban.
 tharod *adv.*, dorthin 62. dort 909.
 that *neutr.* von the, das; *gen.* thes *adv.*, dafür daß, deshalb, darob 1638. 2342. 4040; weil 1336. — *conj.*, daß.
 thau *stm.*, Herkommen 306.
 the *pron. demonstr.*, der, dieser; Artikel.
 the *rel. Partikel.*, der, das 120. 1551. mit *pronom.* 1. wo 1947. als 2526. 3439. daß 1796. oder 3813. 3849.
 thegan *stm.*, Knabe, Jüngling, junger Mann, streitbarer Mann, Mann 253. 851.
 theganskepi *stm.*, Gefolgschaft, Jüngerschaft 4576.

thenian *swv.*, *ausstrecken, auswerfen* 1155.
 thenkian *swv.*, *denken, nachdenklich sein, überlegen, aufmerken, gedenken* 235. 302. 593. 1732. *mit forä, wid, vorsehen* 646. 4377.
 theod *s.* thiod.
 theonôgean *s.* thionôn.
 thesa *pron.*, *dieser*.
 thi *pron.*, *dir; dich*.
 thia *plur.* von the.
 thiggian *swv.*, *bitten, flehen, durch Bitten erhalten, erlangen, empfangen* 99. 1225. 2640.
 thihan *stv.*, *vorwärts kommen, zu Gute kommen* 4195. 5156.
 thikki *adj.*, *dicht* 2407.
 thikko *adv.*, *dicht, zahlreich* 3035.
 thim *adj.*, *dunkel* 5629.
 thîn *gen.* von thu, *u. pron. poss.*, *dein*.
 thing *stn.*, *Gericht, Gerichtsverhandlung, Process, Verhandlung, Umstände, Lage, Ding, Sache* 27. 285. 423. 653. 4175. 5326.
 thinghûs *stn.*, *Gerichtshaus* 5126.
 thingôn *swv.*, *verhandeln, sich besprechen* 5726.
 thingstad *stf.*, *Gerichtsstätte* 3745.
 thiod *stf.*, *Volk, Menge* 713.
 thioda *stf.*, *dasselbe* 525. *plur.*, *Leute* 56.
 thiodan, theodan *stn.*, *Volksfürst, Herr, König, Imperator* 63. 4958.
 thiodarbêdi *stn.*, *große Mühsal* 3601.
 thiodgod *stn.*, *Volksgott, großer Gott* 285. 789.
 thiodgumo *swm.*, *ausgezeichnet, edelster Mann* 972. 2783.

thiodkuning *stn.*, *•Volkskönig* 2767.
 thiodquâla *stf.*, *große Marter* 4464.
 thiodskado *swm.*, *großer Uebelthäter* 1095.
 thiodwelo *swm.*, *großer Reichtum, höchstes Gut* 1239.
 thiof *stn.*, *Dieb* 3745.
 thiolîko, thiulîko, theolîko *adv.*, *demüthig* 99. 1111. 3221.
 thionôn, theonôgean *swv.*, *dienen, dienend streben* 77. 108. 1145. 1472.
 thionost *stn.*, *Dienst, Gottesdienst* 118.
 thiorna *swf.*, *Mädchen, Jungfrau* 253.
 thit *pron.*, *neutr.* von thesa.
 thiû *pron.*, *fem.* von the, *neutr. plur.*; *instrum.* von that; *bei compar.*, *desto* 315. thiû mër, *daß um so mehr* 5295. an thiû the, *damit* 3259. be thiû, *deshalb* 1515.
 thiûs *pron.*, *fem.*, *instrum.* und *neutr. plur.* von thesa.
 thiuistri *adj.*, *dunkel, düster; böse* 5289.
 thiustri *stn.*, *Finsterniss; Chaos* 3386.
 thiwa *swf.*, *Dienerin, Magd* 285.
 thô *adv.*, *da, damals* 94; *als* 39.
 thoh *adv.*, *doch, dennoch, etwa doch, aber doch, dabei auch* 127. 920. *conj.*, *obgleich* 173.
 tholian *swv.*, *dulden, ausharren* 3016. 4703.
 tholôn, tholôian *swv.*, *dulden, ertragen, ausharren* 1351. 3996. *m. gen.*, *entbehren* 3551.
 thorn *stn.*, *Dorn* 1743.
 thorrôn *swv.*, *verdorren, verderben* 4318.
 thrâwerk *stn.*, *Leid, Pein* 2604.

thregian *swv.*, *drohen* 5371.
 thriddio, *dröte* 1095.
 thrie, thria, threa, *drei* 543.
 653. 4737.
 thrim *adj.*? *zu* 502.
 thrimman *stv.*, *anschwellen*
 5002.
 thringan *stv.*, *sich drängen, be-*
drängen 181. 2385.
 thrismôn *swv.*, *sich verfinstern*
 5629.
 thristi *adj.*, *muthig, kühn, kampfbereit* 2549.
 thristmôd *adj.*, *kühngesinnt*
 4739.
 thristword *stn.*, *kühne Rede*
 4676.
 thritig, *dreißig* 963.
 thrīwo *adv.*, *dreimal* 4695.
 thu *pron.*, *du*.
 thunkian *swv.*, *vorkommen, dün-*
ken, scheinen 157.
 thurban *anom.*, *nöthig haben,*
brauchen, dürfen, Ursache
haben 169. 178. 1089.
 thurft *stf.*, *Bedürfniss, Noth-*
wendigkeit 2828.
 thurftig *adj.*, *bedürftig, arm*
 525.
 thurh *præp.*, *durch, in Folge*
von, wegen, um — willen, ver-
mittelt.
 thurhfremid *part.*, *vollendet,*
vollkommen: zu 3283.
 thurbgangen *stv.*, *durchgehen,*
verharren 1790. 3488.
 thurhslôpian *swv.*, *durchschlü-*
pfen lassen 3301.
 thurst *stn.*, *Durst* 1966.
 thurstian *swv.*, *dürsten* 5644.
 thus *adv.*, *so* 555.
 thûsundig, *tausend* 2872.
 thwahan *stv.*, *waschen* 4510.
 ubil *adj.*, *schlecht, schlimm,*
böse 1503.
 ubil *stn.*, *Böses, Uebel* 1256.

ubilo *adv.*, *schlimm* 5460.
 ûdia *swf.*, *Welle* 1822.
 uhta *stf. swf.*, *Morgengrauen*
 3418. 3462.
 umbi *præp.*, *um, ungefähr um,*
wegen, in Bezug auf; umbi
that, deswegen 2285.
 umbihwerban *stv.*, *umgeben*
 3271.
 umbitharbi, unbitherbi *adj.*,
unnütz 1730. 5041.
 und *conj.* und *ēr, bis daſ*
 2565.
 undar, under *præp.*, *unter, zwi-*
schen, zwischen innen, in
 298. undar thiū, *inzwischen,*
während dem 2052.
 undarbadôn *swv.*, *erschrecken*
 4853.
 undarfindan *stv.*, *ausfindig ma-*
chen, genau ermitteln 638.
 undargripan *stv.*, *erfassen* 5167.
 undarhuggian *swv.*, *verstehen*
 1746.
 undartwiſk *præp.*, *zwischen* 591.
 undarthenkian *swv.*, *erkennen*
 2554.
 undarwitan *anom.*, *genau wis-*
sen, erkennen 1670. 2690.
 undorn *stn.*, *Vormittagszeit: zu*
 3418.
 unefno *adv.*, *auf ungleiche Art*
 3447.
 unfôdi *adj.*, *unersättlich* 2574.
 ungiliko *adv.*, *ungleich, unähn-*
lich 1834.
 ungilôbig *adj.*, *ungläubig, nicht*
glaubend 3006.
 ungilôbo *swm.*, *Unglauben* 2661.
 ungiwideri *stn.*, *Ungewitter,*
Sturm 1813.
 ungiwittig *adj.*, *unverständlich,*
thöricht 1819.
 unhiuri *adj.*, *unheimlich* 1076.
 unhold *adj.*, *nicht geneigt, feind-*
lich, böse 2555.
 unhuldĭ *fem.*, *Abgeneigtheit,*
Feindschaft 5500.

unk pron., wir beide.
 unka pron. poss., unser beider.
 unlêstid part., unerfüllt 1426.
 unmet adv. acc., maßlos, un-
 mein 3299.
 unôdi adj., nicht leicht, schwer
 3298.
 unôdo adv., dasselbe 3294.
 unquedand part., nicht spre-
 chend, sprachlos, stumm 5663.
 unreht adj., unrecht, gesetzwi-
 drig 1699.
 unreht stn., Unrecht 1967. an
 unreht, auf gesetzwidrige
 Weise 308.
 unrîm stn., Unzahl 410.
 unskôni adj., unschön 153.
 unskuldîg adj., unschuldig 752.
 unspôd stf., Böses 3454.
 unsundîg adj., sündlos, unschul-
 dig 2752.
 unswôti adj., unlieblich, unan-
 genehm 4082.
 unt præp., bis; unt an, bis zu
 3464. unt that, bis daß 450.
 untô adv., hinzu 2813.
 untrewa stf., Untreue 1036.
 unwam adj., unbefleckt 5621.
 unwand adj., unwandelbar, treu
 70.
 unwânlik adj., unschön 4959.
 unwillio swm., Nichtwollen
 2459.
 unwîs adj., unerfahren, thöricht
 1819.
 up adv., auf, hinauf, in die
 Höhe.
 uphimil stn., der Himmel oben
 2886.
 upôd stn., oberes, himmlisches
 Gut 947.
 uppa adv., oben 2421.
 uppan adv., oben, hinauf 1176.
 1249. præp., auf 988. 1096.
 upweg stn., Weg hinauf 3458.
 urdêli stn., Urtheil 1444.
 urkundeo stn., Zeuge 998.
 urlagi stn., Krieg 4324.

ûs pron., uns.
 ûsa pron. poss., ûnser.
 ûst stf., Sturmwind 2242.
 ût adv., heraus, hinaus, fort
 181.
 ûta adv., außen, draußen, hin-
 aus 388. 553.
 ûtan adv., draußen, außerhalb
 104.
 ûtar præp., außer; forûtar, ohne
 81.
 wâdi stn., Gewandstoff 379.
 wâdian swv., bekleiden 1683.
 wâg stn., Woge, Fluth 1812.
 wâglîdand part., Schiffer 2913.
 wâgôstrôm stn., wallender
 Strom 2235.
 wah stn., das Abscheuliche 3950.
 wahsan stv., wachsen, zunehmen
 42. 783.
 wahta stf. swf., Wachtdienst
 389. 5769.
 wahta præt. von wekkian.
 wakôn, wakôgean swv., wachen,
 auf der Hut sein 384. 4353.
 wal stn., Mauer, Felswand
 2675. 3685.
 wald stn., Wald 603.
 waldâd stf., That aus freiem
 Willen 2607.
 waldan stv., walten, leiten, fest-
 halten 1321. 3317. part. wal-
 dand, Lenker, Herrscher 39.
 waldandgod stn., Herrgott 20.
 wallan stv., wallen, aufwallen,
 hervorsprudeln 607. 4754.
 wam adj., unrein, böse, ver-
 brecherisch 1307.
 wam stn., Böses, Verbrechen
 1478.
 wamdâd stf., Uebelthat, Ver-
 brechen 1624.
 wamskadô swm., der unreine
 Gewaltthat thut, Teufel 742.
 2993.
 wamskefti stf., Schlechtigkeit,
 Sündhaftigkeit 5006.

wan *adj.*, mangelhaft, mangelnd 3282.
 wân *stm.*, Glanz; *dat. plur.* wânum, wânom, glänzend, schön 168. 5769. *Hoffnung* 4290.
 wânam *adj.*, glänzend, schön 358.
 wanamî *fem.*, Glanz 5849.
 wand *adj.*, veränderlich 2516.
 wang *stm.*, Fläche, Feld, Ebene 757.
 wanga *swf.*, Wange 201.
 wânian *swv.*, sich versehen, erwarten, hoffen, rechnen auf, *m. gen.* 299. 1880. 2245. 3154.
 wankol *adj.*, schwankend, wankelmüthig 2494.
 wânlik *adj.*, glänzend, schön 207.
 wânliko *adv.*, auf schöne, gefällige Art 2396.
 wânom *s. wân.*
 wanskefti *stf.*, Elend 1352.
 wânum *s. wân.*
 wâpan *stm.*, Waffe, Schwert 501.
 wâpanberand *part.*, Schwerträger: zu 2779.
 wâpanthreki *stm.*, Waffenkraft 4891.
 war *adj.*, vorsichtig 1883.
 wâr *adj.*, wahr, wahrhaftig 445.
 wâr *stm.*, Wahrheit 4159. *te wârûn, -on, in Wahrheit* 171.
 wara *stf.*, Hut, Acht, Aufmerksamkeit 2082. 5747.
 warag *stm.*, Geächteter 5170.
 waragtreo *stm.*, Galgen, Kreuz 5565.
 waraliko *adv.*, behutsam, vorsichtig 300.
 ward *stm.*, Wächter 387. *burg ward, Fürst* 1676. *ward godes, Engel* 2481.
 wardôn *swv.*, Acht haben, sich

vorsichtig halten, behüten, Sorge tragen 300. *m. acc. oder forâ, sich hüten vor* 1704. 4356.
 wârfast *adj.*, in der Wahrheit fest, wahrhaftig 2378.
 warhta *præt.* von wirkian.
 wârliko *adv.*, der Wahrheit gemäß, wahrlich 398. 905.
 wârlogo *swm.*, Lügner 3816.
 wârlôs *adj.*, ohne Wahrheit, lügnertisch 5065.
 warm *adj.*, warm 4344.
 warôn *swv.*, bewahren, schützen, wahrnehmen, beachten, einhalten 2913. 3764. 4217. 4651. *sich lenken auf* 1003.
 wârsago *swm.*, Prophet 622.
 wastum *stm.*, Wachsen, Wuchs, Gewächs 962. 2410. 2506. *Frucht* 1748.
 watar *stm.*, Waßer, Fluß, See 874.
 wê *adv.*, wehe; *subst. stm.*, Wehe, Schmerz 4628.
 wedar *stm.*, Wetter, Witterung, Sturm 2241. 2256.
 wêdarwis *adj.*, wetterkundig 2239.
 weg *stm.*, Weg, Straße 544.
 weg *stm.*, Bauwerk 1811.
 wêgi *stm.*, Gefäß, Schale 2043. 5476.
 wêgian *swv.*, quälen, peinigen 2327.
 wehsal *stm.*, Tausch, Handel 3746.
 wehslôn, wehslean, wehslan, weslôn *swv.*, eintauschen, vertauschen, *te, für* 2486. *verlassen* 2708. 4629. *wordun w., sich unterhalten* 2104.
 wêk *adj.*, weich, verzagt 262.
 wekkian *swv.*, wecken 2247.
 wêkmôd *adj.*, verzagten Sinnes 4694.
 wel *adj.*, wohl, gut 130.
 wela *adv.* = wel 2727. *Aus-*

ruf des Schmerzes, aber auch der Freude: zu 3024.

wêld præt. von waldan.

wellif stn., *Leben im Glück* 4732.

welo swm., *Gut, Reichthum* 871. welo endi willio, *erwünschter Besitz* 2137.

wendian swv., *wenden, richten* 330. *abwenden* 220. refl., *sich wenden* 4418. intr., *sich wenden, kehren, scheiden, umkehren* 882. 3236. 3489.

wennian swv., *gewöhnen, an sich ziehen* 2369. 2817.

wenkian swv., *wankend werden, untreu werden, m. gen.* 4577.

wëod s. wiod.

wêpi conj. præt. von wôpian.

wer stn., *Mann, Mensch* 352.

werd stn., *Wirth, Hausherr* 2020.

werdskepi stn., *Beruf als Wirth* 2056. *Bewirthung* 4546.

werð adj., *werth, würdig, lieb* 1234. 3802.

werð stn., *Werth, Lohn* 3442. 5789.

werðan stv., *werden; geschehen, zu Theil werden, gelangen, kommen* 2485. 5926. mit an, *einkehren in, gerathen in, gelangen in* 292. 1146. 2401. mit te, *werden zu, gereichen zu* 495. eft w., *zurückkehren, werden, entstehen* 3159. w. mit part. præt. *Umschreibung des Præter.* 94.

werdliko adv., *würdevoll, ehrfurchtsvoll* 417. 2419.

werian swv., *wehren, hindern* 1360. *sich wehren* 1453.

werk stn., *Werk, That, Handlung* 5. *Geschehenes* 203. *Tagewerk* 3417. *Kummer, Mühsal, Noth* 501. 2342.

werмян swv., *wärmen* 4947.

wernian swv., *verweigern, vor-enthalten* 3016.

werod stn., *Männermenge, Volk* 98. 1946.

werold stf., *Welt, Erde* 45. *Weltgetriebe, Leben, Lebenszeit* 26. 3473.

weroldhërro swm., *Weltherr, Kaiser* 3217.

weroldkêsur stn., *Weltkaiser* 3827.

weroldkuning stn., *Weltkönig* 2718. *weltlicher König* 1894.

weroldlust stf., *Weltlust* 1660.

weroldriki stn., *Weltreich, Welt* 618. 5366.

weroldsaka stf., *weltliche Sache* 3452.

weroldskat stn., *weltlicher Besitz* 1643.

weroldstôl stn., *Herrscherstuhl: zu* 2881.

weroldstunda stf., *Zeit in dieser Welt* 2486.

weroldwelo swm., *irdisches Gut* 1349.

werôn swv., *währen, dauern* 3481. 4689.

werpan stv., *werfen* 1487.

werran stv., in *Zwietracht bringen, verwirren* 5366. *bedrängen, in Noth bringen* 5286.

wesan anom., *sein, da sein, sich befinden, verweilen; m. gen., woher sein, stammen von; gehören zu* 365. m. dat., *geschehen, vorhanden sein* 182. 418. mit te, *gereichen zu* 489. mit umbi, *sich kümmern* 1684.

weslôn s. wehslôn.

westan, -ana adv., *von Westen* 715. 2131.

westar adv., *nach Westen* 597.

westrôni adj., *westlich* 1821.

wi pron., *wir*.

wîd adj., *weit, ausgedehnt, groß* 136.

widbrêd *adj.*, weit und breit, sehr groß 1841.
 wido *adv.*, weit, weithin 343.
 widowa *swf.*, Witwe 512.
 wid, with *præp.*, gegen, (feindlich und freundlich), vor, bei, in, mit, im Vergleich mit 52. 607. 755. 1017. 1275. 3999.
 widar, wider *præp.*, wider, gegen, gegenüber, bis an, vor 1453. 2281. 3118. widar thi, dagegen, dafür 1796. 1883.
 widarlaga *stf.*: zu 2640.
 widarmôd *adj.*, feindlich gesinnt 2712.
 widarsaka *stf.*, Widerstreit, Widerspruch 3873.
 widarsako *swm.*, Widersacher, Feind 2889. 4444.
 widarseggian *swv. m. acc.*, widersprechen 3859.
 widarstandan *stv.*, sich widersetzen 29.
 widarward *adj.*, feindselig 3101. *adv. gen.*, rückwärts 4855.
 widarwerpan *stv.*, verwerfen, verschmähen 1423.
 widfahan *stv.*, entziehen, vorenthalten 1873.
 wif *stn.*, Weib, Frau, Gattin 78.
 wig *stm.*, Ross 389.
 wig *stm.*, Kampf, Krieg 4320.
 wigand *part. stm.*, Krieger 5266.
 wigsaka *stf.*, Kampfstreit 4887.
 wih *stm.*, Heiligthum, Tempel 103.
 wihdag *stm.*, Feiertag 4202.
 wihian *swv.*, heiligen, segnen 2854.
 wihrôk, wirôk *stm.*, Weihrauch 106. 674.
 wiht *stm.*, Ding, etwas, m. Theilungsgen. 83. *neg.*, nichts, durchaus nicht; ni wihti,

wihtiu, mit nichts, ganz und gar nicht 1812. 2202. ni wihtes, in keiner Art 2885. — *plur.*, Dämonen 1055.
 wik *stm.*, Wohnstätte, Dorf: zu 2827.
 wikan *stv.*, weichen, weggehen 1816.
 willian *anom.*, wollen; oft nur umschreibend.
 willig *adj.*, bereitwillig 3399.
 willio, willeo *swm.*, Wille, Lust, Wunsch, Gunst, das Gewünschte, Nutzen 78. 398. 603. 969. 1124. 1307. 3503.
 wrêdaro w., Lust am Bösen 955. an willion, gerne, ohne Hinderniss, immer zu 664. 874. 3959. werden te willion, anmuthen, angenehm werden 1767.
 wilspel *stn.*, willkommne Kunde 519.
 win *stm. stn.*, Wein 127.
 winberi *stn.*, Weintraube 1744.
 wind *stm.*, Wind 1811.
 windan *stv.*, sich winden, zurückkehren 415. umbi hring, umgeben, umringen 2944.
 winden 5502. wundan gold, Ringe 554.
 wingardo *swm.*, Weingarten 3417.
 wini *stm.*, Freund 70. *plur.*, befreundete Menschen 1017.
 winistar *adj.*, link 4390.
 winitrewa *stf.*, Freundestreue 321.
 winnan *stv.*, mühselig arbeiten, kämpfen, erlangen, leiden 1639. 2244. 3602.
 winseli *stm.*, Weinsaal: zu 229.
 wintar *stm.*, Winter, Jahr 144.
 wintargital *stn.*, Reihe der Jahre 725.
 wintarkald *adj.*, winterlich kalt 5811.

wiod, weod *stm.*, Unkraut 2546.

wiodôn *swv.*, Unkraut jäten 2561.

wiop *prät.* von wôpian.

wirdig *adj.*, würdig, werth, anständig, angemessen 20. 260. 938. 2884.

wirkian *swv.*, handeln, thun, machen, bereiten, verrichten 78. 81. 1017. 2043.

wîrôk *s.* wîhrôk.

wirs *adv. comp.*, schlimmer 1347.

wirsa *comp.*, schlimmer 1517. 1778.

wis *adj.*, gewiss, sicher, wirklich vorhanden 1938. 2841.

wîs *adj.*, kundig, erfahren, klug, weise 95. 273.

wisa *stf. swf.*, Art des Verhaltens, des Handelns 239. word ni w., Rede noch Handlung 288.

wisbodo *swm.*, sicherer Bote 249.

wisdôm *stm.*, Erfahrung, Weisheit 848.

wîsian *swv.*, weisen, zeigen, anweisen, Zeichen geben 186.

wiskumo-*swm.*, gewiss kommend 921.

wislik *adj.*, weislich, weise 23.

wisliko *adv.*, weise 233.

wisôn *swv.*, besuchen, heimsuchen, herankommen 2214. 5066.

wissungo *adv.*, sicher, gewiss 1063.

wit *pron.*, wir beide 144.

wita *interj.*, wohlan, eig. gehen wir! 223.

witan *anom.*, wissen, kennen, können 5934. ik wêt, sicher, gewiß 600.

witan *stv.*, vorwerfen 5161.

wîti *stn.*, Strafe, Qual 164. 249.

witig, wittig *adj.*, klug, weise 569. 3718.

witnôn *swv.*, schädigen, tödten 501. 751.

witod *stn.*, Schädigung 1880.

wlank *adj.*, stolz, übermüthig 3185.

wlenkian *swv.*, übermüthig machen 2747.

wliti *stm.*, Glanz, Aussehen 3124. 3152.

wlitig *adj.*, glänzend, schön 271.

wlitiskôni *adj.*, von schönem Aussehen, glänzend schön 3578.

wlitiskônî *fem.*, glänzende Schönheit 3146.

wôdian *swv.*, wüthen, rasen 2276.

wôdi *adj.*, angenehm 1201.

woi *interj.* des Schmerzes, als Subst. 5428.

wôl *stm.*, Seuche 4326.

wola *interj.* des Schmerzes, Verdrusses 4433.

wolkan *stn.*, Wolke 392.

wolkanskio *swm.*, Wolkendecke 4290.

wonodsam *adj.*, behaglich 1098.

wonôn, wunôn *swv.*, sich aufhalten, weilen, wohnen, ausharren 664. 4798.

wôp *stm.*, Wehklage 2194.

wôpian *stv.*, wehklagen, beklagen 736. 744.

word *stn.*, Wort, Rede 15. instr. aufs Wort 2263.

wordgimerki *stn.*, Wortzeichen, Schrift 233.

wordhelpa *swf.*, Unterstützung durch Worte 5446.

wordheti *stm.*, haßerfüllte Reden 3898.

wordquidi *stm.*, Rede 3873.

wordspâhi *adj.*, redefertig, beredt 563.

wordtēkan *stn.*, *Wortzeichen*,
Erkennungszeichen 4550.
wordwīs *adj.*, *redekundig* 1433.
wōrian *swv.*, *trüben* 296.
wōsti *adj.*, *wüste*, *öde* 2823.
wōstunni, -ia *stf.*, *Wüste* 860.
1026.
wrāka *stf.*, *Strafe*, *Rache*
3246.
wraksīd *stm.*, *Fahrt in die wilde*
Fremde 554.
wrēd *adj.*, *verwirrt*, *zornig*,
feindlich, *schlimm* 1033. 2916.
subst., *Feind*, *Teufel* 1078.
1453.
wrēdhugdig *adj.*, *böse gesinnt*
5203.
wredian *swv.*, *schützen*, *sichern*
1816.
wrēdian *refl.*, *sich in Aufregung*
versetzen 4898. 5101.
wrēdmōd *adj.*, *zornig*, *schlimm*
gesinnt 5212.
wrekan *stv.*, *bestrafen* 1534.
wrekkio *swm.*, *fahrender Mann*,
Reisender 631.
wrisilīk *adj.*, *riesisch* 1397.
wrītan *stv.*, *verwunden* 5792.
schreiben 233.
wrōgian *swv.*, *anklagen* 3885.
wrōht *stm.*, *Aufruhr*, *Tumult*
4478.
wulf *stm.*, *Wolf* 1875.
wund *adj.*, *verwundet* 4879.

wunda *swf.*, *Wunde* 4754.
wundar *stn.*, *Wunderbares*, *Wun-*
der, *Verwunderung* 2074.
2649. wundron, te wundron,
wunderbar, *übermäßig* 2327.
5502. 5668.
wundarlik *adj.*, *wunderbar* 36.
wundarliko *adv.*, *auf wunder-*
bare Weise 2056.
wundarquāla *stf.*, *ungewöhnliche*
Marter, *Verderben* 2249.
wundartēkan *stn.*, *Wunderzei-*
chen 5662.
wundrōn *swv.*, *sich verwundern*
141.
wunnia *stf.*, *Wonne*, *Freude*,
Lust 1349.
wunōn s. wonōn.
wunsam *adj.*, *wonig*, *lieblich*,
erfreuend 871.
wurđ *stf.*, *fruchtbares Land*,
Marschland: zu 2477.
wurđ *stf.*, *Schicksal* 761.
wurđ(i)giskapu *stn. plur.*,
Schicksalsbestimmung: zu
127.
wurdigiskefti *stf. plur.*, *das-*
selbe 3693.
wurgil *stm.*, *Strick* 5170.
wurhtio *swm.*, *Arbeiter* 1862.
wurm *stm.*, *Wurm*, *Schlange*
1647. 1878.
wurt *stf.*, *Pflanze*, *Wurzel*
1674. 1751.

NAMENVERZEICHNISS.

Abrahâm 2134.
Adâm 1036.
Andreas, Apostel 1153.
Anna, Prophetin 504.
Archelâus, Sohn des Herodes 764.

Barrabas, Verbrecher 5404.
Bartholoméus, Apostel 1270.
Bêthania, Stadt am Oelberge 951.
Bethleêm 359. *Bethlêmaburg*, Stadt Bethlehem 404.

Dávíd 255.

Êbreo swm., Hebräer 364.
Êbreofolk 307. *Êbreoliudi* 104.
Effrêm, Stadt Ephraim in Judäa 4187.
Êgypti, Aegypten 768, *Êgypteô land* 756.
Êlias, Prophet 3044.
Êrôdes, *Êrôdes*, Herodes (Vater und Sohn) 60. 5253.
Êva 1036.

Fanuêl, Vater der Anna 505.

Gabriêl 120.
Galilêa 960. *Galilêaland* 250.
Galilêo land 1135.

Isaák, Erzvater 2133.
Israhêl, Erzvater (Jacob) 65. plur., Israeliten 3006.

Jácob, der Erzvater 75.
Jákob, Apostel 1175.
Jêricho 3624. *Jêrichoburg* 3547.
Jêrusalêm 61.
Jêsu 326.

Jôhannes, der Täufer 198.
Jôhannes, der Evangelist 19.
Jônas, Vater des Petrus 3062.
Jordan 873.

Jôseph, Christi Vater 254. J. von Arimathia 5722.
Jûdas, die beiden Apostel 1263.
Judeo swm., Jude 61. *Judeôfolk* 463. *Judeokuning* 696.
Judeoliudi 788.

Kaiphas, hoher Priester 4178.
Kananêoland 2986.
Kapharnaum 2089.
Krist, Christus 3.

Lázarus, der Bettler 3335. der
Bruder Maria's und Martha's
3973.

Lêvi, Sohn Jacob's 74.

Lôth 4371.

Lúkas, Evangelist 19.

Magdalêna 5918.

Malchus, Kriegsknecht 4877.

Maria, Christi Mutter 252.

Lazarus' Schwester 3967.

Maria Magdalena 5918. Ma-
ria Jakobi 5750.

Markus, Evangelist 18.

Martha, Lazarus' Schwester
3967.

Mátthêus, *Máthêus*, Apostel
und Evangelist 18. 1192.

Moyses, Moses 3129.

Náim in Galiläa 2177.

Nazarêthburg 257.

Nílstrôm 759.

Nôe, Noah 4365.

Oktavián, Augustus 340.

Olivêti, -berg, Oelberg 4238.
4721.

Pêtrus, Apostel 1153.

Philippus, Apostel 1271.

Pŕlatus 5131.

Ponteôland, Land am Pontus
5131.

Rômânoliudi, Römer 54.

Ruma, Rom 3809. *Rum* 57.

Salomôn, König 1677.

Satanás 1031.

Sidônoburg, Sidon 2983.

Simeôn 468.

Simon, Petrus 1269.

Sôdomôburg, Sodom 1952. -land
4369.

Thômas, Apostel 1262.

Zácharias, Vater Johannes des
Täufers 96.

Berichtigungen.

Vers 984, statt: ofstôp, lies: afstôp

„ 4865, st.: that ni wâri, l.: than ni wâri

„ 5693, st.: that im that, l.: than im that



